

Finanzbericht 2006



Einleitung	1
Kennzahlen UBS	2
Wer wir sind	3
Mehr über uns	4
Kontaktadressen	6
Präsentation der Finanzinformationen	7
Berichterstattungsstruktur von UBS	8
Neuerungen in der Rechnungslegung und der Darstellungsmethode für 2007	12
UBS	13
Konzernergebnis	14
Risikofaktoren	14
Kennzahlen zur Leistungsmessung des Konzerns	17
Finanzdienstleistungsgeschäft	21
Ergebnisse	22
Global Wealth Management & Business Banking	31
Global Asset Management	45
Investment Bank	51
Corporate Center	57
Industriebeteiligungen	61
Bilanz und Mittelflussrechnung	65
Bilanz und Ausserbilanzgeschäfte	66
Mittelflussrechnung	69
Standards und Grundsätze der Rechnungslegung	71
Rechnungslegungsgrundsätze	72
Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze	74
Konzernrechnung	79
UBS AG (Stammhaus)	225
Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der US-Börsenaufsichtsbehörde SEC	239

Einleitung

Der Finanzbericht umfasst die geprüfte UBS-Konzernrechnung für die Jahre 2006, 2005 und 2004, die gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt wurde, und eine Überleitung zu US-amerikanischen Rechnungslegungsnormen (United States Generally Accepted Accounting Principles/US GAAP). Er beinhaltet zudem die nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen erstellte und geprüfte Jahresrechnung des Stammhauses für die Jahre 2006 und 2005. Der Finanzbericht enthält auch nähere Angaben über das finanzielle und geschäftliche Ergebnis von UBS und ihren Unternehmensgruppen und liefert gewisse im Rahmen der US- und schweizerischen Bestimmungen notwendige Zusatzinformationen.

Der Finanzbericht sollte gemeinsam mit den anderen von UBS veröffentlichten und auf Seite 4 erwähnten Publikationen gelesen werden.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Finanzbericht nützliche und aufschlussreiche Informationen zu vermitteln. Wir sind überzeugt, dass die Berichterstattung von UBS bezüglich Umfang und Detaillierungsgrad bereits höchsten Ansprüchen genügt. Ihre Anregungen, wie Inhalt oder Präsentation unserer Produkte noch verbessert werden könnten, sind jederzeit willkommen.

Tom Hill
Chief Communication Officer
UBS

Kennzahlen UBS

UBS Erfolgsrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	12 257	14 029	8 016	(13)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	5.95	6.68	3.70	(11)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	6.20	6.97	3.89	(11)
Den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite (%) ^{2,3}	28,2	39,7	25,8	

Kennzahlen zur Leistungsmessung aus fortzuführenden Geschäftsbereichen

Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	5.58	4.66	3.49	20
Den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite (%) ^{3,4}	26,5	27,7	24,3	

Finanzdienstleistungsgeschäft⁵

Geschäftsertrag	47 171	39 896	35 971	18
Geschäftsaufwand	32 782	27 704	26 149	18
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	11 253	13 517	7 656	(17)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	11 249	9 442	7 357	19
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁶	69,7	70,1	73,2	
Neugelder (Mrd. CHF) ⁷	151,7	148,5	89,9	
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	78 140	69 569	67 407	12

Kennzahlen UBS Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung

Total Aktiven	2 396 511	2 058 348	1 737 171	16
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital ³	49 686	44 015	33 632	13
Börsenkaptalisierung	154 222	131 949	103 649	

BIZ-Kennzahlen

Tier-1-Kapital (%) ⁸	11,9	12,8	11,8	
Gesamtkapital Tier 1 und 2 (%)	14,7	14,1	13,6	
Risikogewichtete Aktiven	341 892	310 409	264 832	10
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 989	2 652	2 217	13

Langfristige Ratings

Fitch, London	AA+	AA+	AA+	
Moody's, New York	Aa2	Aa2	Aa2	
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	

¹ Für Details zur Berechnung der Ergebnisse pro Aktie siehe Anmerkung 8 im Anhang zur Konzernrechnung. ² Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis / Den UBS-Aktionären zurechenbares durchschnittliches Eigenkapital abzüglich vorgeschlagener Ausschüttungen. ³ Das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital per 31. Dezember 2006, 2005 und 2004 wurde angepasst und unterscheidet sich nun von den im vierten Quartal publizierten Zahlen. Für Details siehe Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung. ⁴ Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen / Den UBS-Aktionären zurechenbares durchschnittliches Eigenkapital abzüglich vorgeschlagener Ausschüttungen. ⁵ Ohne Erfolg aus Industriebeteiligungen. ⁶ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. ⁷ Ohne Zins- und Dividenderträge. ⁸ Beinhaltet hybrides Tier-1-Kapital. Siehe Tabelle BIZ-Kennzahlen im Kapitel zur Kapitalbewirtschaftung bzw. Anmerkung 29 im Anhang zur Konzernrechnung.

Alle Zahlen zu den Aktien und Ergebnissen pro Aktie spiegeln, sofern nichts anderes erwähnt, den Aktiensplit im Verhältnis 1:2 vom 10. Juli 2006 wider.

Wer wir sind

Wir sind eines der weltweit führenden Finanzinstitute, das für anspruchsvolle Kundinnen und Kunden auf der ganzen Welt Finanzdienstleistungen erbringt. Unser global tätiges Unternehmen ist auf Wachstum ausgerichtet. Als integriertes Unternehmen greifen wir auf die Ressourcen und das Know-how all unserer Geschäftseinheiten zurück und schaffen so Mehrwert für unsere Kunden.

Wir sind in über 50 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen mit Niederlassungen vertreten. Wir beschäftigen weltweit mehr als 78000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 39% in Nord- und Lateinamerika, 35% in der Schweiz, 16% im übrigen Europa und 10% im asiatisch-pazifischen Raum.

Wir gehören mit einer BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von 11,9% zu den bestkapitalisierten Finanzinstituten der Welt, verfügen über ein den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital in Höhe von rund 50 Milliarden Franken und weisen eine Marktkapitalisierung von zirka 154 Milliarden Franken auf. Wir verwalten Vermögen in Höhe von 3000 Milliarden Franken (alle Angaben per 31. Dezember 2006).

Was wir tun

Die Dienstleistungen unseres *Wealth-Management-Geschäfts* sind auf wohlhabende und sehr vermögende Kunden auf der ganzen Welt ausgerichtet. Dabei macht es keinen Unterschied, ob sie Anlagen im In- oder Ausland tätigen wollen. Wir erbringen massgeschneiderte, objektive Beratungs- und Anlagedienstleistungen, die von der Vermögensverwaltung und Nachlassplanung über Corporate Finance bis hin zu Art Banking reichen.

Im *Asset Management* stellen wir selbst oder via Finanzintermediäre innovative Investment-Management-Lösungen in nahezu allen Anlagekategorien für Privat-, Firmen- sowie institutionelle Kunden bereit. Unsere Anlagedienstleistungen erstrecken sich auf traditionelle Vermögenskategorien (wie Aktien, Festverzinsliche und Asset Allocation), alternative und quantitative Anlagen (Multi-Manager-Fonds, Funds of Hedge Funds, Hedge Funds) sowie Immobilien.

Im *Investment-Banking- und Wertschriftengeschäft* bieten wir Firmen- und institutionellen Kunden, Finanzintermediären und auf alternative Anlagen spezialisierten Vermögensverwaltern Wertschriftenprodukte sowie Research (in den Bereichen Aktien, Festverzinsliche, Zinsen, Devisen, Energie und Metalle) und erbringen für sie Beratungsdienstleistungen. Zudem eröffnen wir ihnen Zugang zu den internationalen Finanzmärkten.

Im *Schweizer Privat- und Firmenkundengeschäft* stehen unseren inländischen Privat- und Firmenkunden umfassende Bank- und Wertschriftendienstleistungen zur Verfügung.

Unsere Vision

UBS will das beste globale Finanzdienstleistungsunternehmen sein. Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegt auf dem Wealth und Asset Management sowie dem Investment Banking und dem Wertschriftengeschäft. Wir verdienen uns die Anerkennung und das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter laufend durch die Fähigkeit voranzuschauen, zu lernen und unsere Zukunft aktiv zu gestalten. Uns allen gemeinsam ist das Streben nach Erfolg. Dafür erbringen wir erstklassige Leistungen. Wir wollen unsere Kunden dabei unterstützen, fundierte Finanzentscheidungen zu treffen. Unter Einbezug sämtlicher Ressourcen stellen wir durchdachte Lösungen und Dienstleistungen bereit. Wir fördern eine besondere Unternehmenskultur, die geprägt ist von Leistung, Lern- und Erfolgswillen, denn so gelingt es uns, die Besten als Mitarbeiter für unser Unternehmen zu rekrutieren, zu fördern und zu halten. Indem wir für immer mehr Talente zur ersten Adresse werden und unsere Kundenbasis kontinuierlich ausbauen, schaffen wir nachhaltigen Mehrwert für unsere Aktionäre.

Mehr über uns

Der Finanzbericht enthält die geprüfte Jahresrechnung 2006 von UBS sowie Detailanalysen. Dieser Finanzbericht ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-Nr. 80531). Weitere Informationen über UBS sind in den folgenden Publikationen zu finden.

Publikationen

Jahresbericht 2006

Der Jahresbericht 2006 beleuchtet einige globale wirtschaftliche und finanzielle Trends und beschreibt, wie sich UBS an diesen Entwicklungen beteiligt. Der Bericht gibt einen kurzen Überblick über den Geschäftsgang 2006 und erklärt den Ansatz von UBS in den Bereichen Corporate Governance und Corporate Responsibility. Der Bericht erscheint in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Chinesisch und Japanisch (SAP-Nr. 80530).

Handbuch 2006/2007

Das Handbuch 2006/2007 enthält eine detaillierte Beschreibung von UBS, ihrer Strategie, Organisation, ihrer Mitarbeiter sowie ihrer Corporate Governance und Corporate Responsibility. Enthalten sind auch Informationen über das Risikomanagement sowie über die Liquiditäts- und Kapitalbewirtschaftung (SAP-Nr. 80532).

Quartalsberichte

UBS publiziert ausführliche Quartalsberichte und Analysen, einschliesslich Kommentaren über den Geschäftsverlauf und die Fortschritte bei den wichtigsten strategischen Initiativen. Diese Quartalsberichte sind in Englisch erhältlich.

Bericht über Saläre und andere Entschädigungen 2006

Der Bericht über Saläre und andere Entschädigungen 2006 enthält detaillierte Informationen zu den Vergütungen, die an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung ausbezahlt wurden. Er ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-Nr. 82307). Diese Informationen finden sich auch im Kapitel «Corporate Governance» im Handbuch 2006/2007.

Entstehung von UBS

Die Broschüre «Die Entstehung von UBS» beschreibt die Entstehungsgeschichte der heutigen UBS und enthält Kurzporträts ihrer Vorgängerfirmen. Sie ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-Nr. 82252).

Wo Sie die Berichte finden und bestellen können

Die genannten Berichte können auf dem Internet als PDF abgerufen werden unter www.ubs.com/investors, siehe «Finanzberichterstattung». Diese Dokumente können über das

Feld «Bestellen/Abonnieren» am rechten Bildschirmrand derselben Webseite auch in gedruckter Form angefordert oder auf dem Postweg (unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz) bei UBS AG, Informationszentrum, Postfach, CH-8098 Zürich, bestellt werden.

Informationsquellen für Investoren

Webseite

Auf der Webseite für Aktionäre und Analysten, www.ubs.com/investors, finden sich ausführliche Informationen über UBS wie Finanzinformationen (einschliesslich SEC-Dokumenten), Unternehmensinformationen, Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie, der UBS-Event-Kalender, Dividendeninformationen sowie die aktuellsten Präsentationen des Managements für Investoren. Im Internet werden die Informationen in Deutsch und Englisch sowie teilweise in Französisch und Italienisch publiziert.

Messaging Service

Auf der Webseite «Aktionäre & Analysten» können Sie Nachrichten zu UBS über SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Deutsch oder Englisch versandt. Der Benutzer kann jene Themen auswählen, über die er jeweils informiert werden möchte.

Präsentationen zum Geschäftsgang

Die Quartalsergebnisse werden jeweils durch das oberste Management von UBS vorgestellt. Diese Präsentationen werden via Internet live übertragen und können auf Wunsch heruntergeladen werden. Eine Aufzeichnung der jeweils aktuellsten Präsentation kann auch auf der Webseite www.ubs.com/investors unter «Finanzberichterstattung» abgerufen werden.

Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC

UBS hinterlegt periodische Berichte und andere Informationen über das Unternehmen bei der US-Börsenaufsichtsbehörde, der «Securities and Exchange Commission» (SEC). Am wichtigsten ist dabei der Jahresbericht, der mittels Formular 20-F entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird.

Das Formular 20-F von UBS enthält vorwiegend Querverweise auf das Handbuch 2006/2007 und den Finanzbericht

2006. In einigen wenigen Bereichen enthält das Formular 20-F jedoch zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu studieren.

Sämtliche Dokumente, die UBS bei der SEC einreicht, können auf der Webseite der SEC, www.sec.gov, oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 100 F Street N.E., Room 1580, Washington, D.C. 20549, USA, eingesehen werden. Über die Benutzung des öffentlichen Lesesaals gibt

die SEC unter der Telefonnummer +1-800-SEC-0330 (in den USA) oder +1 202 942 8088 (ausserhalb der USA) Auskunft. Die UBS-Berichte zuhanden der SEC sowie weitere Informationen können auch bei der New York Stock Exchange, Inc., 20 Broad Street, New York, NY 10005, USA, eingesehen werden. Die meisten dieser zusätzlichen Informationen sind zudem auf der Webseite von UBS, www.ubs.com/investors, verfügbar. Kopien der bei der SEC hinterlegten Dokumente können bei UBS Investor Relations (siehe Seite Kontaktadressen) bezogen werden.

Unternehmensinformationen

Der rechtliche und kommerzielle Name des Unternehmens lautet UBS AG. UBS AG entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion der 1862 gegründeten Schweizerischen Bankgesellschaft und des 1872 gegründeten Schweizerischen Bankvereins. UBS AG hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach

schweizerischem Aktienrecht und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen eingetragen ist. Als AG hat UBS Namenaktien an Investoren ausgegeben. Die Adressen und Telefonnummern der beiden Hauptsitze lauten: Bahnhofstrasse 45, CH-8001 Zürich, Telefon +41 44 234 11 11, und

Aeschenvorstadt 1, CH-4051 Basel, Telefon +41 61 288 20 20. Die Aktien der UBS AG sind an der SWX Swiss Exchange (wo sie über die virt-x gehandelt werden) sowie an den Börsen in New York (NYSE) und Tokio (TSE) kotiert.

Kontaktadressen

Globale Telefonzentrale

Für Fragen allgemeiner Art.

Zürich	+41-44-234 1111
London	+44-20-7568 0000
New York	+1-212-821 3000
Hongkong	+852-2971 8888

Investor Relations

Das Investor-Relations-Team unterstützt von unseren Büros in Zürich und New York aus institutionelle und private Anleger.

www.ubs.com/investors

Hotline	+41-44-234 4100	UBS AG
New York	+1-212-882 5734	Investor Relations
Fax (Zürich)	+44-44-234 3415	Postfach
		CH-8098 Zürich
		sh-investorrelations@ubs.com

Media Relations

Das Media-Relations-Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong.

www.ubs.com/medien

Zürich	+41-44-234 8500	mediarelations@ubs.com
London	+44-20-7567 4714	ubs-media-relations@ubs.com
New York	+1-212-882 5857	mediarelations-ny@ubs.com
Hongkong	+852-2971 8200	sh-mediarelations-ap@ubs.com

Shareholder Services

Shareholder Services ist für die Eintragung der Aktionäre verantwortlich.

Hotline	+41-44-235 6202	UBS AG
Fax	+41-44-235 3154	Shareholder Services
		Postfach
		CH-8098 Zürich
		sh-shareholder-services@ubs.com

US-Transferagent

Zuständig für alle Fragen zur globalen Aktie in den USA.

www.melloninvestor.com

Anrufe aus den USA	+866-541 9689	Mellon Investor Services
Anrufe von ausserhalb der USA	+1-201-680 6578	480 Washington Boulevard
Fax	+1-201-680 4675	Jersey City, NJ 07310, USA
		sh-relations@melloninvestor.com

Präsentation der Finanzinformationen

Berichterstattungsstruktur von UBS

Neuerungen in der Berichterstattungsstruktur und Darstellung für 2006 sowie andere Anpassungen

Dillon Read Capital Management (DRCM)

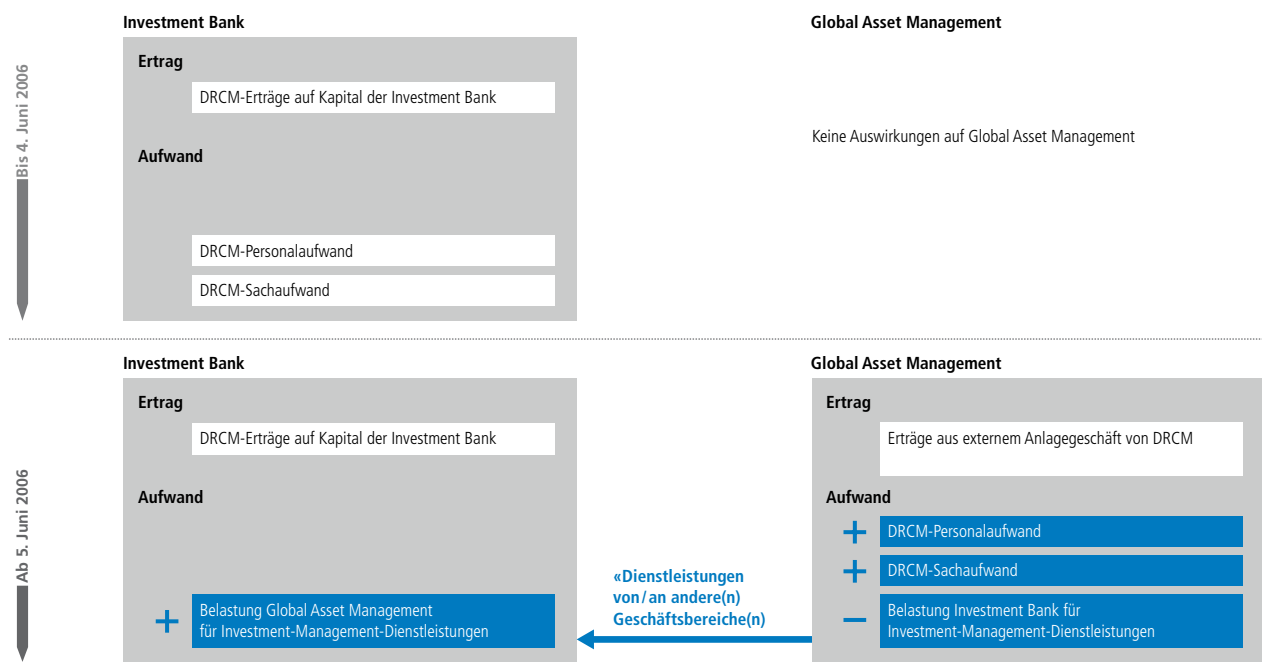
Am 5. Juni 2006 übertrugen wir die Sparten Principal Finance and Credit Arbitrage und Commercial Real Estate vom Bereich Fixed Income, Rates and Currencies der Investment Bank in die Unternehmensgruppe Global Asset Management. Diese Sparten, nun Dillon Read Capital Management (DRCM) genannt, verwalten für die Investment Bank alternative Anlageinstrumente. Gegen Ende 2006 lancierte die Einheit DRCM ihren ersten Fonds für externe Investoren. Die Investment Bank erfasst die Handelserträge aus Vermögenswerten, die von DRCM verwaltet werden, weiterhin bei Fixed Income, Rates and Currencies. Der Personal- und Sachaufwand von DRCM wird von Global Asset Management verbucht. DRCM stellt der Investment Bank die Investment-Management-Dienstleistungen in Rechnung. Diese Kosten und Auslagen werden unter «Dienstleistungen von/an andere(n) Geschäftseinheiten» erfasst. Die genannten Vereinbarungen, die auch im folgenden Diagramm dargestellt sind, haben keinen Einfluss auf die konsolidierten Konzernergebnisse.

Prime Brokerage

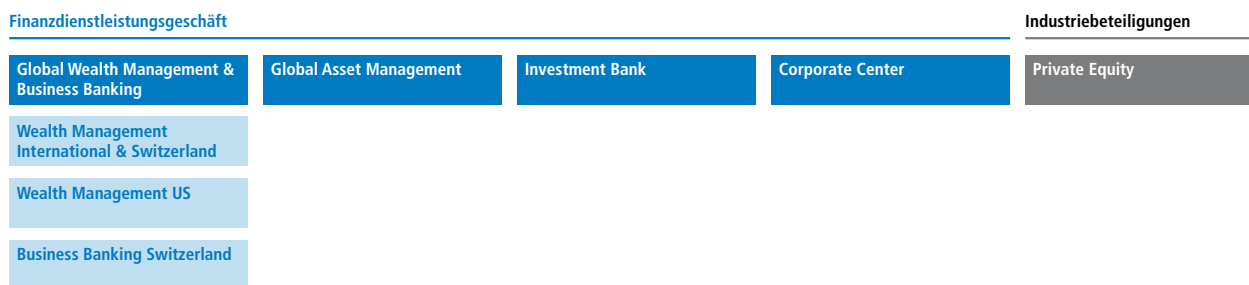
Unsere Prime-Brokerage-Aktivitäten wurden bislang in Grossbritannien anders behandelt als in den USA. In den USA wurden Prime-Brokerage-Transaktionen als gedeckte Kredite unter Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden erfasst, während sie in Grossbritannien als Securities Borrowing/Lending behandelt wurden. Obwohl es keine aufsichtsrechtliche Bestimmung gibt, welche die Darstellung dieser Geschäftsaktivitäten regelt, haben wir beschlossen, die Prime-Brokerage-Aktivitäten nun an allen Standorten einheitlich auszuweisen. Künftig werden wir alle Prime-Brokerage-Transaktionen als gedeckte Kredite unter Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden in der Bilanz ausweisen. Diese Behandlung entspricht am besten dem Grossteil der Prime-Brokerage-Geschäftsaktivitäten. Ausserdem widerspiegelt sie, was der Markt unter Prime Brokerage versteht: eine Palette von Finanzierungsmöglichkeiten, wie sie auch die Investment Bank den Kunden anbietet, einschliesslich Depot- und Brokeragedienstleistungen sowie Engagements in Kredit- und Zinsderivaten und anderen Finanzinstrumenten.

Um den Neuerungen Rechnung zu tragen, haben wir die Zahlen für die früheren Geschäftsjahre in der konsolidierten Konzernrechnung und in der Segmentberichterstattung der Unternehmenseinheiten angepasst. Die in diesem Bericht

Berichterstattung Dillon Read Capital Management



UBS-Berichterstattungsstruktur



aufgeführten Zahlen und Ergebnisse entsprechen den angepassten Werten. Die Anpassungen führten zu Verschiebungen innerhalb des Zinsertrags und innerhalb des Zinsaufwands, hatten jedoch weder Einfluss auf die Erfolgsrechnung noch auf die interne Bemessung des Kreditengagements oder das regulatorische Kapital.

Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern

UBS hat die Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2002 angepasst, um die Verpflichtungen für nicht genommenen Urlaub von Mitarbeitern, bezahlte Freistellungen und Dienstjubiläen zu reflektieren. Die Gewinnrücklagen für jedes Jahr und jede Zwischenperiode von 2002 bis 2006 sind von derselben Anpassung betroffen, die das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital um 309 Millionen Franken reduziert. Dies hat zu einer Neuberechnung der Eigenkapitalrendite geführt und spiegelt sich in den nun präsentierten Kennzahlen seit 2002 wider. Weitere Informationen werden im Anhang zur Konzernrechnung in Anmerkung 1 gegeben.

Neuerungen in der Rechnungslegung

Anfang 2006 führten wir die Neuerungen in der Rechnungslegung gemäss dem überarbeiteten Standard *IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung; Änderung bezüglich der Anwendung der Fair-Value-Option* ein. Für alle zum 31. Dezember 2005 erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente konnte unter der revidierten Fair-Value-Option weiterhin die bisherige Fair-Value-Option angewendet werden. Wir wandten die Fair-Value-Option auf keine zuvor erfassten finanziellen Vermögenswerte oder finanziellen Verpflichtungen an, für die wir nicht bereits die frühere Regelung angewandt hatten. Infolgedessen hatte die Einführung des revidierten Standards per 1. Januar 2006 keinen Einfluss auf die Konzernrechnung.

Bis Anfang 2006 hatten wir die Fair-Value-Option hauptsächlich auf hybride Schuldtitel angewandt. Im Einklang mit dem revidierten Standard wandten wir die Fair-Value-Option ab dem zweiten Quartal auch auf bestimmte neue Kredite und Kreditzusagen der Investment Bank an, die im Wesentlichen durch Kreditderivate abgesichert werden. Durch die Anwendung der Fair-Value-Option können die vorübergehenden Gewinne bzw.

Verluste in der Erfolgsrechnung reduziert werden, die durch die früheren, unterschiedlichen Verbuchungsmethoden für die Kredite und Kreditzusagen sowie die zur Absicherung eingesetzten Kreditderivate entstanden sind (siehe Anmerkungen 1, 9 und 19 im Anhang zur Konzernrechnung). In der zweiten Hälfte 2006 wandten wir zudem die Fair-Value-Option auf bestimmte hybride Instrumente aus strukturierten Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften sowie auf eine Hedge-Fund-Anlage an, die Teil eines auf Fair-Value-Basis verwalteten Portfolios ist.

Neuerungen in der Darstellung unserer Kreditrisiken

Im Finanzbericht 2006 werden notleidende Kredite nicht mehr als Kennzahl zur Leistungsmessung für die Investment Bank sowie Business Banking Switzerland ausgewiesen. Ab dem ersten Quartal 2007 werden sie auch nicht mehr in den Quartalsberichten dargestellt. An der Offenlegung und den Kommentaren zum Portfolio gefährdeter Kredite, einer entscheidenden Grösse in unserer internen Bewirtschaftung und Überwachung der Kreditrisiken, halten wir fest. Wie in den Vorjahren werden die notleidenden Kredite im Sinne der Definition der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) in den Anmerkungen zur Jahresrechnung ausgewiesen.

Weitere neue Offenlegungen

In unserem stetigen Bestreben, unsere Finanzberichterstattung noch transparenter zu gestalten und das bestmögliche Verständnis für unser Geschäft zu vermitteln, haben wir bei der Offenlegung zum Geschäftsjahr 2006 einige geringfügige Weiterentwicklungen vorgenommen.

Im ersten Quartal 2006 benannten wir eine unserer Leistungskennzahlen, das bereinigte regulatorische Kapital, in alloziertes regulatorisches Kapital um. Die neue Bezeichnung bringt besser zum Ausdruck, dass den Unternehmensgruppen auf Basis der risikogewichteten Aktiven, des Goodwills und des Überschusses an immateriellen Anlagen, Kapital zugewiesen wird.

In unserem US-amerikanischen Wealth-Management-Geschäft wird bei der Berechnung der Erträge auch das Net Goodwill Funding berücksichtigt, da die Akquisitionskosten bei der Erläuterung der Ergebnisse nicht mehr separat ausgewiesen werden.

Performancemessung und -analyse

Das Geschäftsergebnis von UBS wird im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) dargestellt. Bei den Kommentaren und Analysen zum Geschäftsgang stehen die fortzuführenden Geschäftsbereiche im Zentrum. Da die nicht weitergeführten Aktivitäten für die Unternehmensführung keine Bedeutung mehr haben, sind sie unserer Ansicht nach für den künftigen möglichen Geschäftsgang unerheblich. Entsprechend bleiben sie in unseren geschäftsrelevanten Entscheidungen unberücksichtigt. Dies erleichtert den Vergleich mit den Ergebnissen unserer Konkurrenten und die Einschätzung unseres zukünftigen Wachstumspotenzials.

In den letzten drei Jahren wirkten sich zwei nicht weitergeführte Aktivitäten massgeblich auf die konsolidierte Konzernrechnung aus:

- Verkauf der Einheit Private Banks & GAM an Julius Bär im vierten Quartal 2005. Der Gewinn aus dem Verkauf der Einheit, welche die Privatbanken Banco di Lugano, Ehinger & Armand von Ernst und Ferrier Lullin sowie die auf das Asset Management spezialisierte GAM umfasste, belief sich auf 3705 Millionen Franken nach Steuern (4095 Millionen Franken vor Steuern). Nach Abschluss der Transaktion hält UBS eine Beteiligung von 20,7% an der neuen Julius Bär.
- Am 23. März 2006 verkaufte UBS ihre Aktienbeteiligung von 55,6% an Motor-Columbus an ein Konsortium schweizerischer Atel-Minderheitsaktionäre, die EOS Holding und Atel sowie die französische Elektrizitätsgesellschaft Electricité de France (EDF). Der Verkaufspreis betrug rund 1295 Millionen Franken, was einen Verkaufsgewinn nach Steuern von 387 Millionen Franken ergab.

Bis und mit 2005 stellte UBS Kommentare und Analysen auf bereinigter Basis bereit, bei denen auch die Abschreibungen auf Goodwill und andere erworbene immaterielle Anlagen nicht berücksichtigt wurden. Der Anfang 2005 eingeführte Standard IFRS 3 – *Unternehmenszusammenschlüsse* verlangt keine Abschreibungen auf Goodwill mehr, was den weitaus grössten Effekt auf unsere Ergebnisse hatte. Die in diesem Finanzbericht enthaltenen Kommentare zu 2004 verstehen sich einschliesslich Goodwill-Abschreibungen.

Saisonale Faktoren

Unsere Hauptaktivitäten unterliegen keinen bedeutenden saisonalen Faktoren. Eine Ausnahme bildet die Unternehmensgruppe Investment Bank, deren Ertrag der saisonalen Entwicklung der allgemeinen Finanzmarktaktivitäten und dem Transaktionsfluss im Investment Banking unterworfen ist.

Daher werden bei der Quartalsberichterstattung die jeweiligen Ergebnisse der Investment Bank mit den im selben Vorjahreszeitraum erzielten Resultaten verglichen. Auch bei Analysen über die Auswirkungen des Ergebnisses der Investment Bank auf die Konzernrechnung vergleichen wir das Quartalsergebnis mit dem Vorjahresquartal. Die Marktrisiko- und die Bilanzpositionen der Investment Bank dagegen werden mit dem vorangegangenen Quartal verglichen, da die Geschäfts- und Handelsgelegenheiten wegen der volatilen Marktbewegungen stark schwanken. Bei allen anderen Unternehmensgruppen und Einheiten werden die Ergebnisse ebenfalls den Resultaten des Vorquartals gegenübergestellt, da saisonale Faktoren (zum Beispiel Mittelabflüsse im vierten Quartal und geringere Transaktionsvolumen der Kunden zum Jahresende) nur eine geringe Rolle spielen.

Leistungsmessgrössen

Kennzahlen zur Leistungsmessung

In den letzten sieben Jahren massen wir unsere Leistungen konsequent anhand von vier Kennzahlen, deren Zielwerte darauf ausgerichtet waren, für die Aktionäre kontinuierlich attraktive Renditen zu erwirtschaften. In dieser Zeit hat sich UBS weiterentwickelt und ihr Geschäft sowie ihre Kundenbasis ausgebaut. Ende 2005 hatten wir einen Punkt erreicht, an dem wir unsere ursprünglichen Ziele regelmässig übertrafen.

Deshalb passten wir per erstes Quartal 2006 unsere Kennzahlen an. Wir wollen durchschnittlich und über Zeitabschnitte mit sich verändernden Marktverhältnissen:

- den Wert des Unternehmens erhöhen, indem wir eine nachhaltige Eigenkapitalrendite nach Steuern von mindestens 20% erzielen (ursprüngliches Ziel: 15–20%).
- bei den Nettozuflüssen an Neugeldern einen eindeutigen Wachstumstrend erreichen, und zwar in unserem gesamten Finanzdienstleistungsgeschäft einschliesslich Global Asset Management und Business Banking Switzerland (zuvor galt dieses Ziel nur für die Wealth-Management-Einheiten).
- das verwässerte und nicht mehr das unverwässerte Ergebnis pro Aktie (EPS) als Referenz für das angestrebte Ergebniswachstum pro Aktie heranziehen. Ziel ist unverändert ein zweistelliges jährliches Ergebniswachstum pro Aktie.
- in den einzelnen Unternehmensgruppen und -einheiten weiterhin ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis anstreben, das jenes unserer Konkurrenten nicht übersteigt. Bei der Ermittlung des Aufwand-Ertrags-Verhältnisses wird nur das Finanzdienstleistungsgeschäft berücksichtigt.

Kennzahlen zur Leistungsmessung (KPIs)

Geschäftseinheit	Kennzahlen zur Leistungsmessung	Definition
Unternehmensgruppen (ausgenommen Corporate Center) und -einheiten innerhalb des Finanzdienstleistungsgeschäfts	Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	Total Geschäftsaufwand / Total Geschäftsertrag vor abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten.
Wealth- und Asset-Management-Einheiten sowie Business Banking Switzerland	Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	Von UBS ausschliesslich zu Anlagezwecken verwaltete oder gehaltene Kundenvermögen (weitere Informationen siehe unten).
	Neugelder (Mrd. CHF)	Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden + Zuflüsse von bestehenden Kunden – Abflüsse von bestehenden Kunden – Abflüsse aufgrund von Kundenabgängen.
Wealth- und Asset-Management-Einheiten	Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	Total Geschäftsertrag vor abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten / Durchschnittlich verwaltete Vermögen.
Wealth Management International & Switzerland	Kundenberater	Auf Vollzeitbasis.
Wealth Management US	Vermögensabhängige Erträge (Mio. CHF)	Zinserträge, vermögensabhängige Erträge für Portfolio-Management und Fondsvertrieb, beratungs- und kontobezogene Gebühren (im Gegensatz zu transaktionsbezogenen Erträgen).
	Ertrag je Finanzberater (Tausend CHF)	Geschäftsertrag (einschliesslich Net Goodwill Funding) / Durchschnittliche Anzahl an Finanzberatern. Net Goodwill Funding wird definiert als Finanzierungen im Zusammenhang mit Goodwill und immateriellen Anlagen, die um den risikolosen Ertrag aus dem entsprechenden zugeteilten Kapital bereinigt worden sind.
Business Banking Switzerland	Gefährdete Kredite in % des Totals Ausleihungen, brutto	Gefährdete Kredite, brutto / Total Ausleihungen, brutto.
	Rendite auf alloziertes regulatorisches Kapital (%)	Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches alloziertes regulatorisches Kapital.
Investment Bank	Personalaufwand / Geschäftsertrag (%)	Personalaufwand / Total Geschäftsertrag vor abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten.
	Gefährdete Kredite in % des Totals Ausleihungen, brutto	Gefährdete Kredite, brutto / Total Ausleihungen, brutto.
	Rendite auf alloziertes regulatorisches Kapital (%)	Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches alloziertes regulatorisches Kapital.
	Durchschnittlicher VaR (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)	Value at Risk (VaR) beschreibt den potenziellen Verlust eines Handelsportfolios unter Annahme eines Zeithorizonts von zehn Tagen und eines Konfidenzniveaus von 99%, basierend auf 5 Jahren historischer Daten.
Corporate Center	IT-Infrastruktur (ITI) Aufwand pro Vollzeitangestellten innerhalb des Finanzdienstleistungsgeschäfts	ITI-Aufwand / Durchschnittlicher Personalbestand im Finanzdienstleistungsgeschäft.

Kennzahlen zur Leistungsmessung für die einzelnen Unternehmensgruppen

Auf Ebene der Unternehmensgruppen bzw. der Geschäftseinheiten wird die Performance anhand sorgfältig ausgewählter Kennzahlen zur Leistungsmessung ermittelt (Key Performance Indicators, KPIs). Sie stellen keine konkreten Leistungsziele dar, zeigen jedoch auf, wie erfolgreich die Unternehmenseinheit bzw. Geschäftseinheit Mehrwert für die Aktionäre geschaffen hat. Die KPIs widerspiegeln die Faktoren, die für das Kerngeschäft einer Einheit entscheidend sind. Dazu zählen sowohl finanzielle Messgrössen wie das Aufwand-Ertrags-Verhältnis und die verwalteten Vermögen als auch nicht finanzielle Messgrössen wie die Anzahl Kundenberater.

Die KPIs der Unternehmensgruppen dienen sowohl der internen Leistungsmessung und Planung als auch der externen Berichterstattung. Die Führungskräfte tragen somit Verantwortung für die Leistung ihrer Unternehmenseinheit bzw. Geschäftseinheit, und intern und extern werden die gleichen Messgrössen angewendet.

Berichterstattung über die Kundenvermögen/verwaltete Vermögen

Seit 2001 weisen wir zu den Kundenvermögen zwei verschiedene Kennzahlen aus:

- Unter *Kundenvermögen* werden alle von UBS verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen zusammengefasst, einschliesslich der als «Custody-only» klassifizierten Vermögen und der ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehaltenen Vermögen.
- Der Begriff *verwaltete Vermögen* ist enger gefasst und beinhaltet alle von UBS zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen.

Die verwalteten Vermögen stellen die zentrale Messgrösse dar. Darin enthalten sind beispielsweise Wealth-Management-Portfolios mit Beratungs- und Verwaltungsmandat, verwaltete institutionelle Vermögen, verwaltete Fondsvermögen sowie Konten von Wealth-Management-Kunden. Nicht in diese Kategorie gehören alle ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehaltenen oder als «Custody-only» klassifizierten Vermögen, da UBS diese Vermögen lediglich ver-

wahrt, aber keine Beratung zu den Anlagemöglichkeiten dieser Gelder anbietet. Seit dem 1. Januar 2004 werden von Firmenkunden (ausser Pensionskassen) bei Business Banking Switzerland gehaltene Vermögenswerte aus den verwalteten Vermögen ausgeklammert, da wir solche Kunden nur in geringem Umfang beraten und die Mittelflüsse eher vom Liquiditätsbedarf als von Investitionsmotiven bestimmt werden. Dasselbe gilt für das Corporate-Cash-Management-Geschäft der Einheit Wealth Management US, das wir gegen Ende 2005 aus den verwalteten Vermögen ausgeschlossen haben. Nicht bankfähige Vermögenswerte (zum Beispiel Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken fallen weder in die eine noch in die andere Vermögenskategorie.

Die Neugelder innerhalb einer Berichtsperiode entsprechen der Summe aus den verwalteten Vermögen, die neue und bestehende Kunden UBS anvertrauen, abzüglich der verwalteten Vermögen, die bestehende Kunden und Kunden, welche die Beziehung zu UBS auflösen, abziehen. Die Höhe der Neugelder wird anhand der direkten Methode berechnet, das heisst, Mittelzuflüsse und -abflüsse bei den verwalteten Vermögen werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Werden verwaltete Vermögen zur Begleichung des Zinsaufwands für Kredite an Kunden verwendet, hat dies einen Neugeldabfluss zur Folge. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen gelten nicht als Neugeldzufluss.

Die Auswirkungen von Markt- und Währungsschwankungen sowie Gebühren und Kommissionen sind in den Neugeldern ebenso wenig berücksichtigt wie die Auswirkungen von Akquisitionen oder Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von UBS. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb zu Kundenvermögen umklassiert oder umgekehrt, wird dies als Neugeldabfluss bzw. -zufluss erfasst.

Werden Produkte in einer Unternehmensgruppe entwickelt, aber in einer anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebsseinheit erfasst. Als Folge davon werden sie im Gesamttotal der von UBS verwalteten Vermögen doppelt gezählt, da beide Einheiten für ihren jeweiligen Kunden eine eigene Dienstleistung erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften. Am häufigsten kommt es zu Doppelzählungen in Fällen, in denen Anlagefonds von Global Asset Management verwaltet und von Global Wealth Management & Business Banking verkauft werden. Beide beteiligten Unternehmensgruppen führen diese Fonds als verwaltete Vermögen. Dieser Ansatz steht im Einklang mit der Marktpraxis und der offenen Architektur und erlaubt UBS, die Performance der einzelnen Unternehmensgruppen bzw. Geschäftseinheiten richtig wiederzugeben. Insgesamt beliefen sich die doppelt gezählten verwalteten Vermögen im Jahr 2006 auf 371 Milliarden Franken (2005: 332 Milliarden Franken).

Neuerungen in der Rechnungslegung und der Darstellungsmethode für 2007

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben

Ab 2007 werden wir die Bestimmungen zu den Angaben über Finanzinstrumente gemäss IFRS 7 anwenden. Der neue Standard hat keine Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und die Darstellung von Finanzinstrumenten. Er schreibt den Unternehmen vielmehr vor, Angaben in ihren Abschlüssen zu machen, anhand derer die Betrachter die folgenden Aspekte beurteilen können: a) die Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Finanzlage und die Ertragskraft des Unternehmens; und b) die Wesensart und das Ausmass der Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken, die sich aus den Finanzinstrumenten ergeben und denen das Unternehmen während des Berichtszeitraums und zum Berichtszeitpunkt ausgesetzt ist,

sowie die Art und Weise der Steuerung dieser Risiken. Die Grundsätze von IFRS 7 ergänzen die Grundsätze für den Ansatz, die Bewertung und die Darstellung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten in IAS 32 – *Finanzinstrumente: Darstellung* und IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*.

UBS ist Transaktionen eingegangen, bei denen der Fair Value anhand von Bewertungsmodellen bestimmt wird, deren Eingabedaten nicht alle auf beobachtbaren Marktkursen und anderen Marktnotierungen basieren. Bei der Erfassung werden solche Finanzinstrumente in der UBS-Konzernrechnung jeweils zum Transaktionspreis verbucht, der in der Regel den besten Indikator für den Fair Value

darstellt, obwohl er vom Fair Value, der mit dem Bewertungsmodell berechnet wurde, abweichen kann. Bei solchen Abweichungen verlangt IFRS 7 von UBS, gegliedert nach der Kategorie des Finanzinstruments, folgende Angaben: a) die Rechnungslegungsgrundsätze für die Verbuchung dieser Abweichung in der Erfolgsrechnung, um Veränderungen von Faktoren (einschliesslich Zeit) Rechnung zu tragen, welche die Marktteilnehmer bei der Preisfestlegung berücksichtigen würden, und b) die kumulierte Abweichung, die am Anfang und am Ende des Zeitraums noch nicht in der Erfolgsrechnung verbucht wurde, sowie eine Überleitungsrechnung der Veränderungen dieser kumulierten Abweichung.

UBS

Konzernergebnis

2006

2006 belief sich das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis auf 12 257 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 14 029 Millionen Franken im Vorjahr einem Rückgang um 13%. 2005 hatte das Ergebnis einen Nettogewinn von 3 705 Millionen Franken aus dem Verkauf von Private Banks & GAM umfasst.

Das Finanzdienstleistungsgeschäft trug 11 253 Millionen Franken zum den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis bei. Davon stammten 11 249 Millionen Franken aus fortzuführenden Geschäftsbereichen. Gegenüber den 9 442 Millionen Franken von 2005 entspricht dies einer Steigerung um 19%. Die aufgegebenen Geschäftsbereiche steuerten netto 4 Millionen Franken zum Ergebnis aus dem Finanzdienstleistungsgeschäft bei. Der Beitrag der Industriebeteiligungen zum den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis belief sich auf 1 004 Millionen Franken, wovon 242 Millionen Franken auf die fortzuführenden Geschäftsbereiche entfielen.

Ausschüttung an die Aktionäre

Der Verwaltungsrat wird den Aktionären an der Generalversammlung die Erhöhung der Dividende auf 2.20 Franken pro Aktie vorschlagen – im Einklang mit unserem starken Ergebnis 2006. Sofern die Aktionäre zustimmen, bedeutet dies eine Erhöhung um 16% gegenüber der letztjährigen Ausschüttung. Diese beinhaltet aufgrund des Gewinns, der mit

dem Verkauf von Private Banks & GAM realisiert worden war, eine Nennwertrückzahlung von 0.30 Franken pro Aktie. Im Vergleich zur regulären Dividende 2006 von 1.60 Franken pro Aktie (nach dem Aktiensplit im Verhältnis 1:2) entspricht dies einer Steigerung um 38%. Die Dividende für das Geschäftsjahr 2004, die 2005 ausbezahlt wurde, hatte 1.50 Franken betragen (nach dem Aktiensplit im Verhältnis 1:2).

Falls der Antrag des Verwaltungsrates genehmigt wird, wird das Ex-Dividende-Datum der 19. April 2007 sein. Am 23. April 2007 wird die Auszahlung an die Aktionäre erfolgen, die am 18. April 2007 im Aktienregister eingetragen waren.

2005

2005 belief sich das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis auf 14 029 Millionen Franken, einschliesslich eines Nettogewinns von 3 705 Millionen Franken aus dem Verkauf von Private Banks & GAM.

Das Finanzdienstleistungsgeschäft trug 13 517 Millionen Franken zum den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis bei. Davon stammten 9 442 Millionen Franken aus fortzuführenden Geschäftsbereichen. Gegenüber den 7 357 Millionen Franken von 2004 entspricht dies einer Steigerung um 28%. Die aufgegebenen Geschäftsbereiche steuerten 4 075 Millionen Franken bei. Der Beitrag der Industriebeteiligungen zum den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis belief sich auf 512 Millionen Franken, wovon 334 Millionen Franken auf die fortzuführenden Geschäftsbereiche entfielen.

Risikofaktoren

Bestimmte Risikofaktoren – unter anderem jene, die in der Folge beschrieben werden – können die Umsetzung unserer Geschäftsstrategien und direkt unsere Erträge beeinträchtigen. Infolgedessen waren und sind die Erträge und das Ergebnis von Jahr zu Jahr Schwankungen unterworfen. Die Ertrags- und Gewinnzahlen für einen bestimmten Zeitraum liefern daher keinen Hinweis auf nachhaltige Resultate.

In unserer Branche hängt die Performance vom Wirtschaftsklima ab – eine ungünstige Entwicklung kann unsere Geschäftsaktivitäten beeinträchtigen

Der Finanzdienstleistungsbranche geht es gut, wenn die Wirtschaft wächst, die Märkte von hoher Liquidität und Dynamik geprägt sind und die Anlegerstimmung positiv ist. Eine Konjunkturabkühlung, Inflation oder eine schwere Finanzkrise könnten unsere Erträge beeinträchtigen. Wir

wären ausserstande, unsere gesamte Kostenstruktur unmittelbar an die resultierende Verschlechterung der Markt- oder Geschäftsbedingungen anzupassen.

Mögliche Auslöser einer Marktschwäche sind geopolitische Ereignisse, Veränderungen der Geld- oder Fiskalpolitik, die Entwicklung von Ungleichgewichten in der Handelsbilanz, Naturkatastrophen, Pandemien, öffentliche Unruhen, Krieg oder Terrorismus. Da

Risikofaktoren (Fortsetzung)

die Finanzmärkte global und eng miteinander verbunden sind, können auch lokale und regionale Ereignisse Folgen haben, die weit über die eigentliche Quelle hinausreichen. Ein Einbruch der Schwellenmärkte, die auf makroökonomische und geopolitische Ereignisse besonders heftig reagieren, könnte eine regionale oder globale Krise nach sich ziehen. Auch die Insolvenz eines wichtigen Marktteilnehmers könnte eine solche Systemkrise auslösen. Da wir unsere Präsenz und Geschäftstätigkeit in den Schwellenländern ausbauen, könnten wir solchen Risiken künftig stärker ausgesetzt sein.

Negative und extreme Entwicklungen dieser Art könnten unsere Geschäfte in verschiedener Hinsicht beeinträchtigen:

- Allgemein geringere Geschäftsaktivitäten und Marktvolumen belasten die Gebühren, Kommissionen und Margenerträge aus dem Market Making und aus Kundentransaktionen und -aktivitäten. Eine Marktschwäche könnte das Volumen und die Bewertungen der Kundenvermögen und somit unsere vermögens- und performanceabhängigen Erträge verringern.
- Eine niedrigere Marktliquidität könnte die Handels- und Arbitragegelegenheiten einschränken oder unsere Fähigkeit zur Risikobewirtschaftung behindern, was wiederum die Einkünfte aus dem Handelsgeschäft und die performanceabhängigen Erträge belasten würde.
- Die Vermögenswerte, die wir auf eigene Rechnung als Anlagen oder Handelspositionen halten, könnten von Wertminderungen betroffen sein.
- Die Wertminderungen und Ausfälle bei Kreditengagements sowie bei Handelspositionen und Anlagen könnten zunehmen. Durch einen sinkenden Wert von Sicherheiten

könnten zusätzliche Verluste entstehen.

- Wenn einzelne Länder die grenzüberschreitenden Zahlungen einschränken oder sonstige Devisenbewirtschaftungsmassnahmen oder Kapitalverkehrskontrollen auferlegen, könnten wir Verluste aus Ausfällen von Gegenparteien erleiden, keinen Zugang zu unseren eigenen Vermögenswerten haben oder in der Risikobewirtschaftung behindert bzw. davon abgehalten werden.

Wir könnten beim Ermitteln und Ergreifen von Wettbewerbschancen scheitern

Die Finanzdienstleistungsbranche ist geprägt von intensivem Wettbewerb, ständiger Innovation, starker – und manchmal fragmentierter – Regulierung sowie anhaltender Konsolidierung. Wir sind in den lokalen Märkten und einzelnen Geschäftssparten dem Wettbewerb ausgesetzt und konkurrieren mit globalen Finanzinstituten, die in Bezug auf ihre Grösse und ihr Angebot mit UBS vergleichbar sind. Die Eintrittsbarrieren einzelner Märkte werden durch neue Technologien überwunden. Wir rechnen mit einer Fortsetzung dieser Trends und einem zunehmenden Konkurrenzdruck. Unsere Wettbewerbskraft und unsere Marktposition könnten geschwächt werden, wenn wir Markttrends und -entwicklungen nicht ermitteln können, darauf nicht mit der Erarbeitung und Umsetzung angemessener Geschäftsstrategien reagieren oder wenn es uns nicht gelingt, hierfür qualifizierte Mitarbeiter zu rekrutieren und an das Unternehmen zu binden.

Unsere Prozesse zur Risikobewirtschaftung und -überwachung könnten uns nicht ausnahmslos vor Verlusten schützen

Risiken bilden einen wesentlichen Teil des Finanzdienstleistungsgeschäfts.

Unsere Erträge beruhen in bedeutendem Masse auf dem Market Making und dem Eigenhandel an den Kassa- und Derivatemarkten. Kredite sind ein integrierender Bestandteil einer Vielzahl unserer Geschäfte mit Privatkunden sowie unserer Investment-Banking-Aktivitäten. Zinssätze, Aktien- und Wechselkurse sowie andere Marktentwicklungen können sich negativ auf unsere Erträge auswirken. Bestimmte Verluste aus Aktivitäten, die mit Risiken verbunden sind, lassen sich nicht vermeiden. Für den langfristigen Erfolg müssen wir aber die Risiken, die wir eingehen, mit den Renditen ausgleichen, die wir generieren. Dazu müssen wir unsere Risiken sorgfältig ermitteln, beurteilen, bewirtschaften und überwachen – nicht nur in Bezug auf normale, sondern auch in Bezug auf extremere Marktbedingungen. In solchen Stresssituationen können Risikokonzentrationen zu massiven Verlusten führen. Unser Ansatz sowie unsere Instrumente und Prozesse zur Bewirtschaftung und Überwachung von Markt- und Kreditrisiken, einschliesslich Länderrisiken, werden im entsprechenden Kapitel des Handbuchs 2006/2007 erläutert. Künftig könnten wir Verluste erleiden, wenn:

- es uns nicht gelingt, die Risiken in unserem Portfolio, namentlich Risikokonzentrationen und miteinander korrelierende Risiken, vollständig zu ermitteln.
- sich unsere Beurteilung der ermittelten Risiken oder unsere Reaktion auf negative Trends als unangemessen oder falsch erweist.
- sich auf den Märkten Entwicklungen ergeben, deren Geschwindigkeit, Richtung, Ausmass oder Korrelation unerwartet sind und unsere Fähigkeit zur Risikobewirtschaftung im entsprechenden Umfeld eingeschränkt ist.
- Dritte, mit denen wir ein Kreditengagement eingegangen sind

Risikofaktoren (Fortsetzung)

oder deren Wertschriften wir auf eigene Rechnung oder als Sicherheit halten, durch unerwartete Ereignisse schweren Schaden nehmen und wir unter Ausfällen und Wertminderungen leiden, die das in unserer Risikobeurteilung erwartete Niveau übersteigen.

- sich die Sicherheiten und anderen Deckungen unserer Gegenparteien zum Zeitpunkt des Ausfalls für die Deckung ihrer Verpflichtungen als ungenügend erweisen.

In unserem Wealth- und Asset-Management-Geschäft bewirtschaften wir zudem Risiken im Namen unserer Kunden. Auch die Performance dieser Aktivitäten könnte durch die genannten Faktoren in Mitleidenschaft gezogen werden. Wenn unsere Kunden Verluste erleiden oder unsere Performance nicht an jene unserer Konkurrenten heranreicht, könnte dies zu niedrigeren Gebührenerträgen und rückläufigen verwalteten Vermögen oder zur Auflösung von Mandaten führen.

Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung sind für unsere laufende Performance von grösster Bedeutung

Wir decken einen wesentlichen Teil unseres Finanzierungsbedarfs über kurzfristig unbesicherte Finanzierungsquellen, unter anderem über Gross-einlagen und Kundendepositengelder sowie über die reguläre Emission von Geldmarktpapieren. Das Volumen dieser Finanzierungsquellen ist grösstenteils stabil. Sollte sich die Situation ändern, müssten wir unter Umständen Vermögenswerte – insbesondere aus unserem Handelsportfolio – liquidieren, um fällig werdenden Verpflichtungen oder der Auszahlung gekündigter Guthaben nachzukommen. Wir könnten uns gezwungen sehen, die Vermögenswerte mit Abschlägen zu verkaufen, die unserer Rentabilität und unserer Marktstellung schaden würden.

Eine Verschlechterung unserer Bonität könnte unsere Kreditkosten negativ beeinflussen – insbesondere jene für unbesicherte Mittel, die wir an den Wholesale-Märkten beschaffen. Des Weiteren könnte eine Bonitätsverschlechterung unseren Zugang zu den Kapitalmärkten behindern. Sie könnte uns auch dazu zwingen, zusätzliche Barzahlungen zu leisten oder Sicherheiten zu hinterlegen, oder zur vorzeitigen Kündigung von Verträgen mit «Rating Trigger»-Klausel führen.

Unser Ansatz zur Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung wird im entsprechenden Kapitel des Handbuchs 2006/2007 erläutert.

Operationelle Risiken könnten unser Geschäft beeinträchtigen

Unsere Geschäftseinheiten müssen in der Lage sein, eine grosse Anzahl komplexer Transaktionen auf zahlreichen und unterschiedlichen Märkten in verschiedenen Währungen und unter Berücksichtigung unterschiedlicher gesetzlicher und regulatorischer Bestimmungen abzuwickeln. Unsere Systeme und Prozesse zur Bewirtschaftung und Überwachung des operationellen Risikos sollen gewährleisten, dass die mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken angemessen überwacht werden. Dazu zählen Risiken aus Prozessfehlern, unterlassener Ausführung, Betrug, Systemausfällen und Versagen des Sicherheits- oder Schutzdispositivs. Die diesbezüglichen Systeme und Prozesse werden im entsprechenden Kapitel des Handbuchs 2006/2007 unter «Operationelles Risiko» erläutert. Wenn unser internes Kontrollsystem versagt oder nicht in der Lage ist, solche Risiken zu erkennen und zu bewältigen, kann es zu Störungen bei der Geschäftsabwicklung kommen, die möglicherweise Verluste nach sich ziehen.

Aus der Geschäftstätigkeit könnten Rechtsansprüche erwachsen

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs sind wir in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren involviert – sowohl in der Schweiz als auch in anderen Ländern, in denen wir tätig sind, etwa in den USA. Dadurch können wir grossen finanziellen Schäden und Prozesskosten, Unterlassungsansprüchen sowie straf- und zivilrechtlichen Massnahmen ausgesetzt sein.

Andere Risiken, die sich aus unserer globalen Präsenz ergeben

Wir erwirtschaften Erträge und verfügen über Aktiven und Passiven in vielen verschiedenen Währungen, sind in über 50 Ländern vertreten und müssen zahlreiche unterschiedliche gesetzliche, steuerliche und regulatorische Vorschriften befolgen. Veränderungen der lokalen Steuer-, Gesetzes- oder regulatorischen Bestimmungen können zur Folge haben, dass unsere Kunden ihre Geschäfte nicht mehr mit uns abwickeln können oder wollen. Ausserdem können sie die Umsetzung unserer Strategien und unseres Geschäftsmodells in Frage stellen.

Unsere Rechnungslegung erfolgt in Schweizer Franken, ein bedeutender Teil unserer Aktiven und Passiven, Erträge und Aufwände lautet jedoch auf andere Währungen. Daher können sich Wechselkursschwankungen – insbesondere zwischen dem Schweizer Franken und dem US-Dollar – auf die ausgewiesenen Erträge auswirken, denn die US-Dollar-Erträge machen den wesentlichen Teil der Nicht-Schweizer-Franken-Erträge aus. Unser Ansatz zur Bewirtschaftung dieses Währungsrisikos wird im entsprechenden Kapitel des Handbuchs 2006/2007 erläutert.

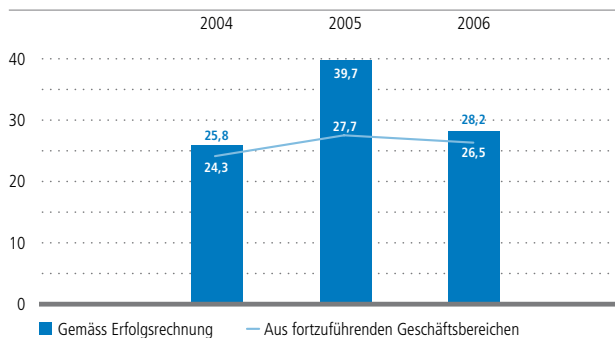
Kennzahlen zur Leistungsmessung des Konzerns

UBS Kennzahlen zur Leistungsmessung

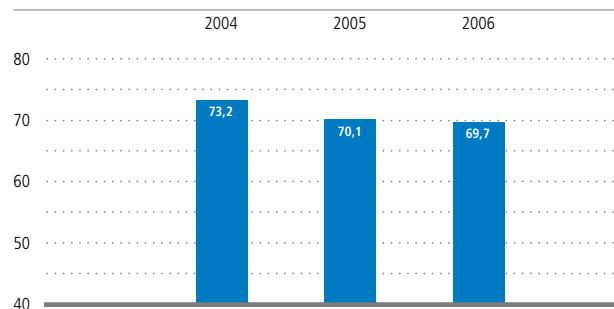
	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Eigenkapitalrendite (%)^{1,2}			
Gemäss Erfolgsrechnung	28,2	39,7	25,8
Aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	26,5	27,7	24,3
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)³			
Gemäss Erfolgsrechnung	5,95	6,68	3,70
Aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5,58	4,66	3,49
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag des Finanzdienstleistungsgeschäfts (%)^{4,5}	69,7	70,1	73,2
Neugelder, Finanzdienstleistungsgeschäft (Mrd. CHF)⁶	151,7	148,5	89,9

Eigenkapitalrendite^{1,2}

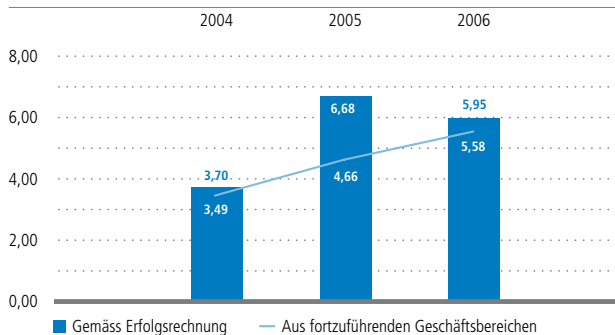
in %

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag des Finanzdienstleistungsgeschäfts^{4,5}

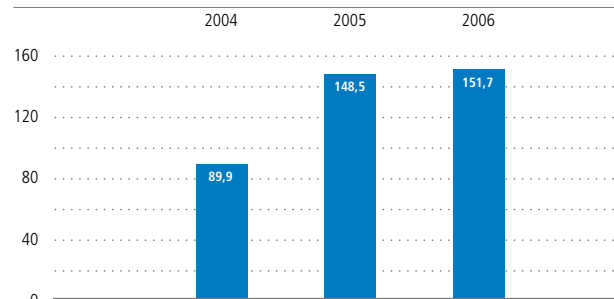
in %

Verwässertes Ergebnis pro Aktie³

CHF

Neugelder, Finanzdienstleistungsgeschäft⁶

Mrd. CHF



¹ Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis/Den UBS-Aktionären zurechenbares durchschnittliches Eigenkapital abzüglich vorgeschlagener Ausschüttungen. ² Die Eigenkapitalrendite gemäss Erfolgsrechnung und aus fortzuführenden Geschäftsbereichen berücksichtigt eine Anpassung des den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals. Für Details siehe Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung. ³ Für Details zur Berechnung der Ergebnisse pro Aktie siehe Anmerkung 8 im Anhang zur Konzernrechnung. ⁴ Ohne Erfolg aus Industriebeteiligungen. ⁵ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. ⁶ Ohne Zins- und Dividendeneträge.

2006

In den vergangenen sieben Jahren konzentrierten wir uns konsequent auf vier Leistungskennzahlen, die darauf ausgerichtet sind, für die Aktionäre kontinuierlich attraktive Renditen zu erwirtschaften. 2006 wurden die Zielsetzungen angepasst, um der Weiterentwicklung des Unternehmens Rechnung zu tragen (siehe Seite 10). Alle Kennzahlen werden auf Basis der fortzuführenden Geschäftsbereiche berechnet. Die ersten beiden, die Eigenkapitalrendite und das verwässerte Ergebnis pro Aktie, beziehen sich auf den gesamten Konzern. Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis und die Nettozuflüsse an Neugeldern beschränken sich auf das Finanzdienstleistungsgeschäft. Auf dieser Grundlage ergeben sich für 2006 folgende Kennzahlen:

- eine Eigenkapitalrendite von 26,5% für das Gesamtjahr 2006. Dieser Wert liegt unter den 2005 erzielten 27,7%, aber deutlich über unserem Ziel von langfristig mindestens 20%. Das höhere den UBS-Aktionären zu-

rechenbare Ergebnis wurde durch einen Anstieg des durchschnittlichen Eigenkapitals, der auf bedeutenden Gewinnreserven beruhte, ausgeglichen.

- ein verwässertes Ergebnis pro Aktie von 5.58 Franken für 2006 (2005: 4.66 Franken). Diese Steigerung um 20% widerspiegelt die höheren Erträge sowie eine geringfügige Reduktion der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien (minus 2%) als Folge unserer Rückkaufprogramme.
- ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis für das Finanzdienstleistungsgeschäft von 69,7% für 2006. Dies entspricht gegenüber den 70,1% von 2005 einer Verbesserung um 0,4 Prozentpunkte. Grund dafür ist der Anstieg des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft sowie des Erfolgs aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft, der teilweise durch einen höheren Personal- und Sachaufwand ausgeglichen wurde. In Bereichen, die unseres Erachtens langfristig strategische Chancen bieten, haben wir während des vergangenen Jahres über 8500 Mitarbeiter eingestellt.

Neugelder¹

Mrd. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Wealth Management International & Switzerland	97,6	68,2	42,3
Wealth Management US	15,7	26,9	18,1
Business Banking Switzerland	1,2	3,4	2,6
Global Wealth Management & Business Banking	114,5	98,5	63,0
Institutional	29,8	21,3	23,7
Wholesale Intermediary	7,4	28,2	(4,5)
Global Asset Management	37,2	49,5	19,2
UBS ohne Private Banks & GAM	151,7	148,0	82,2
Corporate Center			
Private Banks & GAM ²		0,5	7,7
UBS	151,7	148,5	89,9

¹ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ² Am 2. Dezember 2005 wurde der Verkauf von Private Banks & GAM abgeschlossen.

Verwaltete Vermögen

Mrd. CHF	31.12.06	Per		Veränderung in %	
		31.12.05	31.12.04	31.12.05	31.12.05
Wealth Management International & Switzerland	1 138	982	778	16	
Wealth Management US	824	752	606	10	
Business Banking Switzerland	161	153	140	5	
Global Wealth Management & Business Banking	2 123	1 887	1 524	13	
Institutional	519	441	344	18	
Wholesale Intermediary	347	324	257	7	
Global Asset Management	866	765	601	13	
UBS ohne Private Banks & GAM	2 989	2 652	2 125	13	
Corporate Center					
Private Banks & GAM ¹	0	0	92		
UBS	2 989	2 652	2 217	13	

¹ Am 2. Dezember 2005 wurde der Verkauf von Private Banks & GAM abgeschlossen.

- ein rekordhoher Neugeldzufluss von 151,7 Milliarden Franken, gegenüber 148,0 Milliarden Franken im Jahr 2005 (ohne Private Banks & GAM). Dies entspricht einer jährlichen Wachstumsrate der Vermögensbasis per Ende 2005 von 5,7%. Die Zuflüsse blieben weltweit hoch. Wealth Management International & Switzerland verzeichnete während des Jahres anhaltend starke Zuflüsse von 97,6 Milliarden Franken, insbesondere in Asien/Pazifik und Europa – dies als Resultat unserer Wachstumsstrategie. Bei Wealth Management US belief sich der Neugeldzufluss 2006 auf 15,7 Milliarden Franken, 11,2 Milliarden Franken weniger als im Vorjahr. Die Zuflüsse bei Global Asset Management sanken von hohen 49,5 Milliarden Franken 2005 auf 37,2 Milliarden Franken im Jahr 2006. Im Schweizer Privatkundengeschäft betrug der Neugeldzufluss 1,2 Milliarden Franken.

2005

Für 2005 ergeben sich für die fortzuführenden Geschäftsbereiche folgende Resultate:

- eine Eigenkapitalrendite von 27,7% für das Gesamtjahr 2005 (2004: 24,3%). Grund für die Steigerung war das höhere den UBS-Aktionären zurechenbare Konzern-

ergebnis. Negativ wirkte sich allerdings aus, dass das durchschnittliche Eigenkapital aufgrund höherer Gewinnreserven zunahm.

- ein verwässertes Ergebnis pro Aktie von 4.66 Franken für 2005 (2004: 3.49 Franken). Diese Steigerung um 34% widerspiegelt die höheren Erträge sowie eine geringfügige Reduktion der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien (minus 3%) als Folge unserer Rückkaufsprogramme.
- ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis für das Finanzdienstleistungsgeschäft von 70,1% für 2005. Dies entspricht gegenüber den 73,2% von 2004 einer Verbesserung um 3,1 Prozentpunkte und war der Ertragszunahme im Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft, dem höheren Erfolg aus Handelstätigkeit sowie dem Wegfall von Goodwill-Abschreibungen zu verdanken. Dem standen wachsende Personalkosten aufgrund der höheren Geschäftsvolumen gegenüber.
- ein Neugeldzufluss von insgesamt 148,0 Milliarden Franken für das ganze Jahr 2005. Dies entspricht gegenüber den 82,2 Milliarden Franken im Jahr 2004 einer Steigerung um 80%. Gemessen an den Vermögenswerten per Ende 2004 beträgt die jährliche Wachstumsrate somit 7,0%. Alle genannten Zahlen verstehen sich ohne Private Banks & GAM.

Finanzdienstleistungsgeschäft

Ergebnisse

Erfolgsrechnung¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Fortzuführende Geschäftsbereiche				
Zinsertrag	87 401	59 286	39 228	47
Zinsaufwand	(80 880)	(49 758)	(27 484)	63
Erfolg Zinsengeschäft	6 521	9 528	11 744	(32)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	156	375	241	(58)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	6 677	9 903	11 985	(33)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	25 881	21 436	18 506	21
Erfolg Handelsgeschäft	13 318	7 996	4 902	67
Übriger Erfolg	1 295	561	578	131
Total Geschäftsertrag	47 171	39 896	35 971	18
Barkomponenten	21 282	18 275	16 310	16
Aktienkomponenten ²	2 187	1 628	1 396	34
Total Personalaufwand	23 469	19 903	17 706	18
Sachaufwand	7 929	6 448	6 387	23
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	(9)	(14)	(20)	36
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 245	1 240	1 262	0
Abschreibungen auf Goodwill	0	0	646	
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	148	127	168	17
Total Geschäftsaufwand	32 782	27 704	26 149	18
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	14 389	12 192	9 822	18
Steueraufwand	2 751	2 296	2 104	20
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	11 638	9 896	7 718	18
Aufgegebene Geschäftsbereiche				
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	4	4 564	396 ³	(100)
Steueraufwand	0	489	97	(100)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4	4 075	299	(100)
Ergebnis	11 642	13 971	8 017	(17)
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	389	454	361	(14)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	389	454	361	(14)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	
Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis	11 253	13 517	7 656	(17)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	11 249	9 442	7 357	19
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4	4 075	299	(100)
Zusätzliche Informationen				
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	78 140	69 569	67 407	12

¹ Ohne Erfolg aus Industriebeteiligungen. ² Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. ³ Einschliesslich Goodwill-Abschreibungen von 68 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2004.

2006

Ergebnis

Auf Basis der fortzuführenden Geschäftsbereiche war 2006 für UBS erneut ein Rekordjahr. Alle Einheiten wiesen ein höheres Ergebnis aus als im Vorjahr. Das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis belief sich 2006 auf 11 253 Millionen Franken. Der Beitrag der aufgegebenen Geschäftsbereiche betrug 4 Millionen Franken. 2005 hatte sich dieser Beitrag wegen des Verkaufs von Private Banks & GAM auf 4075 Millionen Franken belaufen. Das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen kletterte auf einen Rekordstand von 11 249 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 9442 Millionen Franken von 2005 einer Zunahme um 19%. Grund für diese Entwicklung war eine Ertragssteigerung um 19% auf 47 015 Millionen Franken. Die vermögensabhängigen Erträge entwickelten sich besonders erfreulich, was an den höheren Marktbewertungen und den kräftigen Neugeldzuflüssen in unserem Wealth- und Asset-Management-Geschäft lag. Die Courtageeinnahmen zogen dank reger Kundenaktivitäten an. Auch die Einnahmen aus dem Corporate-Finance- und dem Emissionsgeschäft stiegen. Zum einen war dies auf die günstigen Bedingungen an den Kapitalmärkten zurückzuführen. Zum anderen profitierten wir von unseren Anstrengungen zur Steigerung des Marktanteils in Schlüsselsektoren wie den Large-Cap-Deals, den Emerging Markets und dem Technologiesektor sowie als Partner von Finanzsponsoren. Vom gesamten Geschäftsertrag entfallen nun 55% auf den Ertrag aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft. Der Erfolg aus Handelstätigkeit erreichte ebenfalls einen Rekordstand. Die Hauptgründe dafür waren höhere Gewinne aus Aktienderivaten, dem Prime Brokerage und dem Eigenhandel mit Aktien. Die Ergebnisse im Bereich festverzinsliche Produkte stiegen, da das Marktumfeld positiv war und sich die Performance in den Sparten Derivate, Mortgage-Backed Securities und Commodities verbesserte. Der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft stieg aufgrund des weltweit wachsenden Kreditgeschäfts mit wohlhabenden Privatkunden auf den höchsten je erreichten Wert. Darin kommen auch die höheren Spreads auf Einlagen in US-Dollar, Euro und Schweizer Franken sowie das erhöhte Volumen bei den Schweizer Hypotheken zum Ausdruck. Wealth Management US profitierte vom Anstieg der Einlagenvolumen und der Spreads. Ausserdem lösten wir 2006 weitere Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf, wenn auch in geringerem Umfang als im Vorjahr. Im Zuge unserer Expansionsstrategie nahm der Aufwand weiter zu. 2006 stieg er gegenüber dem Vorjahresniveau um 18% oder 5078 Millionen Franken. Der Personalaufwand erhöhte sich um 18%. In dieser Entwicklung widerspiegelt sich die unternehmensweite Zunahme des Personalbestands um 12%. Die leistungsabhängigen Vergütungen stiegen infolge

der höheren Erträge. Die Zahlungen für Boni und andere leistungsabhängige Vergütungen machten 2006 53% des Personalaufwands aus, während es 2005 noch 50% gewesen waren. Im Jahr 2006 fiel die durchschnittliche leistungsabhängige Vergütung pro Mitarbeiter um 16% höher aus als 2005.

Der Sachaufwand war 23% höher als 2005. Der Aufwand für Rückstellungen erhöhte sich in erster Linie aufgrund des Vergleichs mit der Sumitomo Corporation sowie eines langfristigen Büromietvertrags in New Jersey. Während unser Bedarf an Büroflächen in New Jersey geringer war als erwartet, bauten wir unsere Präsenz in anderen Regionen aus. Infolgedessen nahm der Mietaufwand insgesamt zu. Mit den weltweit höheren Aktivitäten und Geschäftsvolumen stiegen die Ausgaben für IT-Outsourcing, Kommunikation und Reisen. Die Investitionen in Wachstumsinitiativen führten zu höheren Auslagen für IT- und strategische Projekte, insbesondere bei der Investment Bank.

Da die Einnahmen stärker stiegen als die Kosten, war das Aufwand-Ertrags-Verhältnis mit 69,7% so niedrig wie noch nie.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg gegenüber 2005 (39 896 Millionen Franken) um 18% auf 47 171 Millionen Franken. Dies ist der höchste je erreichte Wert.

Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* reduzierte sich von 9 528 Millionen Franken im Jahr 2005 auf 6 521 Millionen Franken 2006. Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* nahm von 7 996 Millionen Franken 2005 auf 13 318 Millionen Franken 2006 zu.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft umfasst neben Erträgen aus dem Zinsdifferenzgeschäft (Ausleihungen und Einlagen) auch den Erfolg aus Handelstätigkeiten (beispielsweise Coupon- und Dividendenerträge). Diese Komponente schwankt je nach Zusammensetzung des Handelsportfolios von einer Berichtsperiode zur nächsten. Zur besseren Erklärung der Veränderungen beim Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft wird die Gesamtsumme nicht nach Ertragsart aufgeschlüsselt, sondern nach der Geschäftstätigkeit, mit welcher der Ertrag generiert wurde.

Der *Erfolg aus Handelstätigkeit* belief sich 2006 auf 13 119 Millionen Franken und nahm somit gegenüber 2005 (11 419 Millionen Franken) um 15% oder 1 700 Millionen Franken zu. Die Erträge aus dem Aktienhandel lagen 2006 bei 4 759 Millionen Franken und damit 21% oder 831 Millionen Franken über dem Ergebnis 2005 (3 928 Millionen Franken). Im letzten Jahr legte der Derivathandel vor allem in der asiatisch-pazifischen Region und in den USA im Zuge einer steigenden Nachfrage deutlich zu. Das weltweite Wachstum unseres Prime-Brokerage-Geschäfts setzte sich fort, da wir die Kundenbasis erneut erweitern konnten. Auch mit dem Eigenhandel erzielten wir höhere Ergebnisse. Teilweise neutralisiert wurde diese erfreuliche Entwicklung

durch niedrigere Erträge aus Cash Equities. Im Handel mit festverzinslichen Produkten stiegen die Erträge von 5741 Millionen Franken 2005 um 8% oder 463 Millionen Franken auf 6204 Millionen Franken 2006. Im Zinsengeschäft legten wir deutlich zu. Wegen höherer Kundenaktivitäten und günstiger Marktbedingungen expandierten der Energiehandel und die Mortgage-Backed Securities. Dies wurde teilweise durch niedrigere Erträge im Derivatgeschäft kompensiert, die auf eine rückläufige Kundenaktivität zurückzuführen waren. Das Metallgeschäft profitierte von der hohen Marktaktivität. Dem Edelmetallsegment kam der Goldpreisanstieg zugute. Die Erträge der Sparte Credit Fixed Income zogen gegenüber 2005 leicht an. Wir verbuchten einen Verlust in Höhe von 245 Millionen Franken im Zusammenhang mit Credit Default Swaps (CDSs), die zur Absicherung bestehender Kreditengagements eingesetzt wurden, während wir im Jahr zuvor einen Gewinn von 103 Millionen Franken erfasst hatten. Die Erträge aus dem Devisengeschäft (1745 Millionen Franken) legten 2006 gegenüber dem Vorjahresniveau (1458 Millionen Franken) zu. Die Erträge aus dem Devisenhandel stiegen dank höherer Volumen.

Der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft nahm um 9% von 5355 Millionen Franken 2005 auf 5829 Millionen Franken 2006 zu, gestützt auf eine Zunahme besicherter Kredite an vermögende Privatkunden weltweit. Zudem kommen darin die höheren Spreads auf Einlagen in US-Dollar, Euro und Schweizer Franken sowie das erhöhte Hypothenvolumen für Schweizer Kunden zum Ausdruck. Das amerikanische Wealth-Management-Geschäft steigerte die Kundeneinlagen und profitierte von grösseren Spreads darauf. Diesen positiven Faktoren standen jedoch geringere Erträge aus dem Schweizer Recovery-Portfolio gegenüber, das um 0,7 Milliarden Franken niedriger war als Ende 2005.

Der Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten belief sich 2006 auf 891 Millionen Franken. Dies sind 141 Millionen Franken oder 19% mehr als im Vorjahr (750 Millionen Franken). Der Zinsertrag stieg aufgrund einer höheren konsoli-

dierten Kapitalbasis, was teilweise durch niedrigere Zinsspreads ausgeglichen wurde. Gegenüber dem Vorjahr profitierte der Ertrag von gestiegenen Bewertungen zu Marktpreisen bei US-Dollar-Devisenoptionen, die eingesetzt wurden, um das Währungsrisiko künftiger Gewinne abzusichern. Nach einer Zunahme 2005 verlor der US-Dollar 2006 gegenüber dem Schweizer Franken an Wert. 2005 waren die Erträge aus Treasury-Aktivitäten durch die buchhalterische Behandlung von Zinsswaps beeinträchtigt worden, da diese Absicherungen nicht vollständig wirksam gewesen waren.

2006 lösten wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 156 Millionen Franken auf, verglichen mit netto 375 Millionen Franken 2005. Dieses Ergebnis ist auf die anhaltend vorteilhaften Bedingungen an den Kreditmärkten zurückzuführen. Das Wachstum der Weltwirtschaft blieb trotz einer leichten Abkühlung in den USA robust. Die Kreditspreads waren in fast allen wichtigen Industrie- und Schwellenländern weiterhin sehr eng, konnte der Unternehmenssektor doch dank einer soliden Steigerung der Cashflows Schulden abbauen und Liquidität bilden. Das anhaltend positive makroökonomische Umfeld in den wichtigsten Schwellenländern erlaubte uns die Auflösung kollektiver Wertberichtigungen für Länderrisiken in Höhe von 48 Millionen Franken.

Global Wealth Management & Business Banking löste 2006 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 109 Millionen Franken auf, verglichen mit netto 223 Millionen Franken 2005. Die Zahl der neuen Kreditausfälle war erneut niedrig. Gründe hierfür waren das günstige Kreditumfeld in der Schweiz, wo sich die Zahl der Firmenkonkurse 2006 weiter zurückbildete, sowie unsere Massnahmen der vergangenen Jahre zur Verbesserung der Qualität unseres Kreditportfolios. Die Bewirtschaftung unseres Portfolios gefährdeter Forderungen, das weiterhin schrumpft, wirkte sich ebenfalls vorteilhaft aus.

Die Investment Bank löste 2006 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 47 Millionen Franken auf,

Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Erfolg Zinsengeschäft	6521	9528	11744	(32)
Erfolg Handelsgeschäft	13318	7996	4902	67
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	19839	17524	16646	13
Aufteilung nach Geschäftsart				
Aktiengeschäft	4759	3928	3098	21
Zinsengeschäft	6204	5741	6264	8
Devisengeschäft	1745	1458	1467	20
Übriges	411	292	203	41
Erfolg aus Handelstätigkeit	13119	11419	11032	15
Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	5829	5355	5070	9
Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten	891	750	544	19
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	19839	17524	16646	13

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Global Wealth Management & Business Banking	109	223	94	(51)
Investment Bank	47	152	147	(69)
UBS	156	375	241	(58)

verglichen mit netto 152 Millionen Franken 2005. Dieses erfreuliche Resultat beruht auf Wiedereingängen, die durch die Sanierung des Portfolios gefährdeter Forderungen möglich wurden, und auf dem Ausbleiben neuer Kreditausfälle im Jahr 2006.

>> Ausführliche Informationen über die Risikopolitik von UBS, die Messung von Kreditrisiken und die Entwicklung der Kreditengagements finden sich im Kapitel «Risikobewirtschaftung» des Handbuchs 2006/2007.

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft stieg von 21 436 Millionen Franken 2005 um 21% auf 25 881 Millionen Franken im Jahr 2006. Zu diesem Ergebnis trugen insbesondere die vermögensabhängigen Erträge bei, ebenso die Gebühren im Anlagefonds-, Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft und die Netto-Courtageeinnahmen. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft stiegen von 2857 Millionen Franken 2005 um 24% auf 3538 Millionen Franken 2006 und erreichten damit einen neuen Höchstwert. Die Erträge aus dem Aktienemissionsgeschäft erhöhten sich um 493 Millionen Franken oder 37% auf 1834 Millionen Franken. Alle Regionen und insbesondere Asien legten zu. Mit ein Grund hierfür war unsere Rolle als Joint Coordi-

nator und Bookrunner beim Börsengang der Bank of China im zweiten Quartal 2006. Die Erträge im Anleihenemissionsgeschäft erhöhten sich um 12% oder 188 Millionen Franken auf 1704 Millionen Franken. Verantwortlich für diese Zunahme waren die guten Marktbedingungen und unsere verbesserte Wettbewerbsposition in der Leveraged-Finance-Sparte. Im Corporate-Finance-Geschäft kletterten die Gebühreneinnahmen von 1460 Millionen Franken 2005 um 27% auf 1852 Millionen Franken 2006. Die Bruttoerträge aus dem Beratungsgeschäft zogen 2006 an. Die Kunden nutzten die strategischen Chancen, welche die regen Fusions- und Übernahmeaktivitäten boten. Ein weiterer Grund für die Zunahme war unsere wachsende Kundenbasis in diesem Bereich. Die Netto-Courtageeinnahmen betrugen 2006 6149 Millionen Franken. Dies bedeutet gegenüber den 5087 Millionen Franken 2005 ein Plus von 1062 Millionen Franken oder 21%. In diesem Ergebnis spiegeln sich die günstigeren Marktbedingungen, welche die Zuversicht institutioneller und privater Kunden insbesondere in der ersten Jahreshälfte sowie Ende 2006 stützten. Die höheren Einnahmen im Bereich börsengehandelter Derivate waren namentlich dem Kauf des globalen Futures- und Optionsgeschäfts von ABN AMRO zu verdanken. Die Erträge aus dem Anlagefondsge-

Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Aktienemissionsgeschäft	1834	1341	1417	37
Anleihenemissionsgeschäft	1704	1516	1114	12
Emissionsgeschäft	3538	2857	2531	24
Corporate Finance	1852	1460	1078	27
Courtage	8053	6718	5794	20
Erträge aus Fonds	5858	4750	3948	23
Treuhandkommissionen	252	212	197	19
Depotgebühren	1266	1176	1143	8
Vermögensverwaltungsgebühren	6622	5310	4488	25
Versicherungsspezifische Gebühren und übrige Gebühren	449	372	343	21
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	27890	22855	19522	22
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	269	306	264	(12)
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	1064	1027	977	4
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	29223	24188	20763	21
Courtage, bezahlt	1904	1631	1387	17
Übriges	1438	1121	870	28
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	3342	2752	2257	21
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	25881	21436	18506	21

schäft erreichten 2006 mit 5858 Millionen Franken einen neuen Höchststand. Die Steigerung um 23% gegenüber den 4750 Millionen Franken im Vorjahr erklärt sich in erster Linie durch die höheren vermögensabhängigen Erträge in unserem Wealth- und Asset-Management-Geschäft. Diese Bereiche profitierten von einem hohen Neugeldzufluss und vorteilhaften Marktbedingungen. Die Treuhandkommissionen waren 2006 mit 252 Millionen Franken geringfügig höher als 2005 (212 Millionen Franken), da die zugrunde liegende Vermögensbasis grösser war. Die Depotgebühren fielen 2006 mit 1266 Millionen Franken um 8% höher aus als 2005 (1176 Millionen Franken). Dies war auf die umfangreicheren verwalteten Vermögen zurückzuführen. Nachdem die Vermögensverwaltungsgebühren 2005 noch 5310 Millionen Franken betragen hatten, lagen sie 2006 mit 6622 Millionen Franken um 25% höher. Diese Steigerung erklärt sich erneut durch die verwalteten Vermögen, die infolge höherer Marktbewertungen und kräftiger Neugeldzuflüsse zunahmen, sowie – in geringerem Masse – durch höhere performanceabhängige Erträge. Versicherungsspezifische und übrige Gebühren stiegen 2006 aufgrund höherer Kommissionen aus versicherungsbezogenen Produkten um 21% auf 449 Millionen Franken. Die Kommissionen und Gebühren aus dem Kreditgeschäft sanken 2006 um 12% auf 269 Millionen Franken (2005: 306 Millionen Franken), da die Geschäftsvolumen und der Ertrag aus Ausleihungen zurückgingen.

Der Kommissionsertrag aus dem übrigen Dienstleistungsgeschäft betrug 2006 1064 Millionen Franken. Die Zunahme um 4% gegenüber dem Vorjahresniveau (1027 Millionen Franken) ist in erster Linie der Entwicklung bei den Aktienderivaten und höheren Kreditkartengebühren zuzuschreiben.

Der *Übrige Erfolg* wuchs gegenüber 2005 (561 Millionen Franken) um 131% auf 1295 Millionen Franken. Hauptgrund hierfür waren Gewinne auf unseren Sätzen an der New York Stock Exchange, die im Zuge des Börsengangs im März 2006 in Aktien umgetauscht wurden. Ferner verkauften wir unsere Beteiligungen an der London Stock Exchange, an Babcock & Brown und an der EBS Group.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich von 27 704 Millionen Franken 2005 um 18% auf 32 782 Millionen Franken 2006.

Der *Personalaufwand* stieg von 19 903 Millionen Franken im Vorjahr um 3566 Millionen Franken oder 18% auf 23 469 Millionen Franken. Der Anstieg war auf die leistungsabhängigen Vergütungen zurückzuführen, die als Folge des guten Geschäftsgangs in allen Bereichen höher ausfielen. Der variable Teil des Personalaufwands wird auf Jahresbasis berechnet, und die definitiven leistungsabhängigen Vergütungen werden jeweils im vierten Quartal fixiert. Der Salärtaufwand stieg 2006 aufgrund der jährlichen Lohnerhöhungen und des Personalbestands, der im Zuge der stetigen Expansion unserer Geschäftsaktivitäten um 12% aufgestockt wurde. Die Aktienkomponente nahm 2006 um 34% oder 559 Millionen Franken auf 2187 Millionen Franken zu (2005: 1628 Millionen Franken). Hauptgründe dafür sind die höheren Aktienzuteilungen im Jahr 2006 und der infolge des Kursanstiegs der UBS-Aktie höhere Fair Value der Optionen. Die Ausgaben für externe Vertragspartner lagen mit 822 Millionen Franken um 1 Million Franken tiefer als 2005. Die Sozialleistungen erhöhten sich 2006 aufgrund gestiegener Saläre und Bonuszahlungen um 9% auf 1374 Millionen Franken (2005: 1256 Millionen Franken). Ebenfalls aufgrund gestiegener Saläre sowie infolge des grösseren Personalbestands nahmen die Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen 2006 um 13% oder 90 Millionen Franken auf 802 Millionen Franken zu. Der übrige Personalaufwand stieg 2006 gegenüber dem Vorjahr vor allem aufgrund des grösseren Personalbestands um 174 Millionen Franken auf 1564 Millionen Franken.

Der *Sachaufwand* nahm um 1481 Millionen Franken von 6448 Millionen Franken 2005 auf 7929 Millionen Franken 2006 zu. Ursache dafür waren verschiedene Rückstellungen, insbesondere jene für den Vergleich mit der Sumitomo Corporation sowie für einen langfristigen Büromietvertrag in New Jersey. Die Beratungshonorare nahmen aufgrund von Projekten zur Förderung unserer Wachstumsstrategie zu. IT- und sonstige Outsourcingkosten, der Aufwand für

Indikative Steuersätze (Finanzdienstleistungsgeschäft)

in %	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04 ¹
Global Wealth Management & Business Banking	20	19	18
Wealth Management International & Switzerland	19	18	18
Wealth Management US	42	40	37
Business Banking Switzerland	20	17	19
Global Asset Management	24	24	21
Investment Bank	31	29	30

¹ Die Steuersätze für 2004 sind vor Berücksichtigung von Goodwill.

Marketing und Public Relations sowie die Auslagen für Marktdaten-Services zogen im Einklang mit dem höheren Geschäftsvolumen an. Der grössere Personalbestand führte zu einem Anstieg von Mietkosten und Reisespesen.

Die *Abschreibungen* verharrten 2006 mit 1245 Millionen Franken praktisch auf dem Vorjahresniveau (1240 Millionen Franken). Höhere Abschreibungen auf Immobilien wurden teilweise durch rückläufige IT-Abschreibungen ausgeglichen.

Weder 2006 noch 2005 wurde Goodwill abgeschrieben.

Die *Abschreibungen auf immaterielle Anlagen* stiegen im Vergleich zum Vorjahresniveau (127 Millionen Franken) um 17% auf 148 Millionen Franken. Grund dafür waren die 2006 getätigten Akquisitionen.

Steuern

Der Steueraufwand für 2006 belief sich auf 2751 Millionen Franken. Dies entspricht einem effektiven Steuersatz von 19,1%, verglichen mit 18,8% 2005. Im Gesamtjahr 2006 und insbesondere im vierten Quartal wurde der Steuersatz positiv beeinflusst, da wir Wertberichtigungen für latente Steuerforderungen auflösten. Letzteres war dank besserer Gewinnprognosen bestimmter Konzerngesellschaften und Niederlassungen möglich. Ein Steuersatz für 2007 von rund 22% ist unserer Ansicht nach eine realistische Prognose.

Steuersätze der Unternehmensgruppen

Die indikativen Steuersätze der Unternehmensgruppen und Geschäftseinheiten werden jährlich berechnet und beruhen auf den Ergebnissen und gesetzlichen Steuersätzen des laufenden Geschäftsjahres. Diese Sätze sind Schätzwerte, die auf der Anwendung der gesetzlichen Steuersätze auf die bereinigten Jahresergebnisse an den Standorten beruhen, an denen die Unternehmensgruppen tätig sind. Diese Steuersätze geben deshalb einen Hinweis auf den Steueraufwand jeder Unternehmensgruppe für die Geschäftstätigkeit 2006, und zwar für jede Einheit einzeln berechnet. Steuerverluste vergangener Jahre können allerdings nicht verrechnet werden.

Zu Vergleichszwecken werden die indikativen Steuersätze für 2004 vor Goodwill dargestellt. Der Steuersatz vor Goodwill zeigt auf, wie hoch der Steuersatz ausgefallen wäre, wenn die Abschreibungen auf Goodwill zu Bilanzierungszwecken nicht belastet worden wären. Er ist definiert als die Summe des Steueraufwands für das Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill an jedem Standort, berechnet auf der oben genannten Basis, geteilt durch das gesamte Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill auf Konzernebene. Die Steuersätze nach Goodwill sind höher als diejenigen vor Goodwill, weil in einigen Steuerhoheiten die steuerliche Abzugsfähigkeit der Abschreibungskosten begrenzt ist.

Es ist zu beachten, dass diese Steuersätze nicht zwangsläufig auf zukünftige Steuersätze der Unternehmensgruppen oder der gesamten UBS schliessen lassen.

Offenlegung des Fair Value von Aktien und Optionen

Der Fair Value der 2006 zugeteilten Aktien belief sich auf 1858 Millionen Franken. Der Zuwachs von 477 Millionen Franken oder 35% gegenüber den 1381 Millionen Franken 2005 war in erster Linie auf die gestiegenen leistungsabhängigen Vergütungen und den höheren Anteil der Bonuszahlungen zurückzuführen, die in gesperrten Aktien erfolgten.

Der Fair Value der zugeteilten Optionen belief sich per 31. Dezember 2006 auf 564 Millionen Franken. Die Zunahme um 202 Millionen Franken oder 56% gegenüber den 362 Millionen Franken von 2005 erklärt sich durch den höheren Fair Value pro Option, der in erster Linie eine Folge des höheren Kurses der UBS-Aktie ist.

Der grösste Teil der aktienbasierten Vergütungen erfolgt im ersten Quartal des Jahres. Die Zuteilungen in den übrigen Quartalen erfolgen hauptsächlich im Rahmen des Equity-Plus-Programms, das vorsieht, einem Mitarbeiter für jede freiwillig erworbene UBS-Aktie Aktienoptionen zu gewähren.

Diese Beträge werden nach Abzug verfallener Zuteilungen über den gesamten Dienstzeitraum, der in der Regel der Sperrperiode entspricht, als Kompensationsaufwand erfasst.

Ergebnis der Unternehmensgruppen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern

Mio. CHF	Für das Jahr endend am			Veränderung in %	
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05	
Wealth Management International & Switzerland	5 203	4 161	3 396	25	
Wealth Management US	582	312	29	87	
Business Banking Switzerland	2 356	2 189	2 013	8	
Global Wealth Management & Business Banking	8 141	6 662	5 438	22	
Global Asset Management	1 392	1 057	552	32	
Investment Bank	5 943	5 181	4 610	15	
Corporate Center	(1 087)	(708)	(778)	(54)	
Finanzdienstleistungsgeschäft	14 389	12 192	9 822	18	

Die meisten von UBS zugeteilten Aktien und Optionen können während einer Frist von drei Jahren in Tranchen ausgeübt werden.

Ausblick

UBS vereinigt globale Grösse und Wachstumsfokussierung auf einzigartige Weise. Jede der Unternehmensgruppen von UBS nimmt auf ihrem Gebiet eine starke Marktstellung innerhalb der Finanzdienstleistungsbranche ein, und für jedes dieser Gebiete wird ein bedeutend rascheres Wachstum erwartet als langfristig für die Gesamtwirtschaft.

In unserem Aktionärsbrief vom 13. Februar äusserten wir die Vermutung, dass die Anleger kurzfristig und gegen Ende des Konjunkturzyklus sensibler auf enttäuschende politische oder wirtschaftliche Entwicklungen reagieren könnten. Deshalb bleibe erstklassige Risikokontrolle für uns zentral. Die jüngsten Marktentwicklungen scheinen nun diese erhöhte Sensitivität zu bestätigen. Für UBS hat das Jahr 2007 dennoch gut begonnen – die zu erwartenden M&A-Transaktionen sind vielversprechend, die Anleger zuversichtlich und dementsprechend aktiv. Mit einer globalen, ausgewogenen Präsenz in Nord- und Lateinamerika, Europa und im asiatisch-pazifischen Raum sind die Bausteine unserer Wachstumsstrategie solide verankert. Im vergangenen Jahr haben wir eine konzentrierte Anzahl von Akquisitionen getätigt und stark in organisches Wachstum investiert. 2007 richten wir unser Hauptaugenmerk auf die Integration der neuen Geschäftsaktivitäten und erwarten, dass sich daraus erste greifbare Vorteile für unsere Kunden und Aktionäre ergeben werden.

2005

Ergebnis

Das den UBS-Aktionären zurechenbare Ergebnis belief sich 2005 auf 13 517 Millionen Franken. Davon stammten 4075 Millionen Franken aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen, zu denen die Einheit Private Banks & GAM zählte. Das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen betrug 9442 Millionen Franken. Gegenüber den 7357 Millionen Franken von 2004 entspricht dies einem Wachstum von 28%. Diese Steigerung war den Erträgen zu verdanken, die in nahezu allen Geschäftsfeldern zunahmen und deutlich rascher wuchsen als die Kosten. Die vermögensabhängigen Erträge entwickelten sich besonders erfreulich, was an den höheren Marktbewertungen und den kräftigen Neugeldzuflüssen in unserem Wealth- und Asset-Management-Geschäft lag. Einen markanten Zuwachs verzeichneten auch die Erträge aus dem Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft sowie die Courtagen. Der Erfolg aus Handelstätig-

keit profitierte vor allem in der zweiten Hälfte 2005 von vermehrten Marktchancen. Der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft stieg aufgrund des weltweit wachsenden Kreditgeschäfts mit wohlhabenden Privatkunden. Überdies fiel die Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken so hoch aus wie nie zuvor. Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber 2004 um 12%. Die leistungsabhängigen Vergütungen stiegen infolge des guten Geschäftsgangs, und der Personalbestand nahm zu. Die Zahlungen für Boni und andere leistungsabhängige Vergütungen machten 2005 50% des Personalaufwands aus, während es 2004 noch 49% gewesen waren. Der Sachaufwand war lediglich 1% höher als 2004. Das erfreuliche Ertragswachstum und der Wegfall von Goodwill-Abschreibungen ab 2005 beeinflussten das Aufwand-Ertrags-Verhältnis (70,1%) 2005 positiv.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg von 35 971 Millionen Franken 2004 um 11% auf 39 896 Millionen Franken 2005.

Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* reduzierte sich von 11 744 Millionen Franken im Jahr 2004 auf 9 528 Millionen Franken 2005. Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* nahm von 4 902 Millionen Franken 2004 auf 7 996 Millionen Franken 2005 zu.

Der *Erfolg aus Handelstätigkeit* belief sich 2005 auf 11 419 Millionen Franken und nahm somit gegenüber 2004 (11 032 Millionen Franken) um 4% oder 387 Millionen Franken zu. Die Erträge aus dem Aktiengeschäft lagen 2005 bei 3 928 Millionen Franken und damit 27% oder 830 Millionen Franken über dem Ergebnis 2004 (3 098 Millionen Franken). Teilweise neutralisiert wurde diese erfreuliche Entwicklung durch niedrigere Erträge im Aktiengeschäft. Im Handel mit festverzinslichen Produkten gingen die Erträge von 6 264 Millionen Franken 2004 um 8% oder 523 Millionen Franken auf 5 741 Millionen Franken 2005 zurück. Grund hierfür war die rückläufige Entwicklung in den Sparten Credit Fixed Income und Fixed Income. Die kräftigeren Erträge aus dem Zinsengeschäft sowie den Bereichen Principal Finance und Gewerbeimmobilien konnten dies nur bedingt wettmachen. In der Sparte Credit Fixed Income gingen die Erträge im strukturierten Kreditgeschäft markant zurück. Die Erträge im Zinsengeschäft stiegen namentlich dank der strukturierten Libor-Derivate, der Zinsen in Europa und des Energiehandels in den USA. Wir verbuchten einen Ertrag in Höhe von 103 Millionen Franken im Zusammenhang mit Credit Default Swaps (CDSs), die zur Absicherung von bestehenden Kreditengagements eingesetzt wurden, während wir im Jahr zuvor einen Verlust von 62 Millionen Franken erfasst hatten. Die Erträge aus dem Devisengeschäft blieben 2005 mit 1 458 Millionen Franken praktisch auf Vorjahresniveau (2004: 1 467 Millionen Franken). Während das Derivatgeschäft unter historisch niedrigen Volatilitätsniveaus litt, stiegen die Erträge aus dem Devisenhandel aufgrund höherer Volumen.

Der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft nahm aufgrund vermehrter Kredite der UBS Bank USA an vermögende US-Kunden von 5070 Millionen Franken 2004 um 6% auf 5355 Millionen Franken 2005 zu. Das Schweizer Hypothekengeschäft und das Geschäft mit besicherten Krediten von Wealth Management wuchsen 2005 ebenfalls. Einen positiven Einfluss auf die Erträge hatten auch die höheren Zinssätze für Kundenverpflichtungen sowie der Anstieg des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken, der die Erträge von auf US-Dollar lautenden Kontokorrentkonten stützte. Diesen positiven Faktoren standen jedoch geringere Erträge aus dem Schweizer Recovery-Portfolio gegenüber, das um 1,1 Milliarden Franken niedriger war als 2004.

Der Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten belief sich 2005 auf 750 Millionen Franken. Dies sind 206 Millionen Franken oder 38% mehr als 2004 (544 Millionen Franken). Der Anstieg war durch die Diversifizierung unserer Kapitalbasis in andere Währungen als den Schweizer Franken bedingt, welche die Währungszusammensetzung unserer risikogewichteten Aktiven widerspiegelt. Auch die höhere Eigenkapitalbasis und der Effekt aus einem vorteilhaften Timing bei Cashflow-Absicherungen wirkten sich positiv auf den Erfolg aus Treasury-Aktivitäten aus.

2005 lösten wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 375 Millionen Franken auf, verglichen mit netto 241 Millionen Franken 2004. Auflösungen von Länderrückstellungen in Höhe von 118 Millionen Franken widerspiegeln das allgemein positive makroökonomische Umfeld in wichtigen Schwellenländern.

Global Wealth Management & Business Banking löste 2005 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 223 Millionen Franken auf, verglichen mit netto 94 Millionen Franken 2004. Die Zahl der neuen Kreditausfälle war wiederum niedrig. Grund dafür waren das günstige Kreditumfeld und entsprechend rückläufige Firmenkonkurse in der Schweiz sowie unsere Massnahmen der vorhergehenden Jahre zur Verbesserung der Qualität unseres Kreditportfolios. Ausserdem führte die erfolgreiche Bewirtschaftung des Portfolios der gefährdeten Kredite zu höheren Wiedereingängen als erwartet.

Die Investment Bank löste 2005 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 152 Millionen Franken auf, verglichen mit netto 147 Millionen Franken 2004. Dieses einmal mehr erfreuliche Resultat beruht auf minimalen neuen Kreditausfällen und hohen Wiedereingängen. Gefährdete Vermögenswerte konnten zu besseren Bedingungen verkauft werden als erwartet.

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft stieg von 18 506 Millionen Franken 2004 um 16% auf 21 436 Millionen Franken im Jahr 2005. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft stiegen von 2531 Millionen Franken 2004 um 13% auf 2857 Millionen Franken 2005. Dank deutlich besserer Marktbedingungen und unserer stärkeren Wettbewerbsposition erzielte das Anleihenemissionsge-

schäft ein Ertragswachstum. Dies wurde jedoch durch einen Ertragsrückgang im Emissionsgeschäft des Bereichs Aktien teilweise neutralisiert. Im Fixed Income beliefen sich die Erträge aus dem Emissionsgeschäft 2005 auf 1516 Millionen Franken, was gegenüber den 1114 Millionen Franken 2004 einer Zunahme um 36% entspricht. Dies wurde jedoch durch einen Ertragsrückgang um 5% auf 1341 Millionen Franken im Emissionsgeschäft des Bereichs Aktien teilweise ausgeglichen. Im Corporate-Finance-Geschäft kletterten die Gebühreneinnahmen von 1078 Millionen Franken 2004 um 35% auf 1460 Millionen Franken 2005. Die Bruttoerträge aus dem Beratungsgeschäft stiegen 2005 im Zuge der anhaltend starken Dynamik im M&A-Geschäft und unserer wachsenden Kundenbasis in diesem Bereich deutlich. Die Netto-Courtageeinnahmen betragen 2005 5087 Millionen Franken. Dies bedeutet gegenüber den 4407 Millionen Franken 2004 ein Plus von 680 Millionen Franken oder 15%. In diesem Ergebnis spiegeln sich günstigere Marktbedingungen, welche die Zuversicht institutioneller und privater Kunden insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2005 stützten. Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft beliefen sich 2005 auf 4750 Millionen Franken. Die Steigerung um 20% gegenüber den 3948 Millionen Franken im Jahr 2004 erklärt sich in erster Linie durch die höheren vermögensabhängigen Erträge in unserem Wealth- und Asset-Management-Geschäft. Diese Bereiche profitierten 2005 von einem hohen Neugeldzufluss und vorteilhaften Marktbedingungen. Die Treuhandkommissionen lagen 2005 mit 212 Millionen Franken höher als 2004 (197 Millionen Franken), da wir mehr Mandate betreuten. Die Depotgebühren fielen 2005 mit 1176 Millionen Franken um 3% höher aus als 2004 (1143 Millionen Franken). Dies war allein auf die umfangreicheren verwalteten Vermögen zurückzuführen. Nachdem die Vermögensverwaltungsgebühren 2004 noch 4488 Millionen Franken betragen hatten, lagen sie 2005 mit 5310 Millionen Franken um 18% höher. Diese Steigerung erklärt sich erneut durch die verwalteten Vermögen, die aufgrund der höheren Marktbewertungen und kräftiger Neugeldzuflüsse zunahmen. Versicherungsspezifische und übrige Gebühren stiegen 2005 aufgrund höherer Kommissionen aus versicherungsbezogenen Produkten um 8% auf 372 Millionen Franken. Die Kommissionen und Gebühren aus dem Kreditgeschäft stiegen 2005 dank günstigerer Marktverhältnisse und folglich höherer Volumen um 16% auf 306 Millionen Franken (2004: 264 Millionen Franken).

Der Kommissionsertrag aus dem übrigen Dienstleistungsgeschäft betrug 2005 1027 Millionen Franken (2004: 977 Millionen Franken). Die Verbesserung um 5% war hauptsächlich den in der Schweiz angebotenen Aktienderivaten zuzuschreiben.

Der Übrige Erfolg sank von 578 Millionen Franken 2004 um 3% auf 561 Millionen Franken 2005, insbesondere da der Nettogewinn aus der Veräusserung von assoziierten und Tochtergesellschaften sowie aus Immobilienanlagen nied-

riger ausfiel. Der höhere Nettogewinn aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen glich dies jedoch teilweise wieder aus.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich von 26 149 Millionen Franken 2004 um 6% auf 27 704 Millionen Franken 2005.

Der *Personalaufwand* stieg von 17 706 Millionen Franken 2004 um 12% oder 2197 Millionen Franken auf 19 903 Millionen Franken 2005. Der Anstieg war auf die leistungsabhängigen Vergütungen zurückzuführen, die als Folge des guten Geschäftsgangs in allen Bereichen höher ausfielen. Der *Saläraufwand* stieg 2005 aufgrund der jährlichen Lohnerhöhungen und des Personalbestands (ohne Private Banks & GAM), der im Zuge der stetigen Expansion unserer Geschäftsaktivitäten um 6% aufgestockt worden war. Die Aktienkomponente nahm 2005 um 17% oder 232 Millionen Franken auf 1628 Millionen Franken zu (2004: 1396 Millionen Franken). Verantwortlich dafür waren der gegenüber 2004 gestiegene Aktienkurs und der höhere Anteil der in Form von Aktien erfolgten Bonuszahlungen, wobei der niedrigere Aufwand aus Optionszuteilungen dies teilweise kompensierte. Die Ausgaben für externe Vertragspartner wuchsen von 567 Millionen Franken 2004 um 45% auf 823 Millionen Franken 2005. Der Anstieg war vor allem durch die Integration ehemaliger Mitarbeiter von Perot in unsere zentrale ITI-Einheit begründet. Ausserdem griff namentlich die Investment Bank vermehrt auf solche Partner zurück, um das höhere Geschäftsvolumen zu bewältigen. Die Sozialleistungen erhöhten sich 2005 um 23% auf 1256 Millionen Franken (2004: 1024 Millionen Franken). Die Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen stiegen von 651 Millionen Franken 2004 um 9% oder 61 Millionen Franken auf insgesamt 712 Millionen Franken 2005. Der übrige Personalaufwand stieg vor allem aufgrund des höheren Personalbestands von 1365 Millionen Franken 2004 auf 1390 Millionen Franken 2005. Der Wegfall der Retention Payments bei Wealth Management US und geringere Abfindungsentschädigungen schwächten diese Entwicklung etwas ab.

Der *Sachaufwand* stieg um 61 Millionen Franken von 6387 Millionen Franken 2004 auf 6448 Millionen Franken 2005. Ursache dafür waren die Reise- und Repräsentationskosten sowie die Administrationskosten, die wegen des höheren Personalbestands und der Ausweitung der Geschäftsaktivitäten zunahmen. Die Marketingkosten erhöhten sich

infolge laufender Investitionen in unsere Marke. Die Rückstellungen dagegen fielen niedriger aus als 2004 (als die US-Notenbank UBS im Zusammenhang mit dem Handel von US-Dollarnoten eine zivilrechtliche Busse auferlegt hatte). Auch die IT-Auslagerungskosten, die Beratungshonorare sowie die Miet- und Unterhaltskosten für Sachanlagen waren rückläufig.

Die *Abschreibungen* sanken von 1262 Millionen Franken 2004 um 2% auf 1240 Millionen Franken 2005, den tiefsten je erreichten Stand. Zu begründen war dies mit niedrigeren IT-Abschreibungen, die aber teilweise durch höhere Abschreibungen auf Immobilien kompensiert wurden.

Da Goodwill seit Anfang 2005 aufgrund neuer Rechnungslegungsstandards nicht mehr abgeschrieben werden kann, erübrigten sich Goodwill-Abschreibungen für 2005. 2004 hatten sich die Goodwill-Abschreibungen auf 646 Millionen Franken belaufen.

Die *Abschreibungen auf immaterielle Anlagen* fielen von 168 Millionen Franken 2004 um 24% auf 127 Millionen Franken 2005, weil die im Zusammenhang mit den Mitarbeitern von Wealth Management US verbuchte Position in Goodwill umklassiert wurde.

Steuern

Der Steueraufwand für 2005 belief sich auf 2296 Millionen Franken. Dies entspricht einem effektiven Steuersatz von 18,8% verglichen mit 21,4% 2004. Positiv wirkten sich 2005 das Wegfallen der Goodwill-Abschreibungen und der erfolgreiche Abschluss von Steuerrevisionen im dritten und vierten Quartal aus.

Offenlegung des Fair Value von Aktien und Optionen

Der Fair Value der 2005 zugeteilten Aktien belief sich auf 1381 Millionen Franken. Der Zuwachs von 25% gegenüber den 1109 Millionen Franken von 2004 war in erster Linie auf den höheren Anteil der Bonuszahlungen zurückzuführen, die in gesperrten Aktien erfolgten.

Der Fair Value der zugeteilten Optionen belief sich per 31. Dezember 2005 auf 362 Millionen Franken. Der Rückgang um 29% gegenüber den 508 Millionen Franken von 2004 erklärt sich in erster Linie durch eine Änderung des Bewertungsmodells, die zu einem niedrigeren Fair Value pro Option führte, sowie durch die geringere Anzahl zugeteilter Optionen.

Global Wealth Management & Business Banking

Der Vorsteuergewinn für das internationale und das Schweizer Wealth-Management-Geschäft für das Jahr 2006 betrug 5203 Millionen Franken. Damit lag er um 25% über dem Vorjahresergebnis. Der Vorsteuergewinn von Wealth Management US stieg von 312 Millionen Franken 2005 auf 582 Millionen Franken. Business Banking Switzerland steigerte den Vorsteuergewinn gegenüber dem Vorjahr um 8% auf 2356 Millionen Franken.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Geschäftsertrag	21 775	19 131	17 506	14
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	156	107	(38)	46
Total Geschäftsertrag	21 931	19 238	17 468	14
Barkomponente	9 043	8 252	7 630	10
Aktienkomponente ²	306	237	235	29
Total Personalaufwand	9 349	8 489	7 865	10
Sachaufwand	3 028	2 845	2 473	6
Dienstleistungen von/(an) andere(n) Geschäftseinheiten	1 118	960	1 137	16
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	232	226	202	3
Abschreibungen auf Goodwill	0	0	238	
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	63	56	115	13
Total Geschäftsaufwand	13 790	12 576	12 030	10
Ergebnis vor Steuern	8 141	6 662	5 438	22

KPIs

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ³	63,3	65,7	68,7	
---	------	------	------	--

Kapitalrendite und BIZ-Zahlen

Rendite auf alloziertes regulatorisches Kapital (%) ⁴	39,3	34,7	31,3	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	155 158	147 348	134 004	5
Goodwill und Überschuss immaterielle Anlagen ⁵	5 978	5 407	3 648	11
Alloziertes regulatorisches Kapital ⁶	21 494	20 142	17 048	7

Zusätzliche Informationen

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 123	1 887	1 524	13
Neugelder (Mrd. CHF)	114,5	98,5	63,0	
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	3 337	2 895	2 306	15
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	48 034	44 612	42 570	8

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. ³ Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ⁴ Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches alloziertes regulatorisches Kapital. ⁵ Goodwill und die 4% des BIZ Tier-1-Kapitals übersteigenden immateriellen Anlagen. ⁶ 10% der risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ zuzüglich Goodwill und Überschuss immaterielle Anlagen.



Marcel Rohner | Chairman und CEO
Global Wealth Management &
Business Banking

Wealth Management International & Switzerland

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Geschäftsertrag	10 827	9 024	7 701	20
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	(29)	(13)	(8)	123
Total Geschäftsertrag	10 798	9 011	7 693	20
Barkomponente	2 999	2 491	2 047	20
Aktienkomponente ²	138	88	72	57
Total Personalaufwand	3 137	2 579	2 119	22
Sachaufwand	885	804	642	10
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	1 479	1 371	1 395	8
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	84	89	66	(6)
Abschreibungen auf Goodwill	0	0	67	
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	10	7	8	43
Total Geschäftsaufwand	5 595	4 850	4 297	15
Ergebnis vor Steuern	5 203	4 161	3 396	25

KPIs

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	1 138	982	778	16
Neugelder (Mrd. CHF) ³	97,6	68,2	42,3	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ⁴	103	102	103	1
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁵	51,7	53,7	55,8	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag, ohne europäisches Wealth-Management-Geschäft (%) ⁵	47,5	47,7	47,9	
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	4 742	4 154	3 744	14

International Clients

Geschäftsertrag	7 907	6 476	5 429	22
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	862	729	562	18
Neugelder (Mrd. CHF) ³	90,8	64,2	40,4	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ⁴	101	100	102	1

European Wealth Management (Teil von International Clients)

Geschäftsertrag	1 010	722	437	40
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	144	114	82	26
Neugelder (Mrd. CHF) ³	18,2	21,8	13,7	
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	870	803	838	8

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. ³ Ohne Zins- und Dividendenerträge ⁴ Geschäftsertrag / Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ⁵ Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag.

Managementrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	
Swiss Clients				
Geschäftsertrag	2 920	2 548	2 272	15
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	276	253	216	9
Neugelder (Mrd. CHF) ¹	6,8	4,0	1,9	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ²	110	109	106	1
Kapitalrendite und BIZ-Zahlen				
Rendite auf alloziertes regulatorisches Kapital (%) ³	81,2	78,9	82,5	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	51 485	43 369	31 903	19
Goodwill und Überschuss immaterielle Anlagen ⁴	1 740	1 566	1 176	11
Alloziertes regulatorisches Kapital ⁵	6 889	5 903	4 366	17
Zusätzliche Informationen				
Vermögensabhängige Erträge ⁶	8 143	6 635	5 679	23
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	1 436	1 235	972	16
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	13 564	11 555	10 093	17

¹ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ² Geschäftsertrag/Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ³ Ergebnis vor Steuern/Durchschnittliches alloziertes regulatorisches Kapital. ⁴ Goodwill und die 4% des BIZ Tier-1-Kapitals übersteigenden immateriellen Anlagen. ⁵ 10% der risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ zuzüglich Goodwill und Überschuss immaterielle Anlagen. ⁶ Zinserträge, vermögensabhängige Erträge für Portfoliomanagement und Fondsvertrieb, beratungs- und kontobezogene Gebühren.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag von Wealth Management International & Switzerland setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Einkünften aus Vermögensverwaltungs- und Finanzplanungsdienstleistungen
- Einkünften aus Investment-Management-Dienstleistungen
- transaktionsbezogenen Einkünften
- Zinserträgen aus Kundenausleihungen.

Diese Einkünfte sind vom Marktwert der verwalteten Vermögen, vom Transaktionsvolumen und von der Höhe des Kreditportfolios abhängig. Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Schwankungen der verwalteten Vermögen, Veränderungen der Marktbedingungen, der Anlageperformance, von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern sowie vom Umfang der Anlegeraktivität beeinflusst.

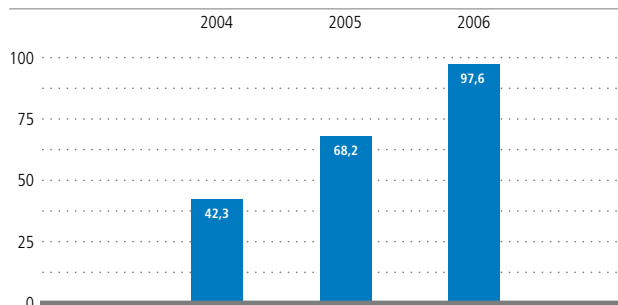
2006

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Im Jahr 2006 erreichte der Neugeldzufluss einen Rekordwert von 97,6 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber den 68,2 Milliarden Franken im Jahr 2005 gemessen an den zugrunde liegenden Vermögenswerten per Ende 2005 einer jährlichen Zuwachsrate von 10%. Zu diesem hervorragenden

Neugelder

Mrd. CHF

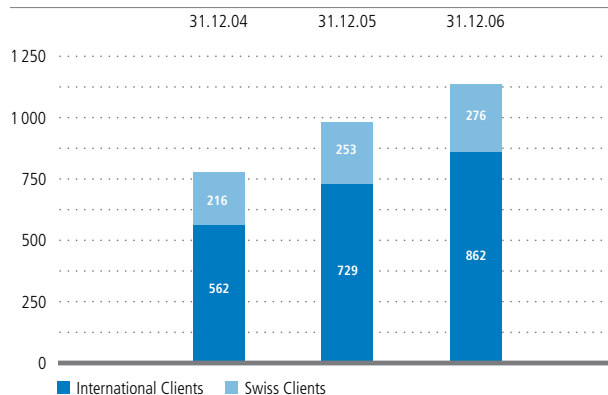


Ergebnis trugen Zuwächse in sämtlichen Regionen und über das ganze Jahr hinweg bei. Insbesondere die Regionen Asien/Pazifik und Europa, in denen unsere Wachstumsstrategie greift, entwickelten sich erfreulich.

Die verwalteten Vermögen nahmen im Berichtsjahr von 982 Milliarden Franken um 16% auf 1 138 Milliarden Franken per 31. Dezember 2006 zu. Dieser Anstieg war in erster Linie

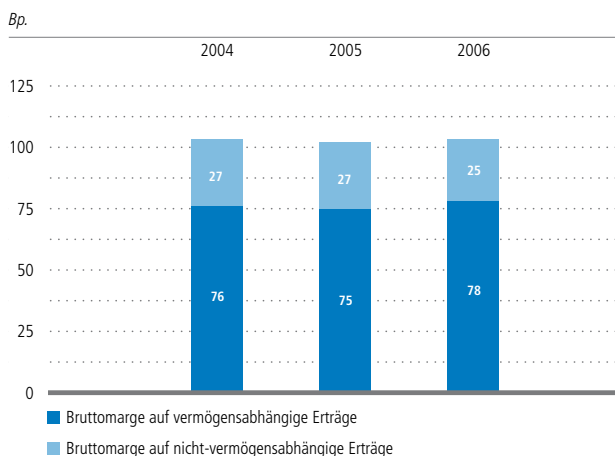
Verwaltete Vermögen

Mrd. CHF



dem hohen Neugeldzufluss und den anziehenden Finanzmärkten zu verdanken. Übernommene Geschäftseinheiten, die 2006 integriert wurden, steuerten 4,8 Milliarden Franken zu den verwalteten Vermögen bei. Negative Währungseffekte dämpften diese Entwicklung etwas. Dazu trug auch der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken um 7% bei. Ende 2006 lauteten rund 36% der verwalteten Vermögen auf US-Dollar.

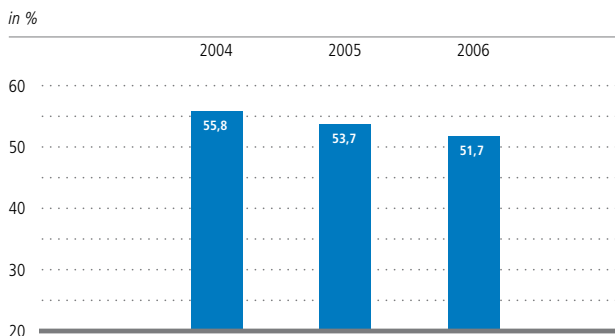
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen



Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug 2006 103 Basispunkte und war damit um 1 Basispunkt höher als im Vorjahr (102 Basispunkte). Die vermögensabhängige Marge stieg dank höheren Gebührenerträgen und vermehrten Lombardkrediten, während die vermögensunabhängige Marge zurückging. 78 Basispunkte der Marge waren 2006 den vermögensabhängigen Erträgen zuzuschreiben (2005: 75 Basispunkte). Auf die vermögensunabhängigen Erträge entfielen 2006 25 Basispunkte der Marge, 2 Basispunkte weniger als im Vorjahr.

Lag das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 2005 noch bei 53,7%, so betrug es 2006 51,7%. Die Kennzahl hat sich trotz der höheren Kosten, die die Umsetzung unserer globalen Expansionsstrategie mit sich bringt, das vierte Jahr in Fol-

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag



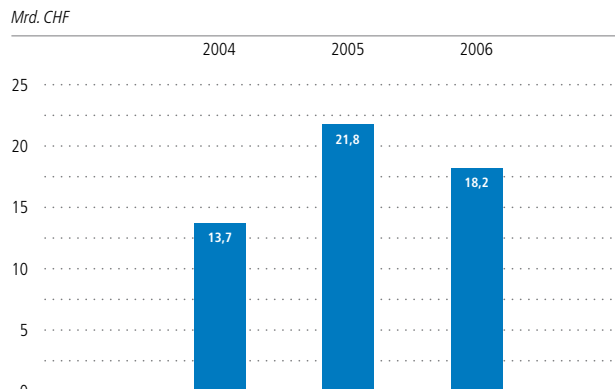
ge verbessert. Die Verbesserung reflektiert den Ertrag, der infolge umfangreicherer verwalteter Vermögen und des Ausbaus des Lombardkreditgeschäfts deutlich höher ausfiel und den Anstieg des Sach- und des Personalaufwands (primär Aufstockung des Personalbestands und leistungsabhängige Vergütungen) mehr als wettmachte.

Ohne das europäische Wealth-Management-Geschäft sank das Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 47,7% im Jahr 2005 auf 47,5% im Jahr 2006.

Europäisches Wealth Management

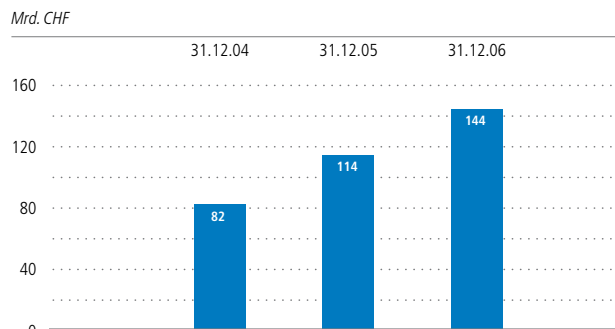
Im europäischen Wealth-Management-Geschäft verzeichneten wir erneut Fortschritte. Infolge einer guten Performance in Grossbritannien und Deutschland, insbesondere während der ersten Jahreshälfte, erreichte der Neugeldzufluss 2006 18,2 Milliarden Franken, womit er 17% unter dem Vorjahreswert von 21,8 Milliarden Franken blieb. Das Ergebnis entspricht gemessen an den zugrunde liegenden Vermögenswerten per Ende 2005 einer jährlichen Neugeld-Zuwachsrate von 16%, zu der alle fünf Kernmärkte beitrugen.

Neugelder, europäisches Wealth Management



Die verwalteten Vermögen erreichten am 31. Dezember 2006 mit 144 Milliarden Franken ein neues Rekordniveau. Sie stiegen gegenüber dem Vorjahr (114 Milliarden Franken)

Verwaltete Vermögen, europäisches Wealth Management



um 26%. In dieser Entwicklung kommen die steigenden Aktienmärkte und die europaweiten Neugeldzuflüsse – insbesondere in der ersten Jahreshälfte – zum Ausdruck.

2006 erzielten wir im europäischen Wealth-Management-Geschäft einen Ertrag von 1010 Millionen Franken. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 40% und zeigt den Zuwachs an Vermögen und Kunden auf. Das Geschäft war in allen vier Quartalen 2006 profitabel, und alle fünf Kernmärkte leisteten einen positiven Beitrag.

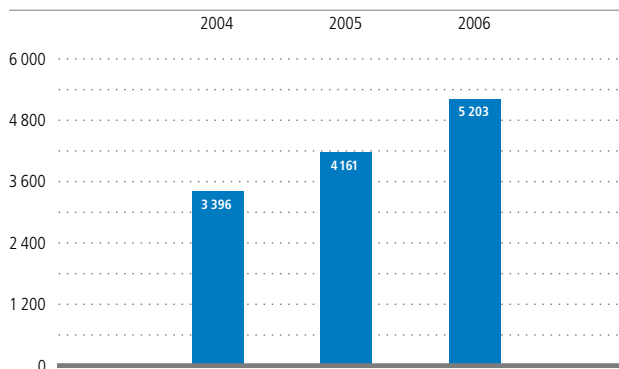
Die Zahl der Kundenberater stieg im Berichtsjahr um 67, wobei die meisten Neuanstellungen in Italien und Frankreich erfolgten. Wir wollen unsere Präsenz in unseren europäischen Kernmärkten weiter ausbauen und werden dazu auch künftig in qualifizierte Berater investieren.

Ergebnis

Der Vorsteuergewinn erreichte 2006 einen Rekordwert und war mit 5203 Millionen Franken um 25% höher als 2005. Die Zunahme ist auf höhere vermögensabhängige Gebühren sowie steigende Zinserträge zurückzuführen, die wiederum dem Ausbau des Lombardkreditgeschäfts zu verdanken waren. Bedingt durch die Erweiterung unserer Geschäftsaktivitäten stieg der Geschäftsaufwand im Vorjahresvergleich um 15%. Der Personalaufwand erhöhte sich um 22%, da 2009 zusätzliche Mitarbeiter eingestellt wurden.

Ergebnis vor Steuern

Mio. CHF



Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag betrug im Berichtsjahr 10 798 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 9011 Millionen Franken des Vorjahres einer Zunahme um 20%. Dieses Rekordergebnis konnte erzielt werden, da sowohl die vermögensabhängigen als auch die vermögensunabhängigen Erträge zunahmen. Die vermögensabhängigen Erträge erhöhten sich dank der günstigen Marktentwicklung und den Neugeldzuflüssen um 23%. Zusätzlich verzeichneten wir aufgrund des Ausbaus im Lombardkreditgeschäft steigende Zinseinnahmen. Für den Zuwachs der vermögensunabhängigen Erträge waren die höheren Cour-

tageeinnahmen verantwortlich – eine Folge der regen Kundenaktivitäten. Der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken neutralisierte diese positiven Effekte jedoch.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm von 4850 Millionen Franken 2005 um 15% auf 5595 Millionen Franken 2006 zu. Grund dafür waren der höhere Personal- und Sachaufwand sowie die anhaltenden Investitionen in unsere Wachstumsinitiativen. Der Personalaufwand stieg 2006 um 22% auf 3137 Millionen Franken (2005: 2579 Millionen Franken), bedingt durch die höheren leistungsabhängigen Vergütungen sowie die Salärkosten, die mit der Expansion unserer Geschäftsaktivitäten wuchsen. Die aktienbasierten Vergütungen nahmen 2006 aufgrund höherer Aktienzuteilungen und des höheren Fair Value von Optionen zu. Der Sachaufwand erhöhte sich 2006 um 10% auf 885 Millionen Franken (2005: 804 Millionen Franken), was Investitionen in unsere physische und IT-Infrastruktur, Reise- und Repräsentationsspesen sowie Marketingkosten zuzuschreiben war – alles Folgen unserer stetigen Geschäftsexpansion. Der Aufwand für Dienstleistungen anderer Geschäftseinheiten stieg 2006 hauptsächlich wegen höherer IT-Kosten um 8% auf 1479 Millionen Franken (2005: 1371 Millionen Franken). Die Abschreibungen sanken von 89 Millionen Franken 2005 um 6% auf 84 Millionen Franken 2006, da die Aufwendungen für die IT-Infrastruktur niedriger ausfielen. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen betragen 10 Millionen Franken und veränderten sich damit gegenüber dem Vorjahr (7 Millionen Franken) nur geringfügig.

2005

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Im Jahr 2005 belief sich der Neugeldzufluss auf insgesamt 68,2 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber den 42,3 Milliarden Franken 2004 einer Zunahme von 61%. Zu diesem Zuwachs trugen sämtliche Regionen (namentlich Asien) sowie der besonders kräftige Zufluss im europäischen Wealth-Management-Geschäft bei.

Die verwalteten Vermögen nahmen von 778 Milliarden Franken 2004 um 26% auf 982 Milliarden Franken per 31. Dezember 2005 zu. Dieser Anstieg war in erster Linie dem hohen Neugeldzufluss und der erfreulichen Marktentwicklung in der zweiten Jahreshälfte zu verdanken. Übernommene Geschäftseinheiten, die 2005 integriert wurden, steuerten 11,1 Milliarden Franken zu den verwalteten Vermögen bei. Der Anstieg des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken um 15% wirkte sich ebenfalls positiv auf die Vermögensbasis aus. Ende 2005 lauteten rund 36% der verwalteten Vermögen auf US-Dollar.

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug 2005 102 Basispunkte und war damit um 1 Basispunkt niedriger als 2004 (103 Basispunkte). Bedingt war dies durch den rekordhohen Neugeldzufluss und die entsprechend grössere Vermögensbasis. 75 Basispunkte der Marge waren 2005 den vermögensabhängigen Erträgen zuzuschreiben (2004: 76 Basispunkte). Auf die vermögensunabhängigen Erträge entfielen 2005 – wie bereits im Vorjahr – 27 Basispunkte der Marge.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis verbesserte sich von 55,8% 2004 auf 53,7% 2005. Darin zeigt sich die kräftige Zunahme des Ertrags, welche den Anstieg des Personalaufwands (insbesondere der leistungsabhängigen Vergütungen) und des Sachaufwands mehr als wettmachte. Ohne das europäische Wealth-Management-Geschäft fiel das Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 47,9% 2004 auf 47,7% im Jahr 2005.

Europäisches Wealth Management

Im europäischen Wealth-Management-Geschäft erzielten wir 2005 grosse Fortschritte. Dank der besonders guten Performance in Grossbritannien und Deutschland stieg der Neugeldzufluss von 13,7 Milliarden Franken 2004 um 59% auf 21,8 Milliarden Franken 2005. Dieses Resultat widerspiegelte eine annualisierte Neugeld-Zuwachsrate von 27% der zugrunde liegenden Vermögenswerte per Ende 2004.

Die verwalteten Vermögen erreichten am 31. Dezember 2005 einen Wert von 114 Milliarden Franken. Sie stiegen gegenüber dem Vorjahr (82 Milliarden Franken) um 39%. Grund dafür waren der Neugeldzufluss, die anziehenden Aktienmärkte sowie der Anstieg des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken um 15%.

2005 erzielten wir im europäischen Wealth-Management-Geschäft einen Ertrag von 722 Millionen Franken. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 65% und zeigt den Zuwachs an Vermögen und Kunden auf.

Die Zahl der Kundenberater sank 2005 um 35. Der Rückgang war darauf zurückzuführen, dass einige ehemalige Mitarbeiter der Sauerborn Trust einer neuen Kategorie zugeordnet wurden und bei den weniger produktiven Kundenberatern Abgänge zu verzeichnen waren.

Ergebnis

Der Gewinn vor Steuern von Wealth Management International & Switzerland erhöhte sich 2005 gegenüber 2004 um 23% auf 4161 Millionen Franken 2005. Das Ergebnis

verdankten wir in erster Linie den höheren vermögensabhängigen Erträgen und Transaktionsvolumen. Auch die Zinserträge erhöhten sich, und zwar dank dem Ausbau im Lombardkreditgeschäft. Bedingt durch unsere Wachstumsstrategie stieg der Aufwand im Vorjahresvergleich um 13%.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2005 auf 9011 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 7693 Millionen Franken des Vorjahres einem Plus von 17%. Die vermögensabhängigen Erträge wuchsen im Zuge höherer verwalteter Vermögen um 17%. Zusätzlich verzeichneten wir aufgrund des Ausbaus im Lombardkreditgeschäft steigende Zinseinnahmen. Für den Zuwachs der vermögensunabhängigen Erträge waren die höheren Courtageeinnahmen und Provisionen für den Verkauf von Anlagefonds verantwortlich. Sie stiegen infolge der intensiveren Kundenaktivitäten. Diese positiven Effekte wurden durch den Anstieg des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken noch verstärkt.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm von 4297 Millionen Franken 2004 um 13% auf 4850 Millionen Franken 2005 zu. Grund dafür waren der höhere Personalaufwand und die anhaltenden Investitionen in unsere Wachstumsinitiativen. Der Personalaufwand stieg 2005 um 22% auf 2579 Millionen Franken (2004: 2119 Millionen Franken), bedingt durch die höheren leistungsabhängigen Vergütungen sowie die Salärkosten, die mit der Expansion unserer Geschäftsaktivitäten wuchsen. Der Sachaufwand erhöhte sich 2005 um 25% auf 804 Millionen Franken (2004: 642 Millionen Franken), was der stetigen Geschäftsexpansion sowie Investitionen in unsere IT- und physische Infrastruktur zuzuschreiben war. Der Aufwand für Dienstleistungen anderer Geschäftseinheiten verringerte sich 2005 hauptsächlich dank niedrigerer Versicherungskosten um 2% auf 1371 Millionen Franken (2004: 1395 Millionen Franken). Die Abschreibungen stiegen von 66 Millionen Franken 2004 um 35% auf 89 Millionen Franken 2005, da die Aufwendungen für die IT-Infrastruktur höher ausfielen. Aufgrund geänderter Rechnungslegungsstandards gab es 2005 keine Goodwill-Abschreibungen. 2004 beliefen sich die Goodwill-Abschreibungen auf insgesamt 67 Millionen Franken. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen betragen 7 Millionen Franken und veränderten sich damit gegenüber dem Vorjahr (8 Millionen Franken) nur geringfügig.

Wealth Management US

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Geschäftsertrag	5 863	5 158	4 741	14
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	0	(2)	(5)	(100)
Total Geschäftsertrag	5 863	5 156	4 736	14
Barkomponente	3 683	3 353	3 206	10
Aktienkomponente ²	117	107	114	9
Total Personalaufwand	3 800	3 460	3 320	10
Sachaufwand	1 073	1 047	767	2
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	281	223	275	26
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	74	65	67	14
Abschreibungen auf Goodwill	0	0	171	
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	53	49	107	8
Total Geschäftsaufwand	5 281	4 844	4 707	9
Ergebnis vor Steuern	582	312	29	87

KPIs

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	824	752	606	10
Neugelder (Mrd. CHF) ³	15,7	26,9	18,1	
Zins- und Dividenderträge (Mrd. CHF) ⁴	22,2	18,3	15,3	21
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ⁵	76	75	77	1
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁶	90,1	93,9	99,3	
Vermögensabhängige Erträge ⁷	3 488	2 834	2 343	23
Ertrag je Finanzberater (Tausend CHF) ⁸	776	690	633	12

Kapitalrendite und BIZ-Zahlen

Rendite auf alloziertes regulatorisches Kapital (%) ⁹	10,2	5,8	0,6	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	18 308	18 928	17 664	(3)
Goodwill und Überschuss immaterielle Anlagen ¹⁰	4 238	3 841	2 472	10
Alloziertes regulatorisches Kapital ¹¹	6 069	5 734	4 238	6

Zusätzliche Informationen

Kundenvermögen (Mrd. CHF)	909	826	679	10
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	18 557	17 034	16 969	9
Finanzberater (auf Vollzeitbasis)	7 880	7 520	7 519	5

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. ³ Ohne Zins- und Dividenderträge. ⁴ Für den Vergleich mit US-Konkurrenten. ⁵ Geschäftsertrag / Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ⁶ Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ⁷ Zinserträge, vermögensabhängige Erträge für Portfoliomanagement und Fondsvertrieb, beratungs- und kontobezogene Gebühren. ⁸ Geschäftsertrag (inklusive Net Goodwill Funding) / Durchschnittliche Anzahl Finanzberater. ⁹ Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches alloziertes regulatorisches Kapital. ¹⁰ Goodwill und die 4% des BIZ Tier-1-Kapitals übersteigenden immateriellen Anlagen. ¹¹ 10% der risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ zuzüglich Goodwill und Überschuss immaterielle Anlagen.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag von Wealth Management US setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Einkünften aus Vermögensverwaltungs- und Finanzplanungsdienstleistungen
- Einkünften aus Investment-Management-Dienstleistungen
- transaktionsbezogenen Einkünften
- Zinserträgen aus Kundenausleihungen.

Diese Einkünfte sind vom Marktwert der verwalteten Vermögen, vom Transaktionsvolumen und der Höhe des Kreditportfolios abhängig. Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Schwankungen der verwalteten Vermögen, Veränderungen der Marktbedingungen, der Anlageperformance sowie von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern und vom Umfang der Anlegeraktivität beeinflusst.

2006

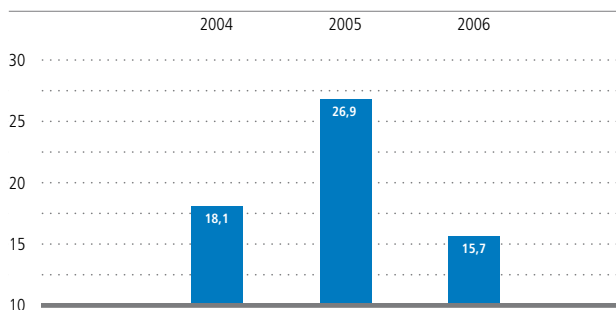
Kennzahlen zur Leistungsmessung

Der Neugeldzufluss belief sich 2006 auf 15,7 Milliarden Franken. Damit ging er gegenüber dem Vorjahr (26,9 Milliarden Franken) um 42% zurück. Trotz dieses Rückgangs fällt der Neugeldzufluss im Konkurrenzvergleich gemessen am Prozentzuwachs der Vermögensbasis positiv aus.

Einschliesslich Zinsen und Dividenden erreichten die Neugelder im Berichtsjahr 37,9 Milliarden Franken, verglichen mit 45,2 Milliarden Franken 2005.

Neugelder

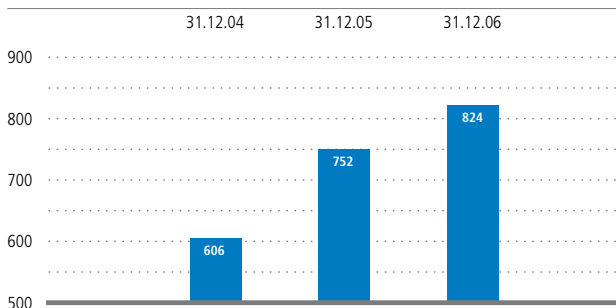
Mrd. CHF



Die verwalteten Vermögen von Wealth Management US stiegen von 752 Milliarden Franken am 31. Dezember 2005 um 10% auf 824 Milliarden Franken am 31. Dezember 2006. Die Zunahme war das Resultat der günstigen Marktentwicklung 2006 sowie der Akquisition des Geschäftsstellennetzes für Privatkunden von Piper Jaffray im dritten Quartal. Letztere brachte UBS verwaltete Vermögen von netto 54 Milliarden Franken. Die verwalteten Vermögen lagen am 31. Dezember 2006 in US-Dollar gerechnet um 18% über dem Vorjahreswert.

Verwaltete Vermögen

Mrd. CHF

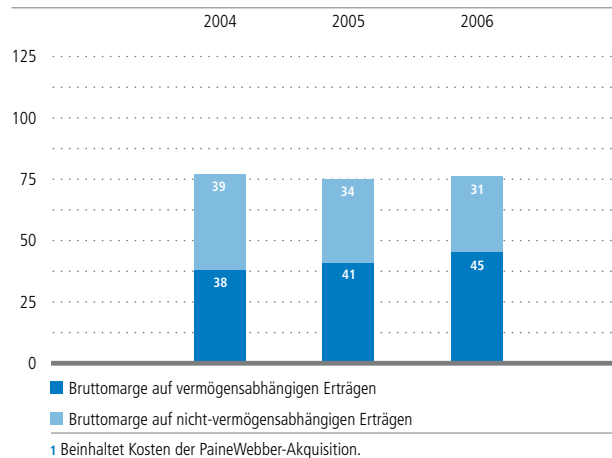


Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug 2006 76 Basispunkte, gegenüber 75 Basispunkten 2005. Die Steigerung ist primär darauf zurückzuführen, dass die

Erträge im Jahresverlauf stärker zunahm als die durchschnittlich verwalteten Vermögen.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen¹

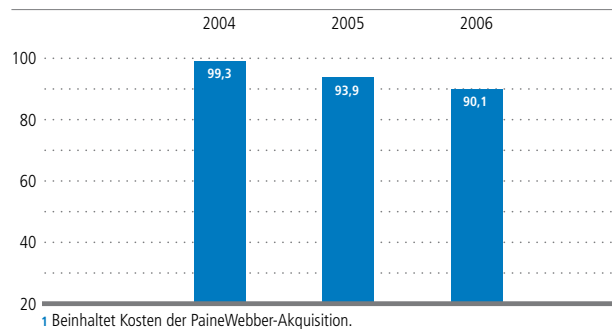
Bp.



Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 2006 90,1%, verglichen mit 93,9% im Vorjahr. Der Rückgang widerspiegelt den Geschäftsertrag, der dank deutlich höheren vermögensabhängigen Erträgen zunahm. Geschmälert wurde der Geschäftsertrag hingegen durch die steigenden Kosten, und zwar in erster Linie einen höheren Personalaufwand aufgrund von Wachstumsinitiativen sowie die Integration des Geschäftsstellennetzes für Privatkunden von Piper Jaffray.

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag¹

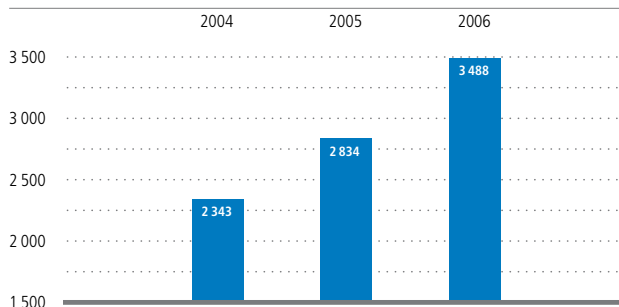
in %



Die vermögensabhängigen Erträge kletterten 2006 um 23% auf den Rekordwert von 3488 Millionen Franken (2005: 2834 Millionen Franken). Ohne Währungseffekte betrug das Wachstum 2006 gegenüber 2005 ebenfalls 23%. Verantwortlich dafür waren primär der gestiegene Zinserfolg, höhere Anlageberatungsgebühren und die Erträge aus Konten mit Verwaltungsauftrag, die infolge der rekordhohen verwalteten Vermögen zunahm. Die vermögensabhängigen Erträge machten 2006 59% der Erträge aus (2005: 55%).

Vermögensabhängige Erträge

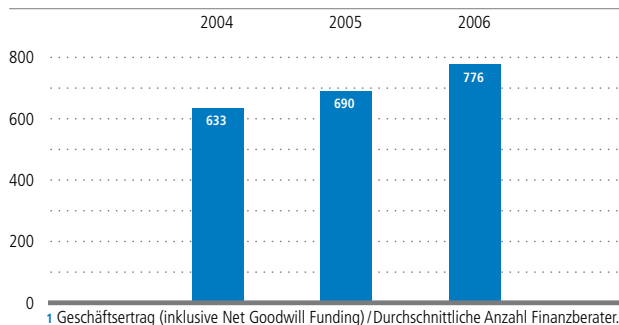
Mio. CHF



Der Ertrag pro Finanzberater stieg von 690 000 Franken im Jahr 2005 auf 776 000 Franken im Jahr 2006, da verglichen mit dem Vorjahr eine nur leicht gestiegene Anzahl Finanzberater bedeutend höhere vermögensabhängige Erträge generierte. Die Anzahl Finanzberater nahm gegenüber dem Vorjahr um 5% oder 360 zu und betrug Ende 2006 7880. Grund für den Anstieg war die Akquisition des Geschäftsstellennetzes für Privatkunden von Piper Jaffray im dritten Quartal.

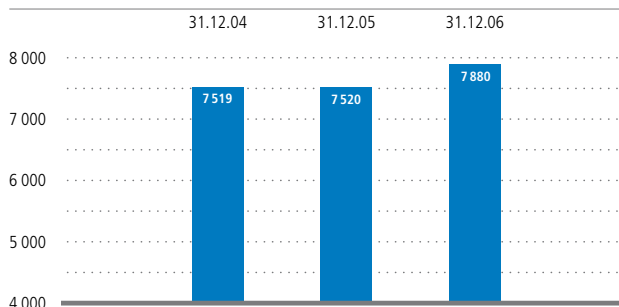
Ertrag pro Finanzberater¹

Tausend CHF



Finanzberater

auf Vollzeitbasis

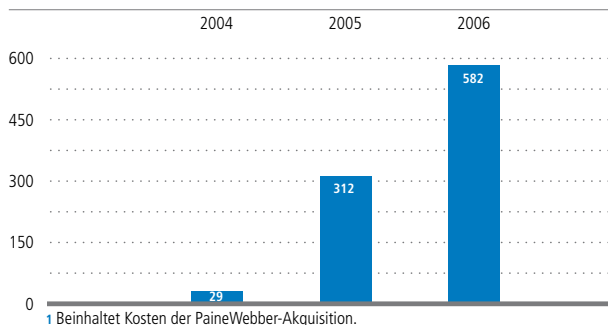


Ergebnis

Der Vorsteuergewinn belief sich im Berichtsjahr auf 582 Millionen Franken, gegenüber 312 Millionen Franken im Jahr 2005. Weil das Geschäft fast ausschliesslich in US-Dollar abgewickelt wird, erschweren Wechselkursschwankungen gegenüber dem Schweizer Franken einen Vergleich mit früheren Perioden. In US-Dollar betrachtet stieg die Performance um 86%. 2006 profitierte das Ergebnis von rekordhohen vermögensabhängigen Einnahmen sowie tieferen Rückstellungen für Rechtsverbindlichkeiten.

Ergebnis vor Steuern¹

Mio. CHF



Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2006 auf 5863 Millionen Franken und lag damit 14% über den 5156 Millionen Franken des Vorjahres. Unter Ausklammerung der Wechselkurseffekte erhöhte sich der Geschäftsertrag gegenüber 2005 ebenfalls um 14%. Die Zunahme des Geschäftsertrags ist vorwiegend den vermögensabhängigen Erträgen zu verdanken, die infolge der grösseren Vermögensbasis deutlich gestiegen sind.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich 2006 um 9% auf 5281 Millionen Franken (2005: 4844 Millionen Franken). Unter Ausklammerung der Wechselkurseffekte betrug die Zunahme ebenfalls 9%. Darin widerspiegeln sich der höhere Personal- und Sachaufwand. Beide hängen mit unseren strategischen Wachstumsinitiativen zur Förderung des Geschäfts und mit der Integration des Geschäftsstellennetzes für Privatkunden von Piper Jaffray zusammen. Hinzu kommt eine Rückstellung im Zusammenhang mit freien Büroräumlichkeiten in New Jersey, nachdem entschieden worden war, diese unterzuvermieten und nicht selbst zu nutzen. Dem standen im Vergleich zu 2005 geringere Rückstellungen für Rechtsfälle gegenüber.

Der Personalaufwand nahm gegenüber dem Vorjahr um 340 Millionen Franken oder 10% zu, bedingt durch höhere Saläre und aktienbasierte Vergütungen, die sich aus der Per-

sonalaufstockung und gestiegenen Vergütungen an Finanzberater ergaben. Der Sachaufwand lag 2006 mit 1073 Millionen Franken um 2% über den 1047 Millionen Franken des Vorjahres. In US-Dollar gemessen nahm der Sachaufwand ebenfalls um 2% zu. Der höhere Raum- und Marketingaufwand war der Hauptgrund für den Anstieg, der durch im Vergleich zu 2005 niedrigere Rückstellungen für Rechtsfälle jedoch etwas abgeschwächt wurde. Die Dienstleistungen von anderen Geschäftseinheiten stiegen um 26% von 223 Millionen Franken 2005 auf 281 Millionen Franken 2006. Die Abschreibungen fielen wegen der Einbauten in gemieteten Liegenschaften ebenfalls höher aus. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen stiegen insbesondere aufgrund der Akquisition des Geschäftsstellennetzes für Privatkunden von Piper Jaffray um 8% von 49 Millionen Franken 2005 auf 53 Millionen Franken 2006.

2005

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Im Jahr 2005 belief sich der Neugeldzufluss auf 26,9 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber den 18,1 Milliarden Franken 2004 einer Zunahme von 49%. Einschliesslich Zinsen und Dividenden beliefen sich die Neugelder 2005 auf 45,2 Milliarden Franken, gegenüber 33,4 Milliarden Franken 2004.

Die verwalteten Vermögen von Wealth Management US stiegen von 606 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004 um 24% auf 752 Milliarden Franken am 31. Dezember 2005. Diese Zunahme war dem deutlich höheren Stichtagskurs des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken, den Neugeldzuflüssen und der erfreulichen Marktentwicklung zuzuschreiben. Die verwalteten Vermögen lagen am 31. Dezember 2005 in US-Dollar gerechnet um 8% höher als im Vorjahr.

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug 2005 75 Basispunkte, gegenüber 77 Basispunkten 2004.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 2005 93,9%, verglichen mit 99,3% im Vorjahr. Der Rückgang dieser Kennzahl ergibt sich durch den höheren Ertrag, welcher durch den ebenfalls höheren Aufwand aber etwas geschmälert wurde.

Die vermögensabhängigen Erträge erhöhten sich 2005 um 21% von 2343 Millionen Franken im Vorjahr auf 2834 Millionen Franken. Ohne Währungseffekte betrug das Wachstum 20%. Verantwortlich dafür waren primär der gestiegene Zinserfolg aus dem Kreditgeschäft und die Erträge aus Konten mit Verwaltungsauftrag, die infolge der verwalteten Vermögen zunahmen. 2005 flossen 16,7 Milliarden US-Dollar in Produkte mit Verwaltungsauftrag, was gegenüber den 12,7 Milliarden US-Dollar des Vorjahres eine klare Steigerung darstellt.

Der Ertrag pro Finanzberater stieg von 633 000 Franken im Jahr 2004 auf 690 000 Franken im Jahr 2005, da eine gegenüber dem Vorjahr fast unveränderte Anzahl Finanzberater höhere vermögensabhängige Erträge generierte. Die Anzahl Finanzberater erhöhte sich im Verlauf von 2005 um 1 auf 7520 per Ende Jahr.

Ergebnis

Der Vorsteuergewinn belief sich 2005 auf 312 Millionen Franken, gegenüber 29 Millionen Franken im Jahr 2004. Die Zunahme war hauptsächlich den gestiegenen vermögensabhängigen Erträgen zu verdanken, wurde durch die ebenfalls gestiegenen Kosten aber etwas geschmälert.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2005 auf 5156 Millionen Franken und lag damit 9% über den 4736 Millionen Franken des Vorjahres. Unter Ausklammerung der Wechselkurseffekte erhöhte sich der Geschäftsertrag gegenüber 2004 um 8%. Zuzuschreiben war die Zunahme primär den aufgrund der grösseren Vermögensbasis gestiegenen vermögensabhängigen Erträgen sowie dem höheren Zinserfolg von UBS Bank USA. Die niedrigeren transaktionsbasierten Einnahmen dagegen schmälerten das Ertragswachstum leicht.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich 2005 um 3% auf 4844 Millionen Franken (2004: 4707 Millionen Franken), unter Ausklammerung der Wechselkurseffekte um 2%. Der Grund dafür waren primär höhere Rückstellungen für Rechtsfälle in der zweiten Jahreshälfte 2005.

Der Personalaufwand stieg infolge höherer leistungsabhängiger Vergütungen um 140 Millionen Franken. Unter Ausklammerung der Wechselkurseffekte betrug der Anstieg des Personalaufwands 3%. Der Sachaufwand lag 2005 mit 1047 Millionen Franken um 37% über den 767 Millionen Franken des Vorjahres. Auf US-Dollar-Basis nahm der Sachaufwand um 35% zu, bedingt durch höhere Rückstellungen für Rechtsfälle. Die Dienstleistungen von anderen Geschäftseinheiten verminderten sich vor allem dank niedrigerer Belastungen durch ITI. Die Abschreibungen sanken ebenfalls, und zwar dank geringerer Belastungen (2 Millionen Franken weniger) für die Infrastruktur. 2005 gab es aufgrund geänderter Rechnungslegungsstandards keine Goodwill-Abschreibungen. 2004 betrug die Goodwill-Abschreibungen insgesamt 171 Millionen Franken. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen gingen gegenüber dem Vorjahr um 54% auf 49 Millionen Franken 2005 zurück, da bestimmte immaterielle Anlagen umklassiert wurden. Diese gelten nach den neuen Rechnungslegungsstandards als Goodwill und werden nicht mehr abgeschrieben.

Business Banking Switzerland

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Zinserträge	3 339	3 317	3 390	1
Nicht zinsbezogene Erträge	1 746	1 632	1 674	7
Geschäftsertrag	5 085	4 949	5 064	3
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	185	122	(25)	52
Total Geschäftsertrag	5 270	5 071	5 039	4
Barkomponente	2 361	2 408	2 377	(2)
Aktienkomponente ²	51	42	49	21
Total Personalaufwand	2 412	2 450	2 426	(2)
Sachaufwand	1 070	994	1 064	8
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	(642)	(634)	(533)	(1)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	74	72	69	3
Abschreibungen auf Goodwill	0	0	0	
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	0	0	0	
Total Geschäftsaufwand	2 914	2 882	3 026	1
Ergebnis vor Steuern	2 356	2 189	2 013	8

KPIs

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	161	153	140	5
Neugelder (Mrd. CHF) ³	1,2	3,4	2,6	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁴	57,3	58,2	59,8	
Gefährdete Kredite in % des Totals Ausleihungen, brutto (%)	1,7	2,3	3,0	

Kapitalrendite und BIZ-Zahlen

Rendite auf alloziertes regulatorisches Kapital (%) ⁵	27,5	25,6	23,2	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	85 365	85 051	84 437	0
Goodwill und Überschuss immaterielle Anlagen ⁶	0	0	0	
Alloziertes regulatorisches Kapital ⁷	8 537	8 505	8 444	0

Zusätzliche Informationen

Abgrenzungen (in den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten enthalten)	512	485	411	6
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	992	834	655	19
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	15 913	16 023	15 508	(1)

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. ³ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ⁴ Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ⁵ Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches alloziertes regulatorisches Kapital. ⁶ Goodwill und die 4% des BIZ Tier-1-Kapitals übersteigenden immateriellen Anlagen. ⁷ 10% der risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ zuzüglich Goodwill und Überschuss immaterielle Anlagen.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit Business Banking Switzerland setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Zinserfolg aus Ausleihungen und Kundeneinlagen
- Einkünften aus Investment-Management-Dienstleistungen
- Transaktionsgebühren.

Der Geschäftsertrag wird demzufolge durch Zinsbewegungen, Schwankungen der verwalteten Vermögen, Transaktionsvolumen, die Anlageperformance sowie Veränderungen der Marktverhältnisse und des Kreditumfelds beeinflusst.

2006

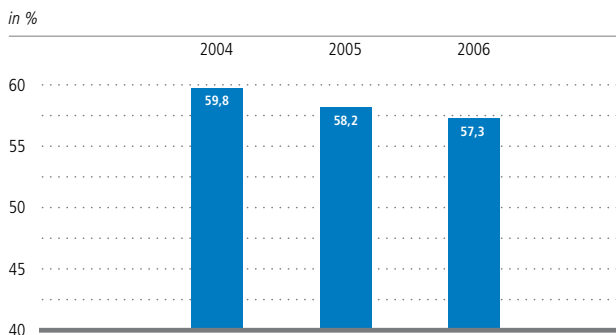
Kennzahlen zur Leistungsmessung

Mit 1,2 Milliarden Franken lag der Neugeldzufluss 2006 um 2,2 Milliarden Franken unter dem Vorjahreswert (3,4 Milliarden Franken). Zurückzuführen war dies auf niedrigere Mittelzuflüsse bei bestehenden Kunden sowie eine Verlagerung von Vermögensverwaltungs- auf Depotmandate.

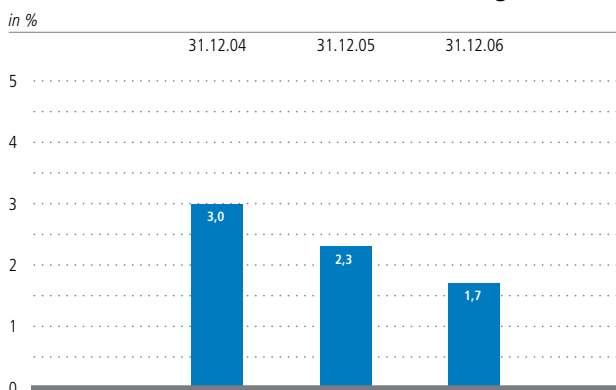
Die verwalteten Vermögen stiegen dank günstiger Marktentwicklung und Neugeldzuflüssen im Jahr 2006 von 153 Milliarden Franken auf 161 Milliarden Franken. Negativ wirkte sich dagegen die Übertragung von Vermögenswerten auf Wealth Management International & Switzerland aus. Im Verlauf des Berichtsjahres wurden Kundenvermögen in Höhe von 8,2 Milliarden Franken von Business Banking Switzerland auf Wealth Management International & Switzerland übertragen. Dieser Transfer erfolgte im Rahmen der Entwicklung von Kundenbeziehungen. Aus demselben Grund erfolgte bereits 2005 ein Übertrag im Umfang von 8,6 Milliarden Franken.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis war 2006 mit 57,3% 0,9 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr (58,2%), da die Erträge stärker stiegen als die Kosten.

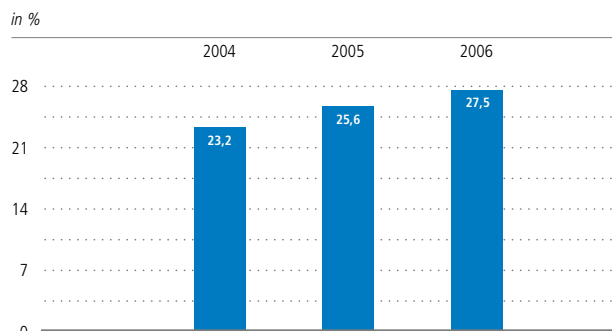
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag



Gefährdete Kredite, brutto / Total Ausleihungen, brutto



Rendite auf alloziertes regulatorisches Kapital



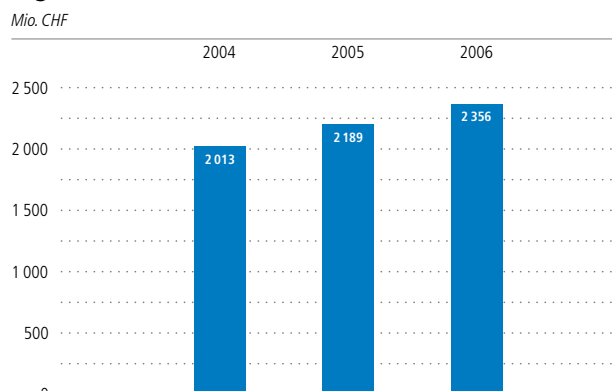
Das Kreditportfolio, brutto, von Business Banking Switzerland belief sich am 31. Dezember 2006 auf 143,4 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Plus von 1% gegenüber dem Vorjahr. Höhere Volumen bei den Privathypothen kompensierten klar den anhaltenden Rückgang unseres Recovery-Portfolios auf 2,6 Milliarden Franken (2005: 3,3 Milliarden Franken). Diese positive Entwicklung drückte sich auch in den wichtigsten Kennzahlen zur Kreditqualität aus: Der Anteil der gefährdeten Kredite, brutto, an den gesamten Bruttoausleihungen betrug 1,7%, verglichen mit 2,3% 2005.

Die Rendite auf dem allozierten regulatorischen Kapital betrug 2006 27,5% und lag damit 1,9 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert von 25,6%. Der Anstieg erklärt sich damit, dass die Rentabilität der Geschäftseinheit stärker wuchs als die risikogewichteten Aktiven.

Ergebnis

Der Vorsteuergewinn erreichte 2006 das Rekordniveau von 2356 Millionen Franken und übertraf damit den Vorjahreswert um 167 Millionen Franken oder 8%. Dafür war in erster Linie das Ertragswachstum verantwortlich. Die Nichtzinseinkünfte stiegen im Berichtsjahr dank höheren vermögensabhängigen Erträgen und Courtageeinnahmen. Im Ergebnis kommt auch unser anhaltend diszipliniertes Kostenmanage-

Ergebnis vor Steuern



ment zum Ausdruck. Die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten beliefen sich auf 185 Millionen Franken. Während der Personalaufwand einen Tiefststand erreichte, erhöhte sich der Sachaufwand, bedingt durch die Auslagerung von Edelweiss Facility Management.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag erhöhte sich von 5071 Millionen Franken 2005 auf 5270 Millionen Franken im Berichtsjahr. Der Zinsertrag wuchs gegenüber 2005 (3317 Millionen Franken) um 1% auf 3339 Millionen Franken 2006. Die leichte Zunahme stammt aus der Erweiterung unseres Kreditportfolios sowie aus den höheren Anlagezinsen auf den variabel verzinslichen Konten, denen geringere Erträge aus unserem reduzierten Recovery-Portfolio gegenüberstanden. Die Nichtzinseinkünfte erhöhten sich um 114 Millionen Franken auf 1746 Millionen Franken (2005: 1632 Millionen Franken). Darin spiegeln sich die umfangreicheren verwalteten Vermögen sowie Bewertungsgewinne aus Aktienbeteiligungen und Veräusserungserlöse. 2006 konnten Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 185 Millionen Franken aufgelöst werden, während es im Vorjahr 122 Millionen Franken waren. Diese erfreuliche Entwicklung reflektiert die verzögerten positiven Folgen der strukturellen Verbesserung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg von 2882 Millionen Franken 2005 um 1% auf 2914 Millionen Franken 2006. Der Personalaufwand verringerte sich 2006 um 2% auf 2412 Millionen Franken (2005: 2450 Millionen Franken), da die Salärkosten wegen der Ausgliederung von Edelweiss sanken. Die gestiegenen aktienbasierten Vergütungen glichen dies jedoch teilweise aus, denn es wurden mehr Aktien zugeteilt und der Fair Value von Optionen stieg 2006. Hauptsächlich ebenfalls wegen der Ausgliederung von Edelweiss Facility Management per Ende 2005 stieg der Sachaufwand gegenüber den 994 Millionen Franken im Vorjahr um 8% auf 1070 Millionen Franken 2006. Die Nettobeträge, die anderen Geschäftseinheiten weiterverrechnet wurden, nahmen infolge niedrigerer Belastungen für IT-Dienste erneut zu, von 634 Millionen Franken 2005 auf 642 Millionen Franken 2006. Die Abschreibungen nahmen 2006 aufgrund des höheren Aufwands für IT-Ausrüstung geringfügig auf 74 Millionen Franken zu (2005: 72 Millionen Franken).

2005

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Der Neugeldzufluss lag 2005 mit 3,4 Milliarden Franken um 0,8 Milliarden Franken über den 2,6 Milliarden Franken des Vorjahres.

Die verwalteten Vermögen stiegen von 140 Milliarden Franken 2004 auf 153 Milliarden Franken 2005. Der Zuwachs war vor allem der günstigen Marktentwicklung, dem Neugeldzufluss und den vorteilhaften Wechselkurseffekten zu verdanken. Teilweise ausgeglichen wurde dies durch die Übertragung von Vermögenswerten auf Wealth Management International & Switzerland. Im Verlauf des Berichtsjahres wurden Vermögen in Höhe von 8,6 Milliarden Franken von Business Banking Switzerland auf Wealth Management International & Switzerland übertragen. Dieser Transfer erfolgte im Rahmen unserer systematischen Entwicklung der Kundenbeziehungen.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis war 2005 mit 58,2% um 1,6 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr (59,8%). Diese Verbesserung war vor allem unserer disziplinierten Kostenkontrolle zu verdanken.

Das Kreditportfolio, brutto, von Business Banking Switzerland belief sich am 31. Dezember 2005 auf 141,3 Milliarden Franken, was einem Plus von 4,2 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr entspricht. Höheren Volumen bei den Privathypotheken und im Kreditgeschäft mit Firmenkunden stand eine weitere Reduzierung des Recovery-Portfolios gegenüber. Dieses sank von 4,4 Milliarden Franken 2004 auf 3,3 Milliarden Franken 2005. Der Anteil der gefährdeten Kredite, brutto, an den gesamten Bruttoausleihungen belief sich 2005 auf 2,3%, verglichen mit 3,0% 2004.

Die Rendite auf dem allozierten regulatorischen Kapital betrug 2005 25,6% und lag damit 2,4 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert von 23,2%. Der Anstieg erklärt sich damit, dass die Rentabilität der Geschäftseinheit stärker wuchs als die risikogewichteten Aktiven.

Ergebnis

Der Gewinn vor Steuern erreichte 2005 ein Rekordniveau von 2189 Millionen Franken und übertraf damit den Vorjahreswert um 176 Millionen Franken oder 9%. Dieses Resultat wurde erwirtschaftet, obwohl der Geschäftsertrag vor allem wegen rückläufiger Zinserträge um 115 Millionen Franken abnahm. Zu verdanken war das gute Ergebnis dem anhaltend disziplinierten Kostenmanagement. Die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten in Höhe von 122 Millionen Franken widerspiegeln die strukturelle Verbesserung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren. Der Sachaufwand war so niedrig wie nie zuvor, während der Personalaufwand wegen des höheren Mitarbeiterbestands geringfügig zunahm.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag erhöhte sich geringfügig von 5039 Millionen Franken 2004 auf 5071 Millionen Franken 2005. Der Zinsertrag sank 2005 von 3390 Millionen Franken um 2% auf 3317 Millionen Franken. Die Abnahme widerspiegelte

die geringeren Erträge aus unserem reduzierten Recovery-Portfolio sowie die niedrigeren Zinsmargen im Hypothekengeschäft. Dies wurde durch höhere Volumen bei den Privathypothesen jedoch teilweise kompensiert. Die nicht zinsbezogenen Erträge fielen 2005 mit 1632 Millionen Franken um 42 Millionen Franken niedriger aus als im Vorjahr (1674 Millionen Franken), als zusätzlich ein Gewinn aus dem Verkauf der UBS-Beteiligung am Noga Hilton Hotel verbucht worden war. Der Effekt aus diesem Verkauf wurde jedoch 2005 durch höhere vermögensabhängige Erträge und höhere Transaktionsvolumen teilweise ausgeglichen. 2005 konnten Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 122 Millionen Franken aufgelöst werden, während im Vorjahr Wertberichtigungen von 25 Millionen Franken gebildet worden waren. Diese erfreuliche Entwicklung reflektiert die verzögerten positiven Folgen der strukturellen Verbesserung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank 2005 um 5% auf 2882 Millionen Franken (2004: 3026 Millionen Franken). Der Personalaufwand erhöhte sich 2005 um 1% auf 2450 Millionen Franken (2004: 2426 Millionen Franken), da die Salärkosten wegen des um 3% höheren Personalbestands stiegen. Die niedrigeren aktienbasierten Vergütungen glichen dies jedoch teilweise aus, da weniger Aktien zugeteilt wurden. Der Sachaufwand belief sich 2005 auf 994 Millionen Franken. Er konnte dank unserer disziplinierten Kostenkontrolle wiederum gesenkt werden, und zwar um 7% (2004: 1064 Millionen Franken). Die Nettobeträge, die anderen Geschäftseinheiten verrechnet wurden, stiegen infolge niedrigerer Belastungen für IT-Dienste und Versicherungen von 533 Millionen Franken 2004 auf 634 Millionen Franken 2005. Die Abschreibungen nahmen 2005 aufgrund des höheren Aufwands für IT-Ausrüstung geringfügig auf 72 Millionen Franken zu (2004: 69 Millionen Franken).

Global Asset Management

Der Vorsteuergewinn nahm 2006 um 32% auf 1392 Millionen Franken (2005: 1057 Millionen Franken) zu. Verglichen mit 2005 kommen darin die gestiegenen Vermögensverwaltungsgebühren in allen Geschäftsbereichen sowie die performanceabhängigen Erträge im Bereich der alternativen und quantitativen Anlagen zum Ausdruck. Der Geschäftsaufwand, der infolge der Personalaufstockung sowie gesteigener leistungsabhängiger Vergütungen und Investitionen in strategische Initiativen und IT-Projekte zunahm, glich das Ergebnis teilweise aus.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Kommissionsertrag Institutional Asset Management	1 803	1 330	1 085	36
Kommissionsertrag Wholesale Intermediary	1 417	1 157	937	22
Total Geschäftsertrag	3 220	2 487	2 022	29
Barkomponente	1 305	899	822	45
Aktienkomponente ¹	198	89	71	122
Total Personalaufwand	1 503	988	893	52
Sachaufwand	399	304	299	31
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	(105)	116	126	
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	27	21	23	29
Abschreibungen auf Goodwill	0	0	129	
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	4	1	0	300
Total Geschäftsaufwand	1 828	1 430	1 470	28
Ergebnis vor Steuern	1 392	1 057	552	32

KPI

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ²	56,8	57,5	72,7
---	------	------	------

Institutional Asset Management

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	519	441	344	18
davon: Geldmarktfonds	28	16	17	75
Neugelder (Mrd. CHF) ³	29,8	21,3	23,7	
davon: Geldmarktfonds	11,0	(3,0)	(1,2)	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ⁴	38	34	32	12

¹ Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. ² Total Geschäftsaufwand / Total Geschäftsertrag. ³ Ohne Zins- und Dividenderträge. ⁴ Total Geschäftsertrag / Durchschnittlich verwaltete Vermögen.



John A. Fraser | Chairman und CEO
Global Asset Management

Managementrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Wholesale Intermediary				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	347	324	257	7
davon: Geldmarktfonds	59	62	64	(5)
Neugelder (Mrd. CHF) ¹	7,4	28,2	(4,5)	
davon: Geldmarktfonds	(2,5)	(9,7)	(20,6)	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ²	43	40	36	8
Kapitalrendite und BIZ-Zahlen				
Rendite auf alloziertes regulatorisches Kapital (%) ³	84,8	69,9	36,4	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	2 723	1 570	1 702	73
Goodwill und Überschuss immaterielle Anlagen ⁴	1 677	1 438	1 189	17
Alloziertes regulatorisches Kapital ⁵	1 949	1 595	1 359	22
Zusätzliche Informationen				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	866	765	601	13
Neugelder (Mrd. CHF)	37,2	49,5	19,2	
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	3 436	2 861	2 665	20

¹ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ² Total Geschäftsertrag / Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ³ Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches alloziertes regulatorisches Kapital. ⁴ Goodwill und die 4% des BIZ Tier-1-Kapitals übersteigenden immateriellen Anlagen. ⁵ 10% der risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ zuzüglich Goodwill und Überschuss immaterielle Anlagen.

Geschäftsertragskomponenten

Global Asset Management erzielt ihre Einkünfte aus den Asset-Management- und Fondsadministrationsdienstleistungen, die sie für Finanzintermediäre und institutionelle Anleger erbringt. Die von Wholesale-Intermediary- und institutionellen Kunden entrichteten Gebühren hängen vom Marktwert der verwalteten Vermögen und

von einer erfolgreichen Anlageperformance ab. Die Erträge werden demzufolge von den jeweils herrschenden Marktverhältnissen und Währungsniveaus, vom Zu- und Abfluss von Kundengeldern sowie von der relativen Anlageperformance beeinflusst.

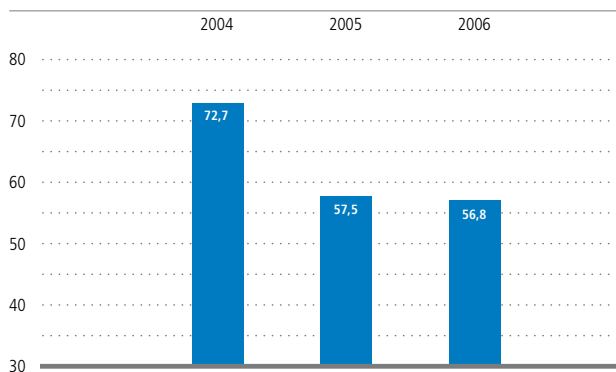
2006

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug im Jahr 2006 56,8% und lag damit 0,7 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Dieses Ergebnis war dem Geschäftsertrag zu verdanken, der infolge höherer Management-Fees in allen Bereichen sowie deutlich höheren performanceabhängigen Einkünften im Geschäft mit alternativen und quantitativen Anlagen zunahm. Teilweise ausgeglichen wurde dies durch den höheren Geschäftsaufwand, der aufgrund des gestiegenen Personalbestands und höherer leistungsabhängiger Vergütungen im Einklang mit dem Geschäftswachstum zunahm.

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag

in %

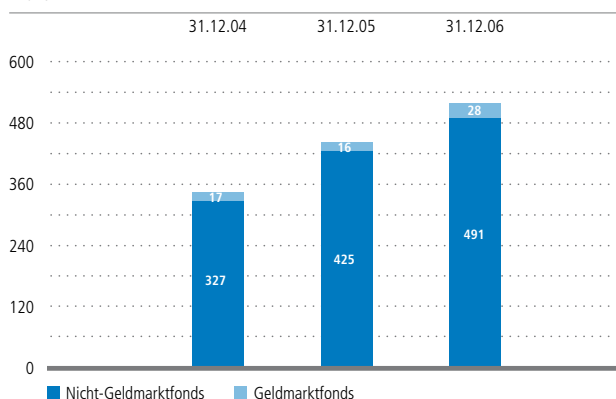


Institutional Asset Management (institutionelle Kunden)

Die verwalteten Vermögen institutioneller Kunden beliefen sich am 31. Dezember 2006 auf 519 Milliarden Franken. Gegenüber den 441 Milliarden Franken des Vorjahres stellt dies eine Zunahme um 18% dar, in der sich die erfreuliche Marktentwicklung (insbesondere der Aktien), der kräftige Neugeldzufluss und die Akquisition der Banco Pactual widerspiegeln.

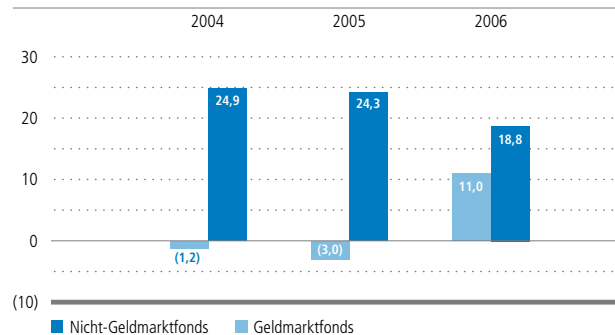
Verwaltete Vermögen, Institutional

Mrd. CHF



Neugelder, Institutional

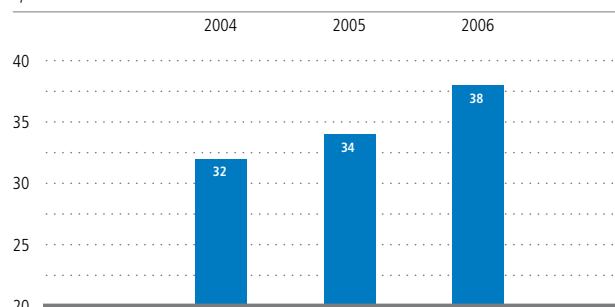
Mrd. CHF



2006 betrug der Neugeldzufluss 29,8 Milliarden Franken, verglichen mit 21,3 Milliarden Franken 2005. Die meisten Anlagekategorien verzeichneten hohe Mittelzuflüsse, die durch Mittelabflüsse bei Aktienmandaten teilweise ausgeglichen wurden.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen, Institutional

Bp.



Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen belief sich 2006 auf 38 Basispunkte, 4 Basispunkte mehr als 2005. Die Verbesserung ist dem Ertragszuwachs zu verdanken, der sich daraus ergab, dass die performanceabhängigen Einkünfte und die Erträge von Dillon Read Capital Management (DRCM) aus dem Geschäft mit externen Kunden rascher zunahm als die durchschnittlich verwalteten Vermögen.

Wholesale Intermediary (Finanzintermediäre)

Die verwalteten Vermögen beliefen sich am 31. Dezember 2006 auf 347 Milliarden Franken. Gegenüber dem Vorjahr stellt dies eine Zunahme von 23 Milliarden Franken dar, in der sich die erfreuliche Marktentwicklung, der Neugeldzufluss und die Akquisition der Banco Pactual widerspiegeln.

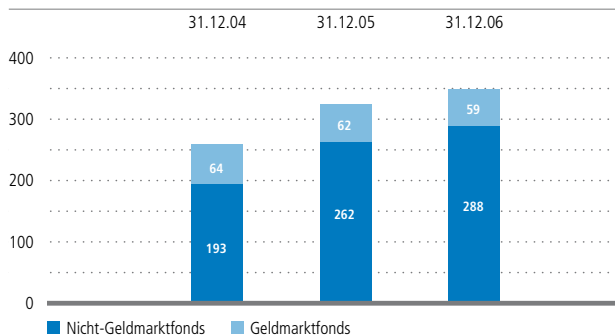
2006 betrug der Neugeldzufluss 7,4 Milliarden Franken, verglichen mit 28,2 Milliarden Franken 2005. Dieser Vorjahreswert war dank einer Vielzahl von Produktlanzierungen in allen wichtigen Anlagekategorien erreicht worden. Im Be-

richtsjahr waren Mittelabflüsse bei Obligationen- und Aktienfonds und gleichzeitig anhaltende Zuflüsse in Anlagestrategiefonds zu verzeichnen.

2006 lag die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen bei 43 Basispunkten und damit um 3 Basispunkte über dem Vorjahreswert, was hauptsächlich auf die gestiegenen Management-Fees zurückzuführen ist.

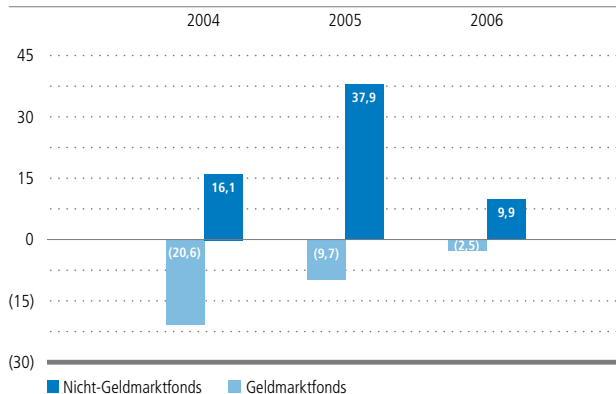
Verwaltete Vermögen, Wholesale Intermediary

Mrd. CHF



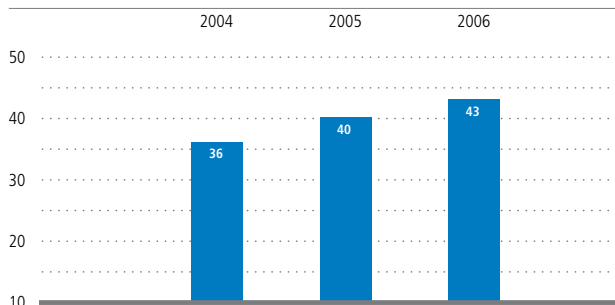
Neugelder, Wholesale Intermediary

Mrd. CHF



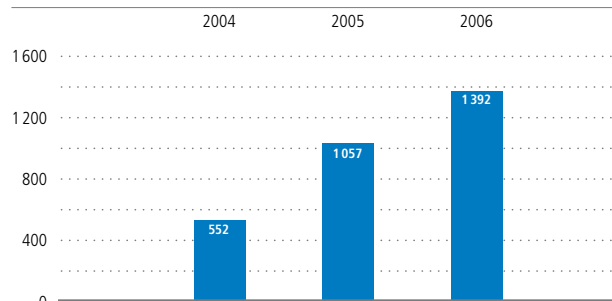
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen, Wholesale Intermediary

Bp.



Ergebnis vor Steuern

Mio. CHF



Ergebnis

2006 erzielten wir ein hervorragendes Jahresergebnis. Der Vorsteuergewinn stieg gegenüber dem Vorjahr von 1057 Millionen Franken auf 1392 Millionen Franken. Darin kommen die gestiegenen Management-Fees in allen Geschäftsbereichen sowie die performanceabhängigen Erträge im Bereich der alternativen und quantitativen Anlagen zum Ausdruck. Der Geschäftsaufwand, der infolge der Personalaufstockung sowie gestiegener leistungsabhängiger Vergütungen und Investitionen in strategische Initiativen und IT-Projekte zunahm, glich das Ergebnis teilweise aus.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag kletterte 2006 um 29% auf 3220 Millionen Franken (2005: 2487 Millionen Franken). Im institutionellen Geschäft stiegen die Erträge 2006 um 36% auf 1803 Millionen Franken, verglichen mit 1330 Millionen Franken 2005. Der Zuwachs widerspiegelt die in den meisten Anlagebereichen höheren Management-Fees, die Neugeldzuflüsse, die gestiegenen Börsenbewertungen sowie die performanceabhängigen Einkünfte, die im Geschäft mit alternativen und quantitativen Anlagen klar zunahm. Die Erträge aus dem Wholesale-Intermediary-Geschäft erhöhten sich um 22% von 1157 Millionen Franken 2005 auf 1417 Millionen Franken 2006. Dies war den Management-Fees zuzuschreiben, die aufgrund von Nettoneugeldzuflüssen und höheren Marktbewertungen in den meisten Segmenten stiegen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm 2006 infolge der Personalaufstockung und der höheren leistungsabhängigen Vergütungen auf 1828 Millionen Franken zu (2005: 1430 Millionen Franken). Der Personalaufwand lag mit 1503 Millionen Franken um 52% über dem Wert von 2005, hauptsächlich weil darin DRCM enthalten ist. Der Sachaufwand stieg um 31% von 304 Millionen Franken 2005 auf 399 Millionen Franken 2006, primär bedingt durch Investitionen in strategische Initiativen. 2006 wurden anderen Geschäftseinheiten Beträge in Höhe von 105 Millionen Franken verrechnet,

nachdem im Vorjahr noch Belastungen anderer Geschäftseinheiten von 116 Millionen Franken zu verzeichnen gewesen waren. Hauptgrund sind gestiegene Weiterverrechnungen an die Investment Bank für von DRCM erbrachte Investment-Management-Dienstleistungen. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die Abschreibungen um 6 Millionen Franken auf 27 Millionen Franken. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen nahmen 2006 geringfügig auf 4 Millionen Franken zu.

2005

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug im Jahr 2005 57,5% und lag damit 15,2 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Diese Abnahme ist einem höheren Geschäftsertrag in allen Segmenten zuzuschreiben, der vornehmlich auf gestiegene vermögensabhängige Einkünfte zurückzuführen ist. Positiv wirkte sich auch der tiefere Sachaufwand aus, der primär zurückging, weil Goodwill seit 2005 nicht mehr abgeschrieben wird.

Institutional Asset Management (institutionelle Kunden)

Die verwalteten Vermögen institutioneller Kunden betrugen am 31. Dezember 2005 441 Milliarden Franken. Damit lagen sie um 28% über den 344 Milliarden Franken vom 31. Dezember 2004. Zu verdanken war dies der erfreulichen Marktentwicklung, den bedeutenden Neugeldzuflüssen und den günstigen Währungsumrechnungseffekten.

Für das Gesamtjahr 2005 betrug der Neugeldzufluss 21,3 Milliarden Franken, was gegenüber den 23,7 Milliarden Franken 2004 eine leichte Abnahme bedeutet. Während den traditionellen Anlagen erneut mehr Mittel zuflossen, erreichten die Neugelder bei den alternativen und quantitativen Anlagen den Stand von 2004 nicht.

2005 belief sich die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen für das Gesamtjahr auf 34 Basispunkte, womit sie die 32 Basispunkte des Vorjahres leicht übertraf.

Wholesale Intermediary (Finanzintermediäre)

Die verwalteten Vermögen beliefen sich am 31. Dezember 2005 auf 324 Milliarden Franken, was gegenüber dem 31. Dezember 2004 eine Zunahme um 67 Milliarden Franken darstellt. Im Jahr 2005 betrug der Nettozufluss an Kundengeldern insgesamt 28,2 Milliarden Franken, nachdem 2004 noch 4,5 Milliarden Franken abgeflossen waren.

Bei den Geldmarktfonds kam es 2005 zu Abflüssen in Höhe von 9,7 Milliarden Franken (Vorjahr: 20,6 Milliarden Franken). Diese Abflüsse wurden 2005 durch Zuflüsse in Höhe von 37,9 Milliarden Franken wettgemacht, die sich auf alle traditionellen Anlagekategorien (Aktien, Festzinspapiere, Asset Allocation) verteilten.

2005 lag die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen bei 40 Basispunkten und damit 4 Basispunkte höher als im Vorjahr, was auf die Verlagerung auf Anlageklassen im höheren Margensegment zurückzuführen ist.

Ergebnis

Der Vorsteuergewinn nahm 2005 um 91% auf 1057 Millionen Franken zu. Die Erhöhung ist einem um 23% gestiegenen Geschäftsertrag zuzuschreiben, der den bedeutenden Neugeldzuflüssen und einem freundlichen Marktumfeld zu verdanken war, das zu höheren Bewertungen der Vermögen führte. Zudem war bei den performanceabhängigen Einkünften, insbesondere bei den alternativen und quantitativen Anlagen, ein Anstieg zu verzeichnen. Der Sachaufwand ging zurück, vor allem weil ab 2005 keine Goodwill-Abschreibungen mehr vorgenommen werden. Teilweise kompensiert wurde dies durch den höheren Personalaufwand, der im Einklang mit der geschäftlichen Expansion zunahm.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag erhöhte sich 2005 um 23% von 2022 Millionen Franken im Vorjahr auf 2487 Millionen Franken. Diese Zunahme war auf bedeutende Neugeldzuflüsse sowie ein freundliches Marktumfeld zurückzuführen, das zu höheren Bewertungen der Vermögen und damit zu höheren vermögensabhängigen Erträgen in allen Geschäftseinheiten führte. Ferner war bei den performanceabhängigen Einkünften, insbesondere bei den alternativen und quantitativen Anlagen, ein markanter Zuwachs zu verzeichnen. Im institutionellen Geschäft stiegen die Erträge 2005 um 23% auf 1330 Millionen Franken, verglichen mit 1085 Millionen Franken im Vorjahr. Dies war höheren Management-Fees in allen Bereichen und höheren performanceabhängigen Einkünften, namentlich im Geschäft mit alternativen und quantitativen Anlagen, zuzuschreiben. Die Erträge aus dem Wholesale-Intermediary-Geschäft nahmen um 23% von 937 Millionen Franken 2004 auf 1157 Millionen Franken 2005 zu. Dies war den Management-Fees zuzuschreiben, die aufgrund von Nettoneugeldzuflüssen und höheren Marktbewertungen in allen Segmenten stiegen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank von 1470 Millionen Franken 2004 auf 1430 Millionen Franken 2005, vor allem infolge des Wegfalls von Goodwill-Abschreibungen. Dies wurde durch den höheren Personalaufwand, bedingt durch die geschäftliche Expansion, zum Teil neutralisiert. Die Personalaufwendungen lagen mit 988 Millionen Franken um 11% über dem Wert von 2004. Der Sachaufwand stieg um 2% von 299 Millionen Franken 2004 auf 304 Millionen Franken 2005. Die Belastungen anderer Geschäftseinheiten verringerten sich 2005 um 10 Millionen Franken

auf 116 Millionen Franken (2004: 126 Millionen Franken). Grund dafür waren unter anderem die vermehrten Weiterverrechnungen gegenüber Wealth-Management-Einheiten infolge der verstärkten Nachfrage nach spezialisiertem Investment Research. Mit 21 Millionen Franken blieben die Abschreibungen im gleichen Zeitraum mit einem Rückgang von lediglich 2 Millionen Franken nahezu

unverändert. Aufgrund einer Änderung in der Rechnungslegung entfielen die Abschreibungen auf Goodwill. 2004 beliefen sich die Goodwill-Abschreibungen auf insgesamt 129 Millionen Franken. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen nahmen infolge der Akquisition des Immobilienfondsgeschäfts von Siemens leicht zu auf 1 Million Franken.

Investment Bank

Die Investment Bank erzielte 2006 einen Vorsteuergewinn von 5943 Millionen Franken, 15% mehr als im Vorjahr. Die Erträge stiegen in allen drei Geschäftsbereichen, vornehmlich aber im Equities-Geschäft und im Investment Banking. Gleichzeitig nahmen der Personal- und der Sachaufwand im Zuge des weiteren Ausbaus unseres Produkt- und Dienstleistungsangebots zu.

Managementrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Equities	9 397	6 980	5 906	35
Fixed Income, Rates and Currencies	9 056	7 962	8 269	14
Investment Banking	3 273	2 506	1 915	31
Geschäftsertrag	21 726	17 448	16 090	25
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	61	36	(7)	69
Total Geschäftsertrag	21 787	17 484	16 083	25
Barkomponente	9 801	8 065	7 130	22
Aktienkomponente ²	1 552	1 194	1 022	30
Total Personalaufwand	11 353	9 259	8 152	23
Sachaufwand	3 260	2 215	2 538	47
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	956	640	226	49
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	203	136	243	49
Abschreibungen auf Goodwill	0	0	278	
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	72	53	36	36
Total Geschäftsaufwand	15 844	12 303	11 473	29
Ergebnis vor Steuern	5 943	5 181	4 610	15

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen.



Huw Jenkins | Chairman und CEO
Investment Bank

Managementrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in % 31.12.05
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	
KPIs				
Personalaufwand / Geschäftsertrag (%) ¹	52,3	53,1	50,7	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ²	72,9	70,5	71,3	
Gefährdete Kredite in % des Totals Ausleihungen, brutto ³	0,1	0,2	0,5	
Durchschnittlicher VaR (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)	420,5	346,4	358,0	21
Kapitalrendite und BIZ-Zahlen				
Rendite auf alloziertes regulatorisches Kapital (%) ⁴	29,4	28,6	30,5	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	174 599	151 313	116 512	15
Goodwill und Überschuss immaterielle Anlagen ⁵	5 465	4 309	3 579	27
Alloziertes regulatorisches Kapital ⁶	22 925	19 440	15 230	18
Zusätzliche Informationen				
Abgrenzungen (in den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten enthalten)	232	155	85	50
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	174	164	147	6
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	21 899	18 174	16 970	20

¹ Personalaufwand / Geschäftsertrag. ² Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ³ Zahlen beinhalten die Umklassierung des Prime-Brokerage-Geschäfts (siehe Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung). ⁴ Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches alloziertes regulatorisches Kapital. ⁵ Goodwill und die 4% des BIZ Tier-1-Kapitals übersteigenden immateriellen Anlagen. ⁶ 10% der risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ zuzüglich Goodwill und Überschuss immaterielle Anlagen.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Investment Bank setzt sich zusammen aus:

- Kommissionen aus Agency-Transaktionen sowie Spreads und Markups auf Principal-Transaktionen
- Gebühren aus Transaktionen an den Anleihen- und Aktienmärkten, aus Leveraged-Finance-Geschäften und der Strukturierung von Derivaten sowie anderen komplexen Transaktionen
- Einkünften aus M&A-Transaktionen und anderen Beratungsdienstleistungen

- Zinserträgen aus Principal-Transaktionen und dem Kreditportfolio
- Gewinnen und Verlusten aus dem Market Making sowie aus Eigenhandels- und Arbitragegeschäften.

Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Veränderungen der Marktverhältnisse, Zinssatzschwankungen, den Handelsvolumen an den Primär- und Sekundärmärkten sowie den Aktivitäten im M&A-Bereich beeinflusst. Diese und andere Faktoren wirken sich deutlich auf das Geschäftsergebnis aus.

2006

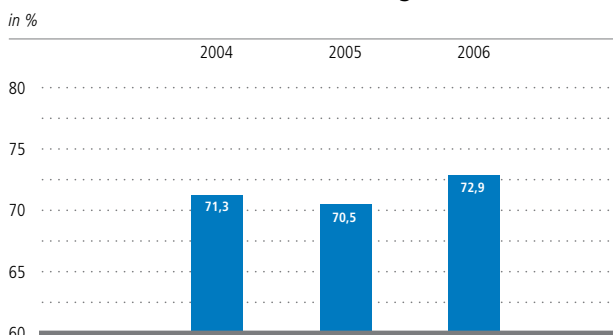
Kennzahlen zur Leistungsmessung

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis stieg von 70,5% 2005 auf 72,9% 2006. Die höheren leistungsabhängigen Vergütungen und der gestiegene Sachaufwand wurden nur teil-

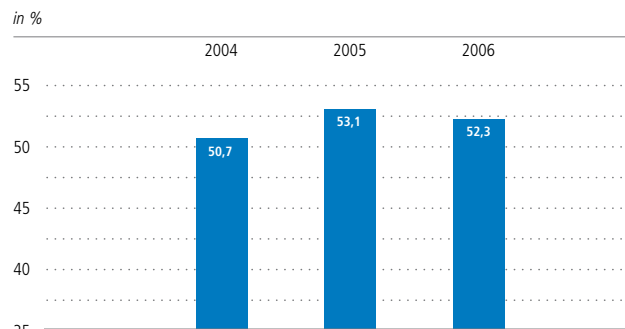
weise durch Ertragswachstum in unseren drei Geschäftsbereichen wettgemacht.

Die «Compensation Ratio» (der Personalaufwand im Verhältnis zum Geschäftsertrag) für das Gesamtjahr 2006 fiel zwischen 2005 und 2006 um 0,8 Prozentpunkte auf 52,3%.

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag

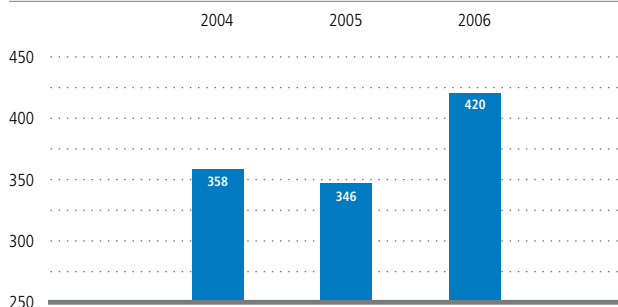


Personalaufwand / Geschäftsertrag



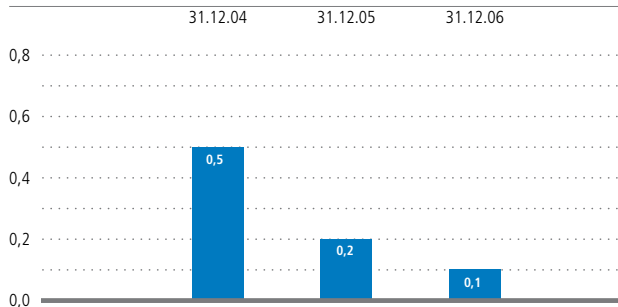
Durchschnittlicher VaR (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)

Mio. CHF



Gefährdete Kredite, brutto/Total Ausleihungen, brutto¹

in %



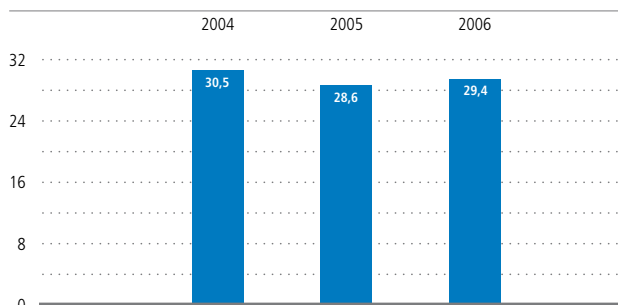
¹ Zahlen beinhalten die Umklassierung des Prime-Brokerage-Geschäfts (siehe Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung).

Die höheren leistungsabhängigen Vergütungen und der gestiegene Personalbestand wurden durch das Ertragswachstum mehr als kompensiert.

Der durchschnittliche Value at Risk (VaR – 10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) stieg von 346 Millionen Franken 2005 auf 420 Millionen Franken 2006. Der VaR-Jahresendewert erhöhte sich ebenfalls und stieg auf 473 Millionen Franken, gegenüber 355 Millionen Franken Ende 2005. Dies reflektiert die Integration von Banco Pactual in die Investment Bank.

Rendite auf alloziertes regulatorisches Kapital

in %



Die gesamten Bruttoausleihungen der Investment Bank beliefen sich auf 134 Milliarden Franken am 31. Dezember 2006, verglichen mit 97 Milliarden Franken Ende 2005. Diese Zunahme ist dem Ausbau im Prime Brokerage und unseres Geschäfts mit börsengehandelten Derivaten zuzuschreiben. Der Anteil der gefährdeten Kredite, brutto, an den gesamten Bruttoausleihungen sank in der gleichen Periode von 0,2% auf 0,1%.

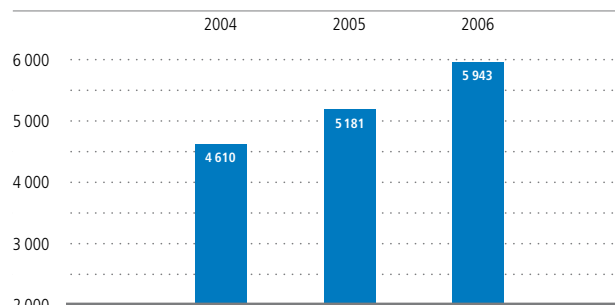
Die Rendite auf dem allozierten regulatorischen Kapital betrug 2006 29,4%, gegenüber 28,6% im Vorjahr. Der Grund dafür liegt in der Zunahme des Reingewinns. Im Zuge des Ausbaus der Geschäftsaktivitäten stiegen auch die risikogewichteten Aktiven, namentlich infolge höherer Kreditrisiken aus dem OTC-Derivatgeschäft, dem Collateral Trading und dem Leveraged-Finance-Portfolio. Der Goodwill und der Überschuss immaterieller Anlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Akquisition des Futures- und Optionsgeschäfts von ABN AMRO und dem Kauf von Pactual.

Ergebnis

2006 war die Investment Bank so erfolgreich wie nie zuvor. Der Vorsteuergewinn belief sich 2006 auf 5943 Millionen Franken, was gegenüber dem Vorjahr einem Anstieg um 15% entspricht. Das Ergebnis wurde massgeblich vom starken Ertragswachstum im Equities-Geschäft (plus 35%) beeinflusst. Letzteres profitierte ab der zweiten Jahreshälfte 2005 und im Jahr 2006 von günstigeren Marktbedingungen. Überdies legte das Investment Banking rund um den Globus kräftig zu (plus 31%). Die Erträge von Fixed Income, Rates and Currencies nahmen um 14% zu. Dies widerspiegelt den Fortschritt beim geplanten Ausbau des Syndicated-Finance-, Mortgage-Backed-Securities-, strukturierten Kredit- und Commodities-Geschäft sowie das kräftige Ertragswachstum im Devisengeschäft sowie im Cash and Collateral Trading. Die Erträge aus den im Namen der Investment Bank geführten Geschäftsaktivitäten von DRCM entsprachen dem Niveau des Vorjahres. Ferner investierten wir in unsere IT-Infrastruktur. Die Beratungshonorare nahmen ebenfalls zu.

Ergebnis vor Steuern

Mio. CHF



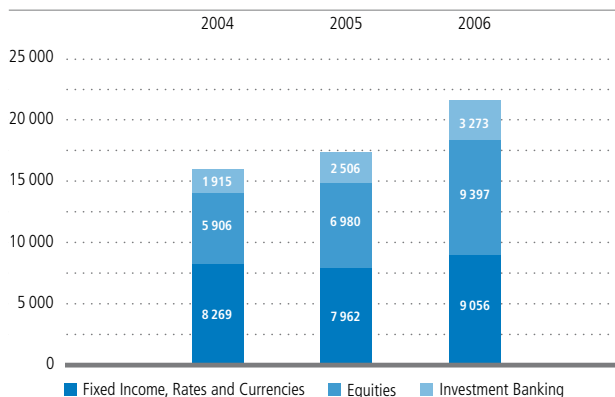
Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2006 auf 21 787 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 17 484 Millionen Franken des Vorjahres einem Plus von 25%.

Die Erträge im Equities-Geschäft nahmen von 6980 Millionen Franken 2005 um 35% auf 9397 Millionen Franken 2006 zu. Insgesamt erhöhten sich die Erträge aus Cash Equities dank positiver Marktverhältnisse, die zu starken Ergebnissen in den Emerging Markets führten. Die Zunahme im Kommissionsgeschäft wurde teilweise durch höhere Anforderungen im Kundengeschäft ausgeglichen. Die Erträge aus dem Derivatgeschäft zogen infolge der gestiegenen Nachfrage weltweit an. Der Ertrag im Aktienkapitalmarktgeschäft stieg gestützt auf zunehmende Kapitalaufnahmen. Dank der wachsenden Kundenbasis und erhöhten Guthaben legten die Prime-Brokerage-Dienstleistungen weiter zu. Die Erträge im Geschäft mit börsengehandelten Derivaten stiegen. Der kräftige Zuwachs ist der Akquisition des Futures- und Optionsgeschäfts von ABN AMRO gegen Ende des Jahres zu verdanken. Im Eigenhandel und im Geschäft mit aktiengebundenen Produkten resultierten ebenfalls höhere Erträge als im Vorjahr.

Ertrag nach Geschäftsbereich

Mio. CHF



Die Erträge von Fixed Income, Rates and Currencies wuchsen 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 14% von 7962 Millionen Franken auf 9056 Millionen Franken. Im Energiehandel und im Geschäft mit Mortgage-Backed Securities stiegen die Erträge, was dem Zinsengeschäft zu einem gegenüber dem Vorjahr besseren Ergebnis verhalf. Diese Entwicklung wurde teilweise durch niedrigere Erträge aus dem Derivatgeschäft kompensiert. Die Sparte Credit Fixed Income verzeichnete ein starkes Wachstum im strukturierten Kreditgeschäft und im Sekundärkreditmarkt. Das Syndicated-Finance-Geschäft profitierte von den zunehmenden Marktaktivitäten und verzeichnete ebenfalls höhere Erträge. Die Verluste aus Credit Default Swaps, die zur Absicherung von Kreditengagements eingesetzt werden, beliefen sich auf 245 Millionen Franken (2005: Gewinn von 103 Millionen Franken). Die Erträge aus

dem Municipal-Securities-Geschäft lagen 2006 unter dem Vorjahr. Von kräftigen Ertragszuwächsen profitierten das Devisengeschäft und das Cash and Collateral Trading, insbesondere das Edelmetallgeschäft.

Die Erträge aus dem Investment Banking beliefen sich 2006 auf 3273 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 2506 Millionen Franken im Jahr 2005 einem Zuwachs von 31% und ist auf Wachstum in allen Regionen, vor allem in Asien, zurückzuführen. Im Anleihen- und Aktienkapitalmarktgeschäft wurden im Vergleich zum Vorjahr beträchtliche Zuwachsraten erzielt. Das Leveraged-Finance-Geschäft wuchs weiter, was von einem verstärkten Engagement von UBS in diesem Bereich zeugt. Im Beratungsgeschäft stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls, da Kunden vermehrt strategische Chancen wahrnahmen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg 2006 um 3541 Millionen Franken auf 15 844 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 12 303 Millionen Franken des Vorjahres einem Anstieg von 29%.

Die 23%ige Zunahme des Personalaufwands auf 11 353 Millionen Franken 2006 war höheren Bonusabgrenzungen und zusätzlichen Salärkosten infolge des gestiegenen Personalbestands zuzuschreiben. Die aktienbasierten Vergütungen nahmen gegenüber dem Vorjahr infolge höherer Aktienzuweisungen und des im Gefolge des Kursanstiegs der UBS-Aktie gestiegenen Fair Value von 2006 zugeteilten Optionen um 30% zu.

Der Sachaufwand stieg 2006 um 47% auf 3260 Millionen Franken, nachdem er 2005 noch 2215 Millionen Franken betragen hatte. 2006 wurden mehrere neue Rückstellungen erfasst. IT- und sonstige Outsourcingkosten sowie Beratungshonorare nahmen zu, angetrieben durch höhere Projektkosten zur Unterstützung des zukünftigen Geschäftswachstums in den Bereichen Fixed Income, Prime Brokerage und Emerging Markets. Administrations-, Reise- und Repräsentationsspesen nahmen ebenfalls zu, in geringerem Umfang auch die Mietkosten. Im Vergleich zu 2005 erhöhte sich auch der Rückstellungsbedarf.

Die Belastungen anderer Geschäftseinheiten erhöhten sich von 640 Millionen Franken 2005 auf 956 Millionen Franken 2006. Dieser Anstieg widerspiegelt die Verrechnungen von Global Asset Management für die Verwaltung der in DRCM investierten flüssigen Mittel der Investment Bank und die höheren Verrechnungen der Einheit ITI (IT-Infrastruktur) infolge des gestiegenen Personalbestands.

Die Abschreibungen erhöhten sich von 136 Millionen Franken 2005 um 49% auf 203 Millionen Franken 2006. Dies ist auf höhere IT-Abschreibungen, zusätzliche Bürofläche und auf Erneuerungskosten zurückzuführen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen verzeichneten eine Zunahme um 36% auf 72 Millionen Franken

(2005: 53 Millionen Franken). Die Gründe hierfür sind die Akquisition des Futures- und Optionsgeschäfts von ABN AMRO und der Kauf von Pactual.

2005

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis verbesserte sich von 71,3% 2004 auf 70,5% 2005. Das Ertragswachstum, das vor allem einem ausgezeichneten Resultat im Equities-Geschäft und im Investment Banking zu verdanken ist, wurde durch einen höheren Personalaufwand teilweise neutralisiert.

Die «Compensation Ratio» (der Personalaufwand im Verhältnis zum Geschäftsertrag) für das Gesamtjahr 2005 stieg zwischen 2004 und 2005 um 2,4 Prozentpunkte auf 53,1%, was auf höhere leistungsabhängige Vergütungen und einen gestiegenen Personalbestand zurückzuführen ist. Auch die aktienbasierten Vergütungen nahmen zu, da die 2005 für das Geschäftsjahr 2004 vorgenommenen Zuteilungen einen höheren Aktienanteil aufwiesen.

Das Marktrisiko der Investment Bank (auf der Basis des 10-Tages-VaR mit einem Konfidenzintervall von 99%) betrug am 31. Dezember 2005 355 Millionen Franken. Der Durchschnittswert für 2005 lag bei 346 Millionen Franken. Damit lag er leicht höher als am 31. Dezember 2004 (332 Millionen Franken), aber unter dem Durchschnittswert 2004 von 358 Millionen Franken.

Die gesamten Bruttoausleihungen beliefen sich am 31. Dezember 2005 auf 97 Milliarden Franken (31. Dezember 2004: 78 Milliarden Franken). Diese Zunahme ist dem Ausbau unserer Prime-Brokerage- und Equity-Finance-Geschäfte sowie der regeren Emissionstätigkeit zuzuschreiben. Der Anteil der gefährdeten Kredite, brutto, an den gesamten Bruttoausleihungen sank von 0,5% am 31. Dezember 2004 auf 0,2% Ende 2005.

Die Rendite auf dem allozierten regulatorischen Kapital betrug 2005 28,6%. Damit wurde trotz des gestiegenen Vorsteuergewinns ein Rückgang um 1,9 Prozentpunkte gegenüber der Rendite auf dem allozierten regulatorischen Kapital im Jahr 2004 von 30,5% verzeichnet. Der Grund dafür liegt in der 30%igen Zunahme der risikogewichteten Aktiven, die sich infolge von Währungsschwankungen und vermehrter Kreditvergaben an die wachsende Kundenbasis der Investment Bank erhöhten.

Ergebnis

Der Vorsteuergewinn belief sich auf 5181 Millionen Franken, was gegenüber dem Vorjahr einem Plus von 12% entspricht. Das Ergebnis wurde massgeblich vom Ertragswachstum im Investment Banking (plus 31%) und im Bereich Equities (plus 18%) beeinflusst. Darin widerspiegelt sich die erfolgreiche

Expansion in entscheidende Wachstumsbereiche wie das M&A-Geschäft, vor allem in der Region Asien/Pazifik, die Aktienderivate und das Prime Brokerage. Die Resultate im Bereich Fixed Income, Rates and Currencies blieben leicht unter denjenigen des Vorjahres. Niedrigere Erträge im strukturierten Kreditgeschäft – hauptsächlich in tieferen Volumina und der Unruhe im Automobilssektor im zweiten Quartal 2005 begründet – wurden durch eine Zunahme im Zinsgeschäft ausgeglichen. Gleichzeitig stiegen die Kosten der Investment Bank aufgrund der anhaltenden Expansion. Der Wegfall von Goodwill-Abschreibungen konnte dem teilweise entgegenwirken.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2005 auf 17 484 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 16 083 Millionen Franken des Vorjahres einem Plus von 9%.

2005 beliefen sich die Erträge aus dem Equities-Geschäft auf 6980 Millionen Franken und lagen damit 18% über den 5906 Millionen Franken des Vorjahres. Zu verdanken war diese Zunahme hauptsächlich dem Derivatgeschäft im asiatisch-pazifischen Raum und in Europa sowie dem Prime-Brokerage-Geschäft. Letzteres verzeichnete in den USA ein beeindruckendes Ertragswachstum. Der Eigenhandel und das Geschäft mit aktiengebundenen Produkten wiesen ein leicht tieferes Ergebnis aus als im Vorjahr.

Die Erträge von Fixed Income, Rates and Currencies sanken im Vergleich zum Vorjahr um 4% von 8269 Millionen Franken auf 7962 Millionen Franken. Im Energiehandel und im Derivatgeschäft stiegen die Erträge, was dem Zinsgeschäft zu einem im Vergleich zum Vorjahr besseren Ergebnis verhalf. In der Sparte Credit Fixed Income gingen die Erträge im strukturierten Kreditgeschäft vor allem in den USA und im Kredithandel sowie im High-Yield-Sektor zurück. Die Gewinne aus Credit Default Swaps, die zur Absicherung von Kreditengagements eingesetzt werden, beliefen sich auf 103 Millionen Franken (2004: Verluste von 62 Millionen Franken).

Im Fremdwährungsgeschäft lagen die Erträge unter dem Niveau des Vorjahres, weil dem Derivatgeschäft historische Volatilitäten zu schaffen machten. Dies wurde durch höhere Erträge aus dem Cash and Collateral Trading, die gestiegenen Marktanteilen und Volumina zuzuschreiben waren, teilweise wettgemacht.

Die Erträge aus dem Investment Banking beliefen sich 2005 auf 2506 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 1915 Millionen Franken im Jahr 2004 einem Zuwachs von 31% und ist auf Wachstum in allen Regionen zurückzuführen. Die Erträge aus dem Beratungsgeschäft stiegen im Zuge der kräftigen Dynamik im M&A-Geschäft und unserer verstärkten Beteiligung an bedeutenden Transaktionen spürbar. 2005 fungierte die Investment Bank bei 343 Transaktionen mit einem Volumen von insgesamt 496 Milliarden US-Dollar – mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr – als Beraterin. Auch an den Kapitalmärkten stiegen

die Erträge. Dies gilt vor allem für das Anleihenemissions- und das internationale Syndicated-Finance-Geschäft, die von günstigeren Marktbedingungen und der verbesserten Wettbewerbsposition der Investment Bank profitierten.

Geschäftsaufwand

Der Anstieg der Personal- und der zugewiesenen Kosten trieb den Geschäftsaufwand 2005 um 7% auf 12 303 Millionen Franken in die Höhe (2004: 11 473 Millionen Franken).

Die 14%ige Zunahme des Personalaufwands auf 9259 Millionen Franken 2005 war höheren Bonusabgrenzungen und zusätzlichen Salärkosten infolge des gestiegenen Personalbestands zuzuschreiben. Die aktienbasierten Vergütungen lagen 17% über dem Vorjahresniveau. Verantwortlich dafür waren vermehrte Aktienzuteilungen und der gegenüber 2004 gestiegene Kurs der UBS-Aktie.

Der Sachaufwand nahm 2005 um 13% auf 2215 Millionen Franken ab, nachdem er 2004 noch 2538 Millionen Franken betragen hatte. Die Rückstellungen gingen gegenüber 2004 zurück, als die US-Notenbank UBS im Zusammen-

hang mit dem Handel von US-Dollar-Noten eine zivilrechtliche Busse auferlegt hatte. Die höheren IT- und anderen Outsourcing-Kosten glichen dies teilweise wieder aus. Die Dienstleistungen von anderen Geschäftseinheiten erhöhten sich 2005 von 226 Millionen Franken im Vorjahr auf 640 Millionen Franken. Im Zuge der Übertragung weiterer IT-Infrastrukturfunktionen auf unsere zentrale ITI-Einheit innerhalb des Corporate Center schrumpften die Abschreibungen 2005 um 44% von 243 Millionen Franken 2004 auf 136 Millionen Franken. Aufgrund einer Änderung in der Rechnungslegung entfielen 2005 die Abschreibungen auf Goodwill. 2004 beliefen sich die Goodwill-Abschreibungen auf insgesamt 278 Millionen Franken. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 47% auf 53 Millionen Franken (2004: 36 Millionen Franken). Zurückzuführen war dies auf die Einbeziehung der verbleibenden Geschäftseinheiten von Brunswick und der Capital Markets Division der Charles Schwab Corp., die im dritten Quartal 2004 übernommen wurde, sowie auf den Kauf unserer restlichen Beteiligung an Prediction, die 2005 in UBS eingegliedert wurde.

Corporate Center

Das Corporate Center wies 2006 einen Vorsteuerverlust von 1083 Millionen Franken aus, verglichen mit einem Vorsteuergewinn von 3856 Millionen Franken 2005. Diese Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist dem Verkauf von Private Banks & GAM Ende 2005 zuzuschreiben. Die fortzuführenden Geschäftsbereiche des Corporate Center verzeichneten einen Vorsteuerverlust von 1087 Millionen Franken, gegenüber einem Verlust von 708 Millionen im Jahr 2005.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Geschäftsertrag	294	455	112	(35)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ¹	(61)	232	286	
Total Geschäftsertrag	233	687	398	(66)
Barkomponente	1133	1059	728	7
Aktienkomponente ²	131	108	68	21
Total Personalaufwand	1264	1167	796	8
Sachaufwand	1242	1084	1077	15
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	(1978)	(1730)	(1509)	(14)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	783	857	794	(9)
Abschreibungen auf Goodwill	0	0	1	
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	9	17	17	(47)
Total Geschäftsaufwand³	1320	1395	1176	(5)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	(1087)	(708)	(778)	(54)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	4	4564	396	(100)
Ergebnis vor Steuern	(1083)	3856	(382)	

Zusätzliche Informationen

Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	8 969	8 143	9 841	10
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	4 771	3 922	5 202	22
Personalbestand ohne ITI (auf Vollzeitbasis)	1 716	1 370	2 848	25
Personalbestand ITI (auf Vollzeitbasis)	3 055	2 552	2 354	20

¹ Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden in allen Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen. Die Differenz zwischen den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird dem Corporate Center zugeordnet (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. ³ Einschliesslich des Aufwands für das Präsidium (bestehend aus Company Secretary, Verwaltungsrat und interne Konzernrevision).



Clive Standish | UBS Group Chief Financial Officer und Head des Corporate Center

2006

Ergebnis

Die fortzuführenden Geschäftsbereiche des Corporate Center wiesen für das Gesamtjahr 2006 einen Vorsteuerverlust von 1087 Millionen Franken aus (Vorjahr: Verlust von 708 Millionen Franken). Für den Anstieg verantwortlich war hauptsächlich ein um 454 Millionen niedrigerer Geschäftsertrag. Der Hauptgrund für diesen Rückgang waren die im Jahr 2006 vorgenommenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Im Gegensatz dazu konnten 2005 Wertberichtigungen für Kreditrisiken aufgelöst werden. Zudem schlugen im Berichtsjahr nicht vollständig wirksame Cashflow-Absicherungen negativ zu Buche.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank von 687 Millionen Franken 2005 auf 233 Millionen Franken 2006. Grund dafür waren die Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Im Gegensatz dazu konnten 2005 Wertberichtigungen für Kreditrisiken aufgelöst werden. Überdies sank der Ertrag aus den Treasury-Aktivitäten.

Die beim Corporate Center verbuchten Kreditrisikokosten entsprechen der Differenz zwischen den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den Geschäftseinheiten belastet werden, und den in der Konzernrechnung verbuchten effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. 2006 lösten wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 156 Millionen Franken auf, verglichen mit 375 Millionen Franken 2005. Die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten im Betrag von 217 Millionen Franken, die den Geschäftseinheiten 2006 belastet wurden, überstiegen die aufgelösten Wertberichtigungen für die Kreditrisiken von UBS. Die Differenz von 61 Millionen Franken wurde als Wertberichtigung für Kreditrisiken im Corporate Center verbucht. Im Vergleich dazu wurden 2005 Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 232 Millionen Franken aufgelöst.

2006 nahm der Ertrag hauptsächlich aufgrund niedrigerer Immobiliengewinne und von Cashflow-Absicherungsverlusten (2005 resultierten Absicherungsgewinne) von 455 Millionen Franken 2005 um 161 Millionen Franken auf 294 Millionen Franken ab. Der Rückgang wurde durch Gewinne aus Devisenoptionsgeschäften leicht abgefedert.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand bildete sich von 1395 Millionen Franken 2005 um 75 Millionen Franken auf 1320 Millionen Franken 2006 zurück. Der Personalaufwand stieg um 8% von 1167 Millionen Franken 2005 auf 1264 Millionen Franken 2006. Gründe dafür sind hauptsächlich der höhere ITI-Personalbestand als Folge des verstärkten Bedarfs an ITI-Leistungen sowie die Rekrutierung neuer Mitarbeiter zur

Bewältigung der erhöhten Komplexität regulatorischer Anforderungen. Der Personalaufwand stieg bedingt durch die höheren leistungsabhängigen Vergütungen und den gestiegenen Aufwand für die Aktienkomponente, da der Kurs der UBS-Aktie höher notierte als 2005. Im gleichen Zeitraum nahm der Sachaufwand um 15% von 1084 Millionen Franken auf 1242 Millionen Franken zu. ITI verzeichnete höhere Kosten für Miete, IT-Unterhalt und Telekommunikation, bedingt durch die Erhöhung des Personalbestands. Die Kostensteigerung ist auch auf Rückstellungen für untervermietete Bürofläche in den USA zurückzuführen, die zu einem geringen Teil dem Corporate Center belastet wurden. Das Corporate Center erbrachte 2006 für andere Geschäftseinheiten Dienstleistungen im Betrag von 1978 Millionen Franken (2005: 1730 Millionen Franken). Darin kommen die geschäftsbedingten Kostensteigerungen im Zusammenhang mit der IT-Infrastruktur von UBS zum Ausdruck. Die Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen sanken um 74 Millionen Franken oder 9% auf 783 Millionen Franken. Dies liegt daran, dass einige Softwarekomponenten nun vollständig abgeschrieben sind. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen sanken 2006 gegenüber dem Vorjahr um 8 Millionen Franken auf 9 Millionen Franken.

IT-Infrastruktur

Die IT-Infrastrukturkosten gemessen am durchschnittlichen Personalbestand im Finanzdienstleistungsgeschäft beliefen sich im Jahr 2006 auf 28 072 Franken und damit 1341 Franken mehr als die 26 731 Franken im Vorjahr. Darin kommt die Unterstützung der Geschäftseinheiten bei ihren Wachstumsplänen zum Ausdruck. Das Ergebnis wurde teilweise durch Kosteneinsparungen im Rahmen der zentralen Bewirtschaftung unserer IT-Infrastruktur kompensiert.

2005

Ergebnis

Die fortzuführenden Geschäftsbereiche des Corporate Center wiesen für das Gesamtjahr 2005 einen Verlust von 708 Millionen Franken aus (2004: Verlust von 778 Millionen Franken). Diese Verbesserung ist auf eine Ertragssteigerung um 343 Millionen Franken zurückzuführen.

Private Banks & GAM (aufgegebene Geschäftsbereiche)

Der Verkauf von Private Banks & GAM an Julius Bär wurde am 2. Dezember 2005 abgeschlossen. Der Veräußerungsgewinn und der im Jahr vor Abschluss der Transaktion erzielte Geschäftsertrag sind unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen als Vorsteuergewinn von 4564 Millionen Franken ausgewiesen.

Geschäftsertrag

2005 erhöhte sich der Geschäftsertrag von 398 Millionen Franken 2004 auf 687 Millionen Franken. Grund dafür waren höhere Erträge, die indes durch niedrigere Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditrisiken teilweise kompensiert wurden.

2005 beliefen sich die Erträge aus Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf 375 Millionen Franken. Der Ertrag aus abgegrenzten erwarteten Kreditrisiken, der in den Geschäftseinheiten verbucht wurde, belief sich auf 143 Millionen Franken. Die Differenz von 232 Millionen Franken wurde dem Corporate Center als Ertrag aus Wertberichtigungen für Kreditrisiken zugeordnet.

2004 beliefen sich die Erträge aus Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf 241 Millionen Franken. Da den Geschäftseinheiten abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten von 45 Millionen Franken belastet wurden, belief sich der Ertrag aus Wertberichtigungen für Kreditrisiken, welcher dem Corporate Center zugeordnet wurde, auf 286 Millionen Franken.

Der Ertrag nahm 2005 hauptsächlich aufgrund der Diversifikation der Kapitalbasis in US-Dollar von 343 Millionen Franken 2004 auf 455 Millionen Franken zu. Auch die weiter gestiegene durchschnittliche Kapitalbasis und der Effekt aus einem vorteilhaften Timing bei Cashflow-Absicherungen wirkten sich positiv auf den Erfolg aus Treasury-Aktivitäten aus.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand belief sich 2005 auf insgesamt 1395 Millionen Franken. Dies stellt gegenüber den 1176 Millionen

Franken des Vorjahres eine Erhöhung um 219 Millionen Franken dar. Der Personalaufwand stieg um 47% auf 1167 Millionen Franken (2004: 796 Millionen Franken). Dies liegt vornehmlich in der fortgesetzten Integration der IT-Infrastruktur von UBS in die Einheit ITI, aber auch in Neurekrutierungen und Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen begründet. Im gleichen Zeitraum nahm der Sachaufwand um 1% von 1077 Millionen Franken auf 1084 Millionen Franken zu. Niedrigere Kosten für die Miete und den Unterhalt von IT-Ausrüstung innerhalb von ITI sowie die Auflösung von Steuerabgrenzungen wurden durch Kosten für die Umsetzung neuer Rechnungslegungsstandards und regulatorischer Anforderungen neutralisiert. Überdies liessen die Markeninitiative und die Liegenschaften der Bank den Aufwand ansteigen. Das Corporate Center erbrachte 2005 für andere Geschäftseinheiten Dienstleistungen im Betrag von 1730 Millionen Franken (2004: 1509 Millionen Franken). Darin kommt die fortgesetzte Integration der IT-Infrastruktur von UBS in die Einheit ITI zum Ausdruck. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen beliefen sich 2005, wie bereits im vorhergehenden Jahr, auf 17 Millionen Franken.

IT-Infrastruktur

Die IT-Infrastrukturkosten gemessen am durchschnittlichen Personalbestand im Finanzdienstleistungsgeschäft im Jahr 2005 betragen 26 731 Franken und damit 1600 Franken weniger als die 28 331 Franken im Vorjahr. Dies ist der zentralen Bewirtschaftung unserer IT-Infrastruktur zu verdanken.

Industriebeteiligungen

Industriebeteiligungen

Erfolgsrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Fortzuführende Geschäftsbereiche				
Umsatzerlöse aus Industriebeteiligungen	693	675	640	3
Übrige Erträge	301	561	275	(46)
Total Geschäftsertrag	994	1 236	915	(20)
Personalaufwand	202	245	185	(18)
Sachaufwand	187	184	176	2
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	9	14	20	(36)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	18	21	22	(14)
Abschreibungen auf Goodwill	0	0	27	
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	5	4	2	25
Materialaufwand	295	283	263	4
Total Geschäftsaufwand	716	751	695	(5)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	278	485	220	(43)
Steueraufwand	35	175	51	(80)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	243	310	169	(22)
Aufgegebene Geschäftsbereiche				
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	852	496	385	72
Steueraufwand / (-ertrag)	(13)	87	101	
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	865	409	284	111
Ergebnis	1 108	719	453	54
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	104	207	93	(50)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1	(24)	(21)	
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	103	231	114	(55)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis	1 004	512	360	96
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	242	334	190	(28)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	762	178	170	328
Zusätzliche Informationen				
Private Equity¹				
Buchwert des Portfolios ²	344	744	1 219	(54)
Nicht in der Erfolgsrechnung erfasste Gewinne	517	264	467	96
Fair Value des Portfolios	861	1 008	1 686	(15)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ³	72,0	60,8	76,0	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	443	2 035	2 773	(78)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	4 241	21 636	29 453	(80)

¹ Nur zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen. ² Anschaffungskosten abzüglich Veräusserungen und Wertberichtigungen aufgrund von Wertminderung. ³ Total Geschäftsaufwand / Total Geschäftsertrag.

Wichtigste Beteiligungen

Im ersten Quartal 2005 übertrugen wir unsere Private-Equity-Anlagen ins Segment Industriebeteiligungen (Industrial Holdings). Dies steht im Einklang mit unserer Strategie, die Aktivitäten in dieser Anlagekategorie zu reduzieren und Möglichkeiten für Desinvestitionen zu nutzen.

Der Verkauf der 55,6%-Beteiligung von UBS an Motor-Columbus, die Teil dieses Segments war, an ein Konsortium schweizerischer Atel-Minderheitsaktionäre, die EOS Holding und die Atel sowie die französische Elektrizitätsgesellschaft Electricité de France (EDF) wurde am 23. März 2006 erfolgreich abgeschlossen. Der Verkaufspreis wurde auf rund 1295 Millionen Franken festgelegt. Der Veräusserungsgewinn von 387 Millionen Franken und der im Quartal vor Abschluss der Transaktion erzielte Geschäftsertrag von 71 Millionen Franken werden unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen. Alle vorangehenden Berichtsperioden wurden entsprechend angepasst.

2006

Das Segment Industriebeteiligungen erzielte 2006 ein Ergebnis von 1108 Millionen Franken, wovon 1004 Millionen Franken den UBS-Aktionären zurechenbar waren.

2006 wurden vier vollumfänglich konsolidierte Beteiligungen veräussert. Die Gewinne aus Veräusserungen werden für Industriebeteiligungen unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen erfasst. Die Erfolgsrechnungen der Vorjahre wurden angepasst, um diesen Veräusserungen Rechnung zu tragen.

Die nicht konsolidierten Private-Equity-Anlagen, einschliesslich der nach der Equity-Methode verbuchten, wiesen 2006 einen Gewinn aus Veräusserungen von 391 Millionen Franken aus. Die zur Veräusserung verfügbaren

Finanzanlagen sanken auf 344 Millionen Franken (Stand 31. Dezember 2006), gegenüber 744 Millionen Franken im Vorjahr. Der mittels Desinvestitionen erzielte Ertrag wurde durch die Beanspruchung bestehender Verpflichtungen teilweise neutralisiert. Der Fair Value dieser Position des Portfolios sank im Berichtsjahr infolge von Neubewertungen und erfolgreichen Desinvestitionen von 1008 Millionen Franken 2005 auf 861 Millionen Franken 2006. Die nicht beanspruchten Verpflichtungen beliefen sich am 31. Dezember 2006 auf 227 Millionen Franken, nachdem sie Ende 2005 noch 367 Millionen Franken betragen hatten.

2005

Das Segment Industriebeteiligungen erzielte 2005 ein den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis von 512 Millionen Franken. 2005 wurden vier vollumfänglich konsolidierte Beteiligungen veräussert. Das Ergebnis oder die Gewinne aus Veräusserungen werden unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen erfasst.

Die nicht konsolidierten Private-Equity-Anlagen, einschliesslich der nach der Equity-Methode verbuchten, wiesen 2005 einen Gewinn aus Veräusserungen von 684 Millionen Franken aus. Die zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen sanken auf 744 Millionen Franken (Stand 31. Dezember 2005), gegenüber 1219 Millionen Franken im Vorjahr. Der mittels Desinvestitionen erzielte Ertrag wurde durch die Beanspruchung bestehender Verpflichtungen teilweise neutralisiert. Der Fair Value dieser Position des Portfolios sank im Berichtsjahr von 1686 Millionen Franken 2004 auf 1008 Millionen Franken. Die nicht beanspruchten Verpflichtungen beliefen sich am 31. Dezember 2005 auf 367 Millionen Franken, nachdem sie Ende 2004 noch 769 Millionen Franken betragen hatten. Dieser Rückgang ist primär dem Ausstieg aus einer Beteiligung zuzuschreiben.

Bilanz und Mittelflussrechnung

Bilanz und Ausserbilanzgeschäfte

Die Aktiven von UBS beliefen sich am 31. Dezember 2006 auf 2396,5 Milliarden Franken, verglichen mit 2058,3 Milliarden Franken am 31. Dezember 2005. Für diese Zunahme waren hauptsächlich die Handelsbestände (plus 225 Milliarden Franken), die Barhinterlagen für geborgte Wertschriften sowie Reverse-Repurchase-Geschäfte (plus 65 Milliarden Franken) und die Kundenausleihungen (plus 33 Milliarden Franken) verantwortlich. Gleichzeitig nahmen die positiven und die negativen Wiederbeschaffungswerte jeweils um 5 Milliarden Franken ab. Die Währungsschwankungen gegenüber dem Schweizer Franken (hauptsächlich der Wertverlust des US-Dollars um 7%) neutralisierten diese positiven Effekte teilweise. Die Passiven nahmen ebenfalls zu aufgrund höherer Bestände bei den Verbindlichkeiten (plus 241 Milliarden Franken), den Verpflichtungen aus hinterlegten Vermögenswerten (plus 70 Milliarden Franken) und den Verpflichtungen aus Handelsbeständen (plus 16 Milliarden Franken).

Forderungen und Verpflichtungen

Forderungen

Die Barmittel beliefen sich am 31. Dezember 2006 auf 3,5 Milliarden Franken und gingen damit gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Milliarden Franken zurück. Die Abnahme ist primär gesunkenen Sichtguthaben bei Zentralbanken zuzuschreiben. Die Forderungen gegenüber Banken erhöhten sich per 31. Dezember 2006 um 16,8 Milliarden Franken auf 50,4 Milliarden Franken. Dies ist grösstenteils auf die Integration des Futures- und Optionsgeschäfts von ABN AMRO und auf höhere Ausleihungen der Einheit Cash and Collateral Trading zurückzuführen. Die Zunahme wurde durch niedrigere Kontokorrentbestände in den Industriebeteiligungen infolge des Verkaufs von Motor-Columbus anfangs 2006 teilweise ausgeglichen. Die Kundenausleihungen beliefen sich zum 31. Dezember 2006 auf 312,5 Milliarden Franken. Gegenüber dem Vorjahr stellt dies einen Zuwachs um 32,6 Milliarden Franken dar. Dafür verantwortlich waren hauptsächlich das höhere Hypothekenvolumen in der Schweiz und die – vornehmlich in den internationalen Wealth-Management-Einheiten – gestiegenen besicherten Ausleihungen (Lombardgeschäft). Zudem nahmen die besicherten Ausleihungen der Investment Bank an Prime-Brokerage-Kunden erheblich zu. Hinzu kam die Integration des Futures- und Optionsgeschäfts von ABN AMRO, welche aber weniger ins Gewicht fiel. Der Zuwachs wurde zum Teil durch niedrigere besicherte Ausleihungen an US-amerikanische Hypothekarinstitute ausgeglichen.

Verpflichtungen

Die Verpflichtungen gegenüber Banken stiegen hauptsächlich infolge höherer Termineinlagen um 79,4 Milliarden Franken. Die Verlagerung von Repurchase-Geschäften durch unbesicherte Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Finanzierung der Vermögenswerte von Dillon Read Capital Management (DRCM) sowie das allgemeine Wachstum von UBS bewirkten Schwankungen in der Einheit Cash and Collateral Trading der Investment Bank. Ein weiterer Grund für diesen Zuwachs war zudem die Integration des Futures- und Optionsgeschäfts von ABN AMRO. Die ausgegebenen Schuldtitel (einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value) nahmen gegenüber dem Vorjahr um 57,7 Milliarden Franken auf 335,8 Milliarden Franken am 31. Dezember 2006 zu. Bei der Emission von Geldmarktpapieren wurde ein Plus von 16,9 Milliarden Franken verzeichnet, hauptsächlich in Europa und den USA. Die langfristigen Verbindlichkeiten (einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value) erhöhten sich um 40,9 Milliarden Franken auf 216,3 Milliarden Franken.

Die Verpflichtungen gegenüber Kunden stiegen um 103,7 Milliarden Franken. Dafür verantwortlich waren hauptsächlich die steigenden Einlagen unserer Privatkunden im Wealth Management rund um den Globus und der Schweiz im Retailgeschäft. Das Wachstum im Prime Brokerage und im Geschäft mit börsengehandelten Derivaten der Investment Bank ist auf die Integration des Futures- und Optionsgeschäfts von ABN AMRO zurückzuführen.

Repurchase- sowie Securities-Borrowing-/Lending-Geschäfte

2006 erhöhten sich die Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte um 65 Milliarden Franken oder 9% auf 757 Milliarden Franken, während die Summe der ausgeliehenen Wertschriften und der Repurchase-Transaktionen um 70 Milliarden Franken oder 13% auf 609 Milliarden Franken zunahm. Dieser Anstieg ist in erster Linie dem sogenannten Matched Book (einem Repo-Portfolio aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit gleichen Laufzeiten und gleichem Wert, deren Risiken sich somit grundsätzlich gegenseitig aufheben) und den Securities-Borrowing-Aktivitäten der Equities-Einheit zuzuschreiben. Die Zunahme beim Securities Lending und Repurchase-Geschäft diente im Wesentlichen zur Finanzierung höherer Handelsbestände.

Handelsbestände

Die Handelsbestände erhöhten sich um 225 Milliarden Franken von 654 Milliarden Franken am 31. Dezember 2005 auf 879 Milliarden Franken zum 31. Dezember 2006. Die Zu-

wächse erfolgten bei den Schuldinstrumenten (plus 124 Milliarden Franken), namentlich bei den forderungsbesicherten Wertpapieren im Geschäft mit Asset-Backed Securities und weiteren verbrieften Produkten, sowie bei Regierungsanleihen (innerhalb des Zinsgeschäfts). Die Aktiven der Einheit Cash and Collateral Trading für die Bank erhöhten sich und wurden grösstenteils an die Zentralbanken verpfändet. Die Beteiligungstitel (Aktien) verzeichneten eine Zunahme um 52 Milliarden Franken. Dies ist in erster Linie dem Derivatgeschäft vor dem Hintergrund steigender Aktienmärkte zuzuschreiben. Der Bestand an Geldmarktpapieren unserer Einheit Fixed Income, Rates and Currencies stieg um 29 Milliarden Franken. Die handelbaren Kredite legten vornehmlich im Verbriefungsgeschäft um 11 Milliarden Franken zu, und die Edelmetalle stiegen um 8 Milliarden Franken. Im gleichen Zeitraum nahmen die Verpflichtungen aus Handelsbeständen um 16 Milliarden Franken auf 205 Milliarden Franken zu.

Wiederbeschaffungswerte

2006 nahmen die positiven und die negativen Wiederbeschaffungswerte um je 5 Milliarden Franken auf 328 Milliarden Franken bzw. 333 Milliarden Franken ab. Dies resultierte aus den Zunahmen im Derivathandel des integrierten Futures- und Optionsgeschäfts von ABN AMRO sowie den Wechselkursschwankungen wichtiger Währungen, die leicht schwächer ausfielen als die durch Zinsschwankungen bedingte Abnahme der Wiederbeschaffungswerte.

Übrige Aktiven/Passiven

Die Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften sanken um 48% auf 1,5 Milliarden Franken am 31. Dezember 2006. Dieser Rückgang geht in erster Linie auf den Verkauf der Beteiligung von UBS an Motor-Columbus zurück. Die Liegenschaften und übrigen Sachanlagen nahmen hauptsächlich infolge von Abschreibungen um 27% auf 6,9 Milliarden Franken ab. Diese Entwicklung wurde teilweise durch neue Investitionen ausgeglichen. Der Goodwill und andere immaterielle Anlagen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 10% auf 14,8 Milliarden Franken. Dafür verantwortlich war der Erwerb verschiedener Geschäfte im Verlauf des Jahres 2006. Dagegen reduzierte sich der Bestand aufgrund der negativen Währungsentwicklung sowie des Verkaufs von Motor-Columbus.

Eigenkapital

Das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,7 Milliarden Franken auf 49,7 Milliarden Franken am 31. Dezember 2006. Dieser Zuwachs widerspiegelt das zurechenbare Konzernergebnis von 12,3 Milliarden Franken, das durch Dividendenzahlungen und Aktienrückkäufe bis zu einem gewissen Grad vermindert wurde.

Das den Minderheitsanteilen zurechenbare Eigenkapital sank um 20% von 7,6 Milliarden Franken Ende 2005 auf 6,1 Milliarden Franken am 31. Dezember 2006, was in erster Linie der Neuemission von Preferred Securities und der Veräusserung von Motor-Columbus zuzuschreiben war.

Vertragliche Verpflichtungen

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die vertraglichen Verpflichtungen am 31. Dezember 2006. Sämtliche Verträge mit Ausnahme der Abnahmeverpflichtungen (Verträge, in denen wir uns zum Kauf einer bestimmten Menge Güter und Dienstleistungen verpflichtet haben) sind entweder in der Bilanz als Verbindlichkeiten erfasst oder – wenn es sich um Operating-Leasing-Verträge handelt – in Anmerkung 27 im Anhang zur Konzernrechnung aufgeführt.

Folgende in der Bilanz erfassten Verbindlichkeiten sind in der Tabelle nicht enthalten, da wir diese Verpflichtungen nicht als vertraglich betrachten: Rückstellungen, laufende und latente Steuerverpflichtungen, Verbindlichkeiten aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen, Abwicklungs- und Clearingkonten sowie Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern während der obligatorischen Kündigungsfrist sind in den Kaufverpflichtungen in der Tabelle nicht enthalten. UBS muss den Mitarbeitern während dieser Zeit das vertraglich vereinbarte Salär zahlen.

UBS ist feste Verpflichtungen für den Erwerb von Unternehmen eingegangen. Die entsprechenden Bedingungen sind in Anmerkung 37 – Unternehmenszusammenschlüsse im Anhang zur Konzernrechnung aufgeführt.

Vertragliche Verpflichtungen

Mio. CHF	Zahlungsfälligkeiten nach Dauer			
	Weniger als 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Langfristige Verbindlichkeiten	37 086	52 263	32 435	84 421
Verbindlichkeiten aus Kapitalleasing	154	324	115	0
Verpflichtungen aus Operating Leasing	1 003	1 919	1 561	4 280
Abnahmeverpflichtungen	712	528	279	103
Andere langfristige Verpflichtungen	419	2 079	39	1 775
Total	39 374	57 113	34 429	90 579

Ausserbilanzgeschäfte

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs schliesst UBS Vereinbarungen ab, die sich nach IFRS weder in der Bilanz niederschlagen noch auf die Erfolgsrechnung auswirken. Diese Vereinbarungen werden ausserhalb der Bilanz geführt, solange UBS keine Verpflichtung oder ein Anspruch auf einen spezifischen Vermögenswert daraus entsteht. Sobald eine Verpflichtung besteht, wird diese in der Bilanz erfasst und der daraus resultierende Verlust in der Erfolgsrechnung verbucht. Der in der Bilanz erfasste Betrag entspricht indes oftmals nicht dem gesamten möglichen Verlust, der aus solchen Vereinbarungen entstehen kann.

Die auf Seite 67 aufgeführten Vereinbarungen entsprechen grösstenteils entweder einem Kundenbedürfnis oder bieten Anlagemöglichkeiten über Unternehmen, die nicht von UBS beherrscht werden. Die Bedeutung solcher Vereinbarungen im Hinblick auf Liquidität, Kapitalressourcen oder Markt- und Kreditrisikosicherheiten der Bank ist äusserst gering. Für UBS stellen solche Vereinbarungen weder eine wichtige Ertragsquelle dar noch entstanden ihr daraus nennenswerte Kosten, was auch in Zukunft nicht der Fall sein dürfte. Die folgenden Abschnitte enthalten Informationen über drei verschiedene Bereiche von Ausserbilanzgeschäften sowie über daraus per 31. Dezember 2006 möglicherweise resultierende Verbindlichkeiten.

Garantien

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit geben wir verschiedene Arten von Garantien für unsere Kunden aus. Bei diesen Garantien handelt es sich, mit Ausnahme von erhaltenen Prämien, um Ausserbilanzgeschäfte, es sei denn eine Rückstellung ist zur Deckung möglicher Verluste notwendig. Die aus den Garantien erwachsende Maximalforderung unterliegt dem Kreditrisiko und wird in Anmerkung 26 im Anhang zur Konzernrechnung offengelegt. Am 31. De-

zember 2006 lag der ausgewiesene Betrag leicht über dem Wert des Vorjahres. Die Gebührenerträge aus der Begebung von Garantien bilden keinen wesentlichen Bestandteil des Gesamtertrags. Die aus Garantien entstandenen Verluste und Einkünfte aus erhaltenen Provisionen waren in den letzten drei Jahren unbedeutend.

Zurückbehaltene Anteile

UBS unterstützt die Gründung von Special Purpose Entities (SPEs). Diese Gesellschaften dienen der Verbriefung erworbener Wohnbau- und Geschäftshypotheken und ähnlicher Verpflichtungen. Überdies verbiefen wir finanzielle Verbindlichkeiten von Kunden im Rahmen von Transaktionen über SPEs, die besicherte Schuldtitel emittieren. Bei einer typischen Verbriefungstransaktion dieser Art übertragen wir gegen materielle Eigentumsrechte in Form von Wertpapiere Vermögenswerte an einen Trust oder ein Unternehmen. Die Eigentumsrechte werden in der Regel kurz nach der Verbriefung an Drittparteien veräussert. Wir bieten diesen SPEs keine Garantien oder sonstigen Kreditrisikosicherheiten. Sobald Risiken und Chancen aus solchen Vermögenswerten auf eine Drittpartei übergehen, werden sie nicht mehr in unserer konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesen. Weitere Angaben zu den Verbriefungsaktivitäten von UBS finden sich in Anmerkung 42.2 im Anhang zur Konzernrechnung.

Im Eigenkapital verbuchte derivative Instrumente

Wir verfügen über keine Derivatkontrakte auf eigene Aktien, die als Eigenkapitalinstrumente ausgewiesen werden. Mit Ausnahme physisch zu erfüllender geschriebener Put-Optionen auf UBS-Aktien (siehe Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung) werden an die UBS-Aktie gebundene Derivatkontrakte als derivative Instrumente verbucht und in der Bilanz zum Fair Value unter Positive bzw. Negative Wiederbeschaffungswerte erfasst.

Mittelflussrechnung

2006

Ende 2006 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf 136,1 Milliarden Franken. Dies stellt gegenüber den 91,0 Milliarden Franken von Ende 2005 einen Anstieg um 45,1 Milliarden Franken dar.

Operative Tätigkeit

Der Nettomittelfluss aus operativer Tätigkeit lag 2006 bei minus 4,7 Milliarden Franken, verglichen mit einem Mittelabfluss von 63,2 Milliarden Franken im Vorjahr. Der operative Mittelzufluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Gewinnsteuern) betrug im Berichtsjahr 15,3 Milliarden Franken, das sind 0,7 Milliarden Franken mehr als im Jahr zuvor. Der Reingewinn sank 2006 um 1,9 Milliarden Franken gegenüber 2005.

98,7 Milliarden Franken an Barmitteln wurden eingesetzt, um eine Nettoerhöhung der betrieblichen Aktiven zu finanzieren, während die Nettozunahme der betrieblichen Passiven einen Mittelzufluss von 81,3 Milliarden Franken bewirkte. Die höheren Barmittel wurden im Rahmen des Ausbaus unserer Geschäftsaktivitäten zur Finanzierung von betrieblichen Aktiven verwendet. Die Zahlungen an Steuerbehörden erreichten im Berichtsjahr 2,6 Milliarden Franken, 0,2 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr.

Investitionstätigkeit

Aus der Investitionstätigkeit resultierte ein Mittelzufluss von 4,4 Milliarden Franken. Der Mittelzufluss aus Erwerb neuer Geschäfte betrug 2,9 Milliarden Franken. Darin enthalten sind Auszahlungen von 3,5 Milliarden Franken für Akquisitionen, denen ein Zugang von 6,4 Milliarden Franken flüssiger Mittel und leicht verwertbarer Aktiven aus diesen Akquisitionen gegenüberstand. Zudem wuchsen der Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen um 1,8 Milliarden Franken und die Nettoabnahme der Finanzanlagen um 1,7 Milliarden Franken. Die Veräusserung von Tochter- und assoziierten Gesellschaften hatte 2006 Mittelzuflüsse von 1,2 Milliarden Franken zur Folge, hauptsächlich dank dem Verkauf von Motor-Columbus. 2005 waren noch Nettomittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit in Höhe von 2,4 Milliarden Franken verzeichnet worden, denen hauptsächlich folgende Faktoren zugrunde lagen: die Akquisition neuer Geschäfte in Höhe von 1,5 Milliarden Franken sowie der Kauf von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen im Wert von 1,6 Milliarden Franken. Diese Mittelabflüsse wurden nur zum Teil durch Veräusserungen von Tochter- und assoziierten Gesellschaften ausgeglichen.

Finanzierungstätigkeit

Aus der Finanzierungstätigkeit gingen 2006 Mittelflüsse von 47,4 Milliarden Franken hervor, die zur Finanzierung des Ausbaus unserer Geschäftsaktivitäten genutzt wurden. Diese Zuflüsse stammen aus der Nettoemission von Geldmarktpapieren im Betrag von 16,9 Milliarden Franken sowie aus der Ausgabe langfristiger Schuldtitel im Wert von 97,7 Milliarden Franken. Letztere überstiegen die Rückzahlungen von Papieren mit langer Laufzeit von insgesamt 60,0 Milliarden Franken deutlich. Diesen Zuflüssen standen Abflüsse aufgrund von Bewegungen bei den eigenen Aktien und Derivatgeschäften auf eigenen Aktien (3,6 Milliarden Franken) sowie Dividendenzahlungen (3,2 Milliarden Franken) gegenüber. Im Jahr zuvor hatten wir Nettomittelzuflüsse von 64,5 Milliarden Franken aus unserer Finanzierungstätigkeit verzeichnet. Der Unterschied zwischen den beiden Jahren erklärt sich grösstenteils dadurch, dass die Ausgabe langfristiger Schuldtitel und von Geldmarktpapieren 2006 netto um 14,4 Milliarden Franken abnahm.

2005

Ende 2005 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf 91,0 Milliarden Franken. Dies stellt gegenüber den 87,1 Milliarden Franken von Ende 2004 einen Anstieg um 3,9 Milliarden Franken dar.

Operative Tätigkeit

Der für die operative Tätigkeit verwendete Nettomittelfluss lag 2005 bei 63,2 Milliarden Franken, nachdem er im Vorjahr noch 24,1 Milliarden Franken betragen hatte. Der operative Mittelzufluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Einkommenssteuern) betrug 2005 14,6 Milliarden Franken, das sind 3,4 Milliarden Franken mehr als im Jahr zuvor. Der Reingewinn stieg 2005 um 6,2 Milliarden Franken gegenüber 2004. Die aufgegebenen Geschäftsbereiche steuerten 3,8 Milliarden Franken bei, die in den Cashflow aus Investitionstätigkeit umklassiert werden mussten.

155,5 Milliarden Franken an Barmitteln wurden eingesetzt, um eine Nettoerhöhung der betrieblichen Aktiven zu finanzieren, während die Nettozunahme der betrieblichen Passiven einen Mittelzufluss von 80,1 Milliarden Franken bewirkte. Die höheren Barmittel wurden im Rahmen des Ausbaus unserer Geschäftsaktivitäten zur Finanzierung von betrieblichen Aktiven verwendet. Die vergleichbaren Beträge fielen 2004 und 2003 niedriger aus, was primär der anhaltenden Erholung an den Finanzmärkten zuzuschreiben war. Die Zahlungen an Steuerbehörden erreichten 2005 2,4 Mil-

liarden Franken, 1,1 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr. Grund dafür ist der zwischen 2003 und 2004 gestiegene Reingewinn.

Investitionstätigkeit

Aus der Investitionstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss von 2,4 Milliarden Franken. Hauptgründe hierfür waren die Akquisition neuer Geschäfte im Betrag von insgesamt 1,5 Milliarden Franken, der um 1,9 Milliarden Franken höhere Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen und die Nettozunahme der Finanzanlagen um 2,5 Milliarden Franken. Die Veräusserung von Tochter- und assoziierten Gesellschaften hatte 2005 Mittelzuflüsse von 3,2 Milliarden Franken zur Folge, wovon 1,9 Milliarden Franken auf den Verkauf von Private Banks & GAM entfielen. 2004 waren noch Nettomittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit in Höhe von 1,0 Milliarden Franken verzeichnet worden, denen hauptsächlich folgende Faktoren zugrunde lagen: die Akquisition neuer Geschäfte in Höhe von 2,5 Milliarden Franken sowie der Kauf von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen im Wert von 0,5 Milliarden Franken. Diese Kosten wurden nur zum Teil durch Mittelzuflüsse aus

Veräusserungen von Tochter- und assoziierten Gesellschaften sowie aus dem Nettoverkauf von Finanzanlagen ausgeglichen.

Finanzierungstätigkeit

Aus der Finanzierungstätigkeit gingen 2005 Cashflows von 64,5 Milliarden Franken hervor, die zur Finanzierung des Ausbaus unserer Geschäftsaktivitäten genutzt wurden. Diese Zuflüsse stammen aus der Nettoemission von Geldmarktpapieren im Betrag von 23,2 Milliarden Franken sowie aus der Ausgabe langfristiger Schuldtitel im Wert von 76,3 Milliarden Franken. Letztere überstiegen die Rückzahlungen von Papieren mit langer Laufzeit von insgesamt 30,5 Milliarden Franken deutlich. Diesen Zuflüssen standen Abflüsse aufgrund von Bewegungen bei den eigenen Aktien und Derivatgeschäften auf eigenen Aktien (2,4 Milliarden Franken) sowie Dividendenzahlungen (3,1 Milliarden Franken) gegenüber. Im Jahr zuvor hatten wir Nettomittelzuflüsse von 39,8 Milliarden Franken aus unserer Finanzierungstätigkeit verzeichnet. Der Unterschied zwischen den beiden Jahren erklärt sich grösstenteils durch die verstärkte Ausgabe langfristiger Schuldtitel (plus 25,1 Milliarden Franken) im Jahr 2005.

Standards und Grundsätze der Rechnungslegung

Rechnungslegungsgrundsätze

Die UBS-Konzernrechnung wurde gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Da die UBS-Aktie auch in den USA kotiert ist, wird in Anmerkung 42 im Anhang zur Konzernrechnung auf die wesentlichsten Unterschiede eingegangen, die sich im Falle einer Rechnungslegung nach den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) ergäben. Zudem wird eine Überleitung von nach IFRS berechneten Werten für das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital und das Konzernergebnis zu den Werten nach US GAAP aufgeführt.

Sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt, werden sämtliche Finanzinformationen in diesem Dokument auf konsolidierter Basis gemäss IFRS-Normen dargestellt.

Die Seiten 225 bis 238 enthalten die Jahresrechnung für das Stammhaus UBS AG (mit all seinen Schweizer und internationalen Niederlassungen), in dessen direktem oder indirektem Besitz sich alle Konzerngesellschaften von UBS befinden. Die Jahresrechnung des Stammhauses wird gemäss den in der Schweiz geltenden gesetzlichen Vorschriften erstellt und richtet sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Abgesehen von diesem Kapitel oder sofern nicht anders erwähnt, bezieht sich «UBS» immer auf den UBS-Konzern und nicht auf das Stammhaus.

Alle Hinweise auf die Jahre 2006, 2005 und 2004 beziehen sich auf das Geschäftsjahr des UBS-Konzerns und des Stammhauses per 31. Dezember 2006, 31. Dezember 2005 und 31. Dezember 2004. Sowohl die UBS-Konzernrechnung als auch die Jahresrechnung des Stammhauses für jede dieser Berichtsperioden wurden von Ernst & Young AG geprüft.

Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, die bei der Erstellung der Konzernrechnung zur Anwendung gelangen, werden nachfolgend erläutert. Die Grundlage unserer Rechnungslegung wird in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

Standards der Managementrechnung

Die Ergebnisse jeder Geschäftseinheit werden nach den UBS-Grundsätzen zur Managementrechnung ausgewiesen. Die Darstellung nach Geschäftssegmenten widerspiegelt die Organisationsstruktur von UBS und die entsprechenden Führungsverantwortlichkeiten. Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Geschäftseinheiten enthalten.

Zuordnung von Erträgen und Aufwendungen zwischen den einzelnen Geschäftseinheiten: Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit externen Kunden zu den einzelnen Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von

Vereinbarungen. Leistungsverrechnungen zwischen Geschäftseinheiten werden in den Büchern der beiden betroffenen Einheiten unter «Dienstleistungen von/an andere(n) Geschäftseinheiten» ausgewiesen. Transaktionen zwischen den Geschäftseinheiten werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet. Die Aufwendungen des Corporate Center wurden, sofern und soweit angemessen, den einzelnen Geschäftseinheiten zugeordnet.

Der *Erfolg Zinsengeschäft* wird den einzelnen Geschäftseinheiten auf der Grundlage ihrer Bilanzpositionen zugeordnet. Die Refinanzierung der Aktiven und die Anlage der Passiven erfolgen für Geschäftseinheiten, die dem Finanzdienstleistungsgeschäft zuzuordnen sind, über die zentralen Treasury-Abteilungen, und die resultierende Nettomarge wird dem Ergebnis der jeweiligen Geschäftseinheit zugerechnet. Um die Zuordnung zu vervollständigen, wird den Geschäftseinheiten des Finanzdienstleistungsgeschäfts ein risikofreier Ertrag für das ihnen allozierte regulatorische Kapital (ergänzt um Goodwill und den Überschuss an immateriellen Anlagen, siehe weiter unten) gutgeschrieben.

Der *Erlös aus dem Kommissionsgeschäft* wird der kundenverantwortlichen Geschäftseinheit gutgeschrieben. Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit Kunden, bei denen mehrere Geschäftseinheiten zur Wertschöpfung beitragen, erfolgt auf der Grundlage von Vereinbarungen.

In der internen Managementberichterstattung und in der Ergebnisdiskussion ermitteln wir die Kreditrisikokosten anhand eines Konzepts der *erwarteten Kreditrisikokosten*. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, welche aufgrund von Positionen im aktuellen Portfolio, die in Zukunft als gefährdet eingestuft werden, erwartet werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zuzüglich einer dreijährigen Amortisierung (entspricht der Abgrenzung in der Tabelle) des Differenzbetrags zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie den erwarteten Kreditrisikokosten. Die Differenz zwischen der Summe dieser abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den Unternehmensgruppen oder Geschäftseinheiten belastet werden, und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird dem Corporate Center zugeordnet. Die Tabelle auf der nachfolgenden Seite zeigt die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den einzelnen Unternehmensgruppen belastet wurden.

Die *regulatorischen Kapitalanforderungen* für die einzelnen Geschäftseinheiten werden berechnet auf Basis von

10% der nach BIZ-Richtlinien definierten risikogewichteten Aktiven. Zur Messung des Kapitalverbrauchs der Geschäftseinheiten wird das regulatorische Kapital mit dem Goodwill und dem Überschuss an immateriellen Anlagen ergänzt. Die Rendite auf dem allozierten regulatorischen Kapital ist eine Kennzahl zur Leistungsmessung für die Investment Bank und die Einheit Business Banking Switzerland.

Der *Personalbestand*, angegeben auf Vollzeitbasis («full-time equivalents»/FTE), errechnet sich als ein Prozentsatz der Arbeitsstunden, die fest angestellte Mitarbeiter mit einem 100%-Pensum in der Regel leisten. Das FTE für eine einzelne Person kann nicht höher sein als 1,0. Der Personalbestand umfasst sämtliche Mitarbeiter (inklusive Mitarbeiter in Ausbildung), mit Ausnahme externer Vertragspartner.

Kreditrisikokosten nach Unternehmensgruppen im Finanzdienstleistungsgeschäft

<i>Mio. CHF</i>	Global Wealth Management & Business Banking			Investment Bank	UBS Total
	Wealth Management International & Switzerland	Wealth Management US	Switzerland		
Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.06					
Erwartete Kreditrisikokosten	(78)	(8)	(327)	(171)	(584)
Abgrenzungen	49	8	512	232	801
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten	(29)	0	185	61	217
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	1	(1)	109	47	156
Ausgleichsposition dem Corporate Center als Wertberichtigung für Kreditrisiken zugeordnet					(61)

Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze

Erläuterungen zur Erstellung der Jahresrechnung und der bedeutenden Rechnungslegungsgrundsätze

Die Konzernrechnung von UBS wird gemäss IFRS erstellt und enthält eine Überleitung zu US GAAP. Die Anwendung bestimmter Rechnungslegungsgrundsätze setzt ein beträchtliches Urteilsvermögen voraus, welches auf Schätzungen und Annahmen beruht, die zum Zeitpunkt, zu dem sie getroffen werden, beachtliche Unsicherheiten beinhalten.

Eine Änderung der Annahmen kann sich massgeblich auf die Konzernrechnung der entsprechenden Berichtsperiode auswirken. In diesem Kapitel werden bilanzielle Behandlungen, die wesentlich auf Schätzungen und Annahmen basieren, erläutert, und es wird aufgezeigt, welchen Einfluss die Schätzungen und Annahmen auf das ausgewiesene Konzernergebnis haben. Ausführlichere Erklärungen zu den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen sind in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Die Anwendung von Schätzungen und Annahmen bedeutet, dass jede Änderung einer Annahme zu einem anderen Konzernergebnis führen würde.

UBS ist überzeugt, angemessene Annahmen getroffen zu haben, und dass die Konzernrechnung in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Ertragslage darstellt. Die nachfolgende Erläuterung alternativer Ermittlungsmethoden und ihrer Auswirkungen dient einzig dazu, dem Leser das Verständnis der Konzernrechnung zu erleichtern, und soll nicht bedeuten, dass andere Annahmen angemessener gewesen wären.

Viele der Beurteilungen, die UBS bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze vornimmt, gründen auf der von UBS für richtig erachteten Annahme, dass der Konzern über genügend Liquidität verfügt, um Positionen oder Anlagen zu halten, bis eine bestimmte Anlagestrategie Wirkung zeigt. Es wird also davon ausgegangen, dass Positionen nicht zu ungünstigen Kursen veräussert werden müssen, um die kurzfristige Liquidität sicherzustellen. Die Liquidität wird auf den Seiten 104 bis 107 des Handbuchs 2006/2007 ausführlicher erläutert.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Handelsbestände, die Verpflichtungen aus Handelsbeständen, die zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie Derivate werden zum Fair Value in der Bilanz erfasst, wobei Änderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht werden. Bei dieser bilanziellen Behandlung spielen die Einschätzungen zur Bestimmung des

Fair Value für die entsprechenden Vermögenswerte und Verpflichtungen eine entscheidende Rolle.

Bei Vermögenswerten, für die kein aktiver Markt vorhanden ist und für die auch sonst keine offiziellen Kursnotierungen verfügbar sind, wird der Fair Value mithilfe diverser Bewertungsmethoden bestimmt. Dies können Barwertmethoden, Modelle mit beobachtbaren Inputparametern oder Modelle sein, bei denen einige der Inputparameter nicht beobachtbar sind.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten eingesetzt, einschliesslich Kreditderivaten und nicht börsenkotierten Wertpapieren mit eingebetteten Derivaten. Alle Bewertungsmodelle werden einer eingehenden Prüfung unterzogen, bevor sie als Grundlage für die Finanzberichterstattung verwendet werden. Sie werden danach regelmässig von unabhängigen Fachpersonen überprüft, die nicht für die Abteilung arbeiten, die das Modell erstellt hat. Soweit möglich verifizieren und präzisieren wir unsere Modelle, indem wir die durch die Modelle berechneten Werte mit offiziellen Kursnotierungen von ähnlichen Instrumenten sowie mit effektiv erzielten Verkaufspreisen vergleichen.

Unsere Modelle berücksichtigen eine Vielzahl von Parametern, einschliesslich tatsächlicher oder geschätzter Marktpreise und anderer Marktnotierungen wie zum Beispiel Zeitwert, Volatilität, Markttiefe und -liquidität. Wenn verfügbar, verwenden wir überprüfbare Marktdaten, das heisst im Markt beobachtbare Kurse und andere Marktnotierungen. Wenn für die Eingabeparameter des Modells keine beobachtbaren Werte verfügbar sind und stattdessen geschätzte Werte verwendet werden, kann der ausgewiesene Fair Value des Finanzinstruments durch die Wahl der Annahmen beeinflusst werden. Wir verwenden von einer Periode zur nächsten konsistent die gleichen Modelle, um die Vergleichbarkeit und Stetigkeit der Bewertungen über die Zeit sicherzustellen. Die Schätzung des Fair Value verlangt ein bedeutendes Mass an Urteilsvermögen. Das Management berücksichtigt die Unsicherheiten, die mit der Schätzung von nicht beobachtbaren Eingabeparametern und mit modellbezogenen Annahmen verbunden sind, indem es Wertanpassungen vornimmt. Auch für eine Verschlechterung der Kreditwürdigkeit (einschliesslich länderspezifischer Risiken), Konzentrationen in bestimmten Anlagekategorien und Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Währungen usw.) sowie für die Markttiefe und -liquidität werden Wertanpassungen vorgenommen. Trotz der Tatsache, dass in einigen Fällen ein bedeutendes Mass an Urteilsvermögen erforderlich ist, um den Fair Value zu bestimmen, ist UBS davon überzeugt, dass – basierend auf unseren bestehenden Weisungen bezüglich Fair Value und Modellierung und auf den implementierten

Kontrollen sowie prozessorientierten Sicherheitsmassnahmen – die in der Bilanz erfassten Fair Values und die in der Erfolgsrechnung erfassten Änderungen der Fair Values angemessen sind und die zugrunde liegenden wirtschaftlichen Verhältnisse reflektieren. Für Modellbewertungen, in welche nicht an Märkten beobachtbare Daten einfließen, haben wir ermittelt, wie sich der Fair Value ändern würde, wenn für die Modelleingaben andere, gleichfalls realistische, Annahmen gewählt würden. Um zu sehen, welchen Effekt dies auf die Konzernrechnung hat, berechneten wir die Modellwertanpassungen zusätzlich mit einem höheren und einem niedrigeren Konfidenzintervall als dem ursprünglich verwendeten. Ein ähnlicher Ansatz wurde für Bewertungen, die nicht auf Modellen basieren, verwendet. Der Wert aller zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente, bei denen der Fair Value anhand von Annahmen ermittelt werden muss, würde nach dieser Einschätzung in einer Bandbreite von 1038 Millionen Franken niedriger bis zu 955 Millionen Franken höher als der in der Konzernrechnung ausgewiesene Wert liegen. 2005 lagen die Schätzungen für diesen Wert zwischen 1094 Millionen Franken unter und 1176 Millionen Franken über den bilanzierten Beträgen.

Erfassung der Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value (abgegrenzter «Day 1 Profit and Loss»)

Eng verbunden mit der Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten ist die Erfassung der Differenz zwischen Transaktionspreis und der berechneten Bewertung. UBS ist Transaktionen mit teilweise langer Laufzeit eingegangen, deren Fair Value aufgrund von Bewertungsmodellen ermittelt wird. Die Fair-Value-Berechnung dieser Transaktionen berücksichtigt auch Eingabedaten, die nicht auf beobachtbaren Marktkursen und anderen Marktnotierungen basieren. Bei der Ersterfassung werden solche Finanzinstrumente jeweils zum Transaktionspreis verbucht, der grundsätzlich den besten Indikator für den Fair Value darstellt, obwohl er vom Fair Value, der mit dem Bewertungsmodell berechnet wurde, abweichen kann. Diese Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Modells wird gemeinhin als «Day 1 P/L» bezeichnet. Wir verbuchen diese Differenz – in der Regel ein Gewinn – nicht unmittelbar in der Erfolgsrechnung, da dies gemäss einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften nicht zulässig ist. Während die Rechnungslegungsvorschriften die sofortige Verbuchung von «Day 1 P/L» in der Erfolgsrechnung nicht erlauben, fehlen Richtlinien über die nachfolgende Verbuchung bis zum Zeitpunkt, ab dem der Fair Value durch Verwendung beobachtbarer Marktdaten und -preise oder von Preisen für vergleichbare Instrumente in aktiven Märkten bestimmt werden kann. Die Rechnungslegungsvorschriften machen auch keine Angaben dazu, wie nachfolgende, anhand des Modells ermittelte Veränderungen des Fair Value zu erfassen sind.

Unsere Entscheidungen, wie ein abgegrenzter «Day 1 P/L» erfasst wird, werden nach sorgfältiger Überprüfung der Fakten und Umstände getroffen. So stellen wir sicher, dass wir nicht verfrüht einen Teil des abgegrenzten Gewinns zugunsten der Erfolgsrechnung auflösen. Wir bestimmen die Methode für die angemessene Erfassung des «Day 1 P/L»-Betrags in der Erfolgsrechnung für jede Transaktion einzeln. Er wird entweder über die Laufzeit der Transaktion abgeschrieben, bis zur möglichen Bestimmung des Fair Value anhand von beobachtbaren Marktfaktoren aufgeschoben oder durch Erfüllung realisiert. In allen Fällen wird ein nicht verbuchter «Day 1 P/L» unverzüglich in der Erfolgsrechnung erfasst, wenn sich der Fair Value des betreffenden Finanzinstruments anhand eines Modells mit beobachtbaren Marktfaktoren oder eines Referenzkurses für dasselbe Produkt in einem aktiven Markt ermitteln lässt.

Die Verbuchung von Veränderungen des Fair Value, die nach Abgrenzung von «Day 1 P/L» aus Veränderungen von beobachtbaren Parametern (oder auf ähnliche Art und Weise) entstehen, erfolgt unverzüglich in der Erfolgsrechnung, und zwar ungeachtet der Auflösung des abgegrenzten «Day 1 P/L».

Special Purpose Entities und Verbriefungen

UBS unterstützt die Gründung von Special Purpose Entities (SPEs). Diese Gesellschaften dienen in erster Linie dem Zweck, Kunden Anlagen in gesonderten rechtlichen Einheiten oder gemeinsame Investitionen in alternative Anlagen zu ermöglichen, Vermögenswerte zu verbiefen oder Kreditschutz zu kaufen oder zu verkaufen. Im Einklang mit den IFRS-Normen konsolidiert UBS keine SPEs, die sie nicht beherrscht. Um zu bestimmen, ob wir die Beherrschung über eine SPE ausüben oder nicht, müssen wir eine Beurteilung der Risiken und Chancen sowie unserer Fähigkeit, operative Entscheidungen für die SPE zu treffen, vornehmen. In vielen Fällen gibt es Elemente, welche isoliert betrachtet auf eine Beherrschung oder fehlende Beherrschung über eine SPE hinweisen. Wenn sie aber zusammen betrachtet werden, wird es schwierig, eine klare Schlussfolgerung zu ziehen. Folgende Faktoren deuten darauf hin, dass eine SPE konsolidiert werden muss: a) die Geschäfte der SPE werden im Namen von UBS geführt, entsprechend ihren spezifischen Geschäftsbedürfnissen, sodass sie den Nutzen aus den Aktivitäten der SPE zieht, oder b) UBS hat die Entscheidungsgewalt, die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der SPE zu ziehen, oder UBS hat diese Entscheidungsgewalt im Rahmen eines Autopilot-Mechanismus delegiert, oder c) UBS hat den überwiegenden Teil des Nutzens aus den Aktivitäten der SPE und könnte deshalb Risiken aus der Geschäftstätigkeit der SPE ausgesetzt sein, oder d) UBS trägt die Mehrheit der mit der SPE verbundenen Residual- oder Eigentumsrisiken oder der Vermögenswerte, um den Nutzen aus ihrer Geschäftstätigkeit zu ziehen. Wir konsolidieren

eine SPE, wenn die Beurteilung dieser Faktoren zeigt, dass wir die Beherrschung über die SPE ausüben.

SPEs, die Kunden Anlagemöglichkeiten bieten: Diese Kategorie von SPEs bietet einem oder mehreren Kunden Investitionen in einen einzelnen Vermögenswert oder in eine Gruppe von Vermögenswerten an, die im Allgemeinen von der SPE am Markt gekauft und nicht von UBS an die SPE transferiert werden. Risiken und Chancen aus den von der SPE gehaltenen Vermögenswerten tragen die Kunden. In der Regel erhält die Bank jedoch Kommissionen oder Gebühren für die Gründung der SPE oder für die von ihr erbrachten Vermögensverwaltungs-, Depotverwaltungs- oder anderen Dienstleistungen. Bei vielen dieser SPEs handelt es sich um Trusts, in die ein einziger Anleger oder eine Familie investiert. Bei anderen SPEs wiederum investiert eine Vielzahl von Anlegern mittels einer einzigen Aktie oder eines einzigen Zertifikats in ein diversifiziertes Vermögen. Der Einsatzbereich letzterer SPEs reicht von Anlagefonds bis zu Immobilien-Trusts. Die meisten unserer SPEs werden zu Anlagezwecken für Kunden gegründet und nicht konsolidiert.

SPEs, die Kunden die Möglichkeit einer gemeinsamen Investition in alternative Anlagen bieten (zum Beispiel in Feeder Funds, für die in der Regel keine aktiven Märkte bestehen), werden oft in Form einer Kommanditgesellschaft gegründet. Die Anleger sind Kommanditisten und steuern den überwiegenden Teil oder das gesamte Kapital bei, während UBS als Komplementär fungiert. In dieser Funktion zeichnet UBS für die Vermögensverwaltung verantwortlich und entscheidet in Anlage- und administrativen Belangen nach freiem Ermessen. UBS ist jedoch nicht oder nur mit einem Nominalbetrag am investierten Kapital beteiligt. UBS erhält für die von ihr als Komplementär erbrachten Dienstleistungen in der Regel Kommissionen und Gebühren. Sie trägt jedoch nicht – im Gegensatz zu den Kommanditisten – die Risiken und Chancen dieses Anlagevehikels oder nur in sehr begrenztem Umfang. In den meisten Fällen werden Kommanditgesellschaften unter IFRS nicht konsolidiert, weil UBS weder die Beherrschung ausübt noch den juristischen und vertraglichen Rechten und Verpflichtungen zufolge über die Finanz- und Geschäftspolitik dieser Unternehmen verfügen kann, noch die Absicht hat, einen Nutzen aus der Geschäftstätigkeit zu ziehen.

Zu Verbriefungszwecken verwendete SPEs: SPEs zu Verbriefungszwecken werden gegründet, wenn die Bank Vermögenswerte (beispielsweise ein Kreditportfolio) an die SPE weiterverkaufen will. Die SPE wiederum verkauft dann Anteile an diesen Vermögenswerten in Wertpapierform an Anleger. Für die Konsolidierung solcher SPEs ist die Frage ausschlaggebend, ob UBS weiterhin die Mehrheit des Nutzens oder der Risiken aus den Vermögenswerten, die an die SPE veräussert wurden, behält.

Zu Verbriefungszwecken gebildete SPEs werden nicht konsolidiert, wenn UBS keine Beherrschung über die Vermögenswerte hat und kein nennenswertes Risiko am Erfolg (Gewinn oder Verlust) oder den Anlagerenditen oder dem

Erlös aus der Liquidation der Vermögenswerte, die sie an die SPE übertragen hat, behält. Diese Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Im Falle eines Konkurses von UBS wären die Inhaber der Wertpapiere eindeutig Eigentümer der Vermögenswerte, während sie jedoch im Falle eines Konkurses der SPE nicht UBS belangen könnten.

Zu Kreditschutzzwecken verwendete SPEs dienen UBS zum Verkauf des Kreditrisikos aus Portfolios, die von UBS gehalten oder auch nicht gehalten werden, an Investoren. Der Vorteil für UBS liegt darin, dass ihr lediglich eine Gegenpartei (die SPE) gegenübersteht, die ihr den Kreditschutz verkauft. Bei der SPE wird das Risiko auf eine grössere Anzahl Anleger verteilt, die ihr Kapital gegen eine Beteiligung an Nutzen und Gefahren zur Verfügung stellen. Zu Kreditschutzzwecken gebildete SPEs werden in der Regel konsolidiert.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Bei finanziellen Vermögenswerten, die zu amortisierten Kosten bilanziert sind, wird geprüft, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung bestehen. Falls nötig, werden im Einklang mit IAS 39 entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Eine Forderung oder ein Portfolio von Forderungen gilt als gefährdet, wenn der Buchwert höher ist als der Barwert der effektiv erwarteten künftigen Zahlungsströme. Zu diesen gehören festgelegte Zinszahlungen, Kapitalrückzahlungen und andere fällige Zahlungen (zum Beispiel bei Garantien) sowie der Erlös aus der Liquidierung von verfügbaren Sicherheiten.

Der Gesamtbetrag der Wertberichtigungen für verbuchte finanzielle Vermögenswerte und Rückstellungen für Kreditrisiken aus Ausserbilanzverpflichtungen setzt sich aus Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen sowie den pauschalen Wertberichtigungen und Rückstellungen zusammen. Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen werden für Forderungen vorgenommen, die individuell auf eine Wertminderung geprüft werden. Der Betrag entspricht der bestmöglichen Schätzung des Barwerts der effektiv erwarteten künftigen Zahlungsströme. Als Grundlage für die Schätzung beurteilt UBS die finanzielle Situation der Gegenpartei und ermittelt den Nettoerlös aus einer potenziellen Verwertung der Sicherheiten und Garantien. Jede gefährdete Forderung wird einzeln aufgrund ihres Sachverhalts beurteilt. Die Strategie zur Abwicklung des Kredits sowie die Schätzung der als einbringbar betrachteten Zahlungen werden unabhängig von der Abteilung Credit Risk Control genehmigt. Pauschale Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden für Portfolios vorgenommen, die aus Forderungen mit ähnlichen wirtschaftlichen Eigenschaften bestehen. Die Wertberichti-

gung oder Rückstellung erfolgt, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass bestimmte Forderungen des Portfolios gefährdet sind, aber noch nicht im Einzelnen identifiziert werden können. Die Wertberichtigungen auf Portfoliobasis und Rückstellungen für Kreditrisiken werden anhand von Faktoren wie Kreditqualität, Grösse des Portfolios, Konzentrationen sowie wirtschaftlichen Faktoren festgelegt. Die Höhe der erforderlichen Wertberichtigungen oder Rückstellungen wird mithilfe eines Bewertungsmodells berechnet. Dieses Modell sowie die Eingabefaktoren basieren teilweise auf Annahmen, die, um die Verlustrisiken abzubilden und die Eingabefaktoren festzulegen, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Wirtschaftslage sowie von Erfahrungswerten getroffen werden.

Die Genauigkeit der verbuchten Wertberichtigungen und Rückstellungen hängt somit von der Genauigkeit unserer Schätzung der erwarteten Zahlungsströme ab (bei gegenpartiespezifischen Wertberichtigungen und Rückstellungen) respektive von der Genauigkeit der Modellannahmen und der verwendeten Eingabeparameter (bei Wertberichtigungen und Rückstellungen auf Portfoliobasis). Unsere Schätzungen und Annahmen sind unserer Ansicht nach vernünftig und vertretbar.

Weitere Informationen dazu sind in Anmerkung 1a10) im Anhang zur Konzernrechnung und im Handbuch 2006/2007 im Kapitel Kreditrisiko auf den Seiten 71 bis 85 zu finden.

Aktienbeteiligungs- und Optionspläne

Rückwirkend zum 1. Januar 2005 wendet UBS den neuen Standard IFRS 2 – «Aktienbasierte Vergütung» an, der die Erfassung von aktienbasierten Beteiligungsplänen regelt. Die Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 2 werden in Anmerkung 1b) im Anhang zur Konzernrechnung erläutert. Weitere Angaben zu den Mitarbeiterbeteiligungsplänen von UBS, einschliesslich der in die Bestimmung des Fair Value von Optionen einflussenden Parameter, finden sich in Anmerkung 32.

IFRS 2 schreibt vor, dass Mitarbeitern gewährte Aktienoptionen als Kompensationsaufwand auf der Grundlage ihres Fair Value am Tag der Gewährung erfasst werden. Die Aktienoptionen, die UBS an ihre Mitarbeiter ausgibt, weisen bestimmte Merkmale auf, die nicht vergleichbar sind mit an aktiven Märkten gehandelten Optionen auf UBS-Aktien. Deshalb kann UBS sich bei der Ermittlung des Fair Value nicht auf Marktnotierungen abstützen, sondern nimmt anhand eines Optionsbewertungsmodells Schätzungen vor. In dieses Modell, eine Monte-Carlo-Simulation, fliessen unter anderem Zinsen, erwartete Dividenden, Volatilitätskennzahlen sowie das auf der Grundlage spezifischer Daten ermittelte Ausübungsverhalten der UBS-Mitarbeiter ein.

Einige der Inputs können nicht aus Marktbeobachtungen ermittelt werden, sondern müssen geschätzt oder auf der Basis verfügbarer Daten abgeleitet werden. Die Anwendung verschiedener Schätzwerte hätte unterschiedliche Optionswerte zur Folge, wodurch wiederum ein höherer oder niedrigerer Kompensationsaufwand resultieren würde.

Für die Bewertung von Optionen existieren mehrere anerkannte Modelle. Keines davon kann als bestes oder bezüglich Korrektheit überlegenes Modell bezeichnet werden. Das von UBS verwendete Modell hat die Eigenschaft, einige der speziellen Gesichtspunkte, denen die Mitarbeiteroptionen unterliegen, abbilden zu können. Würde ein anderes Modell verwendet, würde die Optionsbewertung von der bestehenden abweichen, selbst wenn die gleichen Inputs verwendet werden.

Deshalb könnte die Verwendung von unterschiedlichen Inputs verbunden mit unterschiedlichen Modellen einen signifikanten Einfluss auf den Fair Value der Mitarbeiteroptionen haben. Der Fair Value könnte entweder höher oder tiefer als derjenige sein, der durch das verwendete Modell erzeugt wurde.

Konzernrechnung

Konzernrechnung Inhaltsverzeichnis

Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung	83
Bericht des Konzernprüfers und Independent Registered Public Accounting Firm zu den Internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung	84
Bericht des Konzernprüfers	86
Konzernrechnung	88
Erfolgsrechnung	88
Bilanz	89
Eigenkapitalentwicklung	90
Darstellung der gebuchten Erträge und Aufwendungen	91
Mittelflussrechnung	92

Anhang zur Konzernrechnung	94
1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze	94
2a Segmentberichterstattung der Unternehmensgruppen	113
2b Segmentberichterstattung nach Regionen	120
Erfolgsrechnung	121
3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	121
4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	122
5 Übriger Erfolg	123
6 Personalaufwand	123
7 Sachaufwand	123
8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien	124
Bilanz: Aktiven	125
9 Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	125
10a Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	126
10b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	127
10c Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	127
10d Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	128
11 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte	128
12 Handelsbestände	129
13 Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen	130
14 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	132
15 Liegenschaften und übrige Sachanlagen	133
16 Goodwill und andere immaterielle Anlagen	134
17 Übrige Aktiven	135
Bilanz: Passiven	136
18 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	136
19 Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen und ausgegebene Schuldtitel	136
20 Übrige Verpflichtungen	138
21 Rückstellungen	139
22 Gewinnsteuern	140
23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting	141

Ausserbilanzgeschäfte	147
24 Nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften	147
25 Treuhandgeschäfte	147
26 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	148
27 Verpflichtungen aus Operating Leasing	150
Zusätzliche Informationen	151
28 Verpfändete Aktiven und nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften	151
29 Risiken von Finanzinstrumenten	152
30 Fair Value von Finanzinstrumenten	163
31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer	168
32 Aktien- und andere Beteiligungspläne	174
33 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen	178
34 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	180
35 Wichtigste Tochtergesellschaften	181
36 Verwaltete Vermögen und Neugelder	185
37 Unternehmenszusammenschlüsse	186
38 Aufgegebene Geschäftsbereiche	192
39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse	194
40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz	194
41 Überleitung zu US GAAP	196
42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen	211

Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der UBS AG (UBS) sind für die Errichtung und den Unterhalt eines angemessenen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung verantwortlich. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS soll die zuverlässige Erstellung von Jahresabschlüssen gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS), einschliesslich einer Überleitung des den UBS-Aktionären zurechenbaren Reingewinns und Eigenkapitals zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP), und dementsprechend eine mit angemessener Sicherheit den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung gewährleisten.

Das UBS-interne Kontrollsystem umfasst Richtlinien und Prozesse, welche:

- die Aufbewahrung von Dokumenten regeln, die hinreichend detailliert, korrekt und angemessen Auskunft über Transaktionen und Veräusserungen von Vermögenswerten geben;
- mit angemessener Sicherheit gewährleisten, dass Transaktionen korrekt erfasst werden, so dass der Jahresabschluss zuverlässig erstellt werden kann und die Darstellung den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, und dass Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nur mit Genehmigung der Geschäftsleitung von UBS erfolgen können; und
- mit angemessener Sicherheit gewährleisten, dass der nicht genehmigte Kauf und die nicht genehmigte Nutzung oder Veräusserung von unternehmenseigenen Vermögenswerten, die einen wesentlichen Einfluss auf den Jahresabschluss haben, verhindert oder frühzeitig erkannt werden.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung bietet aufgrund der inhärenten Grenzen keine Gewähr, dass unrichtige Angaben vermieden oder aufgedeckt werden. Überdies besteht für Prognosen hinsichtlich der Beurteilung der Wirksamkeit für zukünftige Perioden das Risiko,

dass die Kontrollen infolge veränderter Bedingungen nicht mehr angemessen sind oder die Richtlinien und Prozesse weniger strikt eingehalten werden.

Die Geschäftsleitung der UBS beurteilte die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2006 auf der Grundlage der Kriterien, die das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) im Internal Control-Integrated Framework festgelegt hat. In ihrer Beurteilung kommt die Geschäftsleitung zum Schluss, dass das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS per 31. Dezember 2006 wirksam war.

Die geprüfte konsolidierte Jahresrechnung von UBS enthält auch die Ergebnisse der Banco UBS Pactual S.A. Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Banco UBS Pactual S.A. wurde durch die Geschäftsleitung nicht beurteilt, da diese Gesellschaft erst am 1. Dezember 2006 gekauft wurde. Dieses Vorgehen entspricht den publizierten Richtlinien der US Securities and Exchange Commission (SEC) bezüglich des zulässigen Geltungsbereichs des Berichtes der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung. Der Jahresabschluss dieser Gesellschaft weist Aktiven und einen Geschäftsertrag aus, die weniger als 1% der Aktiven und des Geschäftsertrags des konsolidierten Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2006 ausmachen.

Ernst & Young AG, die unabhängige Revisionsstelle der UBS, hat, wie in ihrem Bericht auf den Seiten 84 und 85 dargelegt, die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung von UBS durch die Geschäftsleitung per 31. Dezember 2006 geprüft und sowohl die Beurteilung der Geschäftsleitung als auch die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2006 uneingeschränkt bestätigt.



■ Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

■ Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der

UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 10. März 2007

**Bericht des Konzernprüfers und Independent Registered Public Accounting Firm
zu den Internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung**

Als Konzernprüfer haben wir die Beurteilung der Geschäftsleitung geprüft, welche dem *Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung* auf Seite 83 zu entnehmen ist. Diese Beurteilung besagt, dass die UBS AG über ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2006, basierend auf den bestehenden Kriterien des Internal Control-Integrated Framework, das vom „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ herausgegeben wurde (die COSO Kriterien), verfügt. Die Geschäftsleitung der UBS AG ist verantwortlich für die Aufrechterhaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung dessen Wirksamkeit. Unsere Aufgabe ist, aufgrund unserer Prüfung ein Urteil sowohl über die entsprechende Beurteilung der Geschäftsleitung als auch über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung selbst abzugeben.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA). Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Prüfung so planen und durchführen, dass mit angemessener Sicherheit erkannt werden kann, ob ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung in allen wesentlichen Belangen bestanden. Unsere Prüfung beinhaltet die Erlangung eines Verständnisses des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, die Einschätzung der Beurteilung der Geschäftsleitung, Prüfung und Beurteilung der Gestaltung und der operativen Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie der Durchführung weiterer Prüfungen, die wir unter den gegebenen Umständen als notwendig erachteten. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung eines Unternehmens ist ein Prozess, der dazu dient, eine angemessene Sicherheit betreffend der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung von Abschlüssen für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den anzuwendenden allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen sicherzustellen. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung beinhaltet diejenigen Richtlinien und Verfahren, welche (1) sich auf eine Buchführung beziehen, die in einem vernünftigen Detaillierungsgrad, ordnungsmässig und angemessen die Transaktionen und Entscheidungen hinsichtlich Vermögenswerte der Gesellschaft aufzeichnen, (2) angemessene Sicherheit gewährleisten, dass Transaktionen wie erforderlich erfasst werden, um Abschlüsse in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Rechnungslegungsstandards erstellen zu können und Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft nur mit Genehmigung der Geschäftsleitung und

des Verwaltungsrates getätigt werden können, sowie (3) angemessene Sicherheit gewähren zur Vermeidung oder zur rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigtem Erwerb, Gebrauch oder Veräusserung von Aktiven, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben können.


Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für künftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen gegebenenfalls wegen veränderten Bedingungen unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Verhalten verschlechtert.

Wie im *Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung* dargelegt, hat die Geschäftsleitung die Banco UBS Pactual S.A., deren Ergebnisse in der Konzernrechnung der UBS AG per 31. Dezember 2006 enthalten sind, von ihrer Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung ausgeschlossen. Das Total der Aktiven per 31. Dezember 2006 sowie der Geschäftsertrag von Banco UBS Pactual S.A. für das am 31. Dezember 2006 abgelaufene Geschäftsjahr machen weniger als 1% des Totals der Aktiven sowie des Geschäftsertrages der UBS AG aus. Entsprechend haben auch wir die Banco UBS Pactual S.A. von unserer Prüfung des internen Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung ausgeschlossen.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Beurteilung der Geschäftsleitung, dass die UBS AG basierend auf den COSO Kriterien über ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2006 verfügte, in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild. Zudem unterhielt die UBS AG gemäss unserer Beurteilung in allen wesentlichen Belangen ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2006, basierend auf den COSO Kriterien.

Wir haben zudem, in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) sowie den Schweizer Prüfungsstandards, die Konzernrechnung (Bilanzen per 31. Dezember 2006 und 2005, Erfolgsrechnungen, Eigenkapitalnachweise, Mittelflussrechnungen sowie Anhänge für die Geschäftsjahre 2006, 2005 und 2004) der UBS AG für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft und unser Bericht vom 10. März 2007 weist ein uneingeschränktes Prüfungsurteil darüber aus.

Ernst & Young AG


Andrew McIntyre
Chartered Accountant
(Leitender Revisor)


Dr. Andreas Blumer
dipl. Wirtschaftsprüfer

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)



■ Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

■ Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der

UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 10. März 2007

Bericht des Konzernprüfers

Als Konzernprüfer haben wir die Konzernrechnung (Bilanzen per 31. Dezember 2006 und 2005, Erfolgsrechnungen, Eigenkapitalnachweise, Mittelflussrechnungen sowie Anhänge für die Geschäftsjahre 2006, 2005 und 2004 auf den Seiten 88 bis 224) der UBS AG für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Konzernrechnung sind die Konzernleitung und der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die schweizerischen gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) sowie den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Konzernrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Konzernrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Konzernrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung, basierend auf unseren Prüfungen, vermittelt die oben angeführte Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögenslage der UBS AG zum 31. Dezember 2006 und 2005, der konsolidierten Ertrags- und Finanzlage für jedes der drei Geschäftsjahre 2006, 2005 und 2004 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards ("IFRS") und entspricht dem schweizerischen Gesetz.


In Übereinstimmung mit der schweizerischen Gesetzgebung empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Wie in Anmerkung 1 b) des Anhangs zur Konzernrechnung dargelegt, hat die UBS AG im Dezember 2006 ihre Methode zur Beurteilung der Auswirkung von nicht erfassten Anpassungen geändert.

Ferner weicht IFRS in einigen bedeutenden Punkten von den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen ab. Die Auswirkungen, welche eine Anwendung von in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen auf das Eigenkapital per 31. Dezember 2006 und 2005 sowie auf die Jahresergebnisse für die drei Geschäftsjahre 2006, 2005 und 2004 der UBS AG hätte, werden in Anmerkung 41 des Anhangs zur Konzernrechnung erläutert.

Wir haben zudem in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der UBS AG per 31. Dezember 2006, basierend auf den Kriterien des Internal Control-Integrated Framework, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegeben wurde, geprüft. Unser Bericht vom 10. März 2007 weist ein uneingeschränktes Urteil darüber aus.

Ernst & Young AG


Andrew McIntyre
Chartered Accountant
(Leitender Revisor)


Dr. Andreas Blumer
dipl. Wirtschaftsprüfer

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)

Konzernrechnung

Erfolgsrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Anmerkung	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
		31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Fortzuführende Geschäftsbereiche					
Zinsertrag	3	87 401	59 286	39 228	47
Zinsaufwand	3	(80 880)	(49 758)	(27 484)	63
Erfolg Zinsengeschäft	3	6 521	9 528	11 744	(32)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		156	375	241	(58)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		6 677	9 903	11 985	(33)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	4	25 881	21 436	18 506	21
Erfolg Handelsgeschäft	3	13 318	7 996	4 902	67
Übriger Erfolg	5	1 596	1 122	853	42
Umsatzerlöse aus Industriebeteiligungen		693	675	640	3
Total Geschäftsertrag		48 165	41 132	36 886	17
Personalaufwand	6	23 671	20 148	17 891	17
Sachaufwand	7	8 116	6 632	6 563	22
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	15	1 263	1 261	1 284	0
Abschreibungen auf Goodwill	16	0	0	673	
Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen	16	153	131	170	17
Materialaufwand		295	283	263	4
Total Geschäftsaufwand		33 498	28 455	26 844	18
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern		14 667	12 677	10 042	16
Steueraufwand	22	2 786	2 471	2 155	13
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		11 881	10 206	7 887	16
Aufgegebene Geschäftsbereiche					
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	38	856	5 060	781	(83)
Steueraufwand/(-ertrag)	22	(13)	576	198	
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		869	4 484	583	(81)
Konzernergebnis		12 750	14 690	8 470	(13)
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis		493	661	454	(25)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		390	430	340	(9)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		103	231	114	(55)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		12 257	14 029	8 016	(13)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		11 491	9 776	7 547	18
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		766	4 253	469	(82)
Ergebnis pro Aktie					
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	6.20	6.97	3.89	(11)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		5.81	4.85	3.66	20
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0.39	2.12	0.23	(82)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	5.95	6.68	3.70	(11)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		5.58	4.66	3.49	20
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0.37	2.02	0.21	(82)

Bilanz

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.06	31.12.05	Veränderung in % 31.12.05
Aktiven				
Flüssige Mittel		3 495	5 359	(35)
Forderungen gegenüber Banken	10	50 426	33 644	50
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	11	351 590	288 435	22
Reverse-Repurchase-Geschäfte	11	405 834	404 432	0
Handelsbestände	12	627 036	499 297	26
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	12	251 478	154 759	62
Positive Wiederbeschaffungswerte	23	328 445	333 782	(2)
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	9	5 930	1 153	414
Kundenausleihungen	10	312 521	279 910	12
Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen	13	8 937	6 551	36
Rechnungsabgrenzungen		10 361	8 918	16
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	14	1 523	2 956	(48)
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	15	6 913	9 423	(27)
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	16	14 773	13 486	10
Übrige Aktiven	17, 22	17 249	16 243	6
Total Aktiven		2 396 511	2 058 348	16
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	18	203 689	124 328	64
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	11	63 088	59 938	5
Repurchase-Geschäfte	11	545 480	478 508	14
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	12	204 773	188 631	9
Negative Wiederbeschaffungswerte	23	332 533	337 663	(2)
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	19	145 687	117 401	24
Verpflichtungen gegenüber Kunden	18	570 565	466 907	22
Rechnungsabgrenzungen		21 527	18 791	15
Ausgegebene Schuldtitel	19	190 143	160 710	18
Übrige Verpflichtungen	20, 21, 22	63 251	53 837	17
Total Fremdkapital		2 340 736	2 006 714	17
Eigenkapital				
Aktienkapital		211	871	(76)
Kapitalreserven		9 870	9 992	(1)
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne / (Verluste), nach Steuern		815	(182)	
Neubewertungsreserven aus in Stufen erfolgten Unternehmenszusammenschlüssen, nach Steuern		38	101	(62)
Gewinnreserven		49 151	44 105	11
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien umklassiertes Eigenkapital		(185)	(133)	(39)
Eigene Aktien		(10 214)	(10 739)	5
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital		49 686	44 015	13
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital		6 089	7 619	(20)
Total Eigenkapital		55 775	51 634	8
Total Passiven		2 396 511	2 058 348	16

Eigenkapitalentwicklung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Aktienkapital			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	871	901	946
Kapitalerhöhung	1	2	2
Kapitalrückzahlung durch Nennwertreduktion	(631)		
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie	(30)	(32)	(47)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	211	871	901
Kapitalreserven			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	9992	9231	7595
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten	46	36	70
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien	(271)	(309)	(20)
Mitarbeiteraktien- und -aktienoptionspläne	(508)	768	1244
Steuereffekte aus der Ausübung von Mitarbeiteraktienoptionen	611	266	342
Stand am Ende des Geschäftsjahres	9870	9992	9231
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne / (Verluste), nach Steuern			
Währungsumrechnungsdifferenzen			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(432)	(2520)	(1694)
Veränderungen während des Geschäftsjahres	(1186)	2088	(826)
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres¹	(1618)	(432)	(2520)
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, nach Steuern			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	931	761	399
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen	2574	463	501
In die Erfolgsrechnung transferierte Wertminderungen	19	96	192
In die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Gewinne	(649)	(396)	(353)
In die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Verluste	1	7	22
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres	2876	931	761
Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, nach Steuern			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(681)	(322)	(144)
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) aus Derivaten zur Cashflow-Absicherung	1	(474)	(223)
In die Erfolgsrechnung transferierte nicht realisierte (Gewinne) / Verluste netto	237	115	45
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres	(443)	(681)	(322)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	815	(182)	(2081)
Neubewertungsreserven aus in Stufen erfolgten Unternehmenszusammenschlüssen, nach Steuern			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	101	90	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	(63)	11	90
Stand am Ende des Geschäftsjahres	38	101	90
Gewinnreserven			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	44 105	36 692	35 951
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis für das Geschäftsjahr	12 257	14 029	8 016
Dividendenausschüttung ²	(3 214)	(3 105)	(2 806)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie	(3 997)	(3 511)	(4 469)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	49 151	44 105	36 692
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien umklassiertes Eigenkapital			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(133)	(96)	(49)
Veränderungen während des Geschäftsjahres	(52)	(37)	(47)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	(185)	(133)	(96)
Eigene Aktien			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(10 739)	(11 105)	(9 654)
Erwerb	(8 314)	(8 375)	(9 368)
Veräusserungen	4 812	5 198	3 401
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie	4 027	3 543	4 516
Stand am Ende des Geschäftsjahres	(10 214)	(10 739)	(11 105)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	49 686	44 015	33 632

¹ Nach Steuern in Höhe von 83 Mio. CHF für 2006, (292) Mio. CHF für 2005 und 236 Mio. CHF für 2004. ² Die Dividendenausschüttung betrug am 24. April 2006 1.60 CHF, am 26. April 2005 1.50 CHF und am 20. April 2004 1.30 CHF.

Eigenkapitalentwicklung (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	7 619	5 426	3 879
Ausgabe von Preferred Securities	1 219	1 539	
Übrige Zugänge	131	44	1 922
Abgänge und Dividendenzahlungen	(3 191)	(595)	(523)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(182)	544	(306)
Minderheitsanteile am Konzernergebnis	493	661	454
Stand am Ende des Geschäftsjahres	6 089	7 619	5 426
Total Eigenkapital	55 775	51 634	39 058

Ausgegebene Aktien

Anzahl Aktien	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in % 31.12.05
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 177 265 044	2 253 716 354	2 366 093 528	(3)
Ausgabe Aktienkapital	2 208 242	3 418 878	6 586 826	(35)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie	(74 200 000)	(79 870 188)	(118 964 000)	7
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 105 273 286	2 177 265 044	2 253 716 354	(3)

Eigene Aktien

Anzahl Aktien	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in % 31.12.05
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	208 519 748	249 326 620	273 482 454	(16)
Erwerb	117 160 339	156 436 070	192 278 008	(25)
Veräusserungen	(87 004 388)	(117 372 754)	(97 469 842)	26
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie	(74 200 000)	(79 870 188)	(118 964 000)	7
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	164 475 699	208 519 748	249 326 620	(21)

Im Juli 2006 wurde eine Nennwertreduktion durch eine Ausschüttung von 0.60 Franken je Aktie durchgeführt. Der Nennwert reduzierte sich damit von 0.80 Franken je Aktie auf 0.20 Franken je Aktie. Anschliessend erfolgte ein Aktiensplit im Verhältnis 1:2. Der neue Nennwert beträgt 0.10 Franken je Aktie.

Im Laufe des Jahres wurden insgesamt 74 200 000 Aktien vernichtet, welche im Rahmen des Rückkaufprogramms 2005 erworben wurden. Von den 164 475 699 eigenen Aktien wurden im Rahmen des Rückkaufprogramms 22 600 000 Aktien (mit einem Wert von 1 615 Mio. Franken) erworben, welche für die Vernichtung bestimmt sind. Der Verwaltungsrat wird bei der ordentlichen Generalversamm-

lung am 18. April 2007 beantragen, die ausgegebene Anzahl Aktien und das Aktienkapital um die zwecks Vernichtung zurückgekauften Aktien zu reduzieren.

Per 31. Dezember 2006 können maximal 1 437 410 neue Aktien für die Ausübung von Optionen aus früheren Mitarbeiterbeteiligungsplänen von PaineWebber ausgegeben werden. Diese Aktien werden als bedingtes Aktienkapital in der Offenlegung der UBS AG (Stammhaus) ausgewiesen. Zudem genehmigten die Aktionäre 2006 die Schaffung eines bedingten Kapitals im Umfang von maximal 150 Millionen Aktien für die Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen. Bis zum 31. Dezember 2006 wurden unter diesem Programm keine Aktien ausgegeben.

Alle ausgegebenen Aktien sind voll einbezahlt.

Darstellung der gebuchten Erträge und Aufwendungen

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am								
	31.12.06			31.12.05			31.12.04		
	Zurechenbar den UBS-Aktionären	Minderheitsanteilen	Total	Zurechenbar den UBS-Aktionären	Minderheitsanteilen	Total	Zurechenbar den UBS-Aktionären	Minderheitsanteilen	Total
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, vor Steuern	2 610	9	2 619	152	(58)	94	444	79	523
Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, vor Steuern	332	0	332	(479)	0	(479)	(238)	0	(238)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(1 186)	(21)	(1 207)	2 088	62	2 150	(826)	(184)	(1 010)
Steuern auf Positionen, die direkt im Eigenkapital gebucht oder aus dem Eigenkapital transferiert wurden	(759)	0	(759)	138	0	138	(50)	0	(50)
Erfolg direkt im Eigenkapital gebucht	997	(12)	985	1 899	4	1 903	(670)	(105)	(775)
Erfolg in der Erfolgsrechnung gebucht	12 257	493	12 750	14 029	661	14 690	8 016	454	8 470
Total gebuchte Erträge und Aufwendungen	13 254	481	13 735	15 928	665	16 593	7 346	349	7 695

Mittelflussrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Konzernergebnis	12 750	14 690	8 470
Überleitung vom Konzernergebnis zum Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis und weitere Änderungen:			
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	1 325	1 556	1 576
Abschreibungen auf Goodwill und andere immaterielle Anlagen	196	340	1 066
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(156)	(374)	(241)
Anteil am Erfolg von assoziierten Gesellschaften	(117)	(152)	(67)
Aufwand/(Ertrag) aus latenten Steuern	(517)	(382)	171
Nettoerfolg aus Investitionstätigkeit	(2 092)	(5 062)	(1 008)
Nettoerfolg aus Finanzierungstätigkeit	3 870	4 025	1 203
Netto (-Zunahme)/-Abnahme von Aktiven des Bankgeschäfts:			
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken netto	80 269	(1 690)	(7 471)
Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	(61 382)	(125 097)	(40 752)
Handelsbestände, Wiederbeschaffungswerte netto und finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	(177 087)	(74 799)	(19 733)
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden	64 029	47 265	13 108
Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven	(4 536)	(1 227)	(10 809)
Netto-Zunahme/(-Abnahme) von Passiven des Bankgeschäfts:			
Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	66 370	64 558	9 753
Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen	14 975	15 536	22 019
Bezahlte Gewinnsteuern	(2 607)	(2 394)	(1 345)
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	(4 710)	(63 207)	(24 060)
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	2 856	(1 540)	(2 511)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	1 154	3 240	1 277
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 793)	(1 892)	(1 149)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	499	270	704
Netto (-Zunahme)/-Abnahme der Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	1 723	(2 487)	703
Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	4 439	(2 409)	(976)
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Netto ausgegebene/(Zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	16 921	23 221	21 379
Netto (-Zunahme)/-Abnahme eigener Aktien und Derivatn auf eigenen Aktien	(3 624)	(2 416)	(4 999)
Kapitalerhöhung	1	2	2
Nennwertrückzahlung	(631)	0	0
Dividendenausschüttung	(3 214)	(3 105)	(2 806)
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	97 675	76 307	51 211
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(59 951)	(30 457)	(24 717)
Erhöhung der Minderheitsanteile ¹	1 331	1 572	85
Dividendenzahlungen an und Käufe von Minderheitsanteilseignern	(1 072)	(575)	(332)
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	47 436	64 549	39 823
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(2 117)	5 018	(1 052)
Netto-Zunahme/(-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	45 048	3 951	13 735
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	91 042	87 091	73 356
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	136 090	91 042	87 091
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:			
Flüssige Mittel	3 495	5 359	6 036
Forderungen aus Geldmarktpapieren ²	87 144	57 826	45 523
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten	45 451	27 857	35 532
Total	136 090	91 042	87 091

¹ Enthält die Ausgabe von Preferred Securities von 1 219 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2006 und von 1 539 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2005. ² Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. Per 31. Dezember 2006 waren Geldmarktpapiere im Wert von 7 183 Mio. CHF verpfändet (2005: 4 744 Mio. CHF, 2004: 5 289 Mio. CHF).

Mittelflussrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Zusätzliche Informationen			
In flüssigen Mitteln erhaltene Zinsen	79 805	53 117	36 063
In flüssigen Mitteln gezahlte Zinsen	76 109	44 392	24 192
Erhaltene Dividende auf Aktienanlagen (inkl. assoziierter Gesellschaften, vgl. Anmerkung 14)	4 839	3 869	2 934
Wesentliche nicht zahlungswirksame Investitions- und Finanzierungstätigkeiten			
Motor-Columbus, Baden, von Equity-Bewertung zur Vollkonsolidierung			
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar			644
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften			261
Liegenschaften und übrige Sachanlagen			2 083
Goodwill und andere immaterielle Anlagen			1 194
Ausgegebene Schuldtitel			727
Minderheitsanteile			1 742
Anlagefonds übertragen auf Übrige Verpflichtungen gemäss IAS 32			
Minderheitsanteile			336
Private Banks & GAM, dekonsolidiert			
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar		60	
Liegenschaften und übrige Sachanlagen		180	
Goodwill und andere immaterielle Anlagen		362	
Ausgegebene Schuldtitel		5	
Private-Equity-Anlagen, dekonsolidiert			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	264	248	
Goodwill und andere immaterielle Anlagen		3	
Minderheitsanteile	62	27	
Erwerb von Geschäften			
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar		35	
Liegenschaften und übrige Sachanlagen		112	
Goodwill und andere immaterielle Anlagen		377	
Minderheitsanteile		6	
Motor-Columbus, dekonsolidiert			
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	178		
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	2 229		
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	951		
Ausgegebene Schuldtitel	718		
Minderheitsanteile	2 057		
Erwerb von ABN AMRO Global Futures and Options Business			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen		13	
Goodwill und andere immaterielle Anlagen		428	
Erwerb von Banco Pactual			
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	36		
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	9		
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	2 218		
Ausgegebene Schuldtitel	1 496		
Erwerb von Piper Jaffray			
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	605		

Anhang zur Konzernrechnung

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

a) Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze

1) Grundlagen der Rechnungslegung

UBS AG, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften («UBS» oder «der Konzern»), ist weltweiter Anbieter einer breiten Palette von Finanzdienstleistungen wie Beratung, Emissionsgeschäft, Finanzierung, Market Making, Vermögensverwaltung und Brokeragedienstleistungen sowie Retailgeschäft in der Schweiz. Der Konzern entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft. Die Fusion wurde nach der Methode der Interessenzusammenführung (Uniting of Interests) verbucht. Die konsolidierte Jahresrechnung (Konzernrechnung) ist gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben werden. Als Währung dient der Schweizer Franken (CHF), die Währung des Landes, in dem UBS AG ihren Sitz hat. Die Konzernrechnung wurde am 8. März 2007 vom Verwaltungsrat genehmigt.

2) Schätzungen zur Erstellung der Konzernrechnung

Bei der Erstellung der Konzernrechnung muss das Management Schätzungen und Annahmen treffen, die sich auf die ausgewiesenen Positionen Aufwand und Ertrag, Aktiven und Passiven sowie die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen auswirken. Die Verwendung von verfügbaren Informationen und die Anwendung von Urteilsvermögen sind für die Schätzungen unerlässlich. Die tatsächlichen künftigen Ergebnisse können von den Schätzungen abweichen, was zu wesentlichen Abweichungen in der Konzernrechnung führen kann.

3) Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften

Die Konzernrechnung umfasst die Abschlüsse des Stammhauses (UBS AG) sowie der Tochtergesellschaften inklusive bestimmter Special Purpose Entities, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Die Auswirkungen konzerninterner Transaktionen werden bei der Erstellung der Konzernrechnung eliminiert. Tochtergesellschaften inklusive Special Purpose Entities, die direkt oder indirekt vom Konzern beherrscht werden, sind konsolidiert. Neu erworbene Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, ab welchem der Konzern diese beherrscht. Tochtergesellschaften, die veräussert werden sollen, werden bis zum Datum der Veräusserung (Verlust der Beherrschung) konsolidiert.

Vermögenswerte, welche die UBS als Agent oder Treuhänder hält, zählen nicht zu den Aktiven des Konzerns und werden in der Konzernrechnung nicht ausgewiesen.

Das den Minderheitsanteilen zurechenbare Eigenkapital und Konzernergebnis wird in der konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, auf die UBS einen wesentlichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode einbezogen. Der Einfluss gilt grundsätzlich als wesentlich, wenn UBS mindestens 20% der Stimmrechte der Gesellschaft besitzt. Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden anfangs zu Anschaffungskosten erfasst. Der Buchwert wird nach der Akquisition jeweils um den Anteil des Konzerns am Ergebnis (einschliesslich des direkt im Eigenkapital ausgewiesenen Ergebnisses) der assoziierten Gesellschaft erhöht oder vermindert.

Aktiven und Passiven von Tochtergesellschaften und Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, für die UBS einen Verkauf in den nächsten zwölf Monaten vereinbart hat, werden als zur Veräusserung gehalten klassiert. Bedeutende Geschäftszweige und Tochtergesellschaften, die ausschliesslich mit der Absicht der Weiterveräusserung erworben wurden, werden im Berichtszeitraum des Verkaufs oder in dem Berichtszeitraum, in welchem ein Verkauf beschlossen wurde, der voraussichtlich innerhalb zwölf Monaten abgeschlossen sein wird, in der Erfolgsrechnung unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen. Die aufgegebenen Geschäftsbereiche sind in der Erfolgsrechnung separat aufgeführt. Diese Position enthält das Geschäftsergebnis nach Steuern und den Verkaufsgewinn nach Steuern.

UBS nimmt die Gründung von Gesellschaften zwecks Verbriefungstransaktionen von Vermögenswerten und der Ausgabe von strukturierten Schuldpapieren und um bestimmte eng begrenzte, klar definierte Ziele zu erreichen, vor. Dabei kann es sich um direkt oder indirekt vom Konzern beherrschte Tochtergesellschaften handeln oder auch nicht. Diese Gesellschaften können direkt oder indirekt Vermögenswerte von UBS oder ihren Tochtergesellschaften erwerben. Einige dieser Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Diese Gesellschaften werden in der Konzernrechnung konsolidiert, wenn die Substanz der Beziehung zwischen dem Konzern und der Gesellschaft darauf hindeutet, dass die Gesellschaft vom Konzern beherrscht wird. Bestimmte Transaktionen von kon-

solidierten Gesellschaften erfüllen die Kriterien für eine Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten (siehe nachfolgenden Abschnitt 4)).

4) Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten

UBS erfasst Finanzinstrumente nur dann in der Bilanz, wenn dem Konzern vertragliche Ansprüche und/oder Verpflichtungen aus dem Finanzinstrument erwachsen.

UBS geht Geschäfte ein, bei denen sie in der Bilanz erfasste finanzielle Vermögenswerte transferiert, an den Risiken und Chancen der transferierten finanziellen Vermögenswerte aber ganz oder teilweise beteiligt bleibt. Bleibt sie an den Risiken und Chancen vollständig oder nahezu vollständig beteiligt, so werden die transferierten finanziellen Vermögenswerte nicht aus der Bilanz ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte, bei denen die Beteiligung in den Risiken und Chancen vollständig oder nahezu vollständig bestehen bleibt, werden beispielsweise im Rahmen von Securities-Lending- und Repurchase-Transaktionen, die nachfolgend unter 12) und 13) beschrieben werden, transferiert. Eine weitere Geschäftsart, bei der die Beteiligung an allen Chancen und Risiken bestehen bleibt, ist der Verkauf von finanziellen Vermögenswerten an eine Drittpartei in Kombination mit einem Total Rate of Return Swap. Diese Arten von Transaktionen werden ähnlich wie Repurchase-Geschäfte als gesicherte Finanzgeschäfte ausgewiesen.

Bei Transaktionen, bei denen UBS nahezu vollständig alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum eines finanziellen Vermögenswerts verbunden sind, weder transferiert noch einbehält, bucht sie den finanziellen Vermögenswert aus, wenn sie die Verfügungsgewalt darüber verloren hat. Die im Rahmen des Transfers einbehaltenen Rechte und Verpflichtungen werden gesondert in den Aktiven bzw. Passiven ausgewiesen. Im Falle von Transfers, bei denen UBS die Verfügungsgewalt behält, erfasst sie den finanziellen Vermögenswert im Umfang ihres verbliebenen Engagements weiter. Der Umfang des verbliebenen Engagements an dem transferierten Vermögenswert entspricht dem Umfang, in dem UBS den Wertänderungen des transferierten Vermögenswerts ausgesetzt ist. Solche Transaktionen umfassen zum Beispiel Transfers im Zusammenhang mit Garantien, dem Schreiben von Put-Optionen, dem Erwerb von Call-Optionen oder spezifischen an die Wertentwicklung des Vermögenswerts gebundenen Swaps.

UBS bucht eine finanzielle Verpflichtung nur dann aus der Bilanz aus, wenn sie erloschen ist, d.h., wenn UBS von der vertraglichen Verpflichtung entbunden ist oder die Verpflichtung getilgt wurde oder verfallen ist.

5) Bestimmung des Fair Value

Die Bestimmung des Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten basiert auf notierten Marktpreisen oder Preisnotierungen von Händlern, soweit Finanzinstrumente an aktiven Märkten gehandelt werden. Bei allen

anderen Finanzinstrumenten wird der Fair Value auf der Grundlage von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu diesen gehören Netto-Barwert-Methoden, das Discounted-Cash-flow-Verfahren, der Vergleich mit ähnlichen Instrumenten, für die Marktpreise verfügbar sind, und Bewertungsmodelle. UBS stützt sich bei der Bestimmung des Fair Value gewöhnlicher und einfacherer Finanzinstrumente wie Optionen, Zins- und Währungsswaps auf allgemein anerkannte Bewertungsmodelle. Die Modellvariablen dieser Finanzinstrumente lassen sich durch Marktbeobachtungen ermitteln.

Für komplexere Instrumente setzt UBS intern entwickelte Modelle ein, die zumeist auf Bewertungsmethoden basieren, die branchenweit als Standard gelten. Einige Inputvariablen dieser Modelle, die sich nicht durch Marktbeobachtungen ermitteln lassen, werden auf der Grundlage von Annahmen geschätzt. Beim Abschluss einer Transaktion, bei der eine Inputvariable nicht durch Marktbeobachtungen ermittelt werden kann, wird das Finanzinstrument anfangs zum Transaktionspreis erfasst, der in der Regel den besten Massstab für den Fair Value darstellt. Dieser liefert den besten Hinweis auf den Fair Value, kann jedoch vom Preis, der sich anhand des Bewertungsmodells ergibt, abweichen. Zu welchem Zeitpunkt diese anfängliche Differenz des Fair Value in der Erfolgsrechnung verbucht wird, hängt von den jeweiligen Bedingungen und Umständen der einzelnen Transaktion ab. Die Verbuchung in der Erfolgsrechnung erfolgt jedoch spätestens, wenn sich die Variablen durch Marktbeobachtungen ermitteln lassen. Weitere Angaben sind in Anmerkung 30 – *Fair Value von Finanzinstrumenten* zu finden.

Ein Modell liefert stets eine Schätzung oder eine Annäherung an einen Wert, der nicht mit Gewissheit ermittelt werden kann und die verwendeten Bewertungsmethoden spiegeln zudem nicht immer alle Faktoren wider, die für die von UBS gehaltenen Positionen relevant sind. Wo angemessen, werden die Bewertungen deshalb angepasst, um weiteren Faktoren, wie Modell- und Liquiditätsrisiken sowie Kontrahentenkreditrisiken, Rechnung zu tragen. Aufgrund der bestehenden Regelung bezüglich Fair Value und Modell-Governance sowie der diesbezüglichen Kontrollen und Prozesse erachtet das Management diese Anpassungen als notwendig und angemessen, um den Buchwert der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente korrekt auszuweisen.

6) Handelsbestände

Die Handelsbestände umfassen Geldmarktpapiere, andere Schuldinstrumente inklusive handelbarer Kredite, Beteiligungstitel, Edelmetalle und andere Waren und Rohstoffe, die dem Konzern gehören (Long-Positionen). Verpflichtungen aus Handelsbeständen beinhalten Verpflichtungen zur Lieferung von Finanzinstrumenten wie Geldmarktpapiere sowie anderen Schuld- und Beteiligungstitel, die der Konzern an Dritte verkauft hat, die ihm jedoch nicht gehören (Short-Positionen).

Die Handelsbestände sind zum Fair Value ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Veräusserungen oder Rückzahlungen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value der Handelsbestände werden unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenenertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand aus den Handelsbeständen werden unter Zins- und Dividendenenertrag bzw. Zins- und Dividendenaufwand erfasst.

Der Konzern verbucht Handelsgeschäfte am Erfüllungdatum. Ab dem Datum, an dem ein Handelsgeschäft abgeschlossen wird (Abschlussdatum), weist UBS allfällige nicht realisierte Gewinne oder Verluste, die aus der Neubewertung dieses Kontrakts zum Fair Value entstehen, im Erfolg Handelsgeschäft aus. Die entsprechenden Forderungen oder Verpflichtungen sind in der Bilanz als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Am Erfüllungdatum wird der aus der vollzogenen Transaktion resultierende finanzielle Vermögenswert zum Fair Value der jeweiligen Gegenleistung, inklusive der Veränderung des Fair Value seit dem Abschlussdatum, bilanziert. Schliesst der Konzern einen Vertrag über den Verkauf eines in seinen Handelsbeständen geführten finanziellen Vermögenswerts ab, wird dieser am Tag der Übertragung (Erfüllungsdatum) ausgebucht.

An externe Parteien übertragene Handelsbestände bleiben in der Bilanz verbucht, wenn sie nicht nach den Vorschriften über die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten ausgebucht werden dürfen (Abschnitt 4)). Falls der Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat, werden sie in der Bilanz in Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände umklassiert.

7) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (Fair Value-Option)

Im Juni 2005 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* hinsichtlich der Anwendung der Fair-Value-Option («Überarbeitete Fair-Value-Option»). UBS führte die überarbeitete Fair-Value-Option für Finanzinstrumente prospektiv per 1. Januar 2006 ein.

Vor dem 1. Januar 2006 wies UBS nahezu alle ihrer ausgegebenen hybriden Schuldtitel als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen aus. Diese Verpflichtungen werden in der Bilanz in einer gesonderten Position dargestellt. Zudem wurde ein kleiner Teil der finanziellen Vermögenswerte – ebenfalls in einer gesonderten Position – als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen. Ein Finanzinstrument kann nur bei seiner erstmaligen Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewertetes Finanzinstrument klassiert werden. Eine nachträgliche Änderung ist nicht möglich.

UBS wendet die Fair-Value-Option nach der Revision des Rechnungslegungsstandards weiterhin für die bestehenden Finanzinstrumente an, weil die Bedingungen dafür noch immer erfüllt sind. Es handelt sich um Hybride Instrumente, die

sonst zur Bewertung in Basisverträge und eingebettete derivative Finanzinstrumente aufgespaltet werden müssten, oder um Finanzinstrumente, die Teil eines Portfolios sind, dessen Risiko auf der Fair-Value-Basis gesteuert und über das als solches der Unternehmensleitung Bericht erstattet wird. 2006 begann UBS, die Fair-Value-Option auf bestimmte neue Kredite und Kreditzusagen, die in beträchtlichem Umfang durch Kreditderivate abgesichert sind, auf bestimmte hybride Instrumente aus strukturierten Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften sowie auf eine Hedge-Fund-Anlage, die Teil eines auf Fair-Value-Basis verwalteten Portfolios ist, anzuwenden. Alle Wertänderungen des Fair Value von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

UBS wendet für die Erfassung und Ausbuchung von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten dieselben Grundsätze an wie für zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (siehe Abschnitt 4) und 6)).

8) Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen sind nicht derivative Finanzinstrumente, die weder zu Handelszwecken gehalten, noch erfolgswirksam zum Fair Value bewertet oder als Ausleihungen und Forderungen klassiert werden.

Sie werden am Erfüllungdatum erfasst. Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen sind Finanzinstrumente, die nach Einschätzung des Managements als Reaktion auf oder in Erwartung eines Liquiditätsbedarfs oder Änderungen von Zinssätzen, Wechselkursen oder Aktienkursen verkauft werden könnten. Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen umfassen hauptsächlich Beteiligungstitel, einschliesslich bestimmter Private-Equity-Anlagen. Überdies werden bestimmte Schuldinstrumente als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassiert.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen werden zum Fair Value verbucht. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden abzüglich entsprechender Gewinnsteuern im Eigenkapital verbucht, bis die Finanzanlagen verkauft, getilgt oder anderweitig veräussert respektive als wertbeeinträchtigt eingestuft werden. Wird eine Anlage veräussert, wird der kumulierte und bis dahin im Eigenkapital verbuchte nicht realisierte Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. Der Gewinn respektive Verlust aus der Veräusserung wird nach der Durchschnittskostenmethode bestimmt. Zins- und Dividendenträge aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden unter Zins- und Dividendenenertrag aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen erfasst.

Sobald eine zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage als wertbeeinträchtigt eingestuft wird, wird der bis dahin im Eigenkapital verbuchte, kumulierte nicht realisierte Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. UBS beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise darauf bestehen, dass eine zur Veräus-

serung verfügbare Finanzanlage wertbeeinträchtigt ist. Eine Finanzanlage wird als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn ihre Anschaffungskosten den realisierbaren Wert übersteigen. Für kotierte zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen wird der realisierbare Wert unter Berücksichtigung des Marktpreises bestimmt. Sie werden als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn objektiven Hinweisen zufolge der Marktpreis so stark gesunken ist, dass vernünftigerweise nicht davon ausgegangen werden kann, dass sich der Anschaffungswert innerhalb eines vorhersehbaren Zeitraums wieder einbringen lässt. Für nicht kotierte Finanzinstrumente (Schuld- und Beteiligungstitel) wird der realisierbare Wert mittels anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Die standardmässig angewandte Methode für nicht kotierte zur Veräusserung verfügbare Beteiligungsinstrumente stützt sich auf die am Markt beobachteten Gewinnmultiplikatoren vergleichbarer Unternehmen. Auf diese Weise erfolgte Bewertungen können vom Management aufgrund von dessen Urteilsvermögen angepasst werden. Für nicht kotierte Schuldinstrumente bestimmt UBS den realisierbaren Betrag normalerweise anhand der Discounted-Cashflow-Methode.

Nach der Erfassung einer Wertberichtigung für eine zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage, wird a) eine Erhöhung des Fair Value von Eigenkapitaltiteln im Eigenkapital ausgewiesen und b) eine Erhöhung des Fair Value von Schuldinstrumenten bis zur Höhe des ursprünglichen Anschaffungswerts unter Übriger Erfolg ausgewiesen, vorausgesetzt, der Erhöhung des Fair Value liegt ein spezifisches, in den IFRS definiertes, Ereignis zugrunde.

9) Kundenausleihungen

Zu den Kundenausleihungen gehören vom Konzern gewährte Kredite, die dem Schuldner direkt bewilligt werden, Partizipationen an Ausleihungen anderer Gläubiger sowie gekaufte Kredite, die nicht an einem aktiven Markt kotiert sind und für die kein unmittelbarer oder kurzfristiger Wiederverkauf geplant ist. Gewährte und gekaufte Kredite, die in Kürze verkauft werden sollen, werden in der Regel in den Handelsbeständen erfasst.

Kundenausleihungen werden zum Zeitpunkt erfasst, zu dem die Mittel an den Schuldner fließen. Sie werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value, der den zur Ausgabe des Darlehens aufgewendeten Barmitteln entspricht, zuzüglich allfälliger Transaktionskosten, und anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert, wobei die Effektivzinsmethode angewandt wird.

Zinsen auf Ausleihungen werden unter dem Zinsertrag aus Forderungen ausgewiesen und periodengerecht abgegrenzt. Gebühren und direkte Kosten im Zusammenhang mit der Gewährung, Refinanzierung oder Restrukturierung von Krediten und Kreditzusagen werden abgegrenzt und im Zinsertrag aus Forderungen linear über die Laufzeit des Kredits abgeschrieben, was näherungsweise der Anwendung

der Effektivzinsmethode entspricht. Erhaltene Gebühren für Kreditzusagen, die vermutlich nicht zu einem Kredit führen, sind im Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft für die Periode der Kreditzusage erfasst. Gebühren für Konsortialkredite, an denen UBS keine Tranche behält, werden dem Kommissionsertrag gutgeschrieben.

10) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Eine Wertberichtigung oder Rückstellung für Kreditrisiken wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Konzern nicht den gesamten gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann. Mit einer «Forderung» (die zu amortisierten Kosten bewertet wird) ist eine Ausleihung, eine feste Zusage wie ein Akkreditiv, eine Garantie oder eine Verlängerung von Kreditzusagen oder ein anderes Kreditprodukt gemeint.

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts einer Forderung in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen wie eine Kreditzusage wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den Übrigen Verpflichtungen ausgewiesen. Erhöhungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden unter den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung verbucht.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden auf gegenpartiespezifischer Basis sowie auf Portfoliobasis nach den folgenden Grundsätzen beurteilt:

Gegenpartiespezifisch: Eine Forderung gilt als gefährdet, wenn das Management zum Schluss kommt, dass der Konzern wahrscheinlich nicht den gesamten ursprünglich vertraglich vereinbarten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann.

Die Kreditengagements werden einzeln unter Berücksichtigung des Charakters des Kreditnehmers, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und gegebenenfalls des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten bewertet.

Der geschätzte realisierbare Betrag entspricht dem auf der Basis des ursprünglichen Effektivzinssatzes der Kundenausleihung ermittelten Barwert, einschliesslich der erwarteten künftigen Zahlungsströme, die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung von Sicherheiten ergeben können. Die Wertminderungen werden bemessen und entsprechende Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem geschätzten realisierbaren Betrag gebildet.

Bei Forderungen, die als gefährdet eingestuft werden, wird die periodengerechte Abgrenzung der Zinserträge gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen beendet, jedoch wird die durch den Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts einer gefährdeten Forderung als Zinsertrag ausgewiesen.

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst und in der Erfolgsrechnung unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht.

Eine Wertberichtigung für gefährdete Forderungen wird nur dann aufgehoben, wenn sich die Bonität so weit verbessert hat, dass vernünftigerweise von einer pünktlichen Kapitalrückzahlung und Zinszahlung gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen oder der Einbringung des entsprechenden Gegenwerts ausgegangen werden kann.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, so wird der entsprechende Betrag ausgebucht. Die Buchung erfolgt gegen die früher vorgenommene Wertberichtigung für Kreditrisiken in der Bilanz oder wird direkt den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung belastet und verringert den Nominalbetrag der Forderung. Wertaufholungen von zuvor wertberichtigten Beträgen oder von Teilbeträgen werden den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung gutgeschrieben. Eine Ausleihung wird als notleidend klassifiziert, wenn Zinsen, Kapitalrückzahlungen oder Entgelte mehr als 90 Tage ausstehend sind und eindeutige Hinweise darauf fehlen, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können, oder wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder Schulden zu für UBS nachteiligen Konditionen restrukturiert wurden.

Portfoliobasis: Alle auf gegenpartiespezifischer Ebene als nicht gefährdet eingestuften Ausleihungen werden in wirtschaftlich homogene Teilportfolios gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen beurteilt. Wertberichtigungen, die sich aus dieser Beurteilung ergeben, werden als Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfasst und gegen die gesamte Position Ausleihungen verrechnet. Da die Wertberichtigungen nicht einzelnen Ausleihungen zugeordnet werden können, werden die Ausleihungen nicht als gefährdet eingestuft, und der Zinsertrag wird bei allen Ausleihungen gemäss den vertraglichen Bedingungen periodengerecht abgegrenzt.

11) Verbriefungen

UBS verbrieft verschiedene finanzielle Vermögenswerte aus dem Konsum- und kommerziellen Kreditgeschäft. In der Regel werden diese Vermögenswerte an so genannte Special Purpose Entities verkauft, die ihrerseits Wertpapiere an Anleger ausgeben. Anteile an verbrieften finanziellen Vermögenswerten können in Form einer vor- oder nachrangigen Tranche, als Recht auf die Zinszahlungen (Interest-only Strips) oder in Form anderer Residual-Ansprüche zurückbehalten werden («Zurückbehaltene Ansprüche»). Zurückbehaltene Ansprüche werden primär unter der Position

Handelsbestände zum Fair Value bilanziert. Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen werden unter Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

12) Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte

Securities-Borrowing- und -Lending-Transaktionen werden grundsätzlich auf gedeckter Basis eingegangen. Bei solchen Transaktionen leiht oder borgt UBS in der Regel Wertschriften gegen Wertschriften oder Barhinterlagen als Sicherheit. Zudem borgt sich UBS Wertschriften aus den Wertschriftendepots ihrer Kunden gegen eine Gebühr aus. Für Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte dienen grösstenteils Aktien sowie in geringerem Umfang typischerweise Obligationen und Notes. Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS.

UBS überwacht täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften, um bei Bedarf auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern, bzw. überschüssige Sicherheiten zurückzufordern oder zurückzugeben.

Der Transfer von Wertschriften selbst, ob aufgrund einer Borrowing/Lending-Transaktion oder als Sicherheit, wird nicht bilanzwirksam verbucht, ausser wenn die wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum ebenfalls übertragen werden. Wenn UBS in solchen Transaktionen Wertschriften aus ihrem Besitz transferiert und dem Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht einräumt, werden die Wertschriften in der Bilanz in Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände umklassiert. Aufgrund erhaltener Barhinterlagen wird eine entsprechende Rückgabeverpflichtung bilanziert (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften). Geleistete Barhinterlagen werden ausgebucht und eine entsprechende Forderung wird bilanziert, die das Rückforderungsrecht von UBS widerspiegelt (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften). Wertschriften, die UBS im Rahmen einer Securities-Borrowing- oder -Lending-Transaktion erhalten hat, werden als Ausserbilanzgeschäft ausgewiesen, wenn UBS ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat. Wertpapiere, die UBS tatsächlich weiterverkauft oder weiterverpfändet hat, werden separat ausgewiesen (siehe Anmerkung 24)). Zudem werden verkaufte Wertschriften, die im Rahmen einer Securities-Borrowing- oder -Lending-Transaktion erhalten wurden, als Verpflichtung aus hinterlegten Vermögenswerten (Leerverkauf) verbucht. Gegenleistungen wie erhaltene oder bezahlte Gebühren und Zinsen werden nach der Abgrenzungsmethode als Zinsertrag oder -aufwand verbucht.

13) Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Wertpapiere, die mit einer Verkaufsverpflichtung gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und solche, die mit einer Rückkaufverpflichtung verkauft wurden (Repurchase-

Geschäfte), werden in der Regel als gesicherte Finanzgeschäfte betrachtet. Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte beinhalten nahezu ausschliesslich Schuldtitel wie Obligationen, Notes oder Geldmarktpapiere. Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. UBS überwacht täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften, um bei Bedarf auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern bzw. überschüssige Sicherheiten zurückzufordern oder zurückzugeben.

Bei Reverse-Repurchase-Geschäften wird die geleistete Barhinterlage ausgebucht und eine entsprechende Forderung einschliesslich aufgelaufener Zinsen in der Bilanz als Reverse-Repurchase-Geschäft erfasst. Die Forderung spiegelt das Recht von UBS wider, die Barhinterlage zurückzuerhalten. Bei Repurchase-Geschäften wird die erhaltene Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen mit einer entsprechenden Rückgabeverpflichtung in der Bilanz als Repurchase-Geschäft erfasst. Im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften und im Rahmen von Repurchase-Geschäften gelieferte Wertschriften werden in der Bilanz nur dann erfasst oder ausgebucht, wenn die wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum zugegangen sind oder übertragen wurden. Wenn UBS bei Repurchase-Geschäften Wertschriften aus ihrem Besitz transferiert und dem Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht einräumt, werden die Wertschriften in der Bilanz in Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände umklassiert. Wertschriften, die UBS im Rahmen einer Reverse-Repurchase-Transaktion erhalten hat, werden als Ausserbilanzgeschäft ausgewiesen, wenn UBS ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat. Wertpapiere, die UBS tatsächlich weiterverkauft oder weiterverpfändet hat, werden ebenfalls separat ausgewiesen (siehe Anmerkung 24)). Zudem werden verkaufte Wertschriften, die im Rahmen einer Reverse-Repurchase-Transaktion erhalten wurden, als Verpflichtung aus hinterlegten Vermögenswerten (Leerverkauf) verbucht. Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften wird über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Der Konzern verrechnet Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte mit der gleichen Gegenpartei, sofern bei Transaktionen rechtlich durchsetzbare Netting-Rahmenvereinbarungen vorliegen und eine Nettoabrechnung oder simultane Begleichung vorgesehen ist.

14) Derivative Finanzinstrumente und Sicherungszusammenhänge

Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bilanziert und als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Wenn der Konzern Transaktionen

mit Derivaten zu Handelszwecken durchführt, werden realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste unter Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern zudem in der Bilanzbewirtschaftung zur Steuerung von Zins-, Fremdwährungs- und Kreditrisiken, inklusive Risiken aus vorgesehenen Transaktionen, eingesetzt. Der Konzern wendet Fair-Value- oder Cashflow-Hedge-Accounting an, wenn bei einer Transaktion die erforderlichen Voraussetzungen für eine solche Verbuchung erfüllt sind.

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsgeschäft bestimmt wird, dokumentiert der Konzern formal die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument(en) und abgesicherter/-en Position(en), u.a. die Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion und die Methoden für die Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der Sicherungsbeziehung. In Übereinstimmung damit beurteilt der Konzern sowohl beim Abschluss eines Absicherungsgeschäfts als auch während dessen Laufzeit, ob die dabei verwendeten Derivate Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows der abgesicherten Positionen «hochwirksam» kompensieren. UBS erachtet eine Absicherung nur dann als hochwirksam, wenn folgende Kriterien erfüllt werden: a) Die Absicherung gleicht zu Beginn die Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows, die dem abgesicherten Risiko zugerechnet werden, aus (oder nahezu aus), und es wird erwartet, dass dies auch während der gesamten Laufzeit so ist, und b) die tatsächlichen Resultate (der retrospektiven Effektivitätsüberprüfung) liegen in einer Bandbreite von 80–125%. Im Falle der Absicherung einer vorgesehenen Transaktion muss die vorgesehene Transaktion einerseits mit hoher Wahrscheinlichkeit erfolgen und andererseits ein Risiko in Bezug auf Veränderungen der Cashflows, die letztendlich das ausgewiesene Konzernergebnis beeinflussen könnten, absichern. In folgenden Fällen stellt der Konzern das Hedge Accounting ein: wenn ein Derivat nicht oder nicht mehr als hochwirksames Absicherungsinstrument erachtet wird, wenn das derivative Finanzinstrument fällig, veräussert, beendet oder ausgeübt wird, wenn die abgesicherte Position fällig, veräussert oder zurückbezahlt wird oder wenn eine vorgesehene Transaktion nicht mehr als sehr wahrscheinlich eingestuft wird. Die Unwirksamkeit (Ineffektivität) einer Absicherungstransaktion wird dadurch bestimmt, inwieweit die Veränderungen des Fair Value des zur Absicherung eingesetzten Derivats von den der Veränderungen des Fair Value der abgesicherten Position oder die Veränderungen des Barwerts der Cashflows des Derivats von den Veränderungen des Barwerts der erwarteten Cashflows der abgesicherten Position abweichen. Eine solche Unwirksamkeit wird im laufenden Periodenergebnis im Erfolg Handelsgeschäft erfasst. Für Gewinne und Verluste aus jenen Komponenten eines derivativen Finanzinstruments, die von der Beurteilung der Wirksamkeit des Absicherungsgeschäfts ausgeschlossen werden, wird die gleiche Vorgehensweise angewandt.

Bei einem Fair Value Hedge wird die Veränderung des Fair Value des Absicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Veränderungen des Fair Value des abgesicherten Grundgeschäfts, die den durch das Derivat abgesicherten Risiken zugerechnet werden können, werden in einer Anpassung des Buchwerts des abgesicherten Grundgeschäfts reflektiert und ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst. Bei der Absicherung von Zinsrisiken in einem Portfolio wird die Veränderung des Fair Value des abgesicherten Geschäfts separat vom abgesicherten Portfolio unter Übrige Aktiven bzw. Übrige Verpflichtungen ausgewiesen. Wird eine Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung der abgesicherten Position beendet, wird die Differenz zwischen dem Buchwert der abgesicherten Position zu diesem Zeitpunkt und dem Wert, den diese Position ohne Absicherung aufgewiesen hätte (die «nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung»), im Falle von Zinsinstrumenten über die verbleibende Restlaufzeit der ursprünglichen Absicherung erfolgswirksam amortisiert. Bei unverzinslichen Instrumenten indes wird diese Differenz sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Wird das abgesicherte Instrument beispielsweise infolge Verkaufs oder Rückzahlung ausgebucht, wird die nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung sofort erfolgswirksam erfasst.

Ein Fair-Value-Gewinn oder -Verlust im Zusammenhang mit dem effektiven Teil eines Derivats zur Cashflow-Absicherung wird anfangs im Eigenkapital erfasst. Wenn die durch das Derivat abgesicherten Zahlungsströme fließen und einen Aufwand oder Ertrag zur Folge haben, wird gleichzeitig der entsprechende Gewinn oder Verlust auf dem Derivat vom Eigenkapital auf die entsprechende Ertrags- oder Aufwandsposition übertragen.

Falls eine Cashflow-Absicherung für eine vorgesehene Transaktion als nicht mehr wirksam erachtet oder die Absicherungsbeziehung beendet wird, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust auf dem Absicherungsinstrument, der ursprünglich direkt im Eigenkapital verbucht worden war, noch so lange dort behalten, bis die vereinbarte oder vorgesehene Transaktion erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam verbucht. Derivative Finanzinstrumente, die als wirtschaftliche Absicherung eingesetzt werden, aber die Voraussetzungen für eine Verbuchung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen, werden gleich wie zu Handelszwecken gehaltene Derivate behandelt: Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden mit einigen Ausnahmen im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen, und die Zu- oder Abschläge aus kurzfristigen Fremdwährungsverträgen, welche eingesetzt werden, werden im Erfolg Zinsgeschäft ausgewiesen. Um die Kreditrisiken auf dem Kreditportfolio wirtschaftlich abzusichern, setzt der Konzern vor allem Credit Default Swaps ein, ohne dabei Hedge Accounting anwenden zu können. Sollte der Konzern auf einem Kredit, der auf diese Weise wirtschaftlich abgesichert ist, eine Wertberichtigung vornehmen, wird Letz-

tere unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht. Jeglicher Gewinn aus dem Credit Default Swap hingegen wird im Erfolg Handelsgeschäft erfasst – für weitere Informationen dazu siehe Anmerkung 23. Erfasst UBS eine wirtschaftlich abgesicherte Position als erfolgswirksam zum Fair Value bewertetes Finanzinstrument, werden alle Fair-Value-Veränderungen der abgesicherten Geschäfte und der Absicherungsinstrumente, einschliesslich der Wertberichtigungen, im Erfolg Handelsgeschäft (siehe Abschnitt 7)) ausgewiesen.

Ein Derivat kann in einen «Basiskontrakt» eingebettet sein. Derartige Kombinationen sind als hybride Instrumente bekannt und entstehen hauptsächlich aus der Ausgabe von strukturierten Schuldinstrumenten. Falls der Basisvertrag nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird, wird das eingebettete derivative Finanzinstrument normalerweise vom Basisvertrag getrennt und als eigenständiges Derivat zum Fair Value erfasst, wenn und nur wenn die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und das eingebettete Derivat tatsächlich die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments erfüllt. UBS wendet in der Regel die Fair-Value-Option auf hybride Instrumente an (siehe Abschnitt 7)), sodass in diesen Fällen eine Trennung der eingebetteten derivativen Komponenten für Bewertungszwecke entfällt.

15) Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven umfassen die Positionen Flüssige Mittel, Forderungen gegenüber Banken mit einer Ursprungslaufzeit von weniger als drei Monaten sowie Geldmarktpapiere, die in den Handelsbeständen und den zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen bilanziert sind.

16) Physische Waren und Rohstoffe

Von UBS im Rahmen ihrer Handelsaktivitäten gehaltene physische Rohstoffe (z.B. Edelmetalle, Basismetalle, Energierohstoffe und andere Rohstoffe) werden zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten erfasst und in den Handelsbeständen ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value abzüglich Veräusserungskosten sind im Erfolg Handelsgeschäft verbucht.

17) Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Liegenschaften und übrige Sachanlagen umfassen Liegenschaften in Eigengebrauch, Investitionsliegenschaften, Einbauten in gemieteten Liegenschaften, IT, Software und Kommunikationsanlagen, technische Anlagen und Maschinen sowie sonstige Sachanlagen.

Liegenschaften in Eigengebrauch sind Liegenschaften, die vom Konzern zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt werden, während Investitionsliegenschaften der Erwirtschaftung von Mieterträgen und/oder der Wertsteigerung dienen. Wenn

eine Liegenschaft teilweise dem Eigengebrauch und teilweise der Erwirtschaftung von Mietertrag oder der Wertsteigerung dient, gilt für die Klassierung das Kriterium, ob die beiden Teile der Liegenschaft einzeln verkauft werden können. Ist ein Teilverkauf möglich, wird jeder Teilbereich entsprechend unter Liegenschaften in Eigengebrauch respektive unter Investitionsliegenschaften verbucht. Können die Teilbereiche nicht einzeln verkauft werden, dann wird die ganze Liegenschaft als Liegenschaft in Eigengebrauch klassiert, es sei denn, der Teil in Eigengebrauch ist unbedeutend. Die Klassierung von Immobilien wird periodisch überprüft, um bedeutenden Nutzungsänderungen Rechnung zu tragen.

Einbauten in gemieteten Liegenschaften sind Investitionen, um die im Operating Leasing gemieteten Liegenschaften so anzupassen, dass sie für den vorgesehenen Zweck genutzt werden können. Der Barwert der geschätzten Rückbaukosten, um die Liegenschaft bei Ablauf der Miete – falls erforderlich – wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu bringen, werden als Teil der Einbauten in gemieteten Liegenschaften aktiviert. Gleichzeitig wird eine Rückstellung für Rückbaukosten erfasst, um die eingegangene Verpflichtung abzubilden. Die Rückbaukosten werden mittels der Abschreibungen auf den aktivierten Einbauten in gemieteten Liegenschaften über deren geschätzte Nutzungsdauer erfolgswirksam erfasst.

Entwicklungskosten für Software werden aktiviert, wenn sie bestimmte Kriterien bezüglich Identifizierbarkeit erfüllen, wenn dem Unternehmen daraus wahrscheinlich zukünftige wirtschaftliche Erträge zufließen werden und wenn die Kosten zuverlässig bestimmt werden können. Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter IT, Software und Kommunikationsanlagen bilanziert.

Mit Ausnahme der Investitionsliegenschaften werden Liegenschaften und übrige Sachanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bilanziert und regelmässig auf Wertbeeinträchtigungen überprüft. Die Nutzungsdauer von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen wird auf der Basis der wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Vermögenswerts geschätzt.

Liegenschaften und übrige Sachanlagen werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften, ohne Land	maximal 50 Jahre
Einbauten in gemieteten Liegenschaften	Verbleibende Leasingvertragsdauer maximal 10 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 10 Jahre
IT, Software und Kommunikationsanlagen	maximal 5 Jahre

Zur Veräusserung bestimmte Maschinen und Liegenschaften, die ursprünglich für den Eigengebrauch genutzt wurden oder mittels Operating-Leasing-Verträgen an Dritte vermietet wurden, werden als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte unter den Übrigen Aktiven bilanziert. So-

bald sie als zur Veräusserung gehalten klassifiziert sind, werden auf diesen Vermögenswerten keine Abschreibungen mehr vorgenommen. Sie werden zum Buchwert oder, falls tiefer, zum Fair Value abzüglich Veräusserungsaufwand geführt. Liegenschaften aus Zwangsverwertungen werden als zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften unter den Übrigen Aktiven verbucht. Sie werden zu Anschaffungskosten oder, falls tiefer, zum realisierbaren Wert geführt.

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value bilanziert, wobei Veränderungen des Fair Value in der laufenden Periode in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Von UBS angestellte, interne Immobilienexperten bestimmen mittels anerkannter Bewertungstechniken den Fair Value von Investitionsliegenschaften. Sollten Preise von kurz zuvor am Markt getätigten Transaktionen mit vergleichbaren Liegenschaften verfügbar sein, werden diese Transaktionen als Referenz für die Bestimmung des Fair Value herangezogen.

18) Goodwill und andere immaterielle Anlagen

Goodwill ist die Differenz zwischen dem bezahlten Kaufpreis und dem per Akquisitionsdatum bestimmten Fair Value der identifizierbaren Nettoaktiven eines vom Konzern erworbenen Unternehmens. Bis zum 31. Dezember 2004 wurde Goodwill aus Unternehmenszusammenschlüssen mit Vertragsabschluss vor dem 31. März 2004 linear über die geschätzte Nutzungsdauer, jedoch über maximal 20 Jahre, abgeschrieben. Nach dem 31. Dezember 2004 wird Goodwill nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf eine Wertminderung hin untersucht. Die Überprüfung auf eine Wertminderung erfolgt auf Segmentebene wie in Anmerkung 2a dargestellt, wobei für Zwecke dieser Überprüfung ein Segment eine Zahlungsmittel generierende Einheit darstellt, da auf dieser Segmentebene die Performance vom Management überprüft und beurteilt wird.

Andere immaterielle Anlagen enthalten separat identifizierbare immaterielle Vermögenswerte, die aus Akquisitionen resultierten, und bestimmte gekaufte Markennamen sowie ähnliche Vermögenswerte. Andere immaterielle Anlagen aus Unternehmenszusammenschlüssen werden in der Bilanz zum Fair Value zum Zeitpunkt der Akquisition aktiviert und linear über die allfällige geschätzte Nutzungsdauer, in der Regel jedoch über maximal 20 Jahre, abgeschrieben. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob es bei den anderen immateriellen Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung oder Änderung des geschätzten zukünftigen Nutzens gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird geprüft, ob der Buchwert der anderen immateriellen Anlagen vollständig einbringbar ist. Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird eine Abschreibung vorgenommen.

Die immateriellen Vermögenswerte werden in zwei Kategorien gegliedert: a) Infrastruktur sowie b) Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige. Infrastruktur umfasst eine im Zusammenhang mit der Akquisition der PaineWebber Group, Inc. erfasste immaterielle Anlage. Kundenbezie-

hungen, Vertragsrechte und Übrige beinhalten in erster Linie immaterielle Anlagen in Form von langfristigen Kundenbeziehungen, Konkurrenzverbote, vorteilhafte Verträge, Software, Markennamen und im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Marken.

19) Gewinnsteuern

Die Gewinnsteuern werden auf der Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in der die entsprechenden Gewinne anfallen. Steuereffekte aus steuerlich verrechenbaren Verlusten werden als latente Steuerforderungen aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft steuerpflichtige Gewinne anfallen, gegen welche die betreffenden Verluste verrechnet werden können.

Latente Steuerverpflichtungen werden für temporäre Unterschiede zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Passiven und deren entsprechenden Steuerwerten bilanziert, wenn sie künftig zu steuerpflichtigen Erträgen führen werden. Latente Steuerforderungen werden für temporäre Unterschiede bilanziert, die künftig zu steuerlichen Abzugsbeträgen führen werden, aber nur insoweit als es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerpflichtige Gewinne verfügbar sein werden, gegen die diese Abzugsbeträge verrechnet werden können.

Latente Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden basierend auf vom Gesetzgeber bereits verabschiedeten Steuersätzen gemäss den Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten werden, in der diese Steuerforderungen realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Steuerverpflichtungen und -forderungen (laufende oder latente) werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen, ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht und eine Nettoabrechnung beziehungsweise simultane Begleichung vorgesehen ist.

Laufende und latente Steuern sind als Steuerertrag oder -aufwand in der Erfolgsrechnung enthalten, ausgenommen: (i) latente Steuern, die durch Erwerb oder Veräusserung einer Tochtergesellschaft zu- oder abgegangen sind; (ii) nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die der Cashflow-Absicherung dienen; und (iii) bestimmte latente Steuerkonsequenzen im Zusammenhang mit Mitarbeitervergütungsprogrammen. Die Positionen (ii) und (iii) werden direkt im Eigenkapital erfasst.

20) Ausgegebene Schuldtitel

Ausgegebene Schuldtitel werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value zuzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei

wird die Effektivzinsmethode angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

Hybride Schuldinstrumente, die sich auf Beteiligungspapiere anderer Unternehmen, auf Fremdwährungs- oder Kreditinstrumente oder auf Indizes beziehen, gelten als strukturierte Instrumente. Wurden solche Instrumente nicht als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente erfasst, wird das eingebettete derivative Finanzinstrument vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, wenn die Kriterien für eine Abtrennung erfüllt sind. Der Basiskontrakt wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert. UBS hat die meisten hybriden Schuldtitel als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente klassiert – siehe Abschnitt 7).

Die Fair-Value-Option wird nicht angewandt auf bestimmte hybride Instrumente, die separat bilanzierbare eingebettete Derivate mit Indexierung an Devisen- oder Edelmetallkurse enthalten und die nicht durch derivative Instrumente abgesichert werden. Eingebettete Derivate von solchen hybriden Instrumenten werden für Bewertungszwecke separiert.

Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die sich auf Aktien der UBS AG oder auf ein derivatives Instrument beziehen, dem Aktien der UBS AG zugrunde liegen, werden zum Ausgabedatum in eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt, wenn sie physisch erfüllt werden müssen. Bei der Emission eines hybriden Schuldinstruments wird ein Teil des Nettoerlöses auf der Basis seines Fair Value der Schuldkomponente zugeordnet. Der Fair Value wird in der Regel aufgrund des Marktpreises für UBS-Schuldtitel mit vergleichbaren Konditionen bestimmt. Die Schuldkomponente wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert. Der restliche Betrag wird der Eigenkapitalkomponente zugeordnet und unter Kapitalreserven erfasst. Nachfolgende Änderungen des Fair Value der abgetrennten Eigenkapitalkomponente werden nicht erfasst. Falls jedoch das hybride Instrument oder das eingebettete Derivat, das sich auf Aktien der UBS AG bezieht, in bar erfüllt werden soll oder eine Wahl der Erfüllungsart erlaubt, so wird das abgetrennte Derivat wie ein zu Handelszwecken gehaltenes Instrument behandelt, wobei Veränderungen des Fair Value im Erfolg Handelsgeschäft verbucht werden, oder das hybride Schuldinstrument wird als Ganzes der Kategorie Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente zugeordnet, wobei Fair-Value-Veränderungen des hybriden Schuldinstruments ebenfalls im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen werden (siehe Abschnitt 7)).

Gemäss den Richtlinien des Konzerns wird grundsätzlich das Festzinsrisiko aus Schuldtiteln abgesichert und Fair Value Hedge Accounting angewandt, sofern ein solches Instrument nicht als erfolgswirksam zum Fair Value bewertetes Finanzinstrument klassiert ist (Abschnitt 7)). Wird Hedge Accounting bei festverzinslichen Schuldtiteln angewandt, wird der Buchwert um die Veränderung des Fair Value des Siche-

rungsinstruments, die sich auf das abgesicherte Risiko bezieht, angepasst, anstelle einer Erfassung zu amortisierten Kosten. Weitere Einzelheiten dazu unter Abschnitt 14) Derivative Finanzinstrumente und Sicherungszusammenhänge.

Als Folge von Market-Making-Aktivitäten oder gezielten Käufen am Markt erworbene eigene Obligationen werden als Rückzahlung von Schuldtiteln erfasst. Ein Gewinn oder Verlust aus einem Rückkauf wird verbucht, falls der Rückkaufspreis der Obligation niedriger oder höher als ihr Buchwert ausfällt. Ein anschließender Verkauf eigener Obligationen am Markt wird als Wiederausgabe von Schuldtiteln behandelt.

Der Zinsaufwand aus Schuldinstrumenten wird unter Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln verbucht.

21) Vorsorgeeinrichtungen

UBS unterhält weltweit eine Reihe von Altersvorsorgeplänen für ihre Mitarbeiter. Diese Pläne beinhalten sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne sowie verschiedenartige Altersvorsorgepläne für andere Leistungen, wie z.B. für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung. Beiträge an Beitragsprimatpläne werden dann aufwandswirksam verbucht, wenn die Arbeitnehmer die entsprechenden Leistungen dafür erbringen, was normalerweise im Jahr der Beitragszahlung der Fall ist.

Zur Berechnung des Barwerts der Leistungsprimatpläne und des damit zusammenhängenden Dienstzeitaufwands und, wo anwendbar, des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands wendet der Konzern das Verfahren der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit Actuarial Method») an.

Die vom Aktuar hauptsächlich verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen sind in Anmerkung 31 dargelegt.

Der Konzern erfasst einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Ertrag bzw. Aufwand, falls der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste am Ende der vorherigen Berichtsperiode ausserhalb des Korridors liegt, der als der höhere der folgenden Beträge definiert wird:

-
- a) 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Planvermögens) oder
 - b) 10% des Fair Value des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt.
-

Die nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die über den höheren dieser beiden Werte hinausgehen, werden über die erwarteten durchschnittlich noch zu leistenden Arbeitsjahre der im Plan erfassten Mitarbeiter erfolgswirksam verbucht.

Kann ein Überschuss des Fair Value des Planvermögens gegenüber dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen nicht vollständig durch Rückerstattungen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen kompensiert werden, wird kein Gewinn nur aufgrund einer periodenverschobenen

Erfassung eines versicherungsmathematischen Verlusts oder von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand in der laufenden Periode verbucht. Ebenso wird kein Verlust nur aufgrund einer periodenverschobenen Erfassung eines versicherungsmathematischen Gewinns in der laufenden Periode erfasst.

22) Mitarbeiterbeteiligungspläne

UBS bietet den Mitarbeitern verschiedene Beteiligungspläne in Form von Aktien- und Aktienoptionsplänen an. UBS erfasst den am Zuteilungsdatum ermittelten Fair Value von Aktien- und Optionszuteilungen über den gesamten Dienstzeitraum, der in der Regel der Sperrfrist entspricht, als Kompensationsaufwand. Bei Aktienbeteiligungen entspricht der Fair Value dem Marktpreis zum Zeitpunkt der Zuteilung. Für Aktienoptionen wird der Fair Value anhand eines Monte-Carlo-Bewertungsmodells bestimmt, das die spezifischen Bedingungen, unter denen die Aktienoptionen zugeteilt werden, berücksichtigt. Aktienbasierte Zuteilungen werden als Beteiligungstitel klassifiziert und nach dem Zuteilungsdatum nicht mehr neu bewertet, ausser wenn ein Beteiligungsplan geändert wird und der Fair Value unmittelbar nach der Änderung höher ist als unmittelbar davor. Ein Anstieg des Fair Value aufgrund einer solchen Änderung wird als Kompensationsaufwand verbucht, entweder über den verbleibenden Dienstzeitraum oder bei unverfallbaren Zuteilungen unmittelbar.

In bar zu erfüllende Zuteilungen werden als Verpflichtungen klassifiziert, und ihr Fair Value wird jeweils zum Bilanzstichtag angepasst, solange sie ausstehend sind. Sinkt der Fair Value, so verringert sich der Kompensationsaufwand. Für Zuteilungen, die wertlos verfallen oder nicht ausgeübt werden, wird auf kumulativer Basis kein Kompensationsaufwand verbucht. Bis einschliesslich 2004 waren Teilnehmer bestimmter Beteiligungspläne berechtigt, ihre aktienbasierten Zuteilungen in alternative Anlagen umzuwandeln. Diese Beteiligungspläne werden als in bar zu erfüllende Zuteilungen erfasst. UBS bietet ihren Mitarbeitern diese Wandel-Option nicht mehr an.

23) Eigenkapital, Eigene Aktien und Kontrakte auf UBS-Aktien

Vom Konzern gehaltene UBS-Aktien werden im Eigenkapital als Eigene Aktien ausgewiesen und zum gewichteten Durchschnittsanschaffungswert bilanziert. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und dem entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug von Steuern, falls steuerpflichtig) wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

Kontrakte, die physisch in Aktien der UBS AG erfüllt werden müssen, werden im Eigenkapital als Kapitalreserven ausgewiesen. Bei der Erfüllung solcher Kontrakte wird der Erlös nach Abzug der Kosten (und Steuern, falls steuerpflichtig) unter Kapitalreserven verbucht.

Kontrakte auf Aktien der UBS AG, die in bar erfüllt werden müssen oder der Gegenpartei eine Wahl der Erfüllungsart einräumen, werden als zu Handelszwecken gehaltene Instrumente verbucht. Die Veränderungen ihres Fair Value werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Eine Ausnahme bilden physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von UBS-Aktien, einschliesslich Kontrakten, die eine physische Erfüllung erlauben. In beiden Fällen wird der Barwert der Verpflichtung, eigene Aktien gegen bar zu kaufen, beim Abschluss eines Kontrakts aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Verpflichtung erfasst. Anschliessend wird die Verpflichtung mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Kontrakts durch Verbuchung von Zinsaufwand bis zur nominalen Kaufverpflichtung erhöht. Bei der Erfüllung eines Kontrakts wird die Verpflichtung ausgebucht und der ursprünglich als Verpflichtung umklassierte Eigenkapitalbetrag unter Eigene Aktien wieder in das Eigenkapital transferiert. Die für das Schreiben von Put-Optionen erhaltene Prämie wird direkt unter Kapitalreserven ausgewiesen.

UBS hat über konsolidierte Preferred Funding Trusts, welche von der UBS begebene Wertpapiere halten, Preferred Securities emittiert. UBS AG hat für alle diese Wertschriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie gegeben. Die Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für Preferred Securities sind gegenüber Einlageverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten nachrangig. Preferred Securities stellen von Dritten gehaltene Eigenkapitalinstrumente dar. Sie werden in der konsolidierten Konzernrechnung als den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital behandelt. Auch die Dividendenzahlungen werden unter den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital ausgewiesen. Die von den Preferred Funding Trusts gehaltenen UBS-Schuldtitel werden bei der Konsolidierung eliminiert.

24) Aufgegebene Geschäftsbereiche und zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte

UBS klassifiziert langfristige nicht finanzielle Vermögenswerte (oder Veräusserungsgruppen) als zur Veräusserung gehalten (z.B. Liegenschaften), falls ihr Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird (siehe auch Abschnitt 17)). Solche Vermögenswerte (oder Veräusserungsgruppen) sind im gegenwärtigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf solcher Vermögenswerte (oder Veräusserungsgruppen) gängig und üblich sind, sofort veräusserbar, und eine solche Veräusserung wird als höchstwahrscheinlich erachtet. Solche Vermögenswerte (oder Veräusserungsgruppen) werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräusserungskosten bewertet.

Aufgegebene Geschäftsbereiche werden von UBS in der Erfolgsrechnung gesondert ausgewiesen, falls eine Gesellschaft oder ein Teilbereich einer Gesellschaft veräussert oder als zur Veräusserung gehalten klassifiziert wurde und a) ei-

nen separaten, wichtigen Geschäftszweig darstellt oder die Region für die Geschäftstätigkeit von Bedeutung ist oder b) als Tochtergesellschaft zum Zweck der Wiederveräusserung erworben wurde, wie bestimmte Private-Equity-Anlagen. Ein Teilbereich einer Gesellschaft umfasst operativ und zum Zweck der finanziellen Berichterstattung von den übrigen betrieblichen Aktivitäten und Cashflows von UBS eindeutig abgrenzbare operative Tätigkeitsbereiche und Cashflows.

Wird eine Gesellschaft oder ein Teilbereich einer Gesellschaft als aufgebener Geschäftsbereich klassifiziert, passt UBS frühere Berichtsperioden in der Erfolgsrechnung an (siehe auch Abschnitt 3)).

25) Leasing

UBS geht Leasingverträge primär im Zusammenhang mit Liegenschaften und Sachanlagen ein. Dabei kann sie sowohl als Leasinggeber als auch als Leasingnehmer auftreten. Die Bedingungen dieser Verträge werden beurteilt und das Leasinggeschäft wird in Abhängigkeit seiner wirtschaftlichen Substanz als Operating-Leasing oder Finance-Leasing klassiert. Bei der Beurteilung stehen für UBS die folgenden Aspekte im Mittelpunkt: a) Wird das Eigentum des Vermögenswertes am Ende der Leasingdauer auf den Leasingnehmer übertragen? b) Sieht der Leasingvertrag eine günstige Kaufoption für den Leasingnehmer vor? c) Umfasst die Vertragslaufzeit den überwiegenden Teil der Nutzungsdauer des Leasinggegenstands? d) Entspricht der Barwert der Mindestleasingraten annähernd dem Fair Value des Leasinggegenstands zu Beginn des Leasingverhältnisses? Diese Kriterien führen in der Regel, getrennt oder in Kombination dazu, dass ein Leasingverhältnis als Finance-Leasing klassiert wird. Ist hingegen keine der Bedingungen erfüllt, wird das Leasingverhältnis gewöhnlich als Operating-Leasing behandelt.

Operating-Leasingverträge, in welchen UBS als Leasingnehmer fungiert, sind in Anmerkung 27 aufgeführt. Bei diesen Verträgen handelt es sich um unkündbare langfristige Leasingverträge für UBS-Bürogebäude. Operating-Leasingverträge, in welchen UBS als Leasinggeber fungiert sowie Finance-Leasingverträge, in welchen UBS als Leasinggeber oder Leasingnehmer agiert, sind nicht wesentlich.

26) Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

UBS vereinnahmt Erträge aus einer breiten Palette von Dienstleistungen, die sie ihren Kunden anbietet. Die Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft können grundsätzlich in zwei Kategorien unterteilt werden: vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht und den Kunden normalerweise jährlich oder halbjährlich in Rechnung gestellt werden, sowie vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen. Vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, werden anteilmässig über den Zeitraum, in

dem die Dienstleistung erbracht wird, erfasst. Vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen werden zum Zeitpunkt, zu dem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde, erfasst. Erträge oder Ertragskomponenten, die leistungsabhängig sind, werden zum Zeitpunkt, zu dem alle Leistungskriterien erfüllt sind, erfasst.

Die folgenden Erträge werden überwiegend für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, vereinnahmt: Erträge aus Anlagefonds, Treuhandkommissionen, Depotgebühren, Vermögensverwaltungs- und andere Verwaltungs- sowie Beratungsgebühren, Versicherungsprämien und -gebühren, Kommissionen aus dem Kreditgeschäft und Kommissionserträge. Erträge, die überwiegend für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen vereinnahmt werden, beinhalten Erträge aus dem Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft sowie Courtagen.

27) Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen in Fremdwährungen zu den Stichtagskursen umgerechnet. Differenzen zwischen dem Wechselkurs zum Abschluss des Geschäfts und dem zu seiner Erfüllung sowie nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nicht erfüllten, auf fremde Währungen lautenden monetären Vermögenswerten und Verpflichtungen werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nicht monetären finanziellen Vermögenswerten (Anlagen in Eigenkapitalinstrumente) sind Teil der Veränderung ihres gesamten Fair Value. Für nicht monetäre finanzielle Vermögenswerte, die den Kategorien «zu Handelszwecken gehalten» oder «erfolgswirksam zum Fair Value bewertet» zugeordnet sind, werden nicht realisierte Wechselkursdifferenzen in der Erfolgsrechnung verbucht. Für nicht monetäre Finanzanlagen, die als zur Veräusserung verfügbar klassiert sind, werden nicht realisierte Wechselkursdifferenzen direkt im Eigenkapital verbucht, bis der Vermögenswert verkauft oder wertberichtigt wird.

Bei der Erstellung der Konzernrechnung werden die Aktiven und Passiven der ausländischen Konzerngesellschaften zu den Bilanzstichtagskursen umgerechnet, die Aufwendungen und Erträge hingegen zu gewichteten Periodendurchschnittskursen. Differenzen, die aus der Verwendung von Stichtags- und gewichteten Durchschnittskursen sowie der Neubewertung der Bilanz am Beginn einer Rechnungsperiode einer ausländischen Konzerngesellschaft zum Stichtagskurs am Ende der Periode resultieren, werden als Währungsumrechnungsdifferenzen direkt im Eigenkapital erfasst.

28) Ergebnis pro Aktie

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie wird ermittelt, indem das den Stammaktionären zurechenbare Konzernergebnis für die Berichtsperiode durch die gewichtete durchschnitt-

liche Anzahl der in dieser Periode ausstehenden Stammaktien dividiert wird.

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie wird anhand der gleichen Methode berechnet, jedoch werden die Bestimmungsgrossen angepasst, um die potenzielle Verwässerung zu reflektieren, die durch eine Umwandlung oder Ausübung von Optionen, Warrants, wandelbaren Schuldtiteln oder anderen auf Stammaktien lautenden Kontrakten in Stammaktien entstehen würde.

29) Segmentberichterstattung

Das Finanzdienstleistungsgeschäft von UBS ist weltweit in drei Unternehmensgruppen sowie das Corporate Center unterteilt. Global Wealth Management & Business Banking gliedert sich in drei Segmente: Wealth Management International & Switzerland, Wealth Management US und Business Banking Switzerland. Die Unternehmensgruppen Investment Bank und Global Asset Management bilden je ein Segment. Das Corporate Center umfasst im Jahr 2006, nach dem Verkauf der Einheit Private Banks & GAM am 2. Dezember 2005, ebenfalls nur noch ein Segment. Die Unternehmensgruppe Industriebeteiligungen beinhaltet das gesamte vom Konzern kontrollierte Industriegeschäft. Insgesamt erstattet UBS nun über sieben Geschäftssegmente Bericht.

Ertrag, Aufwand und Ergebnis der verschiedenen Segmente beinhalten Verrechnungen zwischen diesen Geschäfts- und geografischen Segmenten. Solche Verrechnungen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder, falls möglich, zu marktüblichen Preisen abgewickelt.

30) Umsatzerlöse aus Industriebeteiligungen und Materialaufwand

Die Umsatzerlöse aus Industriebeteiligungen stammen aus dem Verkauf von Gütern und Dienstleistungen von drei konsolidierten Einheiten, die in unterschiedlichen Geschäftszweigen tätig sind. Umsatzerlöse werden in der Regel nach der Annahme der gelieferten Güter durch den Kunden und der Erbringung der Dienstleistungen erfasst. Der Materialaufwand umfasst die Kosten für die Rohmaterialien und die für die Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen von Lieferanten gekauften Halb- und Fertigwaren.

b) Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen

2006 in Kraft getreten

IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung; Änderung bezüglich der Verwendung der Fair-Value-Option Im Juni 2005 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* hinsichtlich der Verwendung der Fair-Value-Option. UBS führte die überarbeitete IAS 39 Fair-Value-Option per 1. Januar 2006 ein. Der revidierte Standard verlangt, dass für die Verwendung der Fair-Value-Option mindestens eines von drei festgelegten

Kriterien erfüllt sein muss, was gegenüber der alten Regelung eine Verschärfung darstellt. Die Fair-Value-Option kann auch in ihrer revidierten Form zukünftig auf alle per 31. Dezember 2005 erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente angewandt werden. Am Tag des Inkrafttretens des neuen Standards, dem 1. Januar 2006, wandte UBS die Fair-Value-Option auf keine zuvor erfassten finanziellen Vermögenswerte oder finanziellen Verpflichtungen an, auf die sie nicht bereits die Fair-Value-Option gemäss früherer Regelung angewandt hatte. Infolgedessen hatte die Einführung des revidierten Standards keinen Einfluss auf die Konzernrechnung. Weitere Informationen bezüglich der 2006 revidierten Fair-Value-Option finden Sie in Abschnitt 7). Überdies wurden infolge des revidierten IAS 32 – *Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung* die Offenlegungsanforderungen für erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente per 1. Januar 2006 angepasst.

Prime Brokerage

UBS hat bestimmte Forderungen und Verpflichtungen aus dem Prime-Brokerage-Geschäft der Jahre 2002 bis 2006

umklassiert, um innerhalb der Bank eine einheitliche Darstellung derselben Positionen zu gewährleisten.

Die Berichtigungen hatten keinen Einfluss auf das Konzernergebnis, das unverwässerte Ergebnis pro Aktie und das verwässerte Ergebnis pro Aktie der dargestellten Jahre. Die internen Kreditrisiko-Messgrössen und die Eigenmittelunterlegung sind von der Umklassierung nicht betroffen.

Barhinterlagen für geborgte Wertschriften

Gegenparteiinformationen zu Forderungen aus Barhinterlagen für geborgte oder ausgeliehene Wertschriften sind in der Anmerkung 11 ersichtlich. UBS hat zu Vergleichszwecken Forderungen gegenüber Banken in Höhe von 183 Milliarden Franken in Forderungen gegenüber Kunden am 31. Dezember 2005 umklassiert.

Staff Accounting Bulletin (SAB) 108

In der Folge des von der Securities and Exchange Commission (SEC) veröffentlichten Staff Accounting Bulletin (SAB) 108 «*Considering the Effects of Prior Year Misstatements when Quantifying Misstatements in Current Year Financial*

Prime Brokerage Umklassierungen

Die folgenden Umklassierungen wurden in Bezug auf früher ausgewiesene Beträge vorgenommen:

Bilanz

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Aktiven				
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	(11 896)	(9 636)	(7 413)	0
Kundenausleihungen	9 941	9 636	7 413	0
Total Aktiven	(1 955)	0	0	0
Passiven				
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	(17 329)	(10 244)	(5 006)	0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	15 374	10 244	5 006	0
Total Fremdkapital	(1 955)	0	0	0

Ausserbilanz

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Fair Value von im Rahmen von Finanzierungsaktivitäten verkauften oder weiterverpänderten Wertschriften, siehe Anmerkung 24	20 769	14 338	0	0

Ferner erfolgten die folgenden Umklassierungen innerhalb des Zinsertrags und innerhalb des Zinsaufwands:

Erfolgsrechnung

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Zinsertrag				
Zinsertrag aus Forderungen	290	313	30	120
Zinsertrag aus Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	(279)	(307)	(25)	(115)
Zins- und Dividendertrag aus Handelsbeständen	(11)	(6)	(5)	(5)
Total	0	0	0	0
Zinsaufwand				
Zinsaufwand aus Verpflichtungen	146	108	(1)	92
Zinsaufwand aus Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	(146)	(108)	1	(92)
Total	0	0	0	0

Statements», hat UBS entschieden für die Beurteilung der Materialität eines Fehlers in einem Jahresabschluss ein modifiziertes quantitatives Regelwerk einzuführen, weil dieses eine bessere Beurteilung der Auswirkungen erlaubt. Diese neue Methode, die UBS im Dezember 2006 einführte, verfolgt einen dualen Ansatz zur Quantifizierung der Auswirkungen eines Fehlers. Vor 2006 wandte UBS nur eine der Methoden an, nämlich die an der Erfolgsrechnung orientierte Methode («Roll-over»-Methode), welche sich mit den Auswirkungen eines Fehlers auf die Erfolgsrechnung des laufenden Jahres befasste. Die neue Regelung sieht einen dualen Ansatz vor. Er befasst sich sowohl mit kumulierten Fehlern aus den Vorjahren als auch mit Fehlern in der Erfolgsrechnung des laufenden Jahres. Infolgedessen wurden die Rechnungsabgrenzungen in der Eröffnungsbilanz vom 1. Januar 2002 um 399 Millionen Franken erhöht, die Gewinnreserven um 309 Millionen Franken reduziert und latente Steuern von 90 Millionen Franken erfasst. Die Anpassungen beziehen sich auf die Position Abgrenzungen für Urlaub, bezahlte Freistellungen und Jubiläen. Die Einführung der neuen Richtlinie hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Quartals- und Erfolgsrechnungen, das Ergebnis pro Aktie sowie die Bilanzen seit dem 1. Januar 2002.

Änderungen bestehender Standards und neue Interpretationen

Zu den folgenden bestehenden IAS wurden kleinere Änderungen veröffentlicht, die per 1. Januar 2006 gelten und von UBS auf diesen Zeitpunkt eingeführt wurden.

Der geänderte IAS 19 – *Leistungen an Arbeitnehmer* bietet für die Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten leistungsorientierter Vorsorgepläne nun die Wahl zwischen einer unmittelbaren Erfassung im Eigenkapital und der Anwendung des Korridoransatzes. UBS wird den in Abschnitt a21 erläuterten Korridoransatz beibehalten. Die übrigen Änderungen von IAS 19 haben keine Auswirkungen auf die Konzernrechnung von UBS.

IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* und IFRS 4 – *Versicherungsverträge* wurden geändert, um klar abzugrenzen, ob für eine Finanzgarantie IAS 39 anwendbar ist oder ob sie als Versicherungsvertrag gilt und gemäss IFRS 4 zu behandeln ist. Diese Änderung hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS.

Der überarbeitete IAS 21 – *Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse* schreibt vor, dass Wechselkursdifferenzen aus der Konsolidierung von Kreditfinanzierungen, die Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb sind und auf eine andere als die funktionelle Währung des berichtenden Unternehmens oder des ausländischen Geschäftsbetriebs lauten, im konsolidierten Konzernabschluss des berichtenden Unternehmens in Eigenkapital umklassiert werden müssen. Diese Änderung hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS.

IFRIC 4 – Leases: Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält

Die im Dezember 2004 veröffentlichte Interpretation IFRIC 4 umfasst Richtlinien, die erläutern, (a) wie zu ermitteln ist, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis gemäss IAS 17 ist oder enthält; (b) wann zu beurteilen bzw. neu zu beurteilen ist, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält; und (c) falls eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, wie die Zahlungen für das Leasingverhältnis von den Zahlungen für die anderen Elemente der Vereinbarung zu trennen sind. Wenn eine Vereinbarung ein Leasingelement enthält, müssen die Zahlungen dafür gemäss IAS 17 – *Leasingverhältnisse* erfasst werden. UBS führte IFRIC 4 zum Datum des Inkrafttretens, also per 1. Januar 2006, ein. Diese Änderung hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS.

2005 und früher in Kraft getreten

Private-Equity-Investments

Am 1. Januar 2005 führte UBS die überarbeiteten Fassungen von IAS 27 – *Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS* und IAS 28 – *Anteile an assoziierten Unternehmen* ein.

IAS 27 wurde geändert, so dass vorübergehend beherrschte Tochtergesellschaften nicht länger von einer Konsolidierung ausgenommen sind. UBS hält mehrere Private-Equity-Anlagen, an denen sie eine beherrschende Beteiligung besitzt und die bislang als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassifiziert und erfasst waren. UBS hat IAS 27 am 1. Januar 2005 rückwirkend eingeführt und die Angaben für die Jahre 2004 und 2003 zu Vergleichszwecken angepasst. Die Einführung dieses Standards und die Konsolidierung dieser Beteiligungen wirkten sich wie folgt aus: Per 1. Januar 2003 wurde das Eigenkapital einschliesslich Minderheitsanteilen um 723 Millionen Franken reduziert. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und dem konsolidierten Wert. Die Konsolidierung führte zur Verbuchung von Aktiven in Höhe von insgesamt 1,7 Milliarden Franken per 31. Dezember 2004 und 2,9 Milliarden Franken per 31. Dezember 2003. Bedeutende Veränderungen ergaben sich bei den Bilanzpositionen Liegenschaften und übrige Sachanlagen, Goodwill und andere immaterielle Anlagen sowie Übrige Aktiven. Diese Beteiligungen erwirtschafteten 2004 einen zusätzlichen Geschäftsertrag von 2,5 Milliarden Franken sowie ein zusätzliches, den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis von 142 Millionen Franken.

IAS 28 wurde ebenfalls geändert, sodass auf Beteiligungen, die ausschliesslich mit der Absicht der Weiterveräusserung gehalten werden, nun auch die Equity-Methode angewandt wird. Private-Equity-Beteiligungen, bei denen UBS einen wesentlichen Einfluss ausübt, werden nicht mehr als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassifiziert, sondern nach der Equity-Methode erfasst. Der Standard wurde rückwirkend auf den 1. Januar 2003 eingeführt und die Zahlen für die Vorjahre wurden entsprechend angepasst.

Die Verbuchung dieser Beteiligungen nach der Equity-Methode wirkte sich wie folgt aus: Am 1. Januar 2003 wurden dem Eigenkapital 266 Millionen Franken belastet. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und dem nach der Equity-Methode ermittelten Wert. Der nach der Equity-Methode ermittelte Buchwert dieser Beteiligungen belief sich am 31. Dezember 2004 auf 248 Millionen Franken und am 31. Dezember 2003 auf 393 Millionen Franken. Darin berücksichtigt ist der Anteil an Verlusten von 55 Millionen Franken, der 2004 erfolgswirksam verbucht wurde. Die für 2004 erfassten Gewinne aus Verkäufen beliefen sich auf 1 Million Franken. Bei der Erfassung als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen wurden Gewinne aus dem Verkauf in Höhe von 70 Millionen Franken im Jahr 2004 ausgewiesen.

Per 1. Januar 2005 wurden diese Einheiten zusammen mit allen anderen Beteiligungen der Geschäftseinheit Private Equity von der Investment Bank ins Segment Industriebeteiligungen umklassiert. Zudem wurden neun der neu konsolidierten, am 1. Januar 2003 gehaltenen Beteiligungen nach diesem Datum (aber vor dem 1. Januar 2006) veräussert. In den angepassten Ergebnissen der Vorjahre werden sie gemäss IFRS 5 (der nachfolgend erläutert wird) als aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen. Aus dem Verkauf von Private-Equity-Beteiligungen wurde ein Gewinn in Höhe von 90 Millionen Franken für 2004 verbucht. Das angepasste Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen belief sich für 2004 auf 145 Millionen Franken.

IFRS 2 – Aktienbasierte Vergütung

Im Februar 2004 publizierte das IASB den IFRS 2, der vorsieht, dass aktienbasierte Vergütungen, die Mitarbeitern und anderen gewährt werden, zum Fair Value dieser Vergütungstransaktionen zum Zeitpunkt der Zuteilung in der Jahresrechnung erfasst werden. UBS führte den neuen Standard am 1. Januar 2005 ein und passte die Ergebnisse der beiden Vorjahre vollumfänglich an. UBS wandte die neuen Anforderungen gemäss IFRS 2 auf alle Zuteilungen früherer Jahre an, die seit dem 1. Januar 2003 die Erfolgsrechnung beeinflussen. Dazu gehören alle gesperrten aktienbasierten Zuteilungen und alle ausstehenden in bar zu erfüllenden Zuteilungen per 1. Januar 2003. Die Anpassungen wirkten sich wie folgt aus: Dem Anfangsbestand der Gewinnreserven am 1. Januar 2003 wurden 559 Millionen Franken gutgeschrieben. Für das Jahr 2004 wurde ein zusätzlicher Kompensationsaufwand von 0 Franken ausgewiesen. Die Veränderung des Kompensationsaufwands ist auf die erstmalige Verbuchung von Kompensationsaufwand für Aktienoptionen zum Fair Value sowie die Erfassung von Aufwand für Aktienzuteilungen über die gesamte Dauer der Sperrfrist zurückzuführen. Aktienzuteilungen wurden früher als Kompensationsaufwand im Jahr der Leistungserbringung ausgewiesen, in der Regel also im der Zuteilung vorausgehenden Jahr. Dass der Standard auf die Jahresrechnung 2004 keinen Einfluss

hatte, ist darauf zurückzuführen, dass deutlich mehr Bonuszahlungen in Form von Aktienzuteilungen statt in bar erfolgten. Die der Zuteilung dieser Aktien zuzuschreibende Rückbelastung des Kompensationsaufwands hob die Wirkung der Verbuchung von Optionen zum Fair Value und der Erfassung von vor 2004 erfolgten Aktienzuteilungen über die gesamte Dauer der Sperrfrist auf.

UBS hat zur Bestimmung des Fair Value von im Jahr 2005 und später zugeteilten Aktienoptionen ein neues Bewertungsmodell eingeführt. Von dieser Änderung nicht betroffen sind Aktienoptionen, die 2004 oder früher gewährt wurden. Im Rahmen der Umsetzung von IFRS 2 unterzog UBS das bislang verwendete Optionsbewertungsmodell einer eingehenden Überprüfung, wobei sie es mit alternativen Modellen verglich. Bei dieser Überprüfung wurde ein Bewertungsmodell gefunden, welches das Ausübungsverhalten der Mitarbeiter sowie die spezifischen Bedingungen, an die die Aktienoptionen gebunden sind, besser wiedergibt. Mit der Einführung des neuen Modells verwendet UBS neu die implizite und die historische Volatilität als Eingabeparameter.

UBS verfügt ausserdem über Trusts, die Mitarbeiterbeteiligungspläne verwalten und in Verbindung mit aktienbasierten Vergütungen und Aktienbeteiligungsplänen zum Einsatz gelangen. Im Zusammenhang mit der Herausgabe von IFRS 2 überarbeitete das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) SIC 12 – *Konsolidierung – Special Purpose Entities*, die eine Interpretation von IAS 27 ist. Mit dieser Überarbeitung soll erreicht werden, dass neu auch Aktienbeteiligungspläne konsolidiert werden müssen. Im Einklang mit den Kriterien von SIC 12 hat eine Gesellschaft, die einen Trust (oder eine ähnliche Einheit) kontrolliert, welcher einen Mitarbeiterbeteiligungsplan für aktienbasierte Vergütungen verwaltet, diesen Trust zu konsolidieren. Die Konsolidierung dieser Trusts wirkte sich wie folgt aus: Per 1. Januar 2003 wurden keine Anpassungen der Gewinnreserven in der Eröffnungsbilanz vorgenommen, da die Aktiven und Passiven des Trusts gleich hoch waren. Im Rahmen der Konsolidierung wurden Aktiven im Gesamtwert von 1,1 Milliarden Franken und 1,3 Milliarden Franken bzw. Passiven von 1,1 Milliarden Franken und 1,3 Milliarden Franken per 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 ausgewiesen. Der Wert der eigenen Aktien stieg um 2029 Millionen Franken und 1474 Millionen Franken per 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003. Die gewichtete durchschnittliche Anzahl eigener Aktien, die von diesen Trusts gehalten wurden, betrug 45 991 908 im Jahr 2004. Dadurch verringerte sich der Nenner der zur Berechnung des Ergebnisses pro Aktie verwendeten Formel. Der Rückgang der gewichteten durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien hatte einen Anstieg des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie zur Folge. Er hatte indes keine Auswirkungen auf das verwässerte Ergebnis pro Aktie, da die zusätzlichen eigenen Aktien bereits vollumfänglich in der Berechnung des verwässerten Ergebnisses pro Aktie enthalten waren.

Am 31. März 2004 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 3 – *Unternehmenszusammenschlüsse* sowie die überarbeiteten Fassungen von IAS 36 – *Wertminderung von Vermögenswerten* und IAS 38 – *Immaterielle Vermögenswerte*. Für Goodwill und immaterielle Anlagen, die per 31. März 2004 bestanden, hat UBS die Standards prospektiv per 1. Januar 2005 umgesetzt. Goodwill und immaterielle Anlagen aus Unternehmenszusammenschlüssen, die nach dem 31. März 2004 erfolgten, wurden sofort gemäss IFRS 3 bilanziert. Goodwill wird nicht mehr abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen geprüft. 2004 hatten sich die Goodwill-Abschreibungen auf 722 Millionen Franken belaufen.

Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene immaterielle Anlagen müssen getrennt vom Goodwill erfasst werden, falls sie die Ansatzkriterien erfüllen. Bestehende immaterielle Anlagen, welche die nach dem neuen Standard geltenden Kriterien nicht erfüllen, müssen in Goodwill umklassiert werden. Am 1. Januar 2005 hat UBS den als immateriellen Vermögenswert mit einem Buchwert von 1,0 Milliarde Franken bilanzierten Mitarbeiterstamm aus der Akquisition von PaineWebber in Goodwill umklassiert.

Versicherungsverträge

Am 31. März 2004 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 4 – *Versicherungsverträge*. Dieser Standard findet Anwendung auf alle Versicherungsverträge, die von einem Unternehmen als Versicherungsgeber geschrieben werden, sowie Rückversicherungsverträge, die es als Versicherungsnehmer hält. Die meisten Versicherungsprodukte von UBS gelten als Anlageverträge, die als finanzielle Verpflichtungen bilanziert werden. Diese Verträge fallen nicht unter IFRS 4. Die entsprechenden Vermögenswerte in Höhe von 19 Milliarden Franken wurden 2004 von Übrigen Aktiven in die Handelsbestände umklassiert. UBS hat den neuen Standard per 1. Januar 2005 eingeführt und wendet ihn auf ihre Versicherungsverträge an. Der neue Standard hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung.

Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Am 31. März 2004 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 5 – *Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche*. Dieser Standard schreibt vor, dass langfristige Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen als zur Veräusserung gehalten zu klassifizieren sind, falls ihr Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Solche Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräusserungskosten bewertet und in der Bilanz als gesonderter Posten ausgewiesen. Die Verrechnung von Aktiven und Passiven ist nicht zulässig. Aufgegebene Geschäftsbereiche werden in der Erfolgsrechnung als separater Betrag ausgewiesen. Die-

ser entspricht der Summe aus dem Nachsteuerergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche und dem Ergebnis nach Steuern, das bei der Bewertung zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten oder bei der Veräusserung der Vermögenswerte, welche die aufgegebenen Geschäftsbereiche darstellen, erfasst wurde. In der Berichtsperiode, in der eine Geschäftseinheit erstmals als aufgegeben klassiert wird, werden die Erfolgsrechnungen der vorangegangenen Geschäftsjahre zu Vergleichszwecken angepasst.

IFRS 5 legt gewisse Kriterien fest, die erfüllt sein müssen, damit ein Bereich eines Unternehmens als aufgebener Geschäftsbereich definiert werden kann. Private Banks & GAM, Motor-Columbus und bestimmte Private-Equity-Anlagen erfüllen diese Kriterien und wurden umklassiert in aufgebene Geschäftsbereiche. UBS hat den neuen Standard am 1. Januar 2005 eingeführt und die Ergebnisse des Jahres 2004 angepasst. Die Erfolgsrechnung wird nun in die beiden Teile Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen gegliedert. Weitere Informationen sind in der Anmerkung 38 zu finden.

Darstellung von Minderheitsanteilen und des Ergebnisses pro Aktie

Aufgrund der Einführung des überarbeiteten Standards IAS 1 – *Darstellung des Abschlusses* werden das Konzernergebnis und das Eigenkapital seit dem 1. Januar 2005 einschliesslich der Minderheitsanteile ausgewiesen. Das Konzernergebnis wird in das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis und das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis aufgegliedert. Das Ergebnis pro Aktie wird nach wie vor basierend auf dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis berechnet, aber in das Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und das Ergebnis pro Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen aufgeschlüsselt. Die Minderheitsanteile und das Ergebnis pro Aktie werden in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Finanzinstrumente

Am 1. Januar 2004 hat UBS die überarbeiteten Standards IAS 32 – *Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung* sowie IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* eingeführt. Diese wurden rückwirkend auf alle von den beiden Standards betroffenen Finanzinstrumente umgesetzt. Ausnahmen bilden die Vorschriften über die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie teilweise die Erfassung von «Day 1 Profit and Loss», die prospektiv angewandt wurden. UBS hat infolge der Einführung dieser überarbeiteten Standards Informationen früherer Berichtsperioden entsprechend angepasst.

Der überarbeitete Standard IAS 32 ändert die Verbuchung bestimmter Derivate, denen die eigenen Aktien der Gesellschaft zugrunde liegen. Physisch erfüllte geschriebene Put-Optionen und Terminkäufe mit UBS-Aktien als Basiswert

werden wie in Abschnitt a23 erläutert als Verpflichtungen erfasst. UBS verfügt gegenwärtig über physisch erfüllte geschriebene Put-Optionen, denen eigene Aktien zugrunde liegen. Der Barwert des Kontraktbetrags dieser Optionen wird als Fremdkapital verbucht, während die erhaltene Prämie dem Eigenkapital zugeschrieben wird. Per 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 wurden dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital wegen geschriebener Optionen Verpflichtungen von 96 Millionen bzw. 49 Millionen Franken belastet. Die Auswirkung auf die Erfolgsrechnung ist für alle dargestellten Berichtsperioden unwesentlich. Alle anderen bestehenden, auf eigene Aktien lautenden Derivatkontrakte werden als derivative Instrumente erfasst und als positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte zum Fair Value bilanziert.

Gemäss dem überarbeiteten Standard IAS 39 darf jedes Finanzinstrument bei der erstmaligen Erfassung oder zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des überarbeiteten IAS 39 zum Fair Value verbucht werden. Bei der Einführung des überarbeiteten IAS 39 hat UBS die Mehrheit ihrer ausgegebenen hybriden Instrumente nach dieser Methode erfasst. Zuvor hatte UBS das eingebettete Derivat vom Basiswert abgetrennt und als ein zu Handelszwecken gehaltenes Finanzinstrument bilanziert. Die Beträge werden nun in der Position Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value bilanziert. Am 31. Dezember 2005 beliefen sie sich auf 117401 Millionen Franken und am 31. Dezember 2004 auf 65756 Millionen Franken. In der Position Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value wurden per 31. Dezember 2005 zudem Vermögenswerte in Höhe von 1153 Millionen Franken und per 31. Dezember 2004 von 653 Millionen Franken ausgewiesen.

Die Vorschriften betreffend Erfassung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten sind gemäss dem überarbeiteten IAS 39 wesentlich komplexer als früher. Ob eine Ausbuchung angebracht ist, muss in einem mehrstufigen Entscheidungsprozess bestimmt werden. In Abschnitt a4 werden die Rechnungslegungsgrundsätze zur Ausbuchung erläutert. Bestimmte Transaktionen werden entsprechend neu als gesicherte Finanzierungsgeschäfte und nicht mehr als Käufe oder Verkäufe von Handelsbeständen mit einem dazugehörenden Swapperivat erfasst. Die genannten Vorschriften wurden per 1. Januar 2004 prospektiv angewandt.

Kreditrisikoverluste bei OTC-Derivatkontrakten

Per 1. Januar 2004 wurde die Rechnungslegung für Kreditrisikoverluste bei Derivatkontrakten, die ausserbörslich (over-the-counter, OTC) gehandelt werden, geändert. Sämtliche Kreditrisikoverluste dieser Art werden nun im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen und nicht mehr unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht. Diese Änderung hatte keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis oder das Ergebnis pro Aktie. Allerdings wurde die Segmentberichterstattung beeinflusst, da die als Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfassten Verluste früher über eine Periode von drei

Jahren in der Rechnung der Unternehmensgruppen abgegrenzt wurden. Nach der neuen Rechnungslegungsmethode werden Verluste aus dem Handelsgeschäft nicht mehr abgegrenzt. Daher werden in der Segmentberichterstattung Verluste aus OTC-Derivaten nun erfasst, wenn sie eintreten.

Segmentberichterstattung

Am 1. Juli 2005 fasste UBS ihre beiden Wealth-Management-Bereiche in eine Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking zusammen. Im Rahmen dieser Umstrukturierung wurde die Einheit Municipal Securities der Einheit Wealth Management US in die Investment Bank eingegliedert. Die Umstrukturierung hatte keine Auswirkungen auf die Darstellung der Segmente in Anmerkung 2a; Wealth Management US wird weiterhin als separates Segment ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen von Wealth Management US und der Investment Bank wurden zu Vergleichszwecken angepasst, um den Transfer der Municipal-Securities-Einheit abzubilden. In den letzten zwei Jahren trug die Einheit Municipal Securities 7–9% zum Ertrag von Wealth Management US bei und leistete einen beachtlichen Beitrag zum Ergebnis vor Steuern.

Am 1. Juli 2004 erwarb UBS eine weitere 20%-Beteiligung an Motor-Columbus AG. Dadurch erhöhte sich die Gesamtbeteiligung auf 55,6%. Motor-Columbus wurde per 1. Juli 2004 konsolidiert, als UBS die Kontrolle übernahm. In Anbetracht der Grösse und Art des Geschäfts (Produktion, Vertrieb und Handel von Strom) wurde für Motor-Columbus ein neues Geschäftssegment Industriebeteiligungen geschaffen. Motor-Columbus wird nach dem Verkauf am 23. März 2006 in der vorliegenden Konzernrechnung als aufgegeben Bereich ausgewiesen. Industriebeteiligungen umfasst auch alle Private-Equity-Beteiligungen, die überwiegend der Industriebranche zuzuordnen sind.

c) International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die 2007 und später eingeführt werden dürfen

IFRS 7 – Finanzinstrumente: Angaben

Ab 1. Januar 2007 wird UBS die Offenlegungsanforderungen für Finanzinstrumente gemäss IFRS 7 anwenden. Der neue Standard hat keine Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und die Darstellung von Finanzinstrumenten. Entsprechend wird der Standard auf das Konzernergebnis und Eigenkapital keine Auswirkungen haben. Er schreibt den Unternehmen vielmehr vor, Angaben in ihren Abschlüssen zu machen, anhand deren die Betrachter die folgenden Aspekte beurteilen können: a) die Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Finanzlage und die Ertragskraft des Unternehmens; und b) die Wesensart und das Ausmass der Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken, die sich aus den Finanzinstrumenten ergeben und denen das Unternehmen während des Berichtszeitraums und zum Berichtszeitpunkt aus-

gesetzt ist, sowie die Art und Weise der Steuerung dieser Risiken. Die Grundsätze von IFRS 7 ergänzen die Grundsätze für den Ansatz, die Bewertung und die Darstellung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten in IAS 32 – Finanzinstrumente: *Darstellung* und IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*.

Bei bestimmten Transaktionen von UBS wird der Fair Value anhand von Bewertungsmodellen bestimmt, deren Eingabedaten nicht alle auf beobachtbaren Marktpreisen und anderen Marktnotierungen basieren. Bei der Ersterfassung werden solche Finanzinstrumente in der UBS-Konzernrechnung jeweils zum Transaktionspreis verbucht, der grundsätzlich den besten Indikator für den Fair Value darstellt, obwohl er vom Fair Value, der mit dem Bewertungsmodell berechnet wurde, abweichen kann. Bei solchen Abweichungen verlangt IFRS 7 von UBS, gegliedert nach der Klasse des Finanzinstruments, Angaben zu: (a) den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen bei der Verbuchung dieser Abweichung in der Erfolgsrechnung, um Veränderungen von Faktoren (einschliesslich Zeit) Rechnung zu tragen, welche die Marktteilnehmer bei der Preisfestlegung berücksichtigen würden, und b) zur kumulierten Abweichung, die am Anfang und am Ende der jeweiligen Rechnungslegungsperiode noch nicht in der Erfolgsrechnung verbucht wurde, sowie eine Überleitungsrechnung der Veränderungen dieser kumulierten Abweichung.

IFRS 8 – Operative Segmente

Der neue Standard IFRS 8 *Operative Segmente* tritt am 1. Januar 2009 in Kraft und ersetzt IAS 14 – *Segmentberichterstattung*. Er sieht erläuternde Angaben zu den operativen Segmenten eines Unternehmens, den von den Segmenten bereitgestellten Produkten und Dienstleistungen, den geografischen Regionen, in welchen es Geschäfte tätigt, und den bedeutendsten Kunden vor. Der neue Standard sieht gegenüber früher Änderungen bei der Bestimmung von Segmenten, der Bewertung von Segmentinformationen und Offenlegungen vor. Insbesondere muss ein Unternehmen Finanz- und erläuternde Informationen zu den berichtspflichtigen Segmenten bereitstellen, die ein oder mehrere operative Segmente mit seinen gesonderten Finanzinformationen umfassen, für die das Senior Management (der leitende Entscheidungsträger) aufgrund von gesonderten Finanzinformationen regelmässig Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen und die Bewertung der operativen Leistung trifft. Die nach IFRS 8 zu veröffentlichenden Informationen sind im Allgemeinen identisch mit denen der internen Berichterstattung, die sich aber in Bezug auf die veröffentlichten Zahlen in den Finanzberichten unterscheiden können. Der neue Standard verlangt daher Erläuterungen zur Basis, auf der die Segmentinformationen dargestellt werden, und eine Überleitung zu den veröffentlichten Beträgen in der Erfolgsrechnung und der Bilanz. UBS ermittelt derzeit die Auswirkungen von IFRS 8 auf die Struktur und den Inhalt der Segmentberichterstattung in der Kon-

zernrechnung. Zudem prüft sie, ob sie den Standard ab dem 1. Januar 2008 anwenden soll, wie er dies erlaubt.

IFRIC 7 – Anwendung des Anpassungsansatzes unter IAS 29 – Rechnungslegung in Hochinflationländern ist ab dem 1. Januar 2007 anzuwenden. Mit dieser Interpretation werden Leitlinien für die Anwendung der Vorschriften von IAS 29 in einem Berichtszeitraum festgelegt, in dem ein Unternehmen (dies könnte eine Tochtergesellschaft sein) die Existenz einer Hochinflation in dem Land seiner funktionalen Währung feststellt, sofern dieses Land im letzten Berichtszeitraum nicht als hochinflationär anzusehen war und das Unternehmen folglich seinen Abschluss gemäss IAS 29 anpasst. Es wird nicht erwartet, dass die Interpretation einen Einfluss auf die Konzernrechnung der UBS hat.

IFRIC 8 – Anwendungsbereich von IFRS 2

IFRIC 8 wurde im Januar 2006 veröffentlicht. Die Interpretation behandelt die Frage, ob IFRS 2 auf Transaktionen, bei denen ein Unternehmen einige oder alle erhaltenen Güter oder Dienstleistungen nicht spezifisch identifizieren kann, anzuwenden ist. Die Interpretation verlangt, dass IFRS 2 auf Transaktionen angewendet wird, bei welchen Güter und Dienstleistungen erhalten werden. Dies gilt beispielsweise für Transaktionen, bei denen ein Unternehmen Güter oder Dienstleistungen als Gegenleistung für Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens erhält. Dies schliesst Transaktionen ein, bei welchen ein Unternehmen einige oder alle erhaltenen Güter oder Dienstleistungen nicht spezifisch identifizieren kann. Die nicht identifizierbaren erhaltenen (oder noch zu erhaltenden) Güter oder Dienstleistungen sind mit dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der anteilsbasierten Vergütung und dem Fair Value aller erhaltenen oder noch zu erhaltenden identifizierbaren Güter oder Dienstleistungen zu bewerten. Die Bewertung der nicht identifizierbaren erhaltenen Güter oder Dienstleistungen sollte am Zuteilungsdatum erfolgen. Bei in bar zu erfüllenden Transaktionen sollte die Verbindlichkeit indes bis zur Fälligkeit an jedem Berichtsdatum neu bewertet werden. UBS wird den neuen Standard per 1. Januar 2007 anwenden. Diese Interpretation wird keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung der UBS haben.

IFRIC 9 – Neubeurteilung eingebetteter Derivate

Die Interpretation erläutert, dass ein Unternehmen keine Neubeurteilung vornehmen darf, ob ein eingebettetes Derivat vom Basisvertrag getrennt werden muss, nachdem der ursprüngliche Hybridvertrag erfasst wurde. Es sei denn, die Vertragsbedingungen ändern sich derart, dass die Zahlungsströme erheblich modifiziert werden, wodurch eine Neubeurteilung erforderlich ist. UBS wird diese Interpretation von IAS 39 ab 1. Januar 2007 anwenden. Es wird nicht erwartet, dass diese Interpretation einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung der UBS hat.

IFRIC 10 – Zwischenberichterstattung und Wertminderung

Die neue Interpretation von IAS 39 verlangt, dass in früheren Zwischenberichtsperioden erfasste Wertminderungen für Goodwill sowie für Eigenkapitalinstrumente und für zum Anschaffungswert verbuchte finanzielle Vermögenswerte an zukünftigen Bilanzstichtagen nicht rückgängig gemacht werden dürfen. UBS wird diese Interpretation ab 1. Januar 2007 anwenden. Sie dürfte keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung der UBS haben.

IFRIC 11, IFRS 2: Aktienbasierte Vergütungen

IFRIC 11 wurde im November 2006 veröffentlicht und schreibt vor, a) wie aktienbasierte Vergütungen von Unternehmen derselben Unternehmensgruppe bilanziert werden; b) ob eine Transaktion als eine Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente oder eine Vergütung mit Barausgleich bilanziert werden soll, wenn ein Unternehmen wahl- oder gezwungenerweise Eigenkapitalinstrumente (d. h. eigene Aktien) von Dritten erwirbt, um seine Verpflichtungen gegenüber den Mitarbeitern zu erfüllen; und c) ob eine

Transaktion als eine Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente oder eine Vergütung mit Barausgleich bilanziert werden soll, wenn den Mitarbeitern eines Unternehmens durch das Unternehmen selbst oder seine Aktionäre Ansprüche auf Eigenkapitalinstrumente (z.B. Aktienoptionen) eingeräumt werden, und die Aktionäre des Unternehmens für die erforderliche Bereitstellung der Eigenkapitalinstrumente sorgen. Die Interpretation verlangt, dass aktienbasierte Vergütungen, bei welchen ein Unternehmen als Gegenleistung für seine eigenen Eigenkapitalinstrumente Dienstleistungen erhält, als Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert werden muss. Diese Regelung gilt auch dann, wenn ein Unternehmen wahl- oder notwendigerweise diese Eigenkapitalinstrumente von einem Dritten erwirbt, um seine Verpflichtungen unter dem aktienbasierten Vergütungssystem gegenüber den Mitarbeitern zu erfüllen. UBS wird die neue Interpretation per 1. Januar 2007 anwenden. Es wird nicht erwartet, dass diese Interpretation wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung der UBS haben wird.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung der Unternehmensgruppen

Das Finanzdienstleistungsgeschäft von UBS ist weltweit in drei Unternehmensgruppen sowie das Corporate Center unterteilt. Global Wealth Management & Business Banking gliedert sich in drei Segmente: Wealth Management International & Switzerland, Wealth Management US und Business Banking Switzerland. Die Unternehmensgruppen Investment Bank und Global Asset Management bilden je ein Segment. Das Corporate Center umfasst seit dem Verkauf der Einheit Private Banks & GAM am 2. Dezember 2005 ebenfalls nur noch ein Segment. Zuvor bestand es aus zwei Segmenten: Corporate Functions sowie der Einheit Private Banks & GAM. Das Segment Industriebeteiligungen beinhaltet das gesamte vom Konzern kontrollierte Industriegeschäft. Insgesamt rapportiert UBS nun sieben Geschäftssegmente.

Global Wealth Management & Business Banking

Global Wealth Management & Business Banking besteht aus drei Segmenten. Wealth Management International & Switzerland bietet wohlhabenden Kunden in der Schweiz und weltweit umfassende und massgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen an. Wealth Management US erbringt als US-Finanzdienstleister einen hochwertigen Vermögensverwaltungsservice für wohlhabende Kunden in den USA und stützt sich dabei auf ein Netz von hoch qualifizierten Finanzberatern ab. In der Schweiz bietet die Geschäftseinheit Business Banking Switzerland eine vollständige Palette von Bank- und Wertschriftendienstleistungen für Privat- und Firmenkunden an. Der Fokus liegt dabei auf hoher Servicequalität, Rentabilität und Wachstum basierend auf einer Multi-Kanal-Vertriebsstrategie. Die Segmente teilen sich die technologische und physische Infrastruktur. Sie verfügen ausserdem über gemeinsame Abteilungen, die wichtige Funktionen wie E-Commerce, Finanzplanung und Vermögensverwaltung sowie die Anlagepolitik und -strategie unterstützen.

Global Asset Management

Global Asset Management bedient institutionelle Anleger und Wholesale-Intermediary-Kunden weltweit mit Anlageprodukten und -dienstleistungen. Zur Kundenbasis gehören privatwirtschaftliche und staatliche Pensionskassen, Finanzinstitute und -berater, Zentralbanken sowie wohltätige Organisationen, Stiftungen und Privatinvestoren.

Investment Bank

Die Investment Bank ist im weltweiten Investment-Banking- und Wertschriftengeschäft tätig und verfolgt dabei einen kundenorientierten Ansatz. Die Unternehmensgruppe bietet sowohl ihren eigenen Firmen- und institutionellen Kunden als auch Intermediären, Regierungen und anderen Geschäftseinheiten des UBS-Konzerns innovative Produkte, Research und Beratung an und ermöglicht den weltweiten Zugang zu den Kapitalmärkten.

Corporate Center

Das Corporate Center stellt sicher, dass die Unternehmensgruppen als kohärentes und wirksames Ganzes mit gemeinsamen Wertvorstellungen und Grundsätzen zusammenarbeiten. Das Corporate Center ist unter anderem zuständig für Risikomanagement und -überwachung, die Finanzberichterstattung, das Marketing und die Kommunikation, die Finanzierung, die Kapital- und Bilanzbewirtschaftung, die Bewirtschaftung von Fremdwährungserträgen, die IT-Infrastruktur sowie die Service Centers. Die Einheit Private Banks & GAM, welche in den Vorjahren als separates Segment innerhalb der Corporate Center aufgeführt wurde, wurde am 2. Dezember 2005 verkauft und ist unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

Industriebeteiligungen

Die Private-Equity-Einheit beteiligt sich mit eigenem und Kapital von Drittparteien hauptsächlich an nicht börsenkotierten Unternehmen. Das Segment Industriebeteiligungen umfasst die Nicht-Finanzdienstleistungsgeschäfte von UBS. Die wichtigste Einheit dieses Segments ist Motor-Columbus, die am 23. März 2006 verkauft wurde und unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen ist. Ausserdem sind einige 2006 und in den Jahren zuvor verkaufte Private-Equity-Anlagen unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen aufgeführt.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2006

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensgruppen enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF

Geschäftsertrag ¹
Wertberichtigungen für Kreditrisiken
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen ²
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen, vor Steuern
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steueraufwand / (-ertrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
Konzernergebnis
Zusätzliche Informationen³
Total Aktiven
Total Fremdkapital
Kapitalinvestitionen

Managementrechnung, basierend auf erwarteten Kreditrisikokosten

Bei der internen Managementberichterstattung wird für die Ermittlung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken ein Konzept der erwarteten Kreditrisikokosten angewendet. Diese Tabelle zeigt die Ergebnisse der Unternehmensgruppen so, wie wir unsere Geschäftseinheiten führen und wie die Ergebnisse der Unternehmensgruppen in der internen Managementberichterstattung ausgewiesen werden. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, welche aufgrund von Positionen im aktuellen Portfolio, die in Zukunft als gefährdet eingestuft werden, erwartet werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zusätzlich der Abgrenzungen, die der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen, amortisiert über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird dem Corporate Center zugeordnet unter Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten.

Geschäftsertrag ¹
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen ²
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen, vor Steuern
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steueraufwand / (-ertrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
Konzernergebnis

Finanzdienstleistungsgeschäft							Industrie- beteiligungen	UBS
Global Wealth Management & Business Banking			Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center			
Wealth Management International & Switzerland	Wealth Management US	Business Banking Switzerland						
10827	5863	5085	3220	21726	294	994	48009	
1	(1)	109	0	47	0	0	156	
10828	5862	5194	3220	21773	294	994	48165	
3137	3800	2412	1503	11353	1264	202	23671	
885	1073	1070	399	3260	1242	187	8116	
1479	281	(642)	(105)	956	(1978)	9	0	
84	74	74	27	203 ⁴	783	18	1263	
10	53	0	4	72	9	5	153	
						295	295	
5595	5281	2914	1828	15844	1320	716	33498	
5233	581	2280	1392	5929	(1026)	278	14667	
					4	852	856	
5233	581	2280	1392	5929	(1022)	1130	15523	
							2786	
							(13)	
							12750	
286241	63249	211123	48616	2108828	(323434)	1888	2396511	
281327	57681	205747	46589	2089140	(343152)	3404	2340736	
257	273	14	498	593	1385	97	3117	
10827	5863	5085	3220	21726	294	994	48009	
(29)	0	185	0	61	(61)	0	156	
10798	5863	5270	3220	21787	233	994	48165	
3137	3800	2412	1503	11353	1264	202	23671	
885	1073	1070	399	3260	1242	187	8116	
1479	281	(642)	(105)	956	(1978)	9	0	
84	74	74	27	203 ⁴	783	18	1263	
10	53	0	4	72	9	5	153	
						295	295	
5595	5281	2914	1828	15844	1320	716	33498	
5203	582	2356	1392	5943	(1087)	278	14667	
					4	852	856	
5203	582	2356	1392	5943	(1083)	1130	15523	
							2786	
							(13)	
							12750	

¹ Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2006 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, wie folgt: Global Wealth Management & Business Banking 8 Mio. CHF; Global Asset Management 1 Mio. CHF; Investment Bank 5 Mio. CHF; Corporate Center (2) Mio. CHF und Industriebeteiligungen 23 Mio. CHF. ² Siehe Anmerkung 16 – Goodwill und andere immaterielle Anlagen für zusätzliche Information in Goodwill und immaterielle Anlagen per Unternehmensgruppen. ³ Der Fundingüberschuss oder die Anforderungen widerspiegeln sich in jeder Unternehmensgruppe und werden mit dem Corporate Center verrechnet. ⁴ Beinhaltet 34 Mio. CHF Wertminderungen auf Software.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2005

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensgruppen enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF

Geschäftsertrag ¹
Wertberichtigungen für Kreditrisiken
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen ²
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
Konzernergebnis
Zusätzliche Informationen³
Total Aktiven
Total Fremdkapital
Kapitalinvestitionen

Managementrechnung, basierend auf erwarteten Kreditrisikokosten

Bei der internen Managementberichterstattung wird für die Ermittlung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken ein Konzept der erwarteten Kreditrisikokosten angewendet. Diese Tabelle zeigt die Ergebnisse der Unternehmensgruppen so, wie wir unsere Geschäftseinheiten führen und wie die Ergebnisse der Unternehmensgruppen in der internen Managementberichterstattung ausgewiesen werden. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, welche aufgrund von Positionen im aktuellen Portfolio, die in Zukunft als gefährdet eingestuft werden, erwartet werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zuzüglich der Abgrenzungen, die der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen, amortisiert über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird den Corporate Functions zugeordnet unter Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten.

Geschäftsertrag ¹
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen ²
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
Konzernergebnis

Finanzdienstleistungsgeschäft							Industrie- beteiligungen	UBS
Global Wealth Management & Business Banking			Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center			
Wealth Management International & Switzerland	Wealth Management US	Business Banking Switzerland			Private Banks & GAM	Corporate Functions		
9 024	5 158	4 949	2 487	17 448		455	1 236	40 757
(8)	0	231	0	152		0	0	375
9 016	5 158	5 180	2 487	17 600		455	1 236	41 132
2 579	3 460	2 450	988	9 259		1 167	245	20 148
804	1 047	994	304	2 215		1 084	184	6 632
1 371	223	(634)	116	640		(1 730)	14	0
89	65	72	21	136		857	21	1 261
7	49	0	1	53		17	4	131
							283	283
4 850	4 844	2 882	1 430	12 303		1 395	751	28 455
4 166	314	2 298	1 057	5 297		(940)	485	12 677
					4 556	8	496	5 060
4 166	314	2 298	1 057	5 297	4 556	(932)	981	17 737
								2 471
								576
								14 690
223 790	64 896	176 837	40 782	1 766 563		(226 069)	11 549	2 058 348
219 140	59 567	170 668	39 191	1 748 934		(242 600)	11 814	2 006 714
81	84	58	16	138	25	1 264	299	1 965
9 024	5 158	4 949	2 487	17 448		455	1 236	40 757
(13)	(2)	122	0	36		232	0	375
9 011	5 156	5 071	2 487	17 484		687	1 236	41 132
2 579	3 460	2 450	988	9 259		1 167	245	20 148
804	1 047	994	304	2 215		1 084	184	6 632
1 371	223	(634)	116	640		(1 730)	14	0
89	65	72	21	136		857	21	1 261
7	49	0	1	53		17	4	131
							283	283
4 850	4 844	2 882	1 430	12 303		1 395	751	28 455
4 161	312	2 189	1 057	5 181		(708)	485	12 677
					4 508	56	496	5 060
4 161	312	2 189	1 057	5 181	4 508	(652)	981	17 737
								2 471
								576
								14 690

¹ Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2005 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, wie folgt: Global Wealth Management & Business Banking 10 Mio. CHF; Global Asset Management 0 Mio. CHF; Investment Bank 0 Mio. CHF; Corporate Center 16 Mio. CHF und Industriebeteiligungen 81 Mio. CHF. ² Siehe Anmerkung 16: Goodwill und andere immaterielle Anlagen für zusätzliche Information in Goodwill und immaterielle Anlagen per Unternehmensgruppen. ³ Der Fundingüberschuss oder die Anforderungen widerspiegeln sich in jeder Unternehmensgruppe und werden mit dem Corporate Center verrechnet.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2004

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensgruppen enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF

Geschäftsertrag ²
Wertberichtigungen für Kreditrisiken
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen
Abschreibungen auf Goodwill ³
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen ³
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen, vor Steuern
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
Konzernergebnis
Zusätzliche Informationen⁴
Total Aktiven
Total Fremdkapital
Kapitalinvestitionen

Managementrechnung, basierend auf erwarteten Kreditrisikokosten

Bei der internen Managementberichterstattung wird für die Ermittlung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken ein Konzept der erwarteten Kreditrisikokosten angewendet. Diese Tabelle zeigt die Ergebnisse der Unternehmensgruppen so, wie wir unsere Geschäftseinheiten führen und wie die Ergebnisse der Unternehmensgruppen in der internen Managementberichterstattung ausgewiesen werden. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, welche aufgrund von Positionen im aktuellen Portfolio, die in Zukunft als gefährdet eingestuft werden, erwartet werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zusätzlich der Abgrenzungen, die der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen, amortisiert über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird den Corporate Functions zugeordnet unter Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten.

Geschäftsertrag ²
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen
Abschreibungen auf Goodwill ³
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen ³
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen, vor Steuern
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
Konzernergebnis

Finanzdienstleistungsgeschäft							Industrie- beteiligungen ¹	UBS
Global Wealth Management & Business Banking			Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center			
Wealth Management International & Switzerland	Wealth Management US	Business Banking Switzerland			Private Banks & GAM	Corporate Functions		
7 701	4 741	5 064	2 022	16 090		112	915	36 645
(1)	3	92	0	147		0	0	241
7 700	4 744	5 156	2 022	16 237		112	915	36 886
2 119	3 320	2 426	893	8 152		796	185	17 891
642	767	1 064	299	2 538		1 077	176	6 563
1 395	275	(533)	126	226		(1 509)	20	0
66	67	69	23	243		794	22	1 284
67	171	0	129	278		1	27	673
8	107	0	0	36		17	2	170
							263	263
4 297	4 707	3 026	1 470	11 473		1 176	695	26 844
3 403	37	2 130	552	4 764		(1 064)	220	10 042
					386	10	385	781
3 403	37	2 130	552	4 764	386	(1 054)	605	10 823
								2 155
								198
								8 470
164 716	48 058	210 223	29 698	1 477 402	8 043	(210 363)	9 394	1 737 171
161 042	43 879	204 569	28 311	1 463 596	7 480	(220 730)	9 966	1 698 113
304	48	212	8	415	19	599	1 484	3 089
7 701	4 741	5 064	2 022	16 090		112	915	36 645
(8)	(5)	(25)	0	(7)		286	0	241
7 693	4 736	5 039	2 022	16 083		398	915	36 886
2 119	3 320	2 426	893	8 152		796	185	17 891
642	767	1 064	299	2 538		1 077	176	6 563
1 395	275	(533)	126	226		(1 509)	20	0
66	67	69	23	243		794	22	1 284
67	171	0	129	278		1	27	673
8	107	0	0	36		17	2	170
							263	263
4 297	4 707	3 026	1 470	11 473		1 176	695	26 844
3 396	29	2 013	552	4 610		(778)	220	10 042
					438	(42)	385	781
3 396	29	2 013	552	4 610	438	(820)	605	10 823
								2 155
								198
								8 470

¹ Die Ergebnisse für Motor Columbus beinhalten 6 Monate, beginnend am 1. Juli 2004. ² Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2004 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräußerung verfügbar, wie folgt: Global Wealth Management & Business Banking 47 Mio. CHF; Global Asset Management 4 Mio. CHF; Investment Bank (17) Mio. CHF; Corporate Center 0 Mio. CHF und Industriebeteiligungen 57 Mio. CHF. ³ Siehe Anmerkung 16: Goodwill und andere immaterielle Anlagen für zusätzliche Information in Goodwill und immaterielle Anlagen per Unternehmensgruppen. ⁴ Der Fundingüberschuss oder die Anforderungen widerspiegeln sich in jeder Unternehmensgruppe und werden mit dem Corporate Center verrechnet.

Anmerkung 2b Segmentberichterstattung nach Regionen

Die unten stehende geografische Aufgliederung der Aktiven basiert auf dem Standort der Kunden, wogegen diejenige des Geschäftsertrags sowie der Investitionen auf dem Standort der Geschäftsstelle basiert. Aufgrund der globalen Ausrichtung der Finanzmärkte führt der Konzern seine Geschäfte weltweit auf integrierter Basis mit Fokussierung auf die Rentabilität der Produktlinien. Die geografische Aufgliederung

des Geschäftsertrags, der Aktiven sowie der Investitionen wurde zwecks Einhaltung der IFRS erstellt; sie reflektiert nicht die Führungsstruktur des Konzerns. Die Konzernleitung ist der Ansicht, dass die Darstellung der Ergebnisse nach Unternehmensgruppen, wie unter Anmerkung 2a aufgeführt, der Managementstruktur des Konzerns besser entspricht.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2006

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	12 987	27	211 565	9	650	21
Übriges Europa / Nahost / Afrika	12 771	27	734 986	31	385	12
Nord- und Lateinamerika	18 367	38	1 243 933	51	1 754	56
Asien / Pazifik	4 040	8	206 027	9	328	11
Total	48 165	100	2 396 511	100	3 117	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2005

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	13 793	34	203 907	10	973	49
Übriges Europa / Nahost / Afrika	9 236	22	687 963	33	467	24
Nord- und Lateinamerika	15 293	37	1 004 230	49	386	20
Asien / Pazifik	2 810	7	162 248	8	139	7
Total	41 132	100	2 058 348	100	1 965	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2004

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	13 438	37	193 464	11	1 993	65
Übriges Europa / Nahost / Afrika	7 535	20	561 390	32	556	18
Nord- und Lateinamerika	13 787	37	830 350	48	376	12
Asien / Pazifik	2 126	6	151 967	9	164	5
Total	36 886	100	1 737 171	100	3 089	100

Erfolgsrechnung

Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Die Rechnungslegungsvorschriften verlangen eine getrennte Offenlegung des Erfolgs Zinsengeschäft und des Erfolgs Handelsgeschäft (siehe Tabellen unten und auf der folgenden Seite). Die verlangte Offenlegung berücksichtigt jedoch nicht, dass der Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft durch eine Reihe verschiedener Geschäftsarten erwirtschaftet wird. In vielen Fällen kann mit einer bestimmten Geschäftsart sowohl ein Erfolg Zinsen- als auch ein Erfolg Handelsgeschäft generiert werden. Durch die Handelstätigkeit mit festverzinslichen Instrumenten werden beispielsweise sowohl Handelsgewinne als auch Couponerträge erzielt. Deshalb

gliedert UBS den Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft nach den Geschäftsarten, durch die er erzielt wird. Die zweite unten stehende Tabelle (Aufteilung nach Geschäftsart) enthält die entsprechenden Informationen aus Managementsicht. Der Erfolg aus Handelstätigkeit wird beispielsweise weiter in die vier Untergruppen Aktiengeschäft, Zinsengeschäft, Devisengeschäft und Übriges gegliedert. Durch diese Tätigkeiten werden sowohl Zins- als auch Handelserträge erwirtschaftet. Daher ist diese Aufteilung nicht mit der Gliederung vergleichbar, die aus der dritten Tabelle unten und der Tabelle auf der folgenden Seite ersichtlich ist.

Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	
Erfolg Zinsengeschäft	6 521	9 528	11 744	(32)
Erfolg Handelsgeschäft	13 318	7 996	4 902	67
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	19 839	17 524	16 646	13

Aufteilung nach Geschäftsart

Aktiengeschäft	4 759	3 928	3 098	21
Zinsengeschäft	6 204	5 741	6 264	8
Devisengeschäft	1 745	1 458	1 467	20
Übriges	411	292	203	41
Erfolg aus Handelstätigkeit	13 119	11 419	11 032	15
Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	5 829	5 355	5 070	9
Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten	891	750	544	19
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	19 839	17 524	16 646	13

Erfolg Zinsengeschäft¹

Zinsertrag				
Zinsertrag aus Forderungen ²	15 266	11 678	9 220	31
Zinsertrag aus Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	39 771	23 362	10 699	70
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	32 211	24 134	19 271	33
Zinsertrag aus finanziellen Vermögenswerten zum Fair Value	25	26	0	(4)
Zins- und Dividendenertrag aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen	128	86	38	49
Total	87 401	59 286	39 228	47
Zinsaufwand				
Zinsaufwand aus Verpflichtungen	20 024	11 226	5 583	78
Zinsaufwand aus Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	34 021	20 480	9 906	66
Zins- und Dividendenaufwand aus Handelsbeständen	14 533	10 736	7 993	35
Zinsaufwand aus finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value	4 757	2 390	1 168	99
Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln	7 545	4 926	2 834	53
Total	80 880	49 758	27 484	63
Erfolg Zinsengeschäft	6 521	9 528	11 744	(32)

¹ Die Umklassierung des Prime-Brokerage-Geschäfts widerspiegelt die Zahlen in vergleichbaren Perioden, wie in Anmerkung 1 erklärt. ² Der Zinsertrag aus gefährdeten Forderungen betrug im Jahr 2006 158 Mio. CHF, im Jahr 2005 123 Mio. CHF und im Jahr 2004 172 Mio. CHF.

Das Zinsengeschäft beinhaltet die Terminkomponente von Währungsswaps, die verwendet werden, um kurzfristige Zinssatzrisiken auf den Fremdwährungskundenausleihungen und Einlagen zu bewirtschaften.

Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft (Fortsetzung)

Erfolg Handelsgeschäft¹

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Aktiengeschäft	7 064	3 900	2 254	81
Zinsengeschäft ²	2 945	1 256	131	134
Devisen und Übrige	3 309	2 840	2 517	17
Erfolg Handelsgeschäft	13 318	7 996	4 902	67
Hiervon:				
Gewinne/(Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten zum Fair Value, netto	(397)	70	0	
Gewinne/(Verluste) aus finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value, netto	(3 869)	(4 024)	(1 203)	

¹ Siehe Anmerkung "Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft" auf der vorhergehenden Seite für Aktiengeschäft, Zinsengeschäft, Devisengeschäft und Übriges (bitte die entsprechende, erklärende Einleitung lesen). ² Beinhaltet Erfolg aus Handelsgeschäften mit Waren/Rohstoffen.

In den finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value sind Effekte aus dem Kreditrating von UBS berücksichtigt, wenn Marktinformationen indizieren, dass diese sich in Transaktionspreisen mit Dritten widerspiegeln. Produkte, in deren Bewertung das Kreditrating der UBS einfließt, umfassen bestimmte strukturierte Schuldinstrumente, für die UBS entweder bei der Ausgabe oder über die Laufzeit hinweg

Cashflows erhält, die der Finanzierung dienen und dadurch die Gegenpartei dem UBS-Kreditrisiko aussetzen. Das Kreditrisiko, dem Gegenparteien beim Erwerb von Produkten, die aus UBS-Perspektive finanzielle Verpflichtungen darstellen, ausgesetzt sind, ist in den vergangenen Berichtsperioden als stabil wahrgenommen worden.

Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Aktienemissionsgeschäft	1 834	1 341	1 417	37
Anleihenemissionsgeschäft	1 704	1 516	1 114	12
Emissionsgeschäft	3 538	2 857	2 531	24
Corporate Finance	1 852	1 460	1 078	27
Courtage	8 053	6 718	5 794	20
Erträge aus Fonds	5 858	4 750	3 948	23
Treuhandkommissionen	252	212	197	19
Depotgebühren	1 266	1 176	1 143	8
Vermögensverwaltungsgebühren	6 622	5 310	4 488	25
Versicherungsspezifische und übrige Gebühren	449	372	343	21
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	27 890	22 855	19 522	22
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	269	306	264	(12)
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	1 064	1 027	977	4
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	29 223	24 188	20 763	21
Courtage, bezahlt	1 904	1 631	1 387	17
Übriges	1 438	1 121	870	28
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	3 342	2 752	2 257	21
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	25 881	21 436	18 506	21

Anmerkung 5 Übriger Erfolg

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Erfolg aus dem Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften				
Konsolidierte Tochtergesellschaften	(11)	1	83	
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	21	26	1	(19)
Total	10	27	84	(63)
Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen				
Erfolg aus den Veräusserungen	921	231	132	299
Wertminderungen	(12)	(26)	(34)	54
Total	909	205	98	343
Liegenschaftenerfolg ¹	61	42	65	45
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften	106	57	43	86
Ergebnis aus Investitionsliegenschaften ²	5	12	11	(58)
Übriger Erfolg	204	218	277	(6)
Total übriger Erfolg aus dem Finanzdienstleistungsgeschäft	1 295	561	578	131
Übriger Erfolg aus Industriebeteiligungen	301	561	275	(46)
Total übriger Erfolg	1 596	1 122	853	42

¹ Beinhaltet Nettomieteinnahmen von Drittparteien und Nettogeschäftsaufwand. ² Beinhaltet realisierte und nicht realisierte Gewinne aus Investitionsliegenschaften zum Fair Value.

Anmerkung 6 Personalaufwand

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Gehälter und Boni	19 076	15 930	14 254	20
Mietpersonal	822	823	567	0
Sozialleistungen	1 376	1 257	1 025	9
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen	802	713	652	12
Übriger Personalaufwand	1 595	1 425	1 393	12
Total Personalaufwand	23 671	20 148	17 891	17

Anmerkung 7 Sachaufwand

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Raumaufwand	1 435	1 278	1 256	12
Miete und Unterhalt von IT- und anderen Sachanlagen	653	602	653	8
Telekommunikation und Versand	907	840	812	8
Administration	861	758	634	14
Marketing und Public Relations	653	576	488	13
Reisen und Repräsentation	937	737	614	27
Beratungshonorare	924	625	683	48
Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen	1 095	871	919	26
Übriger Sachaufwand	651	345	504	89
Total Sachaufwand	8 116	6 632	6 563	22

Anmerkung 8 Ergebnisse pro Aktie und ausstehende Aktien

	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.05
Ergebnis (Mio. CHF) für das unverwässerte Ergebnis pro Aktie				
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	12 257	14 029	8 016	(13)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	11 491	9 776	7 547	18
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	766	4 253	469	(82)
Ergebnis (Mio. CHF) für das verwässerte Ergebnis pro Aktie				
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	12 257	14 029	8 016	(13)
Abzüglich Verwässerungseffekt aus Aktivitäten in Derivaten auf eigenen Aktien	(8)	(22)	(5)	64
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	12 249	14 007	8 011	(13)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	11 483	9 777	7 550	17
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	766	4 230	461	(82)
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien ¹	1 976 405 800	2 013 987 754	2 059 836 926	(2)
Potenzielle Aktien infolge noch ausstehender Optionen und Warrants ²	82 429 012	83 203 786	104 085 794	(1)
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	2 058 834 812	2 097 191 540	2 163 922 720	(2)
Ergebnisse pro Aktie (CHF)				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	6.20	6.97	3.89	(11)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.81	4.85	3.66	20
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.39	2.12	0.23	(82)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	5.95	6.68	3.70	(11)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.58	4.66	3.49	20
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.37	2.02	0.21	(82)

¹ Beinhaltet einen Durchschnitt von 143 809 austauschbaren Aktien für das Jahr 2006. Diese Aktien können mit der gleichen Anzahl von UBS-Aktien ausgetauscht werden. ² Die Anzahl Aktien, die durch ausstehende Optionen bei deren Ausübung ausgegeben werden müssen, betrug am 31. Dezember 2006 37 229 136, am 31. Dezember 2005 29 117 750 und am 31. Dezember 2004 37 956 398. Diese Aktien hatten auf die jeweilige Periode keinen Verwässerungseffekt, können aber zukünftige Ergebnisse pro Aktie verwässern.

Ausstehende Aktien

	31.12.06	Per		Veränderung in %
		31.12.05	31.12.04	31.12.05
Total ausgegebene Aktien	2 105 273 286	2 177 265 044	2 253 716 354	(3)
Eigene Aktien aus zweiter Handelslinie				
Programm 2004			79 870 188	
Programm 2005		67 770 000		
Programm 2006	22 600 000			
Andere eigene Aktien	141 875 699	140 749 748	169 456 432	1
Total eigene Aktien	164 475 699	208 519 748	249 326 620	(21)
Ausstehende Aktien	1 940 797 587	1 968 745 296	2 004 389 734	(1)

Alle Zahlen zu den Aktien und Ergebnissen pro Aktie widerspiegeln den Aktiensplit im Verhältnis 1:2 vom 10. Juli 2006.

Bilanz: Aktiven

Anmerkung 9 Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Kundenausleihungen	2 104	737
Strukturierte Kundenausleihungen	148	229
Reverse-Repurchase-Geschäfte		
Banken	2 942	0
Kunden	307	0
Andere finanzielle Vermögenswerte	429	187
Total Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	5 930	1 153

Das maximale Kreditrisiko der in der Tabelle dargestellten zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte, ausgenommen andere finanzielle Vermögenswerte, entspricht dem Fair Value (5 501 Millionen Franken zum 31. Dezember 2006). Die anderen finanziellen Vermögenswerte enthalten grundsätzlich Eigenkapitaltitel, die kein unmittelbares Kreditrisiko darstellen. Das maximale Kreditrisiko zum

31. Dezember 2006 reduziert sich durch erhaltene Sicherheiten in Höhe von 3 712 Millionen Franken.

Kreditderivate und ähnliche Instrumente reduzieren das maximale Kreditrisiko von zum Fair Value bewerteten Kundenausleihungen und strukturierten Kundenausleihungen wie folgt:

Mio. CHF	31.12.06
Kontraktvolumen Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen	2 348
Kreditderivate bezogen auf Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen – Kontraktvolumen ¹	663
Kreditderivate bezogen auf Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen – Fair Value ¹	2

Zusätzliche Informationen

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.06 ²
Veränderungen des Fair Value der Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen zum Fair Value, aufgrund von Veränderungen des Kreditrisikos ³	(8)
Veränderungen des Fair Value von Kreditderivaten und ähnlichen Instrumenten, die das maximale Kreditrisiko von Kundenausleihungen und strukturierten Kundenausleihungen reduzieren, aufgrund von Veränderungen des Kreditrisikos ³	2

¹ Kreditderivate und ähnliche Instrumente beinhalten Credit-Default-Swaps, Credit-Linked-Notes, Total-Return-Swaps, Verkaufs-Optionen und gleichartige Instrumente. Diese Instrumente werden im Allgemeinen dazu verwendet, Kreditrisiken zu managen. Dies betrifft direkte Kreditengagements der UBS zu einer Gegenpartei, für welche UBS keine anderen Sicherheiten erhalten hat. ² Dieser Betrag entspricht im Jahr 2006 dem kumulierten Betrag seit Beginn der Kreditsicherung. ³ Nur für die Kundenausleihungen, die per Stichtag ausstehend sind, werden die laufenden und kumulierten Fair Value-Änderungen, aufgrund Änderungen des Kreditrisikos, berechnet. Laufende und kumulierte Änderungen des Fair Values von Kreditderivaten, die Kundenausleihungen sichern, beinhalten alle Kreditderivate, die zur Absicherung eingesetzt wurden. Änderungen im Fair Value von zum Fair Value bewerteten Kundenausleihungen, aufgrund Änderungen der Kreditsituation des Kreditnehmers, werden unter Einbeziehung unabhängiger Marktdaten berechnet.

Anmerkung 10a Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)

Nach Art des Engagements

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Banken ¹	50 456	33 689
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(30)	(45)
Forderungen gegenüber Banken	50 426	33 644
Kundenausleihungen ¹		
Wohnbauhypotheken	124 548	127 990
Geschäftshypotheken	19 989	18 509
Übrige Forderungen	169 210	135 022
Subtotal	313 747	281 521
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 226)	(1 611)
Kundenausleihungen	312 521	279 910
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)	362 947	313 554

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen von Industriebeteiligungen in Höhe von 93 Mio. CHF für 2006 und 728 Mio. CHF für 2005.

Zusätzliche Informationen zu Forderungen gegenüber Banken, Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)	362 947	313 554
Kundenausleihungen ausgewiesen zum Fair Value ²	2 252	966
Total	365 199	314 520

² Entspricht der Summe der Kundenausleihungen und der strukturierten Kundenausleihungen in Anmerkung 9.

Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Schweiz	163 090	158 465
Übriges Europa / Nahost / Afrika	67 584	50 898
Nord- und Lateinamerika	117 447	94 192
Asien / Pazifik	18 334	12 621
Subtotal	366 455	316 176
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 256)	(1 656)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)	365 199	314 520

Nach Deckungsarten

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Hypothekarische Deckung	146 518	148 412
Wertschriftendeckung	99 879	55 334
Bürgschaften und andere Deckungen	27 000	24 567
Ohne Deckung	93 058	87 863
Subtotal	366 455	316 176
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 256)	(1 656)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)	365 199	314 520

Anmerkung 10b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Gegenparteirisiken	Portfoliowert- berichtigungen und Rückstellungen	Total 31.12.06	Total 31.12.05
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	1 690	86	1 776	2 802
Abschreibung von Ausleihungen	(363)	0	(363)	(651)
Eingänge auf bereits abgeschriebenen Ausleihungen	62	0	62	63
Neubildung / (Auflösung) von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	(108)	(48)	(156)	(374)
Akquisitionen	3	0	3	(61)
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	10	0	10	(3)
Stand am Ende des Geschäftsjahres¹	1 294	38	1 332	1 776

¹ Beinhaltet Länderrückstellungen in Höhe von 65 Mio. CHF am 31. Dezember 2005. Alle Landerrückstellungen wurden während des Jahres 2006 aufgelöst.

Mio. CHF	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Gegenparteirisiken	Portfoliowert- berichtigungen und Rückstellungen	Total 31.12.06	Total 31.12.05
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken	30	0	30	45
Als Wertberichtigung der Kundenausleihungen	1 188	38	1 226	1 611
Als Wertberichtigung anderer Bilanzpositionen	0	0	0	11
Subtotal	1 218	38	1 256	1 667
Rückstellungen für Eventualverpflichtungen, enthalten in übrigen Verpflichtungen	76	0	76	109
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	1 294	38	1 332	1 776

Anmerkung 10c Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Total gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) ¹	2 628	3 434
Wertberichtigungen für Forderungen gegenüber Banken	30	32
Wertberichtigungen für Kundenausleihungen	1 188	1 561
Total Wertberichtigungen für Kreditverluste aus gefährdeten Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	1 218	1 593
Total durchschnittliche gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen ²	3 003	4 089

¹ Alle gefährdeten Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen haben eine Wertberichtigung für Gegenparteirisiken. ² Die Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Total gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)	2 628	3 434
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	(1 059)	(1 366)
Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (netto)	1 569	2 068
Total Wertberichtigungen für Kreditverluste aus gefährdeten Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	1 218	1 593

Anmerkung 10d Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen

Ausleihungen (enthalten in Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen) werden als notleidend eingestuft: 1) wenn Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind und kein hinreichender Nachweis für eine nachschüssige Zahlung besteht; 2) ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde; oder 3) Schulden zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.06	31.12.05
Total notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)	1 918	2 363
Total Wertberichtigungen für Kreditverluste aus notleidenden Ausleihungen	1 112	1 393
Total durchschnittliche notleidende Ausleihungen (brutto) ¹	2 135	3 082

¹ Die Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.06	31.12.05
Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	2 363	3 555
Nettozu-/(-abnahme)	(157)	(515)
Abschreibungen und Veräusserungen	(288)	(677)
Notleidende Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres	1 918	2 363

Nach Art des Engagements

<i>Mio. CHF</i>	31.12.06	31.12.05
Banken	29	27
Kundenausleihungen		
Hypothekarforderungen	561	621
Übrige Forderungen	1 328	1 715
Total Kundenausleihungen	1 889	2 336
Total notleidende Ausleihungen	1 918	2 363

Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)

<i>Mio. CHF</i>	31.12.06	31.12.05
Schweiz	1 744	2 106
Übriges Europa / Nahost / Afrika	106	155
Nord- und Lateinamerika	62	94
Asien / Pazifik	6	8
Total notleidende Ausleihungen	1 918	2 363

Anmerkung 11 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

UBS schliesst im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften durch Barhinterlagen gesicherte Geschäfte ab, die zu Kreditrisiken führen können, falls die Gegenpartei ihren vertraglichen Verpflichtungen

nicht nachkommen kann. UBS minimiert diese Kreditrisiken, indem sie die Kreditengagements und Belehnungswerte der Gegenpartei täglich überprüft und falls nötig zusätzliche Sicherheiten einfordert, die bei der Gruppe hinterlegt oder dieser zurückgegeben werden müssen.

Bilanzaktiven

<i>Mio. CHF</i>	31.12.06	31.12.06	31.12.05	31.12.05
Nach Gegenpartei				
Banken	53 538	209 606	52 814	259 608
Kunden	298 052	196 228	235 621	144 824
Total	351 590	405 834	288 435	404 432

Anmerkung 11 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte (Fortsetzung)

Bilanzpassiven				
Mio. CHF	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.06	Repurchase- Geschäfte 31.12.06	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.05	Repurchase- Geschäfte 31.12.05
Nach Gegenpartei				
Banken	44 118	274 910	46 766	278 287
Kunden	18 970	270 570	13 172	200 221
Total	63 088	545 480	59 938	478 508

Anmerkung 12 Handelsbestände

Der Konzern handelt mit Geldmarktpapieren, Schuld- und Beteiligungstiteln, Krediten, Edelmetallen und Derivaten, um die verschiedenen finanziellen Bedürfnisse seiner Kunden zu befriedigen und um Erträge zu erwirtschaften. In Anmerkung 23 finden sich nähere Angaben zu den verschiedenen von UBS gehandelten Derivaten sowie zu den entsprechenden Kontraktvolumen.

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Handelsbestände		
Geldmarktpapiere	86 790	57 685
<i>davon: bei Zentralbanken als Sicherheit verpfändet¹</i>	<i>20 053</i>	11 717
<i>davon: als Sicherheit verpfändet (ohne Zentralbanken)¹</i>	<i>45 356</i>	16 307
<i>davon: als Sicherheit verpfändet und durch die Gegenpartei weiterverpfändbar oder weiterverkaufbar²</i>	<i>38 173</i>	11 563
Schuldtitel		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften Schweiz	340	589
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	114 714	77 569
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	71 170	64 823
Börsenkotierte Unternehmen	214 129	169 841
Übrige, nicht börsenkotierte Unternehmen	111 001	74 253
Total	511 354	387 075
<i>davon: Verpfändet als Sicherheit¹</i>	<i>190 153</i>	170 917
<i>davon: durch die Gegenpartei weiterverpfändbar oder weiterverkaufbar²</i>	<i>158 549</i>	110 857
Beteiligungstitel		
Börsenkotiert	183 731	139 101
Nicht börsenkotiert	27 938	20 958
Total	211 669	160 059
<i>davon: Verpfändet als Sicherheit¹</i>	<i>56 760</i>	33 559
<i>davon: durch die Gegenpartei weiterverpfändbar oder weiterverkaufbar²</i>	<i>54 756</i>	32 339
Handelbare Kredite	47 630	36 212
Edelmetalle, Rohstoffe³	21 071	13 025
Total Handelsbestände	878 514	654 056
Verpflichtungen aus Handelsbeständen		
Schuldtitel		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften Schweiz	129	407
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	81 385	74 758
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	58 538	52 833
Börsenkotierte Unternehmen	21 788	19 885
Übrige, nicht börsenkotierte Titel	2 101	1 224
Total	163 941	149 107
Beteiligungstitel	40 832	39 524
Total Verpflichtungen aus Handelsbeständen	204 773	188 631

¹ Finanzielle Vermögenswerte, die an Dritte für Verbindlichkeiten verpfändet wurden, mit und ohne Recht zur Weiterveräußerung und Weiterverpfändung, betragen 312 Mrd. CHF zum 31. Dezember 2006 und 233 Mrd. CHF zum 31. Dezember 2005. ² Finanzielle Vermögenswerte, die an Dritte mit dem Recht zur Weiterveräußerung und Weiterverpfändung verpfändet wurden, betragen 251 Mrd. CHF zum 31. Dezember 2006 und 155 Mrd. CHF zum 31. Dezember 2005 und werden in der Bilanzposition als Sicherheit verpfändete Handelsbestände ausgewiesen. ³ Rohstoffe beinhalten im Wesentlichen Energie.

Anmerkung 13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Geldmarktpapiere	354	141
Übrige Schuldtitel		
Börsenkotiert	260	587
Nicht börsenkotiert	261	91
Total	521	678
Beteiligungstitel		
Börsenkotiert	5 880	2 548
Nicht börsenkotiert	819	1 738
Total	6 699	4 286
Private-Equity-Anlagen	1 363	1 446
Total Finanzanlagen	8 937	6 551
davon: Notenbankfähig	41	40

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigten unrealisierten Gewinne/Verluste für die am 31. Dezember 2006 und am 31. Dezember 2005 beendeten Geschäftsjahre.

Mio. CHF	Fair Value	Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte unrealisierte Gewinne/(Verluste)				Netto, nach Steuern
		Gewinne, brutto	Verluste, brutto	Netto, vor Steuern	Steuern	
31. Dezember 2006						
Geldmarktpapiere	354	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	3	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	97	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmen	28	0	0	0	0	0
Pfandbriefe	160	0	(3)	(3)	0	(3)
Andere Schuldtitel	233	5	0	5	0	5
Beteiligungstitel	6 699	3 102	(2)	3 100	(636)	2 464
Private-Equity-Anlagen	1 363	634	(13)	621	(182)	439
Total	8 937	3 741	(18)	3 723	(818)	2 905

Mio. CHF	Fair Value	Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte unrealisierte Gewinne/(Verluste)				Netto, nach Steuern
		Gewinne, brutto	Verluste, brutto	Netto, vor Steuern	Steuern	
31. Dezember 2005						
Geldmarktpapiere	141	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	3	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	64	0	(1)	(1)	0	(1)
Schuldtitel, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	47	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmen	421	7	(11)	(4)	0	(4)
Pfandbriefe	143	0	(3)	(3)	0	(3)
Andere Schuldtitel	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	4 286	738	(16)	722	(133)	589
Private-Equity-Anlagen	1 446	405	(15)	390	(31)	359
Total	6 551	1 150	(46)	1 104	(164)	940

Anmerkung 13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar (Fortsetzung)

Die in der Erfolgsrechnung nicht berücksichtigten unrealisierten Verluste werden als temporär betrachtet, da die entsprechenden Anlagen so lange gehalten werden sollen, bis die entsprechenden Kosten wieder gedeckt sind. Nach Ansicht von UBS lassen Hinweise darauf schliessen, dass diese Kosten innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne wieder eingebracht werden können. Diese Hinweise beinhalten die Art der Finanzanlagen, das Research sowie entsprechende

Bewertungen von UBS, die aktuelle Prognose für jede Anlage, in Verhandlung stehende Angebote zu vorteilhaften Preisen und die Dauer der unrealisierten Verluste.

Die folgende Tabelle zeigt die Dauer der nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigten unrealisierten Verluste für das am 31. Dezember 2006 und das am 31. Dezember 2005 beendete Geschäftsjahr.

Mio. CHF	Fair Value			Nicht realisierte Verluste		
	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von weniger als 12 Monaten	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von mehr als 12 Monaten	Total	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von weniger als 12 Monaten	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von mehr als 12 Monaten	Total
31. Dezember 2006						
Geldmarktpapiere	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von ausländischen Staaten und öffentlich-rechtlichen Institutionen	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmen	0	0	0	0	0	0
Pfandbriefe	28	132	160	0	(3)	(3)
Andere Schuldtitel	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	2	25	27	0	(2)	(2)
Private-Equity-Anlagen	74	123	197	(3)	(10)	(13)
Total	104	280	384	(3)	(15)	(18)

Mio. CHF	Fair Value			Nicht realisierte Verluste		
	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von weniger als 12 Monaten	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von mehr als 12 Monaten	Total	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von weniger als 12 Monaten	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von mehr als 12 Monaten	Total
31. Dezember 2005						
Geldmarktpapiere	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	55	0	55	(1)	0	(1)
Schuldtitel, herausgegeben von ausländischen Staaten und öffentlich-rechtlichen Institutionen	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmen	272	0	272	(11)	0	(11)
Pfandbriefe	0	143	143	0	(3)	(3)
Andere Schuldtitel	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	2032	16	2048	(13)	(3)	(16)
Private-Equity-Anlagen	117	34	151	(10)	(5)	(15)
Total	2476	193	2669	(35)	(11)	(46)

Anmerkung 13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar (Fortsetzung)

Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln¹

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	Innerhalb 1 Jahres		1–5 Jahre		5–10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
31. Dezember 2006								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	2	2,22	0	0,00	0	0,00	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	38	1,48	2	1,89	57	4,47	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmen	26	7,00	0	0,00	2	0,00	0	0,00
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	10	4,48	150	5,10
Andere Schuldtitel	0	0,00	233	9,28	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	66		235		69		151	

¹ Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten von bis zu einem Jahr.

Der Erlös aus Verkäufen von zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften, ohne Private-Equity, war wie folgt:

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Erlös	1 380	298
Realisierte Gewinne, brutto	832	60
Realisierte Verluste, brutto	5	1

Anmerkung 14 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	2 956	2 675
Zugänge	542	938
Abgänge	(2 043)	(935)
Überträge	13	(13)
Erträge ¹	156	156
Wertminderungen ²	(27)	(4)
Ausbezahlte Dividenden	(33)	(59)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(41)	198
Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres	1 523	2 956

¹ Im Jahr 2006 bzw. 2005 resultierte aus den Industriebeteiligungen ein Ertrag von 50 Mio. CHF bzw. 99 Mio. CHF. Hiervon betrafen 11 Mio. CHF bzw. 70 Mio. CHF das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen für die Jahre 2006 und 2005. Wertminderungen von 27 Mio. CHF bzw. 4 Mio. CHF resultieren aus Industriebeteiligungen für das Jahr 2006 bzw. das Jahr 2005.

Die bedeutenden assoziierten Gesellschaften des Konzerns hatten per 31. Dezember 2006 folgende nicht an den Konzernanteil angepasste und auf aggregierter Basis erstellte Bilanz und Erfolgsrechnung: Aktiven von 27 Milliarden Franken, Verpflichtungen von 23 Milliarden Franken; Erträge von 1,9 Milliarden Franken und Ergebnisse von 318 Millionen Franken. Siehe Anmerkung 35 für eine Darstellung der bedeutenden assoziierten Gesellschaften.

Anmerkung 15 Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Zu historischen Anschaffungskosten abzüglich akkumulierter Abschreibungen

Mio. CHF	Liegen- schaften in Eigen- gebrauch	Einbauten in gemieteten Liegen- schaften	Software-, EDV- und Kommuni- kations- anlagen	Sonstige Sach- anlagen	Technische Anlagen und Maschinen	Laufende Projekte	31.12.06	31.12.05
Anschaffungskosten								
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	9446	3050	4261	1596	2904	413	21 670	21 428
Zugänge	140	206	662	240	36	509	1 793	1 865
Zugänge aus übernommenen Unternehmen	0	5	19	4	1	0	29	116
Abgänge / Ausbuchungen ¹	(407)	(110)	(539)	(817)	(2 960)	(82)	(4 915)	(2 363)
Umklassierungen	102	119	116	(97)	18	(284)	(26)	50
Währungsumrechnungsdifferenzen	5	(60)	(42)	(33)	54	2	(74)	574
Stand am Ende des Geschäftsjahres	9 286	3 210	4 477	893	53	558	18 477	21 670
Kumulierte Abschreibungen								
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	4 781	1 999	3 474	1 349	672	0	12 275	11 998
Abschreibungen ²	244	237	676 ⁴	103	65	0	1 325	1 556
Abgänge / Ausbuchungen ¹	(108)	(86)	(225)	(807)	(716)	0	(1 942)	(1 702)
Umklassierungen	11	(18)	0	(3)	0	0	(10)	32
Währungsumrechnungsdifferenzen	2	(36)	(38)	(19)	21	0	(70)	391
Stand am Ende des Geschäftsjahres	4 930	2 096	3 887	623	42	0	11 578	12 275
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres³	4 356	1 114	590	270	11	558	6 899	9 395

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Vermögen. ² Auf aufgegebene Geschäftsbereiche entfielen 2006 Abschreibungen in Höhe von 62 Mio. CHF (2005: 295 Mio. CHF). ³ Der Brandversicherungswert der Liegenschaften und übrigen Sachanlagen beläuft sich auf 13 596 Mio. CHF (2005: 16 050 Mio. CHF). ⁴ Beinhaltet Wertminderungen auf Software in Höhe von 34 Mio. CHF.

Zum Fair Value

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	28	80
Zugänge	0	26
Verkäufe	(14)	(25)
Neubewertungen	0	0
Umklassierungen	0	(55)
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	2
Stand am Ende des Geschäftsjahres	14	28

Anmerkung 16 Goodwill und andere immaterielle Anlagen

Fünf von sieben Segmenten weisen per 31. Dezember 2006 Goodwill-Positionen auf, wobei der Goodwill von Industriebeteiligungen weniger als 1% des Gesamtbetrags ausmacht. Business Banking Switzerland und das Corporate Center weisen keine Goodwill-Positionen auf. Allfällige Wertminderungen auf Goodwill werden ermittelt, indem der realisierbare Wert der einzelnen Segmente auf der Basis des Nutzungswerts bestimmt wird. Dazu wird ein bankeigenes Modell verwendet, das auf der Discounted-Cashflow-Methode beruht. Es trägt den Besonderheiten des Bankgeschäfts und den entsprechenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen Rechnung. Um den realisierbaren Wert zu bestimmen, erstellt UBS anhand einer gleitenden Planung eine Schätzung des in den kommenden vier Quartalen generierten ausschüttungsfähigen Gewinns (auf den Barwert abgezinst). Der Endwert für die folgenden Jahre wird auf Basis der für jedes Segment individuell geschätzten Eigenkapitalrendite berechnet, die von dem prognostizierten Gewinn für das erste Jahr, dem zugrunde liegenden Eigenkapital, den Eigenkapitalkosten und der langfristigen Wachstumsrate abgeleitet wird. Der realisierbare Wert der einzelnen Segmente ergibt sich aus der Summe des im ersten Jahr generierten ausschüttungsfähigen Gewinns und dem Endwert.

Das Modell reagiert im Wesentlichen auf Veränderungen des prognostizierten ausschüttungsfähigen Gewinns des ersten Jahres, der geschätzten Eigenkapitalrendite, des zugrunde liegenden Eigenkapitals sowie der Eigenkapitalkosten und auf Veränderungen der langfristigen Wachstumsrate. Die verwendete langfristige Wachstumsrate orientiert sich an langfristigen risikofreien Zinssätzen. Als Schätzungsgrundlage für den generierten ausschüttungsfähigen Gewinn dienen Ergebnisprognosen, die Einbeziehung von Geschäftsiniciativen sowie die geplanten Kapitalinvestitionen und Aktionärsrenditen. Die Bewertungsparameter, die im Rahmen des Wertminderungstestmodells von UBS verwendet werden, werden, falls geeignet, mit externen Marktinformationen abgestimmt. Die verwendeten Abzinsungssätze liegen zwischen 8,0% für Wealth Management International & Switzerland sowie Business Banking Switzerland und 10,5% für die Investment Bank.

Das Management geht davon aus, dass realistische Änderungen von wichtigen Annahmen, die zur Bestimmung der realisierbaren Werte der einzelnen Segmente dienen, keine Wertminderung zur Folge haben.

	Goodwill			Andere immaterielle Anlagen		
	Total	Infrastruktur	Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige	Total		
<i>Mio. CHF</i>					31.12.06	31.12.05
Anschaffungskosten						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	11 313	1 016	2 056	3 072	14 385	13 096
Zugänge und Umklassierungen	2 015	0	1 321	1 321	3 336	92
Abgänge	(142)	0	(1 231)	(1 231)	(1 373)	(395)
Ausbuchungen ¹	0	0	(28)	(28)	(28)	(112)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(722)	(74)	(31)	(105)	(827)	1 704
Stand am Ende des Geschäftsjahres	12 464	942	2 087	3 029	15 493	14 385
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres		263	636	899	899	895
Abschreibungen ²		48	148	196	196	340
Umklassierungen		0	0	0	0	(307)
Abgänge		0	(301)	(301)	(301)	(30)
Ausbuchungen ¹		0	(28)	(28)	(28)	(112)
Währungsumrechnungsdifferenzen		(20)	(26)	(46)	(46)	113
Stand am Ende des Geschäftsjahres		291	429	720	720	899
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres	12 464	651	1 658	2 309	14 773	13 486

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem anderen immateriellen Anlagen. ² 2006 entfielen auf aufgegebenen Geschäftsbereichen Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen in Höhe von 43 Mio. CHF. 2005 waren es 209 Mio. CHF.

Anmerkung 16 Goodwill und andere immaterielle Anlagen (Fortsetzung)

In der nachfolgenden Tabelle werden der Goodwill und andere immaterielle Anlagen nach Unternehmensgruppen für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr aufgezeigt.

Mio. CHF	Stand am Anfang des Geschäfts- jahres	Zugänge und Umklassie- rungen	Abgänge	Abschrei- bungen	Umrech- nungs- differenzen	Stand am Ende des Geschäfts- jahres
Goodwill						
Wealth Management International & Switzerland	1566	116	0		(37)	1645
Wealth Management USA	3841	444	0		(279)	4006
Business Banking Switzerland	0	0	0		0	0
Global Asset Management	1438	190	0		(97)	1531
Investment Bank	4309	1260	0		(307)	5262
Corporate Center	0	0	0		0	0
Industriebeteiligungen	159	5	(142)		(2)	20
UBS	11313	2015	(142)		(722)	12464
Andere immaterielle Anlagen						
Wealth Management International & Switzerland	141	184	0	(10)	10	325
Wealth Management US	753	148	0	(53)	(55)	793
Business Banking Switzerland	0	0	0	0	0	0
Global Asset Management	8	488	0	(4)	6	498
Investment Bank	296	483	0	(72)	(19)	688
Corporate Center	9	0	0	(9)	0	0
Industriebeteiligungen	966	18	(930)	(48)	(1)	5
UBS	2173	1321	(930)	(196)	(59)	2309

Die geschätzten, aggregierten Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen belaufen sich auf:

Mio. CHF	Andere immaterielle Anlagen
Geschätzte, aggregierte Abschreibungen für:	
2007	334
2008	238
2009	238
2010	219
2011	187
2012 und danach	1093
Total	2309

Anmerkung 17 Übrige Aktiven

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.06	31.12.05
Latente Steuerforderungen	22	3686	2811
Abwicklungs- und Abklärungskonten		3159	3528
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen		318	312
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands		814	832
Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften		1254	578
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		114	364
Inventar – Industriebeteiligungen		68	2007
Übrige Forderungen		7836	5811
Total übrige Aktiven		17249	16243

Bilanz: Passiven

Anmerkung 18 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Verpflichtungen gegenüber Banken	203 689	124 328
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	114 264	113 889
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	456 301	353 018
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	570 565	466 907
Total Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	774 254	591 235

Anmerkung 19 Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value und ausgegebene Schuldtitel

Der Konzern hat fest und variabel verzinsliche Schuldtitel sowohl in Schweizer Franken als auch in ausländischer Währung emittiert. Bei den nachrangigen Schuldtiteln handelt es sich um ungesicherte Verbindlichkeiten des Konzerns, die allen gegenwärtigen und zukünftigen Schulden und gewissen übrigen Verpflichtungen im Rang nachstehen. Per 31. Dezember 2006 und 31. Dezember 2005 hatte der Konzern nachrangige Verbindlichkeiten von 14 774 Millionen Franken bzw. 10 001 Millionen Franken. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind in der Regel jeweils jährlich oder variabel zum Drei- oder Sechs-Monats-Libor (London Interbank Offered Rate) zu verzinsen und bei Fälligkeit gesamthaft rückzahlbar.

Per 31. Dezember 2006 und 31. Dezember 2005 bestanden im Konzern 191 431 Millionen Franken bzw. 157 771 Millionen Franken an nicht nachrangigen Verbindlichkeiten (ohne Geldmarktpapiere, zum Fair Value bewertete strukturierte Produkte – OTC und zum Fair Value bewertete Kreditzusagen).

Daneben setzt der Konzern Zins- und Fremdwährungs-derivate ein, um bestimmte inhärente Risiken aus zu amortisierten Kosten bilanzierten Schuldtiteln zu steuern. Im Fall des Zinsrisikomanagements wendet der Konzern Hedge Accounting an, wie in Anmerkung 1a) 14) und Anmerkung 23 – Derivative Finanzinstrumente erläutert wird. Als Folge der Anwendung von Hedge Accounting war der Buchwert der ausgegebenen Schuldtitel per 31. Dezember 2006 und 31. Dezember 2005 um 256 Millionen Franken bzw. 294 Millionen Franken höher, was die Fair-Value-Änderungen infolge von Zinssatzänderungen reflektiert.

Der vertragliche Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit der finanziellen Verpflichtungen, die als erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente klassiert sind, entspricht etwa dem Buchwert per 31. Dezember 2006 bzw. 31. Dezember 2005.

Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Ausgegebene Anleihen und strukturierte Produkte	135 646	109 724
Strukturierte Produkte – OTC	9 967	7 677
Kreditzusagen ¹	74	0
Total	145 687	117 401

¹ Zum Fair Value bilanzierte finanzielle Verpflichtungen aus Kreditzusagen, soweit nicht ausgezahlt und als Kundenausleihungen bilanziert. Siehe Anmerkung 1a) 7) für zusätzliche Informationen.

Anmerkung 19 Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value und ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

Ausgegebene Schuldtitel (zu amortisierten Kosten)

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Kurzfristige Verpflichtungen: ausgegebene Geldmarktpapiere	119 584	102 662
Langfristige Verpflichtungen:		
Anleihen		
vorrangig	53 509	46 545
nachrangig	14 774	10 001
Anteile an Anleihen der Emissionszentralen schweizerischer Regional- bzw. Kantonalbanken	38	38
Kassenobligationen	2 238	1 464
Subtotal langfristige Verpflichtungen	70 559	58 048
Total	190 143	160 710

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung zwischen ausgegebenen Schuldtiteln mit festen und variablen Zinssätzen, basierend auf den vertraglichen Bedingungen. Es sollte jedoch beachtet werden, dass der Konzern Zinsswaps zur Ab-

sicherung von vielen festverzinslichen Schuldtiteln einsetzt, was deren Neupreisbestimmungs-Charakteristiken in jene einer variabel verzinslichen Schuld ändert.

Fälligkeiten¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	2007	2008	2009	2010	2011	2012–2016	Später	Total 31.12.06	Total 31.12.05
UBS AG (Stammhaus)									
Vorrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	64 379	8 307	9 279	6 173	6 277	7 391	1 894	103 700	128 504
Zinssätze (Bandbreite in %)	0–27	0–20	0–13,5	0–13,25	0–10,25	0–12	0–10		
Variabler Zinssatz	38 947	17 589	6 717	4 835	2 444	6 139	14 513	91 184	25 300
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	1 402	0	511	0	0	4 946	2 555	9 414	7 658
Zinssätze (Bandbreite in %)	0–8		5,875			0–7,375	4,125–8,75		
Variabler Zinssatz	0	0	0	0	0	5 360	0	5 360	2 326
Subtotal	104 728	25 896	16 507	11 008	8 721	23 836	18 962	209 658	163 788
Tochtergesellschaften									
Vorrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	48 728	1 265	1 696	1 946	494	2 037	29 662	85 828	93 332
Zinssätze (Bandbreite in %)	0–15	0–8,5	0–18,5	0–8	0–20	0–35	0–35		
Variabler Zinssatz	2 666	3 655	3 785	5 822	4 449	4 745	5 181	30 303	13 297
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	0	0	0	0	0	0	0	0	17
Zinssätze (Bandbreite in %)									
Subtotal	51 394	4 920	5 481	7 768	4 943	6 782	34 843	116 131	106 646
Total	156 122	30 816	21 988	18 776	13 664	30 618	53 805	325 789	270 434

¹ Zum Fair Value bewertete strukturierte Produkte – OTC und zum Fair Value bewertete Kreditzusagen sind in der Tabelle nicht enthalten.

Die oben stehende Tabelle zeigt die öffentlich platzierten Obligationenanleihen von UBS mit einem fixen Zinssatz von 0 bis 35% auf. Diese hohen oder niedrigen Zinssätze resultieren im Allgemeinen aus den ausgegebenen strukturierten Schuldtiteln vor einer Abtrennung des eingebetteten Deri-

vats. Deshalb entsprechen die angegebenen Zinssätze auf solchen Schuldtiteln nicht den effektiven Zinssätzen, die UBS für ihre Anleihen bezahlt, nachdem das eingebettete Derivat abgetrennt wurde und – falls zutreffend – nachdem Hedge Accounting angewandt wurde.

Anmerkung 20 Übrige Verpflichtungen

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.06	31.12.05
Rückstellungen	21	1 672	2 072
Rückstellungen für Eventualverpflichtungen	10b	76	109
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		4 258	3 592
Latente Steuerverpflichtungen	22	2 674	2 596
Mehrwertsteuer und übrige Steuerverpflichtungen		931	712
Abwicklungs- und Abklärungskonten		3 715	2 707
Verpflichtungen aus Lebensversicherungspolice		33 645	30 224
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		91	1 425
Übrige Verpflichtungen		16 189	10 400
Total übrige Verpflichtungen		63 251	53 837

Anmerkung 21 Rückstellungen

Mio. CHF	Operative Risiken	Rechtsfälle	Übrige Risiken ¹	Total 31.12.06	Total 31.12.05 ²
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	334	592	1 146	2 072	2 020
Zugänge aus übernommenen Unternehmen	0	25	1	26	1
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	(7)	404	233	630	520
Kapitalisierte Wiederherstellungskosten	0	0	22	22	3
Wiedereingänge	3	2	0	5	25
Verwendung	(63)	(290)	(113)	(466)	(588)
Veräusserung von Tochtergesellschaften	0	0	(607) ²	(607)	(11)
Umklassierungen	(72)	0	108	36	0
Umrechnungsdifferenzen	(10)	(34)	(2)	(46)	102
Stand am Ende des Geschäftsjahres	185	699	788	1 672	2 072

¹ Wealth Management US entschied, unter einem langfristigen Kontrakt gemietete neue Büroräumlichkeiten in New Jersey nicht zu nutzen. Dies wurde in 2006 im Zusammenhang mit der Nachprüfung der Strategien und der Büroräumlichkeitenplanung entschieden. Die Geschäftsleitung hat einen zehnjährigen Untermietvertrag mit einer Drittpartei für die nicht benutzten Büroflächen genehmigt. Die Einzahlungen des Untermietvertrags decken nicht die Kosten des Mietvertrags. Um diese Verluste bilanziell zu erfassen, hat der Konzern eine Rückstellung gebucht, die am 31. Dezember 185 Mio. CHF beträgt. ² Beinhaltet Rückstellungen für Vertragsrisiken in Bezug auf das internationale Handelsgeschäft mit Strom; jährliche Kostenverpflichtungen, die sich auf Energiekäufe von Joint-Venture-Gesellschaften beziehen, deren Produktionskosten über den Marktpreisen liegen; Wiederherstellungskosten und Untervermietungen.

Rechtliche Verfahren

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in welchem sich UBS bewegt, birgt erhebliche Prozessrisiken. Als Folge davon ist UBS in verschiedene Zivil-, Schieds-, Straf- und aufsichtsrechtliche Verfahren involviert, die von vielen Unsicherheiten geprägt sind, und deren Ausgang, insbesondere in der Anfangsphase, oft schwierig abzuschätzen ist. Um unnötige Kosten zu vermeiden, ist UBS unter Umständen und nach durchgeführter Kosten/Nutzen-Analyse bereit, solche Verfahren durch Vergleich zu erledigen, ohne dass damit ein eigenes Fehlverhalten eingeräumt würde. UBS nimmt für Verfahren Rückstellungen nur dann vor, wenn die Geschäftsleitung (nach erfolgter Beratung durch Experten) zur Auffassung gelangt, dass der Bestand einer Zahlungsverpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Zahlung zuverlässig abgeschätzt werden kann. Für Klagen gegen UBS, die nach Einschätzung der Geschäftsleitung ohne Rechtsgrundlage sind und für die eine Haftung von UBS wenig wahrscheinlich ist, werden keine Rückstellungen gebildet.

Per 31. Dezember 2006 war UBS in folgende Verfahren involviert, die für den Berichtszeitraum wesentlich («material») sind:

- (a) InsightOne: Im Dezember 2006 erhob die New Yorker Staatsanwaltschaft Zivilklage betreffend InsightOne. InsightOne ist ein gebührenbasiertes Brokerage-Programm für Privatkunden in den USA, bei dem Kunden anstelle von Kommissionen pro Transaktion eine vermögensabhängige Gebühr bezahlen. Damit sollen die Interessen von Finanzberatern und Kunden einander angeglichen werden. UBS bestreitet, dass dieses Programm darauf ausgerichtet war, Kunden zu benachteiligen, und wird sich der Klage vehement widersetzen.
- (b) Tax Shelter: Im Rahmen einer Strafuntersuchung von steuerlich motivierten Kundentransaktionen (Tax Shelters) überprüft die US-Bundesstaatsanwaltschaft für New York/Bezirk Süd das Verhalten von UBS im Zusammenhang mit bestimmten, steuerlich motivierten Transaktionen, an denen UBS und andere Unternehmen in den Jahren 1996-2000 beteiligt waren. UBS arbeitet bei der Untersuchung mit der Bundesstaatsanwaltschaft zusammen.
- (c) Municipal Bonds: Im November 2006 wurden UBS und andere Unternehmen von der Kartellabteilung des US-amerikanischen Justizministeriums sowie von der ameri-

Anmerkung 21 Rückstellungen (Fortsetzung)

kanischen SEC mittels Verfügung aufgefordert, Dokumente und Informationen zu liefern. Gegenstand der behördlichen Untersuchungen ist das Verhalten von UBS in Bezug auf Derivattransaktionen mit Emittenten von Municipal-Bonds und die Anlage des Erlöses aus den Emissionen dieser Bonds. UBS arbeitet bei den Untersuchungen mit den Behörden zusammen.

- (d) HealthSouth: UBS ist Beklagte in zwei Sammelklageverfahren, die beim US-amerikanischen Bundesgericht für den Bezirk Alabama Nord von Aktionären und Obligationären von HealthSouth Corp. eingeleitet wurden. Gegenstand der Verfahren sind von UBS für HealthSouth erbrachte Finanzdienstleistungen. Ausserdem ist ein Verfahren vor einem gliedstaatlichen Gericht in Alabama hängig, in welchem Zivilansprüche von HealthSouth gegenüber UBS geltend gemacht werden. Schliesslich hat UBS im Rahmen einer Untersuchung der amerikanischen Börsenaufsicht SEC zu ihrer Rolle als Finanzdienstleister für HealthSouth Stellung genommen.
- (e) Konkursmasse von Enron: Im November 2003 reichte Enron beim US-amerikanischen Konkursgericht New York Süd eine Anfechtungsklage gegen UBS und andere Unternehmen ein. Mit der Anfechtungsklage wird die Rück-

zahlung von vor dem Konkurs von Enron geleisteten Zahlungen im Zusammenhang mit Termin- und Swap-Geschäften verlangt. Das Konkursgericht wies den Antrag von UBS auf Abweisung der Klage in einem beschleunigten Verfahren im August 2005 ab. Das Discovery-Verfahren dauert an.

- (f) Parmalat: UBS ist in Italien in verschiedene, im Zusammenhang mit dem Konkurs von Parmalat stehende Verfahren involviert. Zu diesen Verfahren gehören eine Anfechtungsklage gegen UBS Limited im Zusammenhang mit einer strukturierten Finanztransaktion. Zudem hat Parmalat zwei Schadensersatzklagen eingereicht, wobei sich eine gegen UBS Limited richtet und sich auf dieselbe strukturierte Finanztransaktion bezieht wie die Anfechtungsklage. Die andere Schadensersatzklage richtet sich gegen UBS AG und betrifft Derivattransaktionen. Ferner wird in Mailand gegen UBS Limited und zwei UBS-Mitarbeiter strafrechtlich ermittelt. Im Rahmen dieser Strafuntersuchung wurden von einzelnen Anlegern weitere Zivilklagen erhoben. Alle Verfahren befinden sich in der Anfangsphase. UBS bestreitet alle in dieser Angelegenheit gegen den Konzern und seine Mitarbeiter vorgebrachten Vorwürfe.

Anmerkung 22 Gewinnsteuern

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen			
Inland			
Laufende Steuern	1 758	1 403	1 184
Latente Steuern	(87)	87	5
Ausland			
Laufende Steuern	1 545	1 428	815
Latente Steuern	(430)	(447)	151
Total Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2 786	2 471	2 155
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen			
Inland	(12)	554	156
Ausland	(1)	22	42
Total Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(13)	576	198
Total Steueraufwand	2 773	3 047	2 353

Die effektiven Nettoszahungen des Konzerns für in- und ausländische Steuern betragen im Geschäftsjahr 2006 2 607 Millionen Franken, im Geschäftsjahr 2005 2 394 Millionen Franken und im Geschäftsjahr 2004 1 345 Millionen Franken.

Anmerkung 22 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	14 667	12 677	10 042
Inland	5 564	5 854	5 675
Ausland	9 103	6 823	4 367
Gewinnsteuern gemäss schweizerischer Durchschnittsbelastung von 22% für 2006 und 2005 bzw. 24% für 2004	3 227	2 789	2 410
Ursachen für Mehr-/ (Minderbeträge):			
Differenz zwischen effektiven und schweizerischen Steuersätzen	829	388	128
Nicht berücksichtigte steuerliche Verluste	21	71	103
Erst im Berichtsjahr berücksichtigte steuerliche Verluste der Vorjahre	(680)	(97)	(249)
Gering besteuerte Erträge	(941)	(555)	(657)
Nicht abzugsfähige Abschreibungen auf Goodwill und andere immaterielle Werte	21	22	262
Übrige nicht abzugsfähige Aufwendungen	183	212	215
Anpassungen in Bezug auf Vorjahre	316	(283)	(98)
Veränderung der Wertberichtigung für latente Steuerforderungen	(548)	(156)	239
Andere Überleitungsposten	358	80	(198)
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2 786	2 471	2 155

Die latenten Steuerforderungen und -verpflichtungen des Konzerns setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Latente Steuerforderungen		
Leistungen an Mitarbeiter	2 611	1 904
Steuerliche Verlustvorträge, netto	1 508	2 235
Handelsbestände	768	586
Übrige	598	804
Total	5 485	5 529
Wertberichtigung	(1 799)	(2 718)
Total latente Steuerforderungen, netto	3 686	2 811
Latente Steuerverpflichtungen		
Leistungen an Mitarbeiter	122	55
Liegenschaften und Sachanlagen	201	515
Finanzanlagen und Beteiligungen	1 221	633
Handelsbestände	684	448
Immaterielle Anlagen	55	264
Übrige	391	681
Total latente Steuerverpflichtungen	2 674	2 596

Die Nettobestandsveränderung der latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten stimmt nicht mit den latenten Steueraufwendungen in den betreffenden Jahren überein. Dies ist hauptsächlich auf Währungsumrechnungseffekte von Steuerforderungen und -verbindlichkeiten, die nicht in Schweizer Franken bestehen, sowie auf die Erfassung bestimmter Steuererträge aus Kompensationsleistungen an Mitarbeiter im Eigenkapital zurückzuführen. In Bezug auf die oben genannten Positionen reflektiert die Wertberichtigung

für latente Steuerforderungen eine Änderung in der Einschätzung der zukünftig zu erwartenden Erträge, sei dies auf Grund möglicher Verrechnungen mit steuerlichen Eventualverpflichtungen oder auf Grund von ungenügenden, zukünftigen steuerpflichtigen Gewinnen. Bestimmte Niederlassungen und Tochtergesellschaften weisen latente Steuerforderungen infolge steuerlicher Verlustvorträge (netto) und weiterer Ursachen aus. Weil die vollständige Realisierbarkeit der latenten Steuerforderungen unsicher ist,

Anmerkung 22 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

besteht diesbezüglich eine Wertberichtigung von 1799 Millionen Franken per 31. Dezember 2006 (2718 Millionen Franken per 31. Dezember 2005). Unternehmen, die in diesem Jahr oder den vorausgehenden Jahren Steuerverluste erlitten, welche als steuerliche Verlustvorträge klassifiziert werden können, haben latente Steuerforderungen in der Höhe von 212 Millionen Franken (442 Millionen Franken per 31. Dezember 2005) verbucht. Dies taten sie aufgrund von Erwartungen, dass in zukünftigen Jahren genügend steuerpflichtiger Ertrag generiert werden wird, um diese Verlustvorträge verrechnen zu können.

Der Konzern stellt Gewinnsteuern auf zurückbehaltene Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften zurück, ausser solche zurückbehaltenen Gewinne werden auf unbestimmte Zeit investiert. Eine zusätzliche Steuerbelastung von ungefähr 18 Millionen Franken wäre die Folge, wenn diese zurückbehaltenen Gewinne ausgeschüttet würden. Per 31. Dezember 2006 bestehen steuerliche Verlustvorträge (netto) von gesamthaft 4140 Millionen Franken (nicht als latente Steuerforderungen verbucht), die mit steuerlichen Eventualverbindlichkeiten oder zukünftigen steuerpflichtigen Gewinnen verrechnet werden können.

Die Verlustvorträge sind in den folgenden Perioden verrechenbar:	31.12.06
Innerhalb von 1 Jahr	3
Innerhalb von 2 bis 4 Jahren	181
Nach 4 Jahren	3956
Total	4140

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Ein Derivat ist ein Finanzinstrument, dessen Wert von einem anderen Finanzinstrument, einem Index oder einer anderen Variablen (dem sogenannten Basiswert) abhängt. Beim Basiswert handelt es sich in der Regel um einen Aktien- oder Anleihenkurs, Waren- oder Rohstoffpreis, Indexwert, Wechselkurs oder Zinssatz.

Bei den meisten Derivaten werden Nominalbetrag, Laufzeit und Preis jeweils individuell zwischen UBS und ihren Gegenparteien – andere professionelle Anleger oder Kunden – ausgehandelt (OTC-Derivate).

Die restlichen derivativen Instrumente weisen standardisierte Nominalbeträge und Erfüllungstermine auf und werden an organisierten Märkten gekauft und verkauft (börsengehandelte Derivate).

Der Nominalbetrag ist im Allgemeinen das dem Derivat zugrunde liegende Kontraktvolumen. Er dient als Basis für die Messung der Wertveränderung des Derivats und als Indikator für das von der Bank gehandelte Geschäftsvolumen, wobei er jedoch nichts über die damit verbundenen Risiken aussagt.

Derivate werden in der Bilanz zum Fair Value als positive Wiederbeschaffungswerte (Aktiven) oder negative Wiederbeschaffungswerte (Passiven) ausgewiesen. Die positiven Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten, die der Bank für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zugunsten der Bank entstehen würden, falls alle relevanten Gegenparteien gleichzeitig zahlungsunfähig würden und die Transaktionen unmittelbar ersetzt werden könnten. Die negativen Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten,

die den Gegenparteien der Bank für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zugunsten der Gegenpartei entstehen würden, falls UBS ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnte. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte für unterschiedliche Transaktionen werden nur miteinander verrechnet, wenn die Transaktionen mit derselben Gegenpartei erfolgen und die Zahlungen netto abgewickelt werden. Veränderungen der Wiederbeschaffungswerte von Derivaten werden erfolgswirksam verbucht, ausser das Derivat erfüllt die Voraussetzungen für bestimmte Hedge Accounting Beziehungen (siehe Anmerkung 1a14) – Derivative Finanzinstrumente und Sicherungszusammenhänge.

Arten von Derivaten

UBS verwendet die folgenden Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke:

Terminkontrakte und Futures sind vertragliche Verpflichtungen, ein Finanzinstrument oder Waren/Rohstoffe an einem zukünftigen Datum und zu einem festgelegten Preis zu kaufen oder zu verkaufen. Terminkontrakte sind massgeschneiderte Vereinbarungen, welche zwischen Parteien ausserbörslich (OTC) abgewickelt werden. Futures hingegen sind standardisierte Kontrakte, die an regulierten Börsen abgeschlossen werden.

Swaps sind Transaktionen, bei denen zwei Parteien Cashflows auf einem bestimmten Nominalbetrag für eine im Voraus festgelegte Dauer untereinander austauschen. Swaps werden üblicherweise ausserbörslich gehandelt. Die wichtigsten Arten von Swap-Transaktionen, welche UBS

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

abwickelt, sind nachfolgend aufgeführt:

- Zinsswaps beinhalten im Allgemeinen den vertraglichen Austausch von festen und variablen Zinszahlungen in derselben Währung, welche auf einem Nominalbetrag und einem Referenzzinssatz, z.B. dem LIBOR, basieren.
- Währungsswaps beinhalten den Austausch von Zinszahlungen basierend auf Basisbetragen in zwei unterschiedlichen Währungen und Referenzzinssätzen sowie im Allgemeinen auch den Austausch der Kapitalbeträge zu Beginn und/oder am Ende der vertraglich festgelegten Laufzeit.
- Credit Default Swaps (CDS) stellen die gängigsten Kreditderivate dar. Bei CDS leistet die Sicherung kaufende Partei eine oder mehrere Zahlungen an die Sicherung verkaufende Partei. Im Gegenzug entschädigt der Verkäufer den Kufer, falls ein vertraglich definiertes Kreditereignis im Zusammenhang mit einer Drittpartei eintritt. Die Erfüllung im Anschluss an ein Kreditereignis kann in bar oder als Barbetrag im Austausch gegen physische Lieferung einer oder mehrerer Verpflichtungen der Kreditereinheit des Referenzschuldners erfolgen. Diese Verpflichtung wird vertraglich definiert und unabhängig davon erbracht, ob der Kufer tatsächlich einen Verlust erlitten hat oder nicht. Der Vertrag ist nach einem Kreditereignis und der Erfüllung beendet.
- Der Kufer eines Total Rate of Return Swap partizipiert an allen Cashflows, wirtschaftlichen Gewinnen und Risiken eines zugrunde liegenden Vermögenswerts, ohne diesen wirklich zu besitzen. Im Gegenzug leistet er dem Verkäufer mehrere Zahlungen, die oft auf einem Referenzzinssatz (z.B. LIBOR) basieren. Der Verkäufer des Total Rate of Return Swap befindet sich in der entsprechend umgekehrten Situation.
- Optionen sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Verkäufer (Schreiber) dem Kufer in der Regel das Recht einräumt (ohne Verpflichtung), bis zu beziehungsweise an einem bestimmten Datum eine bestimmte Menge eines Finanzinstruments oder einer Ware/eines Rohstoffs zu einem im Voraus festgelegten Preis entweder zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Der Kufer bezahlt dem Verkäufer für dieses Recht eine Premie. Es gibt jedoch auch Optionen mit einer komplexeren Zahlungsstruktur. Optionen können ausserbörslich oder an regulierten Börsen gehandelt werden. Solche vertraglichen Vereinbarungen können auch als Warrants ausgestaltet sein.

Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate

Der grösste Teil der Derivattransaktionen der Bank steht im Zusammenhang mit Verkaufs- und Handelsaktivitäten. Im Rahmen der Verkaufsaktivitäten werden derivative Produkte strukturiert und vermarktet, mit denen die Kunden bestehende oder erwartete Risiken eingehen, transferieren, modifizie-

ren oder reduzieren können. Der Handel umfasst Market-Making- und Arbitrage-Aktivitäten sowie das Eingehen von Positionen. Beim Market Making werden Geld- und Briefkurse an andere Marktteilnehmer mit dem Ziel gestellt, aufgrund von Margen und Volumen Erträge zu erwirtschaften. Das Eingehen von Positionen ist bei der Bewirtschaftung von Marktrisikopositionen von Bedeutung – es sollen dabei vorteilhafte Entwicklungen von Preisen, Zinsen oder Indizes genutzt werden. Bei Arbitrage-Aktivitäten wird versucht, für ein bestimmtes Produkt Preisunterschiede zwischen verschiedenen Handelsplätzen zu ermitteln, um daraus Gewinne zu erzielen.

Zu Absicherungszwecken eingesetzte Derivate

UBS setzt Derivattransaktionen ein, um Vermögenswerte, Verpflichtungen, vorgesehene Transaktionen, Cashflows und Kreditrisiken abzusichern. Die Absicherungstransaktionen werden je nach Art des abgesicherten Instruments unterschiedlich verbucht. Entscheidend ist dabei auch, ob die Transaktion die rechnungslegungstechnischen Anforderungen an ein Absicherungsgeschäft erfüllt.

Derivattransaktionen können sich als Sicherungsgeschäfte für Rechnungslegungszwecke qualifizieren. Diese derivativen Transaktionen werden in den folgenden Abschnitten näher vorgestellt. Die Rechnungslegungsgrundsätze der Bank für als Absicherungsinstrumente bezeichnete und verbuchte Derivate werden in Anmerkung 1a14) – Derivative Finanzinstrumente und Sicherungszusammenhänge erläutert. Dort werden auch Begriffe erklärt, die in den folgenden Abschnitten vorkommen.

So werden die wirtschaftlichen Ausfallrisiken auf dem Kreditportfolio und den Handelsprodukten mit CDS abgesichert. Bei solchen Positionen kann UBS aber kein Hedge Accounting anwenden.

Seit dem vierten Quartal 2005 geht UBS zur wirtschaftlichen Absicherung des Zinsrisikos aus dem Tagesgeschäft auch Zinsswaps ein. Dabei wird jedoch kein Hedge Accounting angewandt. Die Veränderung des Fair Value solcher Zinsswaps wird im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen. Es werden ausschliesslich kurz- und mittelfristige Swaps eingesetzt, um die Ertragsvolatilität zu begrenzen. Für längerfristige Swaps wird nach wie vor die weiter unten erläuterte Cashflow-Hedge-Methode angewandt.

Fair Value Hedges

Die Fair Value Hedges der Bank bestehen hauptsächlich aus Zinsswaps, die festverzinsliche Instrumente gegen Fair-Value-Veränderungen aufgrund von Marktzinsanderungen schützen. Für das am 31. Dezember 2006 endende Geschäftsjahr wies UBS einen Nettoverlust von 18 Millionen Franken, für 2005 einen Nettoverlust von 22 Millionen Franken und für 2004 einen Nettogewinn von 22 Millionen Franken aus, der dem ineffektiven Anteil, wie in Anmerkung

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

1a14) definiert, der Fair Value Hedges entspricht. Per 31. Dezember 2006 belief sich der Fair Value der als Fair Value Hedges bezeichneten ausstehenden Derivate auf einen positiven Wiederbeschaffungswert von netto 222 Millionen Franken (per 31. Dezember 2005: 380 Millionen Franken).

Zudem wendet der Konzern durch die Ausgabe von Währungsderivaten für einen bestimmten Teil von zur Veräusserung verfügbaren Beteiligungsinstrumenten zum Zweck der Währungsabsicherung Fair Value Hedge Accounting an. Für das am 31. Dezember 2006 endende Geschäftsjahr resultierte für den Konzern aus ineffektiven Absicherungen ein Nettogewinn von 5 Millionen Franken. Der Zeitwert von Währungsderivaten ist von der Beurteilung der Wirksamkeit des Absicherungsgeschäfts ausgeschlossen. Per 31. Dezember 2006 belief sich der Fair Value der als Fair Value Hedges bezeichneten ausstehenden Währungsderivate auf einen positiven Wiederbeschaffungswert von netto 1 Millionen Franken.

Fair Value Hedge von Zinsrisiken auf Portfolioebene

UBS wendet seit September 2005 Fair Value Hedge Accounting von Zinsrisiken auf Portfolioebene an. Für das am 31. Dezember 2006 endende Geschäftsjahr wies UBS einen Nettoverlust von 8 Millionen Franken und für 2005 einen Nettoverlust von 22 Millionen Franken aus, der dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entspricht. Die Fair-Value-Veränderung der abgesicherten Geschäfte wird bilanziell getrennt von den abgesicherten Geschäften ausgewiesen. Der

Fair Value der nach dieser Methode verbuchten Absicherungsderivate belief sich per 31. Dezember 2006 auf einen positiven Wiederbeschaffungswert von netto 8 Millionen Franken. Am 31. Dezember 2005 standen keine Derivate in bilanziellen Sicherungszusammenhängen nach dieser Methode, weil alle Absicherungstransaktionen ineffektiv waren und die bilanziellen Sicherungsbeziehungen Ende Dezember 2005 aufgelöst wurden.

Cashflow-Absicherungen von vorgesehenen Transaktionen

UBS ist Schwankungen der künftigen Zins-Cashflows auf Nichthandelsbeständen ausgesetzt, die variabel verzinst oder voraussichtlich refinanziert, respektive wiederangelegt, werden. Der Betrag und der Zeitpunkt der künftigen Cashflows aus Zins- und Kapitalzahlungen werden für alle Vermögenswerte und Verpflichtungen eines Portfolios prognostiziert, wobei die vertraglichen Bedingungen der Instrumente und andere relevante Faktoren wie die geschätzten Vorauszahlungen und Zahlungsausfälle berücksichtigt werden. Der Gesamtbetrag der geschätzten Zins- und Kapitalzahlungen aller Portfolios über die Zeit bildet die Grundlage für die Bestimmung des nicht mit dem Handelsgeschäft verbundenen Zinssatzrisikos der Bank, das mittels Zinsswaps mit einer Laufzeit von maximal 22 Jahren abgesichert wird.

Nachfolgend sind die antizipierten Kapital-Cashflows per 31. Dezember 2006 aufgeführt, welche die Basis für die zu erwartenden Zins-Cashflows bilden.

Antizipierter Cashflow

Mrd. CHF	< 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–10 Jahre	über 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	228	420	294	267	7
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	88	156	109	151	41
Mittelflüsse, netto	140	264	185	116	(34)

Gewinne und Verluste auf den effektiven Teilen von Derivaten, die als Cashflow Hedges für vorgesehene Transaktionen gelten, werden zunächst als Nettobetrag in das Eigenkapital gebucht und dann in das Ergebnis der laufenden Periode umklassiert, wenn sich der vorgesehene Mittelfluss auf die Erfolgsrechnung auswirkt. Gewinne und Verluste auf den ineffektiven Teilen dieser Derivate werden direkt in der Erfolgsrechnung verbucht. 2006 resultierte aus ineffektiven Absicherungen ein Verlust von 36 Millionen Franken, 2005 ein Gewinn von 35 Millionen Franken und 2004 ein Gewinn von 13 Millionen Franken.

Per 31. Dezember 2006 entsprach der Fair Value der als Cashflow Hedges für vorgesehene Transaktionen bezeichneten ausstehenden Derivate einem negativen Wiederbeschaffungswert von netto 462 Millionen Franken und per 2005

einem negativen Wiederbeschaffungswert von netto 1124 Millionen Franken. 2006 und 2005 wurden auf Schweizer Franken lautende Zinsswaps zu Absicherungszwecken mit einem positiven Wiederbeschaffungswert von 0 Millionen Franken bzw. einem positiven Wiederbeschaffungswert von 80 Millionen Franken aufgelöst. Am Jahresende 2006 und 2005 war als Nettobetrag, der zunächst direkt in das Eigenkapital gebucht wurde, ein Gewinn von 214 Millionen Franken bzw. 346 Millionen Franken enthalten, der sich auf abgelaufene Swaps bezog. Dieser Betrag wird aus dem Eigenkapital ausgebucht, wenn die abgesicherten Cashflows Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung haben. Infolge der Aufhebung des Hedge Accountings wurde 2006 ein Nettogewinn von 132 Millionen Franken, 2005 ein Nettogewinn von 243 Millionen Franken und 2004 ein Nettogewinn von

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

304 Millionen Franken aus Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte realisierte Gewinne ins Ergebnis der laufenden Periode umklassiert. Diese Beträge wurden als Erfolg aus dem Zinsengeschäft erfasst.

Risiken derivativer Instrumente

Derivative Instrumente werden in vielen Handelsportfolios eingesetzt. Die Portfolios umfassen üblicherweise verschiedene Finanzinstrumente, nicht nur Derivate. Das Marktrisiko von Derivaten wird als integraler Teil des Marktrisikos dieser Portfolios bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zum Risikomanagement von UBS für Marktrisiken sind in Anmerkung 29 – Risiken von Finanzinstrumenten, Abschnitt b) – Marktrisiko zu finden.

Derivative Transaktionen werden mit zahlreichen verschiedenen Gegenparteien abgewickelt, mit denen die UBS meist auch andere Geschäfte tätigt. Das Kreditrisiko von Derivaten wird im Rahmen des gesamten Kreditengagements des Konzerns gegenüber einer einzelnen Gegenpartei bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zum Risikokontrollansatz der UBS für Kreditrisiken sind in Anmerkung 29 – Risiken von Finanzinstrumenten, Abschnitt c) – Kreditrisiko zu finden. Es ist zu beachten, dass die positiven Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz einen bedeutenden Teil des gesamten Kreditrisikos der UBS darstellen. Die positiven Wiederbeschaffungswerte für eine einzelne Gegenpartei sind jedoch in den seltensten Fällen ein aussagekräftiger Indikator für das Kreditrisiko der Bank aus ihrem Derivatgeschäft mit dieser Gegenpartei. Zum einen können die Wiederbeschaffungswerte im Laufe der Zeit steigen (potenzielles künftiges Risiko), und zum anderen kann das Kreditrisiko

durch Netting-Rahmenvereinbarungen mit der Gegenpartei und bilaterale Deckungsvereinbarungen verringert werden. Diese Faktoren werden sowohl bei der Risikomessung der Bank zur internen Kontrolle der Kreditrisiken als auch bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenmittelunterlegung berücksichtigt. Die Tabelle enthält in Anmerkung 29, Abschnitt e) – Eigenmittelunterlegung aber unter Ausserbilanzrisiken auch Termin- und Swapkontrakte sowie gekaufte Optionen, die das zusätzliche potenzielle künftige Risiko aufzeigen. In Anmerkung 29 sind die Positionen Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten unter Handelsprodukte (Tabelle in Abschnitt c) – Kreditrisiko) und Positive Wiederbeschaffungswerte unter Bilanzrisiken (Tabelle in Abschnitt e) – Eigenmittelunterlegung) die gleichen wie in dieser Anmerkung, denn sie spiegeln die im Insolvenzfall durch die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) bewilligten rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen wider. Solche Saldierungsabkommen reduzieren die Brutto-Wiederbeschaffungswerte, wie auf den nächsten beiden Seiten dargestellt, von beiden, positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten, um 219 820 Millionen Franken zum 31. Dezember 2006 und um 252 192 Millionen Franken zum 31. Dezember 2005. Im Ergebnis beliefen sich die positiven Wiederbeschaffungswerte nach der Saldierung auf 108 625 Millionen Franken zum 31. Dezember 2006 und 81 590 Millionen Franken zum 31. Dezember 2005. Diese Zahlen weichen von den Zahlen in der Anmerkung 29 Teil e) ab, da sie die ganze UBS Gruppe abdecken, während die Angaben in der Anmerkung 29 nur diejenigen Gesellschaften abdeckt, die nach den Vorschriften über Eigenmittelunterlegung konsolidiert werden.

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2006	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kontrakt- volumen in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		über 5 Jahre				
Mio. CHF	PW ¹	NW ²	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
Zinsinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	1 001	764	172	177	38	34			1 211	975	1 848,0
Swaps	5 629	4 784	9 891	10 134	46 690	47 128	87 079	81 719	149 289	143 765	22 643,4
Optionen	273	308	127	440	2 252	3 563	13 529	15 148	16 181	19 459	1 432,5
Börsengehandelt: ³											
Futures											2 904,4
Optionen	406	438	474	485	96	96			976	1 019	34,7
Total	7 309	6 294	10 664	11 236	49 076	50 821	100 608	96 867	167 657	165 218	28 863,0
Kreditinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Credit Default Swaps	35	54	363	673	12 874	14 035	7 425	7 953	20 697	22 715	2 536,6
Total Rate of Return Swaps	54	63	100	74	583	1 606	4 284	3 512	5 021	5 255	103,0
Total	89	117	463	747	13 457	15 641	11 709	11 465	25 718	27 970	2 639,6
Devisen											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	4 565	4 322	1 765	1 968	827	531	17	103	7 174	6 924	784,0
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	24 724	22 977	10 363	10 599	14 641	12 366	12 821	11 831	62 549	57 773	4 064,6
Optionen	2 877	2 624	2 987	3 042	828	1 041	51	49	6 743	6 756	1 276,2
Börsengehandelt: ³											
Futures											20,8
Optionen	12	16	2	2					14	18	0,1
Total	32 178	29 939	15 117	15 611	16 296	13 938	12 889	11 983	76 480	71 471	6 145,7
Edelmetalle											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	348	339	573	355	757	371	37	48	1 715	1 113	25,6
Optionen	293	580	676	784	1 554	1 281	118	68	2 641	2 713	70,6
Börsengehandelt: ³											
Futures											1,0
Optionen	333	400	427	381	1 050	1 087			1 810	1 868	23,9
Total	974	1 319	1 676	1 520	3 361	2 739	155	116	6 166	5 694	121,1
Beteiligungstitel/Indizes											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	1 179	1 464	386	1 217	506	8	14	103	2 085	2 792	107,8
Optionen	1 073	3 485	3 702	5 655	6 121	8 821	1 605	2 795	12 501	20 756	258,0
Börsengehandelt: ³											
Futures											72,4
Optionen	4 277	4 602	8 238	8 396	9 978	10 458	453	433	22 946	23 889	270,7
Total	6 529	9 551	12 326	15 268	16 605	19 287	2 072	3 331	37 532	47 437	708,9
Waren/Rohstoffe											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	3 254	3 223	2 894	3 155	1 724	1 579	766	840	8 638	8 797	86,3
Optionen	221	236	447	368	595	654	1	27	1 264	1 285	13,0
Börsengehandelt: ³											
Futures											236,7
Optionen	1 626	1 637	2 164	1 967	1 200	1 057			4 990	4 661	67,1
Total	5 101	5 096	5 505	5 490	3 519	3 290	767	867	14 892	14 743	403,1
Total derivative Finanzinstrumente	52 180	52 316	45 751	49 872	102 314	105 716	128 200	124 629	328 445⁴	332 533⁵	

¹ PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. ² NW: Negativer Wiederbeschaffungswert. ³ Bezieht sich nur auf Eigenhandel. ⁴ Die Auswirkung der von der Eidgenössischen Bankenkommision (EBK) bewilligten Netting-Vereinbarungen für die Berechnung der Eigenmittelunterlegung ist eine Reduzierung der Positiven Wiederbeschaffungswerte auf 108 625 Mio. CHF. ⁵ Die Auswirkung, der von der EBK bewilligten Netting-Vereinbarungen für die Berechnung der Eigenmittelunterlegung ist eine Reduzierung der Negativen Wiederbeschaffungswerte auf 112 713 Mio. CHF.

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2005	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kontrakt- volumen in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		über 5 Jahre				
Mio. CHF	PW ¹	NW ²	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
Zinsinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	652	607	154	96	97	32	86	179	989	914	1345,7
Swaps	5953	4701	12630	13156	77445	75523	105029	101256	201057	194636	15680,4
Optionen	832	690	1750	2163	9600	10701	6738	9247	18920	22801	1273,1
Börsengehandelt: ³											
Futures											2418,3
Optionen	59	55	118	123	6	6			183	184	26,6
Total	7496	6053	14652	15538	87148	86262	111853	110682	221149	218535	20744,1
Kreditinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Credit Default Swaps	13	21	290	195	7911	10691	4247	2472	12461	13379	1481,0
Total Rate of Return Swaps	50	74	30	143	757	778	713	820	1550	1815	44,4
Total	63	95	320	338	8668	11469	4960	3292	14011	15194	1525,4
Devisen											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	2905	2470	962	806	643	499	54	96	4564	3871	502,9
Kombinierte Zins- / Währungsswaps	20162	22092	10239	9256	12102	12252	5875	6242	48378	49842	3592,6
Optionen	1910	1800	1855	1600	386	637	5	2	4156	4039	659,6
Börsengehandelt: ³											
Futures											4,7
Optionen	6	6	1	1					7	7	0,1
Total	24983	26368	13057	11663	13131	13388	5934	6340	57105	57759	4759,9
Edelmetalle											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	444	365	407	366	558	284	85	91	1494	1106	17,4
Optionen	276	431	607	521	1128	1050	99	55	2110	2057	56,9
Börsengehandelt: ³											
Futures											1,6
Optionen	1179	1143	1498	1512	1288	1312			3965	3967	4,4
Total	1899	1939	2512	2399	2974	2646	184	146	7569	7130	80,3
Beteiligungstitel / Indizes											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	859	627	747	769	1410	499	2	13	3018	1908	101,8
Optionen	270	1058	3017	4621	7154	8635	2237	4487	12678	18801	204,7
Börsengehandelt: ³											
Futures											59,5
Optionen	1997	1827	2396	2473	3787	4277	178	206	8358	8783	345,3
Total	3126	3512	6160	7863	12351	13411	2417	4706	24054	29492	711,3
Waren / Rohstoffe											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	2146	2099	4208	3908	2301	2488	3	0	8658	8495	70,7
Optionen	164	185	354	300	599	457	1	4	1118	946	6,8
Börsengehandelt: ³											
Futures											105,4
Optionen	28	42	64	47	26	23			118	112	12,2
Total	2338	2326	4626	4255	2926	2968	4	4	9894	9553	195,1
Total derivative Finanzinstrumente	39905	40293	41327	42056	127198	130144	125352	125170	333782⁴	337663⁵	

¹ PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. ² NW: Negativer Wiederbeschaffungswert. ³ Bezieht sich nur auf Eigenhandel. ⁴ Die Auswirkung der von der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) bewilligten Netting-Vereinbarungen für die Berechnung der Eigenmittelunterlegung ist eine Reduzierung der Positiven Wiederbeschaffungswerte auf 81.590 Mio. CHF. ⁵ Die Auswirkung der von der EBK bewilligten Netting-Vereinbarungen für die Berechnung der Eigenmittelunterlegung ist eine Reduzierung der Negativen Wiederbeschaffungswerte auf 85.471 Mio. CHF.

Ausserbilanzgeschäfte

Anmerkung 24 Nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften

UBS erhält nicht in der Bilanz erfasste Wertschriften, die sie gemäss der unten stehenden Tabelle weiterverkaufen oder weiterverpfänden darf.

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Fair Value erhaltener Wertschriften, die weiterverkauft oder weiterverpfändet werden dürfen	1 436 827	1 255 176
als Sicherheit für Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-, Lending-Geschäften, Kreditvereinbarungen sowie Derivat- und anderen Transaktionen	1 342 733	1 183 238
in unbesicherten Securities-Borrowing-Geschäften	94 094	71 938
davon weiterverkauft oder weiterverpfändet	1 069 795	1 023 192
in Verbindung mit Finanzierungsaktivitäten	969 608	939 571
zur Deckung von Verpflichtungen aus Leerverkaufstransaktionen	87 288	70 174
in Verbindung mit Derivat- und anderen Transaktionen	12 899	13 447

Anmerkung 25 Treuhandgeschäfte

Treuhandanlagen sind Mittel, welche die UBS im Auftrag von Kunden bei ausländischen Banken platziert hat. Weder haftet die UBS gegenüber dem Kunden für einen Ausfall der ausländischen Bank, noch können Gläubiger der UBS auf die platzierten Vermögenswerte zugreifen.

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Anlagen bei Dritten	43 366	40 603
Total Treuhandgeschäfte	43 366	40 603

UBS agiert auch in eigenem Namen als Vermögensverwalter oder in treuhänderischer Funktion für Rechnung Dritter. Im Rahmen solcher Aktivitäten verwaltete Vermögen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, ausser sie sind bei UBS investiert. UBS erwirtschaftet aus diesen Transaktionen und

Vermögen Kommissions- und Gebührenerträge. Im Falle grober Vernachlässigung der treuhänderischen und vertraglichen Pflichten bei derartigen Tätigkeiten setzt sich UBS einem möglichen Haftungsrisiko aus. UBS verfügt über Richtlinien und Prozesse, um diese Risiken zu kontrollieren.

Anmerkung 26 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

UBS setzt verschiedene kreditbezogene Finanzinstrumente ein, um den Finanzbedürfnissen ihrer Kunden zu entsprechen. Die Bank erteilt Zusagen zur Verlängerung von Krediten, Garantieverpflichtungen und Akkreditiven sowie Garantien und Zusagen für Repo-Geschäfte und stellt Note Issuance Facilities und Revolving Underwriting Facilities zur Verfügung. Garantien stellen unwiderrufliche, der Erfüllung gewisser Bedingungen unterliegende Zusagen für Zahlungen der Bank dar, falls die Kunden ihren Verpflichtungen gegenüber Dritten nicht nachkommen. UBS gewährt auch Kreditverlängerungen in Form höherer Kreditlimiten, welche die Liquidität der Bankkunden sicherstellen, jedoch noch nicht beansprucht wurden. Ihre Laufzeit liegt grösstenteils zwischen einem Monat und fünf Jahren. Der Maximalbetrag, den UBS zu leisten hat, falls der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, ist der vertraglich vereinbarte Betrag dieser Instrumente. Das damit verbundene Risiko entspricht ungefähr jenem von Kreditverlängerungen und unterliegt denselben Kriterien zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Für Rückstellungen im Zusammenhang mit unwiderruflichen Zusagen und Eventualverpflichtungen wurden in der Erfolgsrechnung netto Reduktionen des Aufwands per 31. Dezember 2006, 2005 bzw. 2004 in Höhe von 10 Millionen Franken, 39 Millionen Franken bzw. 31 Millionen Franken verbucht.

Die Rückstellungen für Garantien, Dokumentarakkreditive und ähnliche Instrumente beliefen sich am 31. Dezember 2006 auf 76 Millionen Franken, bzw. am 31. Dezember 2005 auf 109 Millionen Franken (siehe auch Anmerkung 21 – Rückstellungen).

UBS geht in der Regel Unterbeteiligungen ein, um die mit Zusagen und Eventualverpflichtungen der Bank verbundenen Risiken zu vermindern. Bei einer Unterbeteiligung verpflichtet sich eine Drittpartei, sich am Verlust zu beteiligen, falls ein Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, und gegebenenfalls einen Teil des Kredits zu finanzieren. Die Vertragsbeziehung besteht zwischen UBS und dem Schuldner; der Unterbeteiligte hat nur eine indirekte Beziehung. UBS schliesst Unterbeteiligungsvereinbarungen nur mit Banken ab, die ein UBS Gegenpartei-Rating aufweisen, das mindestens jenem des Schuldners entspricht.

Das Schweizer Bankengesetz und die neue Einlagensicherung verlangen seit dem 1. Januar 2006 von den Schweizer Banken und Effektenhändlern, dass sie bei einer Insolvenz einer anderen Schweizer Bank oder eines Effektenhändlers für privilegierte Kundenguthaben gemeinsam einen Garantiebetrag von bis zu 4 Milliarden Franken bereitstellen. Die Eidgenössische Bankenkommision schätzt den Anteil von

UBS an der Einlagensicherung auf 953 Millionen Franken für den Zeitraum vom 1. Januar 2006 bis 30. Juni 2007. Die Einlagensicherung entspricht einer Garantie und setzt UBS einem zusätzlichen Kreditrisiko aus, das in der Tabelle auf der folgenden Seite nicht berücksichtigt ist. UBS erachtet die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts aufgrund dieser Eventualverpflichtung als gering.

UBS ist Mitglied zahlreicher Wertpapier- und Futures-Börsen sowie Clearingorganisationen. Aufgrund einiger dieser Mitgliedschaften kann UBS verpflichtet sein, Anteile von finanziellen Verpflichtungen anderer Mitglieder, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen sind, zu übernehmen oder kann zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen ausgesetzt sein. Obwohl die Mitgliedschaftsbedingungen in den jeweiligen Organisationen unterschiedlich sind, würden Verpflichtungen grundsätzlich nur entstehen, wenn die Börsen oder Clearingzentralen ihre eigenen Mittel aufgebraucht hätten. Das maximale Kreditrisiko aus solchen Garantien ist in der Tabelle auf der nächsten Seite nicht enthalten. UBS betrachtet die Wahrscheinlichkeit eines wesentlichen Verlusts aufgrund solcher Verpflichtungen als gering.

Im Rahmen ihrer Handels- und Market-Making-Aktivitäten schreibt UBS Put-Optionen auf eine Vielzahl von Basiswerten. Das Schreiben von Put-Optionen unterliegt dem Risikokontrollsystem von UBS. Für das Schreiben von Put-Optionen erhält UBS eine Prämie, die in der Bilanz als negativer Wiederbeschaffungswert verbucht wird. Das gesamte Kontraktvolumen einer geschriebenen Put-Option, das der Anzahl Einheiten des Basiswerts multipliziert mit dem Ausübungspreis pro Einheit entspricht, wird als erteilte Marktpreisgarantie betrachtet, da der Optionsinhaber UBS verpflichten kann, den Basiswert zum festgelegten Ausübungspreis zu erwerben. Der Fair Value aller geschriebenen Put-Optionen wird in der Bilanz als negativer Wiederbeschaffungswert erfasst, der infolge veränderter Marktparameter über die Zeit ändert. Der gesamte negative Wiederbeschaffungswert von geschriebenen Put-Optionen ist deutlich niedriger als das zugrunde liegende gesamte Kontraktvolumen, das dem maximalen Betrag entspricht, den UBS im Falle der Ausübung der Put-Optionen bezahlen müsste. Dementsprechend liefert weder das gesamte Kontraktvolumen des Basiswerts noch der negative Wiederbeschaffungswert einen Hinweis auf das effektive Risiko der geschriebenen Optionen. Der Marktwert der Garantien in Form von geschriebenen Put-Optionen und anderer Formen von Marktpreisgarantien betrug am 31. Dezember 2006 481 656 Millionen Franken und am 31. Dezember 2005 317 973 Millionen Franken.

Anmerkung 26 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Mio. CHF 31.12.06 31.12.05

Eventualverpflichtungen

	Garantierter Betrag	
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches ¹	12 142	11 526
Unterbeteiligungen	(813)	(719)
Total	11 329	10 807
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches ²	3 199	2 805
Unterbeteiligungen	(333)	(335)
Total	2 866	2 470
Dokumentarakkreditive	2 567	2 235
Unterbeteiligungen	(238)	(207)
Total	2 329	2 028
Total Eventualverpflichtungen	17 908	16 566
Unterbeteiligungen	(1 384)	(1 261)
Netto Eventualverpflichtungen	16 524	15 305

Unwiderrufliche Zusagen

	Verpflichteter Betrag	
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	97 287	72 905
Unterbeteiligungen	(2)	(2)
Total	97 285	72 903
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	20	20
Total unwiderrufliche Zusagen	97 307	72 925
Unterbeteiligungen	(2)	(2)
Netto unwiderrufliche Zusagen	97 305	72 923

Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen

Total Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen, brutto	115 215	89 491
Unterbeteiligungen	(1 386)	(1 263)
Netto Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen	113 829³	88 228

¹ Kreditsicherungsgarantien in Form von Aval-, Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen einschliesslich Garantieverpflichtungen in Form von unwiderruflichen Akkreditiven, Indossamentsverpflichtungen aus Rediskontierung, Anzahlungsgarantien und Ähnlichem. ² Bietungsgarantien (Bid Bonds), Lieferungs- und Ausführungsgarantien (Performance Bonds), Bauhandwerkerbürgschaften, Letters of Indemnity, übrige Gewährleistungen in Form von unwiderruflichen Akkreditiven und Ähnlichem. ³ Beinhaltet 11 816 Mio. CHF zum Fair Value bewertete Kundenausleihungsverpflichtungen. Der Fair Value von 74 Mio. CHF wird als Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value ausgewiesen, soweit nicht ausgezahlt. Für Details siehe Anmerkung 19.

Mio. CHF	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckungen	Total
Zusammenstellung der Deckungen				
Eventualverpflichtungen	318	10 257	7 333	17 908
Unwiderrufliche Zusagen	6 817	43 412	47 058	97 287
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	20	20
Total per 31.12.2006	7 135	53 669	54 411	115 215
Total per 31.12.2005	3 688	43 280	42 523	89 491

Andere Verpflichtungen

UBS gibt Zusagen zur Finanzierung externer Private-Equity-Fonds und -Anlagen ab, die in der Regel fünf Jahre gültig sind. Die Zusagen selber unterliegen keinen Kredit- oder Marktrisiken, da die Fonds bei der Inanspruchnahme der Zu-

sage Anlagen zum Marktwert erwerben. Der zur Finanzierung dieser Anlagen maximal verfügbare Betrag belief sich am 31. Dezember 2006 auf 766 Millionen Franken und am 31. Dezember 2005 auf 884 Millionen Franken.

Anmerkung 27 Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per 31. Dezember 2006 bestanden verschiedene unkündbare Operating-Leasing Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeiten der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten in der Regel Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln, welche den Marktbedingungen für Geschäftsliegenschaften entsprechen und Anpassungen der Leasingzahlungen an den Preisindex binden. Abhängige Leasingzahlungen sowie Kaufoptionen der

Objekte sind bei den Leasingverträgen nicht vorhanden. Die Leasing-Verpflichtungen beinhalten keine Restriktionen für zukünftige Dividendenzahlungen oder Fremdkapitalaufnahmen durch UBS. Auch bestehen keine Restriktionen betreffend zukünftige Leasingverträge.

Die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverträgen für Liegenschaften und übrige Sachanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.06
Verpflichtungen aus Operating Leasing	
2007	1 003
2008	995
2009	924
2010	839
2011	722
2012 und später	4 280
Subtotal Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	8 763
Abzüglich: Mietertrag aus Untervermietungen aus unkündbaren Leasingverträgen	849
Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto	7 914

<i>Mio. CHF</i>	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Aufwand für Operating Leasing, brutto	1 178	1 232	1 309
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 165	1 092	1 197
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	13	140	112
Mietertrag aus Untervermietungen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	56	51	43
Aufwand für Operating Leasing, netto	1 122	1 181	1 266
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 109	1 041	1 154
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	13	140	112

Das Operating Leasing umfasst unkündbare langfristige Leasingverträge für Bürogebäude an den meisten UBS-Standorten. Per 31. Dezember 2006 überstiegen die Mindest-Leasingverpflichtungen für 16 Niederlassungen 100 Millionen

Franken. Für vier Niederlassungen in New Jersey, London, Zürich und New York beliefen sich die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverträgen auf über 500 Millionen Franken.

Zusätzliche Informationen

Anmerkung 28 Verpfändete Aktiven

Finanzielle Vermögenswerte sind als Sicherheit verpfändet für Verpflichtungen aus Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen, Repo- und Reverse-Repo-Geschäften sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen, Börsenkautionen und Clearing-House-Mitgliedschaften.

Mio. CHF	Bilanzwert	
	31.12.06	31.12.05
<i>Verpfändete Finanzielle Vermögenswerte¹</i>		
Hypothekarforderungen	81	64
Übrige Finanzielle Vermögenswerte	0	474
Total verpfändete Finanzielle Vermögenswerte	81	538
<i>Andere verpfändete Aktiven</i>		
Liegenschaften und Sachanlagen	0	520

¹ Dritten mit und ohne Recht auf Weiterverpfändung verpfändete Aktiven werden in Fussnote 1 der Anmerkung 12 offengelegt.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten

In dieser Anmerkung wird erläutert, wie UBS die ihr aus Finanzinstrumenten erwachsenden Risiken bewirtschaftet und kontrolliert.

Teil a) enthält eine Übersicht über die Ziele der Risikobewirtschaftung und -kontrolle von UBS.

In den Teilen b) bis d) werden die mit dem Einsatz von Finanzinstrumenten durch UBS verbundenen Primärrisiken näher erklärt:

- Marktrisiko – Teil b) – ist das Risiko gegenüber Marktvariablen bestehend aus allgemeinen Marktrisikofaktoren wie Zinssätzen, Wechselkursen, Aktienindizes und Rohstoffpreisen sowie namenspezifischen Faktoren, welche die Bewertung von Wertschriften, anderen handelbaren Verpflichtungen und daraus abgeleiteten Derivaten beeinflussen.
- Kreditrisiko – Teil c) – ist das Risiko eines Verlusts, der UBS entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt.

– Liquiditätsrisiko – Teil d) – wird das Risiko genannt, dass UBS ihre Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen kann.

In Teil e) wird die regulatorische Eigenmittelunterlegung von UBS dargestellt und erläutert.

Diese Anmerkung bezieht sich im Allgemeinen nur auf das Finanzgeschäft von UBS. Tabellen, welche auf Risikoinformationen basieren, beziehen sich ebenfalls nur auf das Finanzgeschäft des Konzerns. Tabellen, die eine Analyse der gesamten Bilanz aufzeigen, enthalten auch die Positionen des Segments Industriebeteiligungen (inklusive Motor-Columbus für das Jahr 2005).

Jegliche Darstellung eines Risikos zu einem spezifischen Datum stellt nur eine Momentaufnahme dar: Handels- und Nichthandelspositionen können sich täglich stark verändern. Dies aus verschiedenen Gründen, unter anderem auch durch eine aktive Risikobewirtschaftung. Eine Momentaufnahme mag daher nicht repräsentativ für das Risikoniveau zu einem anderen Zeitpunkt sein.

a) Ziele von Risikobewirtschaftung und -kontrolle

Die Übernahme von Risiken liegt in der Natur des Finanzgeschäfts. Ziel der Risikobewirtschaftung und -kontrolle von UBS ist es deshalb nicht, alle Risiken zu eliminieren, sondern ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite zu erreichen. UBS versucht – sowohl in ihrem Tagesgeschäft als auch bei der strategischen Bewirtschaftung von Bilanz

und Kapital – über Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollprozesse die negativen Auswirkungen von Ertragschwankungen und «Stresssituationen» zu beschränken.

Im Vordergrund stehen die Schaffung von Mehrwert für die Aktionäre und deren Schutz. Das Framework beruht auf den folgenden Grundsätzen:

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Ziele von Risikobewirtschaftung und -kontrolle (Fortsetzung)

- Die Unternehmensführung ist verantwortlich für alle eingegangenen Risiken und deren laufende, aktive Bewirtschaftung.
 - Ein unabhängiger Kontrollprozess wird implementiert, um eine objektive Prüfung der mit Risiken verbundenen Aktivitäten vorzunehmen, wenn es die Natur des Risikos erfordert. Dies dient insbesondere dem Ausgleich zwischen unmittelbaren Anreizen zur Gewinnsteigerung einerseits und langfristigen Interessen von UBS andererseits. Alle Engagements werden unabhängig überwacht und überprüft. Je nach Art der Risiken bedarf es einer vorgängigen Genehmigung.
 - Eckpfeiler der Risikokontrolle ist eine umfassende, transparente und objektive Offenlegung der Risiken gegenüber Geschäftsleitung, Verwaltungsrat, Aktionären, Aufsichtsbehörden, Rating-Agenturen und anderen Anspruchsgruppen.
 - Um unsere Erträge zu schützen, werden die Risiken auf Stufe Einzelengagement, Portfolio und zusammengefasst über alle Geschäftsbereiche und Risikotypen hinweg kontrolliert.
 - Die Risikobewirtschaftung und -kontrolle, insbesondere die Vermeidung übermässiger Risikokonzentrationen, die Begrenzung möglicher Verluste aus «Stresssituationen» und die Beschränkung bedeutender Positionen in weniger gut quantifizierbaren Risikobereichen bilden wesentliche Bestandteile der Risikobewirtschaftung und -kontrolle und tragen massgeblich dazu bei, die Reputation von UBS zu schützen.
- Ein erstklassiges Risikomanagement beruht in erster Linie auf einer Geschäftsleitung, die die Identifizierung und Kontrolle von Risiken als wesentliche Bestandteile in ihre Prozesse und ihre Planung einbezieht.
- Der Group Chief Risk Officer (Group CRO) trägt die Gesamtverantwortung für die Ausgestaltung und Umsetzung der Grundsätze und Rahmenbedingungen für die Risikokontrolle sowie der Risikolimiten und -prozesse, einschliesslich der Erarbeitung von Risikopolitik und von Methoden für die Risikomessung und -beurteilung.

b) Marktrisiko

(i) Übersicht

Als Marktrisiko wird das Risiko bezeichnet, das der Bank aufgrund von Veränderungen von Marktvariablen entsteht. Dies beinhaltet beispielsweise Zinssätze, Wechselkurse, Aktienindizes und Rohstoffpreise sowie namenspezifische Faktoren, die den Wert von Wertschriften und anderen handelbaren Verbindlichkeiten und daraus abgeleiteten Derivaten beeinflussen.

UBS geht Marktrisiken vorwiegend durch Handelsgeschäfte ein, die primär von der Investment Bank abgeschlossen werden. Begrenzte Risiken ergeben sich auch im Wealth Management aus dem Geschäft mit Privatkunden sowie im Asset Management aus der Unterstützung des Geschäftsbereichs Alternative und Quantitative Anlagen. Im Rahmen der Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung geht überdies die Treasury-Abteilung (Teil des Corporate Center) Marktrisiken ein.

Die Handelsgeschäfte der Investment Bank beinhalten das Market Making, die Abwicklung von Kundengeschäften und den Eigenhandel. UBS ist auf den Kassa- und Derivatemärkten in den Bereichen Aktien, festverzinsliche Papiere, Zinsprodukte, Devisen, Energie, Metalle und Rohstoffe aktiv. Treasury geht nicht-handelsbezogene Marktrisiken ein. Zinsrisiken entstehen aus der Finanzierung nicht geschäftsbezogener Positionen wie Immobilien und Anlagen sowie aus langfristigen Zinsrisiken, die von anderen Unternehmensgruppen übertragen werden. Wechselkursrisiken ergeben sich aus der Bewirtschaftung von Gewinnen und Verlusten in

fremden Währungen. In die Zuständigkeit von Treasury fällt zudem die Bewirtschaftung des konsolidierten Eigenkapitals der UBS zum Schutz ihrer Kapitalkennzahlen und zur Erwirtschaftung stabiler Zinsströme. Alle Unternehmensgruppen weisen kleinere, nicht-handelsbezogene Marktrisikoexpositionen auf, in erster Linie Zinsrisikoexpositionen.

Der Group Head of Market Risk ist dem Group CRO unterstellt und trägt die Gesamtverantwortung für die Ausgestaltung der Marktrisikokontrolle des Konzerns. Jede Unternehmensgruppe und auch Treasury verfügen über einen CRO. Der Group Head of Market Risk, die CROs der Unternehmensgruppen und ihre Teams sind für die unabhängige Überwachung der Marktrisiken verantwortlich. Sie stellen sicher, dass alle Marktrisiken erkannt und in Risikosystemen erfasst werden. Sie errichten die notwendigen Kontrollen, einschliesslich Limiten, und überwachen Positionen und Engagements. Eine wichtige Aufgabe des CRO ist die Beurteilung der Marktrisiken bei neuen Geschäften und Produkten sowie bei strukturierten Transaktionen.

Die Bewilligungskompetenz für Marktrisiken liegt beim Präsidium des Verwaltungsrates. Dieses delegiert sie an die Konzernleitung und ad personam an den Group CRO, den Group Head of Market Risk, die CROs und die Market Risk Officers der Unternehmensgruppen.

Die Methoden zur Erfassung und Kontrolle der Marktrisiken kommen auf Portfolioebene zum Tragen. Konzentrationslimiten und andere Kontrollen kommen dort zur An-

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Marktrisiko (Fortsetzung)

wendung, wo nötig, insbesondere zur Kontrolle einzelner Risikoarten, spezifischer Handelsbücher und Engagements. Während die Messung von Portfoliorisiken für alle Marktrisiken einheitlich ist, sind Konzentrationslimiten und andere Kontrollen auf die entsprechenden Geschäftsaktivitäten und die damit verbundenen Risiken zugeschnitten.

Die wichtigsten Messgrößen und Limiten für die Marktrisiken auf Portfolioebene sind Value at Risk (VaR) und Stressverlust.

Der VaR ist eine statistische Schätzung für den potenziellen Verlust eines Portfolios infolge ungünstiger Marktbewegungen. Er berücksichtigt sowohl die «allgemeinen» als auch die «idiosynkratischen» Marktrisikofaktoren. Allgemeine Marktrisikofaktoren sind Variablen, die von makroökonomischen, geopolitischen und anderen marktbezogenen Ereignissen, jedoch unabhängig von instrument- oder namensspezifischen Faktoren, bestimmt werden. Diese beinhalten Bewegungen der Zinsen, Vergrößerung oder Verkleinerung der Credit

Spreads und direktionale Bewegungen von Aktienindizes, Wechselkursen, Energie-, Metall- und Rohstoffpreisen. Schwankungen aller damit verbundenen Optionsvolatilitäten und Korrelationen zwischen diesen Risikofaktoren – einige von ihnen sind nicht beobachtbar oder nur indirekt beobachtbar – gehören ebenfalls zu den allgemeinen Marktrisiken. Risiken, die nicht durch allgemeine Marktbewegungen erklärt werden können, d. h. Kursänderungen einzelner Schuld- und Beteiligungspapiere und damit verbundener Derivate aufgrund titel- oder namen-spezifischer Faktoren, werden den idiosynkratischen Risiken zugerechnet.

VaR macht eine Aussage über den potenziellen Verlust für ein gegebenes Konfidenzniveau (99%). Aufgrund des statistischen Charakters von VaR können tatsächliche Verluste mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (1%) grösser sein als die VaR-Schätzung. Das von UBS verwendete VaR-Modell misst das Risiko über einen Zeitraum von 10 Tagen und nimmt an, dass Marktbewegungen während dieses Zeit-

Zinssensitive Risikopositionen¹

Tausend CHF, Gewinn/(Verlust) pro Basispunkt Anstieg		Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31. Dezember 2006					Total
		Innerhalb 1 Monats	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
CHF	Handel	183	(256)	(377)	202	(116)	(364)
	übrige Bestände	(47)	(16)	(206)	(3 677)	(3 524)	(7 470)
USD	Handel	13	(202)	(716)	(602)	(1 663)	(3 170)
	übrige Bestände	68	30	(208)	(2 896)	(5 452)	(8 458)
EUR	Handel	(261)	648	(409)	(6 707)	5 756	(973)
	übrige Bestände	(16)	(5)	(31)	(359)	(333)	(744)
GBP	Handel	123	(93)	(272)	(194)	141	(295)
	übrige Bestände	0	(7)	(142)	(266)	256	(159)
JPY	Handel	46	386	(117)	(118)	4	201
	übrige Bestände	1	1	2	(7)	0	(3)
Übrige	Handel	47	469	(209)	(708)	(10)	(411)
	übrige Bestände	(3)	1	1	(1)	(4)	(6)

Tausend CHF, Gewinn/(Verlust) pro Basispunkt Anstieg		Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31. Dezember 2005					Total
		Innerhalb 1 Monats	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
CHF	Handel	167	(526)	120	213	(322)	(349)
	übrige Bestände	(258)	(57)	(883)	(6 514)	(287)	(7 998)
USD	Handel	(306)	(103)	122	(3 238)	3 329	(196)
	übrige Bestände	70	(159)	(546)	(7 847)	35	(8 447)
EUR	Handel	536	(344)	(302)	(2 792)	2 725	(178)
	übrige Bestände	(2)	(33)	(18)	(271)	1 174	850
GBP	Handel	169	(653)	131	(310)	(9)	(672)
	übrige Bestände	(1)	(8)	(78)	(437)	536	12
JPY	Handel	194	367	(435)	406	(704)	(172)
	übrige Bestände	(0)	(0)	(3)	(4)	0	(7)
Übrige	Handel	2	(48)	69	(125)	(371)	(473)
	übrige Bestände	(3)	(1)	(0)	(1)	(3)	(8)

¹ Ohne Positionen aus Industriebeteiligungen.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Marktrisiko (Fortsetzung)

raums ein ähnliches Muster aufweisen wie in der Vergangenheit beobachtete Marktbewegungen über einen Zeitraum von 10 Tagen. Zur Beurteilung des allgemeinen Marktrisikos werden historische Daten, die fünf Jahre zurückreichen, direkt auf aktuelle Positionen angewendet. Diese Methode ist als Historische Simulation bekannt. Die zur Beurteilung des idiosynkratischen Risikos, einschliesslich des Ereignisrisikos, verwendeten Methoden und Zeithorizonte werden angepasst, um die Risiken möglichst genau zu erfassen.

Die Stressverlust-Messgrössen werden täglich ermittelt. Sie quantifizieren, basierend auf einer Vielzahl von Szenarien, das Risiko gegenüber sehr starken Marktbewegungen, die typischerweise in VaR unberücksichtigt bleiben, und stellen damit eine wichtige Ergänzung zu VaR dar.

Risikokonzentrationen in den Handelsbüchern unterliegen Kontrollen und Einschränkungen, die veränderte Preisvolatilitäten und Marktliquidität berücksichtigen. Diese beinhalten die Kontrolle individueller Marktrisikovariablen, wie beispielsweise einzelner Zinssätze und Wechselkurse («Marktrisikofaktoren»), und die Kontrolle von Wertschriftenpositionen einzelner Emittenten oder Emittentengruppen oder damit verbundenen Derivaten («Emittentenrisiko»; siehe nachfolgend unter Abschnitt b)(v)).

(ii) Zinsrisiko

Unter Zinsrisiko versteht man das aus Zinsveränderungen, einschliesslich Veränderungen der Zinskurven, resultierende Verlustrisiko. Es wird hauptsächlich über die in Abschnitt b)(i) beschriebene Struktur der Risikolimiten kontrolliert. Die Zins sensitivität gehört zu den wichtigsten Komponenten des VaR-Modells. Eine Möglichkeit diese Sensitivität für alle zins sensitiven Positionen auszudrücken – unabhängig davon, ob zu aktuellen Marktpreisen oder zu amortisierten Kosten bewertet – ist die Veränderung ihres Fair Value infolge einer Zinsveränderung um einen Basispunkt (0,01%). Diese Zins sensitivität ist, nach Zeitperioden gegliedert, in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

Die Tabelle zeigt, welchem Zinsrisiko UBS am 31. Dezember 2006 und 2005 ausgesetzt war. Sie veranschaulicht die Nettoauswirkungen einer Marktzinssatzerhöhung um einen Basispunkt (0,01%) über alle Zeitperioden hinweg auf den Fair Value zinssensitiver Bilanz- wie auch Ausserbilanzpositionen. Die Auswirkungen einer solchen Zinssatzerhöhung hängen von den Nettopositionen in den Aktiven oder Passiven der Bank in der jeweiligen in der Tabelle aufgeführten Kategorie, Währung und Zeitperiode ab. Ein negativer Wert in der Tabelle spiegelt eine potenzielle Abnahme des Fair Value wider, ein positiver Wert hingegen eine potenzielle Zunahme des Fair Value.

Die unter «Handel» aufgeführten Positionen tragen zur Eigenmittelunterlegung der Marktrisiken bei, d. h., sie wer-

den im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen zum «Handelsbuch» gezählt – siehe Teil e). Unter «nicht handelsbezogene Bestände» fallen alle anderen zinssensitiven Aktiven und Passiven, einschliesslich zu Buchhaltungszwecken als Absicherungsinstrumente bezeichneter Derivate (siehe Anmerkung 23) und Ausserbilanzverpflichtungen, für die ein Zinssatz vereinbart wurde. Die Definition des regulatorischen Kapitals des Handelsbuchs stimmt weitgehend, aber nicht vollumfänglich, mit der rechnungslegungstechnischen Definition des Handelsportfolios überein. Insbesondere werden Kredite, die UBS im Hinblick auf eine Veräusserung an den Kassamärkten gewährt hat, zu Buchhaltungszwecken den Handelsbeständen zugerechnet, unterliegen jedoch einer Kreditrisikokontrolle – siehe Teil c) – und kommen nicht für die Eigenkapitalbehandlung nach Handelsbuch in Frage.

Anmerkung 12 enthält Angaben zu Geldmarkt- und Schuldpapieren, die zu Buchhaltungszwecken den Handelsbeständen zugerechnet werden, während in Anmerkung 13 die Schuldpapiere erläutert sind, welche zu Buchhaltungszwecken den zur Veräusserung verfügbaren Finanzinstrumenten zugerechnet werden. In Anmerkung 23 finden sich Angaben zu den Derivaten. Doch sollte beachtet werden, dass nicht nur Zinskontrakte, sondern auch andere Termingeschäfte, Swaps und Optionen, insbesondere Devisenterminkontrakte, mit Zinsrisiken verbunden sind. Bei Ausserbilanzverpflichtungen, für die ein Zinssatz vereinbart wurde, handelt es sich vorwiegend um festverzinsliche Kredite mit in Zukunft liegender Auszahlung.

Handelsgeschäfte

Der Hauptteil des Zinsrisikos entsteht in der Investment Bank insbesondere in Fixed Income, Rates and Currencies, zu welchem auch die Einheit Cash and Collateral Trading (CCT) gehört.

Nicht handelsbezogene Geschäfte

Zinsrisiken entstehen bei zahlreichen Geschäftstätigkeiten von UBS und sind auf Faktoren wie unterschiedliche vertraglich festgelegte Fälligkeiten oder Zinsbindungen von Aktiven, Passiven und Derivaten zurückzuführen. Die meisten materiellen nicht handelsbezogenen Zinsrisiken werden von den Einheiten, in denen sie entstehen, an eine der beiden zentralen Einheiten zur Bewirtschaftung des Zinsrisikos transferiert. Es handelt sich dabei um Treasury und CCT. In der Folge werden die Zinsrisiken innerhalb der in Abschnitt b)(i) beschriebenen Marktrisikolimiten und -kontrollen bewirtschaftet.

Die grössten nicht-handelsbezogenen Zinsrisiken entstehen in der Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking. Viele Retailprodukte weisen keine vertraglich festgelegte Fälligkeit auf, oder ihre Zinssätze sind nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft. Die daraus resul-

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Marktrisiko (Fortsetzung)

tierenden Zinsrisiken werden mittels Replikationsportfolios transferiert. Das Replikationsportfolio, bestehend aus einer Reihe von festen Vorschüssen bzw. Festgeldern zu aktuellen Marktbedingungen, die zwischen der Geschäftseinheit, in der sie entstehen, und Treasury zu Marktkursen abgewickelt werden, bildet das durchschnittliche Cashflow- und Zinsbindungsverhalten der Kundenprodukte weitestgehend nach. Die Replikationsportfolios werden auf monatlicher Basis angepasst. Die Struktur sowie die Parameter der Replikationsportfolios sind so gewählt, dass sie den langfristigen Beobachtungen der Markt- und Kundenverhalten entsprechen, und werden periodisch überprüft. Produktmargen verbleiben bei der Geschäftseinheit, in der sie entstehen, und unterliegen zusätzlichen Analysen und Kontrollen.

Zinsrisiken entstehen auch im Zusammenhang mit nicht geschäftsbezogenen Bilanzpositionen, beispielsweise bei der Finanzierung von Bankliegenschaften und bei Kapitalbeteiligungen an assoziierten Gesellschaften. Das Risiko auf diesen Positionen wird ebenfalls Treasury zugewiesen – indem ein Replikationsportfolio erstellt wird, welches in diesem Fall das gewünschte Finanzierungsprofil weitestgehend nachbildet.

Das konsolidierte Eigenkapital von UBS wird gemäss den strategischen Zielen der Geschäftsleitung bewirtschaftet und zu längerfristigen Zinssätzen mit einer durchschnittlichen Laufzeit von drei bis vier Jahren in Schweizer Franken, US-Dollar, Euro und britische Pfund investiert. Diese Anlagen machen 17,1 Millionen Franken der nicht handelsbezogenen Zinssensitivität in der auf Seite 153 aufgeführten Tabelle aus. Davon entfallen 7,4 Millionen Franken auf Schweizer Franken, 8,4 Millionen Franken auf US-Dollar und der verbleibende Teil auf Euro und britische Pfund. Die Zinssensitivität dieser Positionen steht in direktem Verhältnis zu ihrer Laufzeit. Bei einer deutlich kürzeren Laufzeit würde die Zinssensitivität zwar reduziert, die Volatilität der Zinserträge aber erhöht.

Die «Economic Value Sensitivity» der nicht-handelsbezogenen Zinspositionen drückt aus, wie sich ein plötzlicher Zinsanstieg um 100 Basispunkte in allen Währungen auf den Nettobarwert der zukünftigen Cashflows aus diesen Positionen auswirkt. Per 31. Dezember 2006 entsprach die «Economic Value Sensitivity» einem Verlust von 1771 Millionen Franken.

(iii) Währungsrisiko

Unter Währungsrisiko versteht man das aus Wechselkursveränderungen resultierende Verlustrisiko.

Handelsbestände

UBS nimmt aktiv an den Devisenmärkten teil und geht mit hauptsächlich von der Investment Bank abgeschlossenen Handelsgeschäften ein Währungsrisiko ein. Diese Handelsrisiken unterliegen VaR-, Stress- und Konzentrationslimiten,

wie in Abschnitt b)(i) beschrieben. Angaben zu Devisenkontrakten, die im Wesentlichen im Rahmen von Handelsgeschäften abgeschlossen werden und zum Währungsrisiko beitragen, enthält Anmerkung 23.

Nichthandelsbestände

Die Berichtswährung von UBS ist der Schweizer Franken; die Aktiven, Passiven, Erträge und Aufwendungen lauten jedoch auf viele verschiedene Währungen, darunter bedeutende Beträge in US-Dollar, Euro und britischem Pfund sowie Schweizer Franken.

Die ausgewiesenen Gewinne oder Verluste werden monatlich, in einigen Fällen auch innerhalb eines Monats, in Schweizer Franken umgewandelt, was die durch spätere Wechselkursschwankungen bedingte Ertragsvolatilität der Bank verringert. Treasury sichert zudem bei Bedarf bedeutende zu erwartende Fremdwährungserträge bzw. -kosten (hauptsächlich in US-Dollar, Euro und britischem Pfund) im Einklang mit den Vorgaben der Konzernleitung proaktiv ab. Die angewendeten Absicherungsstrategien beinhalten ein kosteneffizientes Optionskaufprogramm, das einen Schutz gegen ungünstige Wechselkursbewegungen darstellt und gleichzeitig zum Teil das Potenzial nach oben offen lässt. Obwohl die Absicht dieser Positionen darin besteht zukünftige Erträge ökonomisch abzusichern, können diese Schwankungen des finanziellen Ergebnisses verursachen, da sie zu Marktbedingungen bewertet werden. Innerhalb klar definierter Toleranzwerte ist eine gewisse Volatilität in unserer Jahresrechnung aufgrund von Währungsschwankungen akzeptabel. Diese Positionen werden als Währungsengagements behandelt und unterliegen dem Treasury VaR Limit und werden im VaR für die regulatorische Eigenmittelunterlegung berücksichtigt. Das Absicherungsprogramm hat einen Zeithorizont von bis zu zwölf Monaten und ist nicht auf das laufende Geschäftsjahr beschränkt.

Wie in Abschnitt b)(ii) dargestellt, bewirtschaftet UBS ihr konsolidiertes Eigenkapital dahingehend, dass ihre Kapital Kennzahlen vor Wechselkursschwankungen geschützt werden. Dabei orientiert sie sich an einem Zielprofil, das weitgehend die Währungsverteilung der risikogewichteten Aktiven widerspiegelt. Dadurch entstehen strukturelle Fremdwährungspositionen. Wechselkursschwankungen bewirken eine Erhöhung oder einen Rückgang des Werts der risikogewichteten Konzernaktiven in Schweizer Franken. Sie führen zudem zu Währungsumrechnungsgewinnen oder -verlusten aus strukturellen Fremdwährungspositionen, die im Eigenkapital der Konzernrechnung erfasst werden, und schützen dadurch die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) – siehe Teil e).

Am 31. Dezember 2006 waren die grössten Währungsrisikopositionen (Handels- und Nichthandelsbestände kombiniert) gegenüber dem Schweizer Franken jene in US-Dollar

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Marktrisiko (Fortsetzung)

(short 436 Millionen US-Dollar), Euro (short 195 Millionen Euro) und australischen Dollar (long 128 Millionen australische Dollar). Am 31. Dezember 2005 hatten die grössten Risikopositionen in US-Dollar (short 695 Millionen US-Dollar), Euro (short 36 Millionen Euro) und britischem Pfund (long 6 Millionen Pfund) bestanden.

(iv) Aktienrisiko

Unter Aktienrisiko versteht man das aus Wertveränderungen von Aktienindizes oder einzelner Aktien resultierende Verlustrisiko.

Die Investment Bank ist ein wichtiger Teilnehmer an den grössten Aktienmärkten und zunehmend aktiv in neuen Märkten. Sie geht bei dieser Geschäftstätigkeit Aktienrisiken ein. Diese Risiken unterliegen VaR-, Stress- und Konzentrationslimiten wie in Abschnitt b)(i) beschrieben. Im Fall von Einzeltiteln wird, wie in Abschnitt b)(v) dargelegt, auch das Emittentenrisiko kontrolliert.

Anmerkung 12 enthält Informationen über Aktien, die rechnungslegungstechnisch den Handelsbeständen zugeordnet werden. Angaben zu den Aktienderivatkontrakten (auf Indizes und einzelnen Titeln), die primär im Rahmen der Handelsgeschäfte der Investment Bank abgeschlossen werden, sind in Anmerkung 23 zu finden.

(v) Emittentenrisiko

Das Emittentenrisiko umfasst das Verlustrisiko, das bei Wertschriften und anderen handelbaren Verpflichtungen (einschliesslich handelbarer Kredite) und damit verbundenen Derivaten aus kreditbezogenen und anderen «Ereignissen» sowie letztlich bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten oder Schuldners entsteht.

In ihrer Funktion als aktiver Händler und Market Maker für Aktien, Anleihen und andere Wertschriften hält die Investment Bank Bestände in diesen Finanzinstrumenten. Diese Positionen sind im VaR erfasst und unterliegen zudem Konzentrationslimiten für die je Titel und Gruppe eingegangenen Risiken.

Risiken, die aus Wertschriftenemissionszusagen erwachsen, unterliegen darüber hinaus vor der definitiven Zusage zusätzlichen zielgerichteten Prozessen. Diese umfassen im Allgemeinen die Überprüfung durch ein Commitment Committee, in dem sowohl die Unternehmensführung als auch die Kontrollfunktionen vertreten sind. Alle Zusagen werden von autorisierten Stellen bewilligt.

(vi) Anlagepositionen

UBS geht aus unterschiedlichen Anlässen Beteiligungen ein. Einige dienen der Generierung von Erträgen oder sind Bestandteil strategischer Initiativen, während andere, wie Mitgliedschaften bei Börsen und Clearingorganisationen, zur Unterstützung anderer Geschäftsaktivitäten gehalten werden. UBS erwarb, als Teil einer bedeutenden strategischen Initiative, eine wesentliche Beteiligung an der Bank of China. UBS besitzt ebenfalls einen bedeutenden Anteil an Julius Bär, einer nicht strategischen Beteiligung, welche UBS beim Verkauf von Private Banks & GAM Ende 2005 einging. Die meisten Investitionen in UBS Fonds als Startkapital oder Co-Investitionen sind als Anlagen klassiert.

Viele Beteiligungstitel sind nicht kotiert und daher illiquid. Für andere wiederum ist eine mittel- oder langfristige Haltdauer vorgesehen. Die Fair Values hängen oft stärker von unternehmensspezifischen Gegebenheiten ab und weniger von Veränderungen auf den Aktienmärkten. Aus diesen Gründen unterliegen Beteiligungstitel nicht den in den Abschnitten b)(iv) und b)(v) beschriebenen Marktrisikomesungen und -kontrollen, sondern separaten Kontroll- und Reportingprozessen, einschliesslich der vorgängigen Genehmigung neuer Anlagen durch die Unternehmensführung und Risikokontrollfunktionen. Werden solche Anlagen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit gemacht, unterliegen diese ebenfalls Portfolio- und Konzentrationslimiten.

Schuldtitel inklusive Geldmarktpapiere machen einen unwesentlichen Betrag aus und werden in der Messung der Zinsrisiken, wie in Abschnitt b)(ii) beschrieben, berücksichtigt.

c) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko eines Verlusts, der UBS entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Kreditrisiken bestehen sowohl bei klassischen Bankprodukten (beispielsweise bei Ausleihungen, festen Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen wie Akkreditiven) als auch bei Handelsprodukten (beispielsweise bei Derivatkontrakten wie Termingeschäften, Swaps und Optionen sowie bei Wertpapierpensions- [Repo und Reverse Repo]-Geschäften und Wert-

schriftenleihen). Einige dieser Produkte werden in der Konzernrechnung zu amortisierten Kosten, andere wiederum zum Fair Value erfasst. Bankprodukte werden im Allgemeinen zu amortisierten Kosten ausgewiesen. Ausleihungen, die UBS im Hinblick auf eine spätere Syndizierung oder Veräusserung über die Kassamärkte gewährt hat oder welche seit Juni 2006 zu wesentlichen Teilen abgesichert sind, werden hingegen zum Fair Value erfasst. Ausserbörsliche (OTC-) Derivate werden zum Fair Value ausgewiesen, während Wert-

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

c) Kreditrisiko (Fortsetzung)

papierpensions- (Repo und Reverse Repo)-Geschäfte und Wertschriftenleihen zu amortisierten Kosten verbucht werden. Unabhängig von der rechnungslegungstechnischen Behandlung durchlaufen sämtliche Bank- und Handelsprodukte dieselben Kreditrisikosteuerungs- und Kontrollprozesse.

Der Group Chief Credit Officer (CCO), der dem Group CRO unterstellt ist, trägt die Gesamtverantwortung für die Ausgestaltung der Kreditrisikokontrolle des Konzerns. Die Unternehmensgruppen Global Wealth Management & Business Banking sowie die Investment Bank, die materielle Kreditrisiken eingehen, verfügen über unabhängige Kreditrisiko-Kontrolleinheiten (CRC-Einheiten). Diese stehen unter der Leitung von CCOs, welche funktional dem Group CCO unterstellt sind. Die CCOs der Unternehmensgruppen zeichnen für die Festlegung des Gegenpartei-Ratings, die Beurteilung von Kreditrisiken sowie die laufende Überwachung der Kreditengagements auf Gegenpartei-Ebene und auf Portfolio-Ebene verantwortlich. Die Kreditrisikokompetenzen, einschliesslich der Kompetenz zur Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie für Bewertungsanpassungen in Bezug auf gefährdete Forderungen, liegen beim Präsidium des Verwaltungsrates. Dieses delegiert diese Kompetenzen an die Konzernleitung und ad personam an den Group CCO sowie die CCOs und die Kreditverantwortlichen der Unternehmensgruppen.

Zum Zweck der Kreditrisikokontrolle wird das Kreditengagement für Bankprodukte zum Nennwert gemessen. Bei Handelsprodukten basiert die Messung des Kreditengagements auf dem Wiederbeschaffungswert der Kontrakte. Dabei werden Netting-Rahmenvereinbarungen mit einzelnen Gegenparteien berücksichtigt, sofern sie im Insolvenzfall als durchsetzbar gelten. Die potenziellen Wiederbeschaffungswerte der Kontrakte werden über ihre Laufzeit (oder über einen kürzeren Zeitraum, wenn UBS das Engagement, z. B. durch Kündigung oder Glattstellung von Sicherheiten, verringern oder auflösen kann) hochgerechnet, wobei die sich aus Marktentwicklungen und dem Verfall von Kontrakten ergebenden möglichen Veränderungen des Kreditengagements berücksichtigt werden. Zur Steuerung des Kreditrisikos setzt UBS aktiv risikomindernde Massnahmen ein. Dazu gehören die Abtretung von Risiken sowie Risikobeteiligungen, die Absicherung durch Kreditderivate und die Besicherung in Form von Finanzsicherheiten (Barmittel und marktgängige Wertschriften) oder anderen Vermögenswerten wie Immobilien, Garantien und anderen Unterstützungsleistungen von Drittparteien. Zum Zweck der internen Kreditrisikokontrolle werden risikomindernde Massnahmen – je nach Produkt und Art der Risikominderung – entweder in der Bestimmung des maximalen Risikos, das UBS einzugehen bereit ist, oder durch Anrechnung der risikoreduzierenden Wirkung im ausgewiesenen Kreditengagement berücksichtigt.

Die in der nachfolgenden Tabelle als Kreditrisiko für Bankprodukte ausgewiesenen Beträge basieren auf der Sicht der Rechnungslegung und umfassen gewisse Positionen, die zu internen Zwecken nicht als Kreditrisiken eingestuft werden. Dies beinhaltet insbesondere von UBS gegen negative Wiederbeschaffungswerte von Derivaten verrechnete Barsicherheiten. Kreditrisikomindernde Massnahmen werden nur in dem Umfang berücksichtigt, in dem Vermögenswerte zu Buchhaltungszwecken ausgebucht werden können, wie dies in Anmerkung 1a4) erläutert wird. Die Berechnung der in der Tabelle für Handelsprodukte aufgeführten Beträge beruht auf den Regelungen zur Ermittlung des regulatorischen Eigenkapitals (im Einklang mit der Tabelle in Teil e). Dabei ist anzumerken, dass im Kontext der Eigenkapitalanforderungen das Netting positiver und negativer Wiederbeschaffungswerte von Derivaten nur für Gegenparteien zulässig ist, mit denen UBS Netting-Rahmenvereinbarungen abgeschlossen hat, die im Insolvenzfall durchsetzbar sind. Netting zu Buchhaltungszwecken ist hingegen nicht erlaubt, es sei denn, die Zahlungen werden netto abgewickelt, wovon nicht generell ausgegangen werden kann. Nähere Angaben dazu finden sich in Anmerkung 23. Die Eigenkapitalbehandlung von Wertschriftenleihen sowie Wertpapierpensions-(Repo und Reverse Repo)-Geschäften basiert auf dem positiven Nettowert aller Barmittel oder Wertschriften, die UBS bei der Gegenpartei hinterlegt hat. Diese Werte sind in der Tabelle in Teil e) unter Forderungen gegenüber Banken und andere gedeckte Ausleihungen enthalten. Sie machen nur einen kleinen Prozentsatz der in der Bilanz erfassten Beträge aus, welchen der volle Transaktionswert zugrunde liegt. Nähere Angaben finden sich in Anmerkung 11. Die in der Tabelle für Handelsprodukte aufgeführten Beträge beinhalten keine Schätzungen des potenziellen zukünftigen Risikos, wie es in der internen Kreditrisikosicht erfasst ist.

UBS bewirtschaftet und kontrolliert Konzentrationen von Kreditrisiken, wo immer diese identifiziert werden; insbesondere gilt dies für einzelne Gegenparteien und Gegenparteiengruppen, Branchen und Länder. Konzentrationen von Kreditrisiken entstehen, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig oder in derselben Region ansässig sind oder gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, so dass ihre Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei Änderungen wirtschaftlicher, politischer oder anderer Bedingungen in gleicher Weise beeinflusst würde. UBS limitiert ihr Kreditengagement sowohl gegenüber Gegenparteien als auch gegenüber Gruppen von Gegenparteien.

Das Kreditportfolio von UBS ist breit gefächert und weist bezüglich Kundenart, Branche, geografischer Verteilung und Höhe der Engagements grosse Unterschiede auf. Limiten finden in vielfältiger Form Anwendung, unter anderem basierend auf Nominalwerten, statistischen Messgrössen und sze-

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung) c) Kreditrisiko (Fortsetzung)

nariobasierten Stressverlusten. Sie werden je nach Bedarf auf Portfolio- oder Branchenebene eingesetzt, um Konzentrationen von Kreditrisiken oder Bereiche mit erhöhten Risiken einzuschränken oder die Wachstumsrate eines Portfolios zu kontrollieren. Stressverlustlimiten finden auf Risikopositionen in all jenen Ländern Anwendung, die nicht über ein erstklassiges Rating verfügen.

Das aggregierte Risiko aller Portfolios wird mittels einer intern entwickelten statistischen Methode ermittelt, die einen Hinweis auf das Portfoliorisiko und dessen Veränderung im Laufe der Zeit liefert. Stressverlust-Modelle werden auf alle bedeutenden Portfolios angewendet, um die Auswirkungen von Schwankungen der Ausfallraten und Vermögenswerte unter Berücksichtigung der bestehenden Risikokonzentrationen in jedem Portfolio zu bewerten. Diese Modelle beinhalten auch Analysen des länder- und branchenspezifischen Risikobeitrags.

Das Kreditportfolio des Konzerns in Höhe von 364 Milliarden Franken ist über die Branchen hinweg breit diversifiziert, und es liegen keine wesentlichen Konzentrationen von Kreditrisiken vor. 153 Milliarden Franken (42% des Gesamtengagements) setzen sich aus Krediten an Tausende von Privathaushalten (vornehmlich in der Schweiz) zusammen und sind mehrheitlich durch Hypotheken, Finanzsicherheiten oder andere Vermögenswerte gedeckt. Das kreditrisikorelevante Engagement gegenüber Banken und Finanzinstituten beläuft sich auf 138 Milliarden Franken (38% des Gesamtengagements). Dies beinhaltet auch Barsicherheiten, welche UBS gegen negative Wiederbeschaffungswerte von Derivaten oder anderen Positionen hinterlegt hat, die aus Risikokontrollen allerdings nicht als Ausleihungen gelten, son-

dern bei der Messung des Kreditrisikos bei den zugrunde liegenden Produkten berücksichtigt werden. Das Engagement gegenüber Banken beinhaltet auch Geldmarktanlagen bei Finanzinstituten mit hohem Rating. Unter Ausklammerung der Finanzinstitute beläuft sich das grösste auf Branchenebene aggregierte Kreditengagement auf 25 Milliarden Franken (7% des Gesamtengagements) und bezieht sich auf den Dienstleistungssektor.

Gefährdete Forderungen

UBS stuft eine Forderung als gefährdet («impaired») ein, wenn sie für diese Forderung mit einem Verlust rechnet, weil der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen (wie Zins- und Kapitalrückzahlungen oder anderen fälligen Zahlungen, beispielsweise im Zusammenhang mit einem Derivat oder einer Bürgschaft) voraussichtlich nicht nachkommen kann und verfügbare Sicherheiten bereits verwertet wurden. Zu amortisierten Kosten erfasste Forderungen werden als notleidend («non-performing») klassifiziert, wenn Zinsen, Kapitalrückzahlungen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehen und es an eindeutigen Hinweisen darauf fehlt, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können, wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder wenn Forderungen eines Schuldners zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

Wie die Wertminderung in der Konzernrechnung berücksichtigt wird, hängt von der rechnungslegungstechnischen Behandlung der Forderung ab. Für Produkte, deren Verbuchung zu amortisierten Kosten erfolgt sowie für Forderungen aus Ausserbilanzgeschäften, wird für die Wertminderung eine Wertberichtigung vorgenommen, respektive eine Rück-

Aufgliederung Kreditrisiko¹

Die Beträge sind für alle Produkttypen brutto vor Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen.

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Bankprodukte		
Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen ²	364 110	314 482
Eventualverpflichtungen (brutto, vor Unterbeteiligungen) ³	17 908	16 566
Nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Kreditzusagen (brutto, vor Unterbeteiligungen) ³	97 287	72 905
Handelsprodukte⁴		
Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten (vor Besicherung, aber nach Netting) ⁵	110 732	86 950
Securities-Borrowing- und -Lending- sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte ^{6,7}	47 870	40 765
Wertberichtigungen und Rückstellungen⁸	(1 332)	(1 776)
Total Kreditrisiko nach Wertberichtigungen und Rückstellungen	636 575	529 892

¹ Ohne Positionen von Industriebeteiligungen. ² Für weitere Informationen siehe Anmerkung 10a (Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen). ³ Für weitere Informationen siehe Anmerkung 26 (Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen). ⁴ Unter Ausklammerung des potenziellen zukünftigen Kreditrisikos, das aus Wertschwankungen von Produkten mit veränderlichem Wert resultiert. Das potenzielle zukünftige Kreditrisiko ist jedoch in den internen Kreditrisiko-Messgrössen zu Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollzwecken berücksichtigt. ⁵ Die Wiederbeschaffungswerte werden netto ausgewiesen, wenn die Verrechnung zum Zwecke der Eigenmittelunterlegung gestattet ist. Für weitere Informationen siehe Anmerkung 29 e) (Eigenmittelunterlegung). ⁶ Diese Zahl stellt die Differenz dar zwischen den ausgeliehenen oder als Sicherheiten für die Gegenparteien hinterlegten Barmitteln oder Wertschriften und den geborgten oder als Sicherheiten von denselben Gegenparteien im Rahmen von Securities-Borrowing- und / oder -Lending- sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Barmitteln oder Wertschriften. ⁷ Für weitere Informationen zu dieser Art von Geschäften siehe Anmerkung 11 (Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte). ⁸ Für weitere Informationen siehe Anmerkung 10b (Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken).

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

c) Kreditrisiko (Fortsetzung)

stellung gebildet, die in der Erfolgsrechnung als «Wertberichtigung für Kreditrisiken» ausgewiesen wird. Es werden Wertberichtigungen vorgenommen und Rückstellungen gebildet, so dass die Buchwerte gefährdeter Forderungen dem Grundsatz von IAS 39 entsprechen. Für Produkte, die zum Fair Value verbucht werden, wird die Wertminderung durch eine Bonitätsbewertungsreserve abgebildet, die in der Erfolgsrechnung dem «Erfolg Handelsgeschäft» belastet wird.

Für Produkte, die zu amortisierten Kosten verbucht werden, werden Portfolios von Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomerkmale aufweisen, von UBS zudem auf die Notwendigkeit einer kollektiven Wertberichtigung auf Portfoliobasis gemäss IAS 39 hin untersucht. Für ein Portfolio werden kollektive Wertberichtigungen gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass es gefährdete Forderungen enthält, sich diese aber im Einzelnen noch nicht ermitteln lassen.

In Anmerkung 1 a10) wird auf die für Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze näher eingegangen. Informationen über die Höhe von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste sowie von gefährdeten und notleidenden Krediten können den Anmerkungen 10b, 10c und 10d entnommen werden. Zu beachten ist, dass die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Wertminderungen auf Portfoliobasis in der Tabelle auf der vorhergehenden Seite und in den Anmerkungen 10a und 10b im Total der Wertberichtigungen und Rückstellungen enthalten sind. Portfolios, die für die kollektive Wertberichtigungen auf Portfoliobasis für Kreditrisiken gebildet wurden, sind in den Gesamtbeträgen der gefährdeten Forderungen von Anmerkung 10c) dagegen nicht mit eingeschlossen.

d) Liquiditätsrisiko

Ziel der Liquiditätsbewirtschaftung von UBS ist es, so weit als möglich sicherzustellen, dass sowohl unter normalen Umständen als auch unter Stressbedingungen ausreichend Liquidität für die rechtzeitige Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen vorhanden ist, ohne inakzeptable Verluste zu erleiden oder eine nachhaltige Schädigung der Geschäftsf franchise zu riskieren. Die zum Corporate Center gehörende Treasury-Abteilung ist für die Liquiditätskontrolle verantwortlich, während die Einheit CCT der Investment Bank für das Tagesgeschäft zuständig ist. Die Liquidität wird zentral gesteuert. Der integrierte Ansatz umfasst eine Schätzung der wesentlichen, bekannten und zu erwartenden Cashflows und der verfügbaren erstklassigen Sicherheiten, welche allenfalls zur Deckung einer zusätzlichen Finanzierung verwendet werden könnten. Anhand dieses Ansatzes wird

Das Eintreten von Kreditverlusten unterliegt bezüglich Ausmass und Zeitpunkt grösseren Schwankungen und die entstehenden Verluste beziehen sich in der Regel auf Geschäfte, die in früheren Rechnungslegungsperioden eingegangen wurden. Um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass künftige Kreditverluste bereits im aktuellen Portfolio implizit vorhanden sind, und um ein risikogerechtes Pricing zu unterstützen, verwendet UBS für Managementzwecke bei zu amortisierten Kosten erfassten Produkten das Konzept des «erwarteten Verlusts». Der erwartete Verlust ist ein auf statistischen Methoden basierendes Konzept, welches eingesetzt wird, um die durchschnittlichen jährlichen Kosten zu schätzen, die anfallen, weil Positionen des aktuellen Portfolios als ausfallgefährdet eingestuft werden. Der erwartete Verlust wird von der Kreditausfallwahrscheinlichkeit (basierend auf dem Gegenpartei-Rating), vom gegenwärtigen und zukünftig zu erwartenden Engagement mit einer Gegenpartei und von der zu erwartenden Höhe des Verlusts im Falle, dass der Kredit notleidend wird, abgeleitet. Anmerkung 2a enthält zwei Tabellen: Die erste Tabelle zeigt für jede Unternehmensgruppe die Wertberichtigungen für Kreditrisiken, wie sie in der Finanzrechnung verbucht wurden; die zweite Tabelle zeigt die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen «abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten». Diese entsprechen dem erwarteten Verlust aus Kreditrisiken für das Portfolio der jeweiligen Unternehmensgruppe, zuzüglich der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken und dem erwarteten Verlust aus Kreditrisiken, amortisiert über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird dem Corporate Center zugeordnet.

unsere tägliche Liquiditätsposition sorgfältig überwacht und kontrolliert, zudem werden auf der Grundlage unterschiedlicher Szenarien regelmässig Liquiditätsstresstests durchgeführt. Es werden sowohl Szenarien unter normalen Marktbedingungen als auch unter Stressbedingungen analysiert. Dazu zählt neben allgemeinen Marktkrisen auch die Möglichkeit, dass unser Zugang zu den Märkten durch ein Stressereignis, das Teile des Geschäfts von UBS betrifft, beeinträchtigt oder – im schlimmsten Fall – das Rating von UBS massiv herabgestuft werden könnte.

In der Tabelle auf der nächsten Seite wird die vertraglich festgelegte Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven, die den Ausgangspunkt für die Liquiditätsanalyse bildet, per 31. Dezember 2006 aufgezeigt.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)
d) Liquiditätsrisiko (Fortsetzung)

Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven

Mrd. CHF	Auf Sicht	Kündbar ¹	Fällig innert 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
Aktiven							
Flüssige Mittel	3,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,5
Forderungen gegenüber Banken	27,2	0,0	19,5	1,2	2,3	0,2	50,4
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	0,0	239,6	102,7	9,3	0,0	0,0	351,6
Reverse-Repurchase-Geschäfte	0,0	67,1	278,5	49,2	10,9	0,1	405,8
Handelsbestände ²	627,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	627,0
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände ²	251,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	251,5
Positive Wiederbeschaffungswerte ²	328,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	328,4
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	5,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,9
Kundenausleihungen	42,9	44,7	89,0	32,2	79,5	24,2	312,5
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	8,1	0,0	0,3	0,1	0,2	0,2	8,9
Rechnungsabgrenzungen	10,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,4
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	1,5
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,9	6,9
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14,8	14,8
Übrige Aktiven	17,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,4
Total per 31.12.06	1 322,3	351,4	490,0	92,0	92,9	47,9	2 396,5
Total per 31.12.05	1 084,2	289,8	452,6	98,2	87,9	45,6	2 058,3
Passiven							
Verpflichtungen gegenüber Banken	41,4	4,4	151,9	5,2	0,3	0,5	203,7
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	0,0	55,5	7,6	0,0	0,0	0,0	63,1
Repurchase-Geschäfte	0,0	30,9	425,1	81,8	7,7	0,0	545,5
Verpflichtungen aus Handelsbeständen ²	204,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	204,8
Negative Wiederbeschaffungswerte ²	332,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	332,5
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	0,0	0,0	7,8	28,0	79,2	30,7	145,7
Verpflichtungen gegenüber Kunden	157,0	130,2	268,5	13,7	1,0	0,2	570,6
Rechnungsabgrenzungen	21,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	21,5
Ausgegebene Schuldtitel	0,0	0,0	101,1	21,9	9,3	57,9	190,1
Übrige Verpflichtungen	29,6	33,6	0,0	0,0	0,0	0,0	63,2
Total per 31.12.06	786,8	254,6	962,0	150,6	97,5	89,3	2 340,7
Total per 31.12.05	732,7	244,7	791,5	90,1	74,8	72,9	2 006,7

¹ Gelder ohne feste Laufzeit, für welche kein Rückzug oder keine Kündigung vorliegt (diese Gelder können vom Gläubiger bzw. vom Schuldner unter Einhaltung einer vereinbarten Kündigungsfrist zurückgefordert bzw. zurückgezahlt werden). ² Handelsbestände und derivative Instrumente sind unter «Auf Sicht» ausgewiesen, was nach Ansicht des Managements die kurzfristige Natur der Handelsaktivität am besten reflektiert. Die vertragliche Fälligkeit dieser Instrumente kann jedoch bedeutend länger sein.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

e) Eigenmittelunterlegung

Die Überwachung der Eigenmittelausstattung von UBS beruht unter anderem auf den Richtlinien und Kapitalquoten des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BIZ-Richtlinien/Kapitalquoten). Die BIZ-Kapitalquoten stellen die anrechenbaren eigenen Mittel (Gesamtkapital und Tier-1-Kapital) den gesamten risikogewichteten Aktiven (RWAs) gegenüber.

UBS überwacht und veröffentlicht ihre Kapitalquoten nach den BIZ-Richtlinien, doch werden zur Berechnung des aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenkapitals letztlich die Vorschriften der schweizerischen Aufsichtsbehörde, der Eidgenössischen Bankkommission (EBK), herangezogen. Die Anwendung dieser Vorschriften ergibt gesamthaft höhere RWAs als jene der BIZ-Richtlinien. Die gemäss EBK-Bestimmungen errechneten Kapitalquoten von UBS liegen daher unter den nach den BIZ-Richtlinien errechneten Werten.

Die Eigenkapitalanforderungen von UBS basieren auf ihrer Konzernrechnung, die gemäss IFRS erstellt wird. Es werden Anpassungen vorgenommen, um unter IFRS konsolidierte Gesellschaften, die nicht im Banken-, Finanz- oder Immobilienbereich tätig sind, auszuklammern. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Verbriefungsgesellschaften, kollektive Kapitalanlagen und Industriebeteiligungen (einschliesslich Motor-Columbus im Jahr 2005). Im Einklang mit den BIZ-Empfehlungen und gemäss Vorschriften der EBK werden auch der Gewinn und die Reserven, die auf IFRS-Basis erfasst werden, angepasst. Dies betrifft in erster Linie die im Rahmen der Fair-Value-Option verbuchten Gewinne und Verluste sowie die unrealisierten Gewinne auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen.

Anrechenbare eigene Mittel nach BIZ

Die anrechenbaren eigenen Mittel nach BIZ lassen sich in zwei Teile aufgliedern. Das BIZ-Kernkapital (Tier-1-Kapital) setzt sich zusammen aus Aktienkapital, Kapitalreserven, Gewinnreserven einschliesslich Gewinn des laufenden Jahres, nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Währungsumrechnungsdifferenzen und hybrides Tier-1-Kapital (Teil des den Minderheitsanteilen zurechenbaren Eigenkapitals) abzüglich erwarteter aufgelaufener Dividende, Nettolongpositionen in eigenen Aktien und Goodwill. Das BIZ-Ergänzungskapital (Tier-2-Kapital) umfasst nachrangige langfristige Verpflichtungen. Ausserdem werden für bestimmte Risiken im Bankbuch gegenüber anderen Finanzinstituten Abzüge vom Kapital vorgenommen. Das Tier-1-Kapital muss mindestens 4% betragen, während die gesamten anrechenbaren Mittel sich auf mindestens 8% der RWAs belaufen müssen.

Risikogewichtete Aktiven (RWAs) nach BIZ

Die RWAs umfassen drei Elemente: das Kreditrisiko, das Marktrisiko und die übrigen Risiken. Diese Komponenten werden nachfolgend beschrieben.

Die Komponente Kreditrisiko beinhaltet Bilanz- und Ausserbilanzforderungen, die gemäss den nachstehend erläuterten regulatorischen Formeln errechnet und je nach Gegenpartei und Sicherheit gewichtet werden. Die mit den geringsten Risiken behafteten Forderungen, wie jene gegenüber Regierungen in OECD-Ländern und durch Bareinlagen gedeckte Forderungen, werden mit 0% gewichtet, was bedeutet, dass für das Halten dieser Aktiven keine eigenen Mittel benötigt werden. Die mit den höchsten Risiken verbundenen Forderungen hingegen, zu denen ungedeckte, Firmen- oder Privatkunden gewährte Ausleihungen gehören, werden mit 100% gewichtet, d. h., diese Positionen müssen mit eigenen Mitteln in Höhe von 8% unterlegt sein.

Nicht zu Handelszwecken gehaltene Wertschriften werden zu den Forderungen gezählt. Der Betrag entspricht den Nettopositionen an Papieren der jeweiligen Emittenten, unter die sowohl physisch gehaltene Bestände als auch andere Positionen wie Optionen fallen. UBS-Investitionen in unter IFRS konsolidierte Industriebeteiligungen (inklusive Motor-Columbus im Jahr 2005) werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen als Wertschriftenposition behandelt, die nicht zu Handelszwecken gehalten wird.

Forderungen aus Derivatkontrakten umfassen zwei Komponenten: die gegenwärtigen positiven Wiederbeschaffungswerte sowie die Sicherheitsmargen (Add-ons), um das potenzielle zukünftige Risiko wiederzugeben. Wo UBS eine Netting-Rahmenvereinbarung eingegangen ist, die nach den EBK Vorschriften als im Insolvenzfall rechtlich durchsetzbar gilt, können positive und negative Wiederbeschaffungswerte mit derselben Gegenpartei miteinander verrechnet werden. In der Tabelle auf der nächsten Seite sind daher die unter Bilanzengagements aufgeführten Positionen der RWAs für Derivatkontrakte (positive Wiederbeschaffungswerte) niedriger als die in der Bilanz angegebenen positiven Wiederbeschaffungswerte. Die Add-ons-Komponente der RWAs ist in der Tabelle bei den Ausserbilanzrisiken unter Termin- und Swapkontrakte und Gekaufte Optionen angegeben.

Forderungen aus Eventualverpflichtungen und unwiderprüflichen Kreditzusagen werden auf der Grundlage von Prozentsätzen des Nominalwerts, die von der Aufsichtsbehörde festgelegt wurden, in ihr Kreditäquivalent umgerechnet.

Eigene Mittel werden auch zur Abdeckung des Marktrisikos benötigt, das sich aus allen Devisen-, Energie-, Metall- und Rohstoffpositionen sowie aus allen zu Handelszwecken gehaltenen Positionen in Zinsinstrumenten und Aktien, welche die regulatorische Definition des Handelsbuchs erfüllen, ergibt, einschliesslich der mit einzelnen Aktien und gehandelten Schuldpapieren wie Anleihen verbundenen Risiken. Für die meisten Marktrisikopositionen ermittelt UBS die erforderliche Eigenkapitalunterlegung auf der Grundlage ihres internen, von der EBK bewilligten VaR-Modells – siehe Ab-

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)
e) Eigenmittelunterlegung (Fortsetzung)

schnitt b)(i). Für eine sehr geringe Anzahl kleiner Positionen errechnet sie die zur Unterlegung des Marktrisikos erforderlichen Eigenmittel aufgrund der durch die Aufsichtsbehörde definierten Standardmethode. Im Gegensatz zu den Berechnungen für das Kreditrisiko oder die Übrigen Aktiven führen diese Berechnungen direkt zum Eigenmittelbedarf und nicht zu einem RWA-Gegenwert. Zur Ermittlung der Gesamtkapitalquote wird der gesamte Eigenmittelbedarf für Marktrisikopositionen in einen RWA-Gegenwert umgerechnet (in der nachstehenden Tabelle unter Marktrisikopositionen aufgeführt), sodass die erforderlichen Eigenmittel 8% des

RWA-Gegenwerts betragen. Somit werden die erforderlichen eigenen Mittel zur Abdeckung des Marktrisikos mit einem Faktor von 12,5 multipliziert.

Die übrigen Risiken setzen sich aus anderen Aktiven zusammen, zu denen insbesondere Liegenschaften und Sachanlagen sowie immaterielle Vermögenswerte zählen (in der Tabelle auf der nächsten Seite unter Übrige Aktiven erfasst). Sie stellen für UBS zwar kein Kredit- oder Marktrisiko dar, bergen jedoch ein Abschreibungs- und Wertminderungsrisiko und bedürfen daher der Eigenmittelunterlegung gemäss den regulatorischen Vorschriften.

Risikogewichtete Aktiven (BIZ)

Mio. CHF	Risiken 31.12.06	Risiko- gewichteter Betrag 31.12.06	Risiken 31.12.05	Risiko- gewichteter Betrag 31.12.05
Bilanzrisiken				
Forderungen gegenüber Banken und andere gedeckte Ausleihungen ¹	452 821	10 438	665 932	6 991
Wertschriften-Nettopositionen ²	10 262	8 447	8 079	6 849
Positive Wiederbeschaffungswerte ³	110 732	24 161	86 950	20 546
Ausleihungen nach Abzug von Wertberichtigungen und andere gedeckte Ausleihungen ¹	887 694	206 359	540 051	196 091
Rechnungsabgrenzungen	9 302	4 920	9 081	4 815
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	8 436	8 436	7 957	7 957
Übrige Aktiven	15 976	10 827	13 292	9 115
Ausserbilanzrisiken				
Eventualverpflichtungen	17 908	7 842	16 595	7 474
Unwiderrufliche Kreditzusagen	98 439	23 592	73 220	18 487
Termin- und Swapkontrakte ⁴	31 522 982	16 599	22 365 432	10 738
Gekaufte Optionen ⁴	1 913 971	411	1 629 260	311
Marktrisikopositionen⁵		19 860		21 035
Total risikogewichtete Aktiven		341 892		310 409

¹ Einschliesslich Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften auf Bruttobasis sowie handelbarer Kredite, die Teil der Handelsbestände sind (zur Syndizierung oder zum Verkauf). Diese Finanzinstrumente wurden in der Marktrisikoposition nicht berücksichtigt. ² Positionen der Unternehmensgruppe Industriebeteiligungen, die für Eigenmittelunterlegungszwecke nicht konsolidiert wurden, sind enthalten. Positionen des Handelsbuchs, die in Marktrisikopositionen enthalten sind, sind nicht berücksichtigt. ³ Entspricht dem Fair Value von Termin- und Swapkontrakten sowie gekauften Optionen, sofern die Fair Values positiv sind. Dabei wurde Netting durchgeführt, soweit dies möglich war. ⁴ Entspricht den Sicherheitsmargen (Add-ons) dieser Kontrakte. ⁵ Regulatorische Eigenmittelunterlegungsvorschriften für das Marktrisiko, nach bewilligtem Value-at-Risk-Modell oder Standardmethode berechnet und zur Ermittlung des Gegenwerts der risikogewichteten Aktiven mit 12,5 multipliziert.

BIZ-Eigenkapitalquoten

	Kapital in Mio. CHF 31.12.06	Kennzahl in % 31.12.06	Kapital in Mio. CHF 31.12.05	Kennzahl in % 31.12.05
Tier-1-Kapital	40 528	11,9	39 834	12,8
davon: hybrides Tier-1-Kapital	5 633	1,6	4 975	1,6
Tier-2-Kapital	9 836	2,9	3 974	1,3
Total (Tier 1 und 2)	50 364	14,7	43 808	14,1

Das Tier-1-Kapital beinhaltet Preferred Securities im Umfang von 5633 Millionen Franken (3300 Millionen US-Dollar und 1000 Millionen Euro) am 31. Dezember 2006 und 4975 Millionen Franken (2600 Millionen US-Dollar und 1000 Millionen Euro) am 31. Dezember 2005.

Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten und weitere Bilanzierung übertragener finanzieller Vermögenswerte

a) Fair Value von Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fair Values von Finanzinstrumenten, einschliesslich derjenigen, die in der Konzernrechnung nicht zum Fair Value ausgewiesen sind. An-

schliessend werden die Methoden, welche zur Bestimmung des Fair Value der Finanzinstrumente angewandt wurden, erläutert.

Mrd. CHF	31.12.06			31.12.05		
	Bilanzwert	Fair Value	Nicht realisierte Gewinne/ (Verluste)	Bilanzwert	Fair Value	Nicht realisierte Gewinne/ (Verluste)
Aktiven						
Flüssige Mittel	3,5	3,5	0,0	5,4	5,4	0,0
Forderungen gegenüber Banken	50,4	50,4	0,0	33,6	33,6	0,0
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	351,6	351,6	0,0	288,4	288,3	(0,1)
Reverse-Repurchase-Geschäfte	405,8	405,7	(0,1)	404,4	404,5	0,1
Handelsbestände	627,0	627,0	0,0	499,3	499,3	0,0
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	251,5	251,5	0,0	154,8	154,8	0,0
Positive Wiederbeschaffungswerte	328,4	328,4	0,0	333,8	333,8	0,0
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	5,9	5,9	0,0	1,2	1,2	0,0
Kundenausleihungen	312,5	311,3	(1,2)	279,9	280,5	0,6
Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen	8,9	8,9	0,0	6,6	6,6	0,0
Passiven						
Verpflichtungen gegenüber Banken	203,7	203,7	0,0	124,3	124,3	0,0
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	63,1	63,1	0,0	59,9	59,9	0,0
Repurchase-Geschäfte	545,5	545,5	0,0	478,5	478,5	0,0
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	204,8	204,8	0,0	188,6	188,6	0,0
Negative Wiederbeschaffungswerte	332,5	332,5	0,0	337,7	337,7	0,0
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	145,7	145,7	0,0	117,4	117,4	0,0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	570,6	570,6	0,0	466,9	466,9	0,0
Ausgegebene Schuldtitel	190,1	191,1	(1,0)	160,7	162,0	(1,3)
Subtotal			(2,3)			(0,7)
Im Eigenkapital verbuchte, nicht realisierte Gewinne und Verluste vor Steuern auf:						
zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen			3,7			1,1
als zur Absicherung von Cashflows verwendeten Derivaten			(0,6)			(0,9)
Direkt im Eigenkapital verbuchte, nicht realisierte Gewinne und Verluste, netto			0,8			(0,5)

Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter vertragswilligen, sachverständigen und voneinander unabhängigen Parteien Vermögenswerte getauscht bzw. Verbindlichkeiten erfüllt werden könnten. Der beste Indikator für den Fair Value von Finanzinstrumenten ist der Marktpreis. Wenn ein aktiver Markt (z. B. eine anerkannte Börse) vorhanden ist, ermittelt UBS deshalb den Fair Value von zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten anhand des Marktpreises oder anderer Marktnotierungen.

Für bestimmte von UBS gehaltene oder ausgegebene Finanzinstrumente sind jedoch keine Marktpreise und -notierungen verfügbar. In diesen Fällen wird der Fair Value anhand der Barwert- oder anderer Bewertungsmethoden geschätzt, wobei Daten basierend auf Marktkonditionen zum Zeitpunkt des Bilanzstichtags verwendet werden.

Üblicherweise werden Bewertungsmethoden bei OTC-Derivaten sowie bei zu Handelszwecken gehaltenen und zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten eingesetzt. Zu den am häufigsten verwendeten Modellen und Bewertungsmethoden zählen barwertgestützte Forward-Pricing- und Swapmodelle, Optionspreismodelle (z. B. Black-Scholes-Modell oder Abwandlungen davon) sowie Kreditmodelle (z. B. Ausfallratenmodelle oder Kreditspreadmodelle).

Die so ermittelten Werte werden stark durch die Wahl des Bewertungsmodells und die zugrunde liegenden Annahmen über Parameter wie die Höhe und Zeitfolge von künftigen Cashflows sowie die Diskontsätze, Volatilität und Kreditrisiken beeinflusst.

Der Fair Value für alle in der Tabelle aufgeführten Finanzinstrumente wurde – sowohl für die zum Fair Value bewerteten

Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten und weitere Bilanzierung übertragener finanzieller Vermögenswerte (Fortsetzung)

a) Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

teten als auch für die zu amortisierten Kosten bilanzierten Finanzinstrumente, bei denen der Fair Value lediglich zu Vergleichszwecken dient – anhand der folgenden Bewertungsmethoden und Annahmen ermittelt:

- (a) Handelsbestände, als Sicherheit verpfändete Handelsbestände, erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, Derivate sowie andere zu Handelszwecken eingesetzte Instrumente werden zum Marktwert bewertet, wenn ein solcher verfügbar ist. Wenn keine Marktnotierungen existieren, werden die Fair Values auf der Basis von Preismodellen oder anderen anerkannten Bewertungsmethoden geschätzt. Der Fair Value dieser Instrumente entspricht ihrem Bilanzwert.
- (b) Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen werden zum Marktwert bewertet, wenn ein solcher verfügbar ist. Wenn keine Marktnotierungen existieren, werden die Fair Values auf der Basis von Preismodellen oder anderen anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt. Der Fair Value dieser Instrumente entspricht ihrem Bilanzwert. Nicht realisierte Gewinne und Verluste, ohne Abschreibungen für Wertminderungen, werden im Eigenkapital erfasst, bis die Anlage verkauft oder eingefordert ist oder anderweitig abgeht.
- (c) Bei Sicht- und Spareinlagen ohne festes Fälligkeitsdatum entspricht der am Bilanzstichtag zahlbare Betrag dem Fair Value.
- (d) Der Fair Value von zinsvariablen Finanzinstrumenten entspricht in etwa dem Bilanzwert. Im Fall von Krediten spiegelt der Fair Value daher Veränderungen der Kreditqualität nicht wider. Die Auswirkungen von Wertminderungen werden separat erfasst, indem der Wertberichtigungsbetrag für Kreditrisiken sowohl in den Bilanzwerten als auch in den Fair Values berücksichtigt ist.
- (e) Für Festzinskredite und -hypotheken, die zu amortisierten Kosten bilanziert werden, werden die Marktzinssätze zum Zeitpunkt der Kreditgewährung mit den gegenwärtigen Marktzinssätzen für ähnliche Kreditprodukte verglichen, um den Fair Value zu bestimmen. Veränderungen der Kreditqualität von im Kreditportfolio enthaltenen Ausleihungen werden bei der Bestimmung der Brutto-Fair-Values nicht berücksichtigt, da die Auswirkungen von Wertminderungen separat erfasst werden, indem der Wertberichtigungsbetrag für Kreditrisiken sowohl in den Bilanzwerten als auch in den Fair Values berücksichtigt ist.

Wo anwendbar, sind die Zinsabgrenzungen im Bilanzwert der jeweiligen Finanzinstrumente enthalten, die in der Tabelle aufgeführt sind.

Diese Bewertungsmethoden und Annahmen ermöglichen eine einheitliche Bestimmung des Fair Value der in der Tabelle aufgeführten Vermögenswerte und Verpflichtungen von UBS. Allerdings verwenden nicht alle Finanzinstitute dieselben Bewertungsmethoden und Annahmen zur Ermittlung des Fair Value. Insbesondere bei Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bilanziert sind, ist ein Fair-Value-Vergleich zwischen verschiedenen Finanzinstituten deshalb nicht unbedingt möglich.

Die Fair Values von nicht finanziellen Vermögenswerten wie Liegenschaften, übrigen Sachanlagen, Goodwill, Vorauszahlungen, nicht zinsbezogenen Abgrenzungsposten und nicht finanziellen Verpflichtungen sind in der Tabelle nicht enthalten. Der Fair Value physischer Rohstoffe ist in der Tabelle unter Handelsbestände berücksichtigt.

UBS gewährt Verlängerungen nicht beanspruchter Kreditzusagen in aller Regel zu variablen Zinssätzen. Die Bank ist deshalb nur geringfügig betroffen von den zinssatzschwankungsbedingten Fluktuationen des Fair Value solcher Zusagen.

Gegen Schwankungen der Fair Values von Festzinskrediten, lang- und mittelfristigen Schuldverschreibungen und Anleihen sichert sich UBS überwiegend mit derivativen Finanzinstrumenten – vornehmlich Zinsswaps – ab, wie in Anmerkung 23 erläutert. Zinssatzänderungsrisiken, die in Bilanzpositionen ohne feste Fälligkeiten enthalten sind, werden ebenfalls mit derivativen Instrumenten abgesichert, wobei die Beurteilung des Managements über ihr durchschnittliches Cashflow- und Zinsbindungsverhalten ausschlaggebend ist.

Derivative Finanzinstrumente, die der Absicherung dienen, werden in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesen und sind in der Tabelle in den Positionen Positive Wiederbeschaffungswerte respektive Negative Wiederbeschaffungswerte enthalten. Wenn das Zinsrisiko aus einem festverzinslichen Finanzinstrument durch einen Fair Value Hedge mit Derivaten abgesichert ist, wird das festverzinsliche Finanzinstrument (oder der abgesicherte Teil davon) in der Tabelle nur bezüglich Zinsrisiko, nicht aber bezüglich Kreditrisiko zum Fair Value ausgewiesen, wie unter (e) erwähnt. Fair-Value-Veränderungen werden im Konzernergebnis erfasst. Die Behandlung von derivativen Finanzinstrumenten zur Cashflow-Absicherung wird in Anmerkung 1a14) erörtert. Der unter «Als zur Absicherung von Cashflows verwendete Derivate» aufgeführte Betrag entspricht der Nettoveränderung des Fair Value solcher derivativer Instrumente. Dieser Betrag ist direkt im Eigenkapital und noch nicht in der Erfolgsrechnung erfasst.

Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten und weitere Bilanzierung übertragener finanzieller Vermögenswerte (Fortsetzung)

b) Bestimmung von Fair Values aufgrund von kotierten Marktpreisen oder Bewertungsmodellen

Für Handelsbestände und zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen, die an einer Börse kotiert sind respektive in einem aktiven Markt gehandelt werden, sowie für börsengehandelte Derivate und andere Finanzinstrumente mit Kursnotierungen aus einem aktiven Markt wird der Fair Value direkt anhand der Marktnotierungen bestimmt.

Sind für Finanzinstrumente keine Marktnotierungen direkt verfügbar, wird der Fair Value mit Bewertungsmethoden oder Modellen bestimmt, wobei die zugrunde liegenden Annahmen nach Möglichkeit durch am Bilanzstichtag beobachtete Marktpreise oder andere Marktnotierungen gestützt werden. Dies gilt für die meisten ausserbörslich gehandelten Derivate und viele nicht börsenkotierte Finanzinstrumente, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden.

Bei einigen wenigen Finanzinstrumenten lässt sich der Fair Value weder direkt anhand von Marktnotierungen noch indirekt mit Bewertungsmethoden oder -modellen, welche von beobachteten Marktpreisen oder anderen Marktnotierungen unterstützt werden, berechnen. Dies ist im Allgemeinen der Fall bei Private-Equity-Anlagen in nicht börsenkotierten Wertschriften sowie bei bestimmten komplexen oder strukturierten Finanzinstrumenten. In diesen Fällen werden Bewertungsmethoden oder -modelle verwendet, denen realistische, auf Marktkonditionen basierende Annahmen zugrunde liegen.

Die folgende Tabelle zeigt, nach welchen Bewertungsmethoden der Fair Value von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten ermittelt wird.

	31.12.06				31.12.05			
	Notierte Marktpreise	Bewertungs- methode – auf Markt- daten basierend	Bewertungs- methode – nicht auf Marktdaten basierend	Total	Notierte Marktpreise	Bewertungs- methode – auf Markt- daten basierend	Bewertungs- methode – nicht auf Marktdaten basierend	Total
<i>Mrd. CHF</i>								
Handelsbestände	215,1	411,8	0,1	627,0	273,2	225,2	0,9	499,3
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	243,5	8,0	0,0	251,5	147,6	7,2	0,0	154,8
Positive Wiederbeschaffungswerte	31,3	285,6	11,5	328,4	13,6	313,4	6,8	333,8
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	0,0	5,1	0,8	5,9	0,2	1,0	0,0	1,2
Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen	2,5	4,6	1,8	8,9	3,0	1,1	2,5	6,6
Total Aktiven	492,4	715,1	14,2	1 221,7	437,6	547,9	10,2	995,7
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	169,9	34,9	0,0	204,8	171,2	17,4	0,0	188,6
Negative Wiederbeschaffungswerte	32,7	290,6	9,2	332,5	15,9	311,1	10,7	337,7
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	0,0	80,0	65,7	145,7	0,0	92,5	24,9	117,4
Total Passiven	202,6	405,5	74,9	683,0	187,1	421,0	35,6	643,7

Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten und weitere Bilanzierung übertragener finanzieller Vermögenswerte (Fortsetzung)

c) Sensitivität der Fair Values aufgrund der Verwendung wesentlicher realistischer alternativer Bewertungsmassnahmen

Im Fair Value der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente sind auch jene Instrumente eingeschlossen, bei denen ausschliesslich oder teilweise Bewertungsmethoden angewandt wurden, die auf Annahmen basieren, welche nicht durch an den Märkten beobachtbare Preise oder andere Notierungen gestützt werden. UBS unterzieht alle Bewertungsmodelle einer eingehenden internen Prüfung, bevor sie für den Einsatz freigegeben werden.

Es kann zu Bewertungsunsicherheiten kommen, die auf die Wahl des angewandten Modells, die verwendeten Modellannahmen, die unzureichende Beobachtbarkeit von Parametern an den Märkten und auf weitere, die Bewertung beeinflussende Elemente zurückzuführen sind. Zur Abbildung solcher Unsicherheiten werden Bewertungsanpassungen vorgenommen und von den Fair Values subtrahiert, die auf der Grundlage der Modelle oder anderer Bewertungsmethoden ermittelt wurden.

Das Management ist überzeugt, dass – basierend auf den bestehenden UBS-Weisungen bezüglich Fair Value und Modellierung sowie den Kontrollen und prozessbezogenen Sicherheitsmassnahmen – die in der Bilanz erfassten geschätzten Fair Values und die in der Erfolgsrechnung verbuchten Fair-Value-Veränderungen vernünftig sind und die Situation am Bilanzstichtag angemessen abbilden.

Werden den Bewertungsmethoden alternative realistische Annahmen zugrunde gelegt, so wirkt sich dies auf den Fair Value dieser Finanzinstrumente wie folgt aus: Zum 31. Dezember 2006 würde er bei ungünstigeren Annahmen um rund 1038 Millionen Franken sinken, bei vorteilhafteren Annahmen würde er um ungefähr 955 Millionen Franken steigen. Zum 31. Dezember 2005 betrug die Reduktion bei weniger günstigen Annahmen rund 1094 Millionen Franken, während vorteilhaftere Annahmen einen um etwa 1176 Millionen Franken höheren Fair Value zur Folge gehabt hätten.

Die Definition realistischer alternativer Bewertungsannahmen basiert selbst auf subjektiven Einschätzungen. Für modellbasierte Bewertungen wurden unter Zuhilfenahme der gleichen Methoden, wie sie auch für die Anpassungen der Modellbewertung zum Einsatz kamen, realistische alternative Annahmen getroffen. Dabei wurde das Konfidenzintervall (bei weniger günstigen Annahmen) vergrössert bzw. (bei vorteilhafteren Annahmen) verkleinert.

Bei der Veränderung der Annahmen wurde von einer minimalen Auswirkung der Korrelation zwischen den verschiedenen Finanzinstrumenten und Modellen ausgegangen. Ein ähnlicher Ansatz wurde für Bewertungsmethoden, die nicht auf Modellen basieren, verwendet.

d) In der Erfolgsrechnung erfasste Fair-Value-Veränderungen, die anhand von Bewertungsmethoden bestimmt wurden

Für das am 31. Dezember 2006 bzw. 31. Dezember 2005 endende Geschäftsjahr betrug der gesamte Erfolg aus dem Handelsgeschäft 13 318 Millionen Franken bzw. 7996 Millionen Franken. Dieser Betrag entspricht dem Nettoergebnis verschiedener Produkte und schliesst den Effekt aus Währungsumrechnung sowie realisierte als auch nicht realisierte Erträge ein. Unrealisierte Erträge werden durch Änderungen des Fair Value bestimmt, welche auf der Basis von notierten Preisen in aktiven Märkten, falls verfügbar, oder mittels Bewertungsmethoden ermittelt werden.

Im nicht realisierten Erfolg aus dem Handelsgeschäft sind Nettoverluste aus Fair-Value-Veränderungen in Höhe von 8284 Millionen Franken für das am 31. Dezember 2006 bzw. von 2286 Millionen Franken für das am 31. Dezember 2005 endende Geschäftsjahr enthalten, die auf Finanzinstrumente zurückzuführen sind, deren Fair Value mit Bewertungsmethoden ermittelt wurde. Dabei wurden Modelle wie die in den vorhergehenden Abschnitten genannten verwendet, die von relativ einfachen Modellen auf der Basis von beobacht-

baren Marktfaktoren bis zu komplexeren Ansätzen mit auf den Marktkonditionen basierenden Annahmen oder Schätzungen reichen.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft stammt häufig aus Transaktionen, an denen mehrere Finanzinstrumente beteiligt sind oder bei denen Absicherungs- und andere Risikomanagementmethoden eingesetzt werden. Dies kann dazu führen, dass einzelne Teile der Transaktion mit unterschiedlichen Methoden bewertet werden. In vielen Fällen wurden die mittels Bewertungsmodellen ermittelten Beiträge durch Veränderungen des Fair Value anderer Finanzinstrumente oder Transaktionen ausgeglichen, für die notierte Marktpreise oder andere Marktnotierungen verfügbar waren oder bei denen der Gewinn oder Verlust realisiert wurde. Dies führt dazu, dass die Fair-Value-Veränderungen, die auf Bewertungsmethoden basieren und während der Berichtsperiode in der Erfolgsrechnung verbucht wurden, lediglich einen Teil des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft ausmachen.

Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten und weitere Bilanzierung übertragener finanzieller Vermögenswerte (Fortsetzung)

d) In der Erfolgsrechnung erfasste Fair-Value-Veränderungen, die anhand von Bewertungsmethoden bestimmt wurden (Fortsetzung)

Die Summe aus realisierten Erträgen und Erträgen aus unrealisierten Veränderungen im Fair Value, deren Einschätzung auf börsenquotierten Marktpreisen basiert, einschliesslich der Auswirkung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus der Fremdwährungsumrechnung, ergab zum 31. Dezember 2006 einen Gewinn in Höhe von 21 602 Millionen Franken bzw. 10 282 Millionen Franken zum 31. Dezember 2005 und 12 025 Millionen Franken zum 31. Dezember 2004.

Veränderungen des Fair Value, welche aufgrund von Bewertungsmethoden berechnet wurden, werden im Falle von nicht realisierten Wertminderungen auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen ebenfalls erfolgswirksam verbucht. In den per 31. Dezember 2006, 2005 und 2004 endenden Geschäftsjahren wurden Wertberichtigungen in Höhe von 10 Millionen Franken, 3 Millionen Franken bzw. 218 Millionen Franken erfolgswirksam verbucht.

e) Übertragene finanzielle Vermögenswerte, welche die Anforderungen für eine Ausbuchung nicht erfüllen

Die folgende Tabelle enthält Angaben zu finanziellen Vermögenswerten, die veräussert oder anderweitig übertragen wurden, jedoch die Anforderungen für eine Ausbuchung

nicht erfüllen. Die Anforderungen für eine Ausbuchung werden in Anmerkung 1a 4) beschrieben.

<i>Mrd. CHF</i>	Weiterhin vollständig bilanzierte Vermögenswerte	
Art des Geschäfts	31.12.06	31.12.05
Securities-Lending-Geschäfte	98,9	50,5
Repurchase-Geschäfte	146,5	100,0
Übertragung anderer finanzieller Vermögenswerte	69,8	85,0
Total	315,2	235,5

Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten grösstenteils mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. Die resultierenden Kreditrisiken werden mit täglicher Überwachung und Besicherung gesteuert. Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die weiterhin von UBS bilanziert werden, werden üblicherweise im Austausch gegen Barmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte übertragen. Es wird deshalb davon ausgegangen, dass die damit zusammenhängenden Verpflichtungen annäherungsweise dem Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte entsprechen.

Die in der Tabelle aufgeführten finanziellen Vermögenswerte werden weiterhin im genannten Umfang erfasst, da die Transaktionen, in deren Rahmen sie übertragen wurden, die Anforderungen für eine Ausbuchung der Vermögenswerte aus der Bilanz nicht erfüllen.

Repurchase- und Securities-Lending-Geschäfte werden in den Anmerkungen 1a12) und 1a13) erläutert. Andere gesicherte Wertschriftenübertragungen umfassen den Verkauf finanzieller Vermögenswerte bei gleichzeitigem Erwerb eines Total Rate of Return Swap von derselben Gegenpartei sowie den Verkauf finanzieller Vermögenswerte im Zusammenhang mit Garantien.

Bei jeder weiteren vollständigen Bilanzierung bleibt UBS an den Risiken und Chancen der übertragenen Vermögenswerte massgeblich beteiligt. Dazu zählen die Kredit-, Erfüllungs-, Länder- und Marktrisiken. 2006 und 2005 unterlagen keine wesentlichen übertragenen finanziellen Vermögenswerte einer teilweisen weiteren Bilanzierung. Die Bilanzwerte der teilweise erfassten übertragenen finanziellen Vermögenswerte sind in der Tabelle berücksichtigt.

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer

a) Leistungsprimatpläne

UBS hat verschiedene Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland errichtet. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen befinden sich in der Schweiz, in Grossbritannien, den USA und Deutschland. Für diese Vorsorgeeinrichtungen werden versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt. Der Bewertungsstichtag ist jeweils der 31. Dezember.

Die Pensionskassen der Atel AG und einiger ihrer Tochtergesellschaften in der Schweiz und in Deutschland sind in der Konzernrechnung per 31. Dezember 2005 enthalten. In den Zahlen per 31. Dezember 2006 sind sie nicht mehr berücksichtigt, da diese Unternehmen am 23. März 2006 verkauft wurden.

Die übergeordnete Anlagepolitik und -strategie für die Leistungsprimatpläne von UBS basiert auf dem Ziel, eine Rendite auf dem Planvermögen zu erzielen, welche zusammen mit den Beiträgen ausreicht, um die diversen Finanzierungsrisiken der Vorsorgeeinrichtungen angemessen unter Kontrolle zu halten. Die von den Vorsorgeeinrichtungen ernannten Anlageberater sind für die Bestimmung der verschiedenen Vermögenskategorien und der angestrebten Allokation verantwortlich. Diese werden durch die Vorsorgeeinrichtung laufend überprüft. Die effektive Allokation des Planvermögens ist von der jeweiligen Wirtschafts- und Marktlage unter Berücksichtigung spezifischer Risiken der einzelnen Anlageklassen abhängig.

Die erwarteten langfristigen Renditen auf den Planvermögen basieren auf den langfristig erwarteten Inflationsraten, Zinssätzen, Risikoprämien und der angestrebten Allokation der Planvermögen. Diese Schätzungen berücksichtigen ebenfalls die historischen Renditen der einzelnen Anlageklassen und werden zusammen mit den Anlageberatern und den Vorsorgeexperten erstellt.

Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Praktisch alle UBS-Mitarbeiter in der Schweiz sind der Pensionskasse der UBS angeschlossen, deren Leistungen das erforderliche Minimum gemäss schweizerischem Recht übertreffen. Ab dem 1. Januar 2007 werden die Altersrenten nicht mehr nach dem letzten versicherten Gehalt, sondern nach den geleisteten Beiträgen beziehungsweise dem Altersguthaben berechnet. Die Vorsorgeeinrichtung bietet Leistungen, welche auf jährlichen Beiträgen basieren, deren Höhe in Prozenten des Salärs berechnet und zu einem Zinssatz verzinst werden, der jährlich vom Stiftungsrat der Vorsorgeeinrichtung festgelegt wird. Beiträge werden von der Bank und den Arbeitnehmern geleistet. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des versicherten Salärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beträge für die volle Leistungsabdeckung (inklusive Risikogutschriften) sind altersabhängig und variie-

ren zwischen 1% und 10% des versicherten Basissalärs sowie zwischen 3% und 8% des versicherten Bonus. Die Beiträge des Konzerns belaufen sich auf 100% bis 350% oder auf durchschnittlich rund 230% der Arbeitnehmerbeiträge. Die versicherten Leistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität, im Todesfall und für Hinterbliebene sowie Leistungen bei Kündigungen.

Die für das Jahr 2007 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz belaufen sich auf 520 Millionen Franken. Die Pensionsverpflichtung, bewertet ohne Einbezug von künftigen Gehaltserhöhungen (ABO), betrug für die Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz 19 094 Millionen Franken per 31. Dezember 2006 (2005: 18 863 Millionen Franken, 2004: 18 566 Millionen Franken).

Vorsorgeeinrichtungen im Ausland

Die UBS-Geschäftsstellen im Ausland verfügen über verschiedene Vorsorgepläne, die den lokalen Vorschriften und Gegebenheiten entsprechen. Darunter befinden sich sowohl Leistungsprimat- als auch Leistungsprimatpläne. Grössere Leistungsprimatpläne finden sich in Grossbritannien, den USA und Deutschland. In Grossbritannien und den USA werden neu eintretende Mitarbeiter nur noch durch Beitragsprimatpläne versichert. Die für Vorsorgeeinrichtungen im Ausland ausgewiesenen Beträge umfassen die Nettovermögen aller wichtigen ausländischen Vorsorgepläne.

Die Vorsorgeeinrichtungen erbringen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses. Die Leistungen hängen vom Alter, von den geleisteten Beiträgen und von der Höhe des Gehalts ab. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen werden in vollem Umfang von der Bank finanziert. Die für das Jahr 2007 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgeeinrichtungen betragen 76 Millionen Franken. Die Finanzierung dieser Vorsorgeeinrichtungen entspricht den staatlichen und steuerlichen Bestimmungen der entsprechenden Standorte.

Die versicherungsmathematischen Annahmen der Vorsorgeeinrichtungen im Ausland beruhen auf den dortigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Pensionsverpflichtungen (ABO) für diese Vorsorgeeinrichtungen betragen 5142 Millionen Franken per 31. Dezember 2006 (2005: 4992 Millionen Franken, 2004: 4118 Millionen Franken). Für Vorsorgepläne, bei denen die kumulierte Pensionsverpflichtung (ABO) das Planvermögen übersteigt, betragen die Pensionsverpflichtungen (PBO) und die kumulierten Pensionsverpflichtungen (ABO) 4710 Millionen Franken bzw. 4683 Millionen Franken per 31. Dezember 2006 (2005: 4521 Millionen Franken bzw. 4497 Millionen Franken, 2004: 3755 Millionen Franken bzw. 3735 Millionen Franken). Die entsprechenden Planvermögen bewertet zum Fair Value betragen 4092 Millionen Franken per 31. Dezember 2006 (2005: 3789 Millionen Franken, 2004: 3166 Millionen Franken).

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(20 972)	(20 225)	(18 216)	(5 020)	(4 142)	(3 663)
Dienstzeitaufwand	(347)	(353)	(345)	(76)	(82)	(83)
Zinsaufwand	(611)	(660)	(672)	(242)	(236)	(212)
Arbeitnehmerbeiträge	(221)	(219)	(203)			
Planänderungen	(125)					
Versicherungsmathematischer Gewinn / (Verlust)	(265)	(713)	(1 392)	(120)	(416)	(296)
Währungsumrechnungsdifferenzen				(84)	(280)	146
Ausgezahlte Leistungen	723	866	910	149	144	125
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter	(17)	(37)	(35)		(2)	
Akquisitionen			(272)		(6)	(159)
Planabgeltungen	329	369		186		
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(21 506)	(20 972)	(20 225)	(5 207)	(5 020)	(4 142)
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	20 229	18 575	17 619	4 288	3 580	3 402
Erwartete Erträge des Planvermögens	998	925	878	283	263	248
Versicherungsmathematischer Gewinn / (Verlust)	447	1 284	102	40	247	122
Währungsumrechnungsdifferenzen				74	253	(132)
Arbeitgeberbeiträge	492	468	411	66	89	65
Arbeitnehmerbeiträge	221	219	203			
Ausgezahlte Leistungen	(723)	(866)	(910)	(149)	(144)	(125)
Akquisitionen			272			
Planabgeltungen	(328)	(376)				
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres	21 336	20 229	18 575	4 602	4 288	3 580
Deckungsüberschuss	(170)	(743)	(1 650)	(605)	(732)	(562)
Nicht erfasste versicherungsmathematische (Gewinne) / Verluste	2 123	2 334	3 006	1 237	1 222	1 046
Nicht erfasster, nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand				1	1	1
Nicht erfasste Vermögenswerte	(1 953)	(1 591)	(1 356)			
Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	0	0	633	491	485
Veränderung der Netto-(verpflichtung) oder -forderung						
Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands am Anfang des Geschäftsjahres				491	485	710
Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres	(492)	(468)	(411)	(103)	(125)	(105)
Arbeitgeberbeiträge	492	468	411	66	89	65
Akquisitionen					(6)	(159)
Planabgeltungen				170		
Währungsumrechnungsdifferenzen				9	48	(26)
Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	0	0	633	491	485
In der Bilanz verbuchte Beträge						
Vorausbezahlter Vorsorgeaufwand				815	832	805
Abgegrenzte Pensionsverpflichtungen				(182)	(341)	(320)
Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	0	0	633	491	485

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne (Fortsetzung)

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Komponenten des Nettovorsorgeaufwands						
Dienstzeitaufwand	347	353	345	76	82	83
Zinsaufwand	611	660	672	242	236	212
Erwartete Erträge des Planvermögens	(998)	(925)	(878)	(283)	(263)	(248)
Abschreibungen auf nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand	125	(3)				
Abschreibungen auf versicherungsmathematischen (Gewinn)/Verlust	25	101		68	68	58
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter	17	37	35		2	
Planabgeltungen		10				
Zunahme / (Abnahme) der nicht erfassten Vermögenswerte	365	235	237			
Nettovorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr	492	468	411	103	125	105

Kapitalgedeckte und -ungedekte Pläne

Mio. CHF	Schweiz					
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus kapitalgedeckten Plänen	(21 506)	(20 972)	(20 225)	(18 216)	(19 204)	
Planvermögen	21 336	20 229	18 575	17 619	16 566	
Überschuss / (Fehlbetrag)	(170)	(743)	(1 650)	(597)	(2 638)	
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverpflichtungen	(265)	(77)				
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	447	1 284				

Mio. CHF	Ausland					
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus kapitalgedeckten Plänen	(5 002)	(4 635)	(3 815)	(3 509)	(3 295)	
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus kapitalungedekten Plänen	(205)	(385)	(327)	(154)	(141)	
Planvermögen	4 602	4 288	3 580	3 402	2 382	
Überschuss / (Fehlbetrag)	(605)	(732)	(562)	(261)	(1 054)	
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverpflichtungen	(11)	7				
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	40	247				

	Schweiz			Ausland		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.06	31.12.05	31.12.04

Wichtigste gewichtete durchschnittliche versicherungsmathematische Annahmen (%)

Annahmen zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres

Diskontierungssatz	3,0	3,0	3,3	5,2	5,0	5,5
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,6	4,4	4,4
Erwartete Rentenerhöhungen	0,8	0,8	1,0	2,1	1,9	1,9

Annahmen zur Ermittlung des Nettovorsorgeaufwands für das Geschäftsjahr

Diskontierungssatz	3,0	3,3	3,8	5,0	5,5	5,7
Erwartete Rendite auf dem Planvermögen	5,0	5,0	5,0	6,7	7,0	7,2
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,4	4,4	4,6
Erwartete Rentenerhöhungen	0,8	1,0	1,0	1,9	1,9	1,9

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Schweiz			Ausland		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Erwartete auszahlende Leistungen						
2007	976			157		
2008	992			150		
2009	1 013			160		
2010	1 008			171		
2011	1 022			183		
2012–2016	5 307			1 197		
Planvermögen (gewichteter Durchschnitt)						
Effektive Allokation des Planvermögens (%)						
Beteiligungstitel	41	43	43	53	52	54
Schuldtitel	45	43	41	38	39	41
Immobilien	11	12	12	4	4	2
Übriges	3	2	4	5	5	3
Total	100	100	100	100	100	100
Langfristig angestrebte Allokation des Planvermögens (%)						
Beteiligungstitel	33–51	34–46	34–49	49–53	52–55	49–55
Schuldtitel	31–50	30–53	30–53	37–44	44–45	44–47
Immobilien	10–19	11–19	12–19	4–6	0–3	1–2
Übriges	0	0	0	1–5	1–2	0–6
Effektive Rendite auf dem Planvermögen (%)	7,2	12,0	5,5	7,8	13,6	10,8
Zusatzangaben zum Planvermögen bewertet zum Fair Value						
UBS-Finanzanlagen und UBS-Bankkonten	684	613	1 239			
UBS-AG-Aktien ¹	193	225	238			
Im Planvermögen eingeschlossene, an UBS ausgeliehene Wertschriften	7 169	2 222	3 778			
Im Planvermögen eingeschlossenes, durch UBS genutztes übriges Vermögen	69	69	73			

¹ Die Anzahl UBS-AG-Aktien betrug 2 600 417 per 31. Dezember 2006, 3 589 152 per 31. Dezember 2005 und 4 986 346 per 31. Dezember 2004.

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

b) Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den USA und in Grossbritannien erbringt der Konzern Leistungen zur Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter und Angehörigen für die Zeit nach deren Pensionierung. Zusätzlich werden in den USA Lebensversicherungen für pensionierte Mitarbeiter angeboten. Der britische Plan ist für neu eintretende Mitarbeiter geschlossen.

Die Pensionsverpflichtungen bei diesen Plänen übersteigen die zum Fair Value bewerteten Planvermögen der Vorsorgeeinrichtung um 219 Millionen Franken per 31. Dezember 2006 (2005: 216 Millionen Franken, 2004: 166 Millionen Franken), und die gesamten abgegrenzten Aufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung belau-

fen sich auf 176 Millionen Franken per 31. Dezember 2006 (2005: 168 Millionen Franken, 2004: 136 Millionen Franken). Die Nettoaufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung betragen 24 Millionen Franken für 2006 (2005: 21 Millionen Franken, 2004: 16 Millionen Franken).

Für das Jahr 2007 werden Arbeitgeberbeiträge an Gesundheitsvorsorgepläne und Lebensversicherungen für pensionierte Arbeitnehmer in Höhe von 9 Millionen Franken erwartet. Die erwarteten künftigen Leistungsauszahlungen belaufen sich für die Jahre 2007 und 2008 auf 9 Millionen Franken, für die Jahre 2009 und 2010 auf 10 Millionen Franken, für das Jahr 2011 auf 11 Millionen Franken und für die Jahre 2012 bis 2016 auf insgesamt 64 Millionen Franken.

b) Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05	31.12.04		
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(216)	(166)	(179)		
Dienstzeitaufwand	(10)	(8)	(6)		
Zinsaufwand	(11)	(11)	(9)		
Arbeitnehmerbeiträge	(1)	0	0		
Versicherungsmathematischer Gewinn / (Verlust)	1	(17)	8		
Währungsumrechnungsdifferenzen	10	(22)	12		
Planänderungen	(1)	0	0		
Ausgezählte Leistungen	9	8	8		
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(219)	(216)	(166)		
Planvermögen, bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	0		
Arbeitgeberbeiträge	8	8	8		
Arbeitnehmerbeiträge	1	0	0		
Ausgezählte Leistungen	(9)	(8)	(8)		
Planvermögen, bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Barwert der Pensionsverpflichtungen	(219)	(216)	(166)	(179)	(166)
Planvermögen	0	0	0	0	2
Überschuss / (Fehlbetrag)	(219)	(216)	(166)	(179)	(164)
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	1	(3)	0	0	0

Für die Bestimmung des Aufwands für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wurde angenommen, dass die durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten im Jahr 2006 11 % beträgt und sich bis ins Jahr 2013 auf 5% reduziert. In den jeweiligen Ländern wird derselbe Diskontierungssatz zur Berechnung der Pensionsverpflichtungen aus Gesundheitsvorsorgeplänen und Lebensversicherungen wie für die Berechnung der Pensionsverpflichtungen aus Vorsorge-

einrichtungen verwendet. Die angenommenen Trends der Gesundheitskosten haben einen wesentlichen Einfluss auf die ausgewiesenen Beträge der Gesundheitsvorsorge. Eine einprozentige Änderung des angenommenen Trends der Gesundheitskosten würde die Pensionsverpflichtungen in den USA sowie die Dienstzeit- und Zinsaufwandkomponenten für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wie folgt beeinflussen.

Mio. CHF	1% Steigerung	1% Minderung
Einfluss auf den gesamten Dienstzeit- und Zinsaufwand	4	(3)
Einfluss auf die Pensionsverpflichtungen	28	(19)

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

c) Beitragsprimatpläne

Der Konzern unterhält vor allem in Grossbritannien und in den USA eine Anzahl Beitragsprimatpläne. Einige Vorsorgeeinrichtungen geben den Arbeitnehmern die Möglichkeit, eigene Beiträge zu leisten, wobei der Konzern dann Beiträge in gleicher oder anderer Höhe beisteuert. Die als Aufwand verbuchten Beiträge an diese Vorsorgepläne bezifferten sich im Jahr 2006 auf 229 Millionen Franken (2005: 184 Millionen Franken, 2004: 187 Millionen Franken).

d) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

UBS ist der wichtigste Bankpartner der Pensionskasse der UBS in der Schweiz und wickelt in dieser Funktion den überwiegenden Teil der Bankaktivitäten der Pensionskasse ab. Dazu zählen unter anderem Handels- sowie Securities-Lending- und Securities-Borrowing-Geschäfte. Sämtliche Transaktionen wurden zu marktüblichen Preisen durchgeführt.

Die Vorsorgeeinrichtungen von UBS im Ausland unterhalten keine solchen Bankbeziehungen mit UBS, können aber Aktien und/oder Wertschriften bei UBS halten und handeln.

UBS hat folgende Gebühren eingekommen respektive Zinsen ausbezahlt:

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Von UBS eingenommen			
Gebühren	53	48	42
Von UBS bezahlt			
Zinsen	2	4	4
Dividenden und Kapitalrückzahlungen	33	7	7

Transaktionsvolumen in UBS-Aktien und anderen UBS-Wertschriften:

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Von Vorsorgeeinrichtungen erworbene Finanzinstrumente			
UBS-AG-Aktien (in tausend Stück)	1 793	2 774	5 644
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte in Mio. CHF)	8	0	47
Von Vorsorgeeinrichtungen veräusserte oder fällige Finanzinstrumente			
UBS-AG-Aktien (in tausend Stück)	2 752	4 526	7 426
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte in Mio. CHF)	14	45	18

UBS mietet auch Gebäude von den Pensionskassen. Die Zahlungen im Rahmen dieser Mietverträge beliefen sich 2006 auf 4 Millionen Franken, 2005 auf 4 Millionen Franken, 2004 auf 5 Millionen Franken.

Per 31. Dezember 2006 waren finanzielle Vermögenswerte als Forderungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen von UBS von 120 Millionen Franken ausstehend (2005: 163 Millionen Franken, 2004: 0 Millionen Franken). Die Beträge

der Verpflichtungen gegenüber eigenen Leistungsprimatplänen sind in den Zusatzangaben zum Planvermögen bewertet zum Fair Value aufgeführt. Ferner halten eigene Beitragsprimatpläne 14 158 961 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 1043 Millionen Franken per 31. Dezember 2006 (2005: 14 128 558 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 885 Millionen Franken, 2004: 14 460 628 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 691 Millionen Franken).

Anmerkung 32 Aktien- und andere Beteiligungspläne

a) Angebot an Plänen

UBS AG bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedene Aktienbeteiligungspläne, um die langfristigen Interessen von Konzernleitung, Management und Personal mit den Interessen der Aktionäre in Einklang zu bringen. Die Beteiligungspläne stehen berechtigten Mitarbeitern in rund 50 Ländern offen und sind so beschaffen, dass sie den komplexen rechtlichen, steuerlichen und regulatorischen Anforderungen des jeweiligen Landes gerecht werden. In den unten stehenden Abschnitten folgt eine Beschreibung der wichtigsten Pläne. Die spezifischen Regeln zu den einzelnen Beteiligungsplänen können von Land zu Land unterschiedlich ausfallen.

Equity Plus Plan (Equity Plus): Dieser freiwillige Plan gibt berechtigten Mitarbeitern die Gelegenheit, UBS-Aktien bis zu einem bestimmten jährlichen Maximalbetrag am Stichtag zum Marktpreis zu kaufen und ohne zusätzliche Kosten generell zwei UBS-Optionen für jede erstandene Aktie zu beziehen. Der Ausübungspreis der Aktienoptionen entspricht dem Marktwert der Aktie zum Zeitpunkt der Optionszuteilung. Unter bestimmten Bedingungen verfallen diese Zuteilungen. Die Aktienkäufe können jährlich über den Bonus und/oder vierteljährlich mittels regelmässiger Lohnabzüge getätigt werden. Die im Rahmen von Equity Plus erworbenen Aktien unterliegen ab dem Datum des Kaufs einer Sperrfrist von zwei Jahren, während welcher sie nicht verkauft werden dürfen. Die im Rahmen dieses Programms gewährten Optionen haben in der Regel eine Laufzeit von 10 Jahren und sind generell an eine weitere Anstellung von zwei Jahren gekoppelt.

Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsplan: Bis und mit 2005 waren ausgewählte in der Schweiz beschäftigte Mitarbeiter berechtigt, jährlich eine gewisse Anzahl UBS-Aktien zu einem Abschlag gegenüber dem Marktpreis zu beziehen. Diese Aktien sind an eine Sperrfrist gebunden. Es erfolgen keine neuen Zuteilungen im Rahmen dieses Plans.

Equity Ownership Plan (EOP): Im Rahmen dieses Programms erhalten ausgewählte Mitarbeiter zwischen 10% und 45% ihrer leistungsabhängigen Vergütung zwingend in Form von UBS-Aktien oder eine Anwartschaft auf UBS-Aktien anstatt in bar. Bis und mit 2004 waren bestimmte Mitarbeiter dazu berechtigt, einen Teil ihrer EOP-Vergütung in Form von alternativen Anlageinstrumenten (Alternative Investment Vehicles/AIVs) oder UBS-Optionen zu beziehen. Seit 2005 werden im Rahmen des EOP-Programms keine Optionen mehr gewährt. Die Zuteilungen erfolgen im All-

gemeinen in Form von UBS-Aktien; weniger als 5% werden in Form von AIVs ausgewählten Mitarbeitergruppen zugeteilt. EOP-Zuteilungen sind zwischen einem und drei Jahre gesperrt und stehen gewöhnlich in jährlichen Tranchen von je einem Drittel zur freien Verfügung der Bezugsberechtigten. Unter bestimmten Bedingungen verfallen diese Zuteilungen.

Key Employee Stock Option Plan (KESOP): Bei diesem Plan werden Mitarbeitern in Schlüsselpositionen und Mitarbeitern mit grossem Potenzial UBS-Optionen gewährt, deren Ausübungspreis nicht unter dem Marktpreis der Aktien zum Zeitpunkt der Optionszuteilung liegen darf. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Aktie zum Ausübungspreis der Option über eine Dauer von maximal 10 Jahren. In der Regel können Optionen nach Ablauf einer Frist von drei Jahren in Tranchen von je einem Drittel pro Jahr ausgeübt werden. Unter bestimmten Bedingungen verfallen diese Zuteilungen.

Andere Pläne: Ausgewählten berechtigten Mitarbeitern bietet UBS einen aufgeschobenen Vergütungsplan, an dem sie teilhaben können, falls sie bestimmte Bedingungen erfüllen. Im Regelfall werden die Beiträge auf freiwilliger Basis von Mitarbeitern geleistet und die Steuerzahlungen auf derartige Vergütungen erst zu einem späteren Zeitpunkt fällig. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, in AIVs zu investieren. Bei diesen handelt es sich in der Regel um Geldmarktfonds, UBS-Fonds sowie andere von UBS vertriebene Fonds von Drittanbietern. Zusätzliche Beiträge werden von UBS nicht gewährt, und der Mitarbeiter kann die im Rahmen dieses Plans gewährte Zuteilung im Allgemeinen nicht verlieren. Ferner gewährt UBS neuen Mitarbeitern und Personen in Schlüsselpositionen andere Beteiligungen – in der Regel in Form von UBS-Aktien oder -Optionen.

Ihren Verpflichtungen zur Aktienlieferung, die ihr aus ihren optionsbasierten Beteiligungsplänen erwachsen, kommt UBS nach, indem sie entweder neue Aktien emittiert oder am Zuteilungsdatum oder unmittelbar danach UBS-Aktien am Markt erwirbt. Bei Optionsausübung erhält der Mitarbeiter gegen Zahlung des Ausübungspreises eigene oder neu emittierte Aktien von UBS. Am 31. Dezember 2006 hielt UBS rund 115 Millionen eigene Aktien und zusätzlich stehen 150 Millionen noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital für künftige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen zur Verfügung. Die verfügbaren Aktien decken alle Optionen ab, deren Sperrfrist abgelaufen ist und die somit ausübbar sind.

Anmerkung 32 Aktien- und andere Beteiligungspläne (Fortsetzung)

b) Zugeteilte UBS-Aktien

Die Bewegungen der unter den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Aktien (siehe Anmerkung 32a) sind wie folgt:

	Anzahl Aktien 31.12.06	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	Anzahl Aktien 31.12.05	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	Anzahl Aktien 31.12.04	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)
Der Sperrfrist unterliegend am Anfang des Geschäftsjahres	53 725 186	46	49 273 638	40	62 767 780	38
Während des Jahres zugeteilte Aktien	26 652 070	69	27 252 100	51	23 426 812	48
Aktien, deren Sperrfrist während des Jahres abgelaufen ist	(22 712 566)	43	(21 991 760)	39	(35 992 996)	40
Während des Jahres verwirkte Aktien	(1 523 588)	56	(808 792)	45	(927 958)	39
Der Sperrfrist unterliegend am Ende des Geschäftsjahres	56 141 102	58	53 725 186	46	49 273 638	40

Bei Aktien, die während des Jahres zugeteilt wurden, ermittelt UBS den Fair Value am Zuteilungsdatum auf der Basis des durchschnittlichen Kurses der UBS-Aktie an der virtX am Tag der Zuteilung. Der Marktwert von Aktien mit abgelaufener Sperrfrist belief sich in den Geschäftsjahren 2006, 2005 bzw. 2004 auf 1587 Millionen Franken, 1083 Millionen Franken bzw. 1922 Millionen Franken.

c) Zugeteilte UBS-Optionen

Die Bewegungen der unter den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Optionen (siehe Anmerkung 32a) sind wie folgt:

	Anzahl Optionen 31.12.06	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) ¹	Anzahl Optionen 31.12.05	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) ¹	Anzahl Optionen 31.12.04	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) ¹
Ausstehend am Anfang des Geschäftsjahres	181 765 090	42	201 814 708	35	218 080 052	32
Während des Jahres zugeteilt	45 517 013	71	45 202 854	55	48 226 504	46
Während des Jahres ausgeübt	(47 179 386)	36	(61 303 418)	34	(58 793 918)	29
Während des Jahres verwirkt	(3 303 002)	55	(3 810 106)	45	(5 385 648)	33
Während des Jahres unausgeübt verfallen	(20 628)	40	(138 948)	34	(312 282)	38
Ausstehend am Ende des Geschäftsjahres	176 779 087	50	181 765 090	42	201 814 708	35
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	80 312 503	36	74 788 838	35	75 882 560	33

¹ Die Ausübungspreise einiger Optionen lauten auf US-Dollar und wurden für diese Darstellung zum Stichtagskurs am Jahresende in Schweizer Franken umgerechnet.

Der gewichtete durchschnittliche Aktienkurs zum Zeitpunkt der Ausübung von Optionen belief sich in den Geschäftsjahren 2006, 2005 bzw. 2004 auf 71 Franken, 53 Franken bzw. 46 Franken.

Die folgende Tabelle liefert zusätzliche Informationen zur Zuteilung von Optionen:

	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Innerer Wert von während des Geschäftsjahres ausgeübten Optionen (Mio. CHF)	1 660	1 224	960
Durchschnittlicher gewichteter Fair Value von Optionen zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	12	8	13

Aus der Ausübung von Aktienoptionen flossen UBS in den Geschäftsjahren 2006 bzw. 2005 ausserdem Barmittel in Höhe von 1698 Millionen Franken bzw. 2018 Millionen Franken und Steuererträge in Höhe von 153 Millionen Franken bzw. 217 Millionen Franken zu.

Anmerkung 32 Aktien- und andere Beteiligungspläne
c) Zugeteilte UBS-Optionen (Fortsetzung)

Der innere Wert der in den Geschäftsjahren 2006, 2005 bzw. 2004 bezahlten aktienbasierten Verbindlichkeiten (Aktien und Optionen) belief sich auf 177 Millionen Franken, 87 Millionen Franken bzw. 669 Millionen Franken.
Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die am 31. Dezember 2006 ausstehenden und ausübbarer Optionen:

Bandbreite des Ausübungspreises /Aktie	Ausstehende Optionen				Ausübbarer Optionen			
	Anzahl ausstehender Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF/USD)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF/USD)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre)	Anzahl ausübbarer Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF/USD)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF/USD)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre)
CHF								
26.69–40.00	22 771 326	34.56	899	5,7	22 446 861	34.56	886	5,7
40.01–50.00	18 173 910	46.86	494	6,5	11 928 252	46.74	326	6,1
50.01–60.00	25 666 234	51.96	567	8,1	3 412 867	50.72	80	8,2
60.01–70.00	3 100 770	65.95	25	9,4	5 812	63.23	0	8,9
70.01–77.33	41 726 240	71.56	127	9,2	0			
26.69–77.33	111 438 480	55.30	2 112	7,8	37 793 792	39.87	1 292	6,1
USD								
2.25–20.00	1 196 068	13.75	56	0,6	1 196 068	13.75	56	0,6
20.01–30.00	28 759 581	23.32	1 064	4,6	28 759 581	23.32	1 064	4,6
30.01–40.00	14 070 241	36.38	337	7,3	9 199 687	35.89	225	7,2
40.01–53.50	21 314 717	43.76	353	8,1	3 363 375	42.72	59	8,1
2.25–53.50	65 340 607	32.63	1 810	6,2	42 518 711	27.31	1 404	5,3

d) Bewertung

Der Fair Value der ab 1. Januar 2005 zugeteilten Optionen wurde durch eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Bei dieser Simulationsmethode werden die implizierte und historische Volatilität sowie auf statistischen Daten beruhende Ausübungsverhalten der Mitarbeiter verwendet und die speziellen Bedingungen berücksichtigt, zu denen die Optionen zugeteilt werden. Unter anderem werden die Sperrfrist, erzwungene Ausübungen während der Laufzeit sowie gewinn- und zeitabhängiges Ausübungsverhalten berücksichtigt. Für jede Option wird der erwartete Ausübungszeitpunkt

als wahrscheinlichkeitsgewichtete Durchschnittsperiode zwischen Zuteilung und Ausübungszeitpunkt berechnet. Die Volatilitätskurve leitet sich aus den impliziten Volatilitäten gehandelter UBS-Optionen und der beobachteten langfristigen historischen Aktienkursvolatilität ab. Betreffend der Dividende wird eine 10%ige Wachstumsrate über die Laufzeit der Option angenommen.
Der Bestimmung des Fair Value der in den Jahren 2006 und 2005 gewährten Optionen lagen folgende Annahmen zugrunde:

	31.12.06		
	CHF-Zuteilungen ¹	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite
Erwartete Volatilität (%)	25.38	22.51	27.18
Risikoloser Zinssatz (%)	2.15	1.96	2.68
Erwartete Dividende (CHF)	2.26	1.76	2.83
Ausübungspreis (CHF)	71.19	65.13	77.33
Aktienkurs (CHF)	70.16	65.13	76.25

¹ Weniger als 1% der Zuteilungen in 2006 fanden in USD statt. Für diese Darstellung wurden diese den Zuteilungen in CHF zugezählt.

Anmerkung 32 Aktien- und andere Beteiligungspläne (Fortsetzung)
d) Bewertung (Fortsetzung)

	31.12.05					
	CHF-Zuteilungen	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite	USD-Zuteilungen	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite
Erwartete Volatilität (%)	23.20	12.39	27.03	23.36	15.21	27.21
Risikoloser Zinssatz (%)	2.00	0.62	2.34	4.11	1.91	4.63
Erwartete Dividende (CHF/USD)	2.30	1.50	3.89	1.89	1.22	4.12
Ausübungspreis (CHF/USD)	52.08	48.23	63.23	44.11	39.25	48.26
Aktienkurs (CHF/USD)	51.33	48.23	63.23	43.40	39.25	48.26

Der Fair Value der 2004 gewährten Optionen wurde anhand eines eigenen Optionspreismodells, vergleichbar mit einem Binomialmodell für amerikanische Optionen, berechnet. Folgende Annahmen wurden bei der Berechnung getroffen:

	31.12.04	
	CHF Zuteilungen	USD Zuteilungen
Erwartete Volatilität (%)	33.66	33.45
Risikoloser Zinssatz (%)	2.03	3.70
Erwarteter Dividendensatz (%)	3.86	3.88
Ausübungspreis (CHF/USD)	47.80	37.56
Aktienkurs (CHF/USD)	47.09	37.03
Erwartete Laufzeit (Jahre)	5,6	5,6

Die erwartete Laufzeit wurde unter Berücksichtigung des Ausübungsverhaltens der Mitarbeiter geschätzt und die Volatilität auf Basis der auf die erwartete Laufzeit der Option abgestimmten historischen langfristigen Aktienkursvolatilität ermittelt. Zudem wurde vorausgesetzt, dass die Dividenden während der Laufzeit der Option jährlich um 10% steigen.

e) Kompensationsaufwand

Grundsätzlich verbucht UBS unter IFRS den Kompensationsaufwand für alle Mitarbeiteraktien- und -optionszuteilungen, denen UBS-Aktien zugrunde liegen, über den Dienstzeitraum, der im Allgemeinen der Sperrfrist entspricht. Die zuteilten Aktien und Optionen können in der Regel während einer Frist von drei Jahren in Tranchen von je einem Drittel verkauft bzw. ausgeübt werden. Für die Geschäftsjahre 2006, 2005 bzw. 2004 wurden insgesamt 2188 Millionen Franken, 1662 Millionen Franken bzw. 1406 Millionen Franken als aktienbasierter Kompensationsaufwand verbucht. In der Erfolgsrechnung wurde für aktienbasierte Kompensationsvereinbarungen für die am 31. Dezember 2006, 31. Dezember 2005 bzw. 31. Dezember 2004 endenden Geschäftsjahre

ein Steuerertrag von 491 Millionen Franken, 431 Millionen Franken bzw. 64 Millionen Franken verbucht. In den Geschäftsjahren 2006, 2005 und 2004 entfiel der für aktienbasierte Vergütungen erfasste Aufwand in erster Linie auf Pläne, bei denen der Ausgleich über Eigenkapitalinstrumente erfolgt.

Am 31. Dezember 2006 belief sich der Kompensationsaufwand für gesperrte und noch nicht in der Erfolgsrechnung verbuchte Zuteilungen auf 1679 Millionen Franken. Es wird erwartet, dass dieser Betrag über eine gewichtete durchschnittliche Dauer von 1,7 Jahren im Personalaufwand erfasst wird.

Anmerkung 33 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen

Zu den Organen und diesen nahe stehenden Personen und Unternehmen zählt UBS assoziierte Gesellschaften, Vorsorgeeinrichtungen für Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, Managementmitglieder in Schlüsselpositionen, deren nächste Angehörige sowie Unternehmen, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert, gemeinsam kontrolliert oder wesentlich beeinflusst werden oder bei denen diese Personen in bedeutendem Mass Stimmrechte besitzen. Unter Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen sind Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung zu verstehen. Diese Definition gründet auf den Vorschriften von IAS 24 – An-

gaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen, sowie der von der SWX Swiss Exchange herausgegebenen «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance».

a) Entschädigungen an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Die vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates haben Top-Management-Anstellungsverträge und erhalten bei der Pensionierung Vorsorgeleistungen. Die vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung erhielten folgende Entschädigungen:

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Basissaläre und andere Barzahlungen	16	15	15
Leistungsabhängige Vergütungen – bar	107	90	70
Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen	1	1	1
Sach- und Zusatzleistungen (zum Marktwert)	2	3	2
Aktienbasierte Vergütungen ¹	121	114	103
Total	247	223	191

¹ Aufwendungen für zugeteilte Aktien oder Optionen werden zum Ausgabedatum bewertet und entsprechend der Sperrfrist verbucht (üblicherweise 3 Jahre für Optionen und 5 Jahre für Aktien).

Die nebenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Anstellungs- oder Beratungsverträge mit UBS und haben somit keinen Anspruch auf Entschädigungen bei Ablauf ihres Verwaltungsratsmandates. Diese Personen erhielten als externe Mitglieder Vergütungen im Gesamtbetrag von 5,9 Millionen Franken für das Jahr 2006, 6,1 Millionen Franken für 2005 und 5,7 Millionen Franken für 2004.

b) Aktienbeteiligungen und Aktienoptionspläne

	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Anzahl Aktienoptionen, die vollamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung im Rahmen von Beteiligungsplänen halten	10 886 798	10 862 250	12 009 994
Anzahl Aktien, die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und ihnen nahe stehende Personen und Unternehmen halten	7 974 724	8 713 984	7 013 220

Von der Gesamtzahl Aktien waren per 31. Dezember 2006 7164 Aktien und per 31. Dezember 2005 6538 Aktien im Besitz von nächsten Angehörigen von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen, und 2 200 000 Aktien bzw. 2 486 060 Aktien waren im Besitz von Unternehmen, die direkt oder indirekt von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen kontrolliert, gemeinsam kontrolliert oder wesentlich beeinflusst werden

oder bei denen diese Personen in bedeutendem Mass Stimmrechte besitzen. Nähere Informationen zu den Aktienbeteiligungsplänen von UBS sind in Anmerkung 32 zu finden. Kein Mitglied des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung war am 31. Dezember 2006 die wirtschaftlich berechnete Person von mehr als 1% des Aktienkapitals der UBS AG.

Anmerkung 33 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

c) Ausleihungen und Hypotheken an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Den vollamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung werden Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken zu den gleichen Bedingungen wie allen anderen Mitarbeitern gewährt. Die Basis bilden die für Drittparteien geltenden Konditionen abzüglich des geringeren Kreditrisikos. Nebenamtlichen Verwaltungsratsmitgliedern werden Kredite und Hypotheken zu den allgemeinen Marktbedingungen gewährt.

Entwicklung der Ausleihungen und Hypotheken:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.06	31.12.05
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	21	16
Zugänge	1	7
Abgänge	(3)	(2)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	19	21

Per 31. Dezember 2006 und per 31. Dezember 2005 bestanden keine ungedeckten Kredite gegenüber Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen.

d) Assoziierte Gesellschaften

Entwicklung der Ausleihungen an assoziierte Gesellschaften:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.06	31.12.05
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	321	83
Zugänge	116	267
Abgänge	(48)	(26)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	1	(3)
Fremdwährungsumrechnung	(15)	0
Stand am Ende des Geschäftsjahres	375	321

Für alle Ausleihungen an assoziierte Gesellschaften gelten marktübliche Konditionen. Von diesen Beträgen entfielen per 31. Dezember 2006 177 Millionen Franken und per 31. Dezember 2005 82 Millionen Franken auf unbesicherte Kredite.

Weitere Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften zu marktüblichen Konditionen:

<i>Mio. CHF</i>	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Zahlungen an assoziierte Gesellschaften für erhaltene Waren und Dienstleistungen	58	397	248
Erhaltene Gebühren für Dienstleistungen an assoziierte Gesellschaften	79	258	180
Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen gegenüber assoziierten Gesellschaften	32	39	

Eine Aufstellung bedeutender assoziierter Gesellschaften findet sich in Anmerkung 35.

Anmerkung 33 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

e) Andere Transaktionen mit Organen und diesen nahe stehenden Personen und Unternehmen

In den Jahren 2006 und 2005 tätigte UBS Transaktionen zu marktüblichen Konditionen mit Unternehmen, die direkt oder indirekt von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen kontrolliert, gemeinsam kontrolliert oder wesentlich beeinflusst wurden oder bei denen diese in bedeutendem Mass Stimmrechte besaßen. In den Jahren 2006 und 2005 gehörten dazu folgende Unternehmen: BMW Gruppe (Deutschland), Kedge Capital Funds Ltd. (Jersey), Löwenfeld AG (Schweiz), Royal Dutch Shell plc (Grossbritannien), Seromer Biotech SA (Schweiz, vorher Bertarelli Biotech SA), Serono Gruppe (Schweiz), Stadler Rail Gruppe (Schweiz), Team Alinghi (Schweiz) und Unisys Corporation (USA). Im Jahr 2006 zählten neben diesen Unternehmen auch Aebi + Co. AG (Schweiz), Bertarelli Family (Schweiz), DKSH Holding AG (Schweiz), Kedge Capital Select Funds Ltd (Jersey), Lista AG (Schweiz), Martown Trading Ltd (Isle of Man) und Team Alinghi (Spanien) zu den nahe stehenden Personen und Unternehmen.

Entwicklung der Ausleihungen an andere Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen:

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	919	294
Zugänge	34	628
Abgänge	81	3
Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres ¹	872	919

¹ Beinhaltet 2006 Ausleihungen, Garantien und Eventualverpflichtungen in Höhe von 128 Mio. CHF sowie unbenützte feste Kreditzusagen von 744 Mio. CHF, nicht jedoch nicht unbenützte, nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität sowie unbenützte Garantien in Höhe von 173 Mio. CHF. Für 2005 sind Ausleihungen, Garantien und Eventualverpflichtungen von 116 Mio. CHF sowie unbenützte feste Kreditzusagen von 804 Mio. CHF eingeschlossen. Ausgeschlossen sind unbenützte, nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität sowie unbenützte Garantien in Höhe von 52 Mio. CHF.

Andere Transaktionen mit diesen Organen oder ihnen nahe stehenden Personen und Unternehmen:

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Warenverkäufe und Dienstleistungen an UBS	8	15	34
Erhaltene Gebühren für von UBS erbrachte Dienstleistungen	8	1	10

Als Teil des Sponsoring von Team Alinghi für die Verteidigung des «America's Cup 2007» bezahlte UBS im Jahr 2006 8,7 Millionen Franken (5,4 Millionen Euro). Der kontrollierende Aktionär des Team Alinghi ist UBS-Verwaltungsratsmitglied Ernesto Bertarelli.

f) Zusätzliche Informationen

UBS betreibt auch Handels- und Risikomanagement-Aktivitäten (zum Beispiel Swaps, Optionen oder Termingeschäfte) mit diversen, in vorgängigen Abschnitten genannten Organen und diesen nahe stehenden Personen und Unternehmen. Diese Transaktionen können zu Kreditrisiken für UBS oder für die Gegenpartei gegenüber UBS führen. Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit ist UBS auch Market Maker in Beteiligungs- und Schuldpapieren und kann auch entsprechende Positionen in Instrumenten der nahe stehenden Unternehmen halten.

Anmerkung 34 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche zusätzliche Angaben oder eine Korrektur der Konzernrechnung 2006 erfordern würden.

Der Abschluss des Erwerbs des Geschäftsstellennetzes von McDonald Investments und die Bekanntgabe des Erwerbs des Anlagefondsgeschäfts von Standard Chartered im Jahr 2007 werden in Anmerkung 37 erwähnt.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung am 8. März 2007 durchgesehen und genehmigt. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung vom 18. April 2007 zur Genehmigung vorgelegt.

Anmerkung 35 Wichtigste Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften

Die Konzernstruktur von UBS hat zum Ziel, die Geschäftstätigkeiten des Unternehmens innerhalb eines effizienten rechtlichen, steuerlichen, regulatorischen und finanziellen Rahmens zu unterstützen. Weder die einzelnen Unternehmensgruppen von UBS – Investment Bank, Global Wealth Management & Business Banking, Global Asset Management – noch das Corporate Center sind rechtlich selbstständige Einheiten; vielmehr tätigen sie ihre Geschäfte durch die in- und ausländischen Geschäftsstellen des Stammhauses, der UBS AG.

Die Abwicklung der Geschäfte durch das Stammhaus gestattet es, die Vorteile, die sich durch die Anwendung einer einzigen rechtlichen Einheit für alle Unternehmensgruppen

ergeben, voll auszuschöpfen. Dadurch ist gewährleistet, dass die kosteneffizienteste und flexibelste Struktur, eine umfassende Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie zielgerichtete Finanzierungsprozesse zur Anwendung kommen und das Kapital wirksam eingesetzt wird.

Wo es aber aufgrund lokaler rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften oder aufgrund neu erworbener Gesellschaften nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu erledigen, werden diese Aufgaben durch rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften vor Ort wahrgenommen. Die wichtigsten Konzerngesellschaften können der nachfolgenden Liste entnommen werden:

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensgruppe ¹	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
Banco UBS Pactual S.A.	Rio de Janeiro, Brasilien	IB	BRL 296,7	100,0
Banco UBS S.A.	Rio de Janeiro, Brasilien	IB	BRL 52,9	100,0
Crédit Industriel Société Anonyme in Liquidation	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF 0,1	100,0
Dillon Read Capital Management (Singapore) Pte. Ltd.	Singapur, Singapur	Global AM	USD 8,6	100,0
Dillon Read Capital Management (UK) Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP 18,0	100,0
Dillon Read Capital Management LLC	Delaware, USA	Global AM	USD 12,5	100,0
Dillon Read Solutions Pte. Ltd.	Singapur, Singapur	Global AM	USD 1,1	100,0
Noriba Bank BSC	Manama, Bahrain	Global WM&BB	USD 10,0	100,0
OOO UBS Bank	Moskau, Russland	IB	RUB 1 250,0	100,0
PT UBS Securities Indonesia	Jakarta, Indonesien	IB	IDR 100 000,0	98,4
Thesaurus Continentale Effekten	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF 0,1	100,0
UBS (Bahamas) Ltd.	Nassau, Bahamas	Global WM&BB	USD 4,0	100,0
UBS (France) S.A.	Paris, Frankreich	Global WM&BB	EUR 25,7	100,0
UBS (Grand Cayman) Limited	George Town, Cayman Islands	IB	USD 25,0	100,0
UBS (Italia) S.p.A.	Mailand, Italien	Global WM&BB	EUR 60,0	100,0
UBS (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	Global WM&BB	CHF 150,0	100,0
UBS (Monaco) S.A.	Monte Carlo, Monaco	Global WM&BB	EUR 9,2	100,0
UBS Advisory and Capital Markets Australia Ltd	Sydney, Australien	IB	AUD 580,8 ²	100,0
UBS Alternative and Quantitative Investments LLC	Delaware, USA	Global AM	USD 0,1	100,0
UBS Americas Inc	Delaware, USA	IB	USD 0,0	100,0
UBS Asesores SA	Panama, Panama	Global WM&BB	USD 0,0	100,0
UBS Bank (Canada)	Toronto, Kanada	Global WM&BB	CAD 8,5	100,0
UBS Bank USA	Utah, USA	Global WM&BB	USD 1 700,0	100,0
UBS Belgium SA/NV	Brüssel, Belgien	Global WM&BB	EUR 23,0	100,0
UBS Capital (Jersey) Ltd	St. Helier, Jersey	IB	GBP 181,0	100,0
UBS Capital AG	Zürich, Schweiz	IB	CHF 5,0	100,0
UBS Capital B.V.	Amsterdam, Niederlande	IB	EUR 78,8 ²	100,0
UBS Card Center AG	Glattbrugg, Schweiz	Global WM&BB	CHF 0,1	100,0
UBS Clearing and Execution Services Limited	London, Grossbritannien	IB	USD 50,0	100,0
UBS Commodities Canada Ltd.	Toronto, Kanada	IB	USD 11,3	100,0
UBS Corporate Finance Italia SpA	Mailand, Italien	IB	EUR 1,9	100,0
UBS Derivatives Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD 60,0	100,0
UBS Deutschland AG	Frankfurt am Main, Deutschland	Global WM&BB	EUR 176,0	100,0
UBS Employee Benefits Trust Limited	St. Helier, Jersey	CC	GBP 0,0	100,0
UBS Energy LLC	Delaware, USA	IB	USD 0,0	100,0

¹ Global WM&BB: Global Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. ² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 35 Wichtigste Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensgruppe ¹	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS España, S.A.	Madrid, Spanien	Global WM&BB	EUR 72,2	100,0
UBS Factoring AG	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF 5,0	100,0
UBS Fiduciaria S.p.A.	Mailand, Italien	Global WM&BB	EUR 0,2	100,0
UBS Fiduciary Trust Company	New Jersey, USA	Global WM&BB	USD 4,4 ²	100,0
UBS Finance (Cayman Islands) Ltd.	George Town, Cayman Islands	CC	USD 0,5	100,0
UBS Finance (Curaçao) N.V.	Willemstad, Niederl. Antillen	CC	USD 0,1	100,0
UBS Finance (Delaware) LLC	Delaware, USA	IB	USD 37,3 ²	100,0
UBS Financial Services Inc.	Delaware, USA	Global WM&BB	USD 2 005,8 ²	100,0
UBS Financial Services Incorporated of Puerto Rico	Hato Rey, Puerto Rico	Global WM&BB	USD 31,0 ²	100,0
UBS Fund Advisor, L.L.C.	Delaware, USA	Global WM&BB	USD 0,0	100,0
UBS Fund Holding (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	CHF 42,0	100,0
UBS Fund Holding (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Global AM	CHF 18,0	100,0
UBS Fund Management (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Global AM	CHF 1,0	100,0
UBS Fund Services (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	Global AM	USD 5,6	100,0
UBS Fund Services (Ireland) Limited	Dublin, Irland	Global AM	EUR 1,3	100,0
UBS Fund Services (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	CHF 2,5	100,0
UBS Futures Singapore Ltd.	Singapur, Singapur	IB	USD 39,8 ²	100,0
UBS Global Asset Management (Americas) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD 0,0	100,0
UBS Global Asset Management (Australia) Ltd	Sydney, Australien	Global AM	AUD 8,0	100,0
UBS Global Asset Management (Canada) Co	Toronto, Kanada	Global AM	CAD 117,0	100,0
UBS Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	Global AM	EUR 7,7	100,0
UBS Global Asset Management (France) S.A.	Paris, Frankreich	Global WM&BB	EUR 2,1	100,0
UBS Global Asset Management (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	Global AM	HKD 25,0	100,0
UBS Global Asset Management (Italia) SIM SpA	Mailand, Italien	Global AM	EUR 2,0	100,0
UBS Global Asset Management (Japan) Ltd	Tokio, Japan	Global AM	JPY 2 200,0	100,0
UBS Global Asset Management (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	Global AM	SGD 4,0	100,0
UBS Global Asset Management (Taiwan) Ltd	Taipeh, Taiwan	Global AM	TWD 340,0	100,0
UBS Global Asset Management (US) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD 35,2 ²	100,0
UBS Global Asset Management Holding Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP 48,0	100,0
UBS Global Life AG	Vaduz, Liechtenstein	Global WM&BB	CHF 5,0	100,0
UBS Global Trust Corporation	St. John, Kanada	Global WM&BB	CAD 0,1	100,0
UBS International Holdings B.V.	Amsterdam, Niederlande	CC	EUR 6,8	100,0
UBS International Inc.	New York, USA	Global WM&BB	USD 44,3 ²	100,0
UBS International Life Limited	Dublin, Irland	Global WM&BB	EUR 1,0	100,0
UBS Investment Management Canada Inc.	Toronto, Kanada	Global WM&BB	CAD 0,0	100,0
UBS Italia SIM SpA	Mailand, Italien	IB	EUR 15,1	100,0
UBS Leasing AG	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF 10,0	100,0
UBS Life AG	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF 25,0	100,0
UBS Life Insurance Company USA	Kalifornien, USA	Global WM&BB	USD 39,3 ²	100,0
UBS Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 29,4	100,0
UBS Loan Finance LLC	Delaware, USA	IB	USD 16,7	100,0
UBS Menkul Degerler AS	Istanbul, Türkei	IB	TRY 0,4	100,0
UBS Mortgage Holdings LLC	Delaware, USA	Global WM&BB	USD 0,0	100,0
UBS New Zealand Limited	Auckland, Neuseeland	IB	NZD 7,5	100,0
UBS O'Connor LLC	Delaware, USA	Global AM	USD 1,0	100,0
UBS Pactual Asset Management S.A. DTVM	Rio de Janeiro, Brasilien	Global AM	BRL 53,9	100,0
UBS Portfolio LLC	Delaware, USA	IB	USD 0,1	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC I	Delaware, USA	CC	USD 0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC II	Delaware, USA	CC	USD 0,0	100,0

¹ Global WM&BB: Global Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. ² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 35 Wichtigste Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensgruppe ¹	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS Preferred Funding Company LLC IV	Delaware, USA	CC	USD 0,0	100,0
UBS Principal Finance LLC	Delaware, USA	IB	USD 0,1	100,0
UBS Real Estate Investments Inc	Delaware, USA	Global AM	USD 0,0	100,0
UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH	München, Deutschland	Global AM	EUR 7,5	51,0
UBS Real Estate Securities Inc	Delaware, USA	IB	USD 0,4 ²	100,0
UBS Realty Investors LLC	Massachusetts, USA	Global AM	USD 9,3	100,0
UBS Sauerborn Private Equity Komplementär GmbH	Bad Homburg, Deutschland	Global WM&BB	EUR 0,0	100,0
UBS Securities (Thailand) Ltd	Bangkok, Thailand	IB	THB 400,0	100,0
UBS Securities Asia Limited	Hongkong, China	IB	HKD 20,0	100,0
UBS Securities Australia Ltd	Sydney, Australien	IB	AUD 209,8 ²	100,0
UBS Securities Canada Inc	Toronto, Kanada	IB	CAD 10,0	100,0
UBS Securities España Sociedad de Valores SA	Madrid, Spanien	IB	EUR 15,0	100,0
UBS Securities France S.A.	Paris, Frankreich	IB	EUR 22,9	100,0
UBS Securities Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD 230,0	100,0
UBS Securities India Private Limited	Mumbai, Indien	IB	INR 237,8	75,0
UBS Securities International Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 18,0	100,0
UBS Securities Japan Ltd	George Town, Cayman Islands	IB	JPY 60 000,0	100,0
UBS Securities Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 140,0	100,0
UBS Securities LLC	Delaware, USA	IB	USD 2 455,6 ²	100,0
UBS Securities Malaysia Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur, Malaysia	IB	MYR 75,0	100,0
UBS Securities Philippines Inc	Makati City, Philippinen	IB	PHP 190,0	100,0
UBS Securities Pte. Ltd.	Singapur, Singapur	IB	SGD 311,5	100,0
UBS Securities Pte. Ltd. Seoul Branch	Seoul, Südkorea	IB	KRW 150 000,0	100,0
UBS Services USA LLC	Delaware, USA	Global WM&BB	USD 0,0	100,0
UBS South Africa (Proprietary) Limited	Sandton, Südafrika	IB	ZAR 87,1 ²	100,0
UBS Swiss Financial Advisers AG	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF 1,5	100,0
UBS Trust Company National Association	New York, USA	Global WM&BB	USD 5,0 ²	100,0
UBS Trustees (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	Global WM&BB	USD 2,0	100,0
UBS Trustees (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	Global WM&BB	USD 2,0	100,0
UBS Trustees (Jersey) Ltd.	St. Helier, Jersey	Global WM&BB	GBP 0,0	100,0
UBS Trustees (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	Global WM&BB	SGD 3,3	100,0
UBS UK Holding Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 5,0	100,0
UBS UK Properties Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 100,0	100,0
UBS Wealth Management (UK) Ltd	London, Grossbritannien	Global WM&BB	GBP 2,5	100,0
UBS Wealth Management Australia Ltd	Melbourne, Australien	Global WM&BB	AUD 53,9	100,0

¹ Global WM&BB: Global Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. ² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 35 Wichtigste Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Änderungen im Konsolidierungskreis 2006

Wichtige erstmals aufgeführte Beteiligungen

Banco UBS Pactual S.A. – Rio de Janeiro, Brasilien
Dillon Read Capital Management (Singapore) Pte. Ltd. – Singapur, Singapur
Dillon Read Capital Management (UK) Ltd – London, Grossbritannien
Dillon Read Capital Management LLC – Delaware, USA
Dillon Read Solutions Pte. Ltd. – Singapur, Singapur
OOO UBS Bank – Moskau, Russland
UBS Clearing and Execution Services Limited – London, Grossbritannien
UBS Futures Singapore Ltd. – Singapur, Singapur
UBS Menkul Degerler AS – Istanbul, Türkei
UBS Pactual Asset Management S.A. DTVM – Rio de Janeiro, Brasilien
UBS Sauerborn Private Equity Komplementär GmbH – Bad Homburg, Deutschland

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen

Wichtige ausgeschiedene Beteiligungen	Grund des Ausscheidens
Aare-Tessin AG für Elektrizität – Olten, Schweiz	Verkauft
Atel Energia S.r.l. – Mailand, Italien	Verkauft
Atel Installationstechnik AG – Olten, Schweiz	Verkauft
Entrade GmbH – Schaffhausen, Schweiz	Verkauft
Etra SIM SpA – Mailand, Italien	Fusioniert
GAH Beteiligungs AG – Heidelberg, Deutschland	Verkauft
Motor-Columbus AG – Baden, Schweiz	Verkauft
Società Elettrica Sopracenerina SA – Locarno, Schweiz	Verkauft
UBS (Trust and Banking) Limited – Tokio, Japan	Liquidiert
UBS Capital II LLC – Delaware, USA	Liquidiert
UBS Preferred Funding Company LLC III – Delaware, USA	Liquidiert

Bedeutende assoziierte Gesellschaften

Gesellschaft	Branche	Beteiligung in %	Aktienkapital in Mio.
SIS Swiss Financial Services Group AG – Zürich, Schweiz	Finanz	32,9	CHF 26
Telekurs Holding AG – Zürich, Schweiz	Finanz	33,3	CHF 45
UBS Alpha Select – George Town, Cayman Islands	Private-Investment-Gesellschaft	37,4	USD 896 ¹
UBS Alpha Hedge Fund – George Town, Cayman Islands	Private-Investment-Gesellschaft	21,8	USD 427 ¹
UBS Currency Portfolio Ltd – George Town, Cayman Islands	Private-Investment-Gesellschaft	29,9	USD 517 ¹
ATR Acquisition LLC – Texas, USA	Produktion	24,2	USD 314
Waterside Plaza Holdings LLC – Delaware, USA	Immobilienhandel	50,0	USD 119
A&Q Select Funds – Euro Limited – George Town, Cayman Islands	Private-Investment-Gesellschaft	22,0	USD 316 ¹
Williamsburg Edge LLC – Delaware, USA	Immobilienhandel	50,0	USD 78
Dillon Read Financial Products Trading Ltd – George Town, Cayman Islands	Private-Investment-Gesellschaft	7,1 ²	USD 542

¹ Bei Hedge Funds Eigenkapital statt Aktienkapital. ² UBS hat einen signifikanten Einfluss auf dieses assoziierte Unternehmen, auch wenn die Bank weniger als 20% der Stimmrechte hält.

Anmerkung 36 Verwaltete Vermögen und Neugelder

Die Kennzahl Verwaltete Vermögen umfasst alle von UBS zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen. Unter verwaltete Vermögen fallen beispielsweise verwaltete Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Wealth-Management-Portfolios mit Verwaltungs- und Beratungsmandat, Treuhandanlagen, Festgelder, Sparkonten sowie andere Konten von Wealth-Management Kunden. Nicht zu den verwalteten Vermögen zählen sämtliche Vermögenswerte, die ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehalten werden oder die als «Custody-only» klassifiziert sind, einschliesslich Vermögenswerten von Firmenkunden, die dem Cash-Management und zu Transaktionszwecken dienen, da der Konzern diese lediglich verwahrt, ohne Beratung zu den Anlagemöglichkeiten anzubieten. Ebenfalls ausgeschlossen vom verwalteten Vermögen sind nicht bankfähige Vermögenswerte (z. B. Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken.

Der Begriff Vermögen mit Verwaltungsmandat umfasst Kundengelder, bei denen UBS entscheidet, wie die Mittel angelegt werden. Der Begriff Andere verwaltete Vermögen beinhaltet jene Vermögenswerte, bei denen letztlich der Kunde entscheidet, wie sie angelegt werden. Werden Produkte in einer Unternehmensgruppe entwickelt, aber in einer anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwal-

tungs- als auch in der Vertriebsseinheit erfasst. Das heisst, sie sind im Gesamttotal der von UBS verwalteten Vermögen doppelt enthalten, da beide Unternehmensgruppen für ihre jeweiligen Kunden eigene Dienstleistungen erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften.

Die Neugelder innerhalb der Berichtsperiode entsprechen der Summe aus den verwalteten Vermögen, die neue und bestehende Kunden UBS anvertrauen, abzüglich der verwalteten Vermögen, die bestehende Kunden und Kunden, welche die Beziehung zu UBS auflösen, abziehen. Die Höhe der Neugelder wird anhand der direkten Methode berechnet, das heisst, Mittelzuflüsse und -abflüsse bei den verwalteten Vermögen werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Der Zinsaufwand der Kunden für ihre Kredite wird als Neugeldabfluss behandelt. Zins- und Dividenderträge der verwalteten Vermögen gelten nicht als Neugeldzufluss. Markt- und Währungsschwankungen sowie Gebühren und Kommissionen sind in den Neugeldern ebenso wenig berücksichtigt wie die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von UBS. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb zu Kundenvermögen umklassiert oder umgekehrt, wird dies als Neugeldabfluss bzw. -zufluss erfasst.

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per	
	31.12.06	31.12.05
<i>Mrd. CHF</i>		
Durch UBS verwaltete kollektive Anlageinstrumente	439	390
Vermögen mit Verwaltungsmandat	849	716
Andere verwaltete Vermögen	1 701	1 546
Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzählungen)	2 989	2 652
<i>davon doppelt gezählt</i>	371	332
<i>davon Akquisitionen/(Desinvestitionen)</i>	81,1	(93,9)
Neugelder (inklusive Doppelzählungen)	151,7	148,5

Anmerkung 37 Unternehmenszusammenschlüsse

2006 vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse

Im Jahr 2006 tätigte UBS mehrere Akquisitionen, die als Unternehmenszusammenschlüsse bilanziert wurden. Die Übernahme der Banco Pactual S.A. wirkte sich als einzelne Transaktion wesentlich auf die Jahresrechnung aus. Deshalb wird sie in dieser Anmerkung separat aufgeführt. Die anderen Übernahmen werden gesamthaft pro Unternehmensgruppe ausgewiesen.

Banco Pactual S.A.

Am 1. Dezember 2006 schloss UBS die Akquisition der brasilianischen Banco Pactual S.A. ab. Banco Pactual S.A. wurde mit dem Brasiliengeschäft von UBS fusioniert. Die neu entstandene Einheit firmiert unter dem Namen UBS Pactual. Die Kosten des Unternehmenserwerbs belaufen sich auf schätzungsweise 2 194 Millionen US-Dollar (2 677 Millionen Franken). Die Kosten müssen jedoch noch endgültig bestimmt werden. Vom Gesamtbetrag wurden am 1. Dezember 2006 971 Millionen US-Dollar (1 164 Millionen Franken) in bar beglichen. Der verbleibende Betrag von bis zu 1,6 Milliarden US-Dollar (1,9 Milliarden Franken) hängt von gewissen Leis-

tungskriterien ab und wird am 30. Juni 2011 fällig. Die Zuteilung des Kaufpreises wird 2007 endgültig festgelegt. Im Rahmen der vorläufigen Zuteilung werden 376 Millionen US-Dollar (459 Millionen Franken) den Nettoaktiven, 830 Millionen US-Dollar (1 013 Millionen Franken) den immateriellen Anlagen und 988 Millionen US-Dollar (1 205 Millionen Franken) dem Goodwill zugewiesen. Die ermittelten immateriellen Anlagen umfassen Kundenbeziehungen, Wettbewerbsverbote, vorteilhafte Verträge, die Investment-Banking-Pipeline, Software, Marken und Markennamen mit einer wirtschaftlichen Nutzungsdauer von 1 Jahr bis 20 Jahren. UBS Pactual bietet eine breite Palette von Investment-Banking-, Asset-Management- und Wealth-Management-Dienstleistungen an. Sie verfügt über Büros in São Paulo, Rio de Janeiro, Belo Horizonte und Recife.

Die verbleibende Zahlungsverpflichtung wird in der Bilanz von UBS unter Übrige Verpflichtungen zum Barwert (1 223 Millionen US-Dollar zum Erwerbszeitpunkt) ausgewiesen. Sie hatte auf die Mittelflussrechnung für das am 31. Dezember 2006 endende Geschäftsjahr keinen Einfluss.

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	0	1 013	1 013
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	9	0	9
Latente Steuerforderungen	16	0	16
Goodwill	0	1 205	1 205
Alle anderen Aktiven	11 877	0	11 877
Total Aktiven	11 902	2 218	14 120
Passiven			
Rückstellungen	52	0	52
Latente Steuerpflichtungen	28	0	28
Alle anderen Verpflichtungen	11 363	0	11 363
Total Fremdkapital	11 443	0	11 443
Eigenkapital	459	2 218	2 677
Total Passiven	11 902	2 218	14 120

Zum Erwerbszeitpunkt wurden die immateriellen Anlagen und der Goodwill den Unternehmensgruppen wie folgt zugeordnet:

Mio. CHF	Global Wealth Management & Business Banking	Investment Bank	Global Asset Management	Total
Aktiven				
Immaterielle Anlagen	176	349	488	1 013
Goodwill	50	962	193	1 205

Seit dem Erwerbszeitpunkt trug UBS Pactual mit einem Ertrag von 102 Millionen Franken zum Ergebnis von UBS bei und erzielte einen Gewinn in Höhe von 28 Millionen Franken. Dieser Betrag berücksichtigt Steuern und Akquisitionskosten; Finanzierungskosten sind nicht enthalten.

Anmerkung 37 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

Investment Bank

Globales Futures- und Optionsgeschäft von ABN AMRO

Am 30. September 2006 erwarb UBS das globale Futures- und Optionsgeschäft von ABN AMRO für 704 Millionen US-Dollar (880 Millionen Franken) in bar. Diese Geschäftseinheit von ABN AMRO bietet weltweit Clearing- und Abwicklungsdienstleistungen an. Sie wurde in den Bereich Prime Services

im Geschäftsbereich Equities der Investmentbank eingegliedert. 362 Millionen US-Dollar (452 Millionen Franken) des Kaufpreises wurden den Nettoaktiven zugewiesen, 108 Millionen US-Dollar (134 Millionen Franken) den immateriellen Anlagen. Die Differenz von 234 Millionen US-Dollar (294 Millionen Franken) zum Kaufpreis wurde als Goodwill bilanziert. Seit dem Erwerb leistete das akquirierte Geschäft einen Beitrag von 7 Millionen Franken zum Konzernergebnis von UBS.

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	0	134	134
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	13	0	13
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	26	54	80
Goodwill	0	294	294
Alle anderen Aktiven	11 942	0	11 942
Total Aktiven	11 981	482	12 463
Passiven			
Rückstellungen	0	9	9
Alle anderen Verpflichtungen	11 574	0	11 574
Total Fremdkapital	11 574	9	11 583
Eigenkapital	407	473	880
Total Passiven	11 981	482	12 463

Anmerkung 37 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

Global Wealth Management & Business Banking

Geschäftsstellennetz für Privatkunden der Piper Jaffray Companies

Am 11. August 2006 schloss UBS die Übernahme des Geschäftsstellennetzes für Privatkunden der Piper Jaffray Companies ab. Der Gesamtpreis des Unternehmenszusammenschlusses belief sich auf 727 Millionen US-Dollar (896 Millionen Franken) in bar. Davon entfielen 500 Millionen US-Dollar (616 Millionen Franken) auf das operative Geschäft und 227 Millionen US-Dollar (280 Millionen Franken) auf ein Portfolio an Kundenausleihungen. 236 Millionen US-Dollar (291 Millionen Franken) des Kaufpreises wurden den Nettoaktiven zugewiesen, 120 Millionen US-Dollar (148 Millionen Franken) den immateriellen Anlagen (für die Kundenbeziehungen). Die Differenz von 371 Millionen US-Dollar (457 Millionen Franken) zum Kaufpreis wurde als Goodwill bilanziert. Die Zuteilung des Kaufpreises und der Kosten des Unternehmenszusammenschlusses wird derzeit abgeschlos-

sen. Zirka 90 Filialen von Piper Jaffray, die hauptsächlich im Mittleren Westen sowie im Westen der USA angesiedelt sind und Beziehungen zu 190 000 Haushalten pflegen, werden umbenannt und Teil von Wealth Management US. Rund 700 Finanzberater von Piper Jaffray bleiben bei UBS. Dies entspricht rund 80% des Beraterbestands von Piper Jaffray vor der Übernahme. Wealth Management US kann durch die Akquisition die Präsenz in den Regionen ausbauen, in denen sich Piper-Jaffray-Filialen befinden.

Dolfi

Am 2. März 2006 erwarb UBS Dolfi Finance SAS, ein kleines Vermögensverwaltungsunternehmen im französischen Strassburg, sowie bestimmte Vermögenswerte von Herrn Dolfi. Das vor 18 Jahren gegründete Unternehmen betreut Kunden im Nordosten Frankreichs und verwaltete zum Zeitpunkt der Übernahme Vermögen von über 600 Millionen Euro. Mit dem Kauf ergänzt UBS ihr bestehendes Vermögensverwaltungsgeschäft in Frankreich.

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	0	158	158
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	16	(4)	12
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	1	0	1
Goodwill	0	479	479
Alle anderen Aktiven	291	0	291
Total Aktiven	308	633	941
Passiven			
Rückstellungen	0	8	8
Latente Steuerverpflichtungen	0	3	3
Alle anderen Verpflichtungen	2	4	6
Total Fremdkapital	2	15	17
Eigenkapital	306	618	924
Total Passiven	308	633	941

Anmerkung 37 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

Kauf von Minderheitsanteilen an Tochtergesellschaften im Jahr 2006

UBS Bunting Limited

Am 28. März 2006 erwarb UBS den Minderheitsanteil von 50% an ihrer kanadischen Tochtergesellschaft UBS Bunting Limited, die auf das Wertschriftengeschäft mit institutionellen Kunden spezialisiert ist. Der Kaufpreis in Höhe von schätzungsweise 163 Millionen kanadischen Dollar (182 Millionen Franken) wird in bar und in UBS-Aktien entrichtet. Rund 23 Millionen kanadische Dollar (26 Millionen Franken) des Kaufpreises sind an die Performance gebunden, die das erworbene Geschäft 2006 erzielt hat und 2007 erzielen wird. Dieser Betrag könnte sich verringern, wenn die vereinbarten Ertragsziele verfehlt werden. Die Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Buchwert der erworbenen Minderheitsanteile in Höhe von 116 Millionen kanadischen Dollar (129 Millionen Franken) wurde im Eigenkapital verbucht. Nach dieser Transaktion ist das Geschäft der Investment Bank in Kanada nun vollständig im Besitz von UBS. Die Führungsstruktur bleibt unverändert.

Bekannt gegebene, aber noch nicht vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse

Beijing Securities Ltd.

Im April 2006 hat UBS eine Vereinbarung zur Übernahme der restrukturierten Aktivitäten von Beijing Securities, einem chinesischen Makler- und Wertpapierunternehmen, abgeschlossen. Entsprechend den Übernahmbedingungen wird UBS Securities Co. Limited als ein neues Unternehmen hervorgehen. UBS wird voraussichtlich einen 20%igen Kapitalanteil erhalten und beherrschenden Einfluss auf unternehmerische Entscheidungen erlangen. Der Gesamtpreis des Unternehmenszusammenschlusses, einschliesslich Kapitaleinlage und Transaktionskosten beträgt schätzungsweise rund 278 Millionen Franken (1,8 Milliarden RMB). UBS Securities Co. Limited wird in China mit umfangreichen lokalen Wertpapierlizenzen tätig sein. Sie wird Corporate Finance, Equities, Fixed Income, Wealth-Management und Asset Management Dienstleistungen anbieten. Am 11. Dezember 2006 wurde UBS Securities Co. Limited offiziell gegründet, nachdem die Gesellschaft eingetragen worden ist. Es wird erwartet, dass die Akquisition, die noch von der endgültigen Genehmigung des Regulators abhängt, während des ersten Halbjahres 2007 abgeschlossen wird.

2005 vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse

Im Jahr 2005 vollzog UBS mehrere Akquisitionen, die als Unternehmenszusammenschlüsse bilanziert wurden. Keine der Übernahmen wirkte sich im Einzelnen wesentlich auf die Jahresrechnung aus. Deshalb werden diese Übernahmen

jeweils gesamthaft für das Finanzdienstleistungsgeschäft sowie für Industriebeteiligungen ausgewiesen.

Finanzdienstleistungsgeschäft

Wealth Management übernahm 2005 Julius Baer North America, die Etra SIM S.p.A. (Etra) und die Dresdner Bank Lateinamerika (DBLA).

Julius Baer North America

Am 1. April 2005 erwarb UBS das Vermögensverwaltungsgeschäft von Julius Bär in Nordamerika, das auch kleinere Aktivitäten in der Schweiz umfasst. UBS bezahlte dafür einen Kaufpreis von insgesamt rund 76 Millionen Franken. Die Einheit verwaltet Kundenvermögen in Höhe von über 4 Milliarden US-Dollar (einschliesslich Depotvermögen) und beschäftigt rund 50 Mitarbeiter an vier Standorten. Durch die Integration dieser Einheit soll das Vermögensverwaltungsgeschäft von UBS weiter gestärkt werden.

Etra

Am 31. Mai 2005 erwarb UBS den unabhängigen italienischen Finanzintermediär Etra. Der Gesamtpreis für die Transaktion belief sich auf zirka 26 Millionen Franken. Die Etra betreut vermögende Privat- und institutionelle Kunden in Italien. Die 20 Mitarbeiter des Unternehmens verwalten Kundenvermögen von rund 400 Millionen Euro. Die Geschäftsaktivitäten wurden in die italienische Vermögensverwaltungseinheit von UBS übertragen.

Dresdner Bank Lateinamerika

Am 29. April 2005 erwarb UBS das Vermögensverwaltungsgeschäft der Dresdner Bank Lateinamerika (DBLA) mit Niederlassungen in Hamburg, New York, Miami, Zürich und auf den Bahamas. Rund zwei Drittel der Geschäftstätigkeiten der von der DBLA übernommenen Sparte entfallen auf die Niederlassung in Hamburg. Der Rest verteilt sich auf die vier anderen Standorte. Per 31. Dezember 2005 betragen die Kosten für die Akquisition zirka 136 Millionen Franken, und es wurde Goodwill in Höhe von rund 133 Millionen Franken bilanziert. In 2006 resultierte aus einer Anpassung des Kaufpreises zusätzlicher Goodwill in Höhe von 39 Millionen Franken. Durch die Akquisition dieses Geschäftszweigs hat die UBS ihre Stellung als Anbieter von Vermögensverwaltungsdienstleistungen für Kunden aus dieser Region gestärkt und alle wichtigen Märkte Lateinamerikas abgedeckt.

Global Asset Management – Siemens Real Estate Funds

Per 1. April 2005 baute UBS ihre Asset-Management-Aktivitäten in Deutschland mit der Übernahme einer 51%-Beteiligung am Immobilienfondsgeschäft der Siemens Kapitalanlagegesellschaft mbH (SKAG), einer Tochtergesellschaft des deutschen Industrie- und Technik Konzerns Siemens AG, aus.

Anmerkung 37 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

Der Kaufpreis belief sich auf 67 Millionen Franken, wovon rund 10 Millionen Franken den zum Fair Value bewerteten Nettoaktiven zugewiesen und zirka 57 Millionen Franken als Goodwill bilanziert wurden. Die SKAG verwaltet drei offene Immobilienfonds mit einem investierten Vermögen von insgesamt rund 2 Milliarden Euro (per 31. Dezember 2004) und wurde in das globale Immobiliengeschäft von UBS integriert. Damit erhält sie Zugang zum bestehenden Vertriebsnetz von Global Asset Management. Die Einheit wurde in UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH umbenannt.

Investment Bank – Prediction

Am 11. November 2005 übernahm UBS die restlichen 68,3% an der Prediction LLC. Das auf Financial Engineering und Han-

delsoftware spezialisierte Unternehmen ist in Santa Fe im US-Bundesstaat New Mexico zu Hause. Seit dem Jahr 2000 besass UBS eine Minderheitsbeteiligung von 31,7% an Prediction. Die Akquisition steht im Einklang mit dem Technologiefokus von UBS und stellt den fortlaufenden Betrieb und die Weiterentwicklung der automatisierten Handelssysteme von Prediction sicher. Zudem profitiert UBS dadurch vom Know-how der Prediction Company und kann dieses im gesamten Konzern nutzen. Der Gesamtpreis von zirka 84 Millionen Franken wurde hauptsächlich den immateriellen Anlagen (zirka 26 Millionen Franken) zugewiesen oder als Goodwill (zirka 51 Millionen Franken) bilanziert. Die durch Übernahmen im Jahre 2005 erworbenen Aktiven und Passiven wurden im Einzelnen wie folgt verbucht:

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	2	43	45
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	2	0	2
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	35	0	35
Goodwill	0	327	327
Alle anderen Aktiven	1092	0	1092
Total Aktiven	1131	370	1501
Passiven			
Rückstellungen	18	0	18
Latente Steuerverpflichtungen	0	6	6
Alle anderen Verpflichtungen	1022	2	1024
Total Fremdkapital	1040	8	1048
Eigenkapital	91	362	453
Total Passiven	1131	370	1501

Industriebeteiligungen

Am 1. Juli 2005 erwarb Motor-Columbus den tschechischen Energiedienstleister Elektrolina a.s.

Am 20. Dezember 2005 übernahm Motor-Columbus zudem den tschechischen Stromproduzenten Moravske Teplarny a.s. für rund 108 Millionen Franken. Der Kaufpreis wurde vorwiegend dem Kraftwerk zugeordnet. Der Fair Value der erworbenen Nettovermögenswerte entsprach dem

Kaufpreis. Für diese Akquisition wurde kein Goodwill bilanziert. Motor-Columbus wurde am 23. März 2006 verkauft. Siehe Anmerkung 38 Aufgegebene Geschäftsbereiche für nähere Informationen.

Die in 2005 durch die beiden Übernahmen erworbenen Aktiven und Passiven wurden im Einzelnen wie folgt verbucht (siehe nächste Seite):

Anmerkung 37 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	97	14	111
Latente Steuerforderungen	0	2	2
Goodwill	0	4	4
Alle anderen Aktiven	15	0	15
Total Aktiven	112	20	132
Passiven			
Rückstellungen	1	0	1
Latente Steuerverpflichtungen	6	5	11
Alle anderen Verpflichtungen	6	(4)	2
Total Fremdkapital	13	1	14
Eigenkapital	99	19	118
Total Passiven	112	20	132

Pro-forma-Angaben (ungeprüft)

Die folgenden Pro-forma-Angaben zeigen den Geschäftsertrag, das Konzernergebnis und das unverwässerte Ergebnis pro Aktie der UBS, als ob alle 2006 getätigten Akquisitionen per 1. Januar 2005 und alle 2005 getätigten Akquisitionen per 1. Januar 2004 vollzogen worden wären. Es

wurden Anpassungen vorgenommen, um im Wesentlichen die zusätzlichen Abschreibungen auf jenen Aktiven und Passiven abzubilden, denen nach der Purchase-Methode ein von ihrem Buchwert abweichender Fair Value zugewiesen wurde.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Geschäftsertrag	49 408	42 021	37 341
Konzernergebnis	12 556	14 070	8 006
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	6.35	6.99	7.77

2007 vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse

Geschäftsstellennetz von McDonald Investments

Am 9. Februar 2007 gab UBS den Abschluss der Übernahme des Geschäftsstellennetzes von McDonald Investments, einer Geschäftseinheit von KeyCorp, bekannt. Der Gesamtpreis des Unternehmenszusammenschlusses belief sich auf 276 Millionen US-Dollar (337 Millionen Franken) in bar. Davon entfielen 219 Millionen US-Dollar (267 Millionen Franken) auf das operative Geschäft und 57 Millionen US-Dollar (70 Millionen Franken) auf bestimmte Vermögenswerte von McDonald Investments. Der bezahlte Gesamtbetrag kann noch angepasst werden. Die Übernahme der in Cleveland, Ohio, ansässigen McDonald Investments schliesst 51 Geschäftsstellen im Nordosten, im Mittleren Westen, in den Rocky-Mountains-Staaten und im Nordwesten der USA mit ein. Dazu zählen auch die Niederlassungen von Gradison

und Gradison Asset Management. Sie alle werden in Wealth Management US eingegliedert. Die Einheit erbringt umfassende Wealth-Management-Dienstleistungen für vermögende Privatkunden, inklusive Nachlass- und Pensionsplanung sowie Asset-Management-Lösungen.

2007 bekannt gegebene Unternehmenszusammenschlüsse

Anlagefondsgeschäft von Standard Chartered in Indien

Am 26. Januar 2007 gab UBS die Übernahme des Anlagefondsgeschäfts von Standard Chartered in Indien bekannt. Die Kosten des Unternehmenserwerbs belaufen sich auf schätzungsweise 126 Millionen US-Dollar. Die Einheit wird in Global Asset Management eingegliedert. Die Transaktion wird voraussichtlich im dritten Quartal 2007 abgeschlossen werden.

Anmerkung 38 Aufgegebene Geschäftsbereiche

2006

Motor-Columbus

Am 23. März 2006 verkaufte UBS ihre Aktienbeteiligung von 55,6% an Motor-Columbus an ein Konsortium schweizerischer Atel-Minderheitsaktionäre (EBM, EBL, Kanton Solothurn, IB Aarau, AIL Lugano und WWZ Zug), die EOS Holding und Atel sowie an die französische Elektrizitätsgesellschaft Electricité de France (EDF). Zuvor hatten die zuständigen Schweizer und internationalen Behörden die Transaktion genehmigt. Motor-Columbus wird in der vorliegenden Konzernrechnung als aufgegebener Geschäftsbereich ausgewiesen. Die Erfolgsrechnungen vergangener Vergleichsperioden wurden angepasst, um dieser Veräusserung Rechnung zu tragen. Insgesamt verkaufte die UBS 281 535 Motor-Columbus-Aktien zu einem Preis von 4600 Franken pro Aktie. Der entsprechende Verkaufspreis von rund 1295 Millionen Franken wurde vollständig in bar beglichen. Ein Vorsteuergewinn von 364 Millionen Franken wird im Segment Industriebeteiligungen ausgewiesen. Das zwischen dem 1. Januar und dem 23. März 2006 mit Motor-Columbus erzielte Ergebnis betrug 71 Millionen Franken. Zusammen mit dem Nachsteuergewinn aus dem Verkauf in Höhe von 387 Millionen Franken beläuft sich das Ergebnis aus diesem aufgegebenen Geschäftsbereich 2006 auf 458 Millionen Franken. In den am 31. Dezember 2005 und am 31. Dezember 2004 endenden Geschäftsjahren betrug das mit Motor-Columbus erzielte Ergebnis 323 Millionen Franken bzw. 159 Millionen Franken.

Industriebeteiligungen

Die Private-Equity-Anlagen trugen 2006 407 Millionen Franken zum Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen bei. Dies beinhaltet einen Verkaufserlös nach Steuern in Höhe von 425 Millionen Franken und einen operativen Verlust nach Steuern in Höhe von 18 Millionen Franken. 2005 veräusserte UBS vier ihrer konsolidierten Private-Equity-Anlagen für einen Gesamtpreis von 179 Millionen Franken in bar, wodurch das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen um 86 Millionen Franken gesteigert wurde. 2004 fand der Verkauf von fünf konsolidierten Private-Equity-Anlagen für einen Gesamtpreis von 141 Millionen Franken in bar statt, wodurch das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen um 125 Millionen Franken gesteigert wurde. All diese Private-Equity-Anlagen wurden im Segment Industriebeteiligungen geführt und im Einklang mit der Strategie von UBS, Ausstiegsmöglichkeiten aus dem Private-Equity-Geschäft zu nutzen, veräussert. In der vorliegenden Konzernrechnung werden diese Anlagen als aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen.

2005

Private Banks & GAM

Am 2. Dezember 2005 veräusserte die UBS ihre Einheit Private Banks & GAM an Julius Bär. Der Verkaufspreis von insgesamt 5683 Millionen Franken setzt sich aus einer Bar-Komponente von 3375 Millionen Franken, hybriden Tier-1-Anlagen von 225 Millionen Franken sowie einer 21,5%-Beteiligung an der erweiterten Julius Bär im Wert von 2083 Millionen Franken zusammen. Im Rahmen der Verkaufsvereinbarung behielt UBS einen Cashbetrag von 200 Millionen Franken ein. Der Gewinn nach Steuern aus dem Verkauf der Einheit beläuft sich am 31. Dezember 2005 auf 3705 Millionen Franken. Zusätzlich wurde in 2006 ein Nachsteuergewinn in Höhe von 4 Millionen Franken aufgrund einer Verkaufspreisanpassung verbucht.

UBS stimmte im Rahmen der Verkaufsvereinbarung überdies zu, 19,9% ihres Anteils während mindestens 18 Monaten und die verbleibenden 1,6% während mindestens drei Monaten zu halten. Der Wert der Julius-Bär-Beteiligung basiert auf einem Kurs der Aktie von 86.20 Franken zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Dies entspricht einem Abschlag von 8,4% zum Marktkurs, mit dem der 18-monatigen Haltefrist Rechnung getragen wird, welcher der 19,9%-Anteil unterliegt. Kurz nach dem Vertragsabschluss reduzierte UBS ihre Beteiligung von 21,5% auf rund 20,7%, um Call-Optionen zu begleichen, die auf den Aktien der ehemaligen Holdinggesellschaft der Einheit Private Banks & GAM ausstehend waren.

UBS erklärte sich einverstanden, weder im Verwaltungsrat der neuen Julius Bär Einsitz zu nehmen noch in irgendeiner Art die Strategie oder operative Geschäftstätigkeit der Bank zu kontrollieren oder zu beeinflussen. Sie verzichtet während drei Jahren darauf, ihre Stimmrechtsaktien einzutragen zu lassen, vorausgesetzt, es tritt kein spezifisch definiertes Ereignis ein, das die Position von UBS als Investor von Julius Bär wesentlich schwächen oder auf sonstige Art beeinträchtigen könnte. Tritt ein solches Ereignis ein, hat UBS die Möglichkeit, ihre Stimmrechtsaktien registrieren zu lassen und damit ihre Stimmrechte an der Aktionärsversammlung auszuüben. Da die Aktien derzeit nicht mit Stimmrechten im Aktienregister von Julius Bär eingetragen sind, hat UBS ihre Beteiligung als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage eingestuft. In der vorliegenden Konzernrechnung wird die Einheit Private Banks & GAM als aufgegebener Geschäftsbereich ausgewiesen. Die Einheit umfasste die drei Privatbanken Banco di Lugano, Ehinger & Armand von Ernst und Ferrier Lullin sowie die auf das Asset Management spezialisierte GAM und wurde in einem separaten Geschäftssegment aufgeführt.

Anmerkung 38 Aufgegebene Geschäftsbereiche (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.06		
Mio. CHF	Motor-Columbus	Andere Industrie- beteiligungen ¹
Geschäftsertrag	2 494	312
Geschäftsaufwand	2 412	331
Operatives Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	82	(19)
Vorsteuergewinn / (-verlust) aus dem Verkauf	364	429
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	446	410
Steueraufwand / (-ertrag) für Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	11	(1)
Steueraufwand / (-ertrag) für Gewinn aus dem Verkauf	(23)	0
Steueraufwand / (-ertrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(12)	(1)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	458	411
Netto-Cashflows aus:		
operativer Tätigkeit	1	(7)
Investitionstätigkeit	(52)	76
Finanzierungstätigkeit	(22)	(88)

¹ Der Vorsteuergewinn aus dem Verkauf enthält 4 Mio. CHF betreffend Private Banks & GAM, welche im Corporate Center (Anmerkung 2a) enthalten sind.

Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.05			
Mio. CHF	Private Banks & GAM	Motor-Columbus	Industrie- beteiligungen
Geschäftsertrag	1 102	8 711	2 111
Geschäftsaufwand	633	8 323	2 116
Operatives Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	469	388	(5)
Vorsteuergewinn / (-verlust) aus dem Verkauf	4 095	0	113
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	4 564	388	108
Steueraufwand für Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	99	65	22
Steueraufwand für Gewinn aus dem Verkauf	390	0	0
Steueraufwand / (-ertrag) für / aus aufgebene(n) Geschäftsbereiche(n)	489	65	22
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4 075	323	86
Netto-Cashflows aus:			
operativer Tätigkeit	(143)	252	68
Investitionstätigkeit	(22)	(326)	(43)
Finanzierungstätigkeit	0	163	28

Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.04			
Mio. CHF	Private Banks & GAM	Motor-Columbus	Industrie- beteiligungen
Geschäftsertrag	1 086	3 668	3 748
Geschäftsaufwand	690	3 460	3 639
Operatives Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	396	208	109
Vorsteuergewinn / (-verlust) aus dem Verkauf	0	0	68
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	396	208	177
Steueraufwand für Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	97	49	52
Steueraufwand für Gewinn aus dem Verkauf	0	0	0
Steueraufwand / (-ertrag) für / aus aufgebene(n) Geschäftsbereiche(n)	97	49	52
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	299	159	125
Netto-Cashflows aus:			
operativer Tätigkeit	(725)	75	(288)
Investitionstätigkeit	30	(71)	124
Finanzierungstätigkeit	3	112	34

Anmerkung 39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Kurse zur Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Franken:

	Stichtagskurs Per		Durchschnittskurs Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.06	31.12.05	31.12.06	31.12.05	31.12.04
1 USD	1.22	1.31	1.25	1.25	1.24
1 EUR	1.61	1.56	1.58	1.55	1.54
1 GBP	2.39	2.26	2.31	2.27	2.27
100 JPY	1.02	1.11	1.08	1.13	1.15

Anmerkung 40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz

Die UBS-Konzernrechnung wird gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. In dieser Anmerkung sind die bedeutenden Unterschiede bezüglich der Erfassung und der Bewertung zwischen IFRS und den Bestimmungen der Bankenverordnung sowie den Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommission zu den Rechnungslegungsvorschriften der Artikel 23 bis 27 der Bankenverordnung beschrieben.

1. Konsolidierung

Alle Einheiten, die von UBS beherrscht werden, sind gemäss IFRS konsolidiert.

Nach Schweizer Recht unterliegen ausschliesslich im Banken- und Finanzsektor tätige Gesellschaften sowie Immobiliengesellschaften einer Konsolidierung. Vorübergehend gehaltene Einheiten werden in der Regel als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen bilanziert.

2. Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen

Gemäss IFRS werden zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital gebucht, bis eine Anlage verkauft, eingefordert, anderweitig veräussert oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird. Zum Zeitpunkt, zu dem eine zur Veräusserung verfügbare Anlage als wertbeeinträchtigt beurteilt wird, wird der bis dahin im Eigenkapital gebuchte kumulierte nicht realisierte Verlust in die laufende Erfolgsrechnung transferiert. Beim Verkauf einer zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlage wird der bis dahin im Eigenkapital gebuchte kumulierte Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung erfasst.

Nach Schweizer Recht werden Finanzanlagen zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert ausgewiesen. Herabsetzungen des Marktwerts unter die Anschaffungskosten und die Wertaufholung solcher Herabsetzungen bis auf die ursprünglichen Kosten werden wie auch Gewinne

und Verluste aus der Veräusserung unter Übriger Erfolg ausgewiesen.

3. Cashflow Hedges

UBS verwendet derivative Finanzinstrumente, um das Risiko aus variierenden Mittelflüssen abzusichern. Wenn gemäss IFRS Hedge Accounting angewandt wird, werden nicht realisierte Gewinne oder Verluste auf dem wirksamen Teil der Derivate im Eigenkapital gebucht, bis die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen. Zu diesem Zeitpunkt wird der kumulierte Gewinn oder Verlust realisiert und in die Erfolgsrechnung transferiert.

Gemäss Schweizer Recht werden nicht realisierte Gewinne oder Verluste auf dem wirksamen Teil von derivativen Finanzinstrumenten, die zur Absicherung von Cashflow-Risiken verwendet werden, in der Bilanz als Abgrenzungsposten erfasst. Die abgegrenzten Beträge werden in die Erfolgsrechnung transferiert, sobald die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen.

4. Investitionsliegenschaften

Nach IFRS werden Investitionsliegenschaften zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden erfolgswirksam gebucht.

Nach Schweizer Recht werden Investitionsliegenschaften zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen ausgewiesen, es sei denn, die Investitionsliegenschaften werden zur Veräusserung gehalten. Zur Veräusserung gehaltene Investitionsliegenschaften werden zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert erfasst.

5. Bewertung zum Fair Value

Nach IFRS bewertet UBS bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen – hauptsächlich hybride Schuldtitel – zum Fair Value. Als Folge davon wird das gesamte hybride Instrument zum Fair Value erfasst. Verände-

Anmerkung 40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz (Forsetzung)

rungen des Fair Value werden in der Position «Erfolg Handelsgeschäft» ausgewiesen. Ausserdem bilanzierte UBS bestimmte Kredite, Kreditzusagen und Fondsanlagen als Finanzanlagen, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

Nach Schweizer Recht ist die Bewertung zum Fair Value nicht erlaubt. Hybride Instrumente werden zur Bewertung aufgespaltet: Das eingebettete derivative Finanzinstrument wird zu Marktpreisen im unter der Position «Erfolg Handelsgeschäft» und der Basisvertrag nach Massgabe der aufgelaufenen Kosten bewertet. In der Regel werden Kredite zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen gebucht, Kreditzusagen nicht bilanziert und Fondsanlagen als Finanzanlagen erfasst.

6. Goodwill und immaterielle Anlagen

Nach IFRS wird Goodwill, der im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurde, nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft.

Immaterielle Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden, werden ebenfalls nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft.

Nach Schweizer Recht sind Goodwill und immaterielle Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer über einen Zeitraum von maximal 5 Jahren abzuschreiben, es sei denn, eine Nutzungsdauer von maximal 20 Jahren lässt sich begründen.

7. Aufgegebene Geschäftsbereiche

Unter gewissen Umständen müssen langfristige Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen nach IFRS als zur Veräusserung gehalten klassifiziert werden. Veräusserungsgruppen, die die Anforderungen für aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen, werden in der Erfolgsrechnung separat als Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

Nach Schweizer Recht sind keine solchen Umklassierungen vorgesehen.

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP

Die Konzernrechnung wurde gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die Rechnungslegung nach IFRS unterscheidet sich in verschiedener Hinsicht von der amerikanischen Rechnungslegung, den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP). Im Folgenden werden die wichtigsten Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP zusammengefasst.

a. Unternehmensakquisition (Fusion Schweizerische Bankgesellschaft und Schweizerischer Bankverein)

Nach IFRS wurde für die Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins im Jahr 1998 die Methode zur Interessenzusammenführung angewandt. Die Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Banken wurden ohne Anpassungen der Buchwerte der Aktiven und Passiven zusammengefasst. Die Fusion, aus der UBS AG hervorging, wird nach US GAAP nach der Purchase-Methode gebucht, wobei die Schweizerische Bankgesellschaft als Käuferin betrachtet wird. Bei der Purchase-Methode werden die Kosten der Akquisition zum Fair Value ermittelt und die anteilig erworbenen, identifizierbaren materiellen Vermögenswerte und Verpflichtungen im Erwerbszeitpunkt zum Fair Value neu bewertet. Ein über den Fair Value der erworbenen, materiellen Nettoaktiven hinaus bezahlter Überschuss wird, falls bestimmbar, zuerst den identifizierbaren, immateriellen Vermögenswerten, basierend auf deren Fair Value, zugeordnet. Der verbleibende Teil des Überschusses wird dem Goodwill zugewiesen.

Goodwill und immaterielle Anlagen

Der für den Schweizerischen Bankverein bezahlte Überschuss über den Fair Value der erworbenen, materiellen Nettoaktiven hinaus wurde nach US GAAP als Goodwill bilanziert. Der Goodwill wurde linear basierend auf einer voraussichtlichen gewichteten durchschnittlichen Nutzungsdauer von 13 Jahren, beginnend am 29. Juni 1998, bis zum 31. Dezember 2001 abgeschrieben.

Per 1. Januar 2002 führte UBS die Statements of Financial Accounting Standards (SFAS) 141 – *Business Combinations* und SFAS 142 – *Goodwill and Other Intangible Assets* ein. Gemäss SFAS 141 sind immaterielle Anlagen, welche die nach dem neuen Standard geltenden Kriterien nicht mehr erfüllen, in Goodwill umzuklassieren. SFAS 142 verlangt, dass Goodwill und andere immaterielle Anlagen mit einer unbestimmten Nutzungsdauer nicht mehr abgeschrieben, sondern jährlich auf eine Wertminderung hin untersucht werden. Identifizierbare immaterielle Anlagen mit einer bestimmten Nutzungsdauer werden weiterhin abgeschrieben.

Seit der Anwendung dieses Standards werden nach US-GAAP keine Abschreibungen auf Goodwill mehr vorgenommen, die in Zusammenhang mit der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins in 1998 stehen.

Der Goodwill nach US GAAP reduzierte sich im Jahr 2006 um 18 Millionen Franken und im Jahr 2005 um 67 Millionen Franken, da latente Steuerforderungen des Schweizerischen Bankvereins erfasst wurden, für die vorher Bewertungsreserven bestanden hatten.

Andere Anpassungen für die Unternehmensakquisition

Die Bewertungsanpassung der Nettoaktiven des Schweizerischen Bankvereins zum Fair Value von 1998 hatte zur Folge, dass die materiellen Nettoaktiven nach US GAAP um 1077 Millionen Franken abnahmen. Dieser Betrag wird über einen Zeithorizont von 2 bis 20 Jahren abgeschrieben.

b. Goodwill

Am 31. März 2004 führte UBS IFRS 3 – *Unternehmenszusammenschlüsse* – ein. Somit schreibt UBS seit dem 1. Januar 2005 Goodwill, der vor dem 31. März 2004 bestand, nicht mehr ab. Goodwill wird nun jährlich einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen, ähnlich US GAAP. Unter beiden Standards werden keine planmässigen Goodwill-Abschreibungen mehr vorgenommen. Goodwill aus Unternehmenszusammenschlüssen mit Vertragsabschluss am oder nach dem 31. März 2004 wurde bereits nach den Bestimmungen von IFRS 3 gebucht. Für diese Transaktionen wurden nach IFRS und US GAAP keine Goodwill-Abschreibungen erfasst. Weiterhin besteht zwischen IFRS und US GAAP ein Unterschied hinsichtlich IFRS-Goodwill-Abschreibungen, die nach dem 31. Dezember 2001 bis zum 31. Dezember 2004 gebucht wurden (da nach US GAAP Goodwill seit dem 1. Januar 2002 nicht mehr abgeschrieben wurde). Diese Differenz reduziert sich aufgrund des Verkaufs von GAM am 2. Dezember 2005.

Zudem führte UBS am 31. März 2004 die überarbeitete Fassung des International Accounting Standard (IAS) 38 – *Immaterielle Vermögenswerte* ein. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene immaterielle Vermögenswerte müssen gemäss dem überarbeiteten Standard getrennt vom Goodwill erfasst werden, falls sie die Ansatzkriterien erfüllen. Bestehende immaterielle Anlagen, welche die Kriterien nicht erfüllen, müssen in Goodwill umklassiert werden. Am 1. Januar 2005 hat UBS den als immateriellen Vermögenswert mit einem Buchwert von 1,0 Milliarden Franken bilanzierten Mitarbeiterstamm aus der Akquisition von PaineWebber in Goodwill umklassiert. Nach US GAAP wurde

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP (Fortsetzung)

dieser Vermögenswert mit der Einführung von SFAS 142 – *Goodwill and Other Intangible Assets* am 1. Januar 2002 von den immateriellen Anlagen in Goodwill umklassiert.

Nach IFRS werden die Kosten des Unternehmenserwerbs von Banco Pactual per 31. Dezember 2006 auf 2194 Millionen US-Dollar (2677 Millionen Franken) geschätzt. Die Kosten müssen jedoch noch endgültig bestimmt werden. Vom Gesamtbetrag wurden am 1. Dezember 2006 971 Millionen US-Dollar (1164 Millionen Franken) in bar beglichen. Der verbleibende Betrag von bis zu 1,6 Milliarden US-Dollar (1,9 Milliarden Franken) hängt von gewissen Leistungskriterien ab und wird am 30. Juni 2011 fällig. 50% (800 Millionen US-Dollar) des aufgeschobenen verbleibenden Betrags sind von der Erreichung eines bestimmten kumulativen Nettoertrags (vor Steuern) des akquirierten Geschäfts zwischen dem 1. Dezember 2006 und dem 30. Juni 2011 abhängig. Nach US GAAP werden Beträge, die von der Erreichung eines bestimmten Ertragsniveaus in künftigen Perioden abhängen, erst zum Barwert der Kosten des Unternehmenszusammenschlusses erfasst, wenn die Bedingung erfüllt wurde. Daher werden der Goodwill und die Übrigen Verpflichtungen, die nach US GAAP erfasst sind, um den Barwert der bedingten Zahlung in Höhe von 746 Millionen Franken auf 459 Millionen Franken verringert. Entsprechend werden die zusätzlichen aufgelaufenen Zinsen auf dem Barwert der bedingten Zahlung, die nach IFRS erfasst sind, nach US GAAP storniert. Daraus resultierte eine Verringerung des Zinsaufwands und der Übrigen Verpflichtungen in Höhe von 3 Millionen Franken.

c. Unternehmensakquisitionen nach IFRS 3 und FAS 141

Mit der Einführung von IFRS 3 am 31. März 2004 wurde die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen weitgehend an US GAAP angeglichen, mit Ausnahme der unten beschriebenen Abweichungen.

Nach IFRS werden Minderheitsanteile zum prozentualen Anteil des Fair Value der erworbenen, identifizierbaren Nettoaktiven im Erwerbszeitpunkt erfasst, während sie nach US GAAP mit dem prozentualen Anteil des Buchwerts der erworbenen, identifizierbaren Nettoaktiven im Erwerbszeitpunkt abgebildet werden. In den meisten Fällen haben Minderheitsanteile nach IFRS einen höheren Wert als nach US GAAP.

Erworbenene Minderheitsanteile an einer Tochtergesellschaft werden nach IFRS und US GAAP unterschiedlich behandelt. Nach IFRS erfasst UBS die Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Buchwert des erworbenen Minderheitsanteils direkt im Eigenkapital. Nach US GAAP wird der Kauf

der Minderheitsanteile hingegen als Unternehmenszusammenschluss behandelt. 2006 resultierten nach US GAAP aus dem Kauf des damals ausstehenden Minderheitsanteils von 50% an der konsolidierten Tochtergesellschaft UBS Bunting ein Goodwill von 35 Millionen kanadischen Dollar (40 Millionen Franken) und immaterielle Anlagen von 71 Millionen kanadischen Dollar (79 Millionen Franken). Informationen zur Behandlung dieser Akquisition nach IFRS sind in Anmerkung 37 – Unternehmenszusammenschlüsse zu finden.

Ferner verlangen die IFRS-Vorschriften, dass bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen die bestehende Beteiligung an einer Einheit gemäss der neuen, zum Erwerbszeitpunkt festgelegten Bewertungsbasis bewertet wird. Die Werterhöhung wird in der Neubewertungsrücklage direkt im Eigenkapital erfasst. Nach US GAAP wird die bestehende Beteiligung weiterhin zu ihrem ursprünglichen Wert bilanziert.

d. Hedge Accounting

Nach IAS 39 sichert UBS Zinsrisiken konzernweit auf Basis von prognostizierten Mittelzuflüssen und -abflüssen ab. Zu diesem Zweck sammelt UBS Informationen über nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die sie zur Schätzung und Aggregation von Cashflows sowie zur Verteilung dieser geschätzten Cashflows auf die entsprechenden zukünftigen Perioden verwendet, in denen mit ihrer Zahlung oder ihrem Erhalt zu rechnen ist. Geeignete derivative Finanzinstrumente werden dann eingesetzt, um die geschätzten künftigen Cashflows gegen Neubewertungsrisiken abzusichern. SFAS 133 gestattet die Anwendung von Hedge Accounting bei Absicherungsgeschäften von auf diese Weise bestimmten künftigen Mittelzuflüssen nicht. Dementsprechend werden nach US GAAP solche Absicherungsinstrumente weiterhin zum Fair Value bewertet und die Veränderungen des Fair Value im Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

Für ein bestimmtes Hypothekenportfolio wurde 2005 zusätzlich eine neue Hedging-Methode eingeführt: der Fair Value Hedge von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Diese neue Methode ist nach US GAAP nicht zulässig. Die nach IFRS erfasste Veränderung des Fair Value abgesicherter Positionen wird deshalb storniert und nach US GAAP im Erfolg Handelsgeschäft gebucht.

Beträge, die vor der Einführung von IAS 39 am 1. Januar 2001 unter Absicherungsbeziehungen abgegrenzt wurden und die gemäss den aktuellen IFRS-Vorschriften die Merkmale einer Absicherung nicht erfüllen, werden über die verbleibende Nutzungsdauer des Sicherungsgeschäfts erfolgswirksam beschrieben. Solche Beträge sind für US GAAP

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP (Fortsetzung)

storniert worden, da sie nie als Absicherungsgeschäfte behandelt wurden.

e. Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen

Für UBS bestehen zwischen IFRS und US GAAP in Bezug auf die Bilanzierung von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen folgende Unterschiede: 1) Nach US GAAP werden Instrumente, die keine Wertschriften sind, oder Beteiligungstitel ohne einfach bestimmbar Fair Value (ohne Private-Equity-Anlagen gemäss folgendem Abschnitt) nicht als zur Veräusserung verfügbare Anlagen klassiert. Sie werden als Übrige Anlagen klassiert und zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen erfasst. Nach IFRS werden diese Instrumente zum Fair Value bewertet und Veränderungen des Fair Value direkt im Eigenkapital ausgewiesen. 2) Nach IFRS werden gesperrte Aktien als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassiert. Nach US GAAP werden Aktien, die länger als ein Jahr gesperrt sind, als Übrige Anlagen klassiert und zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen erfasst.

f. Private-Equity-Anlagen

Am 1. Januar 2005 führte UBS die überarbeiteten Fassungen von IAS 27 – *Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS* und IAS 28 – *Anteile an assoziierten Unternehmen* ein. Die Zahlen der Vergleichsperioden 2004 und 2003 wurden entsprechend angepasst. Mit der Anwendung dieser Standards hat sich die Verbuchung von Private-Equity-Anlagen geändert. Gemäss IFRS wurden diese Anlagen bislang als Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassiert und Veränderungen des Fair Value direkt im Eigenkapital erfasst. Aufgrund der Einführung der genannten Standards werden Private-Equity-Anlagen, an denen UBS eine beherrschende Finanzbeteiligung hält, nun konsolidiert und Private-Equity-Anlagen, bei denen UBS einen massgeblichen Einfluss ausübt, als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode erfasst. Die verbleibenden Private-Equity-Anlagen werden weiterhin als Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen gebucht.

Nach US GAAP werden in separaten Anlagegesellschaften gehaltene Private-Equity-Anlagen gemäss dem *AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies* erfasst. Sie werden zum Fair Value gebucht, und Veränderungen des Fair Value werden unter Übriger Erfolg ausgewiesen. Die verbleibenden von UBS gehaltenen Private-Equity-Anlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderungen erfasst. Nach US GAAP werden alle Private-Equity-Anlagen in der Bilanz unter Private-Equity-Anlagen ausgewiesen.

g. Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer

Nach IFRS erfasst UBS den Aufwand für Vorsorgeleistungen auf der Grundlage einer bestimmten versicherungsmathematischen Bewertungsmethode, welche zur Berechnung der Pensionsverpflichtung für geleistete Dienstjahre herangezogen wird. Diese Berechnung erfolgt unter Berücksichtigung künftiger geschätzter Gehaltserhöhungen und der erwarteten Rendite des Planvermögens. Die Planvermögen werden zum Fair Value gebucht und in separaten Stiftungen gehalten, um die Pensionsverpflichtungen zu erfüllen. Die Bilanzierung eines im Voraus bezahlten Aktivums in der Konzernrechnung unterliegt nach IFRS gewissen Einschränkungen. Jedes nicht bilanzierte im Voraus bezahlte Aktivum wird als Aufwand für Vorsorgeleistungen gebucht. US GAAP erlaubt keine Einschränkung für die Erfassung eines im Voraus bezahlten Aktivums in der Bilanz.

Der Aufwand für Vorsorgeleistungen wird nach US GAAP anhand derselben versicherungsmathematischen Bewertungsmethode für Pensionsverpflichtungen und Planvermögen erfasst wie nach IFRS. Unterschiede hinsichtlich der Höhe des Aufwands und der Verpflichtungen (oder der im Voraus bezahlten Aktiven) bestehen infolge unterschiedlicher Übergangsbestimmungen, strengerer Vorschriften für die Bilanzierung von im Voraus bezahlten Aktiven nach IFRS und der Art der Behandlung der Fusion zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein im Jahr 1998.

Ferner muss nach US GAAP eine zusätzliche Mindestverpflichtung in der Bilanz ausgewiesen werden, wenn der Fair Value des Planvermögens unter die ohne Berücksichtigung künftiger Gehaltserhöhungen bewerteten Pensionsverpflichtungen fällt («accumulated benefit obligation» – ABO). Wird eine zusätzliche Mindestverpflichtung gebucht, so wird ein Betrag in gleicher Höhe als immaterieller Vermögenswert bis zur Höhe eines allfällig nicht bilanzierten, nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands erfasst. Jeder nicht als immaterieller Vermögenswert gebuchte Betrag wird unter Other Comprehensive Income (OCI) ausgewiesen. Dieser Betrag wurde mit der erstmaligen Anwendung von SFAS 158 – *Employers' Accounting for Defined Benefit Pension and Other Postretirement Plans* am 31. Dezember 2006 aus dem OCI entfernt. Nähere Angaben sind Anmerkung 41.2 zu entnehmen.

Im Einklang mit SFAS 158 wird in der Bilanz nach US GAAP per 31. Dezember 2006 der Finanzierungsstatus aller Vorsorgeeinrichtungen unter Übrige Verpflichtungen ausgewiesen. Alle Beträge, die im Konzernergebnis nach US GAAP nicht erfasst werden, werden unter Other Comprehensive

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP (Fortsetzung)

Income (OCI) als Anpassung des Schlussaldos per 31. Dezember 2006 gebucht. Die unter OCI erfassten Beträge werden anschliessend in der Erfolgsrechnung linear erfasst und aus dem OCI entsprechend umklassiert.

Nach IFRS umfassen die Beträge, die in der Bilanz als Nettovorsorgeaktiven oder -passiven gebucht werden, den Finanzierungsstatus der Einrichtungen bereinigt um die nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sowie den nicht erfassten, nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand und die nicht erfassten, im Voraus bezahlten Vorsorgeaktiven. Die nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und der nicht erfasste, nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand werden anschliessend in der Erfolgsrechnung linear erfasst.

h. Mitarbeiterbeteiligungspläne

Am 1. Januar 2005 führte UBS IFRS 2 – *Aktienbasierte Vergütung* ein. Der Standard verlangt, dass der Fair Value aller aktienbasierten Vergütungen an Mitarbeiter als Kompensationsaufwand erfasst wird, und zwar ab dem Zeitpunkt der Zuteilung über den gesamten Dienstzeitraum, der in der Regel der Sperrperiode entspricht. UBS wendet IFRS 2 rückwirkend an und hat die Zahlen für sämtliche erfolgswirksamen Zuteilungen in den Berichtsperioden 2003 und 2004 angepasst. UBS wies am 1. Januar 2003 eine Anpassung der Gewinnreserven in der Eröffnungsbilanz aus, welche die kumulativen Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung früherer Perioden reflektiert. Nähere Angaben sind Anmerkung 1b) zu entnehmen. Bislang wurde der Aufwand von Optionszuteilungen nach IFRS zum inneren Wert gebucht, der im Allgemeinen null ist, da Optionen bei der Zuteilung normalerweise am oder aus dem Geld sind. Aktienzuteilungen wurden vollständig als Kompensationsaufwand im Jahr der Leistungserbringung ausgewiesen, in der Regel also im der Zuteilung vorausgehenden Jahr.

Am 1. Januar 2005 führte UBS ausserdem die 2004 überarbeitete Fassung von SFAS 123 – *Share-Based Payments* (SFAS 123R) ein. Wie IFRS 2 schreibt auch SFAS 123R vor, dass aktienbasierte Vergütungen an Mitarbeiter in der Erfolgsrechnung über den effektiven Leistungszeitraum zum Fair Value am Zuteilungsdatum erfasst werden. Der effektive Leistungszeitraum («requisite service period») ist die Periode, während der ein Mitarbeiter aktiv beim Unternehmen beschäftigt sein muss, um seine Vergütung zu erhalten. Diese Periode kann sich vom Dienstzeitraum gemäss IFRS unterscheiden, der in der Regel der Sperrperiode entspricht.

UBS wendet SFAS 123R mittels der modifizierten prospektiven Übergangsmethode an. Vergangene Perioden wurden nicht angepasst. Gemäss der genannten Methode soll

der Kompensationsaufwand für den Teil der Vergütungen, für die der Leistungszeitraum zum Zeitpunkt des Inkrafttretens nicht abgedeckt ist und die zu diesem Zeitpunkt ausstehend (gesperrt) sind, erfasst werden, wenn die Leistung erbracht worden ist. Wurde der zum Zuteilungszeitpunkt gültige Fair Value von Aktien oder Optionen bereits in der Erfolgsrechnung ausgewiesen oder im Anhang zur Konzernrechnung offengelegt, soll er somit bei der Einführung von SFAS 123R nicht erneut erfasst werden. Vor der Einführung von SFAS 123R erfasste UBS den Fair Value von Aktienzuteilungen, die als Teil des jährlichen Bonus gewährt wurden, in dem Jahr, in dem die entsprechende Leistung erbracht wurde, und stimmte sie so auf den geleisteten Ertrag ab. Zu Offenlegungszwecken buchte UBS den Fair Value von Optionszuteilungen jeweils zum Zeitpunkt der Zuteilung. Um den Erfassungs- und Offenlegungsanforderungen zu entsprechen, wurde der Aufwand für Aktien- und Optionszuteilungen, die vor der Übernahme von SFAS 123R gewährt wurden, aber noch ausstehend waren, vollumfänglich auf frühere Perioden verteilt.

Vor dem 1. Januar 2005 wandte UBS die Methode des inneren Werts gemäss Accounting Principles Board (APB) Opinion 25 an. Diese war mit dem früheren IFRS-Ansatz vergleichbar, ausser dass bestimmte Aktien- und Optionspläne nach US GAAP als variabel betrachtet wurden. Veränderungen des inneren Werts wurden für diese variablen Pläne im Konzernergebnis nach US GAAP erfasst. IFRS 2 wurde rückwirkend angewandt, SFAS 123R hingegen modifiziert prospektiv. Für die Überleitung von IFRS zu US GAAP wurden deshalb die am 1. Januar 2003 erfolgte Anpassung der Gewinnreserven in der Eröffnungsbilanz nach IFRS und die entsprechenden Anpassungen nach IFRS 2 storniert; nur die als Aufwand zu verbuchenden Zuteilungen wurden in der Konzernrechnung 2005 nach US GAAP erfasst. Spätere Zuteilungen wurden über die effektiven Leistungszeiträume erfasst, welche in den Bedingungen der Vergütungen festgelegt sind.

Gemäss den Übergangsbestimmungen von SFAS 123R wurde am 1. Januar 2005 im Konzernergebnis nach US GAAP eine kumulierte Anpassung in Form einer Rückbelastung des Aufwands in Höhe von 38 Millionen Franken nach Steuern erfasst. Die Anpassung beruht hauptsächlich auf der durch SFAS 123R vorgeschriebenen Erfassung des geschätzten Verfalls von Instrumenten aus aktienbasierten Beteiligungsplänen. Dem Standard zufolge ist nur für jene Instrumente ein Aufwand zu erfassen, für die der effektive Leistungszeitraum erfüllt worden ist. Während des Leistungszeitraums basiert der erfasste Kompensationsaufwand auf der geschätzten Zahl der Instrumente, für die der effektive Leistungszeitraum den Erwartungen zufolge abgedeckt werden sollte. Diese Schätzung wird angepasst, wenn spätere Informa-

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP (Fortsetzung)

tionen darauf schliessen lassen, dass die tatsächliche Zahl sich von früheren Schätzungen unterscheiden dürfte.

Nach SFAS 123R hat eine Gesellschaft für Zeiträume, in denen aktienbasierte Beteiligungspläne nicht mittels Fair-Value- Methode erfasst wurden, weiterhin Pro-forma-Zahlen offenzulegen. Weitere Angaben sind Anmerkung 42.7 zu entnehmen.

Für einige Vergütungen von UBS bestehen sogenannte Konkurrenzklauseln, denen zufolge der Mitarbeiter die Bank verlassen und die ihm durch die Vergütung übertragenen Rechte dennoch weiterhin wahrnehmen kann, sofern er gegen die Bank nicht bestimmte schädigende Handlungen vornimmt. Nach SFAS 123R sind Vergütungen mit Konkurrenzklauseln in der Regel nicht an einen effektiven Leistungszeitraum gebunden. Der entsprechende Aufwand soll daher bei der Zuteilung verbucht werden. UBS hat festgelegt, dass der geeignete Zeitraum für die Aufwanderfassung der Vergütungen das Jahr der Leistungserbringung ist, in der Regel also das der Zuteilung vorausgehende Jahr. Dieses Vorgehen entspricht dem Ansatz von APB Opinion 25. Der Kompensationsaufwand für Vergütungen mit Konkurrenzklauseln wird im Allgemeinen über die Sperrperiode nach IFRS gebucht. Einige Vergütungen von UBS enthalten Bestimmungen, denen zufolge der Mitarbeiter unter bestimmten Bedingungen in Pension gehen und die ihm durch die Vergütung übertragenen Rechte weiterhin wahrnehmen kann. Nach US GAAP ist der Kompensationsaufwand für solche Vergütungen über den Zeitraum von der Zuteilung bis zur Pensionsberechtigung des Mitarbeiters zu erfassen.

Nach IFRS 2 werden Vergütungen dieser Art in der Regel über die Sperrperiode erfasst, wobei der verbleibende Kompensationsaufwand zum Zeitpunkt des tatsächlichen Pensionsdatums gebucht wird.

UBS verfügt ausserdem über Trusts, die Mitarbeiterbeteiligungspläne verwalten und in Verbindung mit aktienbasierten Vergütungen und Aktienbeteiligungsplänen zum Einsatz gelangen. Im Zusammenhang mit der Herausgabe von IFRS 2 überarbeitete das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) SIC 12 – *Konsolidierung – Special Purpose Entities*, die eine Interpretation von IAS 27 ist. Mit dieser Überarbeitung soll erreicht werden, dass neu auch Aktienbeteiligungspläne konsolidiert werden müssen. Im Einklang mit den Kriterien von SIC 12 hat eine Gesellschaft, die einen Trust (oder eine ähnliche Einheit) beherrscht, welcher Mitarbeiterbeteiligungspläne für aktienbasierte Vergütungen verwaltet, diesen Trust zu konsolidieren. UBS hat solche Trusts rückwirkend per 1. Januar 2003 konsolidiert. Nähere Angaben zu dieser Anpassung sind Anmerkung 1b) zu entnehmen. Vor dem 1. Januar 2004 wurden einige dieser Trusts nach US GAAP bereits gemäss den Bestimmungen

der Emerging Issues Task Force (EITF) 97-14 – *Accounting for Deferred Compensation Arrangements Where Amounts Earned Are Held in a Rabbi Trust and Invested* konsolidiert. Mit der Einführung von FIN 46R – *Consolidation of «Variable Interest» Entities, an Interpretation of Accounting-Research-Bulletins No 51* per 1. Januar 2004, wurden die übrigen, nicht konsolidierten, in Trusts gehaltenen Mitarbeiterbeteiligungspläne, die vor dem 1. Februar 2003 geschaffen wurden, erstmals nach US GAAP konsolidiert. Seit dem 1. Januar 2004 bestehen in Bezug auf diese Trust-Konsolidierungen zwischen IFRS und US GAAP somit keine Unterschiede mehr.

Angesichts der Konsolidierung der zusätzlichen Trusts gemäss FIN 46R per 1. Januar 2004 hat UBS die Erfassung für aktienbasierte Beteiligungspläne nach APB Opinion 25 neu festgesetzt. Es werden neu die Erfüllungsmethoden und die Tätigkeiten des Trusts berücksichtigt. Basierend auf dieser Überprüfung wurden die meisten vor 2001 ausgegebenen Pläne nach APB Opinion 25 als variable Vergütungen behandelt. An der Bilanzierung von Optionsplänen wurde nichts geändert.

Wegen einer Änderung in der Rechnungslegungspraxis wurde per 1. Januar 2004 eine Aufwandsminderung von 6 Millionen Franken als kumulative Wertberichtigung gebucht.

Nach IFRS erfasst UBS eine Verpflichtung und den damit zusammenhängenden Lohnsteueraufwand in Verbindung mit aktienbasierten Vergütungen über den Zeitraum, in dem der entsprechende Kompensationsaufwand gebucht wird. Dies ist in der Regel die Sperrperiode. Nach US GAAP ist die Verpflichtung zu dem Zeitpunkt zu erfassen, an dem die Bewertung einer Zahlung an die Steuerbehörde ausgelöst wird. Dies ist im Allgemeinen der Zeitpunkt der Aktienzuteilung bzw. das Datum der Optionsausübung.

Zudem wurden in der Bilanz nach US GAAP per 31. Dezember 2005 1450 Millionen Franken von den Übrigen Verpflichtungen in Eigenkapital umklassiert. Die Umklassierung steht im Zusammenhang mit den aktienbasierten Zuteilungen, die in den Übrigen Verpflichtungen erfasst wurden.

i. «Variable Interest» Entities (VIEs), Kommanditgesellschaften und Preferred Securities ausgebende Einheiten

IFRS und US GAAP verlangen grundsätzlich die Konsolidierung von Einheiten, aufgrund der Mehrheit der Stimmrechte. In bestimmten Fällen gibt es keine Stimmrechte, oder die Beherrschung der Mehrheit der Stimmrechte ist nicht ausreichend, um die Notwendigkeit einer Konsolidierung zu beurteilen. Dies gilt beispielsweise, wenn die Stimmrechte in einem deutlichen Missverhältnis zu den Risiken und Chancen stehen. IFRS und US GAAP verfolgen in diesen Fällen unterschiedliche Ansätze.

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP (Fortsetzung)

Falls die Beherrschung anders als über eine beherrschende Mehrheit der Stimmrechte ausgeübt wird, basiert nach IFRS die Beurteilung der Notwendigkeit einer Konsolidierung auf der Substanz der Vertragsbeziehungen. Hinweise auf die Beherrschung einer Gesellschaft in solchen Fällen sind: die vorherige Festlegung der Geschäftsaktivitäten der Einheit, die Führung der Geschäfte der Einheit im Namen des Unternehmens, die beim Unternehmen liegende Entscheidungsgewalt, der Anspruch auf die Mehrheit der Vorteile, die Übernahme der mit den Aktivitäten der Einheit verbundenen Risiken oder der Verbleib der Mehrheit der mit den Aktiven der Einheit verbundenen Eigentumsrisiken, um die aus deren Aktivitäten resultierenden Vorteile zu erlangen.

In den meisten anderen Fällen verlangt US GAAP, dass die Beherrschung über eine Einheit zuerst anhand des Stimmrechts beurteilt wird. Existieren keine Stimmrechte oder weichen diese wesentlich von den wirtschaftlichen Anteilen ab, so wird eine Einheit als VIE gemäss der im Dezember 2003 revidierten FASB-Interpretation Nr. 46 – *Consolidation of «Variable Interest» Entities, an Interpretation of Accounting-Research-Bulletins No. 51*, (FIN 46R) betrachtet und die Beherrschung anhand der «Variable Interests» beurteilt. Die Bestimmungen von FIN 46R werden in Anmerkung 42.1 näher erläutert.

In den meisten Fällen werden Kommanditgesellschaften nach IFRS nicht konsolidiert, da UBS nicht die gesetzlichen und vertraglichen Rechte und Pflichten hat, die es möglich machen, die finanziellen und betrieblichen Aktivitäten dieser Einheiten zu bestimmen, und gleichzeitig einen Nutzen aus diesen Tätigkeiten zu ziehen. Nach US GAAP wendet UBS EITF 04-05 – *Determining Whether a General Partner, or the General Partners as a Group, Controls a Limited Partnership or Similar Entity When the Limited Partners Have Certain Rights* (EITF 04-5) an, sofern eine Einheit gemäss FIN 46R nicht als VIE betrachtet wird. Infolgedessen konsolidiert UBS einige Kommanditgesellschaften, die nach IFRS nicht konsolidiert werden. Nach EITF 04-05 wird zunächst davon ausgegangen, dass der persönlich haftende Gesellschafter die Kommanditgesellschaft ungeachtet seiner Beteiligung beherrscht. Die Beurteilung, ob die Rechte der beschränkt haftenden Gesellschafter diese Annahme widerlegen, hängt von den jeweiligen Fakten und Umständen ab. Wenn die beschränkt haftenden Gesellschafter (a) die materielle Fähigkeit haben, ohne Grund die Kommanditgesellschaft aufzulösen (zu liquidieren) oder den persönlich haftenden Gesellschafter auf andere Weise abzusetzen, oder (b) über «substantive participating rights» verfügen, so beherrscht der persönlich haftende Gesellschafter die Kommanditgesellschaft nicht und muss die Einheit auch nicht konsolidieren.

Vor allem Anlagefondsprodukte und VIEs zu Vertriefungszwecken, die in der UBS-Konzernrechnung nach IFRS nicht konsolidiert wurden, wurden per 31. Dezember 2006 nach US GAAP auf Grund dieser Vorschriften konsolidiert. Diese Einheiten werden in Anmerkung 42.1 ausführlicher beschrieben.

Bestimmte Einheiten, die Preferred Securities ausgegeben haben, wurden per 31. Dezember 2006 nicht nach US GAAP konsolidiert. UBS konsolidiert diese jedoch nach IFRS. Demnach sind diese Preferred Securities von Dritten gehaltene Eigenkapitalinstrumente, die als Minderheitsanteile behandelt werden. Die Dividendenzahlungen werden ebenfalls unter Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital ausgewiesen. Die von UBS ausgegebenen Schuldtitel, die von diesen Einheiten gehalten werden, sowie die entsprechenden Zinsbeträge werden in der UBS-Konzernrechnung eliminiert. Da diese Gesellschaften nach US GAAP nicht konsolidiert werden, werden die von UBS ausgegebenen Schuldtitel in der UBS-Konzernrechnung als Verpflichtung ausgewiesen und die Zinszahlungen unter Zinsaufwand erfasst. Die Bestimmungen von FIN 46R zur Bewertung und Offenlegung werden in Anmerkung 42.1 näher erläutert.

j. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (Fair Value Optionen)

Nach IFRS können finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz als «erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente» eingestuft werden (siehe Anmerkungen 1, 9 und 19). Unter US GAAP besteht diese Möglichkeit nicht, da UBS SFAS 155 – *Accounting for Certain Hybrid Instruments, an amendment of FASB Statements No. 133 and 140* nicht vor planmässigem Inkrafttreten einführte (siehe Anmerkung 41.2). SFAS 155 erlaubt die Bilanzierung zum Fair Value für bestimmte hybride Instrumente ab 1. Januar 2007. Zudem tritt am 1. Januar 2008 das Statement of Financial Accounting Standards Nr. 159 – *The Fair Value Option for Financial Assets and Liabilities* (Statement 159) in Kraft. Statement 159 umfasst eine Fair-Value-Option, die breiter gefasst ist als jene in Statement 155 und ähnlich ausgestaltet ist wie die Fair-Value-Option nach IFRS.

Wie in früheren Perioden stornierte UBS 2006 unter US GAAP alle Fair-Value-Effekte aus der Verbuchung von «erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten».

UBS wendet die Fair-Value-Option für einen grossen Teil ihrer ausgegebenen Schuldtitel nach IFRS an. Viele davon sind hybride Instrumente und bestehen aus einem Basiskontrakt mit einem darin eingebetteten Derivat. Diese hybriden Instrumente werden in vollem Umfang zum Fair Value erfasst und sämtliche Veränderungen des Fair Value im Erfolg Handelsges-

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP (Fortsetzung)

schäft gebucht. Nach US GAAP werden die Basiskontrakte dieser hybriden Instrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten erfasst. Die eingebetteten Derivate werden zum Fair Value erfasst, und Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam gebucht. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der eingebetteten Derivate werden zwar separat gemessen, aber mit dem Basiskontrakt klassiert.

k. Physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen auf UBS-Aktien

Physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen auf UBS-Aktien werden nach IFRS wie folgt gebucht: Der Barwert des Kontraktbetrags dieser Optionen wird als Verbindlichkeit gebucht, während die erhaltene Prämie dem Eigenkapital gutgeschrieben wird. Anschliessend wird die Verbindlichkeit durch Verbuchung von Zinsaufwand mittels Effektivzins-

methode über die Laufzeit der Put-Option bis zur Kontraktsumme erhöht. Nach US GAAP werden physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen auf UBS-Aktien als derivative Finanzinstrumente gebucht. Mit Ausnahme geschriebener Put-Optionen auf die UBS-Aktie werden alle ausstehenden Derivatkontrakte gemäss beiden Rechnungslegungsstandards als Derivate behandelt.

l. Investitionsliegenschaften

In der Konzernrechnung nach IFRS werden Investitionsliegenschaften gemäss der Fair-Value-Methode bilanziert. Mit dieser Methode werden Veränderungen des Fair Value erfolgswirksam gebucht, während Abschreibungen nicht mehr erfasst werden. Nach US GAAP werden Investitionsliegenschaften weiterhin basierend auf den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen.

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)
Anmerkung 41.2 Neue US-GAAP-Standards

Im Juni 2005 ratifizierte das FASB den Konsens über EITF 04-5 – *Determining Whether a General Partner, or the General Partners as a Group, Controls a Limited Partnership or Similar Entity When the Limited Partners Have Certain Rights*. EITF 04-5 enthält Richtlinien für die Einschätzung, ob ein persönlich haftender Gesellschafter in einer Kommanditgesellschaft einen beherrschenden Einfluss ausübt. Gemäss EITF 04-5 beherrscht der persönlich haftende Gesellschafter die Kommanditgesellschaft, sofern die beschränkt haftenden Gesellschafter nicht über «substantive kickout rights» oder «substantive participating rights» verfügen. EITF 04-5 gilt für nach dem 29. Juni 2005 neu gegründete Kommanditgesellschaften und für bereits bestehende Kommanditgesellschaften, deren Gesellschaftsvertrag nach diesem Datum abgeändert wird. Für bestehende unveränderte Kommanditgesellschaften traten die Bestimmungen am 1. Januar 2006 in Kraft. Die Einführung von EITF 04-05 hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS.

Im Sinne der Konvergenzbestrebungen mit dem IASB veröffentlichte das FASB im Mai 2005 das Statement Nr.154 – *Accounting Changes and Error Corrections – a Replacement of APB Opinion No. 20 and FASB Statement No. 3* (Statement 154). Mit dem Statement 154 ändern sich die Anforderungen für die Rechnungslegung und Berichterstattung aufgrund neuer Rechnungslegungsvorschriften. Er gilt für alle freiwilligen Änderungen von Buchführungsrichtlinien sowie für Änderungen, die aufgrund neuer Rechnungslegungsvorschriften, ohne dass spezifische Übergangsbestimmungen erforderlich sind. Das Statement verlangt bei der freiwilligen Änderung von Buchführungsrichtlinien die rückwirkende Anpassung der Zahlen früherer Berichtsperioden, sofern möglich. Demgegenüber musste gemäss Opinion 20 bislang der kumulative Effekt der meisten freiwilligen Änderungen von Buchführungsrichtlinien in der Periode der Anpassung erfolgswirksam gebucht werden. Das Statement 154 gilt für Änderungen von Buchführungsrichtlinien und Korrekturen von Fehlern in Geschäftsjahren, die nach dem 15. Dezember 2005 beginnen. Die Einführung von Statement 154 hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS.

Im April 2006 veröffentlichte das FASB Staff Position FIN 46(R)-6 – *Determining the Variability to Be Considered in Applying FASB Interpretation No. 46(R)* (FSP FIN 46[R]-6). FSP FIN 46(R)-6 behandelt die Anwendung von FIN 46(R) – *Consolidation of «Variable Interest» Entities*. Es geht um die Bestimmung, ob es sich bei gewissen Verträgen oder Vereinbarungen mit einer «Variable Interest» Entity (VIE) um «Variable Interests» handelt. Die Beurteilung der Unternehmen muss auf einer Analyse des Zwecks und der Ausgestaltung der VIE basieren, anstatt auf deren Rechtsform oder rechnungslegungstechnischer Klassierung. FSP FIN 46(R)-6

wurde per 1. Juli 2006 für alle neu gegründeten VIEs oder für VIEs wirksam, die nach FIN 46(R) neu analysiert werden müssen. Die Einführung von FSP FIN 46(R)-6 hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS.

Im September 2006 veröffentlichte das FASB Statement Nr. 158 – *Employers' Accounting for Defined Benefit Pension and Other Postretirement Plans* (Statement 158). Das Statement 158 verlangt: 1) die Bilanzierung der Über- oder Unterdeckung leistungsorientierter Vorsorgepläne als Vermögenswert oder Verbindlichkeit; 2) die Bilanzierung im Eigenkapital (nach Steuern) von Gewinnen oder Verlusten und nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand oder -ertrag, die während der Periode auftreten und nicht als Komponenten des Nettovorsorgeaufwands der Periode erfasst werden; und 3) die Bewertung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus den leistungsorientierten Vorsorgeplänen am Bilanzstichtag des Arbeitgebers per Ende Geschäftsjahr. Die Bilanzierungsanforderungen von Statement 158 (oben genannte Anforderungen 1) und 2)) gelten per Ende des Geschäftsjahres, das nach dem 15. Dezember 2006 endet. Angaben zu den zusätzlichen Auswirkungen der erstmaligen Anwendung dieser Bestimmungen sind Anmerkung 42.5 zu entnehmen. Die Anforderung, das Planvermögen und die Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres des Arbeitgebers zu bewerten, gilt für Geschäftsjahre, die nach dem 15. Dezember 2008 enden. Die Einführung dieser Bestimmung wird auf die Konzernrechnung von UBS keinen Einfluss haben, da das Planvermögen und die Pensionsverpflichtungen auch gegenwärtig zum Bilanzstichtag ausgewiesen werden.

Neue, noch nicht umgesetzte US-GAAP-Standards

Im Februar 2006 veröffentlichte das FASB das Statement of Financial Accounting Standard Nr. 155 – *Accounting for Certain Hybrid Instruments, an amendment of FASB Statements Nr. 133 and 140* (Statement 155). Das Statement 155 ermöglicht UBS, sämtliche hybriden Finanzinstrumente erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten, wenn das hybride Finanzinstrument ein eingebettetes Derivat enthält, welches nach Statement 133 getrennt bilanziert werden müsste. Das Wahlrecht, hybride Finanzinstrumente erfolgswirksam zum Fair Value zu bilanzieren, kann von Finanzinstrument zu Finanzinstrument unterschiedlich ausgeübt werden. Die Ausübung des Wahlrechts muss bei Zugang des Finanzinstruments erfolgen und ist unwiderruflich. Das Statement 155 ist anzuwenden für Geschäftsjahre, die nach dem 15. September 2006 beginnen. Unter bestimmten Bedingungen ist eine frühere Einführung möglich. Mit der Einführung von Statement 155 werden Differenzen zwischen dem gesamten Buchwert der einzelnen Komponenten eines bestehenden

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)
Anmerkung 41.2 Neue US-GAAP-Standards (Fortsetzung)

hybriden Instruments und dem Fair Value des kombinierten hybriden Finanzinstruments als Anpassung des kumulativen Effekts der Gewinnreserven in der Eröffnungsbilanz erfasst. UBS hat sich nicht für eine frühere Anwendung von Statement 155 entschieden. Die Einführung des neuen Standards erfolgt per 1. Januar 2007. Die Anpassung des kumulativen Effekts der Gewinnreserven in der Eröffnungsbilanz aufgrund der Einführung von Statement 155 dürfte nach US GAAP zu einem Rückgang der Gewinnreserven von rund 414 Millionen Franken (vor Steuern) führen. Auf Basis von US GAAP dürften sich per 1. Januar 2007 die «erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte» auf rund 4125 Millionen Franken und die «zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen» auf rund 151 440 Millionen Franken belaufen.

Im März 2006 veröffentlichte das FASB das Statement of Financial Accounting Standard Nr. 156 – *Accounting for Servicing of Financial Assets* (Statement 156). Das Statement 156 behandelt die Bilanzierung von erfassten Ansprüchen und Verbindlichkeiten aus der Verwaltung von finanziellen Vermögenswerten (Servicing Assets and Servicing Liabilities) im Zusammenhang mit bestimmten Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten des Verwalters sowie die Bilanzierung von Akquisitionen oder Übernahmen von Verpflichtungen zur Verwaltung finanzieller Vermögenswerte, die nicht im Zusammenhang mit den finanziellen Vermögenswerten des Verwalters und ihm nahe stehenden Dritten stehen. Das Statement verlangt, dass alle erfassten Servicing Assets und Servicing Liabilities beim erstmaligen Ansatz zum Fair Value und anschliessend zum Fair Value oder unter Berücksichtigung einer Abschreibungsmethode bewertet werden, und zwar gegliedert nach Art der erfassten Servicing Assets und Servicing Liabilities. Das Statement 156 gilt für Geschäftsjahre, die nach dem 15. September 2006 beginnen. Die Einführung von SFAS 156 dürfte keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS haben.

Im Juni 2006 veröffentlichte das FASB die *FASB Interpretation No. 48, Accounting for Uncertainty in Income Taxes* (FIN 48). FIN 48 schreibt Ansatz und Bewertung von Steuerpositionen in der Konzernrechnung vor. FIN 48 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 15. Dezember 2006 beginnen. UBS hat die Analyse der möglichen Auswirkungen der Erstanwendung von FIN 48 auf den Konzernabschluss noch nicht vollständig abgeschlossen, allerdings ist zu erwarten, dass die erstmalige Anwendung von FIN 48

keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzrechnung der UBS haben wird.

Am 15. September 2006 veröffentlichte das FASB das Statement of Financial Accounting Standards Nr. 157 – *Fair Value Measurements* (Statement 157). Das Statement 157 definiert den Begriff Fair Value, enthält ein Regelwerk zur Ermittlung des Fair Value und erweitert die Offenlegungsbestimmungen zur Ermittlung des Fair Value. Überdies hebt das Statement 157 die Bestimmung auf, wonach der berechnete Gewinn oder Verlust auf Transaktionswerten abzugrenzen ist, die nicht beobachtbare Eingabeparameter («Day 1 Profit and Loss») enthalten, und schliesst den Einsatz von Block-Discounts für Wertschriften aus, die an einem aktiven Markt gehandelt werden. Das Statement 157 gilt für die Finanzberichterstattung in Geschäftsjahren, die nach dem 15. November 2007 beginnen. Die Vorschriften von Statement 157 sollten ab dem erstmaligen Ansatz prospektiv angewandt werden. Eine Ausnahme bilden die Vorschriften, welche die früheren Bewertungsbestimmungen zu Block-Discounts und «Day 1 Profit and Loss» ausser Kraft setzen. Jene Änderungen sollten rückwirkend als Anpassung der Gewinnreserven in der Eröffnungsbilanz in der Periode der Einführung angewandt werden. Der Einfluss von Statement 157 auf die Konzernrechnung wird von UBS noch untersucht.

Im Februar 2007 veröffentlichte das FASB das Statement of Financial Accounting Standards Nr. 159 – *The Fair Value Option for Financial Assets and Liabilities* (Statement 159). Auf Basis dieses neuen Standards können Unternehmen unwiderruflich beschliessen, zahlreiche Finanzinstrumente und bestimmte andere Positionen zum Fair Value zu erfassen. Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Positionen, für welche die Fair-Value-Option gewählt wurde, werden zu jedem folgenden Berichtszeitpunkt erfolgswirksam gebucht. Die Wahlmöglichkeit in Statement 159 ist ähnlich, aber nicht gleich wie die Fair-Value-Option gemäss IAS 39. Die Fair-Value-Option gemäss IAS 39 unterliegt bestimmten Anforderungen, die in Statement 159 nicht vorgesehen sind, und ist auf eine etwas andere Gruppe von Instrumenten anwendbar.

Statement 159 gilt für Geschäftsjahre, die nach dem 15. November 2007 beginnen. Eine frühere Anwendung ist nur erlaubt, wenn auch die Bestimmungen von Statement 157 angewandt werden. Der Einfluss von Statement 159 auf die Konzernrechnung wird von UBS derzeit untersucht.

Anmerkung 41.3 Überleitung von IFRS zu US GAAP für das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital und das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis

Mio. CHF	Anmerkung 41.1	Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (IFRS)/ Eigenkapital (US GAAP) per		Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (IFRS)/ Konzernergebnis (US GAAP) per			
		Referenz	31.12.06	31.12.05	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Nach IFRS ermittelte Beträge			49 686	44 015	12 257	14 029	8 016
Anpassungen für:							
Goodwill und andere Anpassungen resultierend aus der Unternehmensakquisition des Schweizerischen Bankvereins	a		15 091	15 116	(25)	(36)	(44)
Goodwill	b		2 366	2 373	3	0	778
Unternehmensakquisitionen nach IFRS 3 und FAS 141	c		85	(86)	(6)	35	3
Hedge Accounting	d		(5)	(40)	372	(455)	(217)
Finanzanlagen, zur Veräußerung verfügbar	e		(1 670)	(384)	171	0	0
Private-Equity-Anlagen	f		337	709	(278)	(486)	217
Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer	g		(1 452)	229	165	(18)	(110)
Mitarbeiterbeteiligungspläne	h		815	658	(475)	358	62
«Variable Interest» Entities (VIEs), Kommanditgesellschaften und Preferred Securities ausgebende Einheiten	i		(1)	(98)	(2)	0	18
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	j		(994)	(197)	(682)	(436)	100
Physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen auf UBS-Aktien	k		184	131	6	8	9
Investitionsliegenschaften	l		(12)	(8)	(4)	0	14
Andere Anpassungen			317	74	130	(118)	(50)
Anpassung von Steuern			(224)	(876)	(146)	(529)	22
Total Anpassungen			14 837	17 601	(771)	(1 677)	802
Nach US GAAP ermittelte Beträge			64 523	61 616	11 486	12 352	8 818

Anmerkung 41.4 Ergebnis pro Aktie

Sowohl nach IFRS als auch nach US GAAP berechnet sich das unverwässerte Ergebnis pro Aktie, indem der Jahresüberschuss, der den Aktionären zur Verfügung steht, durch den gewichteten Durchschnitt der ausstehenden Aktien dividiert wird. Das verwässerte Ergebnis pro Aktie übernimmt die Parameter des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie und berücksichtigt zusätzlich den Verwässerungseffekt von mög-

licherweise auszugebenden Namenaktien, die während der Periode ausstehend waren.

Die Berechnungen des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses pro Aktie für die am 31. Dezember 2006, 2005 und 2004 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.06		31.12.05		31.12.04	
	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
Konzernergebnis (US GAAP) / Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (IFRS) (Mio. CHF)	11 486	12 257	12 352	14 029	8 818	8 016
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	11 082	11 491	8 376	9 776	8 398	7 547
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	404	766	3 976	4 253	420	469
Konzernergebnis (US GAAP) / Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (IFRS) – zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses pro Aktie (Mio. CHF)	11 478	12 249	12 330	14 007	8 813	8 011
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	11 074	11 483	8 377	9 777	8 401	7 550
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	404	766	3 953	4 230	412	461
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 975 933 228	1 976 405 800	2 013 859 982	2 013 987 754	2 059 791 220	2 059 836 926
Verwässerter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	2 058 834 812	2 058 834 812	2 097 191 540	2 097 191 540	2 163 922 720	2 163 922 720
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	5.81	6.20	6.13	6.97	4.28	3.89
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.61	5.81	4.16	4.85	4.08	3.66
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.20	0.39	1.97	2.12	0.20	0.23
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	5.57	5.95	5.88	6.68	4.07	3.70
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.38	5.58	3.99	4.66	3.88	3.49
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.19	0.37	1.89	2.02	0.19	0.21

Anmerkung 41.5 Differenzen in der Darstellung zwischen IFRS und US GAAP

Zusätzlich zu den Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen bestehen zwischen IFRS und US GAAP Unterschiede, die sich im Allgemeinen nur auf die Darstellung in der Bilanz und/oder der Erfolgsrechnung auswirken. In bestimmten Fällen können diese Darstellungsdifferenzen jedoch einen geringfügigen Einfluss auf das Eigenkapital und das Konzernergebnis nach US GAAP haben. In solchen Fällen wird die Gesamtheit dieser Differenzen unter Andere Anpassungen in der Tabelle von Anmerkung 41.3 ausgewiesen. Es folgt eine Zusammenfassung dieser Differenzen.

1. Erfüllungsdatum vs. Abschlussdatum

Wertschriftentransaktionen erfasst UBS nach IFRS am Erfüllungsdatum. Folglich wird für die Zeit zwischen dem Abschluss und dem Erfüllungsdatum ein Termingeschäft erfasst. Terminpositionen, die sich auf Handelsaktivitäten beziehen, werden zum Fair Value bewertet und in der Bilanz als Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Alle Kassawertschriftenkäufe und -verkäufe müssen nach US GAAP am Abschlussdatum erfasst werden. Daher sind all

jene Transaktionen mit einem Abschlussdatum am oder vor dem Bilanzstichtag und einem Erfüllungsdatum nach dem Bilanzstichtag nach US GAAP am Abschlussdatum erfasst worden. Diese Regelung führt zur Bilanzierung von Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Wertschriftenhäusern und Clearing-Organisationen, die in der Bilanz nach US GAAP unter Übrige Aktiven und Übrige Verpflichtungen erfasst werden.

2. Als Sicherheit aus einer Securities-for-Securities-Lending-Transaktion erhaltene Wertschriften

Wenn UBS in einem Securities-Lending-Vertrag als Wertschriftenverleiher fungiert und dabei Wertschriften als Sicherheit erhält, die verpfändet oder verkauft werden können, weist sie die erhaltenen Wertschriften und eine entsprechende Rückgabeverpflichtung in der Bilanz aus. Diese Wertschriften werden in der Bilanz nach US GAAP auf der Aktivseite unter «Als Sicherheit erhaltene Wertschriften» aufgeführt. Die kompensierende Verpflichtung ist unter «Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften» ausgewiesen.

Anmerkung 41.5 Differenzen in der Darstellung zwischen IFRS und US GAAP (Fortsetzung)

3. Reverse-Repurchase-, Repurchase-, Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen

UBS führt spezifische Reverse-Repurchase- und Repurchase- sowie Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen durch, welche Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP bewirken. Nach IFRS werden sie als Finanzierungstransaktionen betrachtet, die keine Erfassung der geborgten finanziellen Vermögenswerte oder Ausbuchung der ausgeliehenen finanziellen Vermögenswerte zur Folge haben. Die im Rahmen solcher Transaktionen erhaltenen oder gelieferten Barhinterlagen werden in der Bilanz entsprechend als Rückgabeforderung oder -verpflichtung gebucht. Nach US GAAP werden bestimmte Transaktionen indes als Verkaufs- und Rückkaufstransaktionen angesehen, da sie spezifische Anforderungen nicht erfüllen, wie zum Beispiel Deckungsanforderungen, oder sofern der Rückkauf der übertragenen Wertschriften nicht vor deren Fälligkeit erfolgt. Aufgrund der unterschiedlichen Behandlung dieser Transaktionen nach IFRS und US GAAP wird der nach IFRS gebuchte Zinsertrag und -aufwand für US GAAP in den Erfolg Handelsgeschäft umklassiert. Zudem werden erhaltene Wertschriften nach US GAAP in der Bilanz als Kassakauf (Handelsbestände oder als Sicherheit verpfändete Handelsbestände) mit einem entsprechenden Terminverkauf (Positiver oder Negativer Wiederbeschaffungswert) ausgewiesen, und Forderungen (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften) werden umklassiert, falls zutreffend. Die gelieferten Wertschriften werden als Kassaverkauf ausgewiesen, wobei bilanzwirksame Papiere ausgebucht und bilanzunwirksame Papiere als Leerverkauf erfasst werden (Verpflichtungen aus Handelsbeständen). Zudem werden entsprechende Terminrückkäufe (Positive oder Negative Wiederbeschaffungswerte) erfasst und, falls zutreffend, Verpflichtungen (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften) umklassiert.

Securities-Borrowing-Transaktionen mit dem Kundenpool erfolgen im Allgemeinen ohne Leistung von Sicherheiten. UBS zahlt dem Kunden bei solchen Transaktionen eine Ge-

bühr. Nach IFRS werden die geliehenen Wertschriften nicht bilanziert, sondern in Anmerkung 24 – Nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften in einer gesonderten Position ausgewiesen. Nach US GAAP werden die geliehenen Wertschriften je nachdem unter Handelsbestände bzw. Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände erfasst. Die Verpflichtung zur Rückgabe der Wertschriften, die ein hybrides Instrument darstellt, wird unter Negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Die Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die sich aus der Erfassung bzw. Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und der entsprechenden Buchung von Termingeschäften ergeben, sind im Erfolg Handelsgeschäft enthalten.

4. Buchung und Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Die Buchung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten setzt einen mehrstufigen Entscheidungsprozess voraus.

Im Rahmen dieses Prozesses wird bestimmt, ob die Erfassung bzw. Ausbuchung übertragener finanzieller Vermögenswerte angemessen ist. UBS bucht finanzielle Vermögenswerte aus, falls die Rechte an den vertraglich definierten Cashflows transferiert werden und falls UBS weder an den Risiken und Chancen beteiligt ist, noch die Verfügungsmacht über den finanziellen Vermögenswert beibehält. Aufgrund dieser Anforderungen werden bestimmte Geschäfte als gesicherte Finanzierungstransaktionen gebucht und nicht als Kauf oder Verkauf von Vermögenswerten aus dem Handelsbestand und einem dazugehörenden Swapderivat. Unter US GAAP werden diese Geschäfte in der Regel weiterhin als Kauf oder Verkauf von Vermögenswerten aus dem Handelsbestand ausgewiesen und wurden entsprechend umklassiert. Die Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die aus der Erfassung bzw. Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und der entsprechenden Buchung von Termingeschäften resultieren, sind im Erfolg Handelsgeschäft enthalten.

Anmerkung 41.6 Konsolidierte Erfolgsrechnung

Die angepassten konsolidierten Erfolgsrechnungen für die Jahre 2006, 2005 und 2004 reflektieren die Auswirkungen der Bewertungs- und Darstellungsdifferenzen sowie die Unterschiede bei der Aufwand- und Ertragsvereinnahmung zwischen IFRS und US GAAP.

Mio. CHF, für das Geschäftsjahr endend am	Referenz	31.12.06		31.12.05		31.12.04	
		US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
Geschäftsertrag							
Zinsertrag	a,d,e,f,i,j,3,4	87 380	87 401	58 791	59 286	38 991	39 228
Zinsaufwand	a,b,d,f,i,j,k,3,4	(80 463)	(80 880)	(49 488)	(49 758)	(27 245)	(27 484)
Erfolg Zinsengeschäft		6 917	6 521	9 303	9 528	11 746	11 744
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	f	156	156	375	375	334	241
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		7 073	6 677	9 678	9 903	12 080	11 985
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft		25 881	25 881	21 436	21 436	18 435	18 506
Erfolg Handelsgeschäft	d,e,f,h,i,j,k,3,4	12 548	13 318	7 012	7 996	4 795	4 902
Übriger Erfolg	c,e,f,i,j,l	1 742	1 596	747	1 122	1 158	853
Umsatzerlöse aus Industriebeteiligungen	f	0	693	0	675	0	640
Total Geschäftsertrag		47 244	48 165	38 873	41 132	36 468	36 886
Geschäftsaufwand							
Personalaufwand	f,g,h	23 771	23 671	19 542	20 148	17 970	17 891
Sachaufwand	f,i	7 944	8 116	6 469	6 632	6 420	6 563
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	a,f,i	1 277	1 263	1 272	1 261	1 295	1 284
Abschreibungen auf Goodwill	b	0	0	0	0	0	673
Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen	c,f	143	153	119	131	103	170
Materialaufwand	f	0	295	0	283	0	263
Total Geschäftsaufwand		33 135	33 498	27 402	28 455	25 788	26 844
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern							
		14 109	14 667	11 471	12 677	10 680	10 042
Steueraufwand		2 932	2 786	2 995	2 471	1 966	2 155
Minderheitsanteile (US GAAP)	f,i	(95)		(138)		(322)	
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		11 082	11 881	8 338	10 206	8 392	7 887
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		404	869	3 976	4 484	420	583
Konzernergebnis (IFRS)			12 750		14 690		8 470
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis (IFRS)	c,f,i		(493)		(661)		(454)
Kumulierte Anpassung aufgrund der Einführung der 2004 überarbeiteten Fassung von SFAS 123 – Share-Based Payment per 1. Januar 2005, nach Steuern	h			38			
Kumulierte Anpassung der Rechnungslegung für bestimmte aktienbasierte Beteiligungspläne, in bar erfüllt, nach Steuern	h					6	
Konzernergebnis (US GAAP) / Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (IFRS)		11 486	12 257	12 352	14 029	8 818	8 016

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 41.1 und 41.5 überein. Diese Referenzen geben an, welche Differenzen infolge der Überleitung von IFRS zu US GAAP die entsprechenden Positionen beeinflussen.

Anmerkung 41.7 Zusammengefasste Konzernbilanz

Die folgende zusammengefasste Konzernbilanz per 31. Dezember 2006 und 31. Dezember 2005 zeigt, wie sich die Bewertungs- und Darstellungsdifferenzen sowie die Unterschiede bei der Aufwand- und Ertragsvereinnahmung zwischen IFRS und US GAAP auswirken.

Mio. CHF	Referenz	31.12.06		31.12.05	
		US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
Aktiven					
Flüssige Mittel		3 495	3 495	5 359	5 359
Forderungen gegenüber Banken	f,i,j, 1,3,4	51 416	50 426	33 427	33 644
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	3	351 461	351 590	288 304	288 435
Reverse-Repurchase-Geschäfte	j,3	361 571	405 834	359 883	404 432
Handelsbestände	f,h,i,j, 1,4	627 160	627 036	505 717	499 297
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	3,4	401 176	251 478	272 494	154 759
Positive Wiederbeschaffungswerte	i,j, 1,3,4	332 128	328 445	337 105	333 782
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	j		5 930		1 153
Kundenausleihungen	a,f,i,j, 1,4	316 141	312 521	277 471	279 910
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	e,f,i,j, 1,4	4 535	8 937	3 407	6 551
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	2	49 088		67 430	
Rechnungsabgrenzungen	f,j	10 335	10 361	8 853	8 918
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	c,e,f	1 823	1 523	2 554	2 956
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	a,c,f,l	7 207	6 913	9 282	9 423
Goodwill	a,b,c,f	28 530	12 464	28 104	11 313
Andere immaterielle Anlagen	b,c,f	2 340	2 309	1 665	2 173
Private-Equity-Anlagen	f	2 195		2 210	
Übrige Aktiven	c,d,e,f,g,h,i,j,k,l,1	84 027	17 249	75 992	16 243
Total Aktiven		2 634 628	2 396 511	2 279 257	2 058 348
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	f,i,j, 1,4	206 985	203 689	127 252	124 328
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	3	60 878	63 088	59 897	59 938
Repurchase-Geschäfte	i,j,3	520 351	545 480	464 957	478 508
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	i,j, 1,3,4	236 929	204 773	201 212	188 631
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	2	49 088		67 430	
Negative Wiederbeschaffungswerte	i,j,k, 1,3,4	439 495	332 533	432 290	337 663
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	i,j,1		145 687		117 401
Verpflichtungen gegenüber Kunden	f,i,j, 1,4	597 139	570 565	481 784	466 907
Rechnungsabgrenzungen	f,i,j	22 131	21 527	19 106	18 791
Ausgegebene Schuldtitel	a,c,f,i,j,1	306 994	190 143	240 212	160 710
Übrige Verpflichtungen	b,c,d,f,g,h,i,j,k,l,1	129 239	63 251	121 493	53 837
Total Fremdkapital		2 569 229	2 340 736	2 215 633	2 006 714
Minderheitsanteile	c,f,i	876	6 089	2 008	7 619
Total Eigenkapital (US GAAP) / den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (IFRS)		64 523	49 686	61 616	44 015
Total Eigenkapital (IFRS)			55 775		51 634
Total Passiven		2 634 628	2 396 511	2 279 257	2 058 348

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 41.1 und 41.5 überein. Diese Referenzen geben an, welche Differenzen infolge der Überleitung von IFRS zu US GAAP die entsprechenden Positionen beeinflussen. Gewisse nach US GAAP verbuchte Beträge aus dem Vorjahr wurden zu Vergleichszwecken angepasst.

Anmerkung 41.8 Comprehensive Income

Comprehensive Income nach US GAAP wird als die Veränderung des Eigenkapitals definiert ohne Einbezug der Transaktionen mit Aktionären. Comprehensive Income weist zwei Hauptbestandteile auf: das in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Konzernergebnis und Other Comprehensive Income (OCI). OCI beinhaltet Anpassungen infolge von Umrechnungsdifferenzen und Veränderungen der unrealisierten Gewinne/Verluste auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen. Bis zum 31. Dezember 2006 umfasste OCI überdies Anpassungen der zusätzlichen Vorsorgemindestverpflichtungen. Diese wurden per 31. Dezember 2006 eliminiert, da

Vorsorgemindestverpflichtungen nach US GAAP nicht mehr erfasst werden. Aufgrund der Einführung von SFAS 158 (siehe Anmerkung 41.1g) umfasst OCI nun Veränderungen der Gewinne oder Verluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands oder -ertrags im Zusammenhang mit leistungsorientierten Vorsorgeplänen, die nicht als Komponenten des Nettovorsorgeaufwands erfolgswirksam erfasst wurden. Die Komponenten und das kumulierte Other Comprehensive Income betragen auf der Basis von US GAAP per 31. Dezember 2006, 2005 und 2004:

Mio. CHF	Umrechnungsdifferenzen	Unrealisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen	Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen	Latente Gewinnsteuern	Kumuliertes Other Comprehensive Income / (Loss)	Comprehensive Income / (Loss)
Stand am 1. Januar 2004	(1 815)	175	(306)	211	(1 735)	
Konzernergebnis						8 818
Other Comprehensive Income:						
Umrechnungsdifferenzen	(1 062)			236	(826)	(826)
Unrealisierte Gewinne / (Verluste) (netto) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen		32		(15)	17	17
Umklassierungen der Wertminderungen in die Erfolgsrechnung		10		(2)	8	8
Umklassierungen der realisierten (Gewinne) / Verluste auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen in das Konzernergebnis		(5)		1	(4)	(4)
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung			(819)	21	(798)	(798)
Other Comprehensive Income / (Loss)	(1 062)	37	(819)	241	(1 603)	(1 603)
Comprehensive Income						7 215
Stand am 31. Dezember 2004	(2 877)	212	(1 125)	452	(3 338)	
Konzernergebnis						12 352
Other Comprehensive Income:						
Umrechnungsdifferenzen	2 380			(292)	2 088	2 088
Unrealisierte Gewinne / (Verluste) (netto) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen		130		(6)	124	124
Umklassierungen der Wertminderungen in die Erfolgsrechnung		19		(3)	16	16
Umklassierungen der realisierten (Gewinne) / Verluste auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen in das Konzernergebnis		(19)		3	(16)	(16)
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung			(127)	18	(109)	(109)
Other Comprehensive Income / (Loss)	2 380	130	(127)	(280)	2 103	2 103
Comprehensive Income						14 455
Stand am 31. Dezember 2005	(497)	342	(1 252)	172	(1 235)	
Konzernergebnis						11 486
Other Comprehensive Income:						
Umrechnungsdifferenzen	(1 269)			83	(1 186)	(1 186)
Unrealisierte Gewinne / (Verluste) (netto) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen		1 506		(323)	1 183	1 183
Umklassierungen der Wertminderungen in die Erfolgsrechnung		5		(1)	4	4
Umklassierungen der realisierten (Gewinne) / Verluste auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen in das Konzernergebnis		(460)		97	(363)	(363)
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung			(38)	4	(34)	(34)
Other Comprehensive Income / (Loss)	(1 269)	1 051	(38)	(140)	(396)	(396)
Comprehensive Income						11 090
Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer – Erstanwendung von SFAS 158 ¹			(1 815)	475	(1 340)	
Stand am 31. Dezember 2006	(1 766)	1 393	(3 105)	507	(2 971)	

¹ Widerspiegelt die zusätzlichen Auswirkungen der Umklassierung von nicht erfolgswirksam verbuchten Beträgen in Other Comprehensive Income.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen

Zusätzlich zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Darstellungsdifferenzen bestehen zwischen IFRS und US GAAP Unterschiede, die sich auf die Offenlegung beziehen. In der Folge werden zusätzliche Offenlegungserfordernisse für die

Konzernrechnung nach US GAAP aufgeführt. Alle Beträge werden auf IFRS-Basis ausgewiesen, wenn in der Anmerkung nichts anderes vermerkt ist.

Anmerkung 42.1 «Variable Interest» Entities (VIEs)

Einleitung

UBS setzt seit dem 1. Januar 2004 die im Dezember 2003 revidierte FASB-Interpretation Nr. 46 – *Consolidation of «Variable Interest» Entities* (FIN 46R), an Interpretation of Accounting-Research-Bulletins No. 51, um. Bis zum 31. Dezember 2003 wandte UBS die Bestimmungen des Vorgängerstandards, FIN 46, einzig bezüglich der Übergangsbestimmungen und der Konsolidierungsanforderungen für bestimmte nach dem 31. Januar 2003 gegründete «Variable Interest» Entities (VIEs) an. Alle Beträge in Anmerkung 42.1 werden auf Basis von US GAAP ausgewiesen.

Bestimmung von «Variable Interest» Entities (VIEs) und Bewertung der «Variable Interests»

Qualifying Special Purpose Entities (QSPEs) sind gemäss SFAS 140 – *Accounting for Transfers and Servicing of Financial Assets and Extinguishments of Liabilities* von FIN 46R ausgenommen. In den meisten anderen Fällen verlangt US GAAP, dass die Kontrolle über eine Einheit zuerst anhand des Stimmrechts beurteilt wird. Existieren keine Stimmrechte oder weichen diese wesentlich von den wirtschaftlichen Anteilen ab, so wird eine Einheit als VIE gemäss FIN 46R betrachtet und die Kontrolle anhand der «Variable Interests» beurteilt. Bei rechtlichen Einheiten handelt es sich insbesondere um VIEs, wenn kein Eigenkapitalgeber existiert oder der Eigenkapitalgeber:

- der Einheit zu wenig Eigenkapital zur Verfügung stellt, sodass sie ihre Tätigkeit nicht ohne zusätzliche Finanzhilfen von Drittparteien finanzieren kann;
- keine Beteiligung mit den Charakteristika einer beherrschenden Beteiligung hält; oder
- über Stimmrechte verfügt, die nicht im Verhältnis zu seinen wirtschaftlichen Anteilen stehen, wobei die Aktivitäten der Einheit über oder für Investoren mit unterproportionalen oder keinen Stimmrechten abgewickelt werden.

VIEs werden auf Basis aller Vertrags-, Eigentums- oder anderen Rechte, durch welche die Inhaber an den Risiken und Chancen der Einheit teilhaben, auf eine Konsolidierung hin geprüft. Diese Rechte werden «Variable Interests» genannt. Dazu gehören nur Investitionen oder Vertragsrechte, die mit den Veränderungen des Fair Value der Nettovermögenswerte (ohne «Variable Interests») einer VIE variieren. Die Rechte nahe stehender Personen und Parteien (inklusive Geschäftsleitung, Mitarbeitern, Tochtergesellschaften und

Agenten) sind in die Evaluation mit einzubeziehen, als ob sie direkt Eigentum des Unternehmens wären.

Der Inhaber eines «Variable Interest», der einen Grossteil der zu erwartenden Verluste einer VIE übernimmt bzw. einen Grossteil der zu erwartenden Überschüsse einer VIE beansprucht oder beides, ist der Meistbegünstigte der VIE. Er muss die VIE konsolidieren und bestimmte Angaben machen. Der Inhaber eines wesentlichen «Variable Interest» an einer VIE muss lediglich bestimmte Informationen offenlegen. UBS erachtet einen «Variable Interest» dann als wesentlich, wenn ihr mehr als 20% der zu erwartenden Verluste bzw. der zu erwartenden Überschüsse einer VIE oder beides zugerechnet werden.

Die Emerging Issues Task Force (EITF) des FASB fasste in EITF 04-7 vier unterschiedliche allgemeine Vorgehensweisen für die Umsetzung von FIN 46R zusammen. UBS entschied sich bei der Umsetzung für einen quantitativen Ansatz, besonders für derivative Finanzinstrumente. Dieser Ansatz basiert auf Veränderungen des Fair Value der Nettovermögenswerte (ohne «Variable Interests») einer VIE.

Gemäss diesem Ansatz schaffen (Zunahme) oder absorbieren (Abnahme) Anlagen oder Derivate in VIEs Schwankungen des Fair Value der Nettovermögenswerte einer VIE. Die VIE verursacht entweder Risiken (Risikoverursacher) oder geht Risiken ein (Risikonehmer). Einzig Positionen, bei denen Risiken eingegangen werden (Risikonehmer), werden beurteilt. Beteiligungen an Einheiten, die Risiken verursachen, gelten nicht als «Variable Interests».

VIEs beinhalten oft mehrere Risikofaktoren, wie Kredit-, Aktien-, Wechselkurs- und Zinsrisiken. Diese müssen durch die Inhaber von «Variable Interests» quantifiziert werden. UBS analysiert die verschiedenen Komponenten dieser Risiken, ermittelt jene Parteien, die diese Risiken absorbieren, und quantifiziert und vergleicht sie anhand von Modellen. Diese Modelle basieren auf intern zugelassenen Bewertungsmodellen, bei denen teilweise Monte-Carlo-Simulationstechniken erforderlich sind.

Sie kommen beim ersten Involvement von UBS mit einer VIE oder nach einer umfassenden Restrukturierung zur Anwendung.

Messung des maximalen Verlustrisikos

UBS weist das maximale Verlustrisiko im Zusammenhang mit VIEs aus, an denen sie einen wesentlichen «Variable Interest» besitzt.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.1 «Variable Interest» Entities (VIEs) (Fortsetzung)

Das maximale Verlustrisiko von UBS errechnet sich im Allgemeinen aus ihrer Nettoinvestition in die VIE, zuzüglich Beträgen, die UBS unter Umständen investieren muss. Erhält UBS eine Kreditabsicherung durch Kreditderivate, wird das maximale Verlustrisiko anhand des positiven Wiederbeschaffungswerts der Derivate kalkuliert. Hat UBS für eine VIE Garantien begeben oder andere Arten der Kreditabsicherung bereitgestellt, ermittelt sich das maximale Verlustrisiko anhand des Nominalbetrags der Kreditabsicherungsinstrumente oder Kreditderivate. Bei anderen Derivatstransaktionen, bei denen UBS ein Verlustrisiko eingeht, ist der maximal mögliche Verlust, ohne Berücksichtigung von Kompensationseffekten und Absicherungen, theoretisch unbegrenzt. Im Rahmen des allgemeinen Risikomanagementprozesses sichert UBS aus VIEs erwachsende Risiken jedoch genauso ab wie für andere Gegenparteien, die nicht VIEs sind. Weitere Angaben zur Risikominderungsstrategie von UBS finden sich in Anmerkung 29.

VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist

VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist, müssen konsolidiert werden. Das kann zu einer Erhöhung der gesamten Aktiven und Passiven in der Rechnungslegung nach US GAAP führen oder in anderen Fällen eine Umklassierung von bestehenden Aktiven und Passiven zur Folge haben.

In gewissen Fällen wird eine Geschäftseinheit, die nach IFRS nicht konsolidiert ist, gemäss FIN 46R konsolidiert, da UBS Meistbegünstigte ist. Zu dieser Gruppe gehören vor

allem Anlagefondsprodukte in Höhe von 2,5 Milliarden Franken und VIEs zu Verbriefungszwecken in Höhe von 1,1 Milliarden Franken, darunter auch einige der weiter unten erwähnten VIEs Dritter.

UBS hat den Bestand ihrer möglichen Beteiligungen an VIEs Dritter überprüft. Die Gesamtaktiven der dabei ermittelten VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist und die nach US GAAP konsolidiert sind, belaufen sich auf rund 3,4 Milliarden Franken und sind in der unten stehenden Tabelle aufgeführt.

Viele der gemäss FIN 46R unter US GAAP konsolidierten Einheiten werden aufgrund der Feststellung, dass eine Beherrschung ausgeübt wird, in der Konzernrechnung unter IFRS bereits konsolidiert. Die Gesamtaktiven dieser Einheiten betragen rund 7,5 Milliarden Franken. Es sind dies vor allem von UBS verwaltete Anlagefonds, Anlagefonds von Drittanbietern, vorher erwähnte, in Trusts gehaltene Mitarbeiterbeteiligungspläne und Private-Equity-Anlagen.

Bestimmte VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist und an denen UBS auch die Mehrheit der Stimmrechte besitzt, werden konsolidiert, müssen in der unten stehenden Tabelle jedoch nicht ausgewiesen werden. In den meisten Fällen sind diese VIEs oder deren Finanzposition und Performance bereits nach IFRS konsolidiert.

Die Gläubiger oder Nutzniesser von «Variable Interests» in VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist, können UBS nicht belangen.

VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist

Mio. CHF Art, Zweck und Tätigkeit der VIEs	Total Aktiven	Konsolidierte, als Sicherheiten für die Verbindlichkeiten der VIEs hinterlegte Aktiven Klassifizierung	Betrag
Verbriefungen	1 085	Forderungen aus Kundenausleihungen, Staats- und Unternehmensanleihen	1 085
Anlagefondsprodukte	3 898	Anlagefonds	3 898
Von UBS verwaltete Anlagefonds	1 027	Anleihen, Aktien	984
Passiver Finanzintermediär bei einer Derivatstransaktion	1 260	Forderungen aus Kundenausleihungen, Unternehmensanleihen	1 260
Trust-Vehikel für Anteilsvergütungen an UBS-Mitarbeiter	1 829	UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien	1 829
Private-Equity-Anlagen	397	Private-Equity-Anlagen	272
Übrige Strukturen	1 600	Aktien, Derivate, Anlagefonds	615
Total 31.12.06	11 096		9 943

Einheiten, die nach US GAAP nicht konsolidiert werden

In gewissen Fällen wird eine nach IFRS konsolidierte Geschäftseinheit gemäss FIN 46R nicht konsolidiert. UBS konsolidiert nach IFRS mehrere Einheiten, die Preferred Securities in Höhe von 4,5 Milliarden Franken ausgegeben haben. Nach US GAAP werden diese nicht konsolidiert. Nach IFRS sind Preferred Securities von Dritten gehaltene Eigenkapitalinstrumente, die als Minderheitsanteile behandelt werden.

Auch die Dividendenzahlungen werden unter den Minderheitsanteilen ausgewiesen. Die von UBS ausgegebenen, von diesen Einheiten gehaltenen Schuldtitel und die entsprechenden Zinsbeträge werden bei der Konsolidierung eliminiert. Nach US GAAP werden diese Einheiten nicht konsolidiert; die von UBS ausgegebenen Schuldtitel werden in der UBS-Konzernrechnung als Verpflichtungen ausgewiesen und die Zinszahlungen unter Zinsaufwand erfasst.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.1 «Variable Interest» Entities (VIEs) (Fortsetzung)

VIEs, an denen UBS einen wesentlichen «Variable Interest» besitzt

VIEs, an denen UBS einen wesentlichen «Variable Interest» besitzt, die sie aber nicht konsolidiert, werden vor allem zu Verbriefungszwecken oder als Anlagefondsprodukte genutzt, einschliesslich von UBS verwalteter Fonds.

UBS hat den Bestand ihrer möglichen Beteiligungen an VIEs Dritter überprüft. Die Gesamtaktiven der dabei ermittelten VIEs, an denen UBS einen wesentlichen «Variable Interest» besitzt, belaufen sich auf rund 4,6 Milliarden Franken. Das aus diesen VIEs resultierende maximale Verlustrisiko für UBS beträgt etwa 2,4 Milliarden Franken. Angaben dazu sind in der unten stehenden Tabelle enthalten.

VIEs, an denen UBS einen wesentlichen «Variable Interest» besitzt

<i>Mio. CHF</i>				
Art, Zweck und Tätigkeit der VIEs	Total Aktiven	Art der Beteiligung		Maximales Verlustrisiko
Verbriefungen	61	UBS hält Vorteilsrechte		0
Anlagefondsprodukte	5 707	UBS hält Notes oder Anteile		1 975
Von UBS verwaltete Anlagefonds	23 870	UBS fungiert als Investment Manager		17 772
Kreditabsicherungsvehikel	1 200	SPE zur Kreditabsicherung (UBS verkauft Kreditrisiko aus Portfolios an Investoren)		894
Übrige Strukturen	1 181	UBS ist Swap-Gegenpartei		301
Total 31.12.06	32 019			20 942

VIEs Dritter, nicht anderweitig klassifiziert

Gemäss FIN 46R muss UBS die Notwendigkeit einer Konsolidierung für sämtliche VIEs prüfen, auch für solche, die sie nicht selbst gegründet hat, an denen sie aber als Drittpartei «Variable Interests» besitzt – sei dies nun über direkte oder indirekte Investitionen oder über Derivatstransaktionen.

UBS hat festgestellt, dass sie «Variable Interests» an 81 VIEs Dritter besitzt, für die sie unter Umständen als Meistbegünstigte gelten könnte. Die für die Bestimmung des VIE-Status oder die für die Konsolidierung erforderlichen Informationen sind für UBS von diesen Dritten jedoch nicht erhältlich. Zusätzliche Angaben zu diesen VIEs sind in der unten stehenden Tabelle enthalten.

Nicht von UBS gegründete VIEs – von Dritten nicht erhältliche, den VIE-Status bestimmende Informationen

<i>Mio. CHF</i>				
Art, Zweck und Tätigkeit der VIEs	Total Aktiven	Art der Beteiligung	Erfolg aus VIE-Beteiligung in der aktuellen Periode	Maximales Verlustrisiko
Anlagefondsprodukte	5 204	UBS ist Swap-Gegenpartei	441	4 483
Total 31.12.06	5 204		441	4 483

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.2 Verbriefungen

UBS verbucht eine Verbriefung von finanziellen Vermögenswerten, wenn die Übertragung der finanziellen Vermögenswerte auf die Special Purpose Entity die buchhalterischen Kriterien für die Verbuchung als Verkauf erfüllt. Dabei handelt es sich um folgende Kriterien: 1) die Vermögenswerte sind von den Gläubigern von UBS rechtlich getrennt; 2) die Einheit kann die finanziellen Vermögenswerte verpfänden oder tauschen, oder – im Falle einer Qualifying Special Purpose Entity – ihre Investoren können ihre Eigentumsrechte verpfänden oder tauschen; und 3) weder behält UBS über die übertragenen Vermögenswerte eine effektive Kontrolle durch eine Vereinbarung zum Rückkauf der Vermögens-

werte vor deren Fälligkeit noch kann sie vom Inhaber einseitig die Rückgabe der Vermögenswerte verlangen.

UBS verbriefte während der am 31. Dezember 2006, 31. Dezember 2005 und 31. Dezember 2004 endenden Geschäftsjahre Wohnbauhypotheken und Geschäftshypotheken sowie andere finanzielle Vermögenswerte und fungierte dabei als Lead- oder Co-Manager. An den verbrieften Wertschriften ist UBS überwiegend nur insofern temporär weiter beteiligt, als einzelne Anteile nicht verkauft wurden. Alle Beiträge werden auf Basis von US GAAP ausgewiesen. Vorjahresergebnisse wurden angepasst, um der aktuellen Darstellungsform Rechnung zu tragen.

Der Verkaufserlös belief sich zum Zeitpunkt der Verbriefung auf:

<i>Mrd. CHF</i>	Verkaufserlös		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Verbriefung von Wohnbauhypotheken	38	58	91
Verbriefung von Geschäftshypotheken	6	5	3
Verbriefung von anderen finanziellen Vermögenswerten	18	9	9

Die entsprechenden Gewinne/(Verluste) vor Steuern, einschliesslich unrealisierter Gewinne/(Verluste) aus nicht verkauften Anteilen, beliefen sich zum Zeitpunkt der Verbriefung auf:

<i>Mio. CHF</i>	Realisierte Gewinne/ (Verluste) vor Steuern		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Verbriefung von Wohnbauhypotheken	128	102	197
Verbriefung von Geschäftshypotheken	143	125	141
Verbriefung von anderen finanziellen Vermögenswerten	(49)	17	21

Am 31. Dezember 2006 und am 31. Dezember 2005 behielt UBS 3,5 Milliarden Franken respektive 1,7 Milliarden Franken an verbrieften Wohnbauhypotheken ein, die von der Government National Mortgage Association (GNMA), der Federal National Mortgage Association (FNMA) und der Federal Home Loan Mortgage Corporation (FHLMC) gedeckt sind. Zurückbehaltene Anteile von als Investment-Grade eingestuftem Wertschriften ausserhalb der Sparte Wohnbauhypotheken

sowie im andere Asset-Backed-Securities beliefen sich am 31. Dezember 2006 auf 1618 Millionen Franken und am 31. Dezember 2005 auf 713 Millionen Franken. Der Fair Value von zurückgehaltenen, als Investment-Grade eingestuftem Anteilen wird grundsätzlich mittels verfügbarer Marktpreise bestimmt. Zurückbehaltene Anteile von Wertschriften, die als Nicht-Investment-Grade eingestuft sind, waren per 31. Dezember 2006 und per 31. Dezember 2005 unwesentlich.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.3 Erfolgsrechnung Industriebeteiligungen

Nach der Übernahme eines zusätzlichen Anteils von 20% an Motor-Columbus besass UBS eine Mehrheitsbeteiligung an diesem Unternehmen. Motor-Columbus ist eine Schweizer Holdinggesellschaft, deren wesentlichster Vermögenswert eine Beteiligung von 59,3% an der Atel ist, einem europäischen Stromversorger mit Sitz in der Schweiz. Folglich hat UBS Motor-Columbus ab dem 1. Juli 2004 konsolidiert. Nach ihrem Verkauf am 23. März 2006 wird die Beteiligung an Motor-Columbus in der Erfolgsrechnung der Jahre 2006, 2005 und 2004 als aufgegebenen Geschäftsbereich ausge-

wiesen (siehe Anmerkung 38 – Aufgegebene Geschäftsbereiche). Ferner hat UBS aufgrund der Einführung von IAS 27 – *Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS* (siehe Anmerkung 1b) rückwirkend ab dem 1. Januar 2003 bestimmte Private-Equity-Anlagen konsolidiert. Die folgenden Tabellen enthalten die Informationen, die gemäss der SEC-Regelung S-X für Handels- und Industrieunternehmen verlangt werden, inklusive einer zusammengefassten Erfolgsrechnung und bestimmter weiterer Angaben zur Bilanz.

Erfolgsrechnung Industriebeteiligungen

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Geschäftsertrag			
Nettoumsatz	693	675	640
Geschäftsaufwand			
Kosten der verkauften Produkte und Dienstleistungen	469	457	425
Marketingaufwand	52	61	64
Sachaufwand	135	124	111
Abschreibungen auf Goodwill	0	0	27
Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen	5	4	2
Übriger Geschäftsaufwand	55	105	66
Total Geschäftsaufwand	716	751	695
Betriebsergebnis	(23)	(76)	(55)
Nicht betrieblicher Erfolg			
Zinsertrag	0	5	37
Zinsaufwand	(44)	(54)	(101)
Übriger nicht betrieblicher Erfolg, netto	334	585	334
Nicht betriebliches Ergebnis	290	536	270
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	267	460	215
Steueraufwand	35	175	51
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften nach Steuern	11	25	5
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	243	310	169
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	865	409	284
Ergebnis	1 108	719	453
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	104	207	93
Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis	1 004	512	360
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, brutto	103	2 068	
Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen	(7)	(62)	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	96	2 006	

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.4 Schadloshaltung

Im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit stellt UBS im Zusammenhang mit zahlreichen Transaktionen für Gegenparteien Zusicherungen, Garantien und Haftungsfreistellungen aus. Diese stellen im Allgemeinen eine Ergänzung zum Geschäftszweck des Vertrags dar, in den sie eingebettet sind. Haftungsfreistellungen sind in der Regel Standardvertragsklauseln im Zusammenhang mit der eigenen vertraglichen Leistung des Konzerns und werden dann eingegangen, wenn eine Beurteilung zeigt, dass das Verlustrisiko gering ist. Haftungsfreistellungen können auch zum Schutz der Gegenpartei im Falle zusätzlicher Steuerbelastungen dienen, die entweder durch Änderungen oder durch eine nachteilige Auslegung der geltenden Steuergesetze entstehen. Mit diesen Klauseln soll gewährleistet werden, dass die Vertragsbedingungen von Anfang an erfüllt werden.

UBS stellt Zusicherungen und Garantien vor allem bei der Verbriefung von Vermögenswerten aus. Dabei gibt UBS im Allgemeinen ihre Zusicherung, dass bestimmte verbrieftete Vermögenswerte spezifische Anforderungen erfüllen, z. B. hinsichtlich der Dokumentation. UBS kann dazu aufgefordert werden, die Vermögenswerte zurückzukaufen und/oder den Käufer des Vermögenswerts für allfällige Verluste aus der Nichteinhaltung einer solchen Zusicherung oder Erklärung

schadlos zu halten. In der Regel entspricht der Maximalbetrag künftiger Zahlungen, zu denen der Konzern im Rahmen einer solchen Zusicherung und/oder Haftungsfreistellung verpflichtet wäre, dem aktuellen Wert der Vermögenswerte, die von solchen SPEs zu Verbriefungszwecken per 31. Dezember 2006 gehalten wurden, zuzüglich allfälliger aufgelaufener, nicht bezahlter Zinsen für diese Vermögenswerte sowie bestimmter Aufwendungen. Der potenzielle Verlust, der UBS aus solchen Zusicherungen und/oder Haftungsfreistellungen entstehen kann, wird durch eine Sorgfaltsprüfung relativiert. UBS führt diese Prüfung durch, um sicherzustellen, dass die Vermögenswerte die in den Zusicherungen und Garantien enthaltenen Anforderungen erfüllen. UBS wird für solche Zusicherungen und Garantien nicht entschädigt. Es ist überdies nicht möglich, deren Fair Value zu bestimmen, da nur sehr selten, wenn überhaupt, eine Zahlung nötig wird. Historisch gesehen waren die Verluste im Zusammenhang mit solchen Zusicherungen und/oder Haftungsfreistellungen unwesentlich. Das Risiko eines wesentlichen Verlusts wird von der Geschäftsführung als gering eingeschätzt. Die Bilanzen vom 31. Dezember 2006 bzw. 31. Dezember 2005 enthielten keine Verpflichtungen aus solchen Zusicherungen, Garantien und Haftungsfreistellungen.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.5 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer

Alle in Anmerkung 42.5 aufgeführten Beträge wurden nach US GAAP ermittelt. Die erforderliche zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung belief sich per 31. Dezember 2006 auf 1 290 Millionen Franken, per 31. Dezember 2005 auf 1 252 Millionen Franken und per 31. Dezember 2004 auf 1 125 Millionen Franken.

Kumulierte Auswirkungen der Erstanwendung von SFAS 158

Die Einführung von SFAS 158 – *Employers' Accounting for Defined Benefit Pension and other Postretirement Plans* (weitere Informationen in Anmerkung 41.2) hat auf einzelne Positionen der Jahresrechnung per 31. Dezember 2006 folgende zusätzliche Auswirkungen:

Mio. CHF	31.12.06		
	Vor der Anwendung von SFAS 158	Anpassung	Nach der Anwendung von SFAS 158
Übrige Aktiven	86 008	(1 981)	84 027
Total Aktiven	86 008	(1 981)	84 027
Übrige Passiven	129 880	(641)	129 239
Total Passiven	129 880	(641)	129 239
Total Eigenkapital	65 863	(1 340)	64 523

In Accumulated Other Comprehensive Income (AOCI) enthaltene Beträge

Mio. CHF	31.12.06			
	Schweizer Pläne	Ausländische Pläne	Leistungen für die Gesundheits- und Lebensvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern	Total
Nettogewinne oder -verluste	(564)	(1 386)	(25)	(1 975)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand oder -ertrag, netto	(1 153)	41	(15)	(1 127)
Übergangsaktiven	0	0	(3)	(3)
Endbestand im AOCI	(1 717)	(1 345)	(43)	(3 105)
AOCI-Beträge, die 2007 voraussichtlich als Komponenten des Nettovorsorgeaufwands erfasst werden				
Nettogewinne oder -verluste	0	73	0	73
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand oder -ertrag, netto	347	(7)	1	341
Übergangsaktiven	0	0	0	0
Total	347	66	1	414

Der Konzern rechnet nicht damit, 2007 Planvermögen an die Mitarbeiter zurückzuzahlen.

Die Vorsorgeeinrichtungen und anderen Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer auf IFRS-Basis werden in Anmerkung 31 eingehend erläutert.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.6 Zusätzliche Garantieinformationen

Garantie der PaineWebber-Wertschriften

Nach der Übernahme von PaineWebber Group Inc. hat UBS AG eine vollständige und vorbehaltlose Garantie auf die vor- und nachrangigen Schuldpapiere und Preferred Securities («Debt Securities») von PaineWebber gesprochen. Vor der Akquisition durch UBS war PaineWebber ein SEC-Registrant. Bei der Übernahme wurde PaineWebber mit UBS Americas Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft von UBS, fusioniert.

Sollte UBS Americas Inc. ihren Zahlungen gemäss der Debt-Securities-Vereinbarung nicht termingerecht nachkommen können, haben die Inhaber der Schuldpapiere oder der Trustee der Schuldpapiere die Möglichkeit, die Zahlung direkt von UBS einzufordern, ohne vorher rechtliche Schritte gegen UBS Americas Inc. einleiten zu müssen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für nachrangige Anleihen nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Anlagen und anderen Forderungen gegenüber UBS. Der Betrag der vorrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilhaber nachrangiger Schuldpapiere im Rang nachstünden, belief sich am 31. Dezember 2006 auf rund 2324 Milliarden Franken.

tungen im Rahmen der Garantie für nachrangige Anleihen nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Anlagen und anderen Forderungen gegenüber UBS. Der Betrag der vorrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilhaber nachrangiger Schuldpapiere im Rang nachstünden, belief sich am 31. Dezember 2006 auf rund 2324 Milliarden Franken.

Die in dieser Anmerkung dargestellten Informationen sind in Übereinstimmung mit IFRS erstellt worden und sollten zusammen mit der Konzernrechnung, wovon diese Informationen ein Teil sind, gelesen werden. Das Konzernergebnis und das Eigenkapital am Ende jeder Spalte werden zu US GAAP übergeleitet. Eine detaillierte Überleitung der konsolidierten Konzernrechnung von IFRS zu US GAAP findet sich in Anmerkung 41.

Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2006	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	60 057	42 667	39 269	(54 592)	87 401
Zinsaufwand	(56 020)	(41 049)	(38 403)	54 592	(80 880)
Erfolg Zinsengeschäft	4 037	1 618	866	0	6 521
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	167	(6)	(5)	0	156
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	4 204	1 612	861	0	6 677
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	11 646	8 590	5 645	0	25 881
Erfolg Handelsgeschäft	10 306	1 634	1 378	0	13 318
Erfolg Tochtergesellschaften	3 760	0	0	(3 760)	0
Übriger Erfolg	(450)	1 637	409	0	1 596
Umsatzerlöse aus Industriebeteiligungen	0	0	693	0	693
Total Geschäftsertrag	29 466	13 473	8 986	(3 760)	48 165
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	12 208	8 040	3 423	0	23 671
Sachaufwand	2 805	3 362	1 949	0	8 116
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	979	133	151	0	1 263
Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen	14	83	56	0	153
Materialaufwand	0	0	295	0	295
Total Geschäftsaufwand	16 006	11 618	5 874	0	33 498
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern					
Steueraufwand	13 460	1 855	3 112	(3 760)	14 667
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 715	585	486	0	2 786
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	11 745	1 270	2 626	(3 760)	11 881
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	512	0	357	0	869
Konzernergebnis	12 257	1 270	2 983	(3 760)	12 750
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	0	527	(34)	0	493
Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis	12 257	743	3 017	(3 760)	12 257
Konzernergebnis nach US GAAP²	8 748	259	2 479	0	11 486

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Siehe Anmerkung 41 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.6 Zusätzliche Garantieinformationen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

Mio. CHF Stand am 31. Dezember 2006	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochtergesell- schaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Aktiven					
Flüssige Mittel	2 660	78	757	0	3 495
Forderungen gegenüber Banken	121 404	16 884	182 850	(270 712)	50 426
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	99 829	303 607	156 083	(207 929)	351 590
Reverse-Repurchase-Geschäfte	270 814	167 222	300 862	(333 064)	405 834
Handelsbestände	294 590	188 710	143 736	0	627 036
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	162 722	51 834	36 922	0	251 478
Positive Wiederbeschaffungswerte	318 936	13 168	173 243	(176 902)	328 445
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	2 902	4 147	7 146	(8 265)	5 930
Kundenausleihungen	414 031	40 279	38 644	(180 433)	312 521
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	5 843	862	2 232	0	8 937
Rechnungsabgrenzungen	6 598	4 029	4 809	(5 075)	10 361
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	34 887	179	237	(33 780)	1 523
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5 432	637	844	0	6 913
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	258	11 128	3 387	0	14 773
Übrige Aktiven	10 709	5 524	5 587	(4 571)	17 249
Total Aktiven	1 751 615	808 288	1 057 339	(1 220 731)	2 396 511
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	228 992	114 782	130 627	(270 712)	203 689
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	106 019	57 937	107 061	(207 929)	63 088
Repurchase-Geschäfte	167 166	419 427	291 951	(333 064)	545 480
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	107 747	71 165	25 861	0	204 773
Negative Wiederbeschaffungswerte	326 216	13 629	169 590	(176 902)	332 533
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	121 074	49	32 829	(8 265)	145 687
Verpflichtungen gegenüber Kunden	504 502	80 936	165 560	(180 433)	570 565
Rechnungsabgrenzungen	12 336	8 406	5 860	(5 075)	21 527
Ausgegebene Schuldtitel	110 020	29 149	50 974	0	190 143
Übrige Verpflichtungen	16 488	4 284	47 050	(4 571)	63 251
Total Fremdkapital	1 700 560	799 764	1 027 363	(1 186 951)	2 340 736
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	51 055	5 539	26 872	(33 780)	49 686
Minderheitsanteile	0	2 985	3 104	0	6 089
Total Eigenkapital	51 055	8 524	29 976	(33 780)	55 775
Total Passiven	1 751 615	808 288	1 057 339	(1 220 731)	2 396 511
Total Eigenkapital nach US GAAP²	29 738	7 287	27 498	0	64 523

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Siehe Anmerkung 41 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.6 Zusätzliche Garantieinformationen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochtergesell- schaften	UBS-Konzern
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2006				
Nettomittelfluss aus operativer Tätigkeit	(1 705)	(14 810)	11 805	(4 710)
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	2 856	0	0	2 856
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	1 154	0	0	1 154
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 292)	(255)	(246)	(1 793)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	298	47	154	499
Netto(zunahme)/-abnahme der Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	90	433	1 200	1 723
Nettomittelfluss aus Investitionstätigkeit	3 106	225	1 108	4 439
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Ausgegebene / (zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	17 526	1 039	(1 644)	16 921
Netto(zunahme)/-abnahme eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien	(3 624)	0	0	(3 624)
Kapitalerhöhung	1	0	0	1
Kapitalrückzahlung mittels Nennwertreduktion	(631)	0	0	(631)
Dividendenzahlung	(3 214)	0	0	(3 214)
Ausgabe von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	79 358	10 881	7 436	97 675
Rückzahlung von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(48 959)	(447)	(10 545)	(59 951)
Erhöhung von Minderheitsanteilen	0	85	1 246	1 331
Dividendenzahlungen an und Käufe von Minderheitsanteilseignern	0	2 441	(3 513)	(1 072)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	(8 246)	3 055	5 191	0
Nettomittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	32 211	17 054	(1 829)	47 436
Auswirkungen der Währungsumrechnung	388	(1 871)	(634)	(2 117)
Nettozunahme / (-abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	34 000	598	10 450	45 048
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	68 548	13 531	8 963	91 042
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	102 548	14 129	19 413	136 090
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:				
Flüssige Mittel	2 660	78	757	3 495
Forderungen aus Geldmarktpapieren ²	73 431	11 488	2 225	87 144
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als 3 Monaten	26 457	2 563	16 431	45 451
Total	102 548	14 129	19 413	136 090

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen ausgewiesen. Am 31. Dezember 2006 waren Geldmarktpapiere im Wert von 7 183 Mio. CHF verpfändet.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.6 Zusätzliche Garantieinformationen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2005	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	39 779	27 782	20 729	(29 004)	59 286
Zinsaufwand	(33 892)	(24 803)	(20 067)	29 004	(49 758)
Erfolg Zinsengeschäft	5 887	2 979	662	0	9 528
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	370	(3)	8	0	375
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	6 257	2 976	670	0	9 903
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	9 670	7 420	4 346	0	21 436
Erfolg Handelsgeschäft	7 453	(123)	666	0	7 996
Erfolg Tochtergesellschaften	(675)	0	0	675	0
Übriger Erfolg	2 635	476	(1 989)	0	1 122
Umsatzerlöse aus Industriebeteiligungen	0	0	675	0	675
Total Geschäftsertrag	25 340	10 749	4 368	675	41 132
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	9 962	6 587	3 599	0	20 148
Sachaufwand	2 330	2 667	1 635	0	6 632
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	988	140	133	0	1 261
Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen	24	70	37	0	131
Materialaufwand	0	0	283	0	283
Total Geschäftsaufwand	13 304	9 464	5 687	0	28 455
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern					
	12 036	1 285	(1 319)	675	12 677
Steueraufwand/(-ertrag)	1 712	1 079	(320)	0	2 471
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	10 324	206	(999)	675	10 206
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	3 705	0	779	0	4 484
Konzernergebnis	14 029	206	(220)	675	14 690
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	0	122	539	0	661
Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis	14 029	84	(759)	675	14 029
Konzernergebnis nach US GAAP²	14 490	(891)	(1 247)	0	12 352

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Siehe Anmerkung 41 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.6 Zusätzliche Garantieinformationen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

Mio. CHF Stand am 31. Dezember 2005	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochtergesell- schaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Aktiven					
Flüssige Mittel	2 712	5	2 642	0	5 359
Forderungen gegenüber Banken	127 321	14 684	156 999	(265 360)	33 644
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	98 105	257 943	118 415	(186 028)	288 435
Reverse-Repurchase-Geschäfte	240 762	162 069	284 360	(282 759)	404 432
Handelsbestände	299 750	174 707	24 840	0	499 297
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	79 333	36 956	38 470	0	154 759
Positive Wiederbeschaffungswerte	330 894	6 656	158 514	(162 282)	333 782
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	2 186	737	(1 770)	0	1 153
Kundenausleihungen	299 518	41 901	33 987	(95 496)	279 910
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	3 198	910	2 443	0	6 551
Rechnungsabgrenzungen	5 720	3 135	4 877	(4 814)	8 918
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	31 250	173	1 974	(30 441)	2 956
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5 462	592	3 369	0	9 423
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	641	11 095	1 750	0	13 486
Übrige Aktiven	7 509	3 758	7 468	(2 492)	16 243
Total Aktiven	1 534 361	715 321	838 338	(1 029 672)	2 058 348
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	181 592	126 834	81 262	(265 360)	124 328
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	85 369	50 395	110 202	(186 028)	59 938
Repurchase-Geschäfte	132 073	360 932	268 262	(282 759)	478 508
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	113 171	69 460	6 000	0	188 631
Negative Wiederbeschaffungswerte	337 172	7 274	155 499	(162 282)	337 663
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	93 207	0	24 194	0	117 401
Verpflichtungen gegenüber Kunden	434 675	63 243	64 485	(95 496)	466 907
Rechnungsabgrenzungen	10 439	7 494	5 672	(4 814)	18 791
Ausgegebene Schuldtitel	87 267	19 496	53 947	0	160 710
Übrige Verpflichtungen	10 409	3 594	42 326	(2 492)	53 837
Total Fremdkapital	1 485 374	708 722	811 849	(999 231)	2 006 714
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	48 987	6 485	18 984	(30 441)	44 015
Minderheitsanteile	0	114	7 505	0	7 619
Total Eigenkapital	48 987	6 599	26 489	(30 441)	51 634
Total Passiven	1 534 361	715 321	838 338	(1 029 672)	2 058 348
Total Eigenkapital nach US GAAP²	33 028	8 415	20 173	0	61 616

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Siehe Anmerkung 41 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.6 Zusätzliche Garantieinformationen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2005	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS-Konzern
Nettomittelfluss aus operativer Tätigkeit	(29 118)	(15 771)	(18 318)	(63 207)
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(1 540)	0	0	(1 540)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	3 240	0	0	3 240
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 153)	(155)	(584)	(1 892)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	71	6	193	270
Netto(zunahme)/-abnahme der Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	(4 667)	(40)	2 220	(2 487)
Nettomittelfluss aus Investitionstätigkeit	(4 049)	(189)	1 829	(2 409)
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Ausgegebene / (zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	22 698	615	(92)	23 221
Netto(-zunahme)/-abnahme eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien	(2 416)	0	0	(2 416)
Kapitalerhöhung	2	0	0	2
Dividendenzahlung	(3 105)	0	0	(3 105)
Ausgabe von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	50 587	14 635	11 085	76 307
Rückzahlung von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(17 780)	(753)	(11 924)	(30 457)
Erhöhung von Minderheitsanteilen	0	8	1 564	1 572
Dividendenzahlungen an und Käufe von Minderheitsanteilseignern	0	(175)	(400)	(575)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	(1 591)	(214)	1 805	0
Nettomittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	48 395	14 116	2 038	64 549
Auswirkungen der Währungsumrechnung	3 283	(720)	2 455	5 018
Nettozunahme / (-abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	18 511	(2 564)	(11 996)	3 951
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	50 037	16 095	20 959	87 091
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	68 548	13 531	8 963	91 042
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:				
Flüssige Mittel	2 712	5	2 642	5 359
Forderungen aus Geldmarktpapieren ²	47 838	8 991	997	57 826
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als 3 Monaten	17 998	4 535	5 324	27 857
Total	68 548	13 531	8 963	91 042

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen ausgewiesen. Am 31. Dezember 2005 waren Geldmarktpapiere im Wert von 4 744 Mio. CHF verpfändet.

Garantien für andere Wertschriften

UBS AG begab über eine hundertprozentige Finanztochtergesellschaft die folgenden Preferred Securities:

Ausgebende Einheit	Art der Wertschrift	Ausstehend per 31.12.06		
		Ausgabedatum	Zinssatz (%)	Betrag
UBS Preferred Funding Trust I	Trust Preferred Securities	Oktober 2000	8,622	1,5
UBS Preferred Funding Trust II	Trust Preferred Securities ¹	Juni 2001	7,247	0,5
UBS Preferred Funding Trust IV	Nicht kumulative Trust Preferred Securities mit variabler Verzinsung	Mai 2003	1-Monats-Libor + 0,7%	0,3
UBS Preferred Funding Trust V	Trust Preferred Securities	Mai 2006	6,243	1,0

¹ Im Juni 2006 wurden im Juni 2001 ausgegebene Trust Preferred Securities in Höhe von 300 Mio. USD (zu 7,25%) zurückgekauft.

UBS AG hat für diese Wertschriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie gesprochen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für Preferred Securities nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Anlagen und anderen Forderungen gegen-

über UBS. Der Betrag der vorrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilhaber nachrangiger Schuldpapiere im Rang nachstünden, belief sich am 31. Dezember 2006 auf rund 2324 Milliarden Franken.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.7 Pro-forma-Effekt der Fair-Value-Methode auf das Konzernergebnis nach US GAAP

Die folgende Tabelle zeigt das Konzernergebnis und das Ergebnis pro Aktie nach US GAAP per 31. Dezember 2004, als ob UBS den Kompensationsaufwand für aktienbasierte Beteiligungspläne im entsprechenden Berichtszeitraum anhand des Fair Value bestimmt hätte. Seit der Einführung von

SFAS 123R am 1. Januar 2005 wendet UBS für ihre aktienbasierten Beteiligungspläne die Fair-Value-Methode mittels der modifizierten prospektiven Übergangsmethode an. Nähere Angaben sind Anmerkung 41.1h zu entnehmen.

<i>Mio. CHF (ausser Angaben pro Aktie)</i>	31.12.04
Ausgewiesenes Konzernergebnis nach US GAAP	8818
Zuzüglich: im ausgewiesenen Konzernergebnis enthaltener, aktienbasierter Personalaufwand, nach Steuern	1209
Abzüglich: total aktienbasierter Personalaufwand zum Fair Value, nach Steuern	(1717)
Konzernergebnis pro-forma	8310
Ergebnis pro Aktie	
Unverwässert, gemäss Finanzrechnung	4.28
Unverwässert, pro-forma	4.03
Verwässert, gemäss Finanzrechnung	4.07
Verwässert, pro-forma	3.84

UBS AG (Stammhaus)

UBS AG (Stammhaus)

Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen zur Jahresrechnung	227
Jahresrechnung	228
Erfolgsrechnung	228
Bilanz	229
Gewinnverwendung	230
Anhang zur Jahresrechnung	231
Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung	233
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	233
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	233
Weitere Angaben zur Bilanz	234
Wertberichtigungen und Rückstellungen	234
Nachweis der eigenen Mittel	234
Aktienkapital	234
Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen	235
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	235
Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	235
Derivative Finanzinstrumente	235
Treuhandgeschäfte	236
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und Organkredite/nahe stehende Personen und Unternehmen	236
Personalbestand	236
Bericht der Revisionsstelle	237
Prüfungsbericht des Kapitalerhöhungsprüfers	238

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Der Nettogewinn des Stammhauses UBS AG reduzierte sich um 6939 Millionen Franken von 13497 Millionen Franken auf 6558 Millionen Franken. Der Beteiligungsertrag nahm vornehmlich infolge tieferer Gewinnausschüttungen auf 1910 Millionen Franken gegenüber 3943 Millionen Franken im Vorjahr ab. Die Abnahme im ausserordentlichen Ertrag und der Anstieg bei den ausserordentlichen Aufwendungen sind auf Seite 233 erläutert.

Bilanz

Total Aktiven per 31. Dezember 2006 haben sich gegenüber dem Vorjahr um 226 Milliarden Franken auf 1 586 Milliarden Franken erhöht. Die Zunahmen resultierten hauptsächlich aus den Positionen in Geldmarktpapieren in Höhe von 26 Milliarden Franken, Forderungen gegenüber Banken von 8 Milliarden Franken und den Forderungen gegenüber Kunden von 131 Milliarden Franken (wovon 88 Milliarden Franken auf Dillon Read Capital Management entfallen und der Rest hauptsächlich Kontokorrent- und Margenkonti zuzuordnen sind). Eine beträchtliche Erhöhung ergab sich im Handelsbestand der Wertschriften und Edelmetalle von 53 Milliarden Franken (davon Obligationenbestand 12 Milliarden Franken, Aktien 33 Milliarden Franken und Edelmetalle 8 Milliarden Franken). Die Beteiligungen verzeichneten eine Zunahme von 5 Milliarden Franken, was insbesondere auf Neuakquisitionen oder Neufinanzierungen von Tochtergesellschaften im Ausland für Banco Pactual S.A., UBS VIII Wilmington (als «Finanzierungseinheit»), Dillon Read Capital Management und das globale Future- und Optionengeschäft abzüglich des Verkaufes von Motor-Columbus zurückzuführen ist.

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
<i>Mio. CHF</i>	31.12.06	31.12.05	31.12.05
Zins- und Diskontertrag	45 978	27 320	68
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	15 324	12 482	23
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	32	36	(11)
Zinsaufwand	(57 507)	(33 972)	69
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	3 827	5 866	(35)
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	199	244	(18)
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	12 288	9 751	26
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	840	773	9
Kommissionsaufwand	(1 820)	(1 349)	35
Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	11 507	9 419	22
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	9 467	7 289	30
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	333	95	251
Beteiligungsertrag	1 910	3 943	(52)
Liegenschaftenerfolg	21	38	(45)
Anderer ordentlicher Ertrag	2 982	2 164	38
Anderer ordentlicher Aufwand	(3 059)	(2 352)	30
Übriger ordentlicher Erfolg	2 187	3 888	(44)
Geschäftsertrag	26 988	26 462	2
Personalaufwand	12 886	10 999	17
Sachaufwand	4 736	4 113	15
Geschäftsaufwand	17 622	15 112	17
Bruttogewinn	9 366	11 350	(17)
Abschreibungen auf Beteiligungen und dem Anlagevermögen	1 352	1 265	7
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	342	27	
Gewinn vor ausserordentlichem Erfolg und Steuern	7 672	10 058	(24)
Ausserordentlicher Ertrag	1 095	5 274	(79)
Ausserordentlicher Aufwand	239	0	
Steueraufwand	1 970	1 835	7
Jahresgewinn	6 558	13 497	(51)

Bilanz

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05	Veränderung in % 31.12.05
Aktiven			
Flüssige Mittel	2 660	2 712	(2)
Forderungen aus Geldmarktpapieren	73 430	47 840	53
Forderungen gegenüber Banken	439 098	431 071	2
Forderungen gegenüber Kunden	316 241	185 331	71
Hypothekarforderungen	153 114	153 387	0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	411 981	358 600	15
Finanzanlagen	2 844	4 216	(33)
Beteiligungen	27 076	22 016	23
Sachanlagen	4 527	4 527	0
Rechnungsabgrenzungen	6 573	5 359	23
Positive Wiederbeschaffungswerte	138 222	136 503	1
Übrige Aktiven	9 975	7 980	25
Total Aktiven	1 585 741	1 359 542	17
<i>Total nachrangige Forderungen</i>	<i>5 852</i>	<i>6 094</i>	<i>(4)</i>
<i>Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<i>657 919</i>	<i>557 355</i>	<i>18</i>
Passiven			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	69 861	52 335	33
Verpflichtungen gegenüber Banken	556 136	482 134	15
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	80 883	86 997	(7)
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	508 609	406 724	25
Kassenobligationen	2 238	1 464	53
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	143 779	102 386	40
Rechnungsabgrenzungen	16 672	13 543	23
Negative Wiederbeschaffungswerte	149 879	160 002	(6)
Übrige Passiven	10 471	5 648	85
Wertberichtigungen und Rückstellungen	2 305	2 157	7
Aktienkapital	211	871	(76)
Allgemeine gesetzliche Reserve	8 295	7 927	5
Reserven für eigene Beteiligungstitel	9 114	10 562	(14)
Andere Reserven	20 730	13 295	56
Erfolg der Periode	6 558	13 497	(51)
Total Passiven	1 585 741	1 359 542	17
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>	<i>21 907</i>	<i>16 022</i>	<i>37</i>
<i>Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<i>450 093</i>	<i>404 108</i>	<i>11</i>

Gewinnverwendung

Mio. CHF

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung die folgende Gewinnverwendung:

Gewinn gemäss Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2006	6 558
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	457
Zuweisung an die anderen Reserven	1 519
Beantragte Dividendenausschüttung	4 582
Total Gewinnverwendung	6 558

Dividendenausschüttung

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 18. April 2007 eine Dividendenausschüttung von 2.20 Franken pro Aktie mit Nennwert 0.10 Franken. Falls der Antrag genehmigt wird, würde die Dividende von 2.20 Franken, nach Abzug

von 35% eidgenössischer Verrechnungssteuer, am 23. April 2007 an die Aktionäre ausbezahlt, die am 18. April 2007 UBS-Aktien halten.

Anhang zur Jahresrechnung

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegungsgrundsätze des Stammhauses richten sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Sie entsprechen in den meisten Punkten den Grundsätzen der Rechnungslegung gemäss Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze im Anhang zur Konzernrechnung. Bedeutsame Abweichungen zwischen den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften und den International Financial Accounting Standards (IFRS) werden in Anmerkung 40 im Anhang zur Konzernrechnung erläutert. Zusätzlich kommen die folgenden Grundsätze im Stammhaus zur Anwendung:

Eigene Aktien

Eigene Aktien bezeichnen die von einem Unternehmen gehaltenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Gemäss IFRS sind die eigenen Aktien in der Bilanz als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen. Für den Verkauf, die Ausgabe, den Erwerb oder die Vernichtung dieser Aktien wird kein Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung erfasst. Erhaltene oder bezahlte Gegenleistungen sind im Abschluss als Veränderung des Eigenkapitals darzustellen.

Gemäss schweizerischer Gesetzgebung werden eigene Aktien in der Bilanz als Handelsbestände oder als Finanzanlagen ausgewiesen, Short-Positionen sind in den Verpflichtungen gegenüber Banken enthalten. Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf, der Ausgabe oder dem Erwerb von eigenen Aktien sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zu Marktpreisen von im Handelsbestand gehaltenen eigenen Aktien werden in der Erfolgsrechnung verbucht. In den Finanzanlagen ausgewiesene eigene Aktien werden zu Anschaffungskosten oder dem tieferen Marktwert bilanziert.

Umrechnung von Fremdwährungen

Aktiven und Passiven von ausländischen Niederlassungen werden zum Bilanzstichtagskurs, die Positionen der Erfolgsrechnung zu gewichteten Periodendurchschnittskursen in Schweizer Franken umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen aller ausländischen Niederlassungen werden im Falle eines Gewinns einem Rückstellungskonto (Übrige Verpflichtungen) gutgeschrieben. Verluste hingegen werden zuerst diesem Rückstellungskonto belastet, bis dessen Saldo auf null steht, danach werden sie in der Erfolgsrechnung verbucht.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Die Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften umfassen Anteile, die im Interesse der Geschäftstätigkeit des Stammhauses oder aus strategischen Gründen gehalten werden. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich betriebsnotwendiger Wertberichtigungen.

Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Die Bewertung der Bankgebäude und der anderen Liegenschaften erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich kumulierter Abschreibungen. EDV- und Telekommunikationsanlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen werden über deren geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen kann Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden.

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Einzelne Aufwands- und Ertragspositionen werden in der Erfolgsrechnung des Stammhauses als ausserordentlich ausgewiesen, während sie in der Erfolgsrechnung des Konzerns als betrieblicher Aufwand oder Ertrag behandelt werden und in der entsprechenden Position des Geschäftsaufwands, -ertrags oder Ergebnisses aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen werden. Diese Positionen werden nachfolgend separat aufgeführt.

Aktien- und Aktienoptionsbeteiligungspläne

Gemäss IFRS erfasst die UBS den Fair Value von Aktien- und Aktienoptionsbeteiligungsplänen zum Zeitpunkt der Gewährung als Kompensationsaufwand über die erforderliche Laufzeit. In Aktien beglichene Begünstigungen werden als Eigenkapitalinstrument klassifiziert und grundsätzlich nicht mehr bewertet.

In Geld beglichene Begünstigungen werden als Verbindlichkeiten klassifiziert und zu jeder Jahresrechnung neu bewertet.

Nach Schweizer Recht werden Mitarbeiteraktienpläne über die Leistungsperiode abgegrenzt. Aktienoptionspläne für Mitarbeiter werden im Jahr ihrer Gewährung erfasst. In Aktien und Geld beglichene Begünstigungen werden als Verbindlichkeiten klassifiziert. Aktienoptionspläne werden zu ihrem inneren Wert neu bewertet.

Vergleichbarkeit

Für 2005 wurden Ertragssteuern in Höhe von 2092 Millionen Franken aus Wertberichtigungen und Rückstellungen in die Rechnungsabgrenzungen umgegliedert. 2118 Millionen Franken Ertragsverrechnung mit Tochtergesellschaften wurden aus dem anderen ordentlichen Ertrag in den anderen ordentlichen Aufwand umgegliedert. Diese Umgliederungen wurden vorgenommen, um mit der Darstellung im laufenden Jahr übereinzustimmen.

Die UBS hält Investments in finanziellen Vermögenswerten um Fair Value-Veränderungen von bestimmten Verbindlichkeiten wirtschaftlich abzusichern. Diese finanziellen Vermögenswerte sind in den Handelsbeständen für Wertschriften und Edelmetalle enthalten. In Fällen, in denen solche Einheiten gemäss IFRS konsolidiert wurden, erfolgte die Bewertung bis 2005 zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Marktpreis. Der Erfolg aus Handelsgeschäft enthält Gewinne in Höhe von 346 Millionen Franken aus Fair Value-Veränderungen solcher Investments aus Vorjahren.

Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
	31.12.06	31.12.05	31.12.05
Aktiengeschäfte	5 761	3 068	88
Zinsengeschäft ¹	1 629	1 540	6
Devisen und Übrige	2 077	2 681	(23)
Total	9 467	7 289	30

¹ Beinhaltet Erfolg aus Handelsgeschäften mit Waren/Rohstoffen.

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Der ausserordentliche Ertrag enthält 678 Millionen Franken Gewinn aus dem Verkauf von Motor-Columbus im Vergleich zu einem Gewinn aus dem Verkauf von Private Banks & GAM in Höhe von 3 183 Millionen Franken aus dem Jahr 2005. Zudem enthält 2006 Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 223 Millionen Franken (2005: 1 263 Millionen Franken) und Auflösungen von Rückstellungen von 167 Millionen Franken (2005: 452 Millionen

Franken). 2005 enthielt die Position einen Gewinn von 370 Millionen Franken aus der Fusion mit einer Tochtergesellschaft.

Die ausserordentlichen Aufwendungen enthalten 202 Millionen Franken aus der in Vorjahren nicht erfolgten Abgrenzung für Urlaub und bezahlte Freistellungen sowie einen Verlust in Höhe von 37 Millionen Franken aus der Fusion mit einer Tochtergesellschaft.

Weitere Angaben zur Bilanz

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Mio. CHF	Stand 31.12.05	Zweck- konforme Verwen- dungen	Wieder- eingänge, gefährdete Zinsen, Währungs- differenzen	Auflösungen zugunsten Erfolgsrech- nung	Neubil- dungen zulasten Erfolgs- rechnung	Stand 31.12.06
Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	1 836	(439)	67	(513)	347	1 298
Handelsportfoliorisiken	3 880		(225)	(811)		2 844
Rechtsfälle	328	(135)	(124)	(32)	256	293
Operative Risiken	1 662	(47)	97	(348)	537	1 901
Kapital- und Ertragssteuern	19		(17)		32	34
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	7 725	(621)	(202)	(1 704)	1 172	6 370
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	5 568					4 065
Total Rückstellungen gemäss Bilanz	2 157					2 305

Nachweis der Eigenen Mittel

Mio. CHF	Aktienkapital	Gesetzliche Reserven: Agio	Gesetzliche Reserven: Gewinn- reserven	Reserven für eigene Beteili- gungstitel	Andere Reserven	Total Eigen- kapital (vor Gewinnver- wendung)
Stand am 31.12.04 respektive 1.1.05	901	6 213	1 359	9 056	21 739	39 268
Vernichtung eigener Aktien	(32)				(3 511)	(3 543)
Kapitalerhöhung	2	33				35
Zuweisungen an Reserven			322		(322)	
Dividende des Vorjahres					(3 105)	(3 105)
Periodengewinn					13 497	13 497
Veränderungen der Reserve für eigene Beteiligungstitel				1 506	(1 506)	
Stand am 31.12.05 respektive 1.1.06	871	6 246	1 681	10 562	26 792	46 152
Nennwertreduktion	(631)				35	(596)
Vernichtung eigener Aktien	(30)				(3 997)	(4 027)
Kapitalerhöhung	1	34				35
Zuweisungen an Reserven			334		(334)	
Dividende des Vorjahres					(3 214)	(3 214)
Periodengewinn					6 558	6 558
Veränderungen der Reserve für eigene Beteiligungstitel				(1 448)	1 448	
Stand am 31.12.06	211	6 280	2 015	9 114	27 288	44 908

Aktienkapital

	Nominal		Dividendenberechtigt	
	Anzahl Aktien	Kapital in CHF	Anzahl Aktien	Kapital in CHF
Stand am 31.12.06				
Ausgegeben und einbezahlt	2 105 273 286	210 527 329	2 082 673 286	208 267 329
Bedingtes Aktienkapital	151 437 410	15 143 741		
Stand am 31.12.05				
Ausgegeben und einbezahlt	2 177 265 044	870 906 018	2 109 495 044	843 798 018
Bedingtes Aktienkapital	3 647 002	14 588 801		

Per 31. Dezember 2006 können maximal 1 437 410 neue Aktien für die Ausübung von Optionen aus früheren Mitarbeiterbeteiligungsplänen von PaineWebber ausgegeben werden. Diese Aktien werden als bedingtes Aktienkapital in der oben stehenden Tabelle ausgewiesen. Zudem genehmigten die Aktionäre 2006 die Schaffung eines bedingten Kapitals im Umfang von maximal 150 Millionen Aktien für die Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen. Bis 31. Dezember 2006 wurden unter diesem Programm keine Aktien ausgegeben.

Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Mio. CHF	31.12.06		31.12.05		Veränderung in %	
	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung
Geldmarktpapiere	37 471	9 035	26 513	6 120	41	48
Hypothekarforderungen	81	38	64	38	27	
Wertschriften	89 869	41 306	102 330	48 580	(12)	(15)
Total	127 421	50 379	128 907	54 738	(1)	(8)

Die Aktiven sind als Sicherheit verpfändet für Verpflichtungen aus Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen, Börsenkautionen und Clearing-House-Mitgliedschaften.

Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05	Veränderung in % 31.12.05
Eventualverpflichtungen	189 627	184 665	3
Unwiderrufliche Zusagen	115 364	68 071	69
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	125	130	(4)
Verpflichtungskredite	2 133	2 004	6

Derivative Finanzinstrumente

Mio. CHF	31.12.06			31.12.05		
	PW ¹	NW ²	Kontraktvolumen Mrd. CHF	PW	NW	Kontraktvolumen Mrd. CHF
Zinsinstrumente	176 765	175 394	29 558	222 508	221 437	20 656
Kreditinstrumente	29 026	31 781	2 824	15 811	16 427	1 557
Devisen	76 459	70 899	6 134	57 705	58 600	4 757
Edelmetalle	4 472	4 168	121	3 616	3 444	82
Beteiligungstitel / Indizes	22 437	39 016	745	25 663	49 924	706
Waren- und Rohstoffverträge (ohne Edelmetalle)	11 459	11 017	359	10 677	9 647	194
Total derivative Finanzinstrumente ¹	320 618	332 275	39 741	335 980	359 479	27 952
Netting Wiederbeschaffungswerte	182 396	182 396		199 477	199 477	
Wiederbeschaffungswerte nach Netting	138 222	149 879		136 503	160 002	

¹ PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. ² NW: Negativer Wiederbeschaffungswert.

Treuhandgeschäfte

<i>Mio. CHF</i>	31.12.06	31.12.05	Veränderung in % 31.12.05
Einlagen			
Anlagen bei Drittbanken	41 075	37 171	11
Anlagen bei Konzernbanken	1 650	1 382	19
Total	42 725	38 553	11

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und Organkredite

<i>Mio. CHF</i>	31.12.06	31.12.05	Veränderung in % 31.12.05
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und von den Vorsorgeeinrichtungen gehaltene UBS-Schuldtitel	790	719	10
Von den Vorsorgeeinrichtungen geborgte Wertschriften	7 169	2 222	223
Organkredite ¹	19	21	(10)

¹ Als Organkredite behandelt werden Forderungen gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und gegenüber der aktienrechtlichen Revisionsstelle sowie gegenüber Firmen, welche von diesen natürlichen oder juristischen Personen beherrscht werden. Es bestehen keine Kredite an die aktienrechtliche Revisionsstelle.

Personalbestand

Der Personalbestand des Stammhauses belief sich am 31. Dezember 2006 auf 42 443, verglichen mit 38 189 am 31. Dezember 2005.



■ Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

■ Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der

UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 10. März 2007

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang auf den Seiten 227 bis 236) der UBS AG für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.


Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG


Andrew McIntyre
Chartered Accountant
(Leitender Revisor)


Dr. Andreas Blumer
dipl. Wirtschaftsprüfer



BDO Visura
Financial Services

8031 Zürich, Fabrikstrasse 50
Tel. 044 444 36 74, Fax 044 444 37 84
www.bdo.ch

An den Verwaltungsrat der
UBS AG, Zürich und Basel

Bestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung

Als Kapitalerhöhungsprüfer der UBS AG haben wir die in der Periode vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2006 im Rahmen

- der Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, gestützt auf Artikel 4a Absatz 1 der Statuten gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 7. September 2000, und
- der Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gestützt auf Artikel 4a Absatz 2 der Statuten gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 19. April 2006,

erfolgte Ausgabe neuer Aktien sowie die Voraussetzungen für die Anpassung der Bestimmungen betreffend die bedingte Kapitalerhöhung in den Statuten im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Zudem haben wir die Löschung von Optionsrechten aus den Mitarbeiterbeteiligungsplänen von Paine Webber Group Inc., New York, geprüft.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist. Ferner obliegt auch der Nachweis, dass Optionsrechte erloschen sind, dem Verwaltungsrat, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob dieser Sachverhalt zutrifft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehler bei der Ausgabe der neuen Aktien und bei der Feststellung über die erloschenen Optionsrechte mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung

- entspricht die Ausgabe von 2'208'242 neuen Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.10 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, gestützt auf Artikel 4a Absatz 1 der Statuten, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Ferner sind in der Berichtsperiode Optionsrechte betreffend 1'350 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.10 erloschen;
- sind im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gestützt auf Artikel 4a Absatz 2 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden.

Zürich, 31. Januar 2007

BDO Visura

Werner Schiesser

dipl. Wirtschaftsprüfer

Markus Eugster

dipl. Wirtschaftsprüfer

Mitglied der Treuhand Kammer

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

A – Einführung	241
B – Kennzahlen	242
Bilanzdaten	243
Erfolgsrechnung nach US GAAP	244
Bilanzdaten nach US GAAP	245
Erträge/Fixkosten	245
C – Informationen über die Unternehmung	245
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	245
D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3	246
Ausgewählte statistische Daten	246
Durchschnittliche Bestände und Zinssätze	246
Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag	248
Einlagen	250
Kurzfristige Verpflichtungen	251
Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln	252
Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)	253
Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)	254
Gefährdete und notleidende Ausleihungen	255
Ausstehende grenzüberschreitende Positionen	256
Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	257
Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	259
Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen (brutto)	260
Zusammenfassung der Verluste	261

A – Einführung

Die folgenden Seiten enthalten zusätzliche Informationen über den UBS-Konzern, die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC) veröffentlicht werden.

Falls nicht anders erwähnt, wurde die Jahres- und Konzernrechnung von UBS nach den International Financial

Reporting Standards (IFRS) in Schweizer Franken (CHF), der Konzernwährung, erstellt. Bestimmte Finanzinformationen wurden zudem gemäss den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) ausgewiesen.

B – Kennzahlen

Die unten stehenden Tabellen geben Aufschluss über den Devisenankaufskurs des Schweizer Frankens (CHF), ausgedrückt in US-Dollar (USD) je Franken für die aufgeführten Berichtsperioden und Daten. Es handelt sich dabei um den Geldkurs, den die Federal Reserve Bank in New York für

telegrafische Überweisungen in Fremdwährungen zu Zollzwecken börsentäglich um 12 Uhr mittags veröffentlicht.

Am 28. Februar 2007 lautete dieser Kurs 0.8204 USD je 1 CHF.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember	Hoch	Tief	Durchschnittlicher Wechselkurs ¹ (USD per 1 CHF)	An Ende der Periode
2002	0.7229	0.5817	0.6453	0.7229
2003	0.8189	0.7048	0.7493	0.8069
2004	0.8843	0.7601	0.8059	0.8712
2005	0.8721	0.7544	0.8039	0.7606
2006	0.8396	0.7575	0.8034	0.8200

Monat	Hoch	Tief
September 2006	0.8125	0.7949
Oktober 2006	0.8049	0.7842
November 2006	0.8357	0.7958
Dezember 2006	0.8396	0.8161
Januar 2007	0.8247	0.7978
Februar 2007	0.8204	0.7980

¹ Entspricht dem Durchschnitt des Geldkurses um 12 Uhr Mittag des letzten Geschäftstages für jeden vollen Monat während der relevanten Periode.

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung					
Zinsertrag	87 401	59 286	39 228	40 045	39 896
Zinsaufwand	(80 880)	(49 758)	(27 484)	(27 784)	(29 417)
Erfolg Zinsengeschäft	6 521	9 528	11 744	12 261	10 479
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	156	375	241	(102)	(112)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	6 677	9 903	11 985	12 159	10 367
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	25 881	21 436	18 506	16 673	17 481
Erfolg Handelsgeschäft	13 318	7 996	4 902	3 670	5 381
Übriger Erfolg	1 596	1 122	853	280	13
Geschäftsertrag aus Industriebeteiligungen	693	675	640	535	335
Geschäftsertrag	48 165	41 132	36 886	33 317	33 577
Geschäftsaufwand	33 498	28 455	26 844	26 000	30 135
Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern					
	14 667	12 677	10 042	7 317	3 442
Steueraufwand	2 786	2 471	2 155	1 403	566
Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen					
	11 881	10 206	7 887	5 914	2 876
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	869	4 484	583	339	489
Konzernergebnis	12 750	14 690	8 470	6 253	3 365
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	493	661	454	349	348
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis					
	12 257	14 029	8 016	5 904	3 017
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ¹	69,7	70,1	73,2	76,8	84,7
Kennzahlen pro Aktie (CHF)					
Ergebnis pro Aktie ²	6.20	6.97	3.89	2.72	1.30
Ergebnis pro Aktie, verwässert ²	5.95	6.68	3.70	2.59	1.27
Geschäftsergebnis vor Steuern pro Aktie	7.42	6.29	4.88	3.37	1.48
Dividendenausschüttung pro Aktie (CHF) ³	2.20	1.60	1.50	1.30	1.00
Dividendenausschüttung pro Aktie (Äquivalent in USD) ³		1.26	1.27	1.00	0.73
Dividende in % des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie ³	35,5	23,0	38,6	47,8	76,9
Renditen (%)					
Den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite ⁴	28,2	39,7	25,8	18,0	8,3
Rendite des durchschnittlichen Eigenkapitals	26,3	37,2	23,8	16,9	7,7
Rendite des durchschnittlichen Vermögens	0,51	0,67	0,44	0,38	0,20

¹ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken für das Finanzdienstleistungsgeschäft. ² Für die Berechnung des Ergebnisses pro Aktie, siehe Anmerkung 8 zur Konzernrechnung. ³ Im Juli 2006 wurde eine Nennwertreduktion von 0,30 CHF pro UBS-Aktie vorgenommen, nachdem diese 1:2 aufgesplittet wurde. Dividenden werden normalerweise in der Berichtsperiode des folgenden Jahres festgelegt und ausbezahlt. Eine Dividende von 1,60 CHF pro Aktie wurde, basierend auf den Zahlen nach dem Aktiensplit, am 24. April 2006 ausbezahlt, 1,50 CHF am 26. April 2005, 1,30 CHF am 20. April 2004 und 1,00 CHF am 23. April 2003. Eine Dividendenausschüttung von 2,20 CHF pro Aktie ist für den 23. April 2007 vorgesehen, die zuvor von den Aktionären an der Generalversammlung genehmigt werden muss. Der entsprechende Betrag in US-Dollar wird am 19. April 2007 festgelegt. ⁴ Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis / Durchschnittliches den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital abzüglich Dividende.

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Schlüsselzahlen Bilanz					
Total Aktiven	2396511	2058348	1737171	1554032	1350905
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	49686	44015	33632	33350	35701
Durchschnittliches Eigenkapital/ Durchschnittliches Vermögen (%)	1,93	1,79	1,84	2,23	2,65
Börsenkapitalisierung	154222	131949	103638	95401	79448
Aktien					
Namenaktien	2105273286	2177265044	2253716354	2366093528	2512595356
Eigene Aktien im Bestand	164475699	208519748	249326620	273482454	282461382
BIZ-Kennzahlen					
Tier-1-Kapital (%)	11,9	12,8	11,8	11,8	11,2
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	14,7	14,1	13,6	13,4	13,7
Risikogewichtete Aktiven	341892	310409	264832	252398	238790
Total verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2989	2652	2217	2098	1959
Personalbestand Finanzdienstleistungsgeschäft (auf Vollzeitbasis)					
Schweiz	27018	26028	25990	26662	27972
Europa (ohne Schweiz)	12687	11007	10764	9906	10009
Nord- und Lateinamerika	30819	27136	26232	25511	27350
Asien / Pazifik	7616	5398	4438	3850	3730
Total	78140	69569	67424	65929	69061
Langfristige Ratings¹					
Fitch, London	AA+	AA+	AA+	AA+	AAA
Moody's, New York	Aa2	Aa2	Aa2	Aa2	Aa2
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	AA+	AA+

¹ Nähere Informationen über diese Ratings sind im Handbuch 2006/2007 zu finden.

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzdaten					
Aktiven					
Total Aktiven	2396511	2058348	1737171	1554032	1350905
Forderungen gegenüber Banken	50426	33644	35419	31959	32777
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	351590	288435	210606	206519	139049
Reverse-Repurchase-Geschäfte	405834	404432	357164	320499	294067
Handelsbestände	627036	499297	389487	354558	261080
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	251478	154759	159115	120759	110365
Positive Wiederbeschaffungswerte	328445	333782	284577	248206	247421
Kundenausleihungen	312521	279910	241803	220083	211707
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	203689	124328	120026	129084	83561
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	63088	59938	51301	48272	36870
Repurchase-Geschäfte	545480	478508	422587	415863	366858
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	204773	188631	171033	143957	106453
Negative Wiederbeschaffungswerte	332533	337663	303712	254768	247206
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	145687	117401	65756	35286	14516
Verpflichtungen gegenüber Kunden	570565	466907	386320	351583	306876
Ausgegebene Schuldtitel	190143	160710	117856	88874	115798
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	49686	44015	33632	33350	35701

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung nach US GAAP

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	87 380	58 791	38 991	39 802	39 612
Zinsaufwand	(80 463)	(49 488)	(27 245)	(27 628)	(29 334)
Erfolg Zinsengeschäft	6 917	9 303	11 746	12 174	10 278
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	156	375	334	(74)	(112)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	7 073	9 678	12 080	12 100	10 166
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	25 881	21 436	18 435	16 606	17 481
Erfolg Handelsgeschäft	12 548	7 012	4 795	3 944	5 870
Übriger Erfolg	1 742	747	1 158	382	(65)
Total Geschäftsertrag	47 244	38 873	36 468	33 032	33 452
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	23 771	19 542	17 970	17 234	18 224
Sachaufwand	7 944	6 469	6 420	5 917	6 953
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	1 277	1 272	1 295	1 368	1 573
Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen	143	119	103	110	1 443
Total Geschäftsaufwand	33 135	27 402	25 788	24 629	28 193
Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	14 109	11 471	10 680	8 403	5 259
Steueraufwand	2 932	2 995	1 966	1 790	456
Minderheitsanteile	(95)	(138)	(322)	(350)	(331)
Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	11 082	8 338	8 392	6 263	4 472
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	404	3 976	420	250	435
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen: kumulierter Effekt aus der Anwendung des «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies» auf bestimmten Finanzanlagen, nach Steuern					639
Kumulierte Anpassung der Rechnungslegung für bestimmte Aktienbeteiligungspläne (als in bar erfüllt), nach Steuern			6		
Kumulierte Anpassung aufgrund der Einführung von SFAS 123 (2004 überarbeitet), «Share-Based Payment», am 1. Januar 2005, nach Steuern		38			
Konzernergebnis	11 486	12 352	8 818	6 513	5 546

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Bilanzdaten nach US GAAP

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Aktiven					
Total Aktiven	2634628	2279257	1903239	1699060	1296991
Forderungen gegenüber Banken	51416	33427	35286	31758	32481
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	351461	288304	208778	203645	139073
Reverse-Repurchase-Geschäfte	361571	359883	357164	320499	294086
Handelsbestände	627160	505717	378281	349023	268263
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	401176	272494	230223	195469	173582
Positive Wiederbeschaffungswerte ¹	332128	337105	284468	248924	83757
Kundenausleihungen	316141	277471	238604	220142	211755
Goodwill	28530	28104	26977	26775	28127
Andere immaterielle Anlagen	2340	1665	1722	1174	1222
Übrige Aktiven	84027	75992	101121	64434	21367
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	206985	127252	119021	127385	83178
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	60878	59897	47548	46151	36870
Repurchase-Geschäfte	520351	464957	423513	415863	366858
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	236929	201212	190907	149380	117721
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	49088	67430	12950	13071	16308
Negative Wiederbeschaffungswerte ¹	439495	432290	360345	326136	132354
Verpflichtungen gegenüber Kunden	597139	481784	397157	352364	306872
Rechnungsabgrenzungen	22131	19106	15229	14072	15729
Ausgegebene Schuldtitel	306994	240212	164744	123259	129527
Eigenkapital	64523	61616	52359	52865	55267

¹ Positive und negative Wiederbeschaffungswerte entsprechen dem Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten. Seit 2003 werden sie nach US GAAP auf Bruttobasis ausgewiesen.

Um der Darstellung des laufenden Jahres zu entsprechen, wurden einige US-GAAP-Vorjahreszahlen reklassifiziert.

Erträge / Fixkosten

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten für die auf einer IFRS-Basis aufgeführten Berichtsperioden. Das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten wurde basierend auf fortzuführende Geschäftsbereiche berechnet. Das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten plus Vorzugsaktiendividenden wird nicht aufgeführt, da in den entsprechenden Berichtsperioden keine Dividenden für Vorzugsaktien ausbezahlt wurden. Die Kennzahlen, welche auf einer US-GAAP-Basis berechnet werden, unterscheiden sich nicht wesentlich von den IFRS-Kennzahlen in den dargestellten Berichtsperioden.

	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
IFRS	1.17	1.24	1.34	1.24	1.10

C – Informationen über die Unternehmung

Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Am 31. Dezember 2006 zählte das Finanzdienstleistungsgeschäft von UBS weltweit rund 1135 Geschäftsstandorte, von denen rund 37 % in der Schweiz, 49 % in Nord- und Lateinamerika, 10 % im übrigen Europa, in Nahost und Afrika sowie 4 % in Asien/Pazifik angesiedelt waren. 15 % der Geschäftsstandorte in der Schweiz befanden sich im direkten Besitz von UBS, während für die übrigen Geschäftsstandorte, mehrheitlich ausserhalb der Schweiz, ein Mietverhältnis bestand.

Am 31. Dezember 2006 zählten die Industriebeteiligungen UBS weltweit rund 42 Geschäftsstandorte, wovon keine in der Schweiz, 55 % im übrigen Europa, in Nahost und Afrika, 43 % in Nord- und Lateinamerika sowie 2 % in Asien/Pazifik angesiedelt waren. Für 98 % der weltweiten Geschäftsstandorte bestand ein Mietverhältnis.

Diese Liegenschaften, die in Stand gehalten und laufend ausgebaut werden, sind angemessen und zweckmässig für die aktuellen und künftigen Geschäftsaktivitäten von UBS.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3

Ausgewählte statistische Daten

Die folgenden Tabellen zeigen der Konzernrechnung entnommene Statistiken über die Bankgeschäfte des Konzerns. Wenn nicht anders angegeben, basiert die Berechnung der durchschnittlichen Bestände für die Jahre 2006, 2005 und

2004 auf Monatswerten. Zur Unterscheidung zwischen In- und Ausland dient normalerweise das Domizil der Buchungsstelle als Kriterium. Für Kredite entspricht dies ungefähr der Methode von Analysen nach dem Domizil des Schuldners.

Durchschnittliche Bestände und Zinssätze

In der folgenden Tabelle sind die durchschnittlichen Bestände der verzinslichen Aktiven und Passiven sowie die entsprechenden durchschnittlichen Zinssätze für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2006, am 31. Dezember 2005 und am 31. Dezember 2004 aufgeführt.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.06			31.12.05			31.12.04		
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Aktiven									
Forderungen gegenüber Banken									
Inland	10 800	587	5,4	15 467	270	1,7	12 463	154	1,2
Ausland	29 814	1 490	5,0	25 497	1 334	5,2	23 843	397	1,7
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte									
Inland	27 147	1 333	4,9	33 012	1 079	3,3	17 969	457	2,5
Ausland	926 575	38 393	4,1	776 972	22 283	2,9	701 817	10 242	1,5
Handelsbestände									
Inland	17 976	651	3,6	15 545	457	2,9	10 122	336	3,3
Ausland – steuerpflichtig	707 432	31 433	4,4	580 763	23 619	4,1	513 922	18 908	3,7
Ausland – nicht steuerpflichtig	4 438	127	2,9	3 390	58	1,7	2 309	27	1,2
Ausland – Total	711 870	31 560	4,4	584 153	23 677	4,1	516 231	18 935	3,7
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value									
Inland	42	0		616	0		196	0	
Ausland	2 325	70	3,0	691	26	3,8	0	0	
Kundenausleihungen									
Inland	181 186	5 784	3,2	174 299	5 424	3,1	168 456	5 308	3,2
Ausland	106 491	6 284	5,9	91 290	3 531	3,9	68 393	2 126	3,1
Finanzanlagen, zur Veräußerung verfügbar									
Inland	4 126	28	0,7	1 036	3	0,3	1 132	17	1,5
Ausland – steuerpflichtig	3 171	100	3,2	3 546	83	2,3	3 000	21	0,7
Ausland – nicht steuerpflichtig	0	0		0	0		0	0	
Ausland – Total	3 171	100	3,2	3 546	83	2,3	3 000	21	0,7
Total verzinsliche Aktiven	2 021 523	86 280	4,3	1 722 124	58 167	3,4	1 523 622	37 993	2,5
Nettozinzen auf Swaps		1 121			1 119			1 235	
Zinsertrag und durchschnittliche verzinsliche Aktiven	2 021 523	87 401	4,3	1 722 124	59 286	3,4	1 523 622	39 228	2,6
Nicht verzinsliche Aktiven									
Positive Wiederbeschaffungswerte	320 596			319 698			246 952		
Sachanlagen	7 445			9 308			8 808		
Übrige	66 362			55 178			53 140		
Total durchschnittliche Aktiven	2 415 926			2 106 308			1 832 522		

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.06			31.12.05		31.12.04			
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Passiven									
Verpflichtungen gegenüber Banken									
Inland	46 544	1 583	3,4	35 713	897	2,5	31 129	385	1,2
Ausland	108 885	5 261	4,8	92 431	3 321	3,6	96 335	1 582	1,6
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte									
Inland	46 224	1 589	3,4	40 772	881	2,2	33 846	489	1,4
Ausland	751 617	32 432	4,3	647 998	19 599	3,0	606 623	9 417	1,6
Verpflichtungen aus Handelsbeständen									
Inland	4 408	283	6,4	3 632	145	4,0	3 717	180	4,8
Ausland	202 263	14 250	7,0	173 394	10 591	6,1	161 286	7 813	4,8
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value									
Inland	1 864	58	3,1	638	5	0,8	85	1	1,2
Ausland	127 458	4 699	3,7	86 688	2 385	2,8	49 234	1 167	2,4
Verpflichtungen gegenüber Kunden									
Inland – Sichteinlagen	70 981	534	0,8	67 987	292	0,4	67 005	167	0,2
Inland – Spareinlagen	86 631	392	0,5	86 373	404	0,5	84 112	414	0,5
Inland – Termineinlagen	28 876	639	2,2	24 245	386	1,6	19 052	250	1,3
Inland – Total	186 488	1 565	0,8	178 605	1 082	0,6	170 169	831	0,5
Ausland ¹	315 917	11 500	3,6	249 561	5 906	2,4	200 664	2 785	1,4
Kurzfristige Verbindlichkeiten									
Inland	1 973	115	5,8	1 584	20	1,3	246	0	
Ausland	110 418	4 939	4,4	96 767	2 905	3,0	79 902	1 338	1,7
Langfristige Verbindlichkeiten									
Inland	3 957	82	2,1	4 250	117	2,8	10 358	168	1,6
Ausland	57 899	2 524	4,4	43 035	1 904	4,4	28 259	1 328	4,7
Total verzinsliches Fremdkapital	1 965 915	80 880	4,1	1 655 068	49 758	3,0	1 471 853	27 484	1,9
Nicht verzinsliches Fremdkapital									
Negative Wiederbeschaffungswerte	320 766			335 992			260 629		
Übrige	76 270			70 654			60 844		
Total Fremdkapital	2 362 951			2 061 714			1 793 326		
Total Eigenkapital	52 975			44 594			39 196		
Total durchschnittliches Fremdkapital und Eigenkapital	2 415 926			2 106 308			1 832 522		
Zinserfolg		6 521			9 528			11 744	
Effektivverzinsung von verzinslichen Aktiven			0,3			0,6			0,8

¹ Verpflichtungen gegenüber Kunden im Ausland bestehen hauptsächlich aus Termineinlagen.

Der Auslandsanteil am Total der durchschnittlichen verzinslichen Aktiven betrug 88% im Jahr 2006 (86% im Jahr 2005 und 86% im Jahr 2004). Der Auslandsanteil am Total des durchschnittlichen verzinslichen Fremdkapitals betrug 85% im Jahr 2006 (84% im Jahr 2005 und 83% im Jahr 2004). Alle Aktiven und Passiven wurden zu einheitlichen Kursen am Monatsende in Schweizer Franken umgerechnet. Zinsertrag und -aufwand wurden zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet.

Der durchschnittliche Zinsertrag respektive -aufwand auf Aktiven und Passiven variiert. Dies ist einerseits auf allgemeine Zinssatzschwankungen, andererseits jedoch auch auf Änderungen in der Währungszusammensetzung der Aktiven und Passiven zurückzuführen. Dies gilt insbesondere für ausländische Aktiven und Passiven. Steuerfreie Erträge werden nicht auf eine steuerpflichtige Basis umgerechnet. In den drei dargestellten Jahren fielen die steuerfreien Erträge gering aus, sodass sie vernachlässigbar sind.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag

Die folgenden Tabellen zeigen für jede Kategorie die einzelnen verzinslichen Aktiven und Passiven, die Zinsertrags- respektive -aufwandsdifferenz zwischen den Jahren 2006 und 2005 sowie 2005 und 2004. Zudem ist ersichtlich, in welchem Ausmass Änderungen des Volumens respektive Schwankungen des Zinssatzes dafür verantwortlich waren. Die volumen- respektive zinssatzbedingten Differenzen wur-

den auf der Basis der Änderungen der durchschnittlichen Bestände und der Zinssatzschwankungen berechnet. Differenzen, die sowohl auf das Volumen als auch auf die Zinssätze zurückzuführen waren, wurden proportional zugeordnet. Weitere Informationen über gefährdete bzw. notleidende Ausleihungen sowie Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen sind auf Seite 255 ersichtlich.

Mio. CHF	2006 im Vergleich zu 2005			2005 im Vergleich zu 2004		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im			Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im		
	durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz	Netto Veränderung	durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz	Netto Veränderung
Zinsertrag von verzinslichen Aktiven						
Forderungen gegenüber Banken						
Inland	(79)	396	317	36	80	116
Ausland	224	(68)	156	28	909	937
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte						
Inland	(194)	448	254	376	246	622
Ausland	4338	11772	16110	1127	10914	12041
Handelsbestände						
Inland	70	124	194	179	(58)	121
Ausland – steuerpflichtig	5193	2621	7814	2473	2238	4711
Ausland – nicht steuerpflichtig	18	51	69	13	18	31
Ausland – Total	5211	2672	7883	2486	2256	4742
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value						
Inland	0	0	0	0	0	0
Ausland	62	(18)	44	26	0	26
Kundenausleihungen						
Inland	213	147	360	187	(71)	116
Ausland	593	2160	2753	710	695	1405
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar						
Inland	9	16	25	(1)	(13)	(14)
Ausland – steuerpflichtig	(9)	26	17	4	58	62
Ausland – nicht steuerpflichtig	0	0	0	0	0	0
Ausland – Total	(9)	26	17	4	58	62
Zinsertrag						
Inland	19	1131	1150	777	184	961
Ausland	10419	16544	26963	4381	14832	19213
Total Zinsertrag von verzinslichen Aktiven	10438	17675	28113	5158	15016	20174
Nettozinsen auf Swaps			2			(116)
Total Zinsertrag			28115			20058

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag (Fortsetzung)

Mio. CHF	2006 im Vergleich zu 2005			2005 im Vergleich zu 2004		
	Zunahme/(Abnahme) aufgrund von Veränderungen im			Zunahme/(Abnahme) aufgrund von Veränderungen im		
	durch- schnittlichen Volumen	durch- schnittlichen Zinssatz	Netto Veränderung	durchschnitt- lichen Volumen	durchschnitt- lichen Zinssatz	Netto Veränderung
Zinsaufwand auf verzinslichem Fremdkapital						
Verpflichtungen gegenüber Banken						
Inland	271	415	686	55	457	512
Ausland	592	1348	1940	(62)	1801	1739
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte						
Inland	120	588	708	97	295	392
Ausland	3109	9724	12833	662	9520	10182
Verpflichtungen aus Handelsbeständen						
Inland	31	107	138	(4)	(31)	(35)
Ausland	1761	1898	3659	581	2197	2778
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value						
Inland	10	43	53	7	(3)	4
Ausland	1142	1172	2314	899	319	1218
Verpflichtungen gegenüber Kunden						
Inland – Sichteinlagen	12	230	242	2	123	125
Inland – Spareinlagen	1	(13)	(12)	11	(21)	(10)
Inland – Termineinlagen	74	179	253	68	68	136
Inland – Total	87	396	483	81	170	251
Ausland	1593	4001	5594	685	2436	3121
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
Inland	5	90	95	20	0	20
Ausland	410	1624	2034	287	1280	1567
Langfristige Verbindlichkeiten						
Inland	(8)	(27)	(35)	(98)	47	(51)
Ausland	654	(34)	620	694	(118)	576
Zinsaufwand						
Inland	516	1612	2128	158	935	1093
Ausland	9261	19733	28994	3746	17435	21181
Total Zinsaufwand	9777	21345	31122	3904	18370	22274

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Einlagen

Die folgende Tabelle zeigt für jede Einlagenkategorie den durchschnittlichen Einlagenbestand und den durchschnittlichen Zinssatz für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2006, am 31. Dezember 2005 und am 31. Dezember 2004. Die geografische Zuteilung richtet sich nach dem Standort der

Geschäftsstelle oder Niederlassung, bei der die Einlage erfolgte. Die Einlagen ausländischer Einleger bei Niederlassungen in der Schweiz betragen am 31. Dezember 2006 78 234 Millionen Franken, am 31. Dezember 2005 54 968 Millionen Franken und am 31. Dezember 2004 49 699 Millionen Franken.

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	31.12.06		31.12.05		31.12.04	
	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Banken						
Niederlassungen im Inland						
Sichteinlagen	2 024	0,2	8 491	0,1	7 770	0,1
Termineinlagen	8 776	4,5	6 976	3,3	4 693	1,7
Total Niederlassungen im Inland	10 800	3,7	15 467	1,5	12 463	0,7
Niederlassungen im Ausland						
Verzinsliche Einlagen ¹	29 814	4,8	25 497	3,6	23 843	1,6
Total Verpflichtungen gegenüber Banken	40 614	4,5	40 964	2,8	36 306	1,3
Kundenguthaben						
Niederlassungen im Inland						
Sichteinlagen	70 981	0,8	67 987	0,4	67 005	0,2
Spareinlagen	86 631	0,5	86 373	0,5	84 112	0,5
Termineinlagen	28 876	2,2	24 245	1,6	19 052	1,3
Total Niederlassungen im Inland	186 488	0,8	178 605	0,6	170 169	0,5
Niederlassungen im Ausland						
Verzinsliche Einlagen ¹	315 917	3,6	249 561	2,4	200 664	1,4
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	502 405	2,6	428 166	1,6	370 833	1,0

¹ Hauptsächlich Termineinlagen.

Der Termineinlagenbestand von Einlagen über 150 000 Franken, oder einem entsprechenden Betrag in einer anderen Währung, belief sich nach Laufzeiten aufgliedert am 31. Dezember 2006 auf:

<i>Mio. CHF</i>	Inland	Ausland
Innerhalb von 3 Monaten	45 236	256 610
3 bis 6 Monate	5 676	4 253
6 bis 12 Monate	2 764	2 224
1 bis 5 Jahre	310	5 134
Über 5 Jahre	254	90
Total Termineinlagen	54 240	268 311

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Kurzfristige Verpflichtungen

In der folgenden Tabelle sind der Bestand der ausstehenden kurzfristigen Verpflichtungen am Jahresende sowie der durchschnittliche Bestand und der höchste Monatsendbestand für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2006, 2005 und 2004 aufgeführt. Zudem wird der durchschnittliche Zinssatz während des Jahres und zum Jahresende 2006, 2005 und 2004 angegeben.

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	Ausgegebene Geldmarktpapiere			Verpflichtungen gegenüber Banken			Repurchase-Geschäfte ¹		
	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Bestand am Ende der Periode	119 584	102 662	79 442	153 231	90 651	84 351	754 623	667 317	557 892
Durchschnittlicher Bestand	112 391	98 351	80 148	114 815	114 701	91 158	717 542	628 362	587 988
Maximaler Monatsendbestand	123 108	112 217	94 366	153 231	101 178	115 880	777 010	719 208	637 594
Durchschnittlicher Zinssatz während der Periode (%)	4,5	3,0	1,7	4,4	3,3	1,6	4,4	3,0	1,5
Durchschnittlicher Zinssatz am Ende der Periode (%)	4,0	4,0	2,1	4,1	3,0	2,0	5,0	2,6	2,0

¹ Für diese spezifische Offenlegung werden die Zahlen brutto ausgewiesen.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln^{1,2}

	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>								
31. Dezember 2006								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	2	2,22	0	0,00	0	0,00	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	38	1,48	2	1,89	57	4,47	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	26	7,00	0	0,00	2	0,00	0	0,00
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	10	4,48	150	5,10
Andere Schuldtitel	0	0,00	233	9,28	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	66		235		69		151	

	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>								
31. Dezember 2005								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	0	0,00	2	4,36	0	0,00	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	0	0,00	42	5,51	10	5,77	12	6,03
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	38	1,91	2	1,90	5	5,64	2	6,17
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	13	3,20	239	4,25	66	5,38	103	5,66
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	14	3,92	129	4,80
Andere Schuldtitel	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	51		285		95		247	

	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>								
31. Dezember 2004								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	1	5,50	2	4,29	6	3,80	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	10	3,97	10	4,14	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	36	2,13	4	1,25	0	0,00	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	57	2,74	50	2,92	0	0,00	33	0,00
Pfandbriefe	3	2,50	0	0,00	5	3,21	64	4,36
Andere Schuldtitel	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	107		66		11		98	

¹ Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten bis zu einem Jahr. ² Die Berechnung der Durchschnittsrenditen basiert auf den amortisierten Kosten.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

Das Kreditportfolio des Konzerns ist über die Branchen hinweg breit diversifiziert, und es liegen keine wesentlichen Konzentrationen von Kreditrisiken vor. 152,9 Milliarden Franken (42% des Gesamtengagements) setzen sich aus Krediten an Tausende von Privathaushalten (vornehmlich in der Schweiz) zusammen und sind mehrheitlich durch Hypotheken, Finanzsicherheiten oder andere Vermögenswerte gedeckt. Das kreditrisikorelevante Engagement gegenüber Banken und Finanzinstituten beläuft sich auf 138 Milliarden Franken (38% des Gesamtengagements). Dies beinhaltet auch Barsicherheiten, welche UBS gegen negative Wiederbeschaffungswerte von Derivaten oder anderen Positionen hinterlegt hat, die aus Risikokontrollsicht allerdings nicht als Ausleihungen gelten, sondern bei der Messung des Kreditrisikos bei den zugrunde liegenden Produkten berücksichtigt werden. Das Engagement

gegenüber Banken beinhaltet auch Geldmarktanlagen bei Finanzinstituten mit hohem Rating. Unter Ausklammerung der Finanzinstitute beläuft sich das grösste auf Branchenebene aggregierte Kreditengagement auf 25 Milliarden Franken (7% des Gesamtengagements) und bezieht sich auf den Dienstleistungssektor. Weitere Informationen zum Kreditportfolio sind im Handbuch 2006/2007 zu finden. Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Aufstellung des Kreditportfolios nach Branchen zu den Stichtagen 31. Dezember 2006, 2005, 2004, 2003 und 2002. Die angeführten Branchen-Bezeichnungen sind konsistent mit den Bezeichnungen, welche der Berichterstattung an die Eidgenössische Bankenkommission und die Schweizerische Nationalbank zugrunde gelegt werden. Die nachfolgende Tabelle beinhaltet keine zum Marktwert verbuchten Kredite.

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Inland					
Banken ¹	561	1407	1406	619	1029
Baugewerbe	1535	1816	1943	2175	2838
Finanzinstitutionen	5542	4213	4332	4009	4301
Hotels und Restaurants	1957	2044	2269	2440	2655
Verarbeitendes Gewerbe ²	4439	5038	5485	6478	7237
Private Haushalte	117852	111549	105160	102180	95295
Öffentliche Hand	4972	5494	5460	5251	5529
Immobilien und Mietobjekte	11356	11792	11466	12449	13573
Einzel- und Grosshandel	4569	4808	4908	6062	7172
Dienstleistungen ³	9159	9300	9110	9493	10237
Übrige ⁴	1127	1004	591	1014	1722
Total Inland	163069	158465	152130	152170	151588
Ausland					
Banken ¹	49895	32282	34269	31405	31882
Chemische Industrie	1296	2716	366	245	519
Baugewerbe	483	295	122	84	153
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	892	1637	745	249	1105
Finanzinstitutionen	82064	62306	45095	30906	18378
Verarbeitendes Gewerbe ⁵	2964	3899	2758	2421	2300
Bergbauindustrie	2756	2694	1695	1114	868
Private Haushalte	35029	38280	30237	21195	33063
Öffentliche Hand	2038	1501	1228	1224	2628
Immobilien und Mietobjekte	4238	2707	940	473	616
Einzel- und Grosshandel	1750	1257	1102	1880	1367
Dienstleistungen	16231	5596	8002	7983	1654
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	1038	1419	762	3658	676
Übrige ⁶	460	156	318	432	2314
Total Ausland	201134	156745	127639	103269	97523
Total brutto	364203	315210	279769	255439	249111

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen im Betrag von 93 Mio. CHF am 31. Dezember 2006, 728 Mio. CHF am 31. Dezember 2005, 909 Mio. CHF am 31. Dezember 2004 und 220 Mio. CHF am 31. Dezember 2003. ² Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ³ Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ⁴ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁵ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁶ Beinhaltet Hotels und Restaurants.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) (Fortsetzung)

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Aufstellung der Hypotheken des Konzerns nach geografischer Herkunft des Kunden sowie nach der Art der Hypotheken am 31. Dezember 2006, 2005, 2004, 2003 und 2002. Hypotheken sind in den erwähnten Klassifizierungen der verschiedenen Branchen eingeschlossen.

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Hypotheken					
Inland	134 468	130 880	124 496	122 069	116 359
Ausland	10 069	15 619	12 185	7 073	11 510
Total Hypotheken brutto	144 537	146 499	136 681	129 142	127 869
Hypotheken					
Privatliegenschaften	124 548	127 990	117 731	109 980	108 779
Geschäftsliegenschaften	19 989	18 509	18 950	19 162	19 090
Total Hypotheken brutto	144 537	146 499	136 681	129 142	127 869

Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

Mio. CHF	Innerhalb eines Jahres	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Inland				
Banken	558	3	0	561
Hypotheken	54 752	60 051	19 665	134 468
Übrige Ausleihungen	21 068	5 493	1 479	28 040
Total Inland	76 378	65 547	21 144	163 069
Ausland				
Banken	47 391	2 323	181	49 895
Hypotheken	8 451	1 219	399	10 069
Übrige Ausleihungen	125 334	13 150	2 686	141 170
Total Ausland	181 176	16 692	3 266	201 134
Total Ausleihungen brutto¹	257 554	82 239	24 410	364 203

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken aus Industriebeteiligungen im Betrag von 93 Mio. CHF am 31. Dezember 2006.

Die Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen zu festen oder variablen Zinsen mit Fälligkeit in einem Jahr beliefen sich am 31. Dezember 2006 insgesamt auf folgende Beiträge:

Mio. CHF	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Festzinsausleihungen	75 549	22 918	98 467
Variabel verzinsliche Ausleihungen	6 690	1 492	8 182
Total	82 239	24 410	106 649

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Gefährdete und notleidende Ausleihungen

Eine Ausleihung (enthalten in Forderungen gegenüber Banken oder Kundenausleihungen) wird als notleidend eingestuft, falls 1) der Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind und keine Hinweise darauf bestehen, dass die ausstehenden Beträge durch spätere Zahlungen oder die Liquidierung von Sicherheiten gedeckt werden; falls 2) ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde; oder falls 3) die Schulden zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bruttozinsertrag, der gebucht würde bei notleidenden Ausleihungen					
Inland	50	81	107	171	148
Ausland	10	8	17	23	53
Zinsertrag enthalten im Ergebnis für notleidende Ausleihungen					
Inland	56	72	106	163	152
Ausland	8	9	8	8	22

Die unten stehende Tabelle gibt Aufschluss über die notleidenden Ausleihungen des Konzerns. Weitere Informationen zu notleidenden Ausleihungen sind im Handbuch 2006/2007 im Kapitel Risikobewirtschaftung zu finden.

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Notleidende Ausleihungen					
Inland	1744	2106	2772	4012	4609
Ausland	174	257	783	746	1170
Total notleidende Ausleihungen	1918	2363	3555	4758	5779

Nach konzerninternen Grundsätzen werden Vertragskonditionen nicht angepasst, um den Zinsertrag auf der Basis von anderen als den ursprünglichen Vertragskonditionen zu verbuchen oder um den Kapitalbetrag der Ausleihung zu reduzieren. UBS weist in diesen Fällen eine spezielle Wertberichtigung auf Ausleihungen aus. Nicht ausgewiesene Zinsen auf Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen waren in Bezug auf die entsprechenden Ergebnisse der Jahre 2006, 2005, 2004, 2003 und 2002 unwesentlich.

Zusätzlich zu den oben aufgeführten notleidenden Ausleihungen wies der Konzern am 31. Dezember 2006, 2005, 2004, 2003 und 2002 übrige gefährdete Ausleihungen in Höhe von 710 Millionen Franken, 1071 Millionen Franken, 1144 Millionen Franken, 2241 Millionen Franken und 3875 Millionen Franken aus.

Übrige gefährdete Ausleihungen sind Ausleihungen bei welchen die Kreditverantwortlichen von UBS Bedenken bezüglich der Rückzahlungsfähigkeit der Schuldner geäußert haben. Für die Geschäftsjahre 2006, 2005 und 2004 klassieren sich diese Kredite gemäss den Regulierungsrichtlinien in der Schweiz nicht als notleidend und für die Jahre 2003 und 2002 handelt es sich um bediente Kredite oder Kredite, deren Kapitalrückzahlungen oder Zinszahlungen weniger als 90 Tage im Verzug waren. Am 31. Dezember 2006, am 31. Dezember 2005 und am 31. Dezember 2004 bestanden für diese Ausleihungen Wertberichtigungen in Höhe von 106 Millionen Franken, 200 Millionen Franken und 241 Millionen Franken.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Ausstehende grenzüberschreitende Positionen

Unter ausstehende grenzüberschreitende Positionen fallen allgemeine Bankprodukte wie Kredite und Einlagen bei Dritten, Over-the-Counter-Derivatkontrakte (OTC) mit Kreditcharakter und Wertschriftenfinanzierung sowie der Marktwert des Wertschriftenbestands. Ausstehende Positionen werden mithilfe eines speziellen Informationssystems für Länderrisiken fortlaufend durch die Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollstelle überwacht. Ausser für die 32 wichtigsten Industrieländer sind diese Risiken streng limitiert. Die folgende Analyse beinhaltet keine Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen. Die Vorjahrespositionen sind zu Vergleichszwecken an die Darstellung des laufenden Geschäftsjahres angepasst worden.

Forderungen, die durch Bürgschaften oder Garantien Dritter abgesichert sind, werden unter dem Land erfasst, in dem der Bürge oder Garant ansässig ist. Mit Sicherheiten

unterlegte ausstehende Positionen werden unter dem Land erfasst, in dem der Vermögenswert liquidiert werden könnte. Dies entspricht den «Richtlinien für das Management des Länderrisikos», welche für alle Banken gelten, die der Aufsicht der Eidgenössischen Bankenkommission unterstellt sind.

In den folgenden Tabellen sind jene Länder aufgeführt, für die die ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen per 31. Dezember 2006, 2005 und 2004 mehr als 0,75% der gesamten Aktiven ausmachten. Die ausstehenden Positionen betragen am 31. Dezember 2006 in keinem Land mit Liquiditätsproblemen, die nach Einschätzung des Konzerns die Schuldendienstfähigkeit des Landes wesentlich beeinträchtigen könnten, mehr als 0,75% der gesamten Aktiven.

Weitere Informationen über ausstehende grenzüberschreitende Positionen sind im Handbuch 2006/2007 zu finden.

31.12.06					
Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	7 692	208 200	22 574	238 466	10,0
Japan	2 283	8 263	30 158	40 704	1,7
Grossbritannien	11 149	16 098	559	27 806	1,2
Deutschland	15 240	8 080	1 574	24 894	1,0

31.12.05					
Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	6 700	133 561	23 297	163 558	7,9
Deutschland	16 985	4 525	1 265	22 775	1,1
Japan	2 044	7 582	10 824	20 450	1,0
Grossbritannien	6 384	11 423	555	18 362	0,9
Italien	3 343	2 509	11 324	17 176	0,8

31.12.04					
Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	8 550	109 131	8 859	126 540	7,3
Deutschland	18 478	2 882	7 348	28 708	1,7
Italien	4 362	2 207	16 803	23 372	1,3
Grossbritannien	8 131	10 760	259	19 150	1,1

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle erläutert die Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken. Die folgende Analyse berücksichtigt Forderungen gegenüber Banken aus Industriebeteiligungen.

Gemäss UBS-Praxis werden uneinbringliche Kredite erst nach Abschluss des Konkursverfahrens, nach Verkauf des zugrunde liegenden Vermögenswerts und/oder im Falle

eines Forderungsverzichts gegen die Wertberichtigung abgeschrieben. Nach schweizerischem Recht kann der Gläubiger seine Ansprüche gegenüber dem Schuldner weiterhin geltend machen, wenn der Schuldner nach dem Konkurs zu neuem Vermögen kommt, sofern kein offizieller Forderungsverzicht vereinbart wurde.

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bestand am Anfang des Jahres	1776	2802	3775	5015	7992
Inland					
Abschreibungen					
Banken	0	0	0	0	0
Baugewerbe	(14)	(16)	(49)	(73)	(148)
Finanzinstitutionen	(11)	(14)	(24)	(37)	(103)
Hotels und Restaurants	(16)	(26)	(101)	(57)	(48)
Verarbeitendes Gewerbe ¹	(40)	(39)	(77)	(121)	(275)
Private Haushalte	(89)	(131)	(208)	(262)	(536)
Öffentliche Hand	0	0	0	(18)	0
Immobilien und Mietobjekte	(44)	(56)	(109)	(206)	(357)
Einzel- und Grosshandel	(20)	(25)	(68)	(67)	(101)
Dienstleistungen ²	(47)	(35)	(83)	(111)	(155)
Übrige ³	(2)	(4)	(9)	(43)	(49)
Total Abschreibungen im Inland	(283)	(346)	(728)	(995)	(1772)
Ausland					
Abschreibungen					
Banken	(3)	(164)	(21)	(17)	(49)
Chemische Industrie	0	0	(1)	0	0
Baugewerbe	0	0	(3)	0	0
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0	0	0	0	(36)
Finanzinstitutionen	0	(50)	(34)	(112)	(228)
Verarbeitendes Gewerbe ⁴	(11)	(8)	(23)	(77)	(70)
Bergbauindustrie	(1)	(23)	(8)	(15)	(1)
Private Haushalte	(7)	(21)	(8)	(11)	(65)
Öffentliche Hand	(58)	(22)	(2)	0	(1)
Immobilien und Mietobjekte	0	(3)	0	(1)	(2)
Einzel- und Grosshandel	0	(9)	0	(76)	(10)
Dienstleistungen	0	0	(7)	(25)	(39)
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	0	0	0	(24)	(74)
Übrige ⁵	0	(5)	(21)	(83)	(189)
Total Abschreibungen im Ausland	(80)	(305)	(128)	(441)	(764)
Total Abschreibungen	(363)	(651)	(856)	(1436)	(2536)

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ² Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁵ Beinhaltet Hotels und Restaurants.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Wiedereingänge					
Inland	51	53	54	49	43
Ausland	11	10	5	38	27
Total Wiedereingänge	62	63	59	87	70
Abschreibungen netto	(301)	(588)	(797)	(1 349)	(2 466)
Zunahme / (Abnahme) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	(108)	(298)	(216)	102	115
Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen	(48)	(76)	(25)		
Übrige Anpassungen ¹	13	(64)	65	7	(626)
Bestand am Ende des Jahres	1 332	1 776	2 802	3 775	5 015

¹ Siehe folgende Tabelle für nähere Angaben.

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Währungsgewinn / (-verlust)	10	50	2	(57)	(269)
Verkauf von Tochtergesellschaften und Übriges	3	(114)	63	64	(357)
Total Anpassungen	13	(64)	65	7	(626)

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen und geografischem Standort am 31. Dezember 2006, 2005, 2004, 2003 und 2002. Eine Beschreibung des Vorgehens bei Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ist im Handbuch 2006/2007 zu finden. Die folgende Darstellung berücksichtigt Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen.

Mio. CHF	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Inland					
Banken	10	10	10	10	10
Baugewerbe	72	91	112	158	265
Finanzinstitutionen	61	75	82	137	89
Hotels und Restaurants	27	49	98	214	286
Verarbeitendes Gewerbe ¹	155	174	224	327	458
Private Haushalte	187	262	333	511	750
Öffentliche Hand	3	8	9	9	39
Immobilien und Mietobjekte	99	168	250	383	577
Einzel- und Grosshandel	311	330	363	201	315
Dienstleistungen ²	113	196	222	549	470
Übrige ³	107	61	188	150	225
Total Inland	1145	1425	1891	2649	3484
Ausland					
Banken ⁴	20	35	246	256	24
Chemische Industrie	4	5	4	5	5
Baugewerbe	2	2	1	0	6
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	8	16	15	0	96
Finanzinstitutionen	9	8	140	168	153
Verarbeitendes Gewerbe ⁵	37	57	112	359	314
Bergbauindustrie	0	1	14	19	148
Private Haushalte	26	30	48	48	58
Öffentliche Hand	21	72	66	69	0
Immobilien und Mietobjekte	4	3	5	7	6
Einzel- und Grosshandel	4	1	95	51	13
Dienstleistungen	7	27	32	32	262
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	1	0	1	195	144
Übrige ⁶	6	8	(75)	(345)	(394)
Total Ausland	149	265	704	864	835
Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen ⁷	38	86	207	262	696
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste⁸	1332	1776	2802	3775	5015

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ² Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Nur Wertberichtigungen und Rückstellungen für Forderungen gegenüber Kunden. Länderspezifische Rückstellungen für Forderungen gegenüber Banken in Höhe von 0 Mio. CHF für 2006, 37 Mio. CHF für 2005 und 17 Mio. CHF für 2004 werden unter «Rückstellungen für Kreditverluste pauschal» ausgewiesen. ⁵ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁶ Beinhaltet Hotels und Restaurants. ⁷ Die Beträge für 2006, 2005, 2004, 2003 und 2002 beinhalten Rückstellungen für Länderrisiken in Höhe von 0 Mio. CHF, 48 Mio. CHF, 161 Mio. CHF, 262 Mio. CHF und 696 Mio. CHF. ⁸ Die Beträge für 2006, 2005, 2004, 2003 und 2002 beinhalten 76 Mio. CHF, 109 Mio. CHF, 214 Mio. CHF, 290 Mio. CHF und 366 Mio. CHF an Rückstellungen für nicht beanspruchte unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen (brutto)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den prozentualen Anteil der Ausleihungen pro Branche und nach Inland/Ausland im Vergleich zum Total der Ausleihungen. Diese Tabelle kann zusammen mit der vorangehenden Tabelle, welche die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen zeigt, gelesen werden, um die Ausfallrisiken in den einzelnen Kategorien zu beurteilen. Unten stehende Tabelle schliesst die zum Fair Value bewerteten Ausleihungen nicht mit ein.

in %	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Inland					
Banken ¹	0,2	0,5	0,5	0,2	0,4
Baugewerbe	0,4	0,6	0,7	0,8	1,1
Finanzinstitutionen	1,5	1,3	1,5	1,6	1,7
Hotels und Restaurants	0,5	0,7	0,8	1,0	1,1
Verarbeitendes Gewerbe ²	1,2	1,6	2,0	2,5	2,9
Private Haushalte	32,4	35,4	37,6	40,0	38,3
Öffentliche Hand	1,4	1,7	2,0	2,1	2,2
Immobilien und Mietobjekte	3,1	3,7	4,1	4,9	5,4
Einzel- und Grosshandel	1,3	1,5	1,7	2,4	2,9
Dienstleistungen ³	2,5	3,0	3,3	3,7	4,1
Übrige ⁴	0,3	0,3	0,2	0,4	0,8
Total Inland	44,8	50,3	54,4	59,6	60,9
Ausland					
Banken ¹	13,7	10,2	12,3	12,3	12,8
Chemische Industrie	0,4	0,9	0,1	0,1	0,2
Baugewerbe	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0,2	0,5	0,3	0,1	0,4
Finanzinstitutionen	22,5	19,8	16,1	12,1	7,4
Verarbeitendes Gewerbe ⁵	0,8	1,2	1,0	1,0	0,9
Bergbauindustrie	0,8	0,9	0,6	0,4	0,3
Private Haushalte	9,6	12,1	10,8	8,3	13,3
Öffentliche Hand	0,6	0,5	0,4	0,5	1,1
Immobilien und Mietobjekte	1,2	0,9	0,3	0,2	0,2
Einzel- und Grosshandel	0,5	0,4	0,4	0,7	0,5
Dienstleistungen	4,4	1,8	2,9	3,1	0,7
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	0,3	0,4	0,3	1,4	0,3
Übrige ⁶	0,1	0,0	0,1	0,2	0,9
Total Ausland	55,2	49,7	45,6	40,4	39,1
Total brutto	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen in Höhe von 93 Mio. CHF für 2006, 728 Mio. CHF für 2005, 909 Mio. CHF für 2004 und 220 Mio. CHF für 2003. ² Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ³ Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ⁴ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁵ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁶ Beinhaltet Hotels und Restaurants.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Verluste

Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung der Verluste aus Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen des Konzerns. Unten stehende Tabelle schliesst die zum Fair Value bewerteten Ausleihungen nicht mit ein.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.06	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Ausleihungen brutto ¹	364 203	315 210	279 769	255 439	249 111
Gefährdete Ausleihungen	2 628	3 434	4 699	6 999	9 654
Notleidende Ausleihungen	1 918	2 363	3 555	4 758	5 779
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ²	1 332	1 776	2 802	3 775	5 015
Abschreibungen netto	301	588	797	1 349	2 466
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	156	375	241	(102)	(115)
Kennzahlen					
Gefährdete Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	0,7	1,1	1,7	2,8	3,9
Notleidende Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	0,5	0,8	1,3	1,9	2,3
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken in % von:					
Ausleihungen brutto	0,4	0,6	1,0	1,5	2,0
Gefährdeten Ausleihungen	50,7	51,7	59,6	53,9	52,7
Notleidenden Ausleihungen	69,4	75,2	78,8	79,3	86,8
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der gefährdeten Ausleihungen ³	46,3	46,4	51,6	46,8	44,8
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der notleidenden Ausleihungen ⁴	58,0	59,0	61,4	55,1	56,0
Abschreibungen netto in % von:					
Ausleihungen brutto	0,1	0,2	0,3	0,5	1,0
Durchschnittlichen ausstehenden Ausleihungen während der Berichtsperiode	0,1	0,2	0,3	0,5	1,0
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	22,6	33,1	28,5	35,7	49,2
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken als Vielfaches der Abschreibungen netto	4,43	3,02	3,51	2,80	2,03

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen in Höhe von 93 Mio. CHF für 2006, 728 Mio. CHF für 2005, 909 Mio. CHF für 2004 und 220 Mio. CHF für 2003. ² Einschliesslich Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen. ³ Wertberichtigungen nur auf gefährdeten Ausleihungen. ⁴ Wertberichtigungen nur auf notleidenden Ausleihungen.

Cautionary statement regarding forward-looking statements | This communication contains statements that constitute “forward-looking statements”, including, but not limited to, statements relating to the implementation of strategic initiatives and other statements relating to our future business development and economic performance. While these forward-looking statements represent our judgments and future expectations concerning the development of our business, a number of risks, uncertainties and other important factors could cause actual developments and results to differ materially from our expectations. These factors include, but are not limited to, (1) general market and macro-economic trends, (2) legislative developments, governmental and regulatory trends, (3) movements in local and international securities markets, currency exchange rates and interest rates, (4) competitive pressures, (5) technological developments, (6) changes in the financial position or creditworthiness of our customers, obligors and counterparties and developments in the markets in which they operate, (7) management changes and changes to our Business Group structure and (8) other key factors that we have indicated could adversely affect our business and financial performance which are contained in other parts of this document and in our past and future filings and reports, including those filed with the SEC. More detailed information about those factors is set forth elsewhere in this document and in documents furnished by UBS and filings made by UBS with the SEC, including UBS’s Annual Report on Form 20-F for the year ended 31 December 2006. UBS is not under any obligation to (and expressly disclaims any such obligation to) update or alter its forward-looking statements whether as a result of new information, future events, or otherwise.

Impressum | Herausgeberin/Copyright: UBS AG, Schweiz | Sprachen: Deutsch, Englisch | SAP-No. 80531D-0701





UBS AG
Postfach, CH-8098 Zürich
Postfach, CH-4002 Basel

www.ubs.com